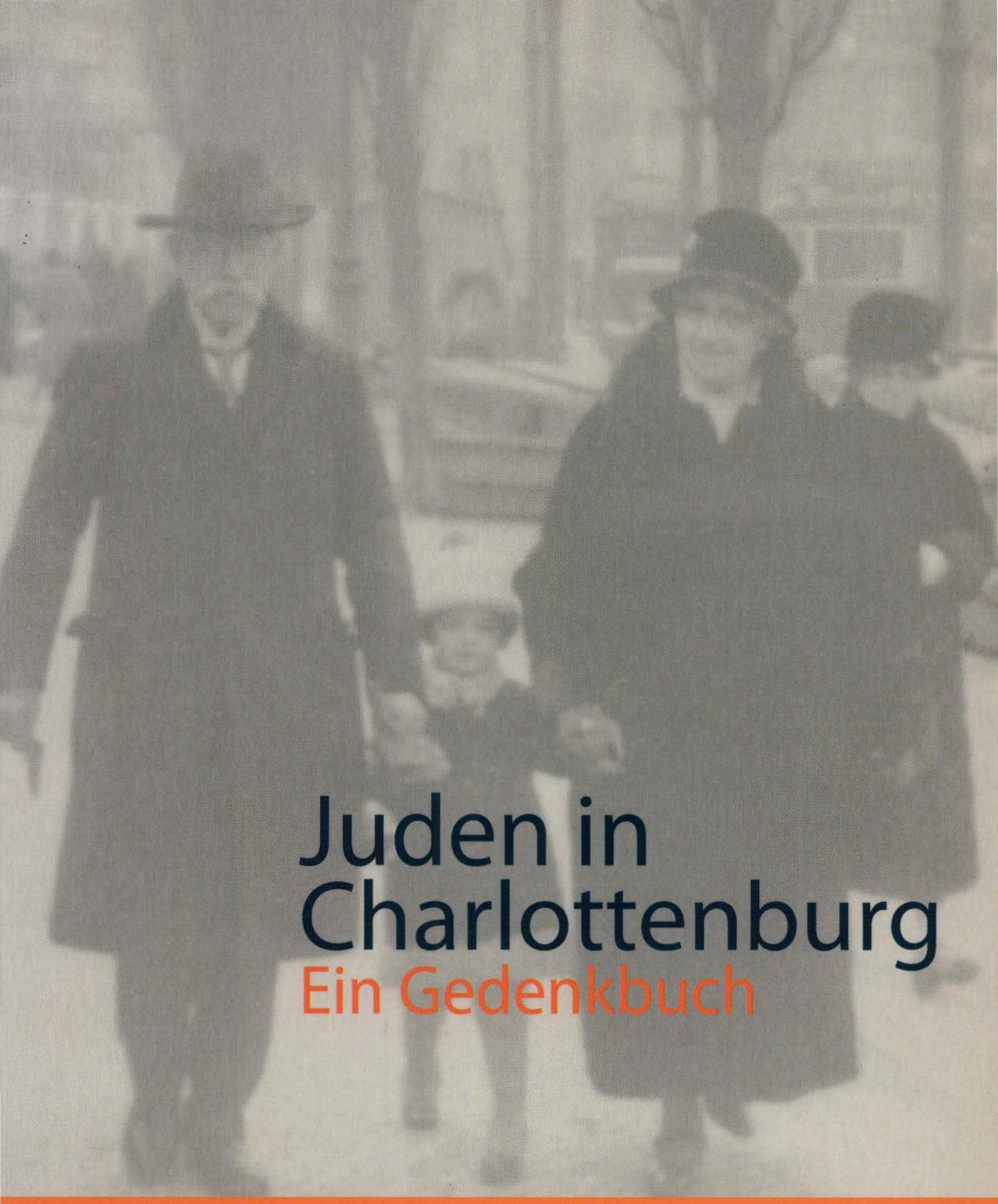


Juden in Charlottenburg

Ein Gedenkbuch

Verein zur Förderung des Gedenkbuches
für die Charlottenburger Juden e.V. (Hrsg.)

text • verlag
• edition berlin

Verein zur Förderung des Gedenkbuches
für die Charlottenburger Juden (Hrsg.)

Juden in Charlottenburg

Ein Gedenkbuch

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

text verlag
edition berlin

Grußwort 7
André Schmitz
Staatssekretär für Kulturelle Angelegenheiten
Senatskanzlei Berlin

Grußwort 8
Monika Thiemen
Bezirksbürgermeisterin
von Charlottenburg-Wilmersdorf

Juden in Charlottenburg 12
Karl-Heinz Metzger

Chronologische Abfolge der gegen die Juden erlassenen Gesetze, Richtlinien und Verordnungen 29
Zusammengestellt von Wolfgang Knoll und Bernhard Saß

Jüdische Orte in Charlottenburg 1931/32 44
Wolfgang Knoll

Jüdische Selbsthilfe-Organisationen in Charlottenburg zur Nazizeit 52
Dr. Heinrich-Wilhelm Wörmann

Die Freimaurerloge Zum Spiegel der Wahrheit 68
Thomas Richert

Kinder 74
Wolfgang Knoll

Christen jüdischer Herkunft 92
Edeltraud Schönfeldt, Cristina Konn-Saile

Evangelisch getauft – als Jude verfolgt: Dr. Paul Kuttner 102
Anneliese Funke

Charlottenburger jüdische Rechtsanwälte 112
Dr. Simone Ladwig-Winters

Erinnerungen 118
Redation:
Cristina Konn-Saile, Edeltraud Schönfeldt

Emigriert 118
Max Zolko 118
Ruth Drory 120
Ursula Henjes 121
Harry Rosenberg 122
Reine Feder 123
Werner Perlhöfter 123
Walter Hartwich 123
Gideon Argon 125
Peter Reiche 128
Werner Kolb 129
Mirjam Rottenberg, Rachel Doron 133
Hans Freudenthal 138
Vernon Brooks 140
Herbert Simon 142
John Buckel 147
Charles Leigh 152
Hella Leonie Hewison 163
Susi Podgurski 165
Doroky Bailey 166
Gerald Warner 167
Jizchak Meir 167
Margot Linczyc 174

Untergetaucht, deportiert 177
Ingrid Mattheußer-Schönberg 180
Margrit Korge 184
Carla Cohn 187
Arthur Konn 192

Juden in Charlottenburg

Ein Gedenkbuch

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

text verlag
edition berlin
Gitschiner Straße 61
D-10969 Berlin

Telefon (030) 69504845
Fax (030) 69504846
E-Mail info@textpunktverlag.de
Internet www.textpunktverlag.de

Impressum

Herausgeber:
Verein zur Förderung des
Gedenkbuches für die
Charlottenburger Juden e.V.

text · verlag, 2009
ISBN: 978-3-938414-50-7

© 2009 by Verein zur Förderung des Gedenkbuches für die Chalottenburger Juden e.V., Berlin
und
text · verlag **edition Berlin**
Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Edeltraud Schönfeldt

Layout und Gestaltung: Sybille Zerling,
text · verlag **verlagsservice**

1. Auflage 2009

Druck: Wende, Berlin

Trotz sorgfältiger Nachforschungen konnten die Rechteinhaber des Bildmaterials nicht in allen Fällen ermittelt werden. Es wird gegebenenfalls um Mitteilung an den Herausgeber gebeten.

Inhaltsverzeichnis

Jugend in Charlottenburg **198**
Dr. Ernest Günter Fontheim

Familie Rychwalski **214**
Schicksale in Briefen
Wolfgang Knoll

Klara, eine »stille Heldin« **246**
Barbara Knoll

Charlottenburg – Zentrum jüdischen Lebens in Berlin 1945–2009 .... **250**
Prof. Dr. Andreas Nachama

Zum Gedenken **264**
Wolfgang Knoll

Nach Straßen und Hausnummern gegliederte Liste der ermordeten und in den Suizid getriebenen Juden aus Charlottenburg

Adolf-Hitler-Platz – Augsburger Straße **266–268**
Badenallee – Bundesallee **268–277**
Carmerstraße – Clausewitzstraße **277–279**
Dahlmannstraße – Droysenstraße **279–291**
Ebereschenallee – Eschenallee **291–293**
Falterweg – Fürstenplatz **293–298**
Galvanistraße – Gutenbergstraße **298–311**
Hallerstraße – Horstweg **311–314**
Im Hornisgrund – Insterburgallee **314**
Joachimstaler Straße **314–315**
Kaiserdamm – Küstriner Straße **315–346**
Lärchenweg – Lyckallee **346–355**
Machandelweg – Mommsenstraße **356–374**
Nehringstraße – Nußbaumallee **374–380**
Olbersstraße – Oranienstraße **380–381**
Pestalozzistraße – Preußenallee **381–386**
Rankestraße – Rüsternallee **386–394**
Sachsenplatz – Sybelstraße **394–417**
Tannenbergallee – Trendelenburgstraße ... **417–419**
Uhlandstraße – Ulmenallee **419–423**
Waitzstraße – Württembergallee **423–445**
Zikadenweg **445**

Charlottenburger Adresse nicht zu ermitteln **445**

Umbenennung von Straßen und Änderung von Hausnummern **446**

Literaturempfehlungen **450**
Bildnachweis **254**
Herausgeber **455**
Danksagung **456**

Grußwort

Nach dreijähriger Arbeit liegt nun das Gedenkbuch für die fast 6 200 unter der NS-Herrschaft ermordeten oder in den Suizid getriebenen Charlottenburger jüdischen Menschen vor.

Ihre Namen und Schicksale stellen auf 180 Seiten den Hauptteil dieses Buches dar. Sie werden so vor dem Vergessen bewahrt; denn bis auf die zirka 300 Menschen, die die Flucht in den Tod angetreten haben, um dem ihnen von den Nationalsozialisten bestimmten Schicksal zu entrinnen, haben 5 900 Menschen kein Grab – Paul Celan schrieb: Sie haben »ein Grab in den Wolken ... «.

Das Gedenken an die Opfer ist *ein* Anliegen des Buches, ein weiteres ist es, darzustellen, was jüdisches Leben in Charlottenburg einmal bedeutete. Zu diesem Teil haben unter anderem Überlebende der Shoa und Emigranten, die über eine Suchanzeige in der von der Senatskanzlei zweimal jährlich weltweit versandten Zeitschrift **Aktuell** erreicht wurden, Berichte, Dokumente und Fotos geschickt.

Eine zeitlich geordnete Zusammenstellung von Gesetzen, Verordnungen, Erlassen und Anordnungen der Nationalsozialisten, die dazu dienten, deutsche Juden zu entrechten und zu demütigen, macht die Menschenverachtung des Regimes deutlich.

Für heutige und künftige Generationen kann dieses Buch Mahnung sein und Warnung vor der Verführung durch neue Nazi-Demagogen.

Ein wenig unterscheidet sich das Charlottenburger Gedenkbuch von den bisher erschienenen bezirklichen Gedenkbüchern: Es wurde durch Privatinitiative angeregt und ohne öffentliche Mittel finanziert. Das Buch haben wesentlich vier Mitglieder des **Vereins zur Förderung des Gedenkbuches für die Charlottenburger Juden** erarbeitet.

Es erhebt keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit: ich wünsche dem Buch dennoch (oder deshalb?) viele interessierte Leser.



André Schmitz

Staatssekretär für Kulturelle Angelegenheiten
Senatskanzlei Berlin

Grußwort

Endlich gibt es ein Gedenkbuch für die Charlottenburger Juden. Endlich können wir die Namen der Charlottenburger Opfer des Holocaust nachlesen. Wir finden sie hier mit ihren Geburts- und Todesdaten, ihrer letzten Adresse und Angaben zur Deportation und Ermordung, soweit sie auffindbar waren. Diese Erinnerung sind wir nicht nur den Opfern schuldig, sondern auch uns selbst. Es ist wichtig, dass wir unsere Geschichte kennen, denn nur wer seine Geschichte kennt, kann in der Gegenwart bewusst leben und seine Zukunft gestalten.

Charlottenburg und Wilmersdorf waren in den 1920er und 30er Jahren die beiden Berliner Bezirke mit dem höchsten Anteil jüdischer Bevölkerung. Die meisten waren Bürgerinnen und Bürger, die in die Gesellschaft integriert, die als Nachbarn, als Schulfreunde, als Ladenbesitzer oder Handwerker in ihrer Umgebung bekannt und geachtet waren. Sie waren Deutsche wie alle anderen auch.

Viele von den Nationalsozialisten ausgegrenzte, verfolgte, vertriebene und ermordete deutsche Juden hatten aber auch durch herausragende Leistungen einen großen Anteil daran, dass Deutschland weltweit Spitzenpositionen einnahm in der Wissenschaft, Kultur, Medizin und auch in der Pädagogik. Und viele von ihnen haben in Charlottenburg gelebt. Wir erinnern an sie mit Gedenktafeln, und wenn wir uns mit ihren Biografien und mit ihrer Lebensleistung beschäftigen, dann wird uns bewusst: Der mörderische Antisemitismus der Nationalsozialisten war nicht nur ein Menschheitsverbrechen, sondern auch ein Zerstörungswerk an der deutschen Kultur, das nicht wieder gutzumachen ist.

Wir sind empört, wir können es nicht verstehen und bleiben ratlos, wütend und ohnmächtig. Wie konnte so etwas in unserem Land geschehen? Bis heute leiden wir alle an dem Verlust. Und wir können nur hoffen, dass die Erinnerung hilft, dass nie wieder etwas Ähnliches geschieht.

Ich bin sehr froh, dass heute wieder viele jüdische Bürgerinnen und Bürger in Berlin und gerade auch bei uns in Charlottenburg-Wilmersdorf leben. Es gibt wieder ein lebendiges jüdisches Leben bei uns, und es gibt wieder großartige jüdische Beiträge zu unserer Kultur wie das Museum Berggruen. Das ist ein großes, unverhofftes Glück für uns alle.

Ich danke allen, die an diesem Gedenkbuch mitgearbeitet haben, vor allem Wolfgang Knoll, von dem die Initiative ausging und der mit seinem unermüdlichen, hartnäckigen Einsatz das Erscheinen dieses Buches ermöglicht hat. Ihm ist es auch zu verdanken, dass in Charlottenburg-Wilmersdorf inzwischen fast 700 Stolpersteine an jüdische Bürgerinnen und Bürger erinnern, die früher hier lebten. Ein vollständiges Verzeichnis der Opfer finden Sie jetzt in diesem Buch, dem ich viele aufmerksame Leserinnen und Leser wünsche.



Monika Thiemen

Bezirksbürgermeisterin
von Charlottenburg-Wilmersdorf





Juden in Charlottenburg

von Karl-Heinz Metzger

Georg Hermann hat 1906 mit **Jettchen Gebert** den Roman des jüdischen Bürgertums im biedermeierlichen Berlin geschrieben. Was die Menschen damals so rührte und dem Roman zu einem großen Erfolg verhalf, war die unglückliche Liebe der Protagonistin. Heute begeistern uns vor allem die wunderbaren Milieuschilderungen und die liebevollen Städteporträts von Berlin und Charlottenburg. Onkel Salomon, geschäftstüchtiger Vorstand der standesbewussten jüdischen Familie, schickt 1839 die Seinen während der warmen Jahreszeit in die *Charlottenburger Sommerfrische*.[1]

Der Autor Georg Hermann wurde 1871 in Berlin als Sohn eines verarmten jüdischen Kaufmannes geboren. Er studierte in Berlin Kunstgeschichte und arbeitete als Kunstkritiker und Journalist. Nach einigen Jahren in Neckargemünd bei Heidelberg kehrte er 1931 wieder nach Berlin zurück, wo er in die Laubenheimer Straße 2 in der Wilmersdorfer Künstlerkolonie zog. Von hier aus floh er 1933 mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern nach Holland. Nach der Besetzung der Niederlande durch deutsche Truppen wurde der 72-jährige herz- und zuckerkranke Schriftsteller verhaftet, ins KZ Westerbork eingeliefert und am 16. November 1943 von dort nach Auschwitz deportiert. Dort wurde er in der Gaskammer ermordet, wahrscheinlich am 19. November 1943.

Georg Hermanns Protagonist Salomon war, ohne es zu wissen, ein Pionier der Westwanderung des jüdischen Bürgertums. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts zog man von der alten Mitte Berlins zunächst nach Tiergarten, schließlich nach Charlottenburg, Wilmersdorf und Grunewald. **Walter Benjamin** berichtet davon in seiner **Berliner Kindheit um Neunzehnhundert**: »In meiner Kindheit war ich ein Gefangener des alten und neuen Westens. Mein Clan bewohnte diese beiden Viertel damals in einer Haltung, die gemischt war aus Verbissenheit und Selbstgefühl und die aus ihnen ein Ghetto machte, das er als sein Lehen betrachtete. In dieses Quartier Besitzender blieb ich geschlossen, ohne um ein anderes zu wissen.«[2]

Der Essayist, Philosoph und Kulturkritiker wuchs in einem wohlhabenden großbürgerlichen jüdischen Elternhaus auf. Die Familie lebte in dementsprechend standesgemäßen Wohnungen: 1892 bis 1895 am Magdeburger Platz 4, 1895 bis 1900 in der Kurfürstenstraße 154, 1900 bis 1802 am Nettelbeckplatz 24 (heute An der Urania) und 1902 bis 1912 in der Carmerstraße 3 in Charlottenburg. Unweit von hier besuchte Walter Benjamin das Kaiser-Friedrich-Gymnasium, die heutige Joan-Miró-Grundschule, in der Bleib-

1 Vgl. Hermann, Georg: *Jettchen Gebert*, Berlin 1986. Die Originalausgabe erschien 1906, zuerst als Fortsetzungsroman in der *Vossischen Zeitung*.

2 Benjamin, Walter: *Berliner Kindheit um Neunzehnhundert*, Frankfurt am Main 1950, S. 127.

treustraße 43. Benjamins kritische Auseinandersetzung mit seinem »Clan« kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass er seine Heimat liebte – und er bildet darin keine Ausnahme.

Der Umzug aus den traditionellen Wohnorten im »alten Berlin« in die aufstrebende Stadt Charlottenburg im »Neuen Westen« war weit mehr als nur ein Wohnungswechsel, er dokumentierte den wirtschaftlichen Erfolg und den gesellschaftlichen Aufstieg. So wie die Stadt Charlottenburg wuchs, wuchs auch die jüdische Gemeinschaft: Lebten 1895 in Charlottenburg 4678 Juden, so waren es 1910 bereits mehr als 22500 – acht Prozent der Gesamtbevölkerung. Charlottenburg und Wilmersdorf waren in den Zwanzigerjahren des 20. Jahrhunderts die beiden Berliner Bezirke mit dem höchsten Anteil jüdischer Bevölkerung.

Es waren Menschen aller Gesellschaftsschichten, darunter viele gut situierte jüdische Bürgerinnen und Bürger. Die meisten von ihnen waren assimilierte Juden. Ihren Kindern war die jüdische Herkunft oft kaum noch bewusst. Erst die Nationalsozialisten zwangen ihnen mit ihrer rassistischen Politik eine jüdische Identität auf.

Unter den Zugezogenen waren erstaunlich viele Persönlichkeiten, denen Charlottenburg und denen die Stadt Berlin viel verdankt. Ohne die jüdischen Schriftsteller, Künstler, Wissenschaftler und Mäzene hätte es die kulturelle und wissenschaftliche Blütezeit im Berlin des Kaiserreichs und der Weimarer Republik nicht gegeben. Künstler wie Georg Hermann und Alfred Döblin, Walter Benjamin und Kurt Weill schufen große, bleibende Werke und brachten darin die Verbundenheit mit ihrer Heimatstadt zum Ausdruck. Heute erinnern meist nur noch Gedenktafeln an ihre große Bedeutung für die deutsche Geschichte. 1933 wurden sie ihrer Heimat beraubt, und Deutschland wurde – vor allem kulturell und wissenschaftlich – unendlich viel ärmer. Mit der Vertreibung und Ermordung der Juden führten die Nationalsozialisten einen Bürgerkrieg gegen viele der Besten im eigenen Land. Von diesem Aderlass hat sich Deutschland bis heute nicht erholt. Allein schon das Charlottenburger Beispiel zeigt das Ausmaß der geistigen Zerstörung. Die im Folgenden aufgeführten Beispiele ließen sich beliebig vermehren.

Kaiserreich

Im Kaiserreich, im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, entwickelte sich Charlottenburg zur City im Westen Berlins. Die 1866 von den Unternehmerbrüdern Heinrich und Johann Quistorp und Albert Werckmeister gegründete Villenkolonie Westend wurde 1878 in die Stadt Charlottenburg eingemeindet.[3] Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich Charlottenburg nicht

3 Vgl. Balkow-Gölitzer, Harry; Biedermann, Bettina; Reitmeier, Rüdiger; Riedel, Jörg: *Prominente in Berlin-Westend und ihre Geschichten*. Berlin 2007, S. 22.

nur zu einer der größten und reichsten Städte Deutschlands, sondern wurde weit über die Grenzen Deutschlands hinaus berühmt. Jüdische Persönlichkeiten hatten daran großen Anteil.

Der Philosoph und Soziologe **Georg Simmel** studierte von 1876 an in Berlin Philosophie und Geschichte; er wurde zum Begründer der modernen Soziologie. Seit 1885 waren seine Vorlesungen als Privatdozent in Berlin ein gesellschaftliches Ereignis. In seiner Wohnung in der Nussbaumallee 14 veranstaltete er regelmäßig Privatkolloquien, an denen zum Beispiel Rainer Maria Rilke, Stefan George und der junge Ernst Bloch teilnahmen.[4] Bloch reiste aus der Wilmersdorfer Künstlerkolonie an. Antisemitische Propaganda verhinderte aber eine wissenschaftliche Karriere Simmels in Berlin. Da er hier keine Professur erhielt, folgte er schließlich 1914 einem Ruf nach Straßburg, wo er 1918 starb.

Auch der 1882 in Breslau geborene Psychoanalytiker **Ernst Simmel** lebte in Westend, in der Eichenallee 23. Er arbeitete von 1908 bis 1914 als Armenarzt in Berlin; im Ersten Weltkrieg spezialisierte er sich als Armeearzt auf Kriegsneurosen. Er war Mitbegründer des Berliner Psychoanalytischen Instituts, des Sozialdemokratischen Ärztevereins, der Allgemeinen Ärztlichen Gesellschaft für Psychotherapie und Gründer der ersten Psychoanalytischen Klinik in Deutschland **Sanatorium Schloß Tegel**. 1933 gelang ihm und seiner Familie nur knapp die Flucht vor den Nationalsozialisten, zunächst nach Großbritannien, später in die USA. Er starb 1947 in Los Angeles.

Der 1877 in Bremen geborene Psychoanalytiker **Karl Abraham** war einer der frühen Schüler Sigmund Freuds, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. Er kam 1907 als Facharzt für Psychotherapie nach Berlin und gründete 1908 die Berliner Psychoanalytische Gesellschaft. Er lebte in der Rankestraße 24 und starb 1925 in Berlin.

Von 1896 bis 1910 lebte der Arzt und Sexualwissenschaftler **Dr. Magnus Hirschfeld** in der Berliner Straße in Charlottenburg (heute Otto-Suhr-Allee 93). Hier gründete er am 15. Mai 1897 das Wissenschaftlich-Humanitäre Komitee (WHK) und baute damit die erste deutsche Homosexuellen-Bewegung auf. Hier entstanden auch die Pläne für das Berliner **Institut für Sexualwissenschaft**, das er 1919 gründete und bis zur Zwangsschließung 1933 leitete. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten musste sich auch das WHK 1933 selbst auflösen. Hirschfeld starb 1935 in Nizza.

Der Anteil jüdischer Bewohner war am Kurfürstendamm von Anfang an mit etwa 25 Prozent besonders hoch. Das Charlottenburger Statistische Jahrbuch von 1910 zählte 35811 Bewohner am Kurfürstendamm, von denen 23410 »evangelische Christen«, 8095 »Israeliten« und 3732 »römisch-katholische Christen« waren. 1912 wurde in der Fasanenstraße 79/80 unweit

4 Vgl. ebd. S. 285.

des Kurfürstendammes die große Synagoge eingeweiht. Heute befindet sich dort das jüdische Gemeindezentrum.

1868 kam der große Geiger **Joseph Joachim** nach Berlin und leitete hier die neugegründete Hochschule für Musik. Der 1831 geborene Musiker war einer der ersten Schüler am 1843 gegründeten Leipziger Konservatorium bei Felix Mendelssohn-Bartholdy. Bis zu seinem Tod lebte der weltberühmte Virtuose und Komponist am Kurfürstendamm 217.

Bis zum Ersten Weltkrieg war das Café des Westens am Kurfürstendamm 18/19 als »Café Größenwahn« der Treffpunkt für die kulturelle Avantgarde des Kaiserreichs, darunter Else Lasker-Schüler, Herwarth Walden, René Schickele, Roda Roda, Erich Mühsam, Peter Hille, Paul Scheerbart, Frank Wedekind, Artur Landsberger, Carl Sternheim, Leonhard Frank, Salomo »Mynona« Friedländer, Wieland Herzfelde, Theodor Däubler, Johannes R. Becher, Martin Buber, Gustav Landauer, Hedwig Lachmann, Hugo Ball, Walter Benjamin, Franz Jung, George Grosz und John Heartfield.[5] In den Zwanzigerjahren übernahm das legendäre Romanische Café gegenüber der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche seine Rolle.

Während Kaiser Wilhelm II. die Werke der Berliner Secession als »Rinnsteinkunst« diffamierte, wurden die Maler von potenten Geldgebern wie Walther Rathenau, Richard Israel, Julius Stern, Carl Fürstenberg und Hugo von Tschudi unterstützt. Ohne das Mäzenatentum des liberalen, meist jüdischen Berliner Großbürgertums wäre die Entwicklung der modernen Kunst in Berlin undenkbar gewesen. Mitentscheidend für den Erfolg der Berliner Secession war aber auch die Zusammenarbeit mit dem Kunsthandel. Der 1898 gegründete **Salon Cassirer** von Bruno und Paul Cassirer widmete sich in erster Linie der Unterstützung der Secession. Die Vettern brachten die Ausstellungskataloge heraus und organisierten den Verkauf im internationalen Maßstab.

Bruno Cassirer lebte in Charlottenburg, Carmerstraße 18, und später in Westend, Branitzer Platz 1. 1898 baute sich die Secession ihr eigenes kleines Ausstellungsgebäude an der Kantstraße 12 neben dem erst zwei Jahre zuvor eröffneten Theater des Westens, an der Stelle, wo später der Delphi-Palast errichtet wurde. Am 20. Mai 1899 konnte man die erste Ausstellung im eigenen Haus eröffnen, mit Werken von Ludwig von Hofmann, Max Liebermann, Franz Skarbina, Käthe Kollwitz, Hans Baluschek, Lovis Corinth, Max Slevogt, Arnold Böcklin und Ferdinand Hodler. Als einziger Vertreter des Staates nahm der Charlottenburger Oberbürgermeister Kurt Schustehrus an der Ausstellungseröffnung teil.[6]

1905 zog die Secession von der Kantstraße an den Kurfürstendamm 208/209, und für die erste Ausstellung im neuen Gebäude entwarf Thomas Theodor Heine, der Maler und Zeichner des **Simplicissimus** aus München, ein Plakat, das den Begriff der »Rinnsteinkunst« ironisch illustrierte: Eine

5 Vgl. Günther-Kaminski, Michael; Weiß, Michael: *»... als wäre es nie gewesen.«* Juden am Ku'damm. Berlin 1989, S. 6; Metzger, Karl-Heinz; Dunker, Ulrich: Der Kurfürstendamm. Leben und Mythos des Boulevards in 100 Jahren deutscher Geschichte. Berlin 1986, S. 46–58.

6 Vgl. Paret, Peter: *Die Berliner Secession.* Moderne Kunst und ihre Feinde im kaiserlichen Deutschland. Berlin 1981, S. 119; Metzger u. a. 1986, S. 58.

schöne junge Frau pflückt prächtig blühende Blumen aus dem Rinnstein, während eine hochnäsige Gouvernante im antiken Blumentopf einen verdorrten Zweig davonträgt. Das Plakat wurde als Angriff auf die etablierte Kunst und als »Anrempelung des Kaiserlichen Herrn« verstanden.[7]

Die Berliner Secession wurde weltweit bekannt und war am Aufstieg Berlins zur modernen Kunstmetropole entscheidend beteiligt.

Der 1842 in Budapest geborene Schauspieler **Ludwig Barnay** war 1871 Mitbegründer der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger und gründete 1883 mit Josef Kainz und Agnes Sorma das Deutsche Theater. Er lebte vor dem Ersten Weltkrieg am Kurfürstendamm 46.

Tilla Durieux, 1880 in Wien geborene Schauspielerin, feierte 1903 mit ihrem Debüt in der Titelrolle der Salome von Oscar Wilde in der Inszenierung von Max Reinhardt im Neuen Theater am Schiffbauerdamm einen Sensationserfolg. Von 1903 bis 1911 war sie Ensemblemitglied am Deutschen Theater und danach an verschiedenen Berliner Bühnen gefeierter Star. 1927 beteiligte sie sich finanziell und künstlerisch an der neuen Erwin-Piscator-Bühne am Nollendorfplatz. Sie lebte unter anderem am Kurfürstendamm 125, bevor sie 1933 in die Schweiz und später nach Zagreb emigrierte, wo sie bis Kriegsende Mitglied einer Widerstandsgruppe war. 1955 kehrte sie nach Deutschland zurück, arbeitete für Film, Fernsehen und Radio und lebte wieder in Charlottenburg, in der Bleibtreustraße 24 und 15, wo sie 1971 starb.

Der Unternehmer **Emil Jandorf**, 1870 in Hengstfeld geboren, eröffnete am 21. März 1907 das Kaufhaus des Westens und gab damit die Initialzündung für die Entwicklung der City West zum Einkaufszentrum. Er gilt als Wegbereiter des modernen Kaufhauses nach amerikanischem Vorbild. Seit 1926 gehörte sein Unternehmen zum Hermann-Tietz-Konzern (Hertie). Er starb 1932 in Berlin.

Von 1905 bis 1933 lebte die Schriftstellerin **Else Ury** in dem Haus Kantstraße 30. Sie war das dritte von vier Kindern einer liberal-bürgerlichen jüdischen Fabrikantenfamilie, die im alten Zentrum Berlins wohnte. Elses Interesse an Literatur und Theater wurde besonders von der musisch begabten und gebildeten Mutter Franziska gefördert. Vater Emil Ury, hauptberuflich Tabakfabrikant, machte sich auch als wortgewandter Festredner im alten Berlin einen Namen. Die vier Ury-Kinder erhielten die bestmögliche Schulbildung des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Else besuchte zehn Jahre lang eine angesehene städtische Mädchenschule. Ihre schriftstellerischen Erfolge stellten sich zu der Zeit ein, als die Familie 1905 in die Kantstraße umzog. Hier entstanden ihre Erfolgsserien über *Nesthäkchen* mit einer Auflage von fünf Millionen und **Professors Zwillinge** mit einer Auflage von sieben Millionen. Else Ury wurde zur Lieblingsautorin mehrerer Mädchengenerationen. Insgesamt verfasste sie 38 Bücher und zahlreiche

7 Vgl. Doede, Werner: *Die Berliner Secession.* Berlin als Zentrum der deutschen Kunst von der Jahrhundertwende bis zum 1. Weltkrieg. Frankfurt am Main – Berlin – Wien 1977, S. 59.

Erzählungen, die in Kinder- und Jugendkalendern gedruckt wurden. 1935 wurde Else Ury aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen. Die 65-Jährige wurde am 12. Januar 1943 vom Bahnhof Grunewald aus deportiert, am 13. Januar im Konzentrationslager Auschwitz als arbeitsunfähig eingestuft und am selben Tag ins Gas geschickt.

Zwanzigerjahre

Der Aufschwung der City West oder – wie man damals sagte – von Berlin WW, der einen guten Teil des Nimbus der Goldenen Zwanzigerjahre ausmachte, wäre ohne die jüdischen Künstler, Musiker, Veranstalter, Galeristen, Geschäftsleute und Mäzene nicht denkbar gewesen. Sie prägten die moderne, dynamische Internationalität des Kurfürstendammes.

Der 1898 in Landeshut geborene Textilunternehmer **Fritz Vincent Grünfeld** kam 1900 mit seiner Familie nach Berlin, wo er 1922 Mitinhaber der elterlichen Firma wurde und 1923 das Grundstück Kurfürstendamm 227 Ecke Joachimstaler Straße kaufte, auf dem heute das Ku'damm-Eck steht. Zunächst konnte er hier nur einen kleinen Erdgeschossladen betreiben. Nach einem architektonisch schwierigen Totalumbau eröffnete er 1928 das Grünfeldhaus als moderne Filiale des Stammhauses in der Leipziger Straße. Der im Stil der neuen Sachlichkeit überzeugend gelungene Bau weckte die Aufmerksamkeit des Publikums. In ganz Berlin sprach man von der »Grünfeld-Ecke«. Die große Schaufensterfront im Erdgeschoss zog die Blicke der Passanten förmlich in das Geschäft hinein, und sie bewunderten als Neuheit den gläsernen Fahrstuhl. Alles war auf Transparenz angelegt. Möglichst viel und helles Licht sollte den Kunden die Qualität der Grünfeld-Ware vor Augen führen. Was heute in Konsumtempeln üblicher Standard ist, war damals revolutionär. Grünfeld überstand die Weltwirtschaftskrise unbeschadet. 1937 beging die Leinen- und Gebildweberei F. V. Grünfeld Landeshut/Berlin ihr Firmenjubiläum anlässlich des 75-jährigen Bestehens und erhielt auf der Pariser Weltausstellung die Goldmedaille für hervorragende Leistungen innerhalb der deutschen Industrieproduktion. 1938 setzten die Nationalsozialisten Grünfeld unter Druck, so dass er sein Unternehmen weit unter Wert an Max Kühl verkaufte, der es unter dem populären Namen Grünfeld weiterführte. Die Familie Grünfeld konnte gerade noch rechtzeitig nach Palästina auswandern.

Eine weitere berühmte Ku'damm-Filiale entstand 1926 an der Ecke Fasanenstraße. **Hans Kempinski**, der Neffe des Gastronomen Berthold Kempinski, eröffnete gemeinsam mit dessen Schwiegersohn Richard Unger am 30. September 1926 am Kurfürstendamm 27 eine Filiale des seit 1862 in der Leipziger Straße residierenden berühmten Weinhauses. Kempinski am

Kurfürstendamm wurde schnell bekannt und berühmt als erstklassiges, nobel ausgestattetes Speiselokal mit Riesenbetrieb, wo man in luxuriöser Umgebung preiswert speisen konnte. Bereits Berthold Kempinski hatte in seinem Stammhaus mit halben Portionen zu halben Preisen die »Sozialisierung des Luxus« erfunden. Am Kurfürstendamm nun vertrug sich der Massenbetrieb mit Billigangeboten erstaunlicherweise gut mit den Vorlieben der Prominenz, die hier ein Bad in der Menge nahm oder sich nach Wunsch in kleinere, besonders exquisite Räumlichkeiten zurückzog.

1924 eröffnete **Max Reinhardt** die **Komödie am Kurfürstendamm** 206/207. 1928 übernahm er auch das benachbarte **Theater am Kurfürstendamm** und prägte damit das Boulevardtheater mit Niveau. Max Reinhardt war seit der Jahrhundertwende bis zur Machtübernahme der Nationalsozialisten der bedeutendste Theaterregisseur in Berlin. Er wurde 1873 als ungarischer Staatsbürger in Baden bei Wien geboren, ging schon mit siebzehn Jahren zum Theater und gründete 1901 im Charlottenburger Café des Westens das literarische Kabarett **Schall und Rauch**, das er später als **Kleines Theater unter den Linden** führte. Als berühmter Theaterregisseur verließ Max Reinhardt 1906 seine Wohnung in der Grunewalder Fontanestraße und zog gegen den Trend der damaligen Zeit vom Neuen in den Alten Westen in ein großzügiges Palais im Tiergartenviertel. Von einer Reise in die USA kehrte Reinhardt 1933 nicht mehr nach Deutschland zurück, nachdem ihn das preußische Kultusministerium am 7. April 1933 von der künstlerischen Leitung des Deutschen Theaters ausgeschlossen hatte. Er starb 1943 in New York.

Neben Alfred Kerr war **Julius Bab** einer der herausragenden Theaterkritiker und -förderer vor 1933. Er lebte zunächst in der damaligen Kaiserallee (heute Bundesallee 19) in Wilmersdorf, dann in der Villenkolonie Grunewald, Auerbacher Straße 17, und schließlich in Westend, Akazienallee 4. 1938 emigrierte er über Frankreich in die USA und starb 1955 in New York.

Von 1928 bis 1933 lebte der 1901 in Berlin geborene Schauspieler und Komödiant **Curt Bois** in der Waitzstraße 16. In den Zwanzigerjahren war er einer der populärsten Darsteller auf fast allen Berliner Bühnen. Sein erster Film **Der Schlemihl** wurde 1931 ein großer Erfolg. 1933 emigrierte er über Prag, Wien, Zürich, London und Paris nach New York. Bis 1950 wirkte er in mehr als vierzig Hollywoodfilmen mit. 1950 kehrte er nach Deutschland zurück, zunächst nach Ost-Berlin, wo er am Deutschen Theater und am Berliner Ensemble spielte. 1954 siedelte Curt Bois nach West-Berlin über, wo er zunächst keine Rollenangebote erhielt. Von 1958 an wirkte er dann in vielen Film- und Fernsehproduktionen mit und spielte regelmäßig am Schiller- und Schlossparktheater. Er starb 1991 in Berlin.

Der große Schauspieler **Peter Lorre**, Jahrgang 1904, spielte 1931 in Fritz Langs Film **M – eine Stadt sucht einen Mörder** den Kindermörder. Er lebte bis zu seiner Emigration 1933 in der Schlüterstraße 48. Über Österreich,

Frankreich und Großbritannien ging er schließlich 1935 in die USA, wo er seine Karriere in Filmen wie Die Spur des Falken (The Maltese Falcon) und Casablanca fortsetzen konnte. Er starb 1964 in Los Angeles.

Die 1882 in Wien geborene Sängerin und Schauspielerin **Fritzi Massary** lebte von 1917 bis 1929 in der Meinekestraße 20, nur wenige Schritte vom Kurfürstendamm entfernt. Sie triumphierte bei ihren Tourneen durch Europa als »Berlins einnehmendste Soubrette«. Fritzi Massary bekannte sich offen zu ihrem Judentum und lehnte den aufkommenden Nationalsozialismus ab. 1933 kehrte sie nach Wien zurück und emigrierte 1938 zunächst nach Großbritannien und schließlich in die USA. 1969 starb sie in Los Angeles/Beverly Hills.

Der Dramaturg **Ferdinand Bruckner**, 1891 in Wien geboren, gründete 1923 in Charlottenburg das Renaissance-Theater, das er bis 1928 leitete. 1927 wurde er auch Direktor des Theaters am Kurfürstendamm. Er emigrierte 1933 nach Österreich, später nach Frankreich und 1936 in die USA. 1951 kehrte er wieder nach West-Berlin zurück und arbeitete am Schillertheater und am Schlossparktheater als Dramaturg. Er starb 1958 in Berlin.

Der überaus populäre Theatermann, Komponist und Veranstalter **Rudolf Nelson** lebte und arbeitete von 1922 bis zu seiner Emigration 1934 am Kurfürstendamm 186. Unweit von hier, am Kurfürstendamm 217, richtete er 1920 sein Nelson-Theater ein, für das er rund dreißig Revuen schrieb. Die Nelson-Revue, für die unter anderem Kurt Tucholsky Texte schrieb, wurde bald für ganz Deutschland und darüber hinaus zum Begriff, und Rudolf Nelson galt als der »Revue-König« von Berlin. 1926 gab Josephine Baker bei Rudolf Nelson ihr erstes Gastspiel in Deutschland. Später zeigte Nelson im Boarding-Palast am Kurfürstendamm 193/194 neue kabarettistische Revuen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 ging Nelson mit seiner Revue nach Wien, doch auch dort wurde die Absetzung erzwungen. Nelson ging daraufhin nach Zürich, Amsterdam und Scheveningen. Nach dem Einmarsch der Wehrmacht in den Niederlanden konnte er in einem Versteck der Deportation entgehen. Nach dem Krieg kehrte Nelson nach Berlin zurück, wo er 1960 starb. Sein Werk umfasst rund 4000 Titel, darunter nicht wenige Ohrwürmer wie die berühmten Tulpen aus Amsterdam.

Arnold Schönberg lebte am Kurfürstendamm 203, als er 1925 Leiter einer Kompositionsklasse an der Preußischen Akademie der Künste wurde. Diese Stelle wurde ihm 1933 aus »rassischen Gründen« entzogen; er emigrierte in die USA.

Der bedeutende Pianist **Artur Schnabel** lebte von 1906 bis 1933 in der Wielandstraße 14, wo heute eine Gedenktafel an ihn erinnert. Er leitete von 1925 an eine Meisterklasse der Staatlichen Hochschule für Musik. 1933 musste er emigrieren und ging nach Großbritannien und später in die USA. Er starb 1951 in der Schweiz.

An der Berliner Musikhochschule studierte von 1918 an bei Engelbert Humperdinck und Ferruccio Busoni der 1900 in Dessau als Sohn eines Kantors und Rabbiners geborene **Kurt Weill**. 1926 heiratete er die Schauspielerin und Sängerin Lotte Lenya, mit der er bis 1928 am Luisenplatz 3 in Charlottenburg lebte. 1927 komponierte er die Musik zu Brechts **Dreigroschenoper** und **Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny**. Lotte Lenya wurde als Jenny in der Verfilmung der Dreigroschenoper weltberühmt. Sie ließ sich von Weill scheiden und lebte 1932 in der Bayernallee 14 in Neu-Westend, emigrierte aber 1933 mit ihm zusammen über Frankreich in die USA, wo sie 1937 erneut heirateten. Weill starb 1950 in New York, Lenya 1981 ebenfalls in New York.

Den Mackie Messer in der Uraufführung der Dreigroschenoper spielte der populäre Schauspieler **Kurt Gerron**, der damals am Kurfürstendamm 28 und später in der Albrecht-Achilles-Straße 8 lebte. Er wirkte in den Zwanzigerjahren in mehr als siebzig Filmen mit. 1933 emigrierte er über Paris nach Holland, wo er 1943 von den Nationalsozialisten verhaftet wurde. Gerron agierte unter anderem auf der Bühne des Ghetto-Kabaretts von Theresienstadt, das wie andere dortige Einrichtungen dem Zweck diente, den erwarteten Besuchern vom Roten Kreuz ein »Musterlager« vorzuspiegeln. Dieses Falschspiel hatte Erfolg, und die SS zwang nun Gerron, seine immense Schauspielerfahrung in die Inszenierung des vorgeblich dokumentarischen Filmes **Theresienstadt** einzubringen, der die Weltöffentlichkeit über die elende Situation der eingesperrten Juden täuschen sollte. Nach Abschluss der Filmarbeiten wurde Kurt Gerron zusammen mit anderen an diesem Film Beteiligten im Oktober 1944 mit der Anweisung »Rückkehr unerwünscht« nach Auschwitz transportiert, wo er in der Gaskammer ermordet wurde.[8] Der Film wurde nie in der Öffentlichkeit gezeigt.

Die Schauspielerin **Lilli Palmer** lebte von 1917 bis 1932 in ihrem Elternhaus Hölderlinstraße 11 in Westend. Sie emigrierte 1933 über Paris nach London und ging 1946 nach Hollywood. 1954 kehrte sie nach Deutschland zurück, lebte dann in der Schweiz und schließlich wieder in Los Angeles, wo sie 1986 starb.

Ebenfalls in der Hölderlinstraße 11 lebte von 1912 bis 1932 der Fotograf **Dr. Erich Salomon**. Mit seinen Fotoreportagen aus der Welt der Politik, aus Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft Europas und der USA wurde er als einer der bedeutendsten Fotografen der Weimarer Republik zum Begründer des modernen Bildjournalismus. 1933 emigrierte er in die Niederlande, von wo aus er 1943 mit seiner Familie über Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und ermordet wurde.

Der 1900 in Dresden geborene Regisseur **Robert Siodmak** drehte 1929 gemeinsam mit Billy Wilder den Film **Menschen am Sonntag**. Bis zu seiner

8 Vgl. hierzu auch den Lebensbericht von Carla Cohn, deren Vater als Musiker an dem Film beteiligt war; S. 191 in diesem Buch.

Emigration 1933 lebte er am Kurfürstendamm 68. Er emigrierte nach Paris und ging schließlich 1939 nach Hollywood, wo er so berühmte Filme schuf wie **Unter Verdacht** mit Charles Laughton. 1951 kehrte er nach Europa zurück, arbeitete in Frankreich, Großbritannien und schließlich auch in der Bundesrepublik. Er starb 1973 in Locarno.

Der Architekt **Erich Mendelsohn** baute 1930–32 das **Universum-Kino** mit Geschäfts- und Wohnkomplex am Kurfürstendamm 153–156 sowie sein eigenes Wohnhaus Am Rupenhorn 6, wo er bis zu seiner Emigration 1933 lebte.

Die Psychoanalytikerin **Melanie Klein** kam 1921 aus Ungarn nach Berlin und lebte bis 1926 zusammen mit der Wiener Psychoanalytikerin Helene Deutsch in der Augsburger Straße 23. Melanie Klein lehrte am Berliner Psychoanalytischen Institut und war eine der ersten Kinderanalytikerinnen. Als originelle und radikale Denkerin entwarf sie eine einflussreiche Theorie zur frühkindlichen Entwicklung.

1878 in Berlin geboren, lebte der Schriftsteller **Erich Mühsam** von 1924 bis 1927 in Charlottenburg, Alt-Lietzow 12. Er hatte sich 1918/19 als Anarchist und konsequenter Antimilitarist an der Revolution und Räterepublik in München beteiligt und war im April 1919 zu fünfzehn Jahren Haft verurteilt, 1924 aber amnestiert worden. Mühsams satirische Gedichte und Kampflieder waren in der Weimarer Republik weit verbreitet. Auch als Dramatiker war er erfolgreich. Bereits 1929 warnte er vor der drohenden Gefahr des Nationalsozialismus. Noch in der Nacht des Reichstagsbrandes am 28. Februar 1933 wurde er verschleppt und gefoltert. Internationale Bemühungen um seine Freilassung blieben erfolglos. Am 10. Juli 1934 wurde er im KZ Oranienburg ermordet.

Gabriele Tergit beschrieb in ihrem 1931 erschienenen Roman **Käsebier erobert den Kurfürstendamm** den Höhepunkt und das Ende der »Goldenen Zwanziger«. Der Roman erzählt von einem Volkssänger, der zunächst in der Neuköllner Hasenheide auftritt, dann für kurze Zeit als Superstar am glitzernden Kurfürstendamm gefeiert wird, bis er wieder in der Anonymität landet. Die 1894 in Berlin geborene Journalistin und Schriftstellerin arbeitete seit 1915 für das **Berliner Tageblatt**, die **Vossische Zeitung**, **Die Dame** und den **Berliner Börsen-Courier**. Bekannt wurde sie als Gerichtsreporterin des **Berliner Tageblatts**. 1933 emigrierte sie mit ihrem Mann, dem Architekten Heinrich Reifenberg, über die Tschechoslowakei nach Palästina, 1938 nach Großbritannien. Sie starb 1982 in London.

Der österreichische Romancier **Joseph Roth** kam 1920 nach Berlin und schrieb an seinem Tisch in **Mampes Guter Stube** am Kurfürstendamm 14–15, wo heute eine Gedenktafel an ihn erinnert, seinen 1932 erschienenen Roman **Radetzkymarsch**. Auch Ludwig Marcuse, Gustav Kiepenheuer, Ernst Weiß und Hermann Kesten gehörten zu den Stammgästen des Lokals. Schon 1932 sagte Roth: »Es ist Zeit für uns wegzugehen. Sie werden unsere Bücher

verbrennen und uns damit meinen.«[9] Er emigrierte am 30. Januar 1933 nach Paris, wo er 1939 starb.

Die Beispiele für Karrieren von Charlottenburger Jüdinnen und Juden, die 1933 abbrachen, ließen sich weiter fortsetzen. Einige von ihnen konnten im Exil an ihre früheren Erfolge anknüpfen oder eine neue Karriere beginnen. Die meisten hatten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Viele wurden vergessen und erst lange nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wiederentdeckt.

In dem 1910 am Kaiserdamm 1 eröffneten Charlottenburger Polizeipräsidium wurde nach der Eingemeindung Charlottenburgs nach Berlin im Jahr 1920 die Kriminalpolizei untergebracht, und in den Zwanzigerjahren war dies der Sitz des von den Nationalsozialisten wegen seiner jüdischen Herkunft diffamierten Berliner Vizepolizeipräsidenten und Chefs der Kriminalpolizei **Bernhard Weiß**. Nach dem Abitur im Jahr 1900 studierte Bernhard Weiß Rechtswissenschaften in Berlin, München, Freiburg und Würzburg und schloss das Studium mit der Promotion ab.

1904/1905 absolvierte Weiß eine militärische Ausbildung zum Reserveoffizier. Im Ersten Weltkrieg stieg er zum Rittmeister auf, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz zweiter und erster Klasse. Im Sommer 1918 wurde er als Stellvertretender Leiter der Kriminalpolizei in Berlin in den Polizeidienst aufgenommen und avancierte 1925 zum Chef der Kriminalpolizei, 1927 zum Vizepolizeipräsidenten.

Weiß, der Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei DDP war, griff als Beamter der Republik gegen Rechtsbrüche systematisch durch. Er wurde Opfer regelmäßiger Diffamierungskampagnen der aufkommenden NSDAP unter dem Berliner Gauleiter Joseph Goebbels, der Weiß wegen seiner jüdischen Herkunft stets als »Isidor Weiß« bezeichnete. Besonders in Goebbels' Hetzpostille **Der Angriff** war Weiß in Texten und Karikaturen ständig Zielscheibe antisemitisch motivierter Diffamierungen. In Weiß hatte Goebbels einen Feind gefunden, der seiner Nazi-Ideologie entsprach: einen Bürger jüdischer Herkunft und Repräsentanten der Republik, im Nazijargon »Vertreter des Systems«. Weiß führte gegen Goebbels mehr als sechzig erfolgreich verlaufende Prozesse. In der Berliner Bevölkerung und in der Polizei war Weiß sehr populär und geachtet. Liebevoll-despektierlich nannte man ihn den »Vipoprä«.

Nach dem »Preußenschlag« am 20. Juli 1932, mit dem Reichskanzler Papen die preußische Regierung beseitigte und Preußen unter Reichsverwaltung stellte, verlor Weiß sein Amt. Nach kurzer Haft wurde er freigelassen und lebte bis zum März 1933 in Berlin. Als die Nazis ein Kopfgeld auf ihn aussetzten, ermöglichten ihm Kollegen die Flucht. Weiß floh 1933 über Prag nach London, wo er 1951 kurz nach der Wiedererlangung seiner deutschen Staatsbürgerschaft starb.

9 Roth fuhr fort: »Wenn einer jetzt Wassermann heißt, oder Döblin oder Roth, darf er nicht länger abwarten. Wir müssen fort, damit es nur Bücher sind, die in Brand gesteckt werden.« Diese kolportierte Äußerung, die sich schriftlich niedergelegt nirgends in Joseph Roths Werken findet, wurde oft zitiert, zum Beispiel von Roths Biografen David Bronsen (*Joseph Roth – eine Biographie*. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1974, S. 234). Roth soll diese Sätze in *Mampes Guter Stube* gesprochen haben, nachdem die nationalsozialistischen Sturmtruppen im Juni 1932 wieder zugelassen worden waren.

Nationalsozialismus

Am Beginn der Zeit des Nationalsozialismus stand die Emigration vieler jüdischer Bürgerinnen und Bürger. Vor allem diejenigen, die das kulturelle Leben in der Weimarer Republik durch ihre Leistungen maßgeblich geprägt hatten, mussten fliehen, weil sie jetzt von den Nationalsozialisten ausgegrenzt und verfolgt wurden. Am Ende stand die Deportation und Ermordung der Juden, die nicht rechtzeitig geflohen waren.

Mascha Kaléko veröffentlichte 1933 im Rowohlt Verlag ihr erstes Buch, **Das Lyrische Stenogrammheft.** 1935 folgte das **Kleine Lesebuch für Große.** Danach erhielt sie als jüdische Dichterin Schreibverbot und wurde aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen. Mit ihrem zweiten Mann, dem jüdischen Komponisten Chemjo Vinaver, und ihrem Sohn konnte sie 1938 gerade noch rechtzeitig aus Deutschland emigrieren. Zuletzt hatte die Familie in der Bleibtreustraße 10–11 unweit des Savignyplatzes gelebt, wo heute eine Gedenktafel an Mascha Kaléko erinnert. In der von deutschen Emigranten in Amerika gegründeten Zeitung **Aufbau** veröffentlichte sie die Verse:

> »Ich bin, vor jenen ›tausend Jahren‹,
> Viel in der Welt herumgefahren.
> Schön war die Fremde, doch Ersatz.
> Mein Heimweh hieß Savignyplatz.«

Der Dirigent und Komponist **Leo Blech** wohnte von 1913 bis zu seiner Emigration 1937 in der Mommsenstraße 6; eine Berliner Gedenktafel erinnert dort an ihn. Er kehrte nach dem Krieg nach Berlin zurück und war bis 1953 Generalmusikdirektor an der Städtischen Oper.

Das Historiker-Ehepaar **Hedwig** und **Otto Hintze** lebte seit 1933 in der Kastanienallee 18 in Westend. Die 1884 in München als Tochter einer jüdischen Bankiersfamilie geborene Hedwig Guggenheim heiratete 1912 den Historiker Otto Hintze. Hedwig hatte als eine der ersten Frauen zunächst an der Universität in München, seit 1908 in Berlin Geschichte und Nationalökonomie studiert und 1924 promoviert. Seit 1926 war sie Mitarbeiterin der renommierten **Historischen Zeitschrift** – HZ – und lehrte bis 1933 an der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität französische Geschichte. Friedrich Meinecke sah in ihr eine »doppelte Bedrohung als Jüdin und Pazifistin« und kündigte ihr, woraufhin auch ihr Mann sich als Mitherausgeber der HZ zurückzog. Hedwig Hintze musste schließlich 1939 nach Holland emigrieren, wo sie 1942 ihrem Leben ein Ende setzte, als sie in ein Vernichtungslager deportiert werden sollte.[10]

Die 1920 vom jüdischen Schulverein gegründete **Theodor-Herzl-Schule** befand sich von 1933 bis 1938 am Kaiserdamm 77–79; eine Gedenktafel

10 Vgl. Balkow-Gölitzer u. a. 2007, S. 251; Kotowski, Elke-Vera (Hg): *Juden in Berlin.* Biografien, Berlin 2005, S. 123.

erinnert an sie. Es war eine religiös neutrale zionistische Schule mit koedukativer Erziehung. Ihre Leiterin **Paula Fürst** war eine der jüdischen Pädagoginnen, die in einer immer feindlicher werdenden Umwelt »Inseln der Geborgenheit« schufen. Die jüdischen Schulen waren für die meisten jüdischen Schülerinnen und Schüler zunächst nur ein notdürftiger Ersatz für die regulären deutschen Schulen, aus denen sie vertrieben worden waren. Aber sie wurden schnell zum Rettungsanker. Sie vermittelten Schutz und Hoffnung – Hoffnung auf das eigene Überleben und Hoffnung auf das Überleben der Kultur und Menschlichkeit.

Paula Fürst war eine leidenschaftliche Pädagogin. Sie selbst war in einem Wilmersdorfer humanistischen Gymnasium zur Schule gegangen, im Victoria-Luise-Oberlyceum in der Gasteiner Straße, dem heutigen Goethe-Gymnasium. Hier wurden ihr nicht nur Wissen und Techniken vermittelt, sondern auch eine Ethik und Moral, von der sie lange nicht glauben konnte, dass sie seit 1933 plötzlich außer Kraft gesetzt waren. Auch die Montessori-Pädagogik, die sie – ebenfalls in Wilmersdorf – erstmals praktizierte, wurde von den Nationalsozialisten abgeschafft und verboten.

Die Theodor-Herzl-Schule wurde 1938 geschlossen. Paula Fürst begleitete im August 1939 jüdische Kinder, die nach Großbritannien einreisen durften. Gegen den Rat ihrer Freunde kehrte sie nach Deutschland zurück, wo sie 1942 verhaftet wurde, um anschließend nach Auschwitz deportiert und ermordet zu werden. Paula Fürst hat Schulgeschichte geschrieben – nicht allein jüdische, sondern deutsche Schulgeschichte.[11]

Wenige Fußminuten von der Theodor-Herzl-Schule entfernt, im Schülerinnenheim Maria Regina in der Ahornallee 33 in Westend, wurden während der Zeit des Nationalsozialismus jüdische Kinder versteckt.[12] Eines davon war Margrit Metzmacher, die im Erinnerungsteil dieses Buches zu Worte kommt.[13]

Der mörderische Antisemitismus der Nationalsozialisten war nicht nur ein Menschheitsverbrechen, er war auch ein Zerstörungswerk an der deutschen Kultur. Eines der besonders eindrucksvollen Beispiele dafür ist das **Sternsche Konservatorium der Musik**. Dieses älteste Berliner Konservatorium war eine der bedeutendsten europäischen Musikschulen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Es wurde 1850 als Musikschule für Gesang, Klavier und Komposition von Julius Stern, Adolf Bernhard Marx und Theodor Kullak gegründet. 1894 erwarb der Komponist, Dirigent und Geiger **Gustav Hollaender** das Institut und leitete es bis zu seinem Tod 1915. Unter seiner Leitung erlebte das Konservatorium eine Blütezeit. Es wurde von mehr als tausend Schülerinnen und Schülern pro Jahr besucht und kam ohne jegliche Subvention aus. Unter ihnen befanden sich zahlreiche Ausländer, die ihr Musikstudium in die Metropole Berlin führte, damals ein weltweit

11 Vgl. Ehlert, Martin-Heinz: Paula Fürst. *Aus dem Leben einer jüdischen Pädagogin*, Berlin 2005.

12 Vgl. Balkow-Gölitzer u. a. 2007, S. 16.

13 Vgl. S. 184 ff. dieses Buches.

bekannter Umschlagplatz auf dem Gebiet musikalischer Qualifikation.[14] Das Konservatorium verdankte zwar seine Existenz privatem jüdischem Engagement, aber es stand allen offen, die sich musikalisch bilden wollten. Es war im besten Sinne universell, und es war eines der wertvollsten Aushängeschilder für Berlin und für ganz Deutschland.

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 wurde das Konservatorium gleichgeschaltet. Die jüdischen Inhaber wurden faktisch enteignet. Die Nazi-Behörden verboten ihnen, nichtjüdische Schülerinnen und Schüler zu unterrichten. Von 1936 bis 1941 konnten sie in der Sybelstraße 9 noch die Jüdische Musikschule Hollaender betreiben. **Kurt Hollaender** und **Susanne Landsberg-Hollaender** wurden deportiert und ermordet.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erhielt das Städtische Konservatorium in West-Berlin den Namenszusatz **Ehemals Sternsches Konservatorium**. Heute ist das Julius-Stern-Institut für musikalische Nachwuchsförderung Teil der Universität der Künste. Der Name steht für eine große, bedeutende Tradition. Er steht für die deutsche Katastrophe, und er steht für einen Neuanfang, der die Geschichte nicht verdrängt.

Nachkriegszeit

Alfred Döblin lebte und praktizierte als Arzt in seiner Wohnung am Kaiserdamm 28, bevor er 1933 emigrieren musste. Mit seinem großen Roman **Berlin Alexanderplatz** hat er seiner Heimatstadt das bedeutendste literarische Denkmal geschaffen. Unmittelbar nach dem Krieg kam er 1945 nach Berlin zurück und verfasste eine beklemmende Beschreibung, in der die Liebe zu seiner Heimat noch einmal aufscheint: »Später der Kurfürstendamm. Er war eine breite Straße, mit Bäumen bepflanzt, ein Boulevard, der sich bis nach Halensee hinzog, mit Prunk- und Protzhäusern, mit Kinos und Bars. Wer bewegt sich jetzt hier? Der Reichtum ist verjagt. In den Wracks der Häuser Läden, Parfümerien, Blumengeschäfte …«[15]

Der 1912 in Marienburg geborene Textilkaufmann **Heinz Galinski** wurde Anfang Februar 1943 vom Güterbahnhof Grunewald nach Auschwitz deportiert. Als einziges Mitglied seiner Familie überlebte er den Holocaust und wurde im April 1945 aus dem KZ Bergen-Belsen befreit. Im Juli 1945 zog er wieder nach Berlin und war von 1949 bis zu seinem Tod 1992 Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, zuletzt auch Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland. Der Wiederaufbau des jüdischen Gemeindelebens in West-Berlin ist ihm zu verdanken. Das Jüdische Gemeindehaus in der Fasanenstraße 79–80 entstand durch seine Initiative. Der Ehrenbürger Berlins ist auf dem Jüdischen Friedhof Heerstraße begraben. Im September 1995 wurde an der Waldschulallee 73–75 die von dem

14 Vgl. dazu auch den kurzen Bericht von Gregório Zolko, S. 118 f. in diesem Buch. Seine Mutter studierte an dieser Hochschule.

15 Döblin, Alfred: *Schicksalsreise*. Bericht und Bekenntnis, Frankfurt am Main 1949, S. 441 f.

israelischen Architekten Zvi Hecker entworfene Heinz-Galinski-Schule eingeweiht.[16]

Estrongo Nachama, der 1918 als Sohn eines Getreidehändlers im griechischen Saloniki geboren wurde, überlebte mehrere Konzentrationslager und Todesmärsche. Nach seiner Befreiung 1945 blieb er in Deutschland und wurde Oberkantor an der Synagoge Pestalozzistraße. Seine Stimme wurde weltberühmt, und er gab Konzerte in aller Welt. Um den Dialog zwischen Christen und Juden zu fördern, trat er auch in christlichen Kirchen auf. Zu Mauerzeiten half er häufig an Feiertagen und zu anderen besonderen Anlässen in der Ost-Berliner Jüdischen Gemeinde aus. Er starb am 13. Januar 2000 und wurde auf dem Jüdischen Friedhof Heerstraße begraben. Sein Sohn Andreas Nachama war von 1997 bis 2001 Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.[17]

Eine der für Berlin glücklichsten und bewegendsten jüdischen Lebensgeschichten ist die von **Heinz Berggruen**. Sie beginnt in Wilmersdorf und endet in Charlottenburg. »Wurde ich als Kind gefragt, wo ich herkäme, sagte ich nicht, aus Berlin, sondern antwortete: aus Wilmersdorf, und das war nicht etwa Ausdruck von Snobismus oder kindlichem Trotz, sondern entsprach den städtischen Realitäten vor 1914 [...] Meine eigentliche Heimat blieb Wilmersdorf.«[18]

Der 1914 in Wilmersdorf geborene Kunsthändler und Sammler emigrierte 1936 nach San Francisco und erwarb die amerikanische Staatsbürgerschaft. 1941 kam er als US-Soldat zurück nach Europa und eröffnete 1947 eine eigene Galerie in Paris. Er wurde zu einem der international angesehensten Experten für die Kunst der klassischen Moderne. Mit Pablo Picasso verband ihn eine enge Freundschaft. Heinz Berggruen baute eine der weltweit bedeutendsten Privatsammlungen mit Werken der klassischen Moderne auf, die er 1995 seiner Vaterstadt Berlin als Dauerleihgabe zur Verfügung stellte. Sie wurde am 6. September 1996 im westlichen der beiden Stülerbauten gegenüber dem Schloss Charlottenburg unter dem Titel **Picasso und seine Zeit – die Sammlung Berggruen** eröffnet, später in **Museum Berggruen** umbenannt. Am 21. Dezember 2000 ging die Sammlung in den Besitz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz über. Picasso ist mit achtzig Exponaten vertreten, den zweiten Schwerpunkt bilden Arbeiten von Paul Klee. Das Museum ist ein herausragender kultureller Anziehungspunkt Berlins. Berggruen selbst wohnte seit 1996 in seinem Museum, mischte sich häufig unter die Besucherinnen und Besucher seiner Kunstwerke und war stolz auf seine Charlottenburger Adresse Schloßstraße 1.

Bereits 1973 hatte Berggruen seine amerikanische Staatsbürgerschaft aufgegeben und wieder die deutsche angenommen. »Obwohl es mir in Paris gutging, sah ich nicht ein, warum ich mich um einen französischen Paß

16 Vgl. Rebiger, Bill: *Das jüdische Berlin. Kultur, Religion und Alltag gestern und heute*, Berlin 2002, S. 54 f.

17 Vgl. Rebiger 2002, S. 55.

18 Berggruen, Heinz: *Hauptweg und Nebenwege*. Erinnerungen eines Kunstsammlers. Frankfurt am Main 1999, S. 26 f.

19 Berggruen 1999, S. 11 f.

bemühen sollte. Es erschien mir viel sinnvoller, die Nationalität wieder zu erwerben, die mir ein barbarisches Regime ein halbes Menschenalter zuvor weggenommen hatte. Durch Sprache, Literatur, Geschichte und durch die deutsche Landschaft habe ich Bindungen an meine Heimat, die kein ›Tausendjähriges Reich‹ je zerstören konnte.«[19]

Heinz Berggruen starb am 23. Februar 2007 in Paris und wurde in Berlin auf dem Dahlemer Waldfriedhof beerdigt. Die Erben von Heinz Berggruen wollen das Museum um fünfzig Werke der klassischen Moderne erweitern, darunter Picasso, Matisse, Klee und Cézanne.

Berggruens Bücher sind bewegende Zeugnisse seiner großen Heimatliebe. »Auf den Haupt- und Nebenwegen des Sammelns führten die Spuren zurück zu meinen Anfängen, ins Berlin meiner Kindheit und Jugend. Dies erscheint mir als glückliche Fügung. Ich verstehe diesen Schritt aber auch als ein Zeichen der Versöhnung, als einen Beitrag zur Anerkennung und Bestätigung eines wieder in die Völkergemeinschaft integrierten, friedfertigen und demokratischen Staates. [...] Mein Freund Ernst Stiefel sagte: ›Man kann einen Menschen aus der Heimat vertreiben, aber nicht die Heimat aus dem Menschen.‹ [...] Mit zweiundzwanzig Jahren bin ich aus Berlin fortgegangen, in eine ungewisse Zukunft. Als Zweiundachtzigjähriger bin ich zurückgekommen. Und das ist gut so.«[20]

20 Berggruen 1999, S. 24 f.

Literatur

Balkow-Gölitzer, Harry; Biedermann, Bettina; Reitmeier, Rüdiger; Riedel, Jörg: *Prominente in Berlin-Westend und ihre Geschichten.* Berlin 2007.

Benjamin, Walter: *Berliner Kindheit um Neunzehnhundert.* Frankfurt am Main 1950.

Berggruen, Heinz: *Hauptweg und Nebenwege.* Erinnerungen eines Kunstsammlers. Frankfurt am Main 1999.

Berggruen, Heinz: *Ein Berliner kehrt heim.* Reden von 1996 bis 2000. Fotos von Barbara Klemm. Berlin 2002.

Berggruen, Heinz: *Kleine Abschiede.* 1935 bis 1937. Berlin, Kopenhagen, Kalifornien. Berlin 2004.

Bronsen, David: *Joseph Roth – eine Biographie.* Köln 1974.
Döblin, Alfred: *Schicksalsreise.* Bericht und Bekenntnis. Frankfurt am Main 1949.

Doede, Werner: *Die Berliner Secession.* Berlin als Zentrum der deutschen Kunst von der Jahrhundertwende bis zum 1. Weltkrieg. Frankfurt am Main – Berlin – Wien 1977.

Eckardt, Ulrich, und Nachama, Andreas: *Jüdische Orte in Berlin.* Berlin 2005.

Ehlert, Martin-Heinz: *Paula Fürst.* Aus dem Leben einer jüdischen Pädagogin. Berlin 2005.

Günther-Kaminski, Michael; Weiß, Michael: »*... als wäre es nie gewesen.*« Juden am Ku'damm. Berlin 1989.

Hermann, Georg: *Jettchen Gebert.* Berlin 1986.

Kersten, Klaus-Martin: *Berliner Prominentenlexikon.* Ein Adressbuch. Berlin 2005.

Kotowski, Elke-Vera (Hrsg.): *Juden in Berlin.* Biografien. Berlin 2005.

Metzger, Karl-Heinz; Dunker, Ulrich: *Der Kurfürstendamm.* Leben und Mythos des Boulevards in 100 Jahren deutscher Geschichte. Berlin 1986.

Paret, Peter: *Die Berliner Secession.* Moderne Kunst und ihre Feinde im kaiserlichen Deutschland. Berlin 1981.

Rebiger, Bill: *Das jüdische Berlin.* Kultur, Religion und Alltag gestern und heute. Berlin 2002.

Zeittafel

Zusammengestellt von Wolfgang Knoll und Bernhard Saß

Gesetz, Verordnung, Geschehnis
Insgesamt erlässt das NS-Regime etwa zweitausend Gesetze, Richtlinien und Verordnungen gegen die Juden.

Fundstelle, Quelle
RGBl. – Reichsgesetzblatt
Das Reichsgesetzblatt ist online verfügbar unter http://alex.onb.ac.at/gesetze_drab_fs.htm.

Fundstelle, Quelle
JNBL. – Jüdisches Nachrichtenblatt Berlin
Das Jüdische Nachrichtenblatt Berlin ist online verfügbar unter http://deposit.ddb.de/online/jued/jued.htm.

1931 *Erste Anzeichen:*

12. September | **Kurfürstendammkrawalle:** Jüdische Passanten werden angepöbelt.

8. Dezember | **Reichsfluchtsteuer** Erlassen von der Regierung Brüning, um während der Weltwirtschaftskrise die Kapitalflucht aus Deutschland zu verhindern. Der Steuersatz beträgt 25 Prozent bei Vermögen von über 200 000 Reichsmark und bei Jahreseinkommen von über 20 000 Reichsmark.
RGBl. I, S. 731 ff.

1933

28. Februar | **Nach dem Reichstagsbrand werden zirka fünfzig »wilde KZs« eingerichtet**, darunter eines in der Charlottenburger Rosinenstraße (heute Loschmidtstraße).

1. April 1933 bis 14. September 1935: **Erste Phase der NS-Judenverfolgung: Entrechtung.** In dieser Phase werden 637 antijüdische Maßnahmen erlassen.

1. April | **Judenboykott** Organisierter Boykott jüdischer Geschäfte und Anwaltskanzleien.

noch: 1933

7. April | **Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums**
§ 3 (1): Beamte, die nicht arischer Abstammung sind, sind in den Ruhestand [...] zu versetzen [...] (Arierparagraph)
Ausnahmen:
Weltkriegsteilnehmer;
Beamte, deren Söhne oder Väter im Weltkrieg gefallen sind;
Beamte, die am 1. August 1914 bereits Beamte waren.
RGBl. I, S. 175 ff.

22. April | **Verordnung über die Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen**
Jüdische Kassenärzte verlieren ihre Zulassung.
Ausnahmen:
Weltkriegsteilnehmer;
Ärzte, deren Söhne oder Väter im Weltkrieg gefallen sind;
Ärzte, die am 1. August 1914 bereits niedergelassen waren.
Eine ähnliche Verordnung ergeht am 27. Juli 1933 für Zahnärzte.
RGBl. I, S. 222 f. RGBl. I, S. 541 ff.

25. April | **Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen**
In Schulen und an Universitäten soll der Prozentsatz jüdischer

noch: 25. April 1933

Schüler und Studenten nicht höher liegen als in der Gesamtbevölkerung, also höchstens bei 1,5 Prozent. Neuzulassungen werden entsprechend begrenzt, Relegierungen sind möglich.
RGBl. I, S. 225 f.

16. Juni | Nach dem **Gesetz über die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933** vom 12. April 1933 führen die Nationalsozialisten mit dem Stichtag 16. Juni eine erste Volkszählung durch. Über die Religionszugehörigkeit erfasst sie unter anderem die Glaubensjuden. Der Zählung nach leben in Berlin zu diesem Zeitpunkt etwa 160 000 Menschen mosaischen Glaubens, darunter etwa 27 000 in Charlottenburg. Gesetz vom 12. April 1933
RGBl. I, S. 199 f.

6. September | Die Generalsynode der Altpreußischen Union beschließt, den Arierparagraphen einzuführen:
Kirchengesetz betreffend die Rechtsverhältnisse der Geistlichen und Kirchenbeamten
§ 1 (1) Als Geistlicher oder Beamter der allgemeinen

Reichsbürgergeſetz.

Vom 15. September 1935.

Der Reichstag hat einſtimmig das folgende Geſetz beſchloſſen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

(1) Staatsangehöriger iſt, wer dem Schutzverband des Deutſchen Reiches angehört und ihm dafür beſonders verpflichtet iſt.

(2) Die Staatsangehörigkeit wird nach den Vorſchriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgeſetzes erworben.

§ 2

(1) Reichsbürger iſt nur der Staatsangehörige deutſchen oder artverwandten Blutes, der durch ſein Verhalten beweiſt, daß er gewillt und geeignet iſt, in Treue dem Deutſchen Volk und Reich zu dienen.

(2) Das Reichsbürgerrecht wird durch Verleihung des Reichsbürgerbriefes erworben.

(3) Der Reichsbürger iſt der alleinige Träger der vollen politiſchen Rechte nach Maßgabe der Geſetze.

§ 3

Der Reichsminiſter des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die zur Durchführung und Ergänzung des Geſetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorſchriften.

Nürnberg, den 15. September 1935,
am Reichsparteitag der Freiheit.

Der Führer und Reichskanzler

Reichsgesetzblatt I,
S. 1146 f.

Geſetz zum Schutze des deutſchen Blutes und der deutſchen Ehre.

Vom 15. September 1935.

Durchdrungen von der Erkenntnis, daß die Reinheit des deutſchen Blutes die Vorausſetzung für den Fortbeſtand des Deutſchen Volkes iſt, und beſeelt von dem unbeugſamen Willen, die Deutſche Nation für alle Zukunft zu ſichern, hat der Reichstag einſtimmig das folgende Geſetz beſchloſſen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

(1) Eheſchließungen zwiſchen Juden und Staatsangehörigen deutſchen oder artverwandten Blutes ſind verboten. Trotzdem geſchloſſene Ehen ſind nichtig, auch wenn ſie zur Umgehung dieſes Geſetzes im Ausland geſchloſſen ſind.

(2) Die Nichtigkeitsklage kann nur der Staatsanwalt erheben.

§ 2

Außerehelicher Verkehr zwiſchen Juden und Staatsangehörigen deutſchen oder artverwandten Blutes iſt verboten.

§ 3

Juden dürfen weibliche Staatsangehörige deutſchen oder artverwandten Blutes unter 45 Jahren in ihrem Haushalt nicht beſchäftigen.

§ 4

(1) Juden iſt das Hiſſen der Reichs- und Nationalflagge und das Zeigen der Reichsfarben verboten.

(2) Dagegen iſt ihnen das Zeigen der jüdiſchen Farben geſtattet. Die Ausübung dieſer Befugnis ſteht unter ſtaatlichem Schutz.

§ 5

(1) Wer dem Verbot des § 1 zuwiderhandelt, wird mit Zuchthaus beſtraft.

(2) Der Mann, der dem Verbot des § 2 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis oder mit Zuchthaus beſtraft.

(3) Wer den Beſtimmungen der §§ 3 oder 4 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldſtrafe oder mit einer dieſer Strafen beſtraft.

§ 6

Der Reichsminiſter des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminiſter der Juſtiz die zur Durchführung und Ergänzung des Geſetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorſchriften.

§ 7

Das Geſetz tritt am Tage nach der Verkündung, § 3 jedoch erſt am 1. Januar 1936 in Kraft.

Nürnberg, den 15. September 1935,
am Reichsparteitag der Freiheit.

Der Führer und Reichskanzler
Adolf Hitler

Der Reichsminiſter des Innern
Frick

Der Reichsminiſter der Juſtiz
Dr. Gürtner

Der Stellvertreter des Führers
R. Heß
Reichsminiſter ohne Geſchäftsbereich

Das Reichsgeſetzblatt erſcheint in zwei geſonderten Teilen — Teil I und Teil II —.
Fortlaufender Bezug nur durch die **Poſtanſtalten**. Bezugspreis vierteljährlich für Teil I = 1,75 RM, für Teil II = 2,10 RM.
Einzelbezug jeder (auch jeder älteren) Nummer nur vom **Reichsverlagsamt**, Berlin NW 40, Scharnhorſtſtraße Nr. 4 (Fernſprecher: D 2 Weidendamm 9265 — Poſtſcheckkonto: Berlin 96200). Einzelnummern werden nach dem Umfang berechnet.
Preis für den achtſeitigen Bogen 15 Rpf, aus abgelaufenen Jahrgängen 10 Rpf, ausſchließlich der Poſtdruckſachengebühr.
Bei größeren Beſtellungen 10 bis 60 v. H. Preisermäßigung.
Herausgegeben vom Reichsminiſterium des Innern. — Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin.

kirchlichen Verwaltung darf nur berufen werden, wer die für seine Laufbahn vorgeschriebene Vorbildung besitzt und rückhaltlos für den nationalen Staat und die Deutsche Evangelische Kirche eintritt. Wer nichtarischer Abstammung oder mit einer Person nichtarischer Abstammung verheiratet ist, darf nicht als Geistlicher und Beamter der allgemeinen kirchlichen Verwaltung berufen werden. Geistliche und Beamte arischer Abstammung, die mit einer Person nichtarischer Abstammung die Ehe eingehen, sind zu entlassen. Wer als Person nichtarischer Abstammung zu gelten hat, bestimmt sich nach den Vorschriften der Reichsgesetze. *Kirchliches Gesetz- und Verordnungsblatt – KGVBl – 1933, S. 142.*

22. September | **Reichskulturkammergesetz**
Es werden errichtet:
Reichsschrifttumskammer,
Reichspressekammer,
Reichsrundfunkkammer,
Reichstheaterkammer,
Reichsmusikkammer,
Reichskammer der bildenden Künste.
Ziel: Gleichschaltung des Kulturwesens. *RGBl. I, S. 661.*

13. November | **Sportpalast-Kundgebung der (evangelischen) Deutschen Christen mit Forderung nach Abschaffung des Alten Testaments.**

Im Verlauf des Jahres 1933 verlässt eine erste Auswanderungswelle von schätzungsweise 37 000 Juden Deutschland.

1935

Jahresbeginn | **In Berlin und ganz Deutschland werden judenfeindliche Schilder angebracht.**

Das Referat II 112 des Sicherheitsdienstes beschäftigt sich mit dem »Problem« des »Weltjudentums«.

15. September 1935 bis 9. November 1938: **Zweite Phase der NS-Judenverfolgung: Isolierung**
In dieser Phase werden 582 antijüdische Maßnahmen erlassen.

15. September | An diesem Tag werden zwei Gesetze erlassen, die künftig als »Rechtsgrundlage« für die Judenverfolgung dienen: das **Reichsbürgergesetz** und das **Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre**. *(siehe vorherige Doppelseite)*

14. November | **Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz**
In dieser ersten von 14 Verordnungen wird in Paragraph 2 definiert, wer »jüdischer Mischling« ist, und in Paragraph 5, wer Jude ist bzw. als Jude gilt; Juden wird das Wahlrecht und die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt; Entlassung aller jüdischen Beamten, auch der Frontkämpfer.
Erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre
Verbot von Geschlechtsverkehr und Eheschließungen zwischen Juden und »Mischlingen zweiten Grades«.
RGBl. I, S. 1333 f.
RGBl. I, S. 1334 ff.

13. Dezember | **Gesetz zur Verhütung von Mißbräuchen auf dem Gebiete der Rechtsberatung**
§ 1 (1) Die Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten [...] darf [...] nur von Personen betrieben werden, denen dazu von der zuständigen Behörde die Erlaubnis erteilt ist.
und Ausführungsverordnung
§ 5 Juden wird die Erlaubnis nicht erteilt.
RGBl. I, S. 1478 ff.
RGBl. I, S. 1481 f.

1936

12. Juli | **Das KZ Sachsenhausen wird errichtet.**

1.–16. August | **XI. Olympische Spiele in Berlin und Kiel.** Judenfeindliche Schilder werden vorübergehend entfernt.

1937

26. Januar | **Deutsches Beamtengesetz**
§ 25 (1) Beamter kann nur werden, wer deutschen oder artverwandten Blutes ist und, wenn er verheiratet ist, einen Ehegatten deutschen oder artverwandten Blutes hat. Ist der Ehegatte Mischling zweiten Grades, so kann eine Ausnahme zugelassen werden.
§ 59 (1) Der Beamte ist zu entlassen, wenn sich nach seiner Ernennung herausstellt, daß er oder sein Ehegatte nicht deutschen oder artverwandten Blutes ist, oder wenn er nach seiner Ernennung die Ehe mit einer Person nicht deutschen oder artverwandten Blutes [...] geschlossen hat. [...]
RGBl. I, S. 39 ff.

26. April | **Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden**
§ 1 (1) Jeder Jude [...] *hat sein gesamtes in- und ausländisches Vermögen* [...] *anzumelden und zu bewerten.* [...]
§ 1 (2) Die Anmelde- und Bewertungspflicht trifft auch den nichtjüdischen Ehegatten eines Juden.
§ 3 (2) Die Anmeldepflicht entfällt, wenn der Gesamtwert des anmeldepflichtigen Vermögens ohne Berücksichtigung der Verbindlichkeiten 5 000 Reichsmark nicht übersteigt.
und (Ausführungs-) Anordnung
§ 1 (1) Die Veräußerung oder die Verpachtung eines gewerblichen, land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes [...] *bedarf zu ihrer Wirksamkeit der Genehmigung, wenn an dem Rechtsgeschäft ein Jude als Vertragschließender beteiligt ist.* [...]
RGBl. I, S. 414 ff.
Mit diesen Rechtsvorschriften begann die »Arisierung« der deutschen Wirtschaft.

1. Juni | **»Juni-Aktion«, auch »Asozialen-Aktion« genannt.**
Alle mit mindestens einem Monat Gefängnis bestraften Juden sind in »polizeiliche Vorbeugehaft« zu nehmen. Reichsweit sind zirka 2 500 Juden betroffen.
Schnellbrief Heydrich, Chef der Sicherheitspolizei.
Vgl. Wolf Gruner: Der geschlossene Arbeitseinsatz deutscher Juden. Berlin 1997, S. 43, Fußnote 156.

14. Juni | Die **Dritte Verordnung zum Reichsbürgergesetz** definiert, welche Gewerbebetriebe als jüdisch gelten.
Paragraph 7 schreibt die Eintragung dieser Betriebe in ein Verzeichnis vor. *RGBl. I, S. 627 f.*

23. Juli | **Dritte Bekanntmachung über den Kennkartenzwang**
§ 1 Juden [...], *die deutsche Staatsangehörige sind, haben unter Hinweis auf ihre Eigenschaft als Jude bis zum 31. 12. 1938 bei der zuständigen Polizeibehörde die Ausstellung einer Kennkarte zu beantragen. Für Juden, die nach Inkrafttreten dieser Bekanntmachung geboren werden, ist der Antrag innerhalb von drei Monaten nach der Geburt zu stellen.*
RGBl. I, S. 922.
Die Kennkarte muss bei amtlichen oder parteiamtlichen Dienststellen unaufgefordert vorgezeigt werden.

25. Juli | **Vierte Verordnung zum Reichbürgergesetz**
§ 1 Bestallungen (Approbationen) jüdischer Ärzte erlöschen am 30. September 1938.
§ 2 Der Reichsminister des Innern [...] *kann auf Vorschlag der Reichsärztekammer Ärzten, deren Bestallung auf Grund des § 1 erloschen ist, die Ausübung des Ärzteberufs widerruflich gestatten.* [...]
§ 3 (2) Ein Jude, dem eine Genehmigung nach § 2 erteilt ist, darf, abgesehen von seiner Frau und seinen ehelichen Kindern, nur Juden behandeln.
RGBl. I, S. 969 f.

17. August | **Zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen**
Juden dürfen nur zugelassene Vornamen gegeben werden; sofern sie schon andere Vornamen haben, müssen sie vom 1. 1. 1939 an unmittelbar vor dem Familiennamen die Zwangsnamen »Israel« oder »Sara« führen. *RGBl. I, S. 1044.*

22. August | Der Bezirksbürgermeister von Charlottenburg verkündet: **»Die Charlottenburger Wochenmärkte sind judenfrei.«**
Vgl. Wolf Gruner: Judenverfolgung in Berlin. Berlin: Stiftung Topografie des Terrors 2009. S. 112.

27. September | **Fünfte Verordnung zum Reichsbürgergesetz**
§ 1 Juden ist der Beruf des Rechtsanwalts verschlossen. [...]
§ 5 Den [...] *aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschiedenen Juden können, soweit sie Frontkämpfer sind, aus den Einnahmen der jüdischen Konsulenten* [...] *bei Bedürftigkeit und Würdigkeit jederzeit widerrufliche Unterhaltszuschüsse gewährt werden.* [...]
§ 8 Zur rechtlichen Beratung und Vertretung von Juden läßt die Justizverwaltung jüdische Konsulenten zu.
RGBl. I, S. 1403 ff.

5. Oktober | **Verordnung über Reisepässe von Juden**
§ 1 (1) Alle deutschen Reisepässe von Juden [...], *die sich im Reichsgebiet aufhalten, werden ungültig.* [...]

noch: 1938

(3) Die mit Geltung für das Ausland ausgestellten Reisepässe werden wieder gültig, wenn sie [...] *mit einem* [...] *bestimmten Merkmal versehen werden, das den Inhaber als Juden kennzeichnet.*
RGBl. I, S. 1342.

28. Oktober | **Zwischen 15 000 und 17 000 Juden mit polnischer Staatsangehörigkeit werden von der Gestapo an die polnische Grenze geschafft.**
Die polnische Regierung hatte die Absicht, Polen, die länger als fünf Jahre im Ausland gelebt hatten, mit Wirkung vom 30. Oktober 1938 die Staatsangehörigkeit zu entziehen. Staatenlose hätte das Deutsche Reich nicht mehr nach Polen abschieben können.

9./10. November | **Novemberpogrom**, von den Berlinern wegen der vielen zerstörten Fensterscheiben »Reichskristallnacht« genannt. In Charlottenburg wird die Synagoge in der Fasanenstraße von einem Nazi-Kommando in Brand gesteckt und brennt aus. Der in der Synagoge Pestalozzistraße gelegte Brand wird von der Feuerwehr gelöscht, weil umliegende Gebäude gefährdet sind. Die Synagoge in der Schulstraße 7 (heute Behaimstraße 11) wird demoliert. Die Synagoge im 2. Hof der Kantstraße 125 entgeht der Brandstiftung, weil ein im Haus wohnendes Mitglied der Nazi-Partei die SA im eigenen Interesse von der Brandstiftung abhält.
Tausende jüdische Männer werden in das KZ Sachsenhausen verschleppt.
Jüdische Geschäfte werden demoliert und geplündert.

noch: 1938

10. November 1938 bis 17. Oktober 1941: **Dritte Phase der NS-Judenverfolgung: Forcierte Vertreibung.**
In dieser Phase werden 485 antijüdische Maßnahmen erlassen.

12. November | **Verordnung über eine Sühneleistung der Juden deutscher Staatsangehörigkeit**
Die feindliche Haltung des Judentums gegenüber dem deutschen Volk und Reich, die auch vor feigen Mordtaten nicht zurückschreckt, erfordert entschiedene Abwehr und harte Sühne.
Ich bestimme daher [...] *das Folgende:*
§ 1 Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit in ihrer Gesamtheit wird die Zahlung einer Kontribution von 1 000 000 000 Reichsmark an das Deutsche Reich auferlegt. [...]
Der Beauftragte für den Vierjahresplan
Göring, Generalfeldmarschall
RGBl. I, S. 1579

Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben
§ 1 Juden [...] *ist vom 1. Januar ab der Betrieb von Einzelhandelsverkaufsstellen, Versandgeschäften oder Bestellkontoren sowie der selbständige Betrieb eines Handwerks untersagt.*
§ 2 Ein Jude kann vom 1. Januar 1939 ab nicht mehr Betriebsführer [...] *sein.*
§ 3 Ein Jude kann nicht Mitglied einer Genossenschaft sein.
RGBl. I, S. 1580.

noch: 1938

14. November | Telegraphische Weisung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung an die Rektoren der deutschen Hochschulen: **Juden wird die Teilnahme an Vorlesungen und Uebungen sowie das Betreten der Hochschulen untersagt.**
Presseveröffentlichung Berliner Lokalanzeiger vom 14. November 1938, Abendausgabe.

15. November | **Runderlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung:**
1. Juden ist der Besuch deutscher Schulen nicht gestattet. Sie dürfen nur jüdische Schulen besuchen. Soweit es noch nicht geschehen sein sollte, sind alle zur Zeit eine deutsche Schule besuchenden jüdischen Schüler und Schülerinnen sofort zu entlassen. [...]
Amtsblatt des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung 1938, Seite 520 ff.

23. November | **Verordnung zur Durchführung der Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben**
§ 1 (1) Einzelhandelsverkaufsstellen, Versandgeschäfte oder Bestellkontore von Juden sind grundsätzlich aufzulösen und abzuwickeln. [...]
§ 5 (1) Jüdische Inhaber von Handwerksbetrieben sind zum 31. Dezember 1938 in der Handwerksrolle zu löschen, die Handwerkskarte ist einzuziehen.
RGBl. I, S. 1642.

noch: 1938

28. November | **Polizeiverordnung über das Auftreten der Juden in der Öffentlichkeit**

§ 1 Die Regierungspräsidenten in Preußen, Bayern [...] *können Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden* [...] *räumliche und zeitliche Beschränkungen des Inhalts auferlegen, daß sie bestimmte Bezirke nicht betreten oder sich zu bestimmten Zeiten in der Öffentlichkeit nicht zeigen dürfen.*
RGBl. I, S. 1676.

3. Dezember | **Erlaß des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei:**
Die Führerscheine und Kraftwagenzulassungsbescheinigungen der Juden werden für ungültig erklärt, ihre Ablieferung wird angeordnet.
Vgl. Bruno Blau: Das Ausnahmerecht für die Juden in Deutschland 1933–1945. 3. Aufl. Düsseldorf 1965. S. 56, Nr. 197.

Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens

§ 1 Dem Inhaber eines jüdischen Gewerbebetriebes [...] *kann aufgegeben werden, den Betrieb binnen einer bestimmten Frist zu veräußern oder abzuwickeln.* [...]

§ 6 Einem Juden [...] *kann aufgegeben werden, seinen land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb,* [...] *sein sonstiges Grundeigentum oder andere Vermögensteile ganz oder teilweise binnen einer bestimmten Frist zu veräußern. Mit der Anordnung können Auflagen verbunden werden.* [...]

noch: 3. Dezember 1938

§ 11 (1) Juden haben binnen einer Woche nach Inkrafttreten dieser Verordnung ihre gesamten Aktien, Kuxe [das sind Anteile an Bergwerken], *festverzinslichen Werte und ähnlichen Wertpapiere in ein Depot bei einer Devisenbank einzulegen.* [...]

§ 14 (1) Juden ist es verboten, Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber sowie Edelsteine und Perlen zu erwerben, zu verpfänden oder freihändig zu veräußern. Solche Gegenstände dürfen [...] *nur von den vom Reich eingerichteten öffentlichen Ankaufsstellen erworben werden.* [...]
RGBl. I, S. 1709 ff.

6. Dezember | **Judenbannbezirke in Berlin Erste Anordnung des Polizeipräsidenten**

Der Polizeipräsident von Berlin hat für den Landespolizeibezirk Berlin über das Auftreten der Juden in der Oeffentlichkeit folgende erste Anordnung erlassen, die am 6. Dezember 1938 in Kraft tritt:

»Auf Grund der Polizeiverordnung über das Auftreten der Juden in der Oeffentlichkeit vom 28. November 1938 wird für den Landespolizeibezirk Berlin folgendes verordnet:

§ 1. Straßen, Plätze, Anlagen und Gebäude, über die der Judenbann verhängt wird, dürfen von allen Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden nicht betreten oder befahren werden.

§ 2. Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlose Juden, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung noch innerhalb eines Bezirks wohnhaft sind, über den der Judenbann verhängt ist,

noch: 6. Dezember 1938

benötigen zum Ueberschreiten der Banngrenze einen vom Polizeirevier des Wohnbezirks ausgestellten Erlaubnisschein. Mit Wirkung vom 1. Juli 1939 werden Erlaubnisscheine für Bewohner innerhalb der Bannbezirke nicht mehr erteilt.

§ 3. Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlose Juden, die von einer innerhalb des Bannbezirkes gelegenen Dienststelle vorgeladen werden, bedürfen eines vom Polizeirevier des Wohnbezirkes ausgestellten Erlaubnisscheines von zwölfstündiger Gültigkeit.

§ 4. Der Judenbann erstreckt sich auf

1. *sämtliche Theater, Kinos, Kabaretts, öffentliche Konzert- und Vortragsräume, Museen, Rummelplätze, die Ausstellungshallen am Messedamm einschließlich Ausstellungsgelände und Funkturm, die Deutschlandhalle und den Sportpalast, das Reichssportfeld, sämtliche Sportplätze einschließlich der Eisbahnen;*
2. *sämtliche öffentliche und private Badeanstalten und Hallenbäder einschließlich Freibäder;*
3. *die Wilhelmstraße von der Leipziger Straße bis Unter den Linden einschließlich Wilhelmplatz;*
4. *die Voßstraße von der Hermann-Göring-Straße bis zur Wilhelmstraße;*
5. *das Reichsehrenmal mit der nördlichen Gehbahn Unter den Linden von der Universität bis zum Zeughaus.*

§ 5. Ausgenommen von Ziffer 1 bis 2 des § 4 sind die Einrichtungen und Veranstaltungen, die nach entsprechender behördlicher Genehmigung für jüdischen Besuch freigegeben sind.
§ 6. Wer dieser Verordnung vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird auf Grund des § 2 der Polizeiverordnung vom 28. November 1938 mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.
§ 7. Diese Verordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.«
Der Polizeipräsident teilt zu dieser Verordnung mit:
»Wie aus der Ueberschrift der erlassenen Verordnung ersichtlich, werden auf Grund der Reichspolizeiverordnung vom 28. November 1938 noch weitere einschneidende Durchführungsverordnungen ergehen. Die erlassene 1. Durchführungsverordnung hat nur über einen verhältnismäßig geringen Teil von Straßenzügen, Anstalten usw. den Judenbann verhängt. Dieser Judenbann erstreckt sich nicht auf ausländische, wohl aber auf alle Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlose Juden. Wahrscheinlich wird der zeitlich unbeschränkte Judenbann in Kürze insbesondere auf eine große Zahl Berliner Straßen ausgedehnt werden. Es kommen hierfür vornehmlich die Haupt- und Prachtstraßen Berlins, wie u. a. der Kurfürstendamm, Kurfürstenstraße, Friedrichstraße, Tauentzienstraße, Unter den Linden, Kaiserdamm, Bismarckstraße usw. in Frage,

da gerade in diesen Straßen das Judentum auch heute noch das Straßenbild mehr oder weniger beherrscht. Es haben schon zahlreiche Juden angefragt, welche Wohngegenden Berlins aller Voraussicht nach von dem Judenbann ausgenommen werden. Hierzu kann gesagt werden, daß wahrscheinlich die im Zentrum und Norden Berlins gelegenen Straßenzüge, in denen schon seit Jahren das jüdische Element vorherrscht (so z. B. Münz-, Linien-, Grenadierstraße) nicht zu den Judenbannbezirken gerechnet werden. Es wird jedoch jetzt schon darauf hingewiesen, daß die in oder an den Haupt- und Prachtstraßen Berlins wohnenden Juden damit rechnen müssen, daß schon in nächster Zeit über die von ihnen bewohnten Straßen der Judenbann zeitlich beschränkt oder auch unbeschränkt verhängt wird. Es empfiehlt sich daher für die Juden, jetzt schon vorsorglich eine andere Wohnung in einem der obengenannten Teile Berlins zu suchen und eventuell mit dort wohnenden deutschen Volksgenossen einen Wohnungstausch vorzunehmen. Des weiteren haben zahlreiche Gastwirte und Hoteliers sofort nach der Veröffentlichung der Reichspolizeiverordnung vom 28. November 1938 darum gebeten, daß im Verordnungswege nunmehr den Juden der Zutritt zu ihren Lokalen verboten wird. Die Juden haben damit zu rechnen, daß sie in Zukunft auf rein jüdische Gaststätten beschränkt werden.«
JNBl. vom 6. Dezember 1938.

23. Dezember **Zentrale Dienststelle für Juden zur Bearbeitung der dem Arbeitsamt obliegenden Aufgaben**
Das Betreten der Diensträume des Arbeitsamtes Berlin ist den Juden mit sofortiger Wirkung untersagt worden. Gleichzeitig ist, gesondert von den übrigen Dienststellen des Arbeitsamtes, eine »Zentrale Dienststelle für Juden« eingerichtet worden, die sich in Neukölln, Fontanepromenade 15, befindet.
Die »Zentrale Dienststelle für Juden« bearbeitet alle dem Arbeitsamt gesetzlich obliegenden Aufgaben, die die Personengruppen Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlose Juden betreffen. [...]
JNBl vom 23. Dezember 1938.
»Schikanepromenade« nennen Juden diese Dienststelle, die ab sofort den Zwangseinsatz der arbeitslosen, ab 1940 den aller einsatzfähigen Juden in Berlin organisiert.
Vgl. Gruner 2009, S. 120.

1939

17. Januar **Achte Verordnung zum Reichsbürgergesetz**
§ 1 Bestallungen (Approbationen, Diplome) jüdischer Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker erlöschen am 31. Januar 1939. [...] *RGBl. I, S. 47 f.*

24. Januar Der Führer überträgt SS-Gruppenführer Heydrich die Aufgabe, *»die Judenfrage in Form der Auswanderung oder Evakuierung einer den Zeitverhältnissen entsprechenden möglichst günstigen Lösung zuzuführen.« Blau S. 65, Nr. 214.*

noch: 1939

21. Februar | **Dritte Anordnung auf Grund der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden**

§ 1 Alle Juden [...] *haben die in ihrem Eigentum befindlichen Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber sowie Edelsteine und Perlen binnen zwei Wochen* [...] *an die* [...] *öffentlichen Ankaufstellen abzuliefern. Ausgenommen sind gemäß Erlass des Reichswirtschaftsministeriums vom 1. März 1939 Trauringe, silberne Armband- und Taschenuhren, zwei vierteilige – gebrauchte – Essbestecke je Person.*

RGBl. I, S. 282.

23. Februar | **Erlaß des Reichsverkehrsministeriums**

Aus Anlaß besonderer Vorkommnisse [...] *sehe ich mich veranlaßt,* [...] *mit sofortiger Gültigkeit anzuordnen, daß Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden die Benutzung von Schlafwagen und Speisewagen auf sämtlichen Eisenbahnstrecken innerhalb Großdeutschlands untersagt ist.* *Zitiert nach Alfred Gottwaldt u. Diana Schulle: »Juden ist die Benutzung von Speisewagen untersagt. Die antijüdische Politik des Reichsverkehrsministeriums zwischen 1933 und 1945«. Berlin: Hentrich & Hentrich 2007. S. 53 f.*

30. April | **Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden**

§ 1 Lockerung des Mieterschutzes

Ein Jude kann sich auf den gesetzlichen Mieterschutz nicht berufen, wenn der Vermieter bei der Kündigung [...] *nachweist, daß* [...] *die anderweitige Unterbringung des Mieters sichergestellt ist.* [...]

§ 2 Vorzeitige Kündigung [...]

RGBl. I, S. 864 f.

Dieses Gesetz ermöglicht unter anderem dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt Berlin, Speer, Juden aus ihren Wohnungen zu vertreiben und in »Judenhäusern« zusammenzupferchen, damit »alle Abrißmieter in angemessener Frist in ausreichenden Ersatzwohnungen untergebracht werden«.

Vgl. Susanne Willems: Der entsiedelte Jude. Berlin: Edition Hentrich 2000.

noch: 30. April 1939

17. Mai | **Stichtag der zweiten Volkszählung.**

Erfasst werden nun auch die Herkunftsjuden über die Religionszugehörigkeit aller vier Großelternteile. Gezählt werden in Berlin 82 457 Juden (nach der Definition des Paragraphen 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz), davon 75 344 Glaubensjuden.

Vgl. Statistik des Deutschen Reichs, Band 552, Heft 4, Seite 6 f.

4. Juli | **Zehnte Verordnung zum Reichsbürgergesetz**

§ 1 (1) Die Juden werden in einer Reichsvereinigung zusammengeschlossen.

(2) Die Reichsvereinigung [...] *führt den Namen »Reichsvereinigung der Juden in Deutschland«* [...].

§ 2 (1) Die Reichsvereinigung hat den Zweck, die Auswanderung der Juden zu fördern.

(2) Die Reichsvereinigung ist außerdem

1. *Träger des jüdischen Schulwesens,*
2. *Träger der freien jüdischen Wohlfahrtspflege.*

RGBl. I, S. 1097 f.

noch: 1939

1. September | **Anordnung des Polizeipräsidenten in Berlin**

Juden dürfen sich im Sommer nach neun Uhr und im Winter nach acht Uhr abends nicht außerhalb ihrer Wohnung aufhalten. *Vgl. Blau S. 79, Nr. 251.*

September | **Erlaß des Chefs der Sicherheitspolizei**

Die Beschlagnahme der in jüdischem Besitz befindlichen Rundfunkgeräte wird angeordnet. *Vgl. Blau S. 80, Nr. 254.*

19. Oktober | **Erlaß des Reichssicherheitshauptamtes**

Die beschlagnahmten Rundfunkgeräte der Juden werden entschädigungslos zugunsten des Reichs eingezogen.

Vgl. Blau S. 80, Nr. 257.

12. Dezember | **Anordnung**

Juden haben ihre Lebensmittelbezugskarten zu festgelegten Zeiten in den städtischen Kartenstellen in Empfang zu nehmen. Arier bekommen ihre Karten zu Hause vom NSV-Blockwalter.

Vgl. JNBl. vom 12. Dezember 1939

1940

ab 1. Januar | **Reichsvereinigung der Juden in Deutschland Auswanderer-Abgabenordnung**

Von allen auswandernden Juden aus Deutschland [...] *wird einheitlich ein außerordentlicher Beitrag als Auswanderer-Abgabe erhoben, der dazu dient, die Mittel für die Erfüllung der Aufgaben der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland (Auswanderungsförderung, Fürsorge und Schule) aufzubringen.* [...]

noch: ab 1. Januar 1940

***§ 1** Die Auswandererabgabe wird erhoben von allen Mitgliedern im Falle der Auswanderung, sofern ihr Vermögen vor Vornahme der zulässigen Abzüge den Betrag von RM 10 000 übersteigt.* [...] *JNBl. vom 2. Februar 1940*

4. Juli | **Polizeipräsident in Berlin Anordnung über Einkaufszeiten für Juden**
Für den Einkauf von und für Juden wurde in Berlin die Stunde von 4.00 bis 5.00 Uhr nachmittags festgesetzt. *Vgl. Blau S. 84, Nr. 282.*

19. Juli | **Erlass des Reichspostministeriums**
Die von Juden genutzten Fernsprechanschlüsse werden zum 30. September 1940 gekündigt. Ausnahmen gelten für Konsulenten, Kranken- und Zahnbehandler und jüdische Organisationen. *Vgl. Hartmut Jäckel und Hermann Simon: Berliner Juden 1941. Namen und Schicksale. Berlin: Hentrich & Hentrich 2007. S. 10.*

10. September | **Verordnung zur Änderung und Ergänzung des Gesetzes über Mietverhältnisse mit Juden**
***§ 1** (1) Für die Reichshauptstadt Berlin* [...] *tritt § 1 Satz 2 des Gesetzes über Mietverhältnisse mit Juden vom 30. April 1939 außer Kraft.* [...] *RGBl. I, S. 1235.*
Der jüdische Mieter kann seine Ansprüche nicht auf das Mieterschutzgesetz stützen, selbst wenn der Vermieter Jude ist.

noch: 10. September 1940

Vgl. Joseph Walk: Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat. Heidelberg: C. F. Müller 1996. S. 326 Nr. 122

21. September | **Polizeipräsident in Berlin Anordnung über Luftschutzräume**
Wenn Juden mit anderen Personen in einem Haus zusammenwohnen, so sind besondere Luftschutzräume für Juden einzurichten, in denen diese von den übrigen Bewohnern getrennt unterzubringen sind. *Vgl. Blau S. 84, Nr. 291.*

12. Dezember | **Erlaß des Reichsministers des Innern**
Geisteskranke Juden dürfen künftig nur in die von der Reichsvereinigung unterhaltene Heil- und Pflegeanstalt in Sayn-Bendorf aufgenommen werden. *Vgl. Walk S. 332, Nr. 151.*
Dieser Erlass ist im Zusammenhang mit dem Euthanasie-Programm der Nationalsozialisten zu sehen.

1941

31. Juli | **SS-Gruppenführer Heydrich wird von Generalfeldmarschall Göring beauftragt, alle erforderlichen Vorbereitungen *»in sachlicher und materieller Art zu treffen für eine Gesamtlösung der Judenfrage im deutschen Einflußgebiet in Europa«.***
Vgl. Blau S. 88, Nr. 325.

1. September | **Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden**
***§ 1** (1) Juden* [...], *die das sechste Lebensjahr vollendet haben, ist es verboten, sich in der Öffentlichkeit ohne einen Judenstern zu zeigen.*

noch: 1. September 1941

(2) Der Judenstern besteht aus einem handtellergroßen, schwarz ausgezogenen Sechsstern aus gelbem Stoff mit der schwarzen Aufschrift »Jude«. Er ist sichtbar auf der linken Brustseite des Kleidungsstücks fest aufgenäht zu tragen.
***§ 2** Juden ist es verboten,*
a) den Bereich ihrer Wohngemeinde zu verlassen, ohne eine schriftliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde bei sich zu führen;
b) Orden, Ehrenzeichen und sonstige Abzeichen zu tragen. RGBl. I, S. 547.

3. Oktober | **Verordnung über die Beschäftigung von Juden**
***§ 1** Juden, die in Arbeit eingesetzt sind, stehen in einem Beschäftigungsverhältnis eigener Art. RGBl. I, S. 675.*
Mit dieser Verordnung wird die seit fast drei Jahren praktizierte Zwangsarbeit deutscher Juden im Altreich legalisiert. *Vgl. Gruner 2009, S. 146.*

18. Oktober 1941 bis 8. Mai 1945: **Vierte Phase der NS-Judenverfolgung: Vernichtung**
In dieser Phase werden 269 antijüdische Maßnahmen erlassen.

18. Oktober | **Erste Deportation von 1 013 Berliner Juden, darunter 189 Charlottenburger, nach Litzmannstadt.**

23. Oktober | **Erlaß des Reichssicherheitshauptamts**
Die Auswanderung von Juden aus Deutschland ist ausnahmslos für die Dauer des Krieges verboten. *Bundesarchiv RC 1010/1198*

31. Oktober

Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Beschäftigung von Juden

§ 1 Der Jude kann als Artfremder nicht Mitglied einer deutschen Betriebsgemeinschaft sein, die sich auf dem Grundsatz der gegenseitigen Treuepflicht aller im Betrieb Schaffenden aufbaut.
RGBl. I, S. 681.

weitere Einschränkungen:
keine Fortzahlung des Verdienstes im Krankheitsfall, kein bezahlter Urlaub, keine Kinderzulagen, Kündigungsfrist des Betriebs 1 Tag, keine Hilfe anlässlich Geburt, keine Weihnachtszuwendung etc.

4. November

Deportationserlaß des Reichsministers der Finanzen

1. Allgemeines
Juden, die nicht in volkswirtschaftlich wichtigen Betrieben beschäftigt sind, werden in den nächsten Monaten in eine Stadt in den Ostgebieten abgeschoben. Das Vermögen der abzuschiebenden Juden wird zugunsten des Deutschen Reichs eingezogen. [...]

2. Durchführung der Abschiebung
Die Abschiebung der Juden wird von der [...] Gestapo durchgeführt. Die Gestapo sorgt auch für die erste Sicherstellung des Vermögens. Juden [...] haben der Gestapo Vermögensverzeichnisse nach bestimmtem Vordruck einzureichen. [...]

Bundesarchiv Berlin
R 2 / Anhang 7, Blatt 77 ff.
Der Erlass enthält genaue Anweisungen an die Oberfinanzpräsidenten hinsichtlich der Verwaltung und Verwertung des eingezogenen Vermögens.

25. November

Elfte Verordnung zum Reichsbürgergesetz

§ 1 Ein Jude, der seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland hat, kann nicht deutscher Staatsangehöriger sein. Der gewöhnliche Aufenthalt im Ausland ist dann gegeben, wenn sich ein Jude im Ausland unter Umständen aufhält, die erkennen lassen, daß er dort nicht nur vorübergehend verweilt.

§ 2 Ein Jude verliert die deutsche Staatsangehörigkeit
a) wenn er beim Inkrafttreten dieser Verordnung seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland hat, mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung,
b) wenn er seinen gewöhnlichen Aufenthalt später im Ausland nimmt, mit der Verlegung des gewöhnlichen Aufenthalts ins Ausland.

§ 3 (1) Das Vermögen des Juden, der die deutsche Staatsangehörigkeit auf Grund dieser Verordnung verliert, verfällt mit dem Verlust der Staatsangehörigkeit dem Reich. [...] *RGBl. I, S. 722 ff.*

3. Dezember

Anordnung zur Durchführung der Elften Verordnung zum Reichsbürgergesetz

Die vorstehenden Vorschriften gelten auch für Juden, die »ihren gewöhnlichen Aufenthalt in den von deutschen Truppen besetzten oder in deutsche Verwaltung genommenen Gebieten haben oder [...] nehmen, insbesondere auch im Generalgouvernement und in den Reichskommissariaten Ostland und Ukraine«.
Reinhard-M. Strecker: Dr. Hans Globke. Aktenauszüge, Dokumente. Hamburg: Rütten & Loening 1961. S. 123 ff.

Dezember

Erlaß des Reichssicherheitshauptamtes

Juden, die in der Öffentlichkeit den Judenstern tragen müssen, ist die Benutzung öffentlicher Fernsprechzellen verboten.
Vgl. Blau S. 103, Nr. 360.

18. Dezember

Erlaß des Reichsinnenministeriums

Schwerkriegsbeschädigte Juden, soweit sie zum Tragen des Judensterns verpflichtet sind, erhalten keinen Ausweis mehr als Schwerkriegsbeschädigte.
Vgl. Blau S. 103, Nr. 358.

1942

5. Januar

Erlaß des Reichssicherheitshauptamtes

»Juden [...] haben bis zum 16. 1. 42 die in ihrem Besitz befindlichen Pelz- und Wollsachen sowie Skier, Ski- und Bergschuhe abzuliefern. [...] Vergütung wird nicht gewährt.«
Vgl. Walk S. 362, Nr. 296.
Hatte ein Jude nur einen Mantel, der mit einem Pelzkragen versehen war, so musste dieser abgetrennt werden.
Blau S. 103, Nr. 361.

20. Januar

»Wannsee-Konferenz« hochrangiger Vertreter von Reichsbehörden über die »Endlösung der Judenfrage«, das heißt Ausrottung des europäischen Judentums.
Vgl. Kurt Pätzold u. Erika Schwarz: Tagesordnung Judenmord. Berlin: Metropol-Verl. 1998. S. 102 f.

noch: 1942

März | **Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes**
Die Kennzeichnung der jüdischen Wohnungen »hat durch einen Judenstern aus Papier zu erfolgen, der [...] in weißer Farbe gehalten ist«.
JNBl. vom 3. April 1942

25. März | **Dritte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der jüdischen Kultusvereinigungen**
***§ 1** Der Austritt aus den jüdischen Kultusvereinigungen und ihren Verbänden bedarf der Genehmigung des Reichsministers des Innern oder der von ihm bestimmten Stellen.*
RGBl. I, S. 161.

ab 1. Mai | Die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland gibt in Erweiterung der im »Jüdischen Nachrichtenblatt« Nr. 65 vom 10. Oktober 1941 veröffentlichten **Durchführungsrichtlinien zur Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden** [...] folgende Anordnung ihrer Aufsichtsbehörde bekannt:

I. Benutzungsverbot

1. Juden, die zum Tragen des Kennzeichens verpflichtet sind, ist die Benutzung sämtlicher öffentlicher Verkehrsmittel innerhalb des Bereichs ihrer Wohngemeinde ohne schriftliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde verboten.

II. Benutzungserlaubnis

2. Die schriftliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde zur Benutzung von Verkehrsmitteln wird auf Antrag erteilt:

noch: ab 1. Mai 1942

a) Juden im Arbeitseinsatz, wenn zwischen Wohnung und Arbeitsstätte eine Wegstrecke (ohne den Rückweg) von in der Regel mehr als einer Stunde Gehzeit bzw. von mehr als 7 km zurückzulegen ist, kriegsbeschädigten, alten oder sonst körperlich behinderten Personen auch bei entsprechend geringerer Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte,

b) Schulkindern, wenn zwischen Wohnung und Schule eine Wegstrecke (ohne den Rückweg) von in der Regel mehr als einer Stunde Gehzeit bzw. von mehr als 5 km zurückzulegen ist, kränklichen, schwachen oder gebrechlichen Kindern auch bei entsprechend geringerer Entfernung zwischen Wohnung und Schule,

c) zugelassenen Krankenbehandlern, Krankenschwestern, Hebammen und Konsulenten.
JNBl. vom 17. April 1942

15. Mai | Die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland gibt folgende Anordnung ihrer Aufsichtsbehörde bekannt:

1. Juden, die zum Tragen des Kennzeichens verpflichtet sind, und den mit ihnen zusammen wohnenden Personen ist mit sofortiger Wirkung das Halten von Haustieren (Hunden, Katzen, Vögeln) verboten. [...]
JNBl. vom 15. Mai 1942

noch: 1942

27./28. Mai | **500 Juden werden in Berlin verhaftet, 250 von ihnen erschossen und 250 in das KZ Sachsenhausen gebracht.**
Adolf Eichmann teilt dem Vorstand der Reichsvereinigung am 29. Mai 1942 mit, dass dies im Zusammenhang mit dem Anschlag (der Gruppe um Herbert Baum) auf die Ausstellung »Das Sowjetparadies« angeordnet wurde.
Vgl. Wolfgang Wippermann: Die Berliner Gruppe Baum und der jüdische Widerstand. Berlin 1981. S. 8.

Juni | **Bekanntmachungen der Reichsvereinigung Inanspruchnahme von Friseuren**
Auf Weisung der Aufsichtsbehörde wird folgende Anordnung bekanntgegeben:

1. Juden, die zum Tragen des Kennzeichens verpflichtet sind, ist jede Inanspruchnahme von Friseuren (in Läden, Wohnungen usw.) verboten.

2. Ausgenommen von diesem Verbot ist die Bedienung durch jüdische Friseure.

3. [...]

4. Zuwiderhandlungen werden mit staatspolizeilichen Maßnahmen geahndet.
JNBl. vom 5. Juni 1942

Juni | Die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland gibt folgende Anordnung ihrer Aufsichtsbehörde über die Ablieferung von elektrischen Geräten, von Plattenspielern und Schallplatten, von Schreibmaschinen, Fahrrädern und optischen Geräten durch Juden bekannt:

noch: Juni 1942

I. Abzuliefernde Gegenstände

A. Elektrische Geräte, Plattenspieler und Schallplatten

[...]

B. Schreibmaschinen, Fahrräder und optische Geräte [...]

[...]

5. Ablieferungspflichtig sind: (Staatsangehörige und staatenlose) Juden im Sinne des § 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. 11. 1935

[...]

8. Die Gegenstände sind entschädigungslos, ohne Kennzeichnung, ohne Ablieferungsverzeichnis und Empfangsbestätigung für den Ablieferer abzuliefern.

JNBl. vom 19. Juni 1942

20. Juni | **Erlaß des Reichsministers des Innern (Reichssicherheitshauptamt)**

»[...] die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland [wird] angewiesen, sämtliche jüdische Schulen bis zum 30. 6. 1942 zu schließen. [...]«

Blau S. 109, Nr. 392.

Juli | Die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland gibt folgende Anordnung der Aufsichtsbehörde bekannt:

1. Juden, die zum Tragen des Kennzeichens verpflichtet sind, ist mit sofortiger Wirkung die Benutzung von Warteräumen, Wirtschaften und sonstigen Einrichtungen sämtlicher Verkehrsbetriebe verboten.

[...]

JNBl. vom 10. Juli 1942

noch: 1942

Oktober | **Bekanntmachungen der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland**

Der Kauf von Büchern ist Juden [...] nur bei der Abteilung Buchvertrieb der Reichsvereinigung nach Maßgabe der bei ihr vorhandenen Bestände, jedoch nicht in Buchhandlungen, gestattet.

JNBl. vom 9. Oktober 1942

November | **Statistische Erfassung aller Juden in Berlin**

Die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland gibt mit dem Ersuchen um Weitergabe auch an diejenigen Juden in Berlin, die das »Jüdische Nachrichtenblatt« nicht beziehen, folgende Anordnung der Aufsichtsbehörde bekannt:

1. Sämtliche Juden [...], also auch Geltungsjuden, in Berlin sind verpflichtet, der Statistischen Abteilung der Reichsvereinigung folgende Angaben über ihre Person zu machen:
Namen, Vornamen, bei Ehefrauen Geburtsnamen, Geburtsdatum und -ort, Anschrift, Staatsangehörigkeit, Familienstand, bei Verheirateten Namen, Geburtsdatum und -ort und Angabe, bei wem der Ehegatte in Arbeit steht, sowie Anschrift des Ehegatten, Angabe, ob Rasse- bzw. Geltungsjude, ob in privilegierter oder nicht privilegierter Mischehe, Zahl der in der gleichen Wohnung befindlichen Kinder unter 14 Jahren (Namen) und über 14 Jahren, erlernter Beruf, jetzige Tätigkeit, bei wem in Arbeit,

noch: November 1942

Datum und Unterschrift mit Kennkartenangaben. –

[...]

JNBl. vom 27. November 1942

29. November | **Erster von über dreißig Transporten aus Berlin nach Auschwitz mit 998 Berliner Juden, unter ihnen 90 aus Charlottenburg.**

Ende Dezember | In Berlin leben nach über einem Jahr Deportationen nur noch knapp 33 000 von den Nationalsozialisten als Juden definierte Deutsche. Von ihnen sind zirka 15 000 als Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen beschäftigt.

Vgl. Gruner 2009, S. 159.

1943

27. Februar | **Beginn der »Fabrikaktion« in Berlin; Deportation der jüdischen Zwangsarbeiter nach Auschwitz.**

Vgl. Gruner 2009, S. 161 f.

11. März | **Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes**

Juden sind nach Verbüßung einer Strafe auf Lebenszeit den Konzentrationslagern Auschwitz oder Lublin zuzuführen. Auf die Höhe der verbüßten Strafen kommt es bei den Juden nicht an.

Blau S. 114, Nr. 419.

10. Juni | **Die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland wird aufgelöst.**

1. Juli | **Dreizehnte Verordnung zum Reichsbürgergesetz**

§1 (1) Strafbare Handlungen von Juden werden durch die Polizei geahndet.

[...]

noch: 1. Juli 1943

§ 2 (1) Nach dem Tode eines Juden verfällt sein Vermögen dem Reich. [...]
RGBl. I, S. 372.
Durch Paragraph 1 werden die Juden völlig der Strafrechtspflege entzogen.
Vgl. Blau S. 115 f., Nr. 423.

1944

25. November | **Runderlaß des Reichsinnenministeriums**
Mitteilungen [...] über die Beurkundung von Sterbefällen sind, soweit es sich um Juden handelt, [...] auch den zuständigen Finanzämtern zuzuleiten.
Strecker S. 279.

1945

16. Februar | **Runderlaß des Reichswirtschaftsministeriums**
Wenn der Abtransport von Akten, deren Gegenstand antijüdische Tätigkeiten sind, nicht möglich ist, sind sie zu vernichten, damit sie nicht dem Feind in die Hände fallen.
Vgl. Walk, S. 406, Nr. 525

27. März | **Der letzte Deportationstransport mit 42 jüdischen Menschen, unter ihnen einer aus Charlottenburg, verlässt Berlin mit dem Ziel Theresienstadt.**



Jüdische Orte in Charlottenburg 1931/32

Wolfgang Knoll

Wie reichhaltig und vielschichtig das jüdische Leben im Bezirk Charlottenburg war, bevor die Nationalsozialisten an die Macht kamen, zeigt die nachstehende Aufstellung. Sie stützt sich auf das **Jüdische Adreßbuch für Groß-Berlin von 1931**, auf das **Berliner Adreßbuch** desselben Jahres und auf den 21. Jahrgang des **Gemeindeblattes der Jüdischen Gemeinde zu Berlin**. Die Zielsetzung der jeweiligen Organisation ist dem **Jüdischen Adreßbuch** entnommen.

Vollständig kann diese Zusammenstellung nicht sein. Über die genannten Orte hinaus gab es auch in Charlottenburg eine Vielzahl kleiner und mittlerer Interessen- und Kulturverbände.

Jüdische Gemeinde

Synagogen:
Pestalozzistraße 14/15 (Alter Ritus)
Fasanenstraße 79/80 (Neuer Ritus)

Rituelle Badeanstalt – Míkwe:
Bleibtreustraße 2

Bibliothek:
Fasanenstraße 80 (Lesehalle)

Aus dem Gemeindeblatt der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Quellbad-Kommission

Die rituellen Badeanstalten (Mikwoaus) a) Berlin C, Heidereutergasse 5, (D 1 Norden 6711), b) Charlottenburg, Bleibtreustr. 2, (C. 1, Steinplatz 6305) sind im August von 8 bis 10 Uhr abends, Freitag 2½ Stunden vor Beginn des Abendgebets geöffnet.

Die Gebühren für die Benutzung des Quellbades, Charlottenburg, Bleibtreustraße 2, sind wie folgt festgesetzt: Braut- und Proselytenbäder 5 Mark, Frauenbad 1. Klasse 3,50 Mark, 2. Klasse 2 Mark, Männerbad: Wanne und Mikwo 2 Mark, Mikwo 1 Mark.

Berlin, im Juli 1931.

Kommission zur Verwaltung des Quellbades.

Israelitische Synagogengemeinde Adass Jisroël

Synagoge:
Kaiser-Friedrich-Straße 66/67

Vereins-Synagogen

Vereins-Synagogen wurden von Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde gegründet, um den Angehörigen der Gemeinde lange Fußwege zu ersparen; denn zur Synagoge geht ein orthodoxer Jude zu Fuß. In Charlottenburg gab es zwei Vereins-Synagogen:

Liberale Synagoge Westend, Leistikowstraße 7–8 (Aula)

Jüdische Religionsgemeinde Charlottenburg, Schulstraße 7
(heute Behaimstraße)

Religionsschulen

Schillerstraße 26
Joachimstaler Straße 31
Sybelstraße 20

Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden

Geschäftsstelle: Kantstraße 158

»Der Preußische Landesverband jüdischer Gemeinden wurde auf einer Tagung der preußischen Synagogengemeinden am 25. 6. 1922 gegründet. Er ist ein Zusammenschluß öffentlich-rechtlicher Kultusgemeinden und somit gem. Art. 137 der Reichsverfassung ein Verband mit den Rechten einer Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Der Verband bezweckt die Zusammenfassung der preußischen Synagogengemeinden zur Pflege aller ihrer Interessen. Zu seinen Aufgaben gehört insbesondere die Hebung des religiösen Lebens unter Wahrung der Selbstbestimmung der Gemeinden sowie die finanzielle Unterstützung leistungsschwacher Gemeinden, die Schaffung, Unterhaltung und Unterstützung gemeinsamer Einrichtungen und Anstalten, die Vertretung aller den jüdischen Religionsgemeinschaften in Preußen gemeinsamen Angelegenheiten nach außen, die Mitwirkung bei der Vorbereitung von Gesetzen und allgemeinen Verwaltungsanordnungen, welche die jüdische Religionsgemeinschaft berühren, die Beratung der Gemeinden in Angelegenheiten ihrer Verwaltung und die Förderung der rechtlichen Stellung der Kultus- und anderen Beamten der Verbandsgemeinden.«

Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten E. V.
mit Zeitschrift **Der Schild**

Kurfürstendamm 200

»Der Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten bezweckt den Zusammenschluß der jüdischen Frontsoldaten zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen, insbesondere zur Abwehr aller Angriffe, die auf eine Herabsetzung ihres vaterländischen Verhaltens im Kriege sowie des Verhaltens der deutschen Judenheit überhaupt gerichtet sind. […]«

Zionistische Vereinigung für Deutschland

Geschäftsstelle: Meinekestraße 10,
gleichzeitig Sitz der **Berliner Zionistischen Vereinigung** sowie der Redaktion der **Jüdischen Rundschau**, des Organs der Zionistischen Vereinigung für Deutschland.

»Die Zionistische Vereinigung für Deutschland ist ein Landesverband der Zionistischen Weltorganisation. Das Ziel der Zionistischen Weltorganisation ist festgelegt im Basler Progamm, welches lautet: ›Der Zionismus erstrebt für das jüdische Volk die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstatt in Palästina.‹«

Palästina-Amt Berlin

Geschäftsstelle: Meinekestraße 10

»Das Palästina-Amt ist eine gemeinnützige Beratungsstelle für Auswanderung nach und die Ansiedlung in Palästina. Insbesondere dient es der Auswahl und Organisierung von Arbeiter-Einwanderern. Es untersteht in seiner allgemeinen Tätigkeit dem Immigrationsdepartement der Jewish Agency for Palestine in Jerusalem.«

Makkabi-Welt-Verband und **Deutscher Kreis im Makkabi-Welt-Verband E. V.**

Geschäftsstelle: Meinekestraße 10

»Der Makkabi-Welt-Verband ist die Weltorganisation der jüdischen Turn- und Sportverbände. Er erstrebt die Erziehung seiner Mitglieder durch körperliche und geistige Schulung zur verantwortungsvollen Mitarbeit an allen nationalen Aufgaben des jüdischen Volkes, insbesondere am Aufbau Erez Israels.«

Verein zur Förderung der Bodenkultur unter den Juden Deutschlands zu Berlin E. V.

Geschäftsstelle: Bleibtreustraße 40

»Aufgabe und Zweck der Organisation ist es, junge Gärtner, Gärtnerinnen und Landwirte zur Weiterbildung oder Selbständigmachung in ihrem Berufe zu beraten und erforderlichenfalls mit Geldmitteln zu unterstützen.«

Chewra Kadischa Groß-Berlin

p. Adr. Pestalozzistraße 88

»Aufgaben der Chewra Kadischa sind: 1. Kranke zu besuchen und insbesondere bedürftige Mitglieder der Chewra zu unterstützen; 2. Sterbende in ihrer Scheidestunde – auf Wunsch der Angehörigen – durch religiösen Beistand zu betreuen; 3. Entschlafenen die letzten Liebesdienste, die Tahara – Waschung und Einkleidung – durch ehrenamtlich tätige Damen und Herren zu erweisen

p. Adr. Rabbiner Dr. Link, Pestalozzistraße 88, Fernsprecher C1 Steinplatz 0497;

bei schweren Erkrankungen und Todesfällen ist Herr Rabbiner Dr. Link jederzeit zu sprechen.«

Geschäftsstelle: Knesebeckstraße 86/87

»Der Verein hat die Aufgabe, schulentlassene Mädchen, insbesondere Waisen, während dreier Jahre zu betreuen und einem Beruf zuzuführen.«

Nanny, Julius und Rosalie Boehm-Stiftung

Geschäftsstelle: Roscherstraße 5

»Der Verein bezweckt die Erziehung hilfsbedürftiger Kinder, insbesondere verwaister, beiderlei Geschlechts im schulpflichtigen Alter.«

Jaffasches Fürsorge- und Waisenheim der Großloge für Deutschland VIII U. O. B. B. (Unabhängiger Orden B'nai B'rith)

Geschäftsstelle: Fasanenstraße 67

»Der Verein dient der Pflege und Erziehung von vorschulpflichtigen und schulpflichtigen Kindern und [der] hauswirtschaftlichen Ausbildung schulentlassener Mädchen.«

Mädchenheim Potsdam E. V.

Geschäftsstelle: Sophienstraße 31
(später Bellstraße, seit 1963 entwidmet,
Gelände der Technischen Universität Berlin)

»Der Verein dient der Bekleidung armer jüdischer Kinder im Alter von 3 [bis] *15 Jahren zu Channukah.«*

Channukah-Verein

Geschäftsstelle: Knesebeckstraße 67/68

»Der Verein unterhält die aus dem Kownoer Kinderheim hervorgegangene, von Herrn Dr. Siegfried Lehmann gegründete und geleitete Waisenkolonie Ben Schemen in Erez Israel.«

Jüdische Waisenhilfe e. V.

Geschäftsstelle: Sybelstraße 19

»Der Verein hat den Zweck, jüdische Studierende der Berliner Universität und der anderen Berliner Hochschulen zu unterstützen.«

Hilfsverein für jüdische Studierende

Geschäftsstelle: Grolmanstraße 36

»Der Schulverein erstrebt die Errichtung und Erhaltung von jüdischen Schulen sowie die Förderung der hebräischen Sprache und Literatur unter den Juden in Deutschland. Der Verein vertritt innerhalb des Judentums keine besondere politische oder religiöse Richtung. [...]«

Jüdischer Schulverein E. V.

Studentenverbindungen

Kartell Jüdischer Verbindungen E.V.

Geschäftsstelle und Verbindungshaus: Bleibtreustraße 50

»Das Kartell Jüdischer Verbindungen (KJV) steht auf dem Boden des Basler Programms. Es will seine Mitglieder zu verantwortungsvollen Zionisten erziehen, die entschlossen sind, für die Erneuerung des jüdischen Volkes und den Aufbau Erez Israels in der zionistischen Bewegung zu wirken, und fordert von ihnen die Erfüllung der zionistischen Pflichten.«

Kartell-Convent der Verbindungen deutscher Studenten Jüdischen Glaubens

Verbindungsheim: Kurfürstendamm 202

»Die Verbindungen im K. C. stehen auf dem Boden deutsch-vaterländischer Gesinnung. Sie haben zum Zweck den Kampf gegen den Antisemitismus in der deutschen Studentenschaft und die Erziehung ihrer Mitglieder zu selbstbewußten Juden, die im Bewußtsein, daß die deutschen Juden einen durch Geschichte, Kultur- und Rechtsgemeinschaft mit dem deutschen Vaterland unlöslich verbundenen Volksteil bilden, jederzeit bereit und imstande sind, für die politische und gesellschaftliche Gleichberechtigung der deutschen Juden einzutreten. – Der K. C. lehnt die Bestrebungen zur Lösung der deutschen Judenfrage außerhalb Deutschlands ab. – Zu politischen und religiösen Sonderbestrebungen innerhalb des Judentums nehmen die Verbindungen im K. C. keine Stellung, soweit dies nicht durch Absatz 1 und 2 bedingt ist.«

Freie Jüdische Verbindung Dahlemia

Geschäftsstelle und Verbindungsheim: Englische Straße 27

»Die Verbindung erstrebt die Erziehung ihrer Mitglieder zu selbstbewußten Juden. Sie pflegt die jüdische Wissenschaft und erstrebt in Zeiten antisemitischer Hochflut eine jüdische Einheitsfront.«

Frauenvereine

Verein Israelitischer Frauenhilfe Charlottenburg

Geschäftsstelle: Paulsborner Straße 73

»Der Verein gibt an jüdische Familien in Charlottenburg Unterstützungen in bar und in Lebensmitteln und unterstützt so die städtische und jüdische Wohlfahrt.«

Frauenverein Gemilus Chassodim

Geschäftsstelle: Augsburger Straße 42

»Der Verein unterstützt arme und kranke Personen jüdischen Glaubens.«

Frauenvereinigung des Humanitätsvereins Gewul Tauw

Geschäftsstelle: Sybelstraße 28

»Der Verein unterstützt arme Glaubensgenossen mit Geldmitteln.«

Es gab fünf Vereine zur Förderung des Palästina-Aufbaus, die alle ihre Geschäftsstelle in der Meinekestraße 10 hatten, wo sich auch das Palästina-Amt befand. Einer davon sei hier ausführlicher beschrieben.

Palästina-Vereine

Deutsches Komitee Pro Palästina zur Förderung der jüdischen Palästinasiedlung

»Das Deutsche Komitee Pro Palästina zur Förderung der jüdischen Palästinasiedlung wird in der Überzeugung, daß der Aufbau der im Palästinamandat vorgesehenen Heimstätte für das jüdische Volk als ein Werk menschlicher Wohlfahrt und Gesinnung Anspruch auf die deutschen Sympathien und die tätige Anteilnahme der deutschen Juden hat, bemüht sein, die deutsche Öffentlichkeit über das jüdische Kolonisationswerk in Palästina aufzuklären, die Beziehungen zwischen Deutschland und Palästina zu pflegen und allgemein die Erkenntnis zu verbreiten, daß das jüdische Aufbauwerk in Palästina ein hervorragendes Mittel für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Orients, für die Ausbreitung deutscher Wirtschaftsbeziehungen und für die Versöhnung der Völker ist.«

Dem Ehrenausschuss des Komitees gehörten unter anderem an: der Preußische Ministerpräsident Dr. h. c. Otto Braun, Prof. Dr. Albert Einstein und Reichstagspräsident Paul Löbe; im Präsidium saßen unter anderem Rabbiner Dr. Leo Baeck, Dr. Rudolf Breitscheid M. d. R. und drei weitere Mitglieder des Reichstages.

Die anderen Vereine waren:

Keren Hajessod, Jüdisches Palästinawerk E. V.

Keren Kajemeth Lejisrael

Frauenarbeitsgemeinschaft für Palästina

Verband jüdischer Frauen für Palästinaarbeit

Lebensmittelhändler und Gaststätten

Aufgeführt sind Betriebe, die unter Aufsicht der Kaschruthkommission der Jüdischen Gemeinde zu Berlin arbeiteten. Die Kaschruthkommission prüfte, ob Fleisch, Lebensmittel, Speisen und Getränke den rituellen Vorschriften entsprachen – ob sie *koscher* waren.

Fleischereien / Schlächtereien

Siegfried Bernstein, Pestalozzistraße 93

Max Ert, Sybelstraße 25

Max Meyer, Suarezstraße 26

Julius Schey, Waitzstraße 2

Geflügel- und Kolonialwarenhandlungen

Heinrich Felber, Wielandstraße 38

Isaak Rottenberg, Krumme Straße 55

Aus dem Gemeindeblatt der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Kaschruth-Kommission

Sprechstunden in Kaschruth-Angelegenheiten:

Rabbiner Dr. Freimann: Täglich 11 bis 12 Uhr, Oranienburger Straße 33, Telephon: Norden 4211.

Rabbiner Dr. J. Jakobovits: Sonntag 8½—10½ Uhr, werktäglich 8½—9½ Uhr vormittags in seiner Wohnung, Oranienburger Straße 39, sonst nach Verabredung, Telephon: Weidendamm 0650.

Rabbiner Cycowicz: Dienstag und Donnerstag von 12 bis 2 Uhr, Rosenstraße 2—4, Zimmer 25; an den übrigen Wochentagen in seiner Wohnung, Heidereutergasse 5, von 2 bis 3 Uhr, Telephon: Weidendamm 6191.

Zur Aufklärung!

Wir machen die geehrten Gemeindemitglieder darauf aufmerksam, daß als „Koscher" nur diejenigen Lebensmittel anerkannt werden können, welche in solchen Geschäften gekauft werden, die unter Aufsicht eines anerkannten Rabbinats stehen. Die Ausdrücke in Inseraten von Lebensmittelgeschäften oder Restaurants wie „Koscher" oder das Mogen-Dovid-Zeichen, die Bezeichnung „Unter Aufsicht", „Unter strengster Aufsicht", bei Gänsen die Bezeichnung „Gesiegelte Gänse" bieten nicht eine genügende Gewähr dafür, daß religionsgesetzlich einwandfreie Lebensmittel zum Verkauf kommen.

Alle früheren Verzeichnisse verlieren mit diesem ihre Gültigkeit.

Restaurant

Anna Zoller, Kantstraße 128

Rituelle Speisehäuser

Vienna, Restaurant und Stadtküche, Kantstraße 132

Restaurant Gorodecki (streng rituell), Joachimstaler Straße 41

Weitere Gewerbetreibende

Die folgende »Liste jüdischer Geschäfte« stellte die NSDAP-Ortsgruppe Westend im Jahr 1935 zusammen. Der Ortsgruppenbereich umfasst nur einen Teil Charlottenburgs.

Beiner, Josef. Juwelier. Königin-Elisabeth-Straße 2

Friedmann, Johanna. Papiergeschäft. Königin-Elisabeth-Straße 39 a

Wasservogel. Seifengeschäft. Königin-Elisabeth-Straße 42

Löwenstein. Buttergeschäft. Stand 71
in der Markthalle Königin-Elisabeth-Straße 43

Marcuse. Schuhmacher. Stand 51
in der Markthalle Königin-Elisabeth-Straße 43.
Berichtigung vom 13. November 1935:
»(Marcuse hat seinen Stand aufgegeben.)« [1]

Hildesheim. Konf. u. Kaffee. Stand 54
in der Markthalle Königin-Elisabeth-Straße 43

Engel. Lederwaren. Stand 36
in der Markthalle Königin-Elisabeth-Straße 43

1 Faksimile der Liste in: *»Schon damals fingen viele an zu schweigen …«* S. 107.

Engel. Bäckerei. Stand 69 in der Markthalle Königin-Elisabeth-Straße 43

Strauss, E. Entfleckerei. Kaiserdamm 30

Koschminski. Drogerie. Kaiserdamm 33

Goldberg, A. Schneiderei. Kaiserdamm 88

»Schuhpflege des Westens«. Fredericiastraße 11

Parfümerie, Mode. Kaiserdamm 21

Kuttner-Cohn, Auguste. Massage und orthopädisches Turnen. Kaiserdamm 22, vorn 4

Broh. Privat-Damenkonfektions-Geschäft. Kaiserdamm 22, Gartenhaus 3

Leichleitner. Lampen- und Installationsgeschäft. Kaiserdamm 23

»Amicito« Kleideraufbügelei. Königin-Elisabeth-Straße 39

Quellen

Berliner Adreßbuch von 1931.

Gemeindeblatt der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Amtliches Organ des Gemeindevorstandes. 21. Jahrgang 1931.

Jüdisches Adreßbuch für Groß-Berlin, Ausgabe 1931. Reprint: arani-Verlag, Berlin 1994.

»Schon damals fingen viele an zu schweigen …« Quellensammlung zur Geschichte Charlottenburgs 1933–1945. Hrsg.: Bezirksverordnetenversammlung von Charlottenburg. 1986. S. 106 f.

Jüdische Selbsthilfe-Organisationen in Charlottenburg zur Nazizeit[1]

Dr. Heinrich-Wilhelm Wörmann

Eines der eindrucksvollsten Kapitel der Selbstbehauptung der deutschen Juden gegen die schrittweise Entrechtung durch die Nationalsozialisten war die vielfältige Selbsthilfe jüdischer Organisationen auf den Gebieten der Wohlfahrtspflege, Wirtschaftshilfe, Bildung und Erziehung, der kulturellen Entfaltung und vor allem der Auswanderung mit allen damit zusammenhängenden Problemen. [...]

In Charlottenburg gab es neben den Synagogen zwei bedeutende jüdische Zentren, und zwar den Sitz der zentralen jüdischen Organisationen in der Kantstraße 158 und das Haus der zionistischen Organisationen in der Meinekestraße 10.

Der Sitz der zentralen jüdischen Organisationen
Kantstraße 158
(zwischen dem ehem. Bilka-Kaufhaus und S-Bahn)

Der »Preußische Landesverband jüdischer Organisationen« hatte seit 1928 seinen Sitz in der Kantstraße 158. Nach und nach zogen viele andere zentrale jüdische Organisationen hier ein, die sich die Aufgabe stellten, der seit 1933 von der nationalsozialistischen Regierung betriebenen Politik der Diskriminierung und Isolierung zu begegnen und in eigener Initiative neue Formen jüdischen Zusammenlebens zu schaffen.

In der Kantstraße 158 hatten folgende jüdische Einrichtungen und Organisationen ihr Domizil:

- Die Reichsvertretung der deutschen Juden
- Die Zentralstelle für jüdische Wirtschaftshilfe
- Die Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge
- Die Vereinigte Zentrale für jüdische Arbeitsnachweise
- Die Zentralstelle für jüdische Darlehnskassen e.V.
- Die Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen von in Deutschland wohnenden oder wohnhaft gewesenen Juden

1 Mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Hans-Rainer Sandvoß, drucken wir im Folgenden eine leicht gekürzte Fassung des Kapitels »Selbstbehauptung und Widerstand von Juden« in: Heinrich-Wilhelm Wörmann: *Widerstand in Charlottenburg.* Heft 5 der Schriftenreihe über den Widerstand in Berlin von 1933 bis 1945. 2. Aufl. Berlin 1998, S. 223–243. Dieser Beitrag ist nach den alten Rechtschreibregeln verfasst. (Anm. d. Red.)

- Die Zentralwohlfahrt der deutschen Juden e.V.
- Der Landes- und Provinzialverband für jüdische Wohlfahrtspflege
- Die Kinder- und Jugendalijah (Vorbereitung und Einwanderung von Kindern und Jugendlichen nach Israel)
- Das Elternhilfswerk für die jüdische Jugend e.V.
- Der jüdische Frauenbund e.V.
- Der Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände
- Die Selbsthilfegemeinschaft der jüdischen Körpergeschädigten
- Der Bund der jüdischen Kranken- und Pflegeanstalten Deutschlands e.V.
- Der Deutsche Verband jüdischer Krankenpflegerinnen

[...]

Die Reichsvertretung der deutschen Juden (RV)

Die herausragende Rolle bei der Selbstbehauptung und Selbsthilfe deutscher Juden spielte die am 17. September 1933 gegründete »Reichsvertretung der deutschen Juden«. Damit gab es zum ersten Mal eine einheitliche repräsentative Instanz des deutschen Judentums, die die deutsche Judenheit vor den Reichsbehörden vertrat und für die praktischen Bedürfnisse der jüdischen Gemeinschaft sorgte. Ein wichtiger Schritt zur Zusammenarbeit aller großen jüdischen Organisationen war bereits – unmittelbar nach dem Boykott jüdischer Geschäfte vom 1. April 1933 – mit dem am 13. April 1933 geschaffenen »Zentralausschuß für Hilfe und Aufbau« (Vorsitzender Rabbiner Leo Baeck) gemacht worden. Die Arbeit der Reichsvertretung wurde unter anderem getragen vom »Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens«, der »Zionistischen Vereinigung für Deutschland«, dem »Reichsbund deutscher Frontsoldaten«, von sämtlichen jüdischen Landesverbänden und Großgemeinden sowie selbst von Kreisen der jüdischen Orthodoxie.



Leo Baeck

Den Vorsitz der Reichsvertretung übernahm Dr. Leo Baeck (1873–1956). Baeck personifizierte als Präsident eine gewisse Überparteilichkeit, denn er gehörte sowohl dem Centralverein als auch als Nichtzionist der »Jewish Agency« an, der das Palästina-Amt unterstand. [...] Im Januar 1943 wurde er selbst nach Theresienstadt deportiert, wo er dem Ältestenrat des Lagers angehörte. Leo Baeck überlebte wie durch eine Fügung und siedelte nach seiner Befreiung nach London über. Er lehrte bis zu seinem Tode Religionsgeschichte und Ethik. [...]

Der Geschäftsführende Vorsitzende der Reichsvertretung wurde der Ministerialrat a.D. Dr. Otto Hirsch (1885–1941) aus Stuttgart. Er realisierte den

organisatorischen Aufbau der Reichsvertretung. Im Frühjahr 1941 wurde Hirsch ins Konzentrationslager Mauthausen verschleppt und dort am 19. Juni ermordet. [...]

Als Reaktion auf die »Nürnberger Rassengesetze« der Nationalsozialisten vom 15. September 1935 verabschiedete die Reichsvertretung am 22. September 1935 eine programmatische Erklärung über ihre zukünftige Arbeit. Zu seinen vordringlichsten Aufgaben zählte der Präsidialausschuß der Reichsvertretung:

- Das eigene jüdische Schulwerk, dessen vordringliches Ziel die Auswanderungsfähigkeit der jüdischen Jugend durch die Ausbildung zu handarbeitenden Berufen und das Erlernen der hebräischen Sprache sei.
- Ein eigenständiger Kulturaufbau solle den kunst- und kulturschaffenden Juden Beschäftigung geben und das kulturelle Eigenleben der Juden in Deutschland fördern.
- Dem gesteigerten Auswanderungsbedürfnis solle durch die Vermehrung der Auswanderungsmöglichkeiten besonders für die Jugend Rechnung getragen werden.
- Die Erhaltung und Betreuung der Hilfsbedürftigen durch den weiteren Ausbau der jüdischen Wohlfahrtspflege (z. B. Jüdische Winterhilfe).
- Die Sicherung der wirtschaftlichen Kraft der Juden durch Erhaltung der Erwerbsmöglichkeiten, Schaffung von Arbeitsplätzen durch wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen.
- Unterstützung des Aufbaus des jüdischen Palästina durch den Beitritt der Reichsvertretung zum Jüdischen Aufbauwerk e. V.

In vielen Aufrufen, Denkschriften und Entschließungen versuchte die Reichsvertretung der deutschen Juden vergeblich, auf ihre Arbeit und die schwierige Lage des deutschen Judentums aufmerksam zu machen. Die Stellungnahmen verhallten in der Regel ungehört. Die nationalsozialistische Reichsregierung weigerte sich, die Positionen der Reichsvertretung offiziell überhaupt zur Kenntnis zu nehmen.

Die Arbeit der Reichsvertretung stand unter ständig wachsendem Druck seitens der Nationalsozialisten und des Staates. Beispielsweise hoben die Finanzverwaltungen im Herbst 1934 die Gemeinnützigkeit auf, so daß die finanzielle Basis der RV gefährdet war. Nach den »Nürnberger Rassengesetzen« vom 15. September 1935 wurde die Reichsvertretung der deutschen Juden gezwungen, ihren Namen in »Reichsvertretung der Juden in Deutschland« zu verändern. Juden gehörten für die Nationalsozialisten nicht mehr zur sogenannten deutschen Volksgemeinschaft. 1935 wurden Baeck und Hirsch erstmals von der Gestapo verhaftet. Baeck hatte zum Versöhnungstag Yom Kippur in einem Gebet, das der Gestapo in die Hände

fiel, vom »Gefühl des Abscheus« gegenüber der neuen Welle der Rassendiskriminierung gesprochen.

Am 27. Juli 1938 mußte die Reichsvertretung ihre Umwandlung in den »Reichsverband der Juden in Deutschland« als Dachorganisation aller jüdischen Gemeinden beschließen, denen die Stellung als Körperschaften öffentlichen Rechts aberkannt worden war. In einer Entschließung anläßlich dieses Tages wurde, wenige Monate vor der Mord- und Brandnacht vom 9./10. November 1938, der Wille zur Selbstbehauptung formuliert:

> »In einer Lage, die seit Jahren auch in der an Prüfungen reichen Geschichte unseres Volkes kaum ihresgleichen hat, haben wir uns, nicht ohne Erfolg, darum bemüht, das drohende Gespenst des Chaos zu bannen.
>
> Allem was auf uns eindrang, haben wir unser Gottvertrauen und unsere Selbstachtung entgegengesetzt. Die Aushöhlung unserer Existenz haben wir mit der planmäßigen Erziehung und Schulung, mit der Vorbereitung zur Wanderung nach einer Stätte aufbauender Arbeit beantwortet. Wir haben eine innere Ordnung aufgerichtet und neue Formen der seelischen und materiellen Selbsthilfe erschlossen.«

Aber der Reichsverband sah auch die Grenzen seiner Möglichkeiten, »unsere Kräfte drohen zu versagen«, und erwartete dringend »die Öffnung von Grenzen« und schloß eher verzweifelnd als hoffend, »mögen diese Worte in vorgerückter Stunde weithin gehört werden!«.

Auf dem Höhepunkt des Pogroms vom 9. November 1938 begaben sich Leo Baeck und Otto Hirsch am frühen Morgen des 10. 11. zur Reichskanzlei, um bei Hitler die Beendigung der Verfolgung und Zerstörung zu erreichen, sie wurden jedoch nicht vorgelassen. Gegen 9 Uhr trafen sie wieder bei der Reichsvertretung in der Kantstraße ein, wo fieberhafte Beratungen begannen. Schließlich erschien gegen 13:30 Uhr die Gestapo, durchsuchte das Haus und versiegelte es. Inzwischen begannen die Massenverhaftungen von Juden. Einigen Mitarbeitern der Reichsvertretung gelang es, sich zu verstecken, Otto Hirsch und andere wurden verhaftet. Auf Bitten des Leiters der jüdischen Emigrantenbank, Ernst Marcus, setzte sich der Orientreferent im Auswärtigen Amt, Otto von Hentig, für die baldige Freilassung von Mitarbeitern der Reichsvertretung ein.

Das November-Pogrom 1938 und die nachfolgenden Repressionen, die zur völligen Ausschaltung der Juden aus dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben führten, bedeuteten das Ende der bisherigen Arbeit der Reichsvertretung. Bis auf den jüdischen Kulturbund wurden alle jüdischen Organisationen von den Nationalsozialisten verboten. Anfang Februar 1939 (mit gesetzlicher Grundlage ab 4. Juli 1939) wurde die Reichsvertretung zwangsweise in eine »Reichsvereinigung der Juden in Deutschland« umge-

wandelt. Das Palästina-Amt und der »Hilfsverein der Juden in Deutschland«, der seinen Sitz in der Ludendorffstraße 20, der heutigen Pohlstraße, hatte, wurden der neuen Zwangsorganisation eingegliedert, deren Hauptaufgabe nun nur noch in der Abwicklung legaler oder illegaler Auswanderung bestand, die nun immer mehr einer überstürzten Flucht glich.

Im Oktober 1941 wurde angesichts der Ausweitung des Krieges durch einen Geheimbefehl Himmlers die Auswanderung von Juden völlig verboten. Am 18. Oktober 1941 fuhr der erste Deportationszug in den Osten. Die sogenannte »Endlösung« hatte begonnen, die systematische Ausraubung und Ermordung jüdischer Bürger.

Die Reichsvereinigung wurde von den Nationalsozialisten gezwungen, bei der organisatorischen Abwicklung der Deportationen mitzuwirken.

> Jizchak Schwersenz: »Dr. Paul Eppstein als Vertreter der Reichsvereinigung wurde täglich in die Kurfürstenstraße 115–116 bestellt, wo sich das ›Referat IV B4 für Judenangelegenheiten‹ des Reichssicherheitshauptamtes befand. Er nahm dort die neuesten Befehle der Gestapo entgegen, um sie an die verschiedenen Abteilungen der Reichsvereinigung zur ›Bearbeitung‹ weiterzuleiten. Aus vielen Gesprächen weiß ich, daß diese Arbeit für die meisten Angestellten unerträglich war. Doch auf Verweigerung stand die eigene Verhaftung, die sichere Deportation.
>
> Wenn ich abends nach meiner Arbeit noch zu Alfred Selbiger in die Reichsvereinigung ging, hörte ich von den neuesten Vorgängen und Verordnungen. Oft versuchten wir in verzweifelter Stimmung, die Lage zu durchdenken – im vergeblichen Bemühen um irgendeinen Ausweg.
>
> Einen Handlungsspielraum der jüdischen Institutionen gab es nicht mehr. Inzwischen mußte die Gemeinde selbst die Namenslisten für die Deportationen zusammenstellen. Sie konnte dabei in Einzelfällen noch Rückstellungen erreichen, was aber immer bedeutete, daß ein anderer Name auf die Liste gesetzt werden mußte.«

Am 10. Juni 1943 wurde die Geschäftsstelle der Reichsvereinigung in der Kantstraße 158 von der Gestapo geschlossen und das restliche Vermögen beschlagnahmt. Sechs Tage später wurden die letzten leitenden Mitarbeiter, darunter Moritz Henschel, Kurt Levy und Heinrich Elkeles, ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert.

Die Kinder- und Jugendalijah

Die Auswanderung von Kindern und Jugendlichen – ohne ihre Eltern oder sonstigen Angehörigen – lag in den Händen der unter dem Namen Ju-

gendalijah bekanntgewordenen Organisation. Die Idee der Jugendalijah stammte von Recha Freier (1892 [–1984])[2] [...].

Vor allem jüngere Juden hatten erkannt, daß sie in Deutschland keine Chance mehr hatten. Gleich welcher politischer Richtung drängten sie zur Auswanderung, zur »Alijah«. Ein Leben im Kollektiv, im Kibbutz, erschien ihnen als Befreiung aus der deprimierenden Wirklichkeit des NS-Staates. Tausende junger Menschen, denen damals der »Hechaluz« (Pionierorganisation) half, nach Palästina zu gelangen, konnten noch nicht wissen, daß ihnen damit ihr Leben gerettet wurde. Das gleiche trifft auch für die »Jugendalijah« zu, die in diesen Jahren ebenfalls Tausende von Jugendlichen unter qualifizierter pädagogischer Leitung in Palästina eingliederte.

Bis Ende März 1939 konnten auf diesem Wege insgesamt 4635 Jungen und Mädchen, zumeist im Alter zwischen zwölf und sechzehn Jahren, gerettet werden. Von diesen Jugendlichen kamen 3262 direkt aus Deutschland. Noch am Tage des Kriegsausbruchs wurden 800 Zertifikate für die Ausreise nach Großbritannien fertiggestellt. Trotz aller Anstrengungen konnte jedoch nur etwa ein Drittel aller Kandidaten der Kinderauswanderung emigrieren. Über 10000 angemeldete Kinder und Jugendliche konnten nicht mehr berücksichtigt werden. Eine Ursache lag darin, daß bis zum Novemberpogrom 1938 die Auswanderung von Kindern aus Deutschland trotz aller Bemühungen relativ niedrig war, und danach blieb bis zum Beginn des Krieges nicht mehr die Zeit, um noch alle Jugendlichen in Sicherheit zu bringen.

> Ida Winter erinnert sich (1986): »Ich bemühte mich nun, möglichst schnell aus Deutschland wegzukommen, und so fing die Lauferei aufs Palästinaamt und in die Kantstraße 158 (Sitz der Reichsvertretung der Juden) an. Soweit ich mich erinnere, hat man in der Kantstraße alle Probleme bearbeitet, die mit der Jugend zusammenhingen. Mir riet man, mich nirgends zu melden, sondern zu Verwandten zu ziehen. Man werde versuchen, mich so bald wie möglich wegzuschicken. Fast jeden Tag war ich in der Meinekestraße oder in der Kantstraße. Im Palästinaamt waren sehr dürftig eingerichtete Räume, viele kleine Zimmer, und es herrschte ein fürchterlicher Andrang. Man stand Stunden und Tage. Im Hause und auf der Straße ging man möglichst allein und niemals in Gruppen, um nicht aufzufallen. ...
>
> Der Besucher-Andrang war enorm, das Personal war vollkommen überlastet und arbeitete am Tage und in der Nacht. [...]«

Die Mittel für die Auswanderungen wurden vor allem in den USA und in Großbritannien gesammelt, schließlich konnte die Jugendalijah in die »Jewish Agency for Palestine« eingegliedert werden. Recha Freier verließ die

2 Mehr über Recha Freyer und die Kinder- und Jugendalijah findet sich auf den Seiten 83–88 in diesem Buch. (Anm. d. Red.)

Organisation 1939. [...] 1940 übernahm Alfred Selbiger die Leitung der Jugendalijah, der ein strikt »legales« Vorgehen vorzog. Alfred Selbiger wurde im Oktober 1942 willkürlich mit 20 anderen Mitarbeitern als Geisel verhaftet und im Dezember 1942 von den Nationalsozialisten ermordet. [...]

Die Arbeit der Jugendalijah wurde auch von den jüdischen Schulen unterstützt, die, anfänglich von den NS-Behörden kaum behelligt, ihre Lehrpläne und -methoden weitgehend selbst bestimmen konnten. Die 1920 von einem zionistischen jüdischen Schulverein gegründete Theodor-Herzl-Schule, Kaiserdamm 78, hatte sich zum Ziel gesetzt, die Schüler zu selbstbewußten Juden zu erziehen und sie auch im Unterricht auf das Leben in Palästina vorzubereiten. Die Schule wurde im Frühjahr 1939 geschlossen. Vielen der Kinder gelang die Emigration nach Palästina.[3]

Der Jüdische Frauenbund e. V. (JFB)

Als bedeutende zentrale Organisation umfaßte der JFB 1935 nicht weniger als 450 Vereine mit rund 50000 Mitgliedern. 1935 war der JFB ebenfalls in die Kantstraße 158 gezogen und wurde nun geführt von Hannah Karminski (1897–1942). Der Frauenbund stellte nach 1933 seine frauenpolitischen Zielsetzungen zurück und setzte sich vor allem für die berufliche Ausbildung und Umschulung als Vorbereitung auf die Auswanderung ein. Nach anfänglicher Ablehnung der Jugendalijah änderten unter dem Eindruck der »Nürnberger Rassengesetze« von 1935 die Führerinnen des JFB ihre Haltung und begleiteten zahlreiche Kindertransporte nach Palästina. Im Dezember 1938 wurde der jüdische Frauenbund von den Nationalsozialisten zur Selbstauflösung gezwungen.

Haus der zionistischen Organisationen
Meinekestraße 10 (Gedenktafel)

Von 1924 bis zum Verbot der zionistischen Organisationen 1938 war das Haus in der Meinekestraße 10 die Zentrale der Zionisten in Deutschland. Die Zionisten setzten sich für die Schaffung eines jüdischen Staates in Palästina ein und stellten ihre sozialistische Gesellschaftsutopie den eher konservativen Tendenzen des etablierten deutschen Judentums entgegen, das die Politik der Assimilierung verteidigte. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten und der sofort einsetzenden Diskriminierung jüdischer Bürger 1933 gewannen zionistische Ideen an Boden, hatte sich die Hoff-

3 Dieser Absatz stammt aus der ersten Auflage von 1991, S. 199.

nung auf Assimilierung doch als trügerisch erwiesen. Dennoch standen die traditionellen jüdischen Gemeinden weiterhin dem Zionismus ablehnend gegenüber.

Im Haus in der Meinekestraße waren folgende Organisationen untergebracht:

- Die Zionistische Vereinigung für Deutschland (ZVfD)
- Die Berliner Zionistische Vereinigung
- Die »Jewish Agency for Palestine«, Abteilung Deutschland
- Das Palästina-Amt
- »Hechaluz« (Pioniere), Deutscher Landesverband
- »Wizo«, Verband jüdischer Frauen für Palästina-Arbeit
- Jüdischer Nationalfonds e.V.
- Jüdisches Palästinawerk e.V.
- »Makkabi«, Dachverband zionistischer Sportvereine
- Jüdischer Turn- und Sportverein »Bar-Kochba« e.V., Berlin
- Reichsausschuß jüdischer Sportvereine
- Jüdischer Schulverein e.V.
- »Hapoel Hazair«, zionistische Arbeiterpartei
- Jüdische Rundschau GmbH, Zeitungsverlag

Die Zionistische Vereinigung für Deutschland (ZVfD)

Die Zionistische Vereinigung für Deutschland, gegründet 1897, hatte ihren Hauptsitz in Berlin. Sie umfasste 1927 ca. 20000 Mitglieder. Die Berliner Zionistische Vereinigung zählte 1928 rund 3500 Mitglieder.

Durch die 1933 von den Nationalsozialisten sofort betriebene Ausgrenzung von jüdischen Bürgern nahm der Zulauf zu Veranstaltungen der Zionistischen Vereinigung für Deutschland schlagartig zu. Zu Versammlungen der ZVfD kamen vor 1933 zwischen 80 und 100 Teilnehmer, 1934 reichte ein 800 Personen fassender Saal nicht mehr aus. Blieben die Zionisten vor 1933 in den jüdischen Gemeindevertretungen eher in der Minderheit, gelang es ihnen nun, ihren Einfluß auszubauen. Im Jahre 1936 wurden ihnen 50 Prozent der Sitze in den Gremien der Berliner Gemeinde und der Reichsvertretung überlassen.

Der letzte Vorsitzende der ZVfD, Benno Cohn, berichtete später, daß man zu diesem Zeitpunkt durch eine geheime Informationsquelle beim SS-Führungsstab über gegen die Juden gerichtete Aktionen unterrichtet wurde.

In der Nacht zum 10. November 1938 wurden die jüdischen Einrichtungen in der Meinekestraße 10 von Terrortrupps der Nationalsozialisten er-

heblich zerstört. Da morgens um 7 Uhr der Zugang zum Haus wieder frei war, entschloß man sich, die Arbeit wieder aufzunehmen. Am Vormittag um 10 Uhr wurden jedoch die Telefonleitungen unterbrochen, und gegen 12:30 Uhr wurde das Gebäude erneut von Nationalsozialisten gestürmt. Die Leitung der Zionistischen Vereinigung gab daraufhin die Anordnung, alle Institutionen zu schließen. Knapp eine Stunde später begannen die Massenverhaftungen von Juden in Berlin.

Am 13. November 1938 wurden die Büroräume der ZVfD von der Gestapo geschlossen und versiegelt und die Geschäftsunterlagen sowie das Archiv der ZVfD beschlagnahmt. Obwohl das Innere des Hauses erheblich verwüstet worden war, mußte der Vorsitzende der ZVfD, Benno Cohn, eine Erklärung unterschreiben, daß alles in einwandfreiem Zustand sei. Die ZVfD wurde wie viele andere verbotene jüdische Vereine und Organisationen zur Auflösung gezwungen.

Das Palästina-Amt

Neben dem Hilfsverein der deutschen Juden in der Ludendorffstraße 20 (heute Pohlstraße) und der Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge in der Kantstraße 158 befaßte sich das Palästina-Amt als Abteilung der »Jewish Agency for Palestine« mit der Unterstützung und Förderung der Auswanderung deutscher Juden.

Nach den »Nürnberger Rassengesetzen« von 1935 sah sich die Reichsvertretung veranlaßt, die Arbeit durch einen Wanderungsausschuß zu koordinieren, in dem alle drei Organisationen vertreten waren. Im Rahmen der Gesamtzahl von 236000 ausgewanderten deutschen Juden von 1933 bis 1939 wurde vom Palästina-Amt, dem Hilfsverein oder der Hauptstelle rund 104000 jüdischen Menschen die Auswanderung ermöglicht. Daran war das Palästina-Amt in der Meinekestraße mit 18262 Personen beteiligt.

In den kritischen Jahren seit 1933 war das Palästina-Amt tagtäglich von Menschen belagert. Die drei Beratungsabteilungen des Amtes für allgemeine, wirtschaftliche und juristische Auskunft zählten allein 1933 rund 30000 Besucher. Während sich jugendliche Juden zumeist direkt an die Jugendalijah und die Hechaluz-Gruppen (Palästinapioniere) wandten, wurden hier vor allem ältere Menschen betreut. Die wichtige Abteilung des Palästina-Amtes war die Zertifikatsabteilung. Neben den immer neuen Schwierigkeiten und Schikanen der deutschen Behörden wurde die Einwanderung nach Palästina von der britischen Mandatsbehörde begrenzt und nach Einwanderungszertifikaten unterschiedlicher Kategorien, vom Kapitalisten bis zum Arbeiter, reglementiert. Die Mitarbeiter des Palästina-Amtes mußten

sich mit dieser enormen Bürokratisierung bei sich ständig verändernden Vorschriften auseinandersetzen, die berufliche Vorbereitung der Betroffenen (Hachschara) organisieren und die Finanzierung der Ausreise sicherstellen. Beispielsweise waren im Jahre 1936 von 3 750 jüdischen Auswanderern 2 908 Personen auf finanzielle Unterstützung angewiesen. [...]

Eine Woche nach dem Pogrom vom 9./10. November 1938, bei dem auch die Einrichtungen in der Meinekestraße 10 verwüstet worden waren, konnte das Palästina-Amt seine Arbeit wieder aufnehmen. Angesichts der immer bedrohlicher werdenden Lage für die Juden begann man im Palästina-Amt, nun auch (wie der Hilfsverein der deutschen Juden) Pässe zu fälschen und Fluchthilfeaktionen zu organisieren. Im Dezember 1938, während die meisten jüdischen Organisationen und Einrichtungen zur Selbstauflösung gezwungen wurden, konnte das Palästina-Amt, das in die Reichsvertretung der Juden in Deutschland eingegliedert wurde, die Arbeit unter immer schwierigeren Bedingungen fortsetzen. Die Auswanderung der Juden aus Deutschland glich nun immer mehr einer Flucht, um das nackte Leben zu retten. Das Palästina-Amt arbeitete bis zu seiner Auflösung im Frühjahr 1941 unter dauerndem Druck der Gestapo weiter und war an der Durchführung der illegalen, da gegen die Einreisebestimmungen der britischen Mandatsregierung verstoßenden »Sonder-Hachscharas« beteiligt.



Auswandererberatung im Palästina-Amt um 1936

Heinz B.: »In den Jahren 1939 und 1940 war ich im Palästinaamt in der Meinekestraße 10 tätig – aber nicht offiziell.

Ich hatte keine Arbeitserlaubnis, weil ich ein staatenloser Jude war. Während des Polenfeldzuges 1939 wurde ich von den Nazis interniert, und nach meiner Entlassung aus dem Internierungslager brachte mich die Zionistische Vereinigung in der Meinekestraße 10 unter. Dort konnte ich schriftliche Arbeiten machen, weil ich von Hause aus Steno-Sekretär bin.

Im Palästinaamt hatte ich mit der sogenannten ›Hachschara‹ zu tun: Das war die Ausbildung von jüdischen Menschen auf landwirtschaftlichem Gebiet zum Zweck der Auswanderung. [...]

Die Fahrtkosten für einen Auswanderer betrugen ca. 200 US-Dollar. Wenn einer – so wie ich – kein Geld hatte, mußten andere für ihn bezahlen. [...] Während des Krieges fanden eine Reihe von Sondertransporten nach Palästina statt, sogenannte ›Sonderhachscharas‹. [...]«

Die letzte Sonder-Hachschara wurde zu einer wochenlangen Odyssee über Wien und Rumänien und endete tragisch vor der Küste von Haifa. Die Engländer verweigerten die Einreise und wollten die Juden mit dem Dampfer »Patria« nach Mauritius abschieben. Beim Versuch der jüdischen Untergrundorganisation Haganah, die Maschinenanlage der »Patria« zu zerstören, um sie so manövrierunfähig zu machen, versenkten sie das Schiff, und 250 Menschen fanden den Tod. Die Überlebenden wurden danach ein Jahr lang von den Engländern im »Clearance Camp Athlit« bei Haifa interniert.[4]

Der »Makkabi«

Auch die Jüdische Sportbewegung ist ein beeindruckendes Beispiel für die Selbstbehauptung von Juden. Der »Makkabi« (gegründet 1898) war der Dachverband der zionistisch orientierten Sportvereine.

Als die meisten jüdischen Sportler nach 1933 aus den allgemeinen Sportvereinen zunehmend ausgeschlossen wurden, erlebten die jüdischen Sportvereine einen großen Aufschwung. Zwischen 1933 und 1935 wuchs die Zahl der dem Makkabi angeschlossenen Vereine von 25 auf 133 und die Zahl der Mitglieder von 8000 auf 22000. [...]

Die Arbeit der jüdischen Sportvereine wurde von den Nationalsozialisten immer wieder erschwert. Beispielsweise wurden die Deutschen Makkabi-Meisterschaften im September 1933 auf dem der Jüdischen Gemeinde gehörenden Sportplatz im Grunewald von der Gestapo verboten, ein erneuter Versuch, sie eine Woche später in Leipzig durchzuführen, wurde von der SA gesprengt. Internationale jüdische Sportbegegnungen waren schon bald nach 1933 nicht mehr möglich. Ende 1938 wurden dann die jüdischen Sportvereine zur Auflösung gezwungen.

4 Vgl. dazu die Erinnerung von Dr. Michael Meyer, S. 171 f. in diesem Buch. (Anm. d. Red.)

Die Jüdische Rundschau

Die »Jüdische Rundschau«, gegründet 1896, war die erste jüdische politische Zeitung in Deutschland und wirkte als Publikationsorgan der »Zionistischen Vereinigung für Deutschland«. Im Jahre 1919 hatte sie 9000 Abonnenten und erschien jeden Dienstag und Freitag.

Das Jahr 1933 brachte eine enorme Auflagensteigerung der Rundschau, da sie als eines der wenigen Presseerzeugnisse nicht gleichgeschaltet wurde. [...] Bis Oktober 1935 stieg die Abonnentenzahl auf 37 000. 1936 wurde der Zeitung der öffentliche Verkauf untersagt und allen »Ariern« verboten, jüdische Zeitungen zu beziehen. Am 9. November 1938 wurden die »Jüdische Rundschau« und alle anderen jüdischen Publikationen von den Nationalsozialisten verboten. [...]

Nach dem Verbot der »Jüdischen Rundschau« ordnete das Reichspropagandaministerium die Herausgabe eines »Jüdischen Nachrichtenblattes« an, dessen Redaktion verblieb als eine der beiden Abteilungen des Jüdischen Kulturbundes in der Meinekestraße. [...] Das Nachrichtenblatt bestand noch bis zum Mai 1943. [...]

Kulturbund Deutscher Juden

Mommsenstraße 56

Der Kulturbund Deutscher Juden wurde am 16. Juni 1933 auf maßgebliche Initiative von Dr. Kurt Singer gegründet, um den besonders in Berlin sehr zahlreichen, durch Berufsverbote aus dem Kulturleben ausgeschlossenen jüdischen Künstlern Arbeit und bescheidenes Einkommen zu ermöglichen. Gleichzeitig sollte der zunehmenden Isolierung des jüdischen Publikums entgegengewirkt werden. Mitbegründer des Kulturbundes Deutscher Juden war der Theaterkritiker und Schriftsteller Julius Bab, Akazienallee 4, der 1938 in die USA emigrierte. [...]

Im Ehrenpräsidium des Kulturbundes Deutscher Juden waren Leo Baeck, Martin Buber, Arthur Eloesser, Georg Hermann, Leonid Kreutzer, Max Liebermann, Max Osborn, Franz Oppenheimer, Jacob Wassermann. Als Bundesvorsitzender fungierte Dr. Kurt Singer, der ehemalige Intendant der Städtischen Oper an der Bismarckstraße. Bereits im ersten Jahr traten dem Berliner Kulturbund ca. 20 000 Mitglieder bei. Die Nationalsozialisten ließen den Kulturbund aus praktischen und propagandistischen Gründen gewähren, übten jedoch eine sich ständig verschärfende Zensur aus. [...]

Im November 1938 befand sich Singer in den USA, kehrte aber nach Europa zurück, als er die Nachricht von dem Novemberpogrom erhielt. Freunde

hielten ihn in Holland davon ab, nach Deutschland zurückzukehren. Wenige Monate später erlebte er den Einmarsch der deutschen Truppen in die Niederlande. Kurt Singer wurde verhaftet und bis zu seiner Deportation in das Konzentrationslager Theresienstadt gefangengehalten. Dort starb er Anfang Februar 1944.



Kurt Singer auf der Delegiertentagung der Zionistischen Vereinigung für Deutschland in Berlin, 2.–4. Februar 1936

Selbstbehauptung von »nicht-arischen Christen«

Während das deutsche Judentum angesichts der Diskriminierung durch die Nationalsozialisten seine bisherige Zersplitterung überwand und sich zu einer Solidargemeinschaft zusammenschloß, blieben die sogenannten »nichtarischen Christen« auf sich allein gestellt. Weder die christlichen Kirchen noch die jüdischen Gemeinden kümmerten sich ernsthaft um diese Menschen. Ausnahmen bildeten vor allem der Einsatz der Quäker und der Kampf des Pfarrernotbundes gegen die Einführung des sogenannten Arierparagraphen in der Evangelischen Kirche.

Am 20. Juli 1933 wurde im Hotel Fürstenhof in Berlin als Selbsthilfeorganisation der »Reichsverband christlich-deutscher Staatsbürger nichtarischer oder nicht reinarischer Abstammung e.V.« (Ansbacher Straße 11) gegründet, der sowohl katholischen als auch evangelischen Christen jüdischer Abstammung offen stand. Vorsitzende waren der Schauspieler Gustav Friedrich, der bereits im Herbst 1933 starb, der Rechtsanwalt und Notar Günther Alexander-Katz und ab Anfang 1934 der Historiker Dr. Richard Wolff. Zum Vorstand des Reichsverbandes gehörten auch die Sozialpolitikerin Dr. Alice Salomon und Superintendent D. Dr. Carl G. Schweitzer (Wustermark).

Der noch national gesinnte Reichsverband zählte auf der Höhe seiner Entwicklung ca. 5500 Mitglieder und setzte sich für die Vertretung der gemeinsamen Lebensinteressen ein, von der Rechtsberatung, Stellenvermittlung, pädagogischen Beratung bis zur sozialen Fürsorge. Der Reichsverband organisierte ein bescheidenes Kultur- und Bildungsprogramm. Im Restaurant Konditorei Philipp Hefter (Wittenbergplatz 3) traf sich [alle vierzehn Tage] ein [...] Stammtisch.

Im Oktober 1934 mußte der Name in »Reichsverband nichtarischer Christen e.V.« geändert werden, dessen Hauptgeschäftsstelle in der Uhlandstraße 40/41 lag. Vorsitzender war zu diesem Zeitpunkt Dr. Heinrich Spiero. Im Vorstand waren die Pfarrer Gordon, Poms, Süßbach und Reisner vertreten.

Im Sommer 1936 wurden schließlich alle »nichtarischen Christen« im »Paulus-Bund« zusammengeschlossen (Kurfürstendamm 110), der im Juli 1937 seinen Namen in »Vereinigung 1937 e.V.« ändern mußte (Sophie-Charlotten-Straße 28). Vorsitzender wurde Dr. Friedrich Karl Leßer. Es sollte ein gezielter Schritt in die Anonymität sein. 1937 wurde der Ausschluß der sogenannten Voll- und Dreivierteljuden von staatlicher Seite erzwungen. Im August 1939 schließlich wurde auch die Liquidation der »Vereinigung 1937 e.V.« von der Gestapo angeordnet. Danach mußte man im Verborgenen zusammenkommen.

Das »Büro für Judenhilfe (nichtarische Christen)«, das zur »Vereinigung 1937 e.V.« gehörte, wurde von Mrs. C.M. Livingstone geleitet. Es hatte bis 1938 seinen Sitz in der Dahlmannstraße 8, danach in der Brandenburgischen Straße 41. Das Büro für Judenhilfe arbeitete eng mit den Quäkern zusammen. Am 10. August 1939 wurde das Büro aufgelöst. Mrs. Livingstone unterstützte daraufhin Pfarrer Grüber und ging später nach England zurück.

> Werner A. Zehden berichtet 1989: »Wir haben uns immer heimlich getroffen, um alles auszutauschen. Einen prominenten Arier hatten wir, der uns oft besucht hat und uns immer Mut gemacht hat, das war Erich Kästner. Der ist öfter heimlich zu uns gekommen. [...]« [...]

Die versteckte jüdische Pfadfindergruppe »Chug Chaluzi«

Jizchak Schwersenz
Berliner Straße 154 (heute Otto-Suhr-Allee)

Jizchak Schwersenz, 1915 in Berlin als Sohn jüdischer Kaufleute geboren, wurde von der Bewegung der jüdischen Jugendbünde geprägt. Er wurde jüdischer Religionslehrer und Volksschullehrer. 1937 übernahm er zentrale

Aufgaben im »Jüdischen Pfadfinderbund Makkabi Hazair« (Junge Makkabäer), und ab 1938 arbeitete er in der Tarbut-Abteilung (Schul- und Kulturabteilung) der Jüdischen Jugendhilfe und war für die Betreuung der Jugendalijah-Kibbuzim zuständig, die jüdische Jugendliche auf die Auswanderung vorbereiteten. Bei dieser Arbeit lernte er Edith Wolff (»Ewo«) kennen, die später ihn und seine illegal lebende Gruppe bis zur eigenen Verhaftung unterstützte. 1939 wurde Jizchak Schwersenz Leiter der Jugendalijah-Schule in Berlin.



Jizchak Schwersenz beobachtet einen Aufmarsch der SS vor dem Olympiastadion im Jahr 1936.

Als er im August 1942 den Deportationsbefehl erhielt, entschloß sich Jizchak Schwersenz unterzutauchen. Edith Wolff hatte ihre jüdischen Freunde bedrängt, sich den Deportationen zu entziehen. Sie hatte Kontakte zu Menschen geknüpft, die verfolgten Juden halfen. Es waren vor allem Dr. Franz Kaufmann und Helene Jacobs von der Bekenntnisgemeinde Dahlem, der evangelische Pfarrer Grüber und Dr. Gertrud Luckner von der Katholischen Aktion. Mit dem (mit einem neuen Bild versehenen) Reisepaß von Ernst Hallermann, der zum Kreis um Kaufmann gehörte, konnte sich Schwersenz zeitweilig tarnen. [...]

Jizchak Schwersenz lebte siebzehn Monate in Berlin unter falschem Namen in ständig wechselnden Quartieren oder teilweise unter freiem Himmel. In seinem Heimatbezirk Charlottenburg, wo viele ihn kannten, da er dort zur Schule gegangen war und mit seiner Mutter in der Berliner Straße 154 gewohnt hatte, ließ er sich seltener blicken. Einmal traf er sich mit seinem früheren Lehrer, Roland Sprague, in einem Café in der Schillerstraße. Weiter fand er für längere Zeit Unterkunft und Arbeit im Lebensmittelladen von Frau Hedwig Goering in der Osnabrücker Straße 6.

Am Abend des Tages der berüchtigten »Fabrikaktion«, am 27. Februar 1943, als Tausende jüdischer Arbeiter aus den Betrieben verhaftet und deportiert wurden, bildete Jizchak Schwersenz mit anderen illegal lebenden jüdischen Jugendlichen die Pfadfindergruppe »Chug Chaluzi« (Kreis der Pioniere). [...] Die meisten Mitglieder der Gruppe überlebten [...] das Kriegsende. [...]

Die Tätigkeit der Gruppe »Chug Chaluzi« bestand im wesentlichen darin, ein Netz herzustellen, welches das Überleben in der Illegalität ermöglichte. Das hieß vor allem, Lebensmittelkarten, Kleidung, Unterkünfte und Papiere für die Gruppenmitglieder zu besorgen. Weiter wurde versucht, Leute, die verhaftet worden waren, aus den Sammellagern wieder herauszuholen, bevor es nach Osten ging, anderen wiederum die Flucht in die Schweiz zu ermöglichen. [...]

Jizchak Schwersenz gelang im Februar 1944 die Flucht in die Schweiz. Er betreute nach dem Krieg jüdische Waisenkinder, die die Konzentrationslager überlebt hatten [...]. (Seit 1953 lebte Jizchak Schwersenz in Israel und kehrte 1990 wieder nach Berlin zurück.) [Anm. d. Red.: Er starb im Jahre 2005.] [...]

Die Freimaurerloge Zum Spiegel der Wahrheit

Thomas Richert

Der Jude »... hat in der ihm vollständig verfallenen Freimaurerei ein vorzügliches Instrument zur Verfechtung [...] seiner Ziele. Die Kreise der Regierenden sowie die höheren Schichten des politischen und wirtschaftlichen Bürgertums gelangen durch maurerische Fäden in seine Schlingen, ohne daß sie es auch nur zu ahnen brauchen.« Das schrieb Adolf Hitler 1924 in *Mein Kampf* (S. 345).

In Wahrheit waren Juden die Freimaurerlogen lange Zeit verschlossen. Insbesondere die preußischen Großlogen nahmen nur Christen in ihre Reihen auf. Die einzige Freimaurerloge in Charlottenburg, der Menschen mosaischen Glaubens angehören durften, war die Loge **Zum Spiegel der Wahrheit**. Von ihrer Geschichte soll hier berichtet werden.

Im Norddeutschen Bund war seit 1869 die staatsbürgerliche Gleichstellung der Juden erreicht und ging so auch in das Deutsche Reich von 1871 über. »Nach der Konsolidierung des Reiches schien es eine Zeitlang, daß der Triumph der Gleichberechtigung nunmehr nicht nur auf dem Papier, sondern auch im Leben ganz gesichert sei.« (Dubnow, S. 342.) Tatsächlich aber bereitete die Integration in die bürgerliche Gesellschaft weiterhin Probleme. Da schien die Mitgliedschaft in einer Vereinigung wie der Freimaurerei, die sich Gleichheit und Brüderlichkeit zum Motto genommen hatte, einen Weg zur gesellschaftlichen Akzeptanz und damit zur Assimilation zu bieten.

Die preußischen christlichen Großlogen beharrten jedoch auf ihrem Privileg von 1798, das allein sie berechtigte, die Bezeichnung »Freimaurer« zu führen. So traten jüdische und liberale nichtjüdische Preußen in Logen in Hamburg, Frankfurt am Main, Bayreuth oder Sachsen ein, konnten aber in Berlin nur Vereinigungen, jedoch keine Logen bilden.

Die unklare Lage und den Bedarf aufstrebender Berliner Juden nach ähnlichem Zusammenhalt nutzten einige Nichtfreimaurer, um sogenannte, nicht autorisierte, Freimaurerlogen zu gründen. Einer von ihnen war Nathan Perls, Kaufmann, Weinhändler und Generalrepräsentant der Berliner Palästinagesellschaft.

Nathan Perls wurde 1857 in Kattowitz geboren und stammte aus einer jüdischen Familie. Noch in Schlesien heiratete er eine gläubige Jüdin und ließ auch seine Kinder jüdisch erziehen, lebte selbst aber nicht nach den rituellen Speisegeboten. Wahrscheinlich erst kurz vor 1890 kam er mit seiner

Familie nach Berlin, lebte zuerst im Scheunenviertel, zog dann aber 1896 ins Bayerische Viertel in die Ansbacher Straße. »Die typische Aufstiegsgegend für die jüdischen Familien waren Wilmersdorf und Charlottenburg.« (Bocian, S. 34.)

In Berlin trat Nathan Perls sehr bald in den nichtfreimaurerischen **Odd-Fellow-Orden** ein, gründete mit anderen 1890 die erste Loge dieses Ordens in Berlin und wurde ihr erster Obermeister. Zwei Jahre später schuf er den **Unabhängigen Freimaurer-Orden der Humanisten** mit Logen in Berlin, Breslau, Leipzig, Stettin und auch in Charlottenburg, Ende des Jahrhunderts die elftgrößte Stadt Preußens.

Charlottenburg erlebte zwischen 1871 und 1905 ein rasantes Wachstum. Die Einwohnerzahlen stiegen in diesem Zeitraum von rund 19 500 auf knapp 240 000. Zum Ärger Berlins, das die selbständige Stadt gerne viel früher als 1920 eingemeindet hätte, waren es gerade die besser gestellten Kreise, die sich im Westen niederließen. Nicht nur die höheren Steuereinnahmen, sondern auch ein anderes politisches Klima – die Liberalen waren hier recht stark – führten zu einem gesteigerten Selbstbewusstsein. Um die Jahrhundertwende erklärte ein Charlottenburger Bürgermeister sogar: »Nicht auf ein Groß-Berlin, sondern auf ein Groß-Charlottenburg müssen wir hinarbeiten.« (Zit. nach Gandert, S. 432 f.)

In einer so schnell wachsenden Stadt, geprägt von Zuwanderung und liberalem Bürgertum, gab es offensichtlich ein Potential für Freimaurerlogen. Unter den rund 200 Mitgliedern des Humanisten-Ordens waren viele Juden. 1895 schied Perls im Unfrieden aus und gründete zwei weitere Großlogen, was auf einen erheblichen Bedarf deutet, obwohl die Aufnahmegebühren mit einhundert Mark erheblich waren. Die Mitglieder wurden jedoch in ihren Erwartungen getäuscht, da sie auf diese Weise keine anerkannten Freimaurer werden konnten. Daher zerfielen viele seiner Gründungen bald wieder oder schlossen sich den regulären Großlogen an.

Das Privileg der preußischen Großlogen hob das Königliche Oberverwaltungsgericht erst 1893 auf. Angestrengt hatte den Prozess Prof. Dr. Hermann Settegast, ein reformerisch gesinnter und judenfreundlicher Großmeister. Noch vor dem Gerichtsentscheid gründete er eine eigene Großloge. Nun siedelten sich nichtpreußische Großlogen auch in Berlin an, darunter die Große Loge von Hamburg (später Provinzialgroßloge von Hamburg in Berlin). Den Hamburger Logen in Berlin schloss sich Hermann Settegast mit seinen Logen an.

Die wohl erst 1895 in Charlottenburg gegründete Perls'sche Loge nannte sich **Brandenburg-Loge Zu den Drei Sternen Nr. 5**. Aus dieser Loge trat 1897 mit weiteren Angehörigen von Humanisten-Logen »der gebildete, wohlhabende, etwas jüdisch durchsetzte Mitgliederbestand« (Eberhardt, S. 11) der neuen Großloge von Hermann Settegast bei. Alle wurden zwi-

schen April und Juni in Berlin, Burgstraße 27, als Freimaurer in die Loge **Humanitas** aufgenommen. Die ehemaligen Charlottenburger entließ man aber im Oktober daraus wieder; sie bildeten in Charlottenburg mit dem alten Namen eine neue Loge **Zu den 3 Sternen** innerhalb der Settegast'schen Großloge. Im Mitgliederverzeichnis und den weitgehend erhaltenen Personalakten sind für 1897 38 Mitglieder festzustellen. Von diesen 38 Personen waren 21 aus Charlottenburg, der Rest aus Berlin, Spandau und Schöneberg, alles zu dieser Zeit noch selbständige Städte.

Obwohl die Personalakten nicht vollständig und zudem sehr unterschiedlich in ihren Inhalten sind, kann man die folgenden Ergebnisse als durchaus repräsentativ für die humanitären Berliner Logen ansehen. Von den 38 Mitgliedern waren sicher 11, möglicherweise 12 oder mehr Juden, darunter der erste langjährige Stuhlmeister Dr. med. Max David und sein Stellvertreter Arthur Mosessohn. Die Unsicherheit rührt daher, dass zum Beispiel der vom Centrum Judaicum als Jude bezeichnete Richard David in den Logenakten seine Religion als evangelisch angab. Dies dürfte auch bei einigen anderen der Fall gewesen sein.

Das Berufsspektrum war relativ schmal und beschränkte sich weitgehend auf das mittlere Bürgertum. Allein 17 Brüder waren Kaufleute, drei weitere Börsenmakler, ein Bank-Prokurist gehörte dazu, ein Buchdruckereibesitzer, ein Juwelier, ein Möbelhändler, ein Kürschnermeister, ein Konditor und ein Restaurateur. Als Künstler waren ein Bildhauer und ein Kapellmeister vertreten. Der einzige Handwerker, ein Tischler, war als dienender Bruder von den Beiträgen befreit. Der einzige Akademiker war Arzt.

Die Herkunft der Mitglieder spiegelt das Wachstum des Berliner Raumes durch Zuzug und Einwanderung wider: Nur acht stammten aus Charlottenburg oder der näheren Umgebung, zwei aus der weiteren Mark Brandenburg, der Rest kam aus Pommern, Schlesien, Ostpreußen, Posen, Galizien und Russisch-Polen. Dies also war der Personenkreis, aus dem Perls seine Logen aufbaute und der seiner eigenen Biografie entsprach. Er bestimmte denn auch teilweise die Wahrnehmung der neuen Großloge durch ihre etablierten Konkurrenten: die »Winkelgroßloge von Berlin, der aus israelitischen Brüdern gebildete Verein« (Eberhardt, S. 8). Die Altpreußen dagegen organisierten immer noch das gehobene Bürgertum, führende Beamte und Offiziere.

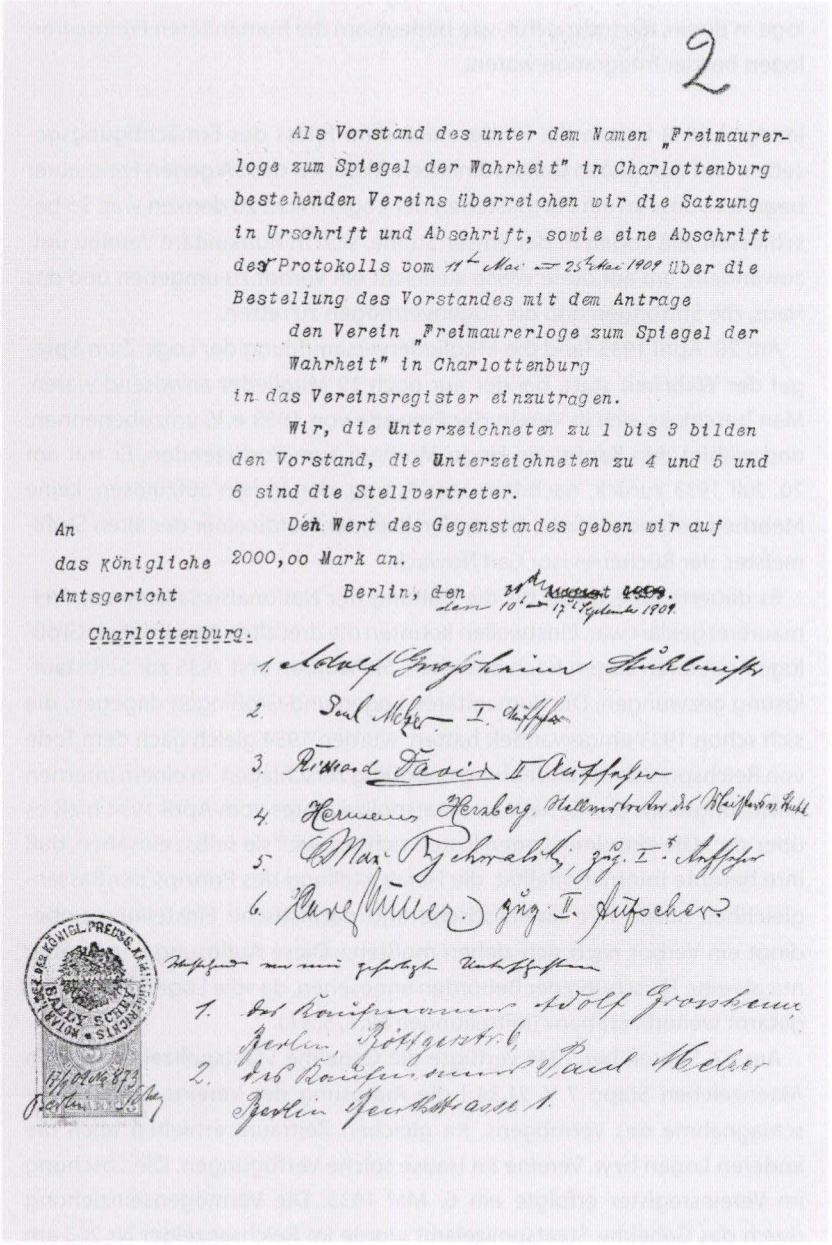
Briefkopf der Loge Anfang des 20. Jahrhunderts



St. Johannisloge
„Zum Spiegel der Wahrheit"
(unter der Constitution
der Großen Loge von Hamburg.)

Wegen Namensgleichheit mit einer Hamburger Loge benannte sich die Loge **Zu den 3 Sternen** um; man entschied sich für den Namen **Zum Spiegel der Wahrheit**.

1903 wurden die Brüder endlich als reguläre Freimaurer anerkannt und erhielten damit das Besuchsrecht in allen Logen – auch den christlichen. Die vereinsrechtliche Eintragung erfolgte erst 1909. Die führenden Mitglieder waren Adolf Großheim, Paul Melzer, Richard David und Max Rychwalski[1], alle von Beruf Kaufleute. Als Logenlokal wurde die Joachimstaler Straße 13 angegeben.



2

Als Vorstand des unter dem Namen „Freimaurerloge zum Spiegel der Wahrheit" in Charlottenburg bestehenden Vereins überreichen wir die Satzung in Urschrift und Abschrift, sowie eine Abschrift des Protokolls vom 11ten Mai — 25ten Mai 1909 über die Bestellung des Vorstandes mit dem Antrage

den Verein „Freimaurerloge zum Spiegel der Wahrheit" in Charlottenburg

in das Vereinsregister einzutragen.

Wir, die Unterzeichneten zu 1 bis 3 bilden den Vorstand, die Unterzeichneten zu 4 und 5 und 6 sind die Stellvertreter.

An
das Königliche
Amtsgericht
Charlottenburg.

Den Wert des Gegenstandes geben wir auf 2000,00 Mark an.

Berlin, den 21 August 1909.
den 10ten — 17ten September 1909

1. Adolf Großheim Kaufmann
2. Paul Melzer — I. Vorsteher
3. Richard David II Vorsteher
4. Hermann Herzberg, Stellvertreter des Vorstehers [illegible]
5. Max Rychwalski, geg. I. Vorsteher
6. Karl Müller, geg. II. Vorsteher

Vorstand im engeren Sinne Vorstand

1. der Kaufmann Adolf Großheim Berlin, Bötzowstr. 6
2. der Kaufmann Paul Melzer Berlin Joachimstrasse 1.

Antrag von 1909 auf Eintrag ins Vereinsregister.

1 Zu Max Rychwalski vgl. das Kapitel »Die Familie Rychwalski«, S. 214–245 in diesem Buch.

Später, im Jahre 1913, wechselte man aus Charlottenburg nach Wilmersdorf in das neu erbaute Logenhaus der Provinzialgroßloge in der Emser Straße 12/13, das heute noch als einziges der alten Logenhäuser besteht.

Die Mitgliederzahlen sind nur zum Teil erhalten: 1897 38 Brüder, 1898 42, 1917 38, 1921 66, 1924 70, 1925 75, 1929 66 und 1932 55 Brüder. Zwischen 1909 und 1933 waren insgesamt mindestens 67 Brüder Juden.[2] Ähnlich hoch war der Anteil in den anderen Logen der Hamburger Provinzialgroßloge in Berlin, ein Indiz dafür, wie bedeutsam die humanitären Freimaurerlogen bei der Integration waren.

Im April 1933 hatten die Brüder nach dem Erlass des Ermächtigungsgesetzes und den ersten unkoordinierten Aktionen der SA gegen Freimaurer begriffen, dass an ein Fortbestehen der Logen nicht zu denken war. So beschlossen alle Logen in der Emser Straße, sich in humanitäre Vereine umzuwandeln, um auf diese Weise vielleicht ein Verbot zu umgehen und das Haus, die Stiftungen und die Logenvermögen zu retten.

Am 28. April 1933 fand die Mitgliederversammlung der Loge **Zum Spiegel der Wahrheit** statt, bei der nur noch 19 Mitglieder anwesend waren. Man beschloss, sich in **Verein der Freunde von 1933 e.V.** umzubenennen, und wählte den Kaufmann Hugo Morhard zum Vorsitzenden. Er trat am 20. Juli 1933 zurück, nachdem sein Antrag, den Verein aufzulösen, keine Mehrheit gefunden hatte. Neuer Vorsitzender wurde einer der alten Stuhlmeister, der Bücherrevisor Carl Nowack.

Es dauerte eine Weile, bis die Haltung der Nationalsozialisten zur Freimaurerei geklärt war. Einstweilen konnten die drei alten preußischen Großlogen mit ihren Logen noch bestehen. Sie wurden erst 1935 zur Selbstauflösung gezwungen. Die humanitären Logen und Großlogen dagegen, die sich schon 1933 umgewandelt hatten, wurden 1934 gleich nach dem Tode von Reichspräsident Hindenburg endgültig zerschlagen. In einem internen Mitteilungsblatt des Geheimen Staatspolizeiamtes vom April 1934 hieß es über sie: »Die einzelnen Logen lösten sich auf, weil sie selbst einsahen, daß ihre betonte Internationalität, die Herausstellung des Prinzips der Rassengleichheit sowie ihre liberalistische und pazifistische Einstellung unbedingt ein Verbot nach sich ziehen mußten.« Diese Auflösung wurde aber nur als eine Täuschung der Behörden angesehen, da »die Logen als Vereine getarnt weiterbestehen« (Mitteilungen Nr. 5, S. 8 f.).

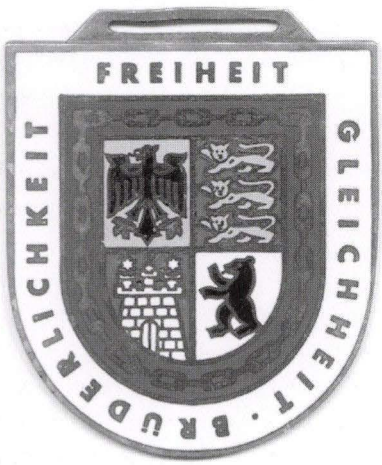
Am 22. September 1934 verfügte die Geheime Staatspolizei unter dem Aktenzeichen Stapo 7 V. 21.34 I die Auflösung des Vereins und die Beschlagnahme des Vermögens. Im gleichen Zeitraum erhielten auch die anderen Logen bzw. Vereine im Hause solche Verfügungen. Die Löschung im Vereinsregister erfolgte am 6. Mai 1935. Die Vermögenseinziehung durch das Geheime Staatspolizeiamt wurde im Reichsanzeiger Nr. 263 am

2 Archiv Wolfgang Knoll.

9. November 1935 veröffentlicht. Im Logenhaus saß nun eine »Dienststelle der Reichszentralbibliothek der Reichsführung SS«, die dort alle beschlagnahmten Logenbibliotheken und -archive sammelte.

Opfer der Nationalsozialisten wurden aus Charlottenburg die Brüder:
Dr. Curt Ehrlich, Apotheker, mit seiner Ehefrau Meta geb. Jacobsohn, Sybelstraße 65, ermordet in Auschwitz;
Dr. Georg Gortatowski, Zahnarzt, mit seiner Ehefrau Betty geb. Wrzeszinski, Kantstraße 33, ermordet in Theresienstadt;
Ludwig Hornung, Kaufmann, Wilmersdorfer Straße 32, ermordet in Riga;
Gustav Markendorf, Kantor, mit seiner Ehefrau Hedwig geb. Abramowitz, Rönnestraße 2, ermordet in Theresienstadt;
Max Rychwalski, Kaufmann, mit seiner Ehefrau Amalie geb. Meseritz, Bleibtreustraße 32, ermordet in Theresienstadt.

Nach Kriegsende war das Logenhaus durch Bomben schwer beschädigt und lag nun zudem im Britischen Sektor von Berlin. Eine Genehmigung der amerikanischen Militärregierung zur Wiederaufnahme der Logentätigkeit vom 5. Juli 1946, die Carl Nowack ausgestellt worden war, galt jedoch nur für den Amerikanischen Sektor. So trafen sich die humanitären Logen am 26. April 1947 im Logenhaus der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland in der Eisenacher Straße 11–13 in Schöneberg. In der Mitgliederversammlung, an der 19 von 25 Eingeladenen teilnahmen, wurde beschlossen, den alten Namen und die alte Satzung wieder anzunehmen. Die gerichtliche Aufhebung der Streichung im Vereinsregister erfolgte 1948 mit der Begründung, dass sie aus politischen Gründen erfolgt war. Im gleichen Jahr konnte die Loge mit Genehmigung der englischen Militärregierung in die Emser Straße zurückkehren, wo sie bis 2000 unter dem Namen **Zum Spiegel der Wahrheit** gearbeitet hat.



Logenabzeichen (Bijou) nach 1945

Quellen

Amtsgericht Charlottenburg, Vereinsregister.

Archiv Wolfgang Knoll.

Archivbestand *Zum Spiegel der Wahrheit*, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, FM 5.2. B 69, Nr. 5 und Nr. 10,1–9.

Bocian, Bernd: *Lebenserfahrung und Theorieproduktion.* Fritz Perls in Berlin 1893–1933. Dissertation TU Berlin 2002.

Dubnow, Simon: *Weltgeschichte des Jüdischen Volkes.* Bd. IX. Berlin 1929.

Eberhardt, A. P.: *Von den Winkellogen Deutschlands – Freimaurerlogen neueren Datums – im letzten Vierteljahrhundert.* Leipzig 1914.

Endler, Renate; Schwarze-Neuß, Elisabeth: *Die Freimaurerbestände im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz.* Bd. II: Tochterlogen, Frankfurt am Main 1996.

Gandert, Otto-Friedrich, u. a.: *Heimatchronik Berlin.* Köln 1962.

Hitler, Adolf: *Mein Kampf.* München 1933.

Mitgliederverzeichnisse 1917, 1921, 1931/32.

Mitteilungen Nr. 5, Geheimes Staatspolizeiamt, Berlin, 18. April 1934, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Rep. 90 P Nr. 129.

Peters, Bruno: *Die Geschichte der Freimaurerei im Deutschen Reich.* Berlin o. J.

Schwartz, Werner; Dosch, Reinhold: *250 Jahre Große National-Mutterloge »Zu den drei Weltkugeln«.* Berlin 1990.

www.oddfellows.de/Berolina-Loge/geschichte

Kinder

Wolfgang Knoll



Denkmal Zur Erinnerung an die Kindertransporte. Berlin: Georgenstraße Ecke Friedrichstraße, Skulptur von Frank Meisler, 2008.

Von den judenfeindlichen Maßnahmen der Nationalsozialisten waren jüdische Kinder stets mitbetroffen. Sie erlebten Ausgrenzung, Anfeindungen und auch offene Gewalt in Form von Übergriffen der Hitlerjugend.

Von 1933 an schränkten die Nationalsozialisten die Bildungschancen jüdischer Kinder und Heranwachsender ein. Im *Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen* vom 25. April 1933[1] wurde ein Numerus clausus im Hinblick auf »Nichtarier« verordnet. Der Prozentsatz von Juden an Schulen und Hochschulen durfte den Prozentsatz der Juden innerhalb der Gesamtbevölkerung nicht übersteigen und an allgemeinbildenden Schulen höchstens fünf, an höheren und Hochschulen höchstens anderthalb Prozent betragen. Ausgenommen von dieser Quotenregelung waren nur die Kinder von Frontkämpfern des Ersten Weltkriegs und die »Mischlinge«. Juden erhielten keine Stipendien und konnten seit 1937 nicht mehr promovieren; von den Schul- und Hochschulgebühren durften sie nicht befreit werden. Einige Studiengänge waren ihn ganz verschlossen.

Die Verarmung der Eltern traf auch die Kinder. Zum 1. Februar 1938 strich man Juden den Kinderfreibetrag. In einer Besprechung mit den Vorstehern der Finanzämter des Oberfinanzpräsidenten Berlin, betreffend die Anwendung des *Gesetzes zur Änderung des Einkommensteuergesetzes* vom 1. Februar äußerte am 5. April 1938 Regierungsrat Dr. Bacciocco:

> Eine wesentliche Neuerung ist zunächst der Wegfall der Ermäßigung für Kinder, die Juden sind. […] Diese Maßnahme entspricht den rassepolitischen Grundsätzen des Nationalsozialismus und dem rassischen Empfinden des Deutschen Volkes. Insbesondere führte nachstehende Erwägung zu dem Erlaß dieser Vorschrift: Die erhöhte Steuerbelastung, welche die Einkommensteuerreform 1934 für ledige Steuerpflichtige zu Gunsten der kinderreichen Familien gebracht hat, kam allen kinderreichen Steuerpflichtigen zugute, also auch den Steuerpflichtigen mit jüdischen Kindern. Mittelbar wurde demnach auch die Geburt jüdischer Kinder dadurch gefördert, was natürlich nicht mehr tragbar war. […][2]

1 Reichsgesetzblatt I, S. 225.

2 Zitat aus der Niederschrift über die Besprechung mit den Vorstehern der Finanzämter des Oberfinanzpräsidenten Berlin vom 5. April 1938. Bundesarchiv Berlin R 2/Nr. 58014, Bl. 97 ff., abgedruckt in: Martin Friedenberger, Klaus-Dieter Gössel u. Eberhard Schönknecht: *Die Reichsfinanzverwaltung im Nationalsozialismus.* Darstellung und Dokumente. Bremen: Edition Temmen 2002, S. 55. (Veröffentlichungen der Gedenk- und Bildungsstätte der Wannsee-Konferenz. Bd. 1.)

Seit dem Spätsommer 1938 durften jüdische Eltern ihren neugeborenen Kindern nur noch jüdische Vornamen geben. In der *Zweiten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familien- und Vornamen* vom 17. August 1938 heißt es:

> § 1 (1) Juden dürfen nur solche Vornamen beigelegt werden, die in den vom Reichsminister des Innern herausgegebenen Richtlinien über die Führung von Vornamen aufgeführt sind.
> § 2 (1) Soweit Juden andere Vornamen führen, als sie nach § 1 Juden beigelegt werden dürfen, müssen sie vom 1. Januar 1939 ab zusätzlich einen weiteren Vornamen annehmen, und zwar männliche Personen den Vornamen Israel, weibliche Personen den Vornamen Sara.[3]

3 Reichgesetzblatt I, S. 1044.

Anlage zum Runderlass des Reichsministeriums des Innern vom 18.8.1938

Anlage. – Verzeichnis der jüdiſchen Vornamen.

a) Männliche Vornamen.

Abel, Abieſer, Abimelech, Abner, Abſalom, Ahab, Ahasja, Ahasver, Akiba, Amon, Anſchel, Aron, Aſahel, Aſaria, Aſcher, Asriel, Aſſur, Athalja, Awigdor, Awrum;
Bachja, Barak, Baruch, Benaja, Berek, Boas, Bud;
Chaggai, Chai, Chajin, Chamor, Chananja, Chanoch, Chaskel, Chawa, Chiel;
Dan, Denny;
Efim, Efraim, Ehud, Eiſig, Eli, Elias, Elihu, Eliſer, Eljakim, Elkan, Enoch, Eſau, Eſra, Ezechiel;
Faleg, Feibiſch, Feirel, Feitel, Feiwel, Feleg;
Gad, Gdaleo, Gedalja, Gerſon, Gideon;
Habakuk, Hagai, Hemor, Henoch, Herodes, Heſekiel, Hillel, Hiob, Hoſea;
Iſaac, Iſai, Iſachar, Isboſeth, Iſidor, Iſmael, Iſrael, Itzig;
Jachiel, Jaffe, Jakar, Jakuſiel, Jecheskel, Jechiel, Jehu, Jehuda, Jehuſiel, Jeremia, Jerobeam, Jeſaja, Jethro, Jiftach, Jizchak, Joab, Jochanan, Joel, Jomteb, Jona, Jonathan, Joſia, Juda;
Kainan, Kaiphas, Kaleb, Korach;
Laban, Lazarus, Leew, Leiſer, Levi, Lewek, Lot, Lupu;
Machol, Maim, Malchiſua, Maleachi, Manaſſe, Mardochai, Mechel, Menachem, Moab, Mochain, Mordeſchaj, Moſche, Moſes;
Nachſchon, Nachum, Naftali, Nathan, Naum, Nazary, Nehab, Nehemia, Niſſim, Noa, Nochem;
Obadja, Orew, Oſcher, Oſias;
Peiſach, Pinchas, Pinkus;
Rachmiel, Ruben;
Sabbatai, Sacher, Sallum, Sally, Salo, Salomon, Saluſch, Samaja, Sami, Samuel, Sandel, Saudik, Saul, Schalom, Schaul, Schinul, Schmul, Schneur, Schoachana, Scholem, Sebulon, Semi, Sered, Sichem, Sirach, Simſon;
Teit, Tewele;
Uri, Uria, Uriel;
Zadek, Zedekia, Zephanja, Zeruja, Zewi.

b) Weibliche Vornamen.
Abigail;
Baſchewa, Beile, Bela, Beſcha, Bihri, Bilha, Breine, Briewe, Brocha;
Chana, Chawa, Cheiche, Cheile, Chinke;
Deiche, Dewaara, Drieſel;
Egele;
Faugel, Feigle, Feile, Fradchen, Fradel, Frommet;
Geilchen, Gelea, Ginendel, Gittel, Gole;
Hadaſſe, Hale, Hannacha, Hitzel;
Jachet, Jachewad, Jedidja, Jente, Jezabel, Judis, Jyske, Jyttel;
Keile, Kreindel;
Lane, Leie, Libſche, Libe, Liwie;
Machle, Mathel, Milkele, Mindel;
Nacha, Nachme;
Peirche, Peßchen, Peſſe, Peſſel, Pirle;
Rachel, Rauſe, Rebekka, Rechel, Reha, Reichel, Reiſel, Reitzge, Reitzſche, Riwki;
Sara, Scharne, Scheindel, Scheine, Schewa, Schlämche, Semche, Simche Slowe, Sprinze;
Tana, Telze, Tirze, Treibel;
Zerel, Zilla, Zimle, Zine, Zipora, Zirel, Zorthel.

Folgende Pressenotiz erschien wenige Tage nach dem Novemberpogrom 1938:

Keine Juden mehr in deutschen Schulen
DNB Berlin, 14. Nov.

Nach der ruchlosen Mordtat von Paris kann es keinem deutschen Lehrer und keiner deutschen Lehrerin mehr zugemutet werden, an jüdische Schulkinder Unterricht zu erteilen. Auch versteht es sich von selbst, daß es für deutsche Schüler und Schülerinnen unerträglich ist, mit Juden in einem Klassenraum zu sitzen.
Die Rassentrennung im Schulwesen ist zwar in den letzten Jahren im allgemeinen bereits durchgeführt, doch ist ein Restbestand jüdischer Schüler auf den deutschen Schulen übriggeblieben, dem der gemeinsame Schulbesuch mit deutschen Jungen und Mädeln nunmehr nicht weiter gestattet werden kann. Vorbehaltlich weiterer gesetzlicher Regelung hat daher **Reichserziehungsminister Rust mit sofortiger Wirkung folgende Anordnung erlassen**:

1. **Juden ist der Besuch deutscher Schulen nicht gestattet.** Sie dürfen nur jüdische Schulen besuchen. Soweit es noch nicht geschehen sein sollte, sind alle zur Zeit eine deutsche Schule besuchenden jüdischen Schüler und Schülerinnen sofort zu entlassen.

2. Wer jüdisch ist, bestimmt § 5 der Ersten Verordnung vom 14. 11. 1935 zum Reichsbürgergesetz.
3. Diese Regelung erstreckt sich auf alle mir unterstellten Schulen einschließlich der Pflichtschulen.



Abendausgabe
Preis 10 Pfennig

Berliner

Montag, 14. November 1938
A

Lokal-Anzeiger

Nummer 273A — Organ für die Reichshauptstadt — 56. Jahrgang

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angegeben

Fernsprecher Sammel-Nummer 17 45 71 — Drahtanschrift Scherlverlag Berlin — Postscheckkonto 3111 — Für unverlangt eingesandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Kein Jude auf deutschen Hochschulen

Betreten ab sofort verboten

Anordnung von Reichsminister Rust — Gesetz wird vorbereitet

DNB **Berlin**, 14. November

Bekanntlich hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung schon seit langem Juden nur noch in ganz beschränktem Umfange zum Studium an den deutschen Hochschulen zugelassen. Ein in Vorbereitung befindlicher Gesetzentwurf sieht vor, daß künftighin kein Jude mehr zum Studium an deutschen Hochschulen zugelassen wird.

Die auf Grund der ruchlosen Freveltat des Juden Grünspan entstandene Empörung des deutschen Volkes erforderte eine sofortige Maßnahme, da es nicht mehr länger deutschen Studenten zugemutet werden kann, in den Hochschulen und ihren Einrichtungen mit Juden zusammenzuarbeiten. Reichsminister Rust hat daher durch telegraphische Weisung an die Rektoren der deutschen Hochschulen angeordnet, daß den Juden die Teilnahme an Vorlesungen und Uebungen sowie das Betreten der Hochschulen untersagt wird.

Dieser Anordnung leisteten die Schulleitungen aller öffentlichen deutschen Schulen bereitwillig Folge. Alle als Juden geltenden Kinder wurden von den öffentlichen Schulen relegiert – ein gravierender Knick in der Bildungsbiographie dieser Kinder. Abhilfe zu schaffen war nicht leicht. In aller Eile baute man das jüdische Schulwesen aus und funktionierte Privatvillen in jüdische Schulen um.[4] Erstmals lernten die Kinder Hebräisch und Palästinakunde, und viele von ihnen entwickelten erst jetzt eine jüdische Identität. Berufliche Perspektiven hatten die jüdischen Schülerinnen und Schüler kaum, und Universitäten waren Juden nun gänzlich verschlossen.

4 *Die Zehnte Verordnung zum Reichsbürgergesetz* vom 4. Juli 1939 verpflichtete die – zu gründende – *Reichsvereinigung der Juden in Deutschland*, »für die Beschulung von Juden zu sorgen, […] die notwendige Zahl von Volksschulen zu errichten […]« Die Reichsvereinigung konnte auch »Mittel- und höhere Schulen sowie Berufs- und Fachschulen […] unterhalten, die der Auswanderung der Juden förderlich sind«. (Reichsgesetzblatt I, S. 1097.)



Denkmal Zur Erinnerung an die Kindertransporte. London: vor Liverpool St. Station. Skulptur von Frank Meisler.

Um ihren Kindern eine angemessene Bildung und eine menschenwürdige Zukunft zu ermöglichen, entschlossen sich viele jüdische Eltern, ihre Kinder allein auf die Reise in ein fernes Land zu schicken – nach Palästina, nach Großbritannien oder nach Holland. Sie verhielten sich damit ungewollt ganz im Sinne der nationalsozialistischen Machthaber. Im Jahreslagebericht 1938 des Sicherheitshauptamtes[5] heißt es:

[...] Durch Paßerlaß vom 7. 10. 1938 schließlich wurde den Juden der Inlands-Paß entzogen. Gleichzeitig wurde ihnen auferlegt, bis zum 31. 12. 1938 bei der zuständigen Polizeibehörde die Ausstellung einer Kennkarte zu beantragen, die als amtlicher Inlandsausweis gilt. [...]
Die Grundlagen des jüdischen Lebens und seiner Organisation wurden durch das im Anschluß an die Ermordung des Legationsrats vom Rath in Paris durch den Juden polnischer Abstammung, Feibel Grynszpan, im ganzen Reichsgebiet erfolgte Vorgehen gegen die Judenschaft völlig geändert.
Die Aktion äußerte sich im allgemeinen in der Zerstörung oder Niederbrennung der Synagogen und in der Demolierung fast aller jüdischen Geschäfte, die hierdurch gezwungen waren, den Verkauf einzustellen. Zum Teil wurden auch die Wohnungen von Juden durch die Aktion betroffen. Wertvolle Archivstücke und Kunstschätze wurden infolge Unachtsamkeit oder Unwissenheit der Beteiligten [!] vernichtet. Bei der Gegenwehr wurden eine Anzahl von Juden getötet oder verletzt.
Um den Zwang zur Auswanderung zu verstärken, wurden gleichzeitig etwa 25 000 männliche Juden, z. T. vorübergehend, in die Konzentrationslager überführt. [...]

Nach Ausführungen über Zwang zur Aufgabe von Firmen, Handwerksbetrieben, Vermögensbeschlagnahme und Ähnlichem heißt es weiter:

Durch sonstige Bestimmungen erfolgte [...] der endgültige Ausschluß von der Teilnahme am deutschen Kulturleben und an der Erziehung. Darüber hinaus wurde die Judenschaft zur Wiedergutmachung der bei der Aktion entstandenen Schäden zur Zahlung einer Kontribution von 1 Milliarde Reichsmark veranlagt, die in einer 20%-Abgabe von Juden mit einem Vermögen über 5 000 RM erhoben wird.
Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Judenschaft – soweit es sich um deutsche Staatsangehörige und Staatenlose handelt – damit endgültig aus allen Teilen des deutschen Gemeinschaftslebens ausgeschlossen ist, so daß den Juden zur Sicherung der Existenz nur die Auswanderung bleibt.[6]

Die Ereignisse vom 9. und 10. November erregten die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit. Menschen in Großbritannien entschlossen sich, wenigstens den bedrohten jüdischen Kindern zu helfen.

In seinem Buch »Kindertransport« schildert der englische Historiker Barry Turner die politischen Konstellationen in Großbritannien und Deutschland vor Kriegsbeginn. Auf der Grundlage von Interviews mit Juden aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei, die als Kinder nach

5 Das Sicherheitshauptamt war bis zum 26. September 1939 ein nachrichtendienstliches Instrument der NSDAP und unterstand dem Reichsführer SS. Durch Erlass Himmlers vom 27. September 1939 wurde es mit anderen Dienststellen, darunter der Gestapo und der Kriminalpolizei, zum Reichssicherheitshauptamt zusammengeführt.

6 Bundesarchiv R 58/1094, S. 32 ff.

England emigrierten, zeichnet er Einzelschicksale nach. In ihrem Vorwort zu diesem Buch schreibt Lucie Kaye:

Es war ein ungewöhnliches Klassentreffen, zu dem sich im Juni 1989 fast tausend Frauen und Männer aus aller Herren Länder in Harrow, einem kleinen Londoner Vorort, zusammengefunden hatten. [...] Es handelte sich um ehemalige Flüchtlingskinder, von denen 1938 und 1939 zehntausend mit Kindertransporten aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei den schützenden Hafen Großbritanniens erreicht hatten. [...]

Die meisten Kinder sahen ihre Eltern nie wieder. [...] Der Schmerz und die Trauer über deren gewaltsamen Tod haben die Erinnerung getrübt und peinigen die Betroffenen heute noch mit Schuldgefühlen. [...]

Die Pogrome der »Kristallnacht« am 9. November 1938 enthüllten der ganzen Welt das volle Ausmaß der hoffnungslosen Situation. «Rettet die Kinder!« lautete das Gebot der Stunde. In wenigen Tagen gelang es einer kleinen Gruppe führender Engländer, darunter Juden und Quäker, mit dem britischen Innenministerium zu verhandeln. Nach einer Debatte im englischen Parlament am 21. November verkündete die Regierung ihren Entschluß: Eine unbegrenzte Zahl von Kindern bis zu siebzehn Jahren aus Deutschland und Österreich (und später auch aus der besetzten Tschechoslowakei) erhielt die Einwanderungserlaubnis nach Großbritannien. [...]

Lola Hahn-Warburg, seit 1933 aktives Vorstandsmitglied der Reichsvertretung der Juden in Deutschland sowie der Jugendalijah, war eng mit den Problemen organisierter Auswanderung elternloser Jugendlicher vertraut. Obwohl erst seit September 1938 in London ansässig, war sie aufgefordert worden, sich der Delegation zum Innenministerium anzuschließen. 1989, beim Londoner Treffen der damals mit Kindertransporten nach England gekommenen Flüchtlinge, erinnert sie sich:

[...] *Eine beispiellose humanitäre Aufgabe, die nur mit fast generalstabsmäßiger Planung gelingen konnte, mußte in enger Zusammenarbeit mit deutschen und britischen Behörden durchgeführt werden. Es lag in der Natur der Sache, daß dies zwangsweise Verzögerungen verursachen würde.*

Und wie sollten wir die Gefühlsprobleme der Kinder lösen, die so plötzlich von ihren Eltern getrennt worden waren? Welchen Weg mußten wir beschreiten, damit ein Kind sich bei fremden Leuten zu Hause fühlt, deren Sprache es nicht versteht? [...]

In der kurzen Zeit, die uns zur Verfügung stand, mußten wir zuerst an die Rettung der größtmöglichen Anzahl Kinder denken. Anfang 1939 konnte

niemand mehr verkennen, daß wir gegen die Zeit arbeiteten. Die Zeichen an der Wand waren bedrohlich genug – und der Kriegsausbruch würde die Kindertransporte endgültig vereiteln.

Ein Appell des früheren Premierministers, Lord Baldwin, traf nicht auf taube Ohren:

Ich bitte Euch, den Opfern dieser Katastrophe beizustehen, die keine Naturkatastrophe ist, kein Erdbeben und keine Überschwemmung, sondern eine Katastrophe vom Ausbruch der Unmenschlichkeit der Menschen gegen ihre Mitmenschen.

Nach sechs Monaten hatte der Baldwin-Fonds 500 000 Pfund gesammelt. Aber die britische Öffentlichkeit fühlte sich angesprochen und ergriff private Initiativen, die für die jungen Flüchtlinge von entscheidender Bedeutung werden sollten: Sie nahmen sie in ihren eigenen Häusern auf! Christen und Juden, Einzelpersonen und Familien erklärten sich bereit, die elternlosen Jungen und Mädchen, manche nicht älter als drei Jahre, in ihre Obhut zu nehmen und es ihnen zu ermöglichen, im Familienkreis in die Fremde hineinzuwachsen und in der neuen Umwelt heimisch zu werden. Für diejenigen, die keine Pflegefamilie fanden, wurden in einigen Städten und auf dem Land Wohnheime eröffnet, während eine geringe Zahl in Internaten Aufnahme fand. [...]
Die Kindertransporte nach Großbritannien sind Geschichte geworden. Es gehört zur Tragik der Gegenwart, daß internationale Flüchtlingsprobleme von neuem auf der Agenda der Politiker stehen. Vielleicht trägt die Geschichte der Kindertransporte zu der Erkenntnis bei, daß Privatinitiativen, humanitäre Beweggründe und individuelle Einsatzbereitschaft wesentliche Voraussetzungen für die Lösung der Probleme sind.[7]

Über den Ärmelkanal entkamen den Nazis als Kinder auch Karlheinz Liebenau (Charles Leigh) und seine Schwester Helga, Werner Bruck (Vernon Brooks), Peter Reiche, Susi Podgurski geborene Cohn, Gerald Warner (Gerhard Wachsner) und Hella Leonie Hewison geborene Woznianski mit ihrer Schwester Lilian. Ihre Lebensberichte sind im Kapitel »Erinnerungen« enthalten.

Viele jüdische Kinder emigrierten aus Deutschland nach Palästina. Die jüdischen Schulen, die nach dem Erlass vom 15. November 1938 die relegierten Kinder aufgenommen hatten, bereiteten gezielt auf die Auswanderung vor. Die Kinder eigneten sich praktische Fähigkeiten an, etwa in der Landwirtschaft, der Gärtnerei und in handwerklichen Berufen. Zu diesen Schulen gehörte die Theodor-Herzl-Schule am Kaiserdamm. Die Ausreise

7 Lucie Kaye, Vorwort zu: Barry Turner: *Kindertransport*. Eine beispiellose Rettungsaktion. Aus dem Engl. von Anna Kaiser. Gießen: Psychosozial-Verlag 1994. – Wir danken dem Psychosozial-Verlag für die Abdruckgenehmigung.



... and the policeman smiled.

ging über die Kinder- und Jugendalijah mit Sitz in der Kantstraße 158 vonstatten.[8]

Am 30. Januar 1933, dem Tag der Machtübergabe an Hitler, hatte Recha Freier in Berlin die Gründungsurkunde für die *Jüdische Jugendhilfe e. V.* unterzeichnet, deren Vorsitzende sie war. Die 1892 geborene Recha Schweitzer war seit 1919 mit dem Rabbiner Dr. Moritz Freier verheiratet, sie hatte in Breslau Pädagogik studiert und danach als Lehrerin gearbeitet. Die Eheleute waren überzeugte Zionisten. Recha Freier selbst hatte schon im Kindesalter antisemitische Erfahrungen machen müssen, die sie in dem Gedicht »Erdbeben« beschreibt: »Der Stadtgarten / Das goldglänzende Gitter / ge-

8 Vgl. dazu auch das Kapitel »Die Kinder- und Jugend-Alijah« im Beitrag von Heinrich-Wilhelm Wörmann, S. 56 ff. in diesem Buch.

schlossen / ein großes weißes Pappschild / Ein Rahmen aus schwarzem Papier / **Eintritt für Hunde / und Juden verboten!**«[9]

Recha Freier erkannte sehr früh, dass jüdische Kinder und Jugendliche in Deutschland chancenlos sein würden, und entwickelte den Gedanken, Jugendliche nach Palästina zu bringen – zur Persönlichkeitsförderung und zum Aufbau des Landes. Gegen den Widerstand der zionistischen Bewegung – man hielt ihr entgegen, Palästina brauche Fachkräfte, und im Übrigen sei alles nicht so schlimm, was 1932 wohl auch noch zutraf –, gegen Bedenken von Eltern und Jüdischer Gemeinde setzte sie die Gründung eines Hilfskomitees für jüdische Jugendliche durch, die *Jüdische Jugendhilfe e. V.* Mit dem Kinderheim Ahawah in Berlin-Mitte (Auguststraße 14–16) und der Jüdischen Waisenhilfe für das Jugenddorf Ben-Schemen schloss sich der Verein zur *Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendalijah* zusammen. Unter der Bedingung, dass Unterbringung und Ausbildung für zwei Jahre finanziell garantiert waren, stellte die britische Mandatsregierung in Palästina der Jugendalijah besondere Einwanderungs-Zertifikate zur Verfügung.

Das folgende Merkblatt gibt ausführlich Auskunft über die Jugendalijah.


Jugend-Alijah

MERKBLATT

JÜDISCHE JUGENDHILFE E. V.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, KANTSTRASSE 138

1. ALLGEMEINES
   Jugendalijah heißt Einwanderung von Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren nach Palästina.
2. WOHIN KOMMEN DIE JUGENDLICHEN?
   Eine große Anzahl von palästinensischen Siedlungen und Heimen hat sich zur Aufnahme von Gruppen der Jugendalijah bereit erklärt. Mit den Siedlungen werden Verträge geschlossen, nachdem sie auf Vorschlag des zuständigen Departements der Jewish Agency von der Regierung in Jerusalem unter hygienischen und erzieherischen Gesichtspunkten zur Aufnahme von Jugendlichen als geeignet erklärt worden sind.
3. WAS TUN DIE JUGENDLICHEN IN PALÄSTINA?
   Die Jugendlichen arbeiten täglich 4 bis 6 Stunden körperlich, am Nachmittag erhalten sie theoretischen Unterricht. Zunächst werden die Jugendlichen probeweise in eine Reihe von Arbeitszweigen eingereiht, bis sie sich für einen bestimmten entscheiden. In Ergänzung der praktischen Arbeit wird theoretischer Fachunterricht gegeben. Der allgemeine Unterricht erstreckt sich auf folgende Gebiete: Hebräisch, Bibel, jüdische Geschichte, Landeskunde, Literatur und Naturwissenschaften, später Englisch oder Arabisch.
4. WIE SIND DIE JUGENDLICHEN UNTERGEBRACHT?
   Die Jugendlichen wohnen in geschlossenen Gruppen in besonderen Häusern unter pädagogischer Leitung. Es besteht ein Normal-

9 Das Gedicht »Erdbeben« von Recha Freier ist ihrem Gedichtband *Auf der Treppe* entnommen, erschienen 1976 im Hamburger Christians-Verlag.

typ für diese Häuser, wobei ein Haus vier Zimmer mit je 4–6 Betten umfaßt.

5. WIE IST DIE GESUNDHEITSPFLEGE?
   Nur solche Siedlungen dürfen Jugendliche aufnehmen, deren klimatische und hygienische Lage sie einwandfrei dazu befähigt. Es werden Gutachten hierüber von der zuständigen Gesundheitsbehörde Palästinas eingeholt. Für die Gesundheitspflege sind in den Gruppen besondere Fachkräfte der Siedlungen angestellt, die nicht nur die ärztliche Überwachung, sondern auch die Kontrolle über alle hygienischen Erfordernisse ausüben. Alle Jugendlichen sind Mitglieder der Kupat Cholim (Allgemeine Krankenkasse). Darüber hinaus hat die Jewish Agency Fürsorgerinnen eingestellt, die ständig die Gruppen besuchen und überwachen.
6. WAS GESCHIEHT MIT DEN JUGENDLICHEN AM ENDE DER ZWEIJÄHRIGEN AUSBILDUNG?
   Die Siedlungen verpflichten sich vertraglich, den Jugendlichen nach Beendigung der zweijährigen Ausbildungszeit Arbeitsplätze in der eigenen Wirtschaft oder an einer anderen Stelle zu verschaffen. Die Mehrzahl der Jugendlichen in den bisher zur Entlassung gekommenen Gruppen sind zusammengeblieben und haben ihre Einordnung gemeinsam vorgenommen. – Jugendliche, die andere Pläne haben, können diese selbstverständlich ausführen. – Wirtschaftliche Hilfe ist von den Kindern während der 2jährigen Ausbildung nicht zu erwarten. Es ist nicht zulässig, daß Eltern oder sonstige Angehörige, die in Palästina leben oder später nachkommen, die Jugendlichen vor Abschluß der 2jährigen Ausbildungszeit aus den Gruppen herausnehmen.
7. BISHERIGE LEISTUNG
   2.184 Jugendliche wurden bis Ende März 1938 nach Palästina gebracht. **958 Jugendliche** haben bis jetzt die zweijährige Ausbildung beendet. Sie leben und arbeiten zum größten Teil weiterhin gruppenweise auf dem Land. **33 Siedlungen und Heime** in Palästina haben Jugendalijah-Gruppen aufgenommen.
8. WAS KOSTET DIE AUSBILDUNG IN DER JUGENDALIJAH?
   Die vollen Kosten für Unterhalt und Ausbildung betragen monatlich RM 60,--. In Ausnahmefällen können nach Vereinbarung die monatlichen Kosten auf RM 45,-- herabgesetzt werden. Wird eine Ermäßigung für die Unterhaltskosten sowie ein Zuschuß zu den Kosten des Vorbereitungslagers und der Reise beantragt, so ist ein entsprechender Antrag durch die örtliche Gemeinde über die Bezirksstelle

für Berufsumschichtung an die Jüdische Jugendhilfe, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstr. 158, zu stellen.

9. DIE RELIGIÖSE JUGENDALIJAH

Innerhalb der Jüdischen Jugendhilfe e.V. betreut der »Ausschuß für religiöse Jugendalijah« die Alijah der religiösen Jugend. Der Ausschuß arbeitet mit dem Brith Chaluzim Datiim (Bachad) zusammen. Seine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß die religiösen Jugendlichen in einer Atmosphäre aufwachsen, die eine dem Gesetz entsprechende Lebensführung und Erziehung gewährleistet. Es finden für sie besondere Vorbereitungslager statt. – Die Einordnung in eine religiöse Gruppe erfolgt nach dem (im Anmeldebogen ausgesprochenen) Wunsche der Eltern oder Erziehungsberechtigten und des Jugendlichen selbst. Eine klare Stellungnahme mit Ja oder Nein ist notwendig. Im übrigen ist der Weg zur Alijah der gleiche. Auch die Kosten sind die gleichen. – Um die Aufnahmefähigkeit zu vergrößern, ist das **Kfar Noar Dati** (religiöses Jugenddorf) errichtet worden. Mädchen finden auch im Beth Zeiroth Misrachi, einer Haushaltungsschule in Jerusalem, gründliche Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen Zweigen und in der Gärtnerei.

10. WIE SOLLEN DIE JUGENDLICHEN DIE ZEIT ZWISCHEN SCHULENTLASSUNG UND EINORDNUNG IN DIE JUGENDALIJAH AUSNUTZEN?

Die Zeit zwischen Beendigung der Schule und der Einreihung in die Jugendalijah soll bereits zur Vorbereitung für das spätere Leben in Palästina ausgenutzt werden. Es ist daher zweckmäßig, daß sich die Jugendlichen sofort nach Beendigung der Schule bei der Jüdischen Jugendhilfe melden. – Die Jüdische Jugendhilfe hat eigene Schulungskurse eingerichtet. In Vorbereitung befindet sich eine Schule auf dem Lande, in der die Jugendlichen geistig und körperlich auf Palästina vorbereitet werden. Die zentralen Lerngebiete sind Hebräisch, jüdische Geschichte und Palästinakunde. Darüber hinaus versucht die Schule, die Jugendlichen lebensmäßig zu erfassen und ihnen die Atmosphäre des palästinensischen Lebens, das ihnen bevorsteht, vor ihrer Alijah zu vermitteln. – Für Mädchen, die in der Zwischenzeit hauswirtschaftliche Stellen annehmen, sind in einigen Städten Nachmittagskurse eingerichtet, in denen sie im gleichen Sinne, wie es in den Schulungskursen für Jugendalijah geschieht, unterrichtet und erfaßt werden. Zu diesem Zweck hat die Jüdische Jugendhilfe **Mädchenseminare** eingerichtet. – Für religiöse Jugendliche wird besonders der Besuch der **Hoffmann'schen Jeschiwah (Lernzentrum) in Frankfurt am Main** zweckmäßig sein.

11. DER WEG ZUR JUGENDALIJAH

Anfragen sind zu richten an das Büro der Jüdischen Jugendhilfe, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstr. 158, Nebeneingang, II, Sprechstunden: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von ½4 bis ½6 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. (Tel. 91 55 56/57.)

Dort erhält man für die Anmeldung:

1. 2 Personal-Fragebogen, die von den Eltern sorgfältig auszufüllen sind.

2. 1 Führerfragebogen, der von dem Bundesleiter (sofern der Jugendliche in einem Bund ist) oder vom jüdischen Lehrer ausgefüllt werden muß.

3. 1 ärztliches Attestformular, das von dem zuständigen Vertrauensarzt des Palästinaamtes ausgefüllt werden muß.

Die Papiere sind direkt an die Jüdische Jugendhilfe zurückzuschicken (2 Paßbilder beilegen) oder, falls eine Ermäßigung gemäß Nummer 8 beantragt wird, bei der örtlichen Gemeinde (Berufsberatung) zur weiteren Bearbeitung einzureichen. Für Berlin erfolgt die Beantragung des Zuschusses durch die Jugendhilfe selbst.

b) Nach Eingang der ausgefüllten Fragebogen wird der Jugendliche in die Anmeldekartothek für die Jugendalijah eingetragen und dort je nach Alter und Dringlichkeit der Anmeldung zur Alijah vorgemerkt. Dann erfolgt Bestätigung der Anmeldung unter Angabe der Vormerknummer.

c) Zum gegebenen Zeitpunkt erfolgt die Einberufung in das Vorbereitungslager. Das Lager dauert 4 Wochen. Das Vorbereitungslager dient dazu, die Eignung des Jugendlichen für die Jugendalijah festzustellen und ihn zugleich mit der Gruppe bekannt zu machen, mit der er 2 Jahre zusammen leben soll.

d) Rechtzeitig vor der Abreise ergeht die Benachrichtigung an die Eltern, daß die technischen Vorbereitungen zur Abreise (Gepäck usw.) getroffen werden können. Die Reise erfolgt unter Führung eines Transportbegleiters.

e) Die Jugendlichen werden in Palästina von Vertretern der Jewish Agency im Hafen erwartet und sofort in ihre Siedlung gebracht. Dort ist bereits alles für ihren Empfang vorbereitet, so daß ohne weitere Verzögerung die eigentliche Ausbildung beginnen kann.

Lezte Seite des Jugendalijah-Merkblatts

Herausgegeben von der Jüdischen Jugendhilfe e.V., Berlin-Charlottenburg 2, Kantstr. 158.

Recha Freier wurde 1939 gezwungen, ihr Amt als Vorsitzende der Jugendalijah niederzulegen, weil die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland mit ihren – die Nazi-Gesetze missachtenden – Methoden zur Beschaffung der notwendigen Aus- und Einreisepapiere für die Jugendlichen nicht einverstanden war. So beschaffte sie bei Reedereien Schiffspassagen mit der Behauptung, sie habe die für die Einreise nötigen Zertifikate. Beim Palästina-Amt in der Meinekestraße 10 drohte sie dann mit den Fahrkarten, sie brauche *jetzt* die Zertifikate, sonst gebe es einen Skandal. Den letzten Anlass, sich von Recha Freier zu trennen, bot sie der Reichsvereinigung, als sie mit Hilfe eines Mitarbeiters des Palästina-Amtes einhundert Auswanderungsbestätigungen stahl und sie noch dazu für polnische anstatt für deutsche Juden verwendete. Die Ehefrauen der verhafteten Polen legten diese Zertifikate vor und erwirkten auf diese Weise die Freilassung ihrer Männer aus dem Konzentrationslager.[10]

10 Eine ausführliche Geschichte Recha Freiers und der Jugendalijah findet sich in: *Aus Kindern wurden Briefe.* Die Rettung jüdischer Kinder aus Nazi-Deutschland. Hrsg. von Gudrun Maierhof, Chana Schütz u. Hermann Simon. Berlin: Edition Berlin im Metropol-Verlag 2004. (jetzt: Text.Verlag Berlin.) Vgl. auch Chana C. Schütz: »Trotzdem.« Zionisten in Berlin. In: *Juden in Berlin 1938–1945.* Hrsg. von Beate Meyer u. Hermann Simon. Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung Mai bis August 2000. Berlin: Philo Verlagsgesellschaft 2000. S. 129–145, hier S. 137.

Erst spät würdigte man Recha Freiers Tun: 1975 erhielt sie die Ehrendoktorwürde der Hebrew University, 1981 wurde ihr die höchste Auszeichnung des Staates Israel, der Israel-Preis, verliehen. Seit November 1984 – zirka sieben Monate nach ihrem Tod – gibt es im Jüdischen Gemeindehaus eine Berliner Gedenktafel zur Erinnerung an sie und ihre Arbeit. Des 75. Jahrestages der Gründung ihrer Kinderrettungsorganisation gedachte man im April 2008 mit Festakten in Berlin, München und Frankfurt am Main.

Die Kinder- und Jugendalijah rettete Tausende von Kindern und Jugendlichen vor der Deportation in die Vernichtungslager. Zu ihnen gehören Felix Meyer (Jizchak Meir) und die Schwestern Mirjam Rottenberg und Rachel Doron (vormals Mirjam und Harriet Gärtner). Sie berichten im Kapitel »Erinnerungen« dieses Buches von ihrem Leben.[11]

Die jüdischen Kinder, die nicht das Glück hatten, Deutschland rechtzeitig verlassen zu können, waren der Willkür der Nationalsozialisten ausgeliefert, die keinen Unterschied zwischen alt und jung machten. Bis zum Kriegsbeginn setzten die Nationalsozialisten alles daran, Juden mit schikanösen Gesetzen, Verordnungen und Maßnahmen aus Deutschland zu vertreiben. Am 1. September 1939 aber schlossen sich die Grenzen in Europa. Kein europäisches Land nahm noch Emigranten aus Deutschland auf.

Zunächst wurden Juden als zwangsverpflichtete Arbeitskräfte benutzt. Im Februar 1940 strich man ihnen den Kinderzuschlag. Nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 begannen die Nationalsozialisten, ihre wirklichen, im Grunde schon bekannten Absichten in die Tat umzusetzen. Am 31. Juli 1941 befahl Reichsmarschall Hermann Göring dem Chef des Reichssicherheitshauptamtes Reinhard Heydrich, die »Gesamtlösung der Judenfrage« vorzubereiten. Aus der »Gesamtlösung« wurde bald die »Endlösung«.

Von September 1941 an mussten alle Juden, die älter als sechs Jahre waren, den gelben Stern tragen. Noch gab es ein jüdisches Schulwesen; ein Dreivierteljahr später schon war jede Unterrichtung jüdischer Kinder verboten. Die älteren Schülerinnen und Schüler wurden zur Zwangsarbeit in die Industrie verpflichtet; die Jugendschutzgesetze galten ab Dezember 1941 nicht mehr für sie.

Am 18. Oktober 1941 verließ der erste Deportationszug mit 1053 Menschen Berlin in Richtung Litzmannstadt – so hieß seit dem 11. April 1940 die polnische Stadt Lodz. In diesem Transport waren 187 Charlottenburger, darunter drei Kinder. Sie kamen nicht wieder.

Der »7. Ost-Transport« fuhr, ebenfalls mit über tausend Menschen, am 27. November 1941 nach Riga. Neun Charlottenburger Kinder waren im Zug, der in der Nacht vom 29. auf den 30. November 1941 auf dem Bahnhof Skirotava bei Riga ankam. Weil die SS und ihre lettischen Gehilfen es zeit-

11 S. 133 ff. in diesem Buch.

lich nicht geschafft hatten, die lettischen Juden aus dem Rigaer Ghetto zu ermorden, und noch kein Platz für die Berliner Juden geschaffen worden war, wurden die Ankömmlinge auf Befehl des Höheren SS- und Polizeiführers Friedrich Jeckeln in den Wald von Rumbula geführt und dort erschossen, unter ihnen der viereinhalbjährige Joachim Wolff.

Das jüngste Charlottenburger Opfer der Mordaktionen war Zilla Schlesinger, geboren am 8. Februar 1943. Sie wurde am 4. März 1943 mit ihrer Familie aus der Giesebrechtstraße 18 nach Auschwitz deportiert. Ihr kurzes Leben endete in der Gaskammer.

Über die Motive der Mörder, auch die Schwächsten der Gesellschaft nicht zu verschonen, hat der Reichsführer SS, Chef der Deutschen Polizei und Reichsminister des Innern Heinrich Himmler in einer Rede Auskunft gegeben, die er am 6. Oktober 1943 in Posen vor Reichs- und Gauleitern der NSDAP hielt:

> Ich bitte Sie, das, was ich Ihnen in diesem Kreise sage, wirklich nur zu hören und nie darüber zu sprechen. Es trat an uns die Frage heran: Wie ist es mit den Frauen und Kindern? – Ich habe mich entschlossen, auch hier eine klare Lösung zu finden. Ich hielt mich nämlich nicht für berechtigt, die Männer auszurotten, sprich also umzubringen oder umbringen zu lassen – und die Rächer in Gestalt der Kinder für unsere Söhne und Enkel groß werden zu lassen. Es mußte der schwere Entschluß gefaßt werden, dieses Volk von der Erde verschwinden zu lassen. Für die Organisation, die den Auftrag durchführen mußte, war es der schwerste, den wir bisher hatten. [...]
>
> Ich habe mich für verpflichtet gehalten, [...] zu Ihnen als den obersten Würdenträgern der Partei, dieses politischen Ordens, dieses politischen Instruments des Führers, auch über diese Frage einmal ganz offen zu sprechen und zu sagen, wie es gewesen ist. Die Judenfrage in den von uns besetzten Ländern wird bis Ende dieses Jahres erledigt sein. Es werden nur Restbestände von einzelnen Juden übrig bleiben, die untergeschlüpft sind.[12]

Fast 6200 Charlottenburger sind Opfer des Rassenwahns der Nationalsozialisten geworden. 190 von ihnen waren bei Beginn der Deportationen 14 Jahre und jünger.

12 Von der zweiten Posener Rede Heinrich Himmlers, gehalten am 6. Oktober 1943, sind drei Fassungen erhalten: Himmlers knappe Redenotizen, der vollständige, nach einer Stenografie auf Schreibmaschine ausgeführte, in Details korrigierte Redetext sowie dessen von Himmler autorisierte Endfassung. Alle drei Fassungen befanden sich in den Akten des »Persönlichen Stabes Reichsführer-SS«, dessen Dokumente die US-Behörden 1945 vollständig beschlagnahmten. Die in den USA auf Mikrofilm aufgenommenen Redetexte wurden an das Bundesarchiv übergeben. Bei der Auswertung dieser nun zugänglichen Dokumente entdeckte der Historiker Erich Goldhagen 1970 in Koblenz diese bis dahin unbekannte Rede. Sie wurde 1974 in der von Bradley Smith und Agnes Peterson herausgegebenen Auswahl von Himmlers Geheimreden erstmals vollständig abgedruckt. *Heinrich Himmler. Geheimreden 1933–1945.* Hrsg. von Bradley F. Smith u. Agnes F. Petersen. Frankfurt am Main, Berlin, Wien: Propyläen-Verlag 1974.





Christen jüdischer Herkunft

Edeltraud Schönfeldt und Cristina Konn-Saile[1]

Unter den als Juden Verfolgten waren diejenigen, die sich vom jüdischen Glauben längst getrennt hatten, in besonders hoffnungsloser Lage. Oft waren schon die Vorfahren aus der Jüdischen Gemeinde ausgetreten, hatten sich evangelisch oder katholisch taufen lassen oder gehörten gar keiner Religionsgemeinschaft mehr an. Während die gläubigen Juden einander Halt gaben, taten die christlichen Kirchen für ihre verfolgten Mitglieder im Grunde nichts.[2] Im Gegenteil: Sie grenzten ihre Glaubensbrüder und -schwestern aktiv aus.

Der Streit, der zur Spaltung der evangelischen Kirche führen sollte, entzündete sich am sogenannten Arierparagraphen. Das *Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums* vom 7. April 1933 enthielt ein Berufsverbot für alle öffentlich bediensteten »Nichtarier«:

§ 3 Absatz 1 Satz 1: »Beamte, die nicht arischer Abstammung sind, sind in den Ruhestand zu versetzen […].« § 15 Satz 1: »Auf Angestellte und Arbeiter finden die Vorschriften über Beamte sinngemäße Anwendung.«

Diese Regelung wollten die hitlertreuen **Deutschen Christen** auch in der Kirchenverfassung verankern. Nicht nur »nichtarische« Pfarrer sollten entlassen, sondern alle nicht »reinarischen« Gemeindemitglieder sollten aus der Kirche ausgestoßen, das Taufen von Juden verboten werden. Von 1939 an verfuhren mehrere Landeskirchen danach.

Die Nationalsozialisten stützten die **Deutschen Christen** bei den Kirchenwahlen im Juli 1933 – mit Erfolg: Fast alle Gemeindekirchenräte, dar-

1 Wir danken Herrn Dr. Hartmut Ludwig für die fachkundige kritische Durchsicht dieses Beitrags.

2 In diesem Kapitel wird nur von der evangelischen Kirche die Rede sein. Die Katholiken bildeten unter den getauften Juden eine Minderheit. In Freiburg im Breisgau war beim **Deutschen Caritasverband** Dr. Gertrud Luckner (1900–1995) mit Sonderaufgaben für katholisch getaufte Rasseverfolgte betraut. Der **Raphaelsverein** mit Sitz in Hamburg unterstützte Katholiken jüdischer Herkunft, die vor 1933 konvertiert waren, bei der Auswanderung. Schon im März 1935 gründeten der Deutsche Caritasverband und der Raphaelsverein einen koordinierenden **Hilfsausschuss für katholische Nichtarier**. Ende August 1938 entstand das **Hilfswerk beim Bischöflichen Ordinariat Berlin** (vgl. dazu Leichsenring 2007). Den Raphaelsverein löste die Gestapo im Juni 1941 auf und beschlagnahmte das Vereinsvermögen (vgl. dazu Reutter 1971, S. 181 ff.). Das Hilfswerk konnte seine Arbeit unter strenger Geheimhaltung bis Kriegsende fortsetzen und organisierte auch das Untertauchen von Verfolgten (vgl. dazu Reutter 1971.) – Zu den Hilfeleistungen vonseiten der katholischen Kirche vgl. auch den Beitrag von Margrit Korge in diesem Buch (S. 184 ff.).

unter zum Beispiel auch derjenige der Charlottenburger Epiphanienkirche, wurden nun von den **Deutschen Christen** dominiert. Hitlers Bevollmächtigter für Fragen des deutschen Protestantismus Ludwig Müller wurde im September 1933 zum Reichsbischof gewählt. Seinen Amtssitz hatte er im Gebäude des Evangelischen Oberkirchenrates in der Jebensstraße.

Schaut man sich die Initiativen von und für Christen jüdischer Herkunft an, so scheint der Bezirk Charlottenburg ein fruchtbarer Boden für Selbsthilfe und kirchlichen Beistand gewesen zu sein. Hier befanden sich zeitweise die Geschäftsstellen der Selbsthilfevereine, hier gründete sich der **Pfarrernotbund**, aus dem die **Bekennende Kirche** entstand.[3]

In Berlin regte sich Widerstand. Im Gemeindehaus Achenbachstraße 18 (heute Lietzenburger Straße 39) fanden sich seit 1932 allwöchentlich jüngere Theologen bei Gerhard Jacobi[4] zusammen, der Pfarrer an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche war. Nach den Rassenkriterien der Nationalsozialisten war er selbst »jüdischer Mischling zweiten Grades«. Dietrich Bonhoeffer und Martin Niemöller gehörten zum Jacobi-Kreis. Am 11. September 1933 wurde dort der **Pfarrernotbund** gegründet. Den Vorsitz übernahm später Niemöller. Schon im Gründungsmonat traten dem **Pfarrernotbund** zirka zweitausend Pfarrer aus ganz Deutschland bei. Der in Charlottenburg geborene Theologe Dr. Carl Gunther Schweitzer[5] gehörte dazu, der später (1935/36) dem Vorstand des **Reichsverbandes der nichtarischen Christen** angehörte, und Dr. Gertrud Frischmuth, Vikarin der Kirchengemeinde Berlin-Heerstraße in Charlottenburg, die jüdische Bürger unterstützte und sie in den 1940er Jahren vor Deportationen warnte; sie bekleidete ihr Amt ununterbrochen von 1934 bis 1973.

Im Mai 1934 konstituierte sich in Wuppertal-Barmen die **Bekennende Kirche**. Die evangelische Kirche spaltete sich in zwei feindliche Lager. Die Geschäftsstelle der Berliner **Bekennenden Kirche** befand sich anfangs in der Achenbachstraße 18, später in der Wohnung der Gemeindehelferin Käthe Balzer in der Nummer 3. Hier waren in den kommenden Jahren Haussuchungen an der Tagesordnung.

Obwohl personelle Verflechtungen zwischen **Bekennender Kirche** und **Reichsverband der nichtarischen Christen** bestanden, war von der Lage der Christen jüdischer Herkunft bei den Bekennenden Christen lange Zeit kaum die Rede. Denkschriften wie die von Dr. Elisabeth Schmitz »Zur Lage der deutschen Nichtarier« (1935/36) verhallten ungehört, die Synode äußerte sich nicht zur Judenverfolgung und nicht zu den Nürnberger Rassengesetzen (vgl. dazu Gailus 2008).

Der **Reichsverband christlich-deutscher Staatsbürger nichtarischer oder nicht rein arischer Abstammung e.V.** in der Ansbacher Straße 11 bot seinen Mitgliedern in wesentlich kleinerem Maßstab Ähnliches wie die **Reichsvertretung der deutschen Juden** in der Kantstraße ihren Mit-

3 Vgl. dazu auch das Unterkapitel »Selbstbehauptung von ›nichtarischen‹ Christen« im Beitrag von Heinrich-Wilhelm Wörmann, S. 64 f. in diesem Buch.

4 Der Theologe Gerhard Jacobi (1891–1971) war 1934 bis 1939 Präses der Bekennenden Kirche in Berlin. Nach dem Krieg wurde er Superintendent des Kirchenkreises Charlottenburg und wenig später Generalsuperintendent von Westberlin.

5 Dr. phil. Carl Gunther Schweitzer (1889–1965) emigrierte im März 1939 auf Einladung von George Bell, Bischof von Chichester, mit Hilfe des **Büros Grüber** nach England.

gliedern: Aus- und Fortbildung, Ferien- und Erholungsreisen für die Kinder, Sprachkurse, Vortragsabende, Sport- und Wandergruppen und ein reichhaltiges Kulturprogramm. Von 1934 an organisierte er auch eine Stellenvermittlung. In Verkennung der Situation setzte der Reichsverband auf staatsbürgerliche Loyalität und betonte schon im Namen das Deutschtum. Seine Zielgruppe erreichte er kaum, schon deswegen, weil nichts als die Bedrohung diese höchst heterogen zusammengesetzte »Gruppe« verband. Wie die **Reichsvertretung** musste der **Reichsverband** 1934 das Wort »deutsch« aus seinem Vereinsnamen tilgen. Er nannte sich nun **Reichsverband der nichtarischen Christen**, vom September 1936 an **Paulus-Bund – Vereinigung nichtarischer Christen e.V.** (Vgl. dazu Vuletić 1999).

Vor dem Schritt in die Selbsthilfe-Organisation schraken viele Betroffene zurück. Durch ihre Mitgliedschaft hätten sie ihre Herkunft dokumentiert und sich offener Anfeindung noch stärker ausgesetzt. Ihre Kinder wussten vor 1933 in der Regel gar nichts von der jüdischen Abstammung, ebenso wenig die Nachbarn oder Kollegen. In steter Furcht zogen sich die meisten von ihnen bewusst in die Privatheit und damit in die Isolation zurück.

Die Leitungen der Evangelischen Kirchen der altpreußischen Union lavierten und taktierten, ließen Treue-Eide auf den Führer schwören und widmeten ihm Ergebenheitsadressen. Aber auch große Teile der **Bekennenden Kirche** setzten auf ein partielles Zusammenwirken mit dem nationalsozialistischen Staat. Die überwiegende Mehrheit wollte keinen offenen Konflikt zwischen Staat und Kirche heraufbeschwören; sie wollte in den vom Staat eingesetzten Kirchenausschüssen mitwirken, die von den **Deutschen Christen** dominiert wurden. An der Frage, ob und inwieweit man mit den Kirchenausschüssen zusammenarbeiten sollte, brach die **Bekennende Kirche** 1936 in zwei Flügel auseinander, den lutherischen und den bruderrätlichen. Die **Bekennende Kirche** als Institution tat wenig für die marginalisierten Christen, die durch gesetzliche Definitionsmacht plötzlich zu »Juden« geworden waren, was sich mit ihrer Identität nicht vereinbaren ließ. Ihre Kirche ließ die Ausgegrenzten im Stich. Was dennoch geschah, ging auf Einzelinitiativen aus dem Umkreis des bruderrätlichen Flügels zurück.

Zu diesem Flügel gehörte auch Superintendent Martin Albertz, der seit Februar 1936 Mitglied der Vorläufigen Leitung der **Bekennenden Kirche** war – einer der wenigen, die sich für die Anliegen der evangelischen Christen jüdischer Herkunft engagierten. Er richtete 1936 ein **Referat für Christen jüdischer Abstammung** ein, das sich mit der Not der Christen jüdischer Herkunft befasste.

Von 1937 an kontrollierte der Staat die Kirchen immer stärker. Im selben Jahr schob der NS-Staat einen weiteren Keil zwischen die Christen jüdischer Herkunft und zwang den **Paulus-Bund**, alle diejenigen auszuschließen, die nach den »Nürnberger Gesetzen« »Volljuden« waren. Auf diese Weise verlor

der Verband auch seinen Vorsitzenden **Dr. Heinrich Spiero**, der seine Unterstützungsarbeit von nun an zwei Jahre lang auf privater Ebene fortsetzte. Sein Büro befand sich bis zum Sommer 1938 in der Dahlmannstraße 8, danach bis zur Schließung Anfang Juli 1939 in der Brandenburgischen Straße 41. Er bekam Hilfe aus Großbritannien: Laura Livingstone, die Schwägerin des anglikanischen Bischofs von Chichester George Bell, siedelte nach Berlin über und arbeitete im **Büro Dr. Spiero** mit.

Der Rest des bisherigen **Paulus-Bundes**, der nur noch die »Mischlinge« umfasste, musste sich ein weiteres Mal umbenennen und wählte den nichtssagenden Namen **Vereinigung 1937 e.V.** Die Gestapo schränkte die Arbeit der Vereinigung immer weiter ein und verbot sie im August 1939 endgültig (vgl. dazu Vuletić S. 256 ff.).

Auch evangelische Pfarrer, die drei oder vier jüdische Großelternteile hatten, wurden nach dem Novemberpogrom verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht. Den Anstoß zur Gründung einer evangelischen Hilfsstelle gab Pfarrer Hermann Maas aus Heidelberg. Superintendent Martin Albertz beauftragte daraufhin den Kaulsdorfer Pfarrer Heinrich Grüber, sie aufzubauen. Zusätzlich zum Berliner zentralen Hilfsbüro organisierte Grüber ein Netz von 22 Zweigstellen in ganz Deutschland. Durch unermüdliche Verhandlungen erreichte er, dass Christen jüdischer Herkunft in die Niederlande, die Schweiz und nach England emigrieren konnten.

Das **Büro Grüber** glich »einer Art christlich-jüdischem Sozialamt, Konsulat und Schulamt mit eigener Schule und Gesundheitsbetreuung«[6]. Es bot humanitäre, karitative und seelsorgerische Hilfe. In erster Linie aber leistete das **Büro Grüber** lebensrettende Hilfestellung beim Auswandern, was sich zeitweise mit den Interessen der Nationalsozialisten deckte. Darum duldete der NS-Staat das Büro. Es arbeitete eng mit der **Reichszentrale für jüdische Auswanderung** unter Reinhard Heydrich zusammen; mit Adolf Eichmann, dem Sonderreferenten für Judenangelegenheiten, der auch die Arbeit des **Büros Grüber** kontrollierte, fanden in der Kurfürstenstraße 115–116 Besprechungen statt. Grüber verhandelte mit dem Reichssicherheitshauptamt, mit Ministerien, mit Kirchenleitungen, mit dem Ausland, mit möglichen Spendern.

Ein zähes Ringen um Gelder absorbierte die Kräfte. Hauptfinanzier war durch staatliche Anordnung die **Reichsvereinigung der Juden in Deutschland**, die aus Mitteln einer Zwangsabgabe[7] jüdischer Auswanderer monatlich fünftausend Reichsmark an das **Büro Grüber** zahlte. Auf diese Weise finanzierten die Reichen die Emigration der Ärmeren mit. Aus der evangelischen Kirche erhielt Grüber nur ab und zu geringe Spenden. Innerhalb von zwei Jahren organisierte das Büro schätzungsweise 1700 evangelischen Rassenverfolgten die Ausreise.

6 (Ohne Verfassernennung:) Im Lande meines Elends. In: *Der Spiegel* vom 27. Juni 1956, S. 18–25, hier S. 20.

7 Vom 1. März 1939 an mussten Juden, die eine Auswanderungsgenehmigung erhalten wollten, zusätzlich zur Reichsfluchtsteuer und zur Vermögensabgabe eine weitere Abgabe leisten. Diese Auswandererabgabe betrug anfangs ein Fünftel der Reichsfluchtsteuer; später wurde sie gestaffelt nach dem Vermögen berechnet und betrug zwischen zehn und sechzig Prozent (bei zehntausend Reichsmark Vermögen zehn Prozent, sechzig Prozent ab einer halben Million Reichsmark). Die Gelder flossen der **Reichsvereinigung der Juden in Deutschland** zu und waren in erster Linie zur Deckung der Auswanderungskosten ärmerer Juden bestimmt.

Als Heinrich Grüber im Februar 1940 von den ersten Deportationen erfuhr, protestierte er bis hinauf zu Hermann Göring. Im Oktober 1940 wurden 6 500 Juden aus Baden und der Pfalz in das südfranzösische Lager Gurs deportiert, und Grüber plante, ihnen zu helfen. Doch die Gestapo verhaftete ihn am 19. Dezember 1940 und brachte ihn ins KZ Sachsenhausen, später ins KZ Dachau. Sein Stellvertreter, Pfarrer Werner Sylten, musste das **Büro Grüber** zum 1. Februar 1941 liquidieren. Sylten kam ebenfalls ins KZ Dachau und wurde im August 1942 in Hartheim ermordet, während Grüber[8] im Juni 1943 wieder entlassen wurde.



Franz Herbert Kaufmann (1886–1944)

Nach Schließung des **Büros Grüber** und Beginn der Juden-Deportationen in die Vernichtungslager wurde der kriegsversehrte Jurist Dr. Franz Herbert Kaufmann zu einer Schlüsselfigur in der Hilfsarbeit für Juden und Christen jüdischer Herkunft. Kaufmann hatte von 1919 bis 1922 eine leitende Position im Magistrat von Berlin-Charlottenburg inne, später im Reichsfinanzministerium und beim Rechnungshof. Nach der Geburt seiner Tochter 1940 lebte er mit seiner zweiten Frau in privilegierter Mischehe und schloss sich Kreisen der **Bekennenden Kirche** an.



Ingeborg Jacobson (1915–1942)

1940 bis 1943 organisierte Kaufmann ein Netzwerk zur illegalen Hilfe für Juden und Christen jüdischer Herkunft, die bereit waren, unterzutauchen und mit gefälschten Ausweisen eine andere Identität anzunehmen. Infolge einer Denunziation verhaftete die Gestapo im August 1943 ihn und weitere Helferinnen und Helfer sowie über vierzig Untergetauchte. Kaufmann wurde am 17. Februar 1944 im KZ Sachsenhausen ermordet.[9]

Unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des **Büros Pfarrer Grüber** waren auch Charlottenburgerinnen:[10]

Ingeborg Jacobson wurde als Tochter des Arztes Richard Jacobson und seiner Frau Käthe geb. Sandmann 1915 in Berlin geboren. Zusammen mit ihrer zwei Jahre jüngeren Schwester Dagmar wuchs sie in einer Kunst und Musik liebenden Familie auf. Die Eltern und ihre Kinder waren evangeli-

8 Heinrich Grüber (1891–1975) wurde 1945 Propst der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg und 1949 Bevollmächtigter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Regierung der DDR. Als die SED in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre die freie Religionsausübung in der DDR immer mehr unterband und Vertreter der gesamtdeutschen EKD in übelster Weise diffamierte, trat Grüber auf der Synode der EKD in Berlin-Weißensee im April 1958 für den Ratsvorsitzenden Bischof Otto Dibelius ein. Daraufhin erklärte Ministerpräsident Otto Grotewohl die Tätigkeit des EKD-Bevollmächtigten Heinrich Grüber für beendet und entzog ihm das Agrément. Da Grüber in Westberlin wohnte, durfte er nach dem 13. August 1961 Ostberlin nicht mehr betreten, um sein kirchliches Amt wahrzunehmen.

9 Zu Franz Herbert Kaufmann vgl. Rudolph 2005.

10 Die Biografien von drei Charlottenburger Mitarbeiterinnen des **Büros Grüber** orientieren sich an den ausführlicheren Lebensläufen, die in dem jüngst erschienenen Buch von Hartmut Ludwig abgedruckt sind. Vgl. Ludwig 2009, S. 112–115, 93–96 und 89–92.

sche Christen; erst die Rassenideologie der Nazis, die sie als »Volljuden« abstempelte, rückte die jüdischen Wurzeln ins Bewusstsein.

1930 ließ sich Ingeborg wegen ihrer engsten Schulfreundin in der Christuskirche (heute: Stresemannstraße) konfirmieren. Nach dem Abitur, vier Jahre später, wurde sie von genau dieser Freundin bitter enttäuscht, als diese den Kontakt zu ihr völlig abbrach. Es war damals schädlich, Umgang mit Juden zu pflegen.

»Mein Interesse für alte Sprachen wuchs im Lauf der Jahre immer mehr, so daß in mir der Wunsch auftauchte, später einmal einen Beruf ergreifen zu können, in dem ich mich eingehender mit Sprachen befassen könnte«, schrieb Ingeborg mit neunzehn Jahren in ihrem Lebenslauf. Ein Studium dürfte ihr verwehrt worden sein, denn sie absolvierte eine kaufmännische Lehre und arbeitete anschließend in einer Seifenwarenfabrik – eine Tätigkeit, die ihren musischen Neigungen und Begabungen wohl kaum entsprach.

1934 trat Ingeborg dem Bibelkreis in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche bei, dem auch ihre Schwester Dagmar angehörte. In dieser Gruppe suchten so manche jungen Christen jüdischer Herkunft Halt in einer Zeit zunehmender Isolierung. Vikarin Lic. Elisabeth Zinn (verheiratete Bornkamm), die zeitweilig den Bibelkreis leitete, beschrieb Ingeborg als »ein sehr liebenswertes Geschöpf, zart, liebevoll und liebesfähig, hilfsbereit; bedürftig der Gemeinschaft und Kommunikation [...] Sie gehörte zu den engagierten, tief beteiligten Gliedern dieses Kreises [...]«

Als Pfarrer Heinrich Grüber im Sommer 1938 die **Hilfsstelle für nichtarische Christen** aufbaute, wurde Ingeborg seine Sekretärin und blieb es bis zur Verhaftung Grübers und Schließung des Büros im Dezember 1940. Einige Namen der bisher vom **Büro Grüber** betreuten Verfolgten teilte sie Helferinnen der Bekenntnisgemeinde Berlin-Dahlem mit, damit sie weiter betreut würden. Ingeborg Jacobson brachte sich hier selbst ein und nahm an einem Kursus zur Laien-Ordination teil. Der tief gläubigen Christin war es ein Anliegen, im Gebiet ihrer »Abwanderung« – so die offizielle Bezeichnung für Deportation – kirchliche Dienste wahrnehmen zu können.

Auf die Hilfe bei der Emigration, die ihr Grüber versprochen hatte, konnte Ingeborg nach dessen Verhaftung nun nicht mehr zurückgreifen. Schon 1939 hätte sie Deutschland verlassen können, als sie eine nach England ausgewanderte Freundin aus dem Bibelkreis besuchte. Aus Sorge um ihre Eltern, die sie nicht allein lassen wollte, war sie nach Deutschland zurückgekehrt. Als im Oktober 1941 die Deportationen aus Berlin begannen, bemühten sich nicht nur deutsche und Schweizer Kirchengremien, sondern auch die in Lugano lebende Großmutter Alice Sandmann, Ingeborg die Einreise in die Schweiz zu ermöglichen. Doch obwohl ein Affidavit für die USA vorlag und die Schweiz nur eine Zwischenstation gewesen wäre, lehnten die Berner Behörden alle Anträge ab.

Ingeborgs Schwester Dagmar lebte zu dieser Zeit schon nicht mehr in Berlin. Sie hatte sich mit ihren Eltern wegen eines sehr viel älteren Mannes überworfen, war mit ihm nach Prag gegangen und hatte ihn dort geheiratet. Richard Jacobson, der Vater, der als Teilnehmer am Ersten Weltkrieg zunächst noch geschützt war, lehnte es ab, Deutschland zu verlassen. Er habe sich nichts vorzuwerfen und werde als Arzt gebraucht. Als er zur Deportation abgeholt wurde, nahm er seine Arzttasche mit.

Am 29. November 1942 wurden Richard und Käthe Jacobson nach Auschwitz deportiert. Zehn Tage später folgte ihnen Ingeborg. Dagmar Kalfus geb. Jacobson war bereits ein Jahr zuvor von Prag nach Theresienstadt und Anfang Januar 1942 nach Riga deportiert und ermordet worden.

Dr. Lisa Eppenstein wurde 1887 als jüngstes von sechs Kindern einer wohlhabenden jüdischen Kaufmannsfamilie in Breslau geboren. Die Eppensteins waren seit Generationen in Deutschland ansässig. Die jüdische Tradition spielte im Alltag der Familie keine Rolle mehr. Bis auf einen Sohn ließen sich alle Kinder im Laufe der Zeit taufen.



Dr. phil. Lisa Eppenstein (1887–1942)

Nach dem Abitur entschied sich Lisa zunächst für ein Medizinstudium, stellte aber sehr bald fest, dass sie zur Lehrerin berufen war. Von 1908 an studierte sie in Breslau und Freiburg Geschichte, Geographie, Philosophie und Anglistik. In Freiburg, wo sie im Juli 1913 bei dem Historiker Friedrich Meinecke promovierte, engagierte sie sich verstärkt für die Interessen studierender Frauen und die Abschaffung traditioneller Leitbilder und Standesregeln.

Nach ihrer Referendariatszeit an Schulen in Schöneberg und Charlottenburg wurde Lisa Eppenstein 1917 Studienrätin an der Fürstin-Bismarck-Schule (heute Sophie-Charlotte-Oberschule) in der Sybelstraße. Eine Kollegin schrieb über sie: »Ihre starke, eigenwillige Persönlichkeit, ihr großes pädagogisches Geschick, ihr gut gegründetes Wissen machten sie bald zu einer der markantesten Gestalten unseres damaligen Kollegiums.« Im Streit um die Schulreform 1920/21 bezog sie so entschieden Stellung, dass sie zum 1. April 1921 an eine andere Schule versetzt wurde. Nach wenigen Monaten musste die Sanktion jedoch wieder aufgehoben werden, nicht zuletzt wegen des Protestes von Schülerinnen und Eltern.

Im April 1933 wurde Lisa Eppenstein aufgrund »nicht arischer Abstammung« vom Schuldienst beurlaubt und zum Jahresende in den Ruhestand versetzt. Der Verlust ihres bisherigen Lebensinhalts traf sie schwer, und sie zog sich mehr und mehr zurück. Deutschland zu verlassen, war mit der patriotischen Haltung ihrer Familie und ihrem Selbstbild als »gute Deutsche« nicht vereinbar. Sie schloss sich der Bekenntnisgemeinde der Epiphanienkirche in Berlin-Charlottenburg an, der sie bis zu ihrem Tod eng verbunden blieb.

Über Lisas Leben in den späteren dreißiger Jahren ist wenig bekannt. Nach Aussage ihres Schwagers Ernst Wandersleb studierte sie »im Geheimen« noch Theologie und legte ein Examen ab. Anfang 1941 konnte sie als Lehrerin für Geschichte und Erdkunde in der »Familienschule« des **Büros Grüber** noch einmal für kurze Zeit in ihren geliebten Beruf zurückkehren.

In Anbetracht der sich dramatisch verschärfenden Judenverfolgung beschloss Lisa, im November 1941 zu ihren Geschwistern nach Jena zu gehen. Als sie den Deportationsbescheid erhielt, schrieb sie am 8. Mai 1942 an die Bekenntnisgemeinde der Epiphanienkirche: »Zu meinem Schmerze muß ich mitteilen, daß ich [...] am 9. Mai 1942 umgesiedelt werde mit dem Ziel ›unbekannt‹. Ich bitte, diese Zeilen als Abschied zu betrachten.«

Am 10. Mai 1942 wurden eintausend Juden und »Nichtarier« aus Thüringen und Sachsen in die ostpolnische Kleinstadt Belzyce südwestlich von Lublin deportiert. Gepäck und Geld der Deportierten beschlagnahmte die Gestapo. Die nun völlig mittellose Lisa Eppenstein schrieb ihrer Familie in Jena, sie dürfe monatlich 20 Zloty erhalten. Kurz darauf wurde der Postverkehr eingestellt. Lisa lebte mit drei anderen Frauen in einem ehemaligen Stall mit Lehmboden und Holzpritschen. Obwohl sie unter den menschenunwürdigen Zuständen im Ghetto und der Trennung von ihren Geschwistern sehr litt, fand sie die Kraft, an den Wochenenden für einen Kreis von etwa zwanzig Christen zu predigen.

Am 13. Oktober 1942 räumte die SS das Ghetto Belzyce und ermordete etwa 5 300 Menschen, unter ihnen Dr. Lisa Eppenstein.

Margarete Draeger geb. Lubowski wurde 1895 in Essen geboren und wuchs in einem protestantischen Elternhaus auf, in dem über die jüdischen Vorfahren nicht gesprochen wurde.



Margarete Draeger (1895–1944)

Nach dem Abitur an einem Berliner Gymnasium studierte Margarete Mathematik, Physik und Philosophie in Berlin und Heidelberg und legte 1922 die Lehramtsprüfung ab. Mehrere Jahre unterrichtete sie als Studienassessorin an verschiedenen Berliner Lyzeen. Ende der 1920er Jahre heiratete sie Walter Draeger und ging wenig später als Studienrätin an die Sophienschule in der Weinmeisterstraße. In den gut drei Jahren, die sie dort lehrte, erwarb sie sich durch ihr hohes fachliches Wissen, ihre Persönlichkeit und ihr ausgeprägtes Demokratieverständnis die besondere Wertschätzung ihrer Schülerinnen.

Im Sommer 1933 wurde Margarete Draeger nach einer Regelung zwangspensioniert, der zufolge wirtschaftlich gesicherte Personen aus dem Staatsdienst entlassen werden konnten; ihr Ehemann arbeitete in gut bezahlter Stellung. Eine ehemalige Schülerin, die in Paris lebende jüdische Rechtsanwältin Margot Jacob-Philipp, die 1939 Deutschland verließ, schrieb 1990:

»Sie wurde umgehend aus dem Staatsdienst entlassen. Dies umso kampfloser, als ihr ›arischer‹ Ehemann, den sie als Werkstudentin miternährt hatte, sich nun schleunigst von ihr scheiden ließ. Sie schadete ihm bei seiner Karriere als Ingenieur. […] Zum Judentum überzutreten, um wenigstens an jüdischen Schulen unterrichten zu dürfen, lehnte sie ab. Sie sei nun mal als Protestantin großgezogen worden und hätte es nicht nötig, Dinge ohne Überzeugung zu tun.«

Die Scheidung und der Verlust des geliebten Berufes bewirkten einen schweren Nervenzusammenbruch. Während der psychoanalytischen Behandlung entdeckte Margarete ihre Begabung für Bildhauerei, von der sie jedoch nicht leben konnte. Im Dezember 1938 gehörte sie zu den ersten Mitarbeitern des **Büros Grüber** in Berlin und leitete hier die Abteilung für die Verschickung rassisch verfolgter Kinder ins Ausland. Später oblag ihr die Erschließung und Prüfung neuer Auswanderungsmöglichkeiten, die Bereitstellung von Devisen, Passagen, Landungsgeldern und dergleichen. Von Mai 1939 an war sie zugleich Geschäftsführerin des **Zentralausschusses für die Verschickung nichtarisch-christlicher Kinder**, in dem Berliner Hilfsstellen für evangelische, katholische und konfessionslose rassisch verfolgte Kinder zusammenarbeiteten. Obwohl der Zentralausschuss eine nichtjüdische Organisation war, wurde er verwaltungsmäßig jüdischen Gremien unterstellt, was den Bestrebungen des Regimes zur Zentralisierung und Kontrolle des jüdischen Lebens entsprach.

Nebenher unterrichtete Margarete Draeger Mathematik, Deutsch und Englisch an der **Familienschule** für evangelische und katholische Kinder jüdischer Abstammung, die seit November 1938 keine öffentlichen Schulen mehr besuchen durften. Nach der Schließung des **Büros Grüber** im Dezember 1940 übernahm sie auch die Leitung der Schule, die im Oktober 1941, auf zwei Sonderklassen verkleinert, in die Erste Jüdische Volksschule in der Kaiserstraße integriert wurde. Nach dem Verbot aller jüdischen Lehranstalten im Juni 1942 wurde Margarete, die bis dahin noch als Lehrerin tätig gewesen war, zur Zwangsarbeit bei Siemens & Halske eingezogen.

Um einer Deportation zu entgehen, tauchte Margarete Draeger ein halbes Jahr später unter. Sie gab Privatunterricht und half anderen Verfolgten, was ihr im Juli 1944 zum Verhängnis wurde. Einen Monat nach der Verhaftung, am 10. August 1944, wurde sie nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Literaturhinweise

Büttner, Ursula, u. Martin Greschat: *Die verlassenen Kinder der Kirche.* Der Umgang mit Christen jüdischer Herkunft im »Dritten Reich«. Göttingen 1998.

Faust, Hans: Vorläufer des Bundes der Verfolgten des Naziregimes Berlin e.V. In: *Die Mahnung* vom 1. September 1983.

Gailus, Manfred (Hrsg.): *Elisabeth Schmitz und ihre Denkschrift gegen die Judenverfolgung.* Konturen einer vergessenen Biografie. (1893–1977). Berlin 2008.

Leichsenring, Jana: *Die Katholische Kirche und »ihre Juden«.* Das »Hilfswerk beim Bischöflichen Ordinariat Berlin« 1938–1945. Berlin 2007.

Ludwig, Hartmut: *An der Seite der Entrechteten und Schwachen.* Zur Geschichte des »Büro Pfarrer Grüber« (1938 bis 1940) und der Ev. Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte nach 1945. Berlin: Logos-Verl. 2009.

Reutter, Lutz-Eugen: *Katholische Kirche als Fluchthelfer im Dritten Reich.* Recklinghausen u. Hamburg 1971.

Röhm, Eberhard, u. Jörg Thierfelder: *Juden – Christen – Deutsche 1933–1945.* Bd. 1–7. Stuttgart 1990–2007.

Rudolph, Katrin: *»Gilt die Taufe der Juden nicht, so erklären auch wir unsere Taufe für ungültig …«* Zur Situation Berliner Christen »jüdischer Herkunft« im Nationalsozialismus. Berlin 2007.

Rudolph, Katrin: *Hilfe beim Sprung ins Nichts.* Franz Kaufmann und die Rettung von Juden und »nichtarischen« Christen. Berlin 2005.

Schönlebe, Dirk: München im Netzwerk der Hilfe für »nicht-arische« Christen 1938–1941. In: *Von ihren Kirchen verlassen und vergessen?* Hrsg. v. Bezirksausschuss Maxvorstadt. München 2006. S. 1–145. Hrsg. v. Bezirksausschuss Maxvorstadt. München 2006. S. 1–145.

Vuletić, Aleksandar-Saša: *Christen jüdischer Herkunft im Dritten Reich.* Verfolgung und organisierte Selbsthilfe 1933–1939. Mainz 1999.

Evangelisch getauft – als Jude verfolgt: Dr. Paul Kuttner[1]

Anneliese Funke

Wie kann man den Lebensspuren von Menschen nachgehen, wenn Nichts mehr da ist? Die Straßen, in denen sie wohnten, sind verschwunden, Menschen, die sie vielleicht gekannt haben, gibt es nicht mehr. Kirchenbücher, Berichte der Gemeindekirchenräte und Taufbücher sind zum großen Teil kriegsbedingt verloren gegangen.

Vor zwei Jahren begann meine Suche nach jüdischen Menschen, die in St. Marien/St. Nicolai getauft wurden und die, obwohl Christen, als Juden deportiert und ermordet wurden. Wer waren diese Menschen? Sie sind vergessen in unseren Gemeinden. Von der schwierigen Suche nach Spuren ihres Lebens soll im Folgenden berichtet werden.

Zur Verfügung standen die Taufbücher von St. Marien 1888 bis 1922 und von St. Nicolai von 1897 bis 1944[2], die Gedenkbücher Koblenz[3] und das Gedenkbuch Berlins.[4] Einsicht konnte genommen werden in die Akten des Oberfinanzpräsidenten, hier vor allem in »Vermögenserklärungen«[5], in Bestände des Wiedergutmachungsamtes im Landesarchiv Berlin[6] und in Unterlagen des Entschädigungsamtes Berlin.[7] Neben diesen gängigen Quellen wurden auch Dissertationen der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin[8] durchgesehen auf der Suche nach Lebensläufen. Informationen kamen von der Kassenärztlichen Vereinigung aus dem Reichsarztregister[9], aus einschlägigen Publikationen, wie z. B. dem von der Rechtsanwaltskammer Berlin herausgegebenen Band *Anwalt ohne Recht.*

1 Aus dem jüngst erschienenen Buch: *Evangelisch getauft – als Jude verfolgt.* Spurensuche Berliner Kirchengemeinden. Hrsg. von Hildegard Frisius u. a. Berlin: Evang. Landeskirchliches Archiv, 2008, entnehmen wir den Beginn des auf den Seiten 223–248 abgedruckten Beitrags »Christen jüdischer Herkunft in der Gemeinde St. Marien/St. Nicolai in Mitte« von Anneliese Funke. Wir danken der Autorin und Dr. Wolfgang Krogel, dem Leiter des Evangelischen Landeskirchlichen Archivs Berlin, für die Abdruckgenehmigung.

2 Taufbücher, im Folgenden TB St. Marien 1888 bis 1922 und St. Nicolai 1897 bis 1922.

3 Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland 1933–1945. (Bearb.:) Bundesarchiv Koblenz und Internationaler Suchdienst Arolsen, 2 Bde., Koblenz 1986, im Folgenden Gedenkbuch Koblenz 1986. *Gedenkbuch.* Opfer der Verfolgung der Juden

Das Schicksal jüdischer Rechtsanwälte in Berlin nach 1933.[10] Weitere Publikationen waren wertvolle Hilfsmittel, um das Geschehen annähernd zu begreifen und von den dramatischen Einschnitten im Leben der Betroffenen nur etwas erahnen zu können.

Erstes Ergebnis der Recherchen waren 14 Getaufte jüdischer Herkunft in den Taufbüchern der Jahre 1888 bis 1922 in St. Marien und 1897 bis 1944 in St. Nicolai, die deportiert wurden. Bei 14 Namen gaben die Gedenkbücher Auskunft über Zeitpunkt und Ort der Deportation, oft auch über den Tag des Todes. Es wurde versucht, die Lücke dazwischen etwas zu füllen, den Menschen aus der Anonymität zu holen, ihm wieder eine Gestalt und ein Gesicht zu geben, soweit die aufgefundenen Spuren es erlaubten. [...]

Dr. Paul Kuttner[11]: Der erste Schritt meiner Recherche führte in das Brandenburgische Landeshauptarchiv in Potsdam zwecks Einsicht in die »Vermögenserklärung« des Paul Kuttner.[12] Sie löste in mir eine starke Emotion aus: Mit sehr ungelenker Handschrift und orthographischen Fehlern (»Dr. mett.«) war sie ausgefüllt. Es war zu erfahren, dass Paul Kuttner im Haus Kurfürstendamm 72 eine Wohnung mit sechs Zimmern, Warmwasser, Warmwasserheizung, Balkon, Fahrstuhl, Diele, Badezimmer, Mädchenkammer, Keller und Boden im Vorderhaus bewohnt hatte, dass die Miete 230 Reichsmark (RM) betrug, diese bis 1. Juli 1941 bezahlt war, dass er seit August 1941 Insasse des Hospitals Auguststraße 14/16 in Mitte war. Ferner war vermerkt: »Letzte Beschäftigung: 1.4.36. Konfession: Jude. Familienstand: geschieden.« Am Ende der Erklärung folgten das Datum »Berlin, 27.11.42« und unter der Rubrik Unterschrift drei krakelige Kreuze, unter denen geschrieben war: »Handzeichen des Paul Israel Kuttner – Felix Israel Tuch, Jude, Kennkarte A 422823«.

Was war diesem Menschen geschehen, dass er nicht einmal mehr seinen Namen schreiben konnte? Diese Frage ließ mich nicht wieder los. Eine An-

unter der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft 1933–1945, (Bearb. u. Hrsg.:) Bundesarchiv Koblenz, 4 Bde., 2006, im Folgenden Gedenkbuch Koblenz 2006.

4 *Gedenkbuch Berlins der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus.* Freie Universität Berlin, Zentralinstitut für Sozialwissenschaftliche Forschung, Berlin 1995, im Folgenden Gedenkbuch Berlins 1995.

5 Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam, im Folgenden BLHA. Akten des Oberfinanzpräsidenten.

6 Landesarchiv Berlin, im Folgenden LAB.

7 Berlin, Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO), Entschädigungsbehörde, im Folgenden EA.

8 Bibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, im Folgenden Bibl. HU.

9 Kassenärztliche Vereinigung Berlin, im Folgenden KV Berlin.

10 Ladwig-Winters, Simone: *Anwalt ohne Recht.* Das Schicksal jüdischer Rechtsanwälte in Berlin nach 1933, 2. erg. u. erw. Aufl., Berlin-Brandenburg, 2007.

11 Evangelisches Landeskirchliches Archiv in Berlin: Datenbank Christen jüdischer Herkunft, im Folgenden ELAB DB 6068.

12 BLHA: Rep. 36 (II) A, Nr. 20892, Vermögenserklärung, im Folgenden VE.



Dr. Paul Kuttner um 1922
Foto im Privatbesitz seines Sohnes Paul Kuttner, New York

frage bei der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, die an einem Gedenkbuch mit Kurzbiographien der Berliner Kassenärzte 1933–1945 arbeitet, führte zu einigen Kenntnissen über den beruflichen Werdegang, entnommen der Karteikarte Dr. Paul Kuttner aus dem Reichsregister der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, das ab 1934 für alle Kassenärzte des Deutschen Reichs geführt wurde.[13] Wir erfahren: Die Approbation von Paul Kuttner erfolgte 1906, den Facharzttitel für Innere Medizin erlangte er 1919,

13 Harnisch, Ellen: Antwortschreiben der KV Berlin vom 23. 05. 2007.

die Zulassung als Facharzt für Innere Krankheiten für die RVO-Kassen[14] 1932. Hier bereits erscheint »Abstammung: Jude«. Dass er getauft war und der evangelischen Konfession angehörte, wird nicht erwähnt. Nähere Angaben zur Biographie erfahren wir aus dem Lebenslauf, der seiner Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde beigefügt ist.[15]

Paul Kuttner wurde am 13. Januar 1878 in Groß-Glogau (Niederschlesien) als Sohn des Kaufmanns Albert Kuttner und seiner Ehefrau Agnes, geb. Wolff, geboren. Die Eltern gehörten der mosaischen Religionsgemeinschaft an. Paul Kuttner besuchte in Glogau die Mittelschule, dann 1 ½ Jahre lang das Königlich Katholische Gymnasium, ab Oktober 1889 das Askanische Gymnasium[16] zu Berlin. Ab 1899 studierte er Medizin in Berlin und München und legte 1905 die ärztliche Staatsprüfung ab. Als Praktikant arbeitete er im städtischen Krankenhaus am Urban. 1906 erhielt er die Approbation als Arzt und war als Assistenzarzt am städtischen Rudolf-Virchow-Krankenhaus zu Berlin tätig. 1919 erhielt er den Facharzttitel für Innere Medizin.



Haus Kurfürstendamm 72, aufgenommen von Sigrun Duls 2008

Am 7. Juli 1911 erfolgte die Taufe durch Pfarrer Gabbe in der Kirche St. Nicolai.[17] Zu diesem Zeitpunkt wohnte er in der Regensburger Straße 14a in Wilmersdorf. Seine Taufpaten waren Axel Niels (Kandidat der Theologie) und Hans Fraenkel (Kandidat der Philosophie). Bei Hans Fraenkel könnte es sich um einen Verwandten der ersten Ehefrau Paul Kuttners, Margarete Kuttner geb. Fraenkel, handeln.[18] Der Ehe mit Margarete Kuttner entstammten zwei Kinder: die Tochter Annemarie, geboren

14 RVO: Reichsversicherungs-Ordnung.

15 Bibl. HU: *Dr. Kuttner, Paul, Zur Differentialdiagnose zwischen benigner und maligner Pylorusstenose. Leipzig 1907.*

16 Laut Wikipedia war das eine Eliteschule in der Kaiserzeit. 1875 in Kreuzberg eröffnet.

17 TB St. Nicolai 1906–22, S. 101, Nr. 47.

18 *Gedenkbuch Berlins 1995*: Margarete Kuttner geb. Fraenkel, geboren 28. Mai 1884 in Hamburg, mit dem »30. Transport« vom 26. Februar 1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet.

am 15. Oktober 1912, und ein am 20. September 1922 geborener Sohn, Leopold Eugen Paul Albert.[19] Die Ehe Paul Kuttners wurde 1927 geschieden. In zweiter Ehe heiratete Paul Kuttner die nicht jüdische Ida Caspar, geboren am 13. September 1878 in Herzberg an der Elster (Kreis Schweidnitz). Wohnung und Praxis des Ehepaars Kuttner befanden sich seit 1928 am Kurfürstendamm 72.[20]

Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten (NS) setzte auch die Propaganda gegenüber jüdischen Ärzten ein. In der Ärzteschaft insgesamt war die Zustimmung zu der neuen Politik groß. Ärzte waren bereits früh in der NS-Bewegung vertreten, sie stellten die größte Gruppe akademischer Berufe. 1933–1945 waren 45 % der Ärzteschaft Mitglieder der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei).[21] Huldigungstelegramme und Grußadressen wurden im Deutschen Ärzteblatt 1933 veröffentlicht.[22] Jüdische Mitglieder der Ärzteschaft wurden nunmehr zum Rücktritt aus den Standesorganisationen gezwungen. Ausnahmeregelungen für Weltkriegsteilnehmer erlaubten zunächst die Weiterführung einer Praxis. Dies galt bis 1935 auch für Paul Kuttner, der Träger des Eisernen Kreuzes war, das ihm noch 1920 verliehen worden war.[23]

Doch nach 1935 verschlechterte sich die Situation. Paul Kuttners Tochter schreibt darüber: »Mein Vater hatte eine sehr gute Praxis, die ersten zwei Jahre nach der Macht-Uebernahme von Hitler machte sich der Ausfall von Patienten nicht wesentlich bemerkbar. Nach 1935 blieben viele Patienten weg, die Angst hatten, sich von juedischen Aerzten behandeln zu lassen. Mein Vater, der Tag und Nacht seinen Patienten zur Verfuegung stand, regte sich wahnsinnig ueber alles auf, was politisch vor sich ging. Er war an sich ein voellig gesunder Mensch, bis ihn das politische Geschehen so weit trieb,

19 EA: Reg. Nr. 16913. Aus den Akten geht hervor: Beide Kinder überlebten den Holocaust. Der Sohn ging 1939 nach England, da er in Berlin die Schule nicht weiter besuchen konnte. Die Tochter blieb in Berlin, sie war hier im Arbeitseinsatz und besuchte den Vater 1942 vor der Deportation noch regelmäßig in der Auguststraße. Beide Kinder emigrierten später in die USA und wurden amerikanische Staatsbürger.

20 EA: Reg. Nr. 16913.

21 Ausstellung *Alt Rehse und der gebrochene Eid des Hippokrates* im Haus der KV Berlin, Masurenallee 6 A, 14057 Berlin-Charlottenburg, im November 2007.

22 Schwoch, Rebecca: *Jüdische Kassenärzte rund um die Neue Synagoge.* Berlin 2006. Die Freude über den Regierungswechsel fand ihren Ausdruck in der Veröffentlichung sogenannter Huldigungstelegramme am 30. März 1933 im *Deutschen Ärzteblatt*, in denen das »freudige Bekenntnis des deutschen Ärztestandes zum hingebenden Dienst für unser Vaterland und die Gesundheit« übermittelt wurde. In einer weiteren Grußadresse an den Kanzler wurde 14 Tage später auch die Bereitschaft bekundet, »im Sinne des neuen Geistes von Staat und Volk den Geist und die Formen ihrer Organisation den neuen Forderungen anzupassen«.

23 EA: Reg.-Nr. 16913: Heeresabwicklungsamt Preußen, Abtlg. für Nachrichtenmittel/Abw. Vom 12. März 1920: »Der Reichsminister hat Ihnen im Auftrage des preußischen Staatsministeriums nachträglich für Verdienste im Felde das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen. Siegel, gez. Thaler. Herrn Stabsarzt der Res. a. D. Dr. Kuttner, Hochwohlgeboren.«

dass er Tag und Nacht sich damit beschaeftigte. Im Jahre 1936, nachdem er seine letzten Patientenbesuche gemacht hatte, klagte er zu seiner zweiten Frau, meine Eltern waren geschieden, dass er rasende Kopfschmerzen haette. In der gleichen Nacht bekam er einen schweren Schlaganfall, der ihn rechtsseitig voellig laehmte [...] Mein Vater lernte mit der Zeit wieder etwas laufen, aber konnte sich nur mit einem Stock und nachgezogenem Bein ganz langsam bewegen. Sein ganzer rechter Arm blieb voellig gelaehmt [...] Er hatte nach wie vor schwere Sprachstoerungen, war ein voellig veraenderter Mensch.«[24]

Paul Kuttner wurde als Kassenarzt aus dem Zulassungsregister gestrichen, wie aus der Karteikarte des Reichsärzteregisters ohne Angabe des Datums hervorgeht. Zusätzlich findet sich der Vermerk »Bestallung erloschen 30.9.38«.[25] Jetzt durften sich jüdische Ärzte nur noch »Krankenbehandler« nennen; die Ausübung des Arztberufes durfte nur mit besonderer Genehmigung in der eigenen Familie und bei Juden erfolgen.

Für das Ehepaar Kuttner, das in glänzenden Verhältnissen gelebt hatte, das über eine wunderbare große Wohnung und Praxisräume am Kurfürstendamm verfügte und in großzügiger Weise Gastfreundschaft geübt hatte, brach nun eine Zeit der Entbehrungen und Demütigungen an. Durch den Verkauf von Wertsachen und die Vermietung von Zimmern an Untermieter[26] versuchte Ida Kuttner, Mittel für die Pflege ihres Mannes zu gewinnen und den Lebensunterhalt sicherzustellen. Auf Druck der Gestapo sollten die Eheleute die Wohnung räumen. »Dann verlangte die Gestapo, dass mein Vater nicht mehr mit seiner Frau zusammen leben duerfte, da sie ›arisch‹ war [...] Man drohte ihnen, dass sie die Wohnung verlieren wuerden [...] Seine ›arische‹ Frau ließ sich von ihm scheiden, um die Wohnung zu retten, und brachte meinen Vater, der ein voelliger Krueppel war, ganz in der Naehe in einem moebelierten Zimmer unter. Mein Vater war so hilflos, dass es ein Elend fuer ihn war, in diesem Zimmer ganz allein zu sein. Seine Frau ging morgens heimlich hin und holte ihn ab fuer den Tag und brachte ihn abends zurueck. Bis die Gestapo dahinter kam, dass mein Vater hauptsaechlich in seiner ehemaligen Wohnung am Kurfuerstendamm Ecke Waitzstraße in Charlottenburg bei seiner geschiedenen Frau war. Die Ge-

24 EA: Reg. Nr. 16913, Klimmeck, Annemarie, geborene Kuttner, Brief der Tochter vom 17. Februar 1959 aus New York.

25 Harnisch, Dr. Ellen, KV: a.a.O.; Schwoch, Rebecca, a.a.O. S. 26; 4. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. Juli 1938 in *Deutsches Ärzteblatt* 68 (1938), S. 545. »Bestallungsentziehung der jüdischen Ärzte«. § 1: »Bestallungen (Approbationen) jüdischer Ärzte erlöschen am 30. September 1938.«

26 EA: Reg. Nr. 16913. Erklärung von Albrecht Jost vom 31. Juli 1952. Albrecht Jost war nach dem Schlaganfall von Paul Kuttner der erste Untermieter in der Wohnung des Ehepaars Kuttner.

stapo *verlangte*, dass er im Siechenhaus in der Auguststraße untergebracht werde.«[27]

Ida Kuttner wurde nur kurze Zeit von der Gestapo in Ruhe gelassen. Es wurde ihr mitgeteilt, dass ihre Scheidung zu spät erfolgt sei, sie wurde nicht anerkannt. Die Wohnung sei eine Judenwohnung; eine Frau, die mit einem Juden verheiratet sei, habe kein Recht, darin zu wohnen.[28] Innerhalb von vier Tagen, das war am 19. August 1941, musste sie die Wohnung räumen. Der endgültige Räumungstermin wurde ihr durch die **Jüdische Kultusvereinigung zu Berlin e. V., Wohnungsberatungsstelle**[29], mit Schreiben vom 16. August 1941 mitgeteilt:

> Wir teilen Ihnen hierdurch mit, dass als *letzter* Termin für die Räumung Ihrer Wohnung Dienstag, der 19. d. Mts. früh 8 Uhr angesetzt ist. Eine nochmalige Verschiebung kommt nicht in Frage. Wir bitten daher *dringend*, alles so weit vorzubereiten, daß der Spediteur am Dienstag früh auch wirklich vollständig räumt. Wir sind beauftragt, der Geheimen Staatspolizei über die erfolgte Räumung zu berichten.
> Hochachtungsvoll, Jüdische Kultusvereinigung zu Berlin e.V. Wohnungsberatungsstelle. Dr. Martha Sara Mosse[30]

Ida Kuttner bezog ein Leerzimmer im 4. Stock desselben Hauses. Ihr Mann wurde von der Gestapo in das Hospiz in der Auguststraße 14/16 gebracht. Dort besuchte sie ihn regelmäßig, versorgte ihn mit Essen und bezahlte monatlich 60 RM Miete. Auch die Tochter, die als »Volljüdin« in Berlin im Arbeitseinsatz war, besuchte den Vater dort häufig und bestätigt, dass der Vater dort nicht lebte, sondern unter absolut entsetzlichen, menschenunwürdigen Verhältnissen vegetierte, dass er sie immer wieder fragte, ob es

27 EA: Reg. Nr. 16913, Klimmeck, Annemarie, geb. Kuttner, a. a. O.

28 BLHA: Rep. 36 (II) A, Nr. 20892, a. a. O.

29 Nach Inkrafttreten des antijüdischen Mietgesetzes vom 30. April 1939, das die Trennung von deutschen Hausgemeinschaften vorsah, und infolge der verschärften Wohnungsmarktpolitik, bedingt durch Abrisspläne Speers zur Neugestaltung der Reichshauptstadt, hatte die Jüdische Gemeinde (seit dem 30. April 1941 lautete die amtliche Bezeichnung »Jüdische Kultusvereinigung zu Berlin e. V.«) eine Wohnungsberatungsstelle in der Oranienburger Straße 31 eingerichtet, um wohnungslos werdende Juden zu unterstützen. Leiterin der Wohnberatungsstelle war Dr. Martha Mosse. Am 10. Juni 1943 erschien die Gestapo im Büro in der Oranienburger Straße mit der Nachricht, dass die »Jüdische Gemeinde« aufgehört habe zu existieren. Auch Dr. Martha Mosse kam Mitte Juli 1943 nach Theresienstadt. Sie überlebte und erinnerte sich Ende der 50er Jahre an diese Tätigkeit, vgl. auch Willems, Susanne: *Der entsiedelte Jude.* Albert Speers Wohnungsmarktpolitik für den Berliner Hauptstadtbau, Berlin 2002, S. 380.

30 EA: Reg. Nr. 16193.

mit den Nazis nicht bald zu Ende wäre und er wieder nach Hause könnte. Am 22. November 1942 wurde er dann in die Große Hamburger Straße 26 geschafft.

Dieses Gebäude war das Altersheim der Jüdischen Gemeinde gewesen, bis im Mai 1942 die Gestapo einzog und hier das berüchtigte Judenlager einrichtete. Martin Riesenburger schreibt in seinen Erinnerungen darüber: »An dieser Stätte, die einmal im Jahre 1829 von der jüdischen Gemeinde für die Erhaltung des Lebens errichtet worden war, wurden nun Tausende jüdische Menschen zur Vorbereitung für Vernichtung und Tod eingelagert. Das Gebäude war gefängnisartig mit Gittern und Posten auf der Straße und am Portal versehen, und an der Vorder- und Hinterfront brachte man große Scheinwerfer an, um jedes Entfliehen in der Nacht zu verhindern. Zusammengepfercht wie Vieh, liegend auf dem Fußboden, mussten Alte und Junge, Männer, Frauen, Kinder und auch Säuglinge dem Augenblick ihres endgültigen barbarischen Abtransportes entgegensehen. Professoren, Ärzte, Anwälte, bekannte Künstler – ein endloser Zug Verfemter auf der großen und finsteren Straße des Todes. All dies spielte sich Nacht für Nacht im Grauen der Dunkelheit ab.«[31]

Paul Kuttner wurde am 16. Dezember 1942 mit dem »77. Alterstransport« nach Theresienstadt[32] geschickt. Seither fehlte der Ehefrau jede Spur. Alle Erkundigungen, die Ida Kuttner anstellte, waren vergebens. Eine Karte, die sie am 30. Mai 1943 an »Paul Israel Kuttner in Theresienstadt« schrieb und in der sie bat: »Wenn es möglich ist, laß mir doch ein paar Zeilen zugehen. Vielleicht ist Dein Arm wieder so in Ordnung, daß Du wenigstens Deinen lieben Namen selbst schreiben kannst«, wurde ihr von der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland mit einem Begleitschreiben vom 8. Juni 1943 und folgendem Inhalt zurückgeschickt:

> Reiseziele oder Anschriften der Abgewanderten können leider weder angegeben noch ermittelt werden. Postverkehr mit Theresienstadt darf erst stattfinden, wenn der Einwohner seine Anschrift persönlich mitgeteilt hat. Wir bedauern, Ihnen daher die uns übermittelte Karte zurückschicken zu müssen.
>
> Reichsvereinigung der Juden in Deutschland (Archiv)
> gez. Hildegard Sara Böhme. 1 Karte

Einer undatierten Mitteilung vom Internationalen Suchdienst ist zu entnehmen, dass Paul Kuttner zu einem unbekannten Zeitpunkt gestorben sei. Er wurde am 24. Oktober 1943 eingeäschert (Sarg Nr. 19902), dieses Datum wird im Gedenkbuch Koblenz 2006 mit dem Todesdatum gleichgesetzt. Grund der Inhaftierung: »Jude«.[34]

31 Riesenburger, Martin: *Das Licht verlöschte nicht. Ein Zeugnis aus der Nacht des Faschismus.* Berlin 2003, S. 58.
32 Gedenkbuch Koblenz 2006.
33 EA: Reg. Nr. 16193.
34 EA: Reg. Nr. 16193.

Die Recherche zu Paul Kuttner – ich glaubte sie abgeschlossen – erfuhr eine unerwartete und wunderbare Fortsetzung. Ich entdeckte vor dem Haus am Kurfürstendamm 72 einen Stolperstein, ihm zum Gedenken.



Stolperstein vor dem Haus Kurfürstendamm 72, aufgenommen von Sigrun Duls 2008

Wer hatte diesen veranlasst und wann war er gesetzt worden? Meine Erkundungen ergaben: Der Sohn Paul Kuttners lebt in New York und ist jetzt 86 Jahre alt. Er hatte diesen Stolperstein sowie einen weiteren für seine Mutter, Margarete Kuttner geborene Fraenkel, in der Bundesallee 26 im Jahr 2006 setzen lassen. Ich konnte am 3. Juni 2008 mit ihm telefonisch in Verbindung treten. Seine Überraschung über meinen Anruf und seine Freude darüber, dass wir an seinen Vater erinnern, waren sehr groß. Er bereitet ein Buch über seine eigene Lebensgeschichte vor, und ich konnte noch Einzelheiten zu Geschehnissen nach seinem Weggang im Februar 1939 liefern, die er nicht kannte.

Die Freude über unser Gespräch erfüllte auch mich gleichermaßen. Ich erfuhr mehr über das Schicksal dieser Familie. Und ich hoffe, diese so überraschende Möglichkeit des Gesprächs mit einem Zeitzeugen fortsetzen zu können und dann mehr zu erfahren über den Lebensweg dieses Menschen, der als Jugendlicher in die Emigration ging, seine Familie verlor und mit diesen Verlusten und schlimmen Erfahrungen zurechtkommen muss. Die telefonische Begegnung mit dem Sohn Paul Kuttners betrachte ich als eine große Chance, die ich dankbar ergreife, um mich Paul Kuttner und seiner Familie weiter zu nähern. Sie steht stellvertretend für Millionen anderer jüdischer Familien im Dritten Reich.

Quellen und Literatur

I. Unveröffentliche Quellen:

Berlin, Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten LABO, Entschädigungsbehörde.

Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam: Akten des Oberfinanzpräsidenten.

Reichsärzteregister der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands.

Taufbücher von St. Marien von 1888 bis 1922, TB.

Taufbücher von St. Nicolai von 1897 bis 1944, TB.

II. Veröffentlichte Quellen:

Bundesarchiv Koblenz (Bearb.) und Internationaler Suchdienst Arolsen: *Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Herrschaft 1933–1945.* 2 Bde. Koblenz 1986.

Bundesarchiv Koblenz (Bearb. u. Hrsg.): Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945. 4 Bde, 2006, im Internet www.bundesarchiv.de/gedenkbuch

Freie Universität Berlin, Zentralinstitut für Sozialwissenschaftliche Forschung: *Gedenkbuch Berlins der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus.* Berlin 1995.

III. Datenbanken:

Evangelisches Landeskirchliches Archiv in Berlin, Datenbank Christen jüdischer Herkunft ELAB.

Yad Vashem. The Central Database of Shoah Victims' Names, im Internet www.yadvashem.org./wps/portal

IV. Literatur:

Ladwig-Winters, Simone: *Anwalt ohne Recht.* Das Schicksal jüdischer Rechtsanwälte in Berlin nach 1933. 2. erg. u. erw. Aufl. Berlin-Brandenburg, 2007.

Riesenburger, Martin: *Das Licht verlöschte nicht.* Ein Zeugnis aus der Nacht des Faschismus. Berlin 2003.

Schwoch, Rebecca: *Jüdische Kassenärzte rund um die Neue Synagoge Berlin.* Berlin 2006.

Willems, Susanne: Der entsiedelte Jude. Albert Speers Wohnungsmarktpolitik für den Berliner Hauptstadtbau. Berlin 2002.

Charlottenburger jüdische Rechtsanwälte

Dr. Simone Ladwig-Winters

Ein Familienbild – in der Mitte Justizrat Chodziesner, ein gemütlicher Patriarch, zu seiner Rechten seine Tochter mit der Enkelin, zu seiner Linken seine Schwiegertochter Dorothea Chodziesner mit ihrem blonden Sohn, hinter der Bank der Sohn Georg, Tochter Margot, der Schwiegersohn – und etwas abseits stehend die Tochter Gertrud. Die Sonne lässt den Justizrat blinzeln, seine Schwiegertochter sitzt sehr aufrecht. Es ist das Jahr 1937, Ort der Aufnahme: Finkenkrug bei Berlin.



Familie Chodziesner

Justizrat **Ludwig Chodziesner** (1861–1943) ist schon lange Rechtsanwalt. Als sogenannter Alt-Anwalt, der vor 1914 im Kammergerichtsbezirk zugelassen wurde, haben ihm die neuen Machthaber seit 1933 erlaubt, weiter zu praktizieren; Chodziesner ist Jude. Eigentlich wurde allen Rechtsanwälten jüdischer Herkunft ein Berufsverbot auferlegt. Chodziesners junge Schwiegertochter Dorothea geborene Galliner (1904–1943), auch Anwältin, wurde

deshalb im Frühjahr 1933 die Zulassung entzogen.[1] Das jahrelange Studium, das anschließende Referendariat, die Schwierigkeiten der Niederlassung – alles umsonst. Ihre Kanzleiadresse war die Sybelstraße 19, die Wohnanschrift der elterlichen Wohnung, direkt neben der 25. und 26. Gemeindeschule (heute: Goerdeler-Grundschule und Pommern-Oberschule).

Seit der Machtübernahme der Nationalsozialisten war es sehr schnell gegangen. Der im März 1933 ins Amt des Reichskommissars für das preußische Justizwesen gehievte Hanns Kerrl war vorgeprescht: Am 31. März 1933, einen Tag vor dem von der NSDAP inszenierten reichsweiten Boykott von jüdischen Kaufleuten, Ärzten und Anwälten, wies er alle Gerichtspräsidenten in Preußen an, ein Hausverbot gegen jüdische Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte zu verhängen. Dafür gab es keine rechtsstaatliche Grundlage. Bis dahin hatte es vor allem einzelne Übergriffe gegen Anwälte gegeben, von denen bekannt war, dass sie Juden und/oder politische Gegner der Nationalsozialisten waren. Für die Betroffenen eine persönliche Quälerei, doch noch war die Ausgrenzung nicht systematisch angelegt; das änderte sich bald.

Am nächsten Tag, dem 1. April 1933, stürmte die SA die Gerichte und forderte alle Juden zum Verlassen der Gebäude auf. Invaliden des Ersten Weltkriegs in Robe waren unter den Betroffenen. Kurz zuvor noch hoch geachtet, wurden sie nun öffentlich gedemütigt. Wenig später, auf den 7. April 1933 datiert, erging das Gesetz über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft, mit dem die systematische Ausgrenzung der jüdischen Rechtsanwälte eine juristische Grundlage erhielt.

Von den in Berlin zugelassenen über 3400 Anwälten waren weit mehr als die Hälfte, bislang ermittelt: 1809, jüdischer Herkunft. Diejenigen, die »Alt-Anwälte« waren oder als »Frontkämpfer« an Gefechten des Ersten Weltkriegs teilgenommen hatten, konnten eine Ausnahmegenehmigung beantragen. In Charlottenburg waren mehr als 150 Anwälte jüdischer Herkunft mit ihrer Kanzlei ansässig. **Dorothea Chodziesner** geborene Galliner war eine von ihnen. Sie war zu jung und hatte als Frau keinen Militärdienst leisten können, daher kam keine der Ausnahmen für sie in Betracht. In der Zeit der erzwungenen Arbeitslosigkeit bekam sie 1935 ihren Sohn. Ihr Schwiegervater Ludwig Chodziesner gab 1936, nach 45 Jahren Anwaltstätigkeit, seine Zulassung zurück. Sein Bruder, Justizrat **Max Chodziesner** (1869–1950), durfte zwar als »Alt-Anwalt« noch weiter in seiner Kanzlei am Kurfürstendamm 14/15 praktizieren, doch wurde ihm auf der Grundlage des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, das gleichzeitig mit dem Anwaltsgesetz in Kraft trat, die Zulassung als Notar entzogen, für jeden Notaranwalt eine wichtige Einnahmequelle.

Die meisten der stigmatisierten Anwälte erlitten, so sie überhaupt weiter zugelassen waren, erhebliche ökonomische Einbußen und schlossen ihre Kanzleien. Viele bemühten sich um eine Auswanderung.

1 Diese Angaben, wie auch die nachfolgenden, beruhen auf jahrelangen Forschungen, die zusammengefasst veröffentlicht sind in: Ladwig-Winters, Simone: *Anwalt ohne Recht.* Das Schicksal jüdischer Rechtsanwälte in Berlin nach 1933. 2. Aufl. Berlin 2007, hier S. 98 und 134.

Eine andere Charlottenburger Juristin war Rechtsanwältin **Hilde Kirchheimer** geborene Rosenfeld (1905–1959). Sie hatte ihre Kanzlei in der Joachimstaler Stra-ße 41 und war, wie ihr Mann Otto Kirchheimer, gerade erst 1932 zur Anwaltschaft zugelassen worden. Sie arbeitete als Marxistin auch für die Rechtsschutzvertretung **Rote Hilfe**, um angeklagten Arbeitern zu ihrem Recht zu verhelfen. Mit dieser politischen Haltung war Hilde Kirchheimer eher eine Ausnahme. Die **Rote Hilfe** wurde 1933 verboten.[2] Hilde Kirchheimer war nicht nur als Jüdin, sondern auch aus politischer Überzeugung eine Gegnerin der Nationalsozialisten; sie musste bereits 1933 ins Ausland – nach Frankreich – fliehen. 1935 folgte sie für ein Jahr einer Einladung in die Sowjetunion. Nach Frankreich zurückgekehrt, wurde sie dort nach Beginn des Zweiten Weltkriegs für einen Monat interniert, bevor sie, inzwischen Mitglied der KP, über die USA nach Mexiko ins Exil gehen konnte. Über diesen heftigen Umbrüchen zerbrach ihre Ehe. Hilde Kirchheimer heiratete erneut und ging 1947 in die sowjetisch besetzte Zone Deutschlands. Sie baute das Justizwesen mit auf, übernahm nach Gründung der DDR verschiedene Funktionen in der Justiz und wurde auch Mitglied der SED.[3]

Hilde Kirchheimer verließ Deutschland im Jahr 1933, um der Verhaftung zu entgehen; doch ein Großteil der Anwälte jüdischer Herkunft, die in einzelnen Fällen konvertiert und daher nicht mehr Mitglied der Jüdischen Gemeinde waren, blieb in Berlin. Zum einen, weil sie den Nationalsozialisten nicht so einfach ihre Heimat überlassen wollten und erwarteten, dass deren Regime nicht von langer Dauer sein würde, zum anderen, weil sie keine Aufnahme in einem anderen Land fanden. Die Radikalität der antijüdischen Maßnahmen der Nationalsozialisten steigerte sich und bestimmte das berufliche Schicksal vieler: Zum 30. November 1938 wurde das allgemeine Berufsverbot gegen alle noch verbliebenen Rechtsanwälte, die als jüdisch galten, verhängt.

Doch bevor noch den letzten Anwälten per Verordnung der Beruf genommen wurde, kam es am 9. November 1938 zum Pogrom. Im Zuge dieses Pogroms wurden nicht nur unzählige Synagogen in Brand gesetzt, so auch die in der Fasanenstraße, Geschäfte von jüdischen Kaufleuten, Kanzleien von jüdischen Anwälten oder Praxen von jüdischen Ärzten demoliert und geplündert, es wurden darüber hinaus Tausende von jüdischen Männern zwischen 18 und 65 Jahren verhaftet und ins KZ Sachsenhausen verschleppt. Aus Charlottenburg wurden fünf Anwälte nach Sachsenhausen gebracht.

Einer von ihnen war **Siegfried Blumenthal** (1898–1974), dessen Kanzlei sich in der Mommsenstraße 45 befand. Er kam im Dezember 1938 wieder frei, nachdem er sich verpflichtet hatte, in ein außereuropäisches Land zu gehen. In Blumenthals Fall war es Palästina, wohin er drei Monate später

2 Nähere Angaben zur **Roten Hilfe** finden sich bei Schneider, Heinz-Jürgen; Schwarz, Erika; Schwarz, Josef: *Die Rechtsanwälte der Roten Hilfe Deutschlands.* Politische Strafverteidiger in der Weimarer Republik. Bonn 2002.

3 Vgl. Ladwig-Winters, Simone: *Anwalt ohne Recht*, S. 195.

emigrierte. Seine Mutter und seine Schwester blieben in Berlin; sie wurden später deportiert und ermordet. Dennoch empfand Siegfried Blumenthal eine solch starke Verbindung zu Berlin, dass er 1950 zurückkehrte und ein Amt in der Berliner Justiz übernahm. [4]

Auch später noch kamen Anwälte aus Berlin in das KZ Sachsenhausen, so zum Beispiel **Julius Seligsohn** (1890–1942), der mit seinem Vater Arnold sowie seinem Cousin Martin Seligsohn in der Knesebeckstraße 45 in einer Anwaltssozietät arbeitete. Julius Seligsohn war für seine Tapferkeit im Ersten Weltkrieg mit hohen Orden, dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse, ausgezeichnet worden.

Als er 1933 eine Ausnahmegenehmigung beantragte, um als Anwalt wieder zugelassen zu werden, schrieb Julius Seligsohn in den Fragebogen in das Feld zur »arischen Abstammung«: »Ich bin Jude, und meine sämtlichen Vorfahren, die ich zurückverfolgen kann, waren preußische Juden.«[5] Vorläufig durfte er als »Frontkämpfer« noch als Anwalt weiterpraktizieren; 1935 wurde ihm das Notariat entzogen, 1938 dann die Zulassung als Anwalt. Seligsohn engagierte sich im Präsidialausschuss der 1933 gegründeten Reichsvertretung der Deutschen Juden (ab 1935 Reichsvertretung der Juden in Deutschland), die sich um eine Interessenvertretung der deutschen Juden bemühte.[6] Seligsohn war hier für die Auswandererberatung zuständig. Er schickte seine Frau und seine Kinder ins Ausland, blieb aber selbst in seiner Geburtsstadt Berlin. Im November 1940 wurde er verhaftet und am 18. März 1941 ins KZ Sachsenhausen verschleppt. Die Bedingungen im Lager waren katastrophal, Seligsohn zog sich eine Lungenentzündung zu, der er Ende Februar 1942 im Alter von 51 Jahren erlag.[7]



Julius Seligsohn

Seligsohn war einer von vierzig Anwälten in Charlottenburg, denen die Nationalsozialisten durch die Verfolgung das Leben nahmen. Justizrat Abraham Isaacsohn, Georg Fontheim und Kurt Brinkenhoff sollen hier stellvertretend für die Ermordeten genannt werden.

Abraham Isaacsohn (1866–1942), der in der Mommsenstraße 6 lebte und arbeitete, unterzeichnete am 10. August 1942 seine Vermögenserklärung. Darin musste er alles an Hab und Gut verzeichnen, was er in seiner Wohnung zurückließ. Er selbst wurde eine Woche später in das Lager Theresienstadt deportiert, dort kam er nach wenigen Wochen ums Leben. [8]



Abraham Isaacsohn

4 Vgl. Ladwig-Winters, Simone: *Anwalt ohne Recht.* S. 127.

5 Bundesarchiv, R 3001 Personalakte J. Seligsohn.

6 1939 existierte sie noch kurzzeitig als Reichsvereinigung der Juden in Deutschland; vgl. dazu Meyer, Beate: Das unausweichliche Dilemma. Die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland, Deportationen und die untergetauchten Juden. In: Beate Kosmala u. Claudia Schoppmann (Hrsg.): *Überleben im Untergrund.* Berlin 2002, S. 273–298.

7 Vgl. Ladwig-Winters, Simone: *Anwalt ohne Recht.* S. 263 f.

8 Vgl. Ladwig-Winters, Simone: *Anwalt ohne Recht.* S. 181.



Kurt Brinkenhoff



Fred Levy

Georg Fontheim (1881–1943), dessen Kanzlei sich in der Joachimstaler Straße 3 befand, wurde mit seiner Frau Charlotte und seiner Tochter Eva nach Auschwitz deportiert. Als Einziger aus der Familie überlebte der Sohn Ernst, der 1947 in die USA emigrierte.[9]

Kurt Brinkenhoff (1892–1943), dessen Kanzlei 1933 in der Waitzstraße 23 lag, ist im Berliner Adressbuch 1939 nicht mehr aufgeführt; wahrscheinlich emigrierte er 1938 nach Belgien. 1943 wurde er von dort aus nach Auschwitz deportiert, von ihm gibt es kein weiteres Lebenszeichen mehr.[10]

Im November 1938, nach dem allgemeinen Berufsverbot, hatten sich ehemalige »Frontkämpfer« noch um die Zulassung als »Konsulent« bemühen können. Ein Konsulent war ein ehemaliger Anwalt, der als Jude allein Juden beraten und vertreten durfte. Auf diese Weise konnte noch ein wenig für den Lebensunterhalt gesorgt werden. Auch einige ehemalige Anwälte in Charlottenburg wurden noch als Konsulenten zugelassen. Einer von ihnen war **Fred Levy** (1898–1981), der in den Schlachten des Ersten Weltkriegs seinen linken Arm verloren hatte. Seine Kanzlei befand sich in der Joachimstaler Straße 3.

Er blieb bis 1941 in Deutschland, fand dann noch eine Möglichkeit, mit seiner Familie zu emigrieren. In den USA angekommen, beantragte er ein Stipendium für die Finanzierung eines erneuten Jura-Studiums. In dem Antrag wurden die Schwierigkeiten erkennbar, die Levy als Schwerbeschädigter mit einfachen körperlichen Arbeiten hatte. Bescheiden räumte er auch ein, dass es sicher bessere Juristen als ihn gäbe. Sein Antrag wurde abgelehnt. Welche Tätigkeiten er anschließend übernahm, ist unbekannt. Er starb im Alter von 82 Jahren in New York. [11]

Einigen gelang es, in Berlin zu überleben. Die meisten waren mit nichtjüdischen Ehefrauen verheiratet, so zum Beispiel **Dr. Hans Gumpert** (1890–1962), der mit seiner Familie in der Mommsenstraße 56 wohnte und hier auch arbeitete. Gumpert, der Ende 1938 ebenfalls als »Konsulent« zugelassen worden war, übernahm die Auflösung zahlreicher Kanzleien von Kollegen, die aufgegeben hatten, weil sie ins Ausland fliehen konnten oder deportiert worden waren. Das Paar hatte ein nichtjüdisch erzogenes Kind, deshalb galt die Ehe nach nationalsozialistischen Kriterien als »privilegiert«; dem jüdischen Ehepartner blieb vorläufig noch die Deportation erspart, so auch Hans Gumpert. Teilweise lebte die Familie in Staaken, doch in Charlottenburg kannten sie sich am besten aus. Hier wusste Frau Gumpert, wo sie Lebensmittel bekommen konnte; für ihren Mann gab es keine Lebensmittelkarten mehr. Hilflos musste Hans Gumpert mitansehen, wie seine Mutter und sein Bruder deportiert wurden: Gertrud Gumpert fand 1942 in Theresienstadt den Tod, Dr. Fritz Gumpert wurde 1943 in Auschwitz ermordet. Nach Kriegsende wurde Hans Gumpert wieder ganz offiziell als Anwalt und Notar zugelassen und blieb es bis zu seinem Tod im Jahr 1962.[12]

9 Vgl. Ladwig-Winters, Simone: *Anwalt ohne Recht.* S. 151 f. – Unter dem Titel »Jugend in Charlottenburg« schildert der Sohn Ernest Günter Fontheim in diesem Buch seine Erinnerungen. S. 198 f.

10 Vgl. Ladwig-Winters, Simone: *Anwalt ohne Recht.* S. 130.

11 Vgl. Ladwig-Winters, Simone: *Anwalt ohne Recht.* S. 208.

12 Vgl. Ladwig-Winters, Simone: *Anwalt ohne Recht.* S. 168.

Dorothea Chodziesner erging es weniger gut. 1939 war ihr Mann Georg, einen Monat vor Kriegsausbruch, nach Großbritannien emigriert. Dort wurde er jedoch, weil er aus Deutschland kam, als *enemy alien* interniert und nach Australien verschifft. 1942 kam er wieder frei und musterte bei der australischen Armee an. Seine Frau Dorothea konnte noch 1939 Deutschland verlassen und ging mit dem vierjährigen Sohn über Großbritannien nach Chile. Hier erkrankte sie schwer und starb 1943 im Alter von nur 39 Jahren in Concepción an einem Magengeschwür. Ihr Sohn kam in ein Heim. Erst Jahre später konnte dieser Sohn Ben nach Australien zu seinem Vater übersiedeln und australischer Staatsbürger werden.

Ludwig Chodziesner, der Schwiegervater Dorotheas, wurde im September 1942 aus Berlin nach Theresienstadt deportiert. Er starb dort im Lager ein knappes halbes Jahr später. Seine Tochter Gertrud, die ebenfalls in Berlin geblieben war, wurde im Rahmen der sogenannten Fabrikaktion im Februar 1943 verhaftet und nach Auschwitz verschleppt. Sie, die unter dem Künstlernamen **Gertrud Kolmar** als Lyrikerin schon einige Gedichtbände veröffentlicht hatte, wurde dort ermordet. In dem Gedicht *Die Jüdin* hat sie der Nachwelt folgende Zeilen hinterlassen: »Ich bin fremd / Weil sich die Menschen nicht zu mir wagen / Will ich mit Türmen gegürtet sein / Die steile, steingraue Mützen tragen / In Wolken hinein.«

Vierzig von 153 jüdischen Charlottenburger Anwälten, mehr als ein Viertel, fielen der Verfolgung zum Opfer. Die Überlebenden mussten ihr Leben mit schweren Traumata bewältigen – dem sozialen Abstieg, dem Verlust ihrer Nächsten, ihrer Sprache und ihrer Heimat sowie der Ausgrenzung aus dem Beruf. In zahlreichen Fällen wirkte der Vertrauensverlust in Menschen und das Recht so tief, dass auch in den nachfolgenden Generationen die Folgen oftmals noch spürbar sind. Umso erstaunlicher mag es sein, dass sich einige der betroffenen Anwälte entschlossen, wieder zurückzukehren und am Aufbau eines anderen Deutschlands mitzuwirken.

Erinnerungen

Wir danken allen ehemaligen Charlottenburgerinnen und Charlottenburgern, die uns bei der Gestaltung dieses Gedenkbuches unterstützt haben, indem sie ihre Erinnerungen mit uns teilten und uns Dokumente und zahlreiche Fotos zusandten. Jeder Einzelne könnte mit seinem persönlichen Schicksal ein ganzes Buch füllen. So manche haben dies getan und über ihre schmerzlichen Erfahrungen unter den Nationalsozialisten, die gefahrvolle Flucht und den schwierigen Beginn in der neuen Heimat geschrieben. Meist taten sie das in der Sprache des Landes, in das sie emigriert waren.

Die uns zugesandten sehr persönlichen und erschütternden Berichte geben wir anschließend auszugsweise wieder. Ohne den Inhalt der Briefe zu verändern, haben wir uns erlaubt, zum besseren Verständnis für die Leser einige Passagen umzuformulieren und da und dort erklärende Informationen hinzuzufügen. Wir bitten hierfür um Ihr Verständnis.

Um den Verlauf der seit 1933 kontinuierlich wachsenden Ausgrenzung und Verfolgung der Juden sichtbar zu machen, haben wir den ersten Teil der Erinnerungen – *Emigriert* – nach dem Auswanderungsdatum geordnet. Im zweiten Teil – *Untergetaucht, deportiert* – finden sich vier Lebensgeschichten. Zwei dieser Menschen überlebten versteckt in Berlin, einer überstand das Konzentrationslager Auschwitz, und von einem blieb wenig mehr als ein Brief.

Redaktion: Cristina Konn-Saile und Edeltraud Schönfeldt

Emigriert

Einige gingen frühzeitig aus dem Lande, so im Sommer des Jahres 1930 mit 23 Jahren der Mechaniker Max Zolko und wenig später seine gleichaltrige Verlobte, die in Odessa geborene Pianistin Xenia Kofmann.

Max, der Mitinhaber einer Maschinenfabrik und Automobilreparaturwerkstatt war, lebte bei seinen Eltern in der Carmerstraße 7. Xenia besuchte die Staatliche Akademische Hochschule für Musik in der Fasanenstraße, die von den Nationalsozialisten schon in den Jahren der Weimarer Republik als kul-

turbolschewistischer »Judenstall« diffamiert wurde, bis sie die Hochschule 1936 gleichschalteten. Welche Vorfälle die beiden jungen Leute zur Ausreise nach Brasilien bewegten, erfährt man nicht. Im November 1930 erkundigt sich Max besorgt bei seinem Bruder Adolf, wie sich denn »der große Einfluss Hitlers jetzt auf das Leben an und für sich in Deutschland« auswirke, der »wenigstens für die Juden nicht sehr hoffnungsreich« sei. Max Zolko holte seine Eltern zu sich nach São Paulo, wo sie der Polizeibescheid erreichte, dass ihnen im Oktober 1933 die preußische Staatsangehörigkeit aberkannt worden war. Das Gleiche widerfuhr auch Max' Geschwistern Adolf, Leon und Ella, die Anfang der 1930er Jahre nach Brasilien emigrierten.

Das Dokument sandte uns **Gregório Zolko**, der Sohn von Xenia und Max, der als Architekt in São Paulo lebt.



Max und Xenia Zolko mit Sohn Gregório 1947 in Guarujá, Brasilien

Der Polizeipräsident. Berlin, den 25. Oktober 1933
Abteilung II.
Tgb.Nr.II.5010. 7.24 . .(Ausb.)

An
Fräulein Ella Zolko
in São Paulo
Brasilien.

Empfangsbescheinigung!
Gebührenfrei!

Sie haben laut Urkunde vom 23. Januar 1924 die preußische Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung erworben und sind damit deutscher Reichsangehöriger geworden. Gemäß § 1 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 (RGBl.I.S.480) widerrufe ich hiermit diese Einbürgerung.

Mit dem Zeitpunkt der Aushändigung dieser Verfügung haben Sie die preußische Staatsangehörigkeit verloren und damit aufgehört, deutscher Reichsangehöriger zu sein.

Dieser Widerruf bewirkt zugleich den Verlust jeder, also auch einer inzwischen durch Aufnahme hinzuerworbenen Staatsangehörigkeit eines anderen deutschen Landes.

Der Widerruf kann nicht mit Rechtsmitteln angefochten werden.

Der Polizeipräsident Berlin

In Vertretung:



Paul und Rose Süssmann
bei ihrer Hochzeit 1920

rechts: Rose Süssmann
mit Tochter Ruth im Kinderzoo
des Berliner Zoologischen
Gartens, 1932





Rose Süssmann geborene
Glaser, porträtiert von
Max Liebermann, Berlin 1919

»Ich habe zehn Jahre, von 1925 bis 1935, in Berlin am Kurfürstendamm 64 gelebt. Das Haus wurde leider zerstört. Jetzt befindet sich ein Kino[1] auf dem Grundstück«, schreibt **Ruth Drory** geborene Süssmann aus Tel Aviv. Sie besuchte die Grundschule in der Sybelstraße.

Im Februar 1935 sah sich Familie Süssmann gezwungen, ihre Sieben-Zimmer-Wohnung aufzugeben und ihre laut Auktionshaus »Luxus-Einrichtung und Gemäldesammlung« zu versteigern. Wohnsalon, Herrenzimmer und Speisezimmer waren zu besichtigen, Kunstgewerbe, Silbergeräte, Weine, Flügel, Perserteppiche sowie Gemälde, Radierungen und Handzeichnungen standen zum Verkauf.

Mutter Rose Süssmann geborene Glaser und ihre zehnjährige Tochter emigrierten wenige Monate später nach Palästina. Der Vater Paul Süssmann blieb nach der Ehescheidung in Berlin und wurde am 9. Dezember 1942, mit 56 Jahren, nach Auschwitz deportiert und ermordet. Seiner zweiten Frau und deren Tochter aus erster Ehe gelang die Flucht nach Großbritannien.

»Nach dem Krieg erhielt meine Mutter völlig überraschend eine Sendung aus Berlin, von einem ehemaligen Angestellten meines Vaters, der ein ihm von meinem Vater anvertrautes Päckchen den ganzen Krieg über bewahrt hatte. In diesem Päckchen befand sich unter anderem auch das Porträt, das Max Liebermann von meiner Mutter gemalt hatte.«

Das Bild gehört inzwischen zur Sammlung des Museums Mishkan Leomanut im Kibbuz Ein-Charod.

1 Nach dem Krieg eröffnete hier das Kino »Bonbonniere«, später »Hollywood«, das im Jahr 2003 die Pforten schloss. Das Grundstück hat jetzt die Nummer 64/65.

1937 wanderte der Kaufmann M. Cohn mit Frau und Töchtern nach Kolumbien aus. Über zwanzig Jahre lebte die Familie in Bogotá. Die ältere der beiden Töchter, **Ursula Henjes**, schickte uns ein Foto des Hauses Windscheidstraße 4; aus dem Fenster im ersten Stock schaut ihre Mutter. Die Aufnahme stammt aus dem Olympiade-Jahr 1936. »Wie Sie sehen können, hängen die Nazi-Fahnen auf jedem Balkon, nur nicht auf unserem.«

Im Vorjahr, am 15. September 1935, war das *Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre*[2], das »Blutschandegesetz«, ergangen, das in Paragraph 4 Absatz 1 festlegte: »Juden ist das Hissen der Reichs- und Nationalflagge und das Zeigen der Reichsfarben verboten.«

Ursula Henjes geborene Cohn lebt seit über dreißig Jahren in den USA; sie wohnt nicht weit von Washington D. C. entfernt in Chevy Chase, Maryland.



Windscheidstraße 4, 1936

2 Reichsgesetzblatt I, S. 1146.



Friseursalon Rosenberg. Vor dem Geschäft Irma Rosenberg mit zwei Angestellten.
Die Geschäftsadresse Kurfürstenstraße 102 gehörte zum Bezirk Schöneberg, die Wohnadresse der Rosenbergs zum Bezirk Charlottenburg.

Gegenüber vom Aquarium, in der Kurfürstenstraße 102, betrieben die Rosenbergs ihren Friseursalon.

Sie wohnten drei Häuser weiter in der Nummer 99, heute Budapester Straße 41. Der Sohn Heinz, geboren 1920, besuchte die Private Waldschule Kaliski[3]. Sein Musiklehrer war Chorleiter in der Synagoge Lützowstraße, und Heinz sang eifrig mit.

1935 wurde sein Vater Julius verhaftet und wegen angeblicher staatsfeindlicher Hetze zu 21 Monaten Gefängnis verurteilt; der Junge musste die Schule verlassen. In Hamburg erlernte er das Herrenfriseurhandwerk. Nach knapp zwei Jahren holte die Mutter Irma ihn kurz vor der Freilassung des Vaters mit dem Auto zurück nach Berlin, und im Juli 1937 emigrierte die Familie gemeinsam so weit weg wie irgend möglich: nach Auckland in Neuseeland, wo Julius Rosenberg einen Damenfriseursalon eröffnete und Heinz, der heute **Harry Rosenberg** heißt, noch heute, bald neunzigjährig, mit seiner großen Familie lebt.

.....

3 Die Breslauerin Lotte Kaliski gründete ihre reformpädagogische Privatschule 1932 in Eichkamp und unterrichtete anfangs Kinder aller Konfessionen. Erst nach Inkrafttreten der »Nürnberger Gesetze« wurde die Schule in eine rein jüdische umgewandelt. Als ihr Domizil, ein Sportklub, von den Nazis in Beschlag genommen war, musste sie mit ihrer Lehranstalt mehrmals umziehen, 1936 schließlich in die Villa Im Dol 2–6, die nach der zwangsweisen Schließung 1939 bis Kriegsende die Nachrichtenzentrale des Auswärtigen Amtes beherbergte.

Als Achtjährige emigrierte **Reine Feder** geborene Schwarz mit ihren Eltern aus Deutschland. Sie kam am 27. April 1929 in Berlin zur Welt und erinnert sich an die Wohnung ganz nah beim KaDeWe hinterm Wittenbergplatz in der Wormser Straße 11.

1937 brach das Ehepaar Schwarz mit seiner kleinen Tochter ins Ungewisse auf. Das Haus, in dem sie wohnten, wurde im Krieg zerbombt. Reine Feder lebt heute im Ballungsgebiet von Mexiko-Stadt.

Reine Schwarz in den frühen 1930er Jahren im Berliner Tiergarten



.....

In den Jahren 1936 bis 1938 lebten **Werner Perlhöfter** und seine Schwester in der Knobelsdorffstraße 56 a zur Untermiete bei Sanitätsrat Dr. Heinrich Cohn. In dieser Zeit ließ sich Werner Perlhöfter im Wernerwerk in Siemensstadt zum Mechaniker umschulen. Jeden Morgen radelte er von der Knobelsdorffstraße am Charlottenburger Schloss vorbei dorthin. Als Kunstturner war er aktives Mitglied der **Jüdischen Sportgemeinschaft** (JSG) und nahm an Städtewettkämpfen teil.

»Eines Tages, ich lag krank im Bett, ging die Zimmertür auf, und das Dienstmädchen kam mit zwei Herren in das Zimmer. Gleich wurde die Tür wieder geschlossen. Nachher erfuhr ich, dass es Nazis waren, die Dr. Cohn mitnahmen. Ich weiß heute noch nicht, wem ich das Glück zu verdanken habe, in Ruhe gelassen worden zu sein. Vielleicht sagte das Dienstmädchen etwas, was mich rettete.«

Dr. Heinrich Cohn emigrierte im November 1938.

Werner Perlhöfter lebt heute in Buenos Aires, Argentinien.

.....

Walter Hartwich, Jahrgang 1913, lebte bis zu seinem fünfundzwanzigsten Lebensjahr in Berlin-Charlottenburg. Er erinnert sich gern an die schönen Seiten seiner Jugend – ein sportbegeisterter Junge, der wanderte, ruderte, Hockey spielte, Leichtathletik trieb und sehr gern tanzen ging. »Es gab keine Unterschiede zwischen Juden und Christen, und wir kannten viele Freunde und hatten immer eine gute Zeit.« Vom deutsch-jüdischen Wanderbund **Die Kameraden**, in dem man zionistisch dachte, berichtet er, wie die Fähnlein einander bekriegten und wechselseitig mit Wonne die Zelte der anderen zerstörten, in denen sie übernachteten. Doch das hatte noch nichts mit Feindschaft zu tun, sondern entsprang jugendlichem Übermut.

Aufs Anders- und Unerwünschtsein stieß Walter Hartwich erst später, im Ruderklub **Welle Poseidon**. Walter ruderte im Sechser, »bis eines Tages

ein Kamerad mir in sehr freundlicher Weise sagte, ich wäre doch besser in einem jüdischen Ruderklub aufgehoben. Das war ein schwerer Schlag für mich. Anscheinend war er beauftragt worden, mir so nett wie möglich zu sagen, dass man mich nicht mehr haben wollte.«

Viele Freizeitaktivitäten spielten sich ohnehin im jüdischen Umkreis ab, so der Tanzunterricht in der sehr begehrten Tanzschule Bernstein. »Frau Bernstein und ihr Klavierspieler kamen in die Wohnung. Jede Woche oder alle paar Wochen war ein anderer Schüler/eine andere Schülerin Gastgeber. Meine erste Freundin habe ich dort kennengelernt. Wir waren damals fünfzehn Jahre alt.«



Walter und Yvonne Hartwich bei ihrer Hochzeit 1949, New York

Hockey und Leichtathletik trieb der Heranwachsende nicht wie einige seiner jüdischen Freunde im Turn- und Sportverein **Bar Kochba**, sondern im BSC, wo die meisten in der Jugendmannschaft Juden waren. Ihr Trainer war der damalige deutsche Zehnkampfmeister Kurt »Kutti« Weiß. Man traf sich auf dem Sportplatz hinterm Kabarett der Komiker am Lehniner Platz und ging tanzen ins Café Leon, das sich im selben Gebäude wie das Kabarett befand und in dem Erich Kästner seine Texte niederschrieb. Hier spielte eine vorzügliche Kapelle auf, und das Dach ließ sich automatisch öffnen, um den Zigarettenrauch zu vertreiben.

Um 1936 verschob sich der Treffpunkt ins Uhlandeck, wo man tanzte und diskutierte, auch über Politik. Doch die jungen Leute nahmen den Nationalsozialismus längst nicht so ernst, wie er zu nehmen war. Man war sich einig, »dass es nicht lange dauern könne und die Nazis genau wie alle anderen Parteien verschwinden würden«.

Wie tödlich ernst es werden sollte, zeichnete sich im Herbst 1938 schon deutlich ab. Zu diesem Zeitpunkt emigrierte Walter Hartwich. Anders seine jüdische Frau Ilse geborene Goldberg aus Rheinland-Pfalz, mit der er drei Kinder und sieben Enkel hat; sie war noch im Schulalter, als sie sich bis Kriegsende unter dem Namen Yvonne Globe in einem französischen Kloster verbarg, und wanderte erst nach Kriegsende in die Vereinigten Staaten aus.

Weit über neunzig Jahre alt, lebt Walter Hartwich mit seiner Frau am Hudson River gegenüber von Manhattan in Fort Lee. Von den angenehmen Seiten seiner jungen Jahre in Charlottenburg, den Reisen an Nord- und Ostsee und in die Alpen, dem Boot am Kleinen Wannsee und den Ausflügen ins Grüne erzählt er lieber als vom Schicksal seiner Angehörigen und von seinem Weg ins Exil.

..... Aus der geschichtsträchtigen Stadt Kfar Saba in der Mitte Israels, die schon der antike jüdische Historiker Josephus erwähnt und die seit Ende des 19. Jahrhunderts wiederum jüdisches Siedlungsgebiet ist, schreibt **Gideon Argon**:

»Als ich, Günter Sußmann, am 4. November 1922 geboren wurde, wohnten meine Eltern, Willy und Margarethe Sußmann geborene Levy, in Berlin-Charlottenburg in der Kaiser-Friedrich-Straße 4 A, nicht weit vom Schloss Charlottenburg.



Margarethe und Willy Sußmann im Dezember 1920



Dr. Ada Levy (1897–1979)

Es war eine Fünf-Zimmer-Wohnung in der vierten Etage (ohne Aufzug). Herren- und Esszimmer lagen zur Straßenseite, die restlichen Zimmer zum Hinterhof und zum Schulhof der Grundschule in der Oranienstraße (heute Nithackstraße), die ich von 1929 bis 1933 besuchte.

Meine Großeltern von Vaters Seite lebten auf ihrem Gut in Wendisch Buchholz (heute Märkisch Buchholz), wo mein Großvater Moritz Sußmann Landwirt war. Er wurde dort im Jahre 1839 geboren. Meine Großeltern mütterlicherseits wohnten in der Geisbergstraße. Nach dem Tod meines Großvaters zog meine Großmutter Jenny Levy in unsere Gegend in die Schloßstraße und später in die Sybelstraße. Meine Tante Dr. Adelheid [Ada] Levy, die Schwester meiner Mutter, wohnte in der Niebuhrstraße, später in der Leibnizstraße; ihr gelang es noch rechtzeitig, im Jahre 1939, nach England auszuwandern.

Als Kind verbrachte ich meine Tage mit dem Kindermädchen im Schloßgarten, der nur ein paar Minuten von unserer Wohnung entfernt war. Im Jahre 1933 wurde ich ins Französische Gymnasium (am Reichstagsufer) eingeschult, wo ich allerdings nur zwei Monate lernte. Mir wurde der weitere Zutritt zur Schule verboten, weil mein Vater nicht Frontkämpfer gewesen war. Deshalb wurde ich in eine jüdische Schule, die Theodor-Herzl-Schule in der Klopstockstraße (Tiergarten), umgeschult. Da das Schulgebäude in der Klopstockstraße nicht groß genug war, um die vielen jüdischen Kinder



Günter Sußmann 1935

aufzunehmen, die im Jahre 1933 andere Schulen verlassen mussten, zog die Schule in ein größeres Gebäude am Kaiserdamm neben dem Reichskanzlerplatz, der bald darauf in Adolf-Hitler-Platz umbenannt wurde, und so kam es, dass die Theodor-Herzl-Schule am Adolf-Hitler-Platz lag.

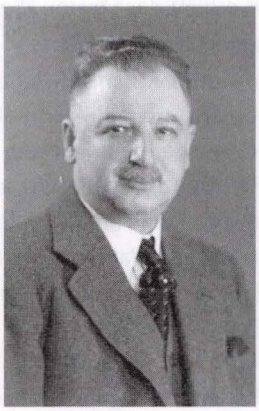
Mein bester Freund und Klassenkamerad während meiner Jahre in der Grundschule, mit dem ich Skilaufen im Grunewald und Schlittschuhfahren auf dem Lietzensee ging, war nicht jüdisch. Wir waren beide Mitglied beim **Sportclub Charlottenburg** (SCC).

Im Nebenhaus Kaiser-Friedrich-Straße 5 war eine Kneipe (die auch als Wahllokal diente), was zur Folge hatte, dass des Öfteren Keilereien stattfanden und die Bewohner der Gegend belästigt wurden, dies besonders in den Jahren 1932/33. Ich vermute, dass das der Grund war, weshalb meine Eltern beschlossen, in eine andere Gegend zu ziehen, in die Mommsenstraße 51, in eine Vier-Zimmer-Wohnung, diesmal mit Fahrstuhl.

Mein Vater war Kaufmann, Mitglied der Berliner Getreidebörse, die er täglich besuchte, bis ihm im Jahre 1936 die Lizenz entzogen wurde. Sein

Büro hatte er sowohl in der Kaiser-Friedrich-Straße als auch später in der Mommsenstraße bei uns zu Hause. Nicht weit von unserer Wohnung in der Kaiser-Friedrich-Straße war in der Schulstraße (heute Behaimstraße) eine kleine Synagoge, welche wir hauptsächlich zu den Feiertagen besuchten, auch nachdem wir in die Mommsenstraße umgezogen waren.

Mein Halbbruder Werner Sußmann, der erheblich älter war als ich, arbeitete in Berlin in einer Lampenfabrik. Er verließ Deutschland am Abend vor dem Boykott im Jahre 1933 und ging nach Frankreich, von wo er später nach Südafrika auswanderte. Im Jahre 1941 trat er in die südafrikanische Armee ein und diente dort bis zum Kriegsende, was ihm ermöglichte, die südafrikanische Staatsbürgerschaft zu bekommen.





rechts: Margarethe Sußmann geborene Levy (1895–1943)

links: Willy Sußmann (1880–1943)

Ich verließ die Theodor-Herzl-Schule im Jahre 1938, weil meine Eltern beschlossen, mich nach Palästina in eine Technische Fachschule zu schicken. Vom Ende des Schuljahres bis zu meiner Abreise nach Palästina im Oktober 1938 ging ich in die Lehre in einen Schlosserumschulungskurs (für Erwachsene) in Siemensstadt. In die Schule und auch nach Siemensstadt fuhr ich mit dem Fahrrad.

Die Kosten für meinen Aufenthalt in Palästina, Versorgung und Schulgeld für drei Jahre, bezahlten meine Eltern im Voraus. Bis zum Jahre 1941 besuchte ich die *Technische Fachschule neben dem Technikum* in Haifa. Als ich die Schule verließ, war bereits Krieg und Haifa mehrere Male von der italienischen Luftwaffe bombardiert worden.

Als im Jahre 1942 deutsche Truppen vor Ägypten standen, trat ich in die Britische Armee ein, in der ich bis 1946 diente. Ein Jahr später, Ende 1947, wurde ich in die israelische Armee eingezogen, in der ich bis 1971 diente.

Die Briefverbindung mit meinen Eltern, die am Ende durchs Rote Kreuz stattfand, klappte bis zum Jahre 1942. Sie teilten mir auch mit, dass sie in die Mommsenstraße 22 umgezogen waren.«

Willy Sußmann, geboren am 1. Juni 1880 in Märkisch Buchholz, und Margarethe Sußmann geborene Levy, geboren am 2. Oktober 1895 in Berlin, wurden am 28. Oktober 1942 nach Theresienstadt deportiert. Dort ist Willy Sußmann am 4. März 1943 umgekommen; Margarethe Sußmann wurde am 16. Mai 1944 nach Auschwitz, von da in das KZ Stutthof gebracht und dort am 9. August 1944 ermordet.

..... Aus New York schrieb **Peter Reiche** in Erinnerung an seinen Vater, der praktischer Arzt in Charlottenburg war:

»›Ich habe einen Pickel auf der Wange‹, erklärte unsere Nachbarin, als wir ihr auf der Treppe begegneten. ›Sprechstunde habe ich von vier bis sechs‹, sagte mein Vater, Dr. Paul Theodor Reiche. Er wurde am 9. September 1878 in Berlin geboren und machte sein Abitur am damaligen Wilhelms-Gymnasium. Er studierte in Berlin und Heidelberg. Sein Praktikum absolvierte er im Krankenhaus am Friedrichshain. Im Ersten Weltkrieg war er Oberstabsarzt und erhielt das Eiserne Kreuz I. Klasse, welches er zum Ärzte-Ball auf der linken Seite seines Fracks in Bauchnabelhöhe trug.

Meine Mutter, Johanna Reiche geborene Wolff (am 4. April 1890 in Chemnitz geboren), trug ihre Königlich-Sächsische Verdienst-Medaille zu der gleichen Gelegenheit an ihrem Abendkleid. Sie war im Krieg eine approbierte Rot-Kreuz-Krankenschwester und hatte meinen Vater in einem Lazarett an der Front kennengelernt. Sie heirateten erst einige Jahre nach dem Krieg, da der Vater meiner Mutter seine Einwilligung zur Ehe erst gab, nachdem mein Vater (a) aus der protestantischen Kirche ausgetreten und (b) die Praxis gut etabliert war.

Die Praxis und die Wohnung, in der ich auch geboren wurde, war in der Neuen Kantstraße 1 gegenüber dem Amtsgericht Charlottenburg. Ich erinnere mich an das kleine runde Schild an der unteren Seite des großen Arztschildes, das die Zulassung zu den Krankenkassen anzeigte. Mit einigen wenigen Ausnahmen behandelte mein Vater nur Kassenpatienten. Am letzten Sonntag des Monats wurden die Krankenscheine auf dem Esszimmertisch ausgebreitet und eine Art Abrechnung vorbereitet. Dieser Vorgang war irgendwie sehr wichtig, denn ich durfte während der Auszählung das Esszimmer nicht betreten. Sonntags war keine Sprechstunde, und mein Vater machte nur die wichtigsten Krankenbesuche. Meine schrecklichste Erinnerung ist die Nachtglocke. Sie war ziemlich hoch an der Haustür angebracht, damit Kinder sie nicht erreichen konnten. Wenn mein Vater nun manchmal durch diese Nachtglocke mitten in der Nacht rausgerufen wurde, hatte ich große Angst, dass ihm etwas passieren könnte, und schlief erst wieder ein, wenn er zu Hause war.

Von 1933 bis 1938 verlief unser Leben ohne Zwischenfälle, wenigstens merkte ich nichts, bis mir klargemacht wurde, warum ich nicht in das Jungvolk eintreten durfte. Diese Tatsache machte meinem Freund Rony mehr Kummer als mir. Er erzählte, die Heimabende wären knorke, und er kam weiter zum Eisenbahnspielen und Schularbeitenmachen zu uns, und ich blieb jeden zweiten oder dritten Tag bei Kretschmers zum Essen. Ronys Vater kam bis zum Schluss mit dem SA-Abzeichen am Jackett in die Sprechstunde und erklärte, dass er sich nicht durch Gesetze zwingen lasse, seinen Arzt, Zahnarzt, Schneider oder Friseur, an die er alle gewöhnt war, zu wechseln.

Dann kam der Tag, an dem das Arztschild durch das blaue Judenbehandler-Schild ersetzt wurde. Ich kann mich nicht daran erinnern, ob diese Umstellung etwas mit den Krankenkassen zu tun hatte.[4] Wenige Monate später, am 1. Oktober 1938, wurden wir gezwungen, unsere schöne Sieben-Zimmer-Wohnung mit einem Zahnarzt, der eine Vier-Zimmer-Wohnung mit Ofenheizung in dem ›Judenhaus‹ Leonhardtstraße 8 hatte,[5] zu tauschen.

Im Berliner Telefonbuch von 1941 findet man den Eintrag:

Reiche Paul Israel Dr. med.
(8–10 4–6) Chlb 5 Leonhardtstr. 8–9 **34 38 09**

Am Abend des 9. November 1938 kam der Bruder meines Kinderfräuleins, das mich bis zu meinem achten Lebensjahr betreut hatte, in SA-Uniform, brachte das Judenbehandler-Schild, das er abgeschraubt hatte, und sagte: ›Herr Doktor, heute Nacht gehen Sie, Ihre Frau und der Peter zu Ihrer Schwägerin!‹ (Der verstorbene Bruder meines Vaters war mit einer Christin verheiratet.)

Ich kam wenig später mit einem Kindertransport nach England. Meine Eltern überlebten Theresienstadt, wohin sie am 3. Oktober 1942 deportiert worden waren, und kehrten nach dem Krieg nach Berlin zurück, wo mein Vater bis zu seinem Tod 1953, teilweise mit denselben treugebliebenen Patienten, nun in der Windscheidstraße 30 weiter praktizierte.«



Peter Reiche (1923–2008) am 18. Juni 2008

Peter Reiche starb am 1. Dezember 2008 in den USA. Beerdigt wurde er auf dem Jüdischen Friedhof Weißensee.

.....

In der Krumme Straße 43 lebten bei Goldschmidt zur Untermiete die Eltern von **Werner Kolb**, ursprünglich Werner Kalb. Aus Brandenburg, wo der Vater Geschäftsführer eines mittelgroßen Warenhauses war und wo am 24. Februar 1924 ihr Sohn zur Welt kam, waren sie 1936 wieder zurück nach Berlin gezogen. Der Junge blieb bei der Großmutter, um in Brandenburg die Volksschule zu beenden. Im März 1938 schickte ihn sein Vater Friedrich Kalb zum Arbeiten ins niederschlesische Sagan zu einem befreundeten Bauunternehmer, der Unterkünfte für ein Panzerregiment errichtete.

Friedrich Kalb aus Posen fühlte sich von Hitlers Judenhass offenbar nicht ernstlich bedroht. Als »guter Deutscher« hatte er im Ersten Weltkrieg beim 24. Infanterie-Regiment gedient und war bis zum Ende des Jahres 1919, länger als erforderlich, in der Armee geblieben. Hitler werde sich nicht

4 Die kassenärztliche Zulassung war »nichtarischen« Ärzten bereits im April 1933 entzogen worden (*Verordnung über die Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen* vom 22. April 1933, Reichsgesetzblatt I, S. 222). Zum Oktober 1938 verloren jüdische Ärzte auch die Approbation (*Vierte Verordnung zum Reichsbürgergesetz* vom 25. Juli 1938, Reichsgesetzblatt I, S. 969). Weniger als ein Viertel von ihnen erhielt die widerrufliche Genehmigung, als »Krankenbehandler« für Juden tätig zu sein.

5 Es handelte sich um den Dentisten Wilhelm Vorhang.

lange halten können, meinte er und stand mit dieser Ansicht keineswegs allein. Der Gedanke, Deutschland zu verlassen, lag ihm fern. Seine Fehleinschätzung kostete ihn Ende 1938 eine mehrmonatige Internierung in Sachsenhausen.

Der 15-jährige Werner kam aus Sagan nach Berlin zurück und wurde in den ersten Januartagen des Jahres 1939 mit einem Kindertransport nach Eindhoven in Holland geschickt, wo er zunächst ein Dreivierteljahr im Kinderheim Dommelhuis lebte. Von daheim hörte er wenig, erfuhr aber, dass man seinen Vater Anfang des Jahres 1939 aus Sachsenhausen entlassen hatte und dass die Eltern zur Zwangsarbeit in verschiedenen Fabriken, schließlich bei Siemens, eingezogen worden waren.

Im Wieringermeerpolder im Norden Hollands hatte die holländische Regierung zusammen mit dem Jüdischen Flüchtlingskomitee bereits 1934 ein Jugendlager gegründet, einen großen Gutshof, auf dem Jugendliche zwei Jahre lang auf das Leben in Palästina vorbereitet wurden. Hierher kam Werner, als das Dommelhuis aufgelöst wurde. Neben harter Arbeit in der Land- und Viehwirtschaft und Ausbildungen in Holz- und Metallbearbeitung erhielten die Kinder auch Schulunterricht. Wie alle übrigen Jungen mochte Werner die abwechslungsreiche Arbeit, es ging ihm gut.

Von der deutschen Okkupation im Mai 1940 war in Wieringen zunächst nichts zu merken. Doch im März 1941 kam die SS, unter ihnen Klaus Barbie[6] und Karel Lodewijk Diepgrond[7], und brachte viele Wieringer Jungen, unter ihnen Werner, nach Amsterdam. Den Grund erfuhren sie nicht. Der Judenrat brachte sie in jüdischen Familien unter. Werner besuchte für kurze Zeit eine jüdische Handelsschule. Als im Mai zwei Sabotageakte gegen die deutschen Besatzer verübt wurden, nahm die Gestapo die Wieringer Jungen als Vergeltungsopfer fest.

Im Hauptquartier des Sicherheitsdienstes in der Euterpestraat 99, der damals gefürchtetsten Adresse in Amsterdam, standen sie in einer Reihe. Klaus Barbie inspizierte. Zwei schickte er weg. Er fragte Werner, woher er stamme und wie alt er sei. »Gerade siebzehn geworden«, erwiderte der Junge. Barbie schwieg eine qualvolle Minute lang. Dann sagte er: »Lauf, so schnell du kannst. Ich will dich nicht wiedersehen.«

Später erfuhr Werner, dass seine Kameraden nach Mauthausen geschickt worden und innerhalb weniger Wochen umgekommen waren.

Werner arbeitete nun bei einer Amsterdamer Molkerei, bis er im März 1943 festgenommen und im Durchgangslager Westerbork interniert wurde. Dort war er in der Baukolonne des Lagers an der deutsch-holländischen Grenze eingesetzt.

Anfang September 1944 wurde Werner nach Theresienstadt deportiert, kurz darauf nach Auschwitz-Birkenau und schließlich nach Niederorschel, ein Außenlager von Buchenwald. Um nach Holland zurückkehren zu dür-

6 Barbie (1913–1991), der spätere »Schlächter von Lyon«, war von Mai 1940 bis Dezember 1941 als Judenreferent des Reichssicherheitshauptamtes in Holland eingesetzt.

7 Der niederländische Nationalsozialist Diepgrond war später Kommandant des Polizeihaftlagers Ommen (»Arbeitseinsatzlager Erika«).

fen, ließ er sich als holländischer Staatsbürger mit Namen Werner de Kolk registrieren. Man setzte den inzwischen 20-Jährigen in der Produktion von Flugzeugtragflächen der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke ein. Von einem Kapo, einem KZ-Häftling mit Aufseherfunktion, erfuhr Werner rein zufällig, was seinen Eltern widerfahren war.

Wie den Kapo selber hatte man Erna und Friedrich Kalb am 27. Februar 1943 von ihren Zwangsarbeitsplätzen bei Siemens weg auf offenen Lastwagen ins Sammellager in der Rosenstraße verfrachtet. Es waren jene Tage,



Die Baukolonne am 15. Januar 1944, unter ihnen sechs Berliner. Der Zweite von rechts in der hintersten Reihe, mit Mütze, ist Werner Kalb.

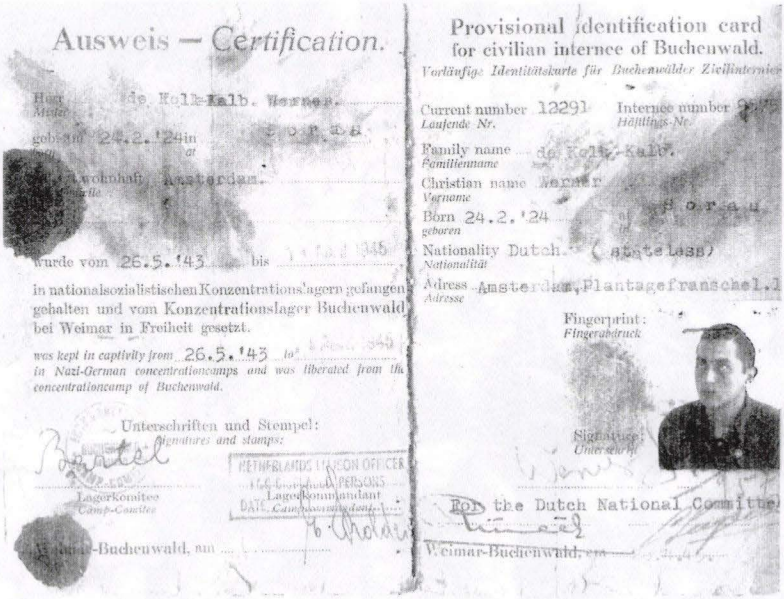
in denen Berlin »judenrein« werden sollte. Alle noch verbliebenen Juden, derer das Regime habhaft werden konnte, insbesondere die gut 15 000 registrierten jüdischen Zwangsarbeiter, waren davon betroffen. »Fabrikaktion« hat man diese Großrazzia später genannt. Von der Rosenstraße aus wurden die Kalbs nach Auschwitz deportiert, wo sie kurz nach ihrer Ankunft umkamen.

Werner Kolb gehörte zu den 527 Häftlingen, die am 1. April 1945 auf den Evakuierungsmarsch in Richtung Hauptlager Buchenwald geschickt wurden. Viele starben dabei, manche konnten flüchten. Zehn Tage später erreichten

gegen Abend 425 KZ-Insassen Buchenwald. Am Nachmittag des nächsten Tages, des 11. April 1945, wurde das Lager von den Amerikanern befreit.

»As you can see, my story is not very different from the experience of many others« – so ordnet der Überlebende seine Geschichte heute ein.

Werner ging dem Schicksal seiner Eltern nach. Aus den Akten des Oberfinanzpräsidenten Berlin, Vermögensverwertungsstelle, erhielt er Kopien der Karteikarten über Friedrich Salomon Kalb, geboren 1889 in Posen, und seine Ehefrau Erna geborene Mannheim, geboren 1892 in Sorau. Friedrich


Ausweis – Certification.

wurde vom 26.5.'43 bis

in nationalsozialistischen Konzentrationslagern gefangen gehalten und vom Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar in Freiheit gesetzt.

was kept in captivity from 26.5.'43 to in Nazi-German concentrationcamps and was liberated from the concentrationcamp of Buchenwald.

Unterschriften und Stempel:
Signatures and stamps:

LagerKomitee
Camp-Comitee

LagerKommandant

Provisional identification card for civilian internee of Buchenwald.
Vorläufige Identitätskarte für Buchenwalder Zivilinternierte

Current number 12291
Laufende Nr.

Internee number
Häftlings-Nr.

Family name
Familienname

Christian name
Vorname

Born 24.2.'24
geboren

Nationality Dutch (stateless)
Nationalität

Adress
Adresse

Fingerprint:
Fingerabdruck

Signature:
Unterschrift

For the Dutch National Committee

Buchenwald-Ausweis für Werner de Kolk-Kalb, Holländer (staatenlos)

Kalb wurde mit dem 31. Osttransport am 1. März 1943 nach Auschwitz deportiert, Werners Mutter Erna einen Tag später mit dem 32. Osttransport. »Verschollen« lautet der lapidare Vermerk hinter ihren Namen im Gedenkbuch Berlins der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus.

Der Sohn ging nach Holland zurück. 1949 siedelte er in die Vereinigten Staaten über. Werner Kolb lebt in einem kleinen Ort an der Südküste von Long Island, der einen hohen jüdischen Bevölkerungsanteil hat.

.....

Eduard Gärtner zog um 1900 als junger Mann aus dem bayerischen Schweinfurt nach Berlin. Am Ersten Weltkrieg nahm er als Freiwilliger teil und wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Als der Krieg zu Ende war, heiratete er Erna Wolff, und nach der Geburt der ersten Tochter Mirjam im Jahr 1922 zog er mit seiner Familie in die Königin-Elisabeth-Straße 50. Vier Jahre später kam Harriet zur Welt.

Mirjam, die Ältere, erinnert sich an jüdische Kindergärten in Westend und an die Spielplätze. »Hinter den Häusern war damals noch ein Sandfeld, auf



Königin-Elisabeth-Straße Ecke Spandauer Berg (um 1932)

dem ich mit Nachbarskindern spielte.« Ende der 1920er Jahre wurde dort ein großer Komplex von Neubauwohnungen gebaut und ein weiterer zum Kaiserdamm hin von einer Konsumgesellschaft für Straßenbahnfahrer-Familien, mit Staßenbahndepot, Bankfiliale und Kolonialwarengeschäft. »Da war ein Buddelplatz mit besonderem Sand zum Spielen für kleine Kinder« in der Nähe vom Reichskanzlerplatz[8], ein runder Platz mit ein oder zwei Eingängen von der Straße her. Ringsherum standen Bänke, an den Betonwänden waren Holzgitter hochgezogen, an denen rankten Gewächse bis über die Bänke. Anfang der 1930er Jahre baute man diesen Platz zu einem Parkplatz um und errichtete ein Rundfunkhaus. »Das Besondere daran waren die rotbraunen Kacheln der Außenfassade, die immer glitzerten. In dieser Gegend gab es auch ein kleines Kloster mit einer Abteilung für Säuglingspflege. Nachdem 1926 meine Schwester geboren war, ging unsere Mutter mit dem Baby dorthin, und stets waren viele Mütter mit Babys und kleinen Kindern im Wartesaal.«

Mit dem Baby und der Vierjährigen gingen Eduard und Erna Gärtner zur Grünen Woche in die Ausstellungshallen am Funkturm. »Wir sahen herrliche Blumen, große Diagramme über Milchprodukte und Wirtschaft, neue

8 Der Reichskanzlerplatz wurde 1933 in Adolf-Hitler-Platz umbenannt; nach dem Krieg hieß er zunächst wieder Reichskanzlerplatz, seit 1963 Theodor-Heuß-Platz.

Küchengeräte, und unsere Mutter kaufte einen neuen Kartoffelschäler! Durch das Gelände fuhr eine kleine Bahn. Mit dem Fahrstuhl fuhren wir auf den Funkturm hinauf, auf die Aussichtsterrasse – ein großes Erlebnis.

Zu Ostern 1929 kam ich in die 28. Volksschule in der Leistikowstraße, Westend. Der Weg führte durch schöne Alleen und am Branitzer Platz vorbei, an vielen Villen mit großen Gärten, und in einigen von ihnen wohnten Prominente.



Harriet und Mirjam Gärtner vor dem Bogenschützen am Lietzenseepark

Da war auch der Lietzenseepark mit herrlichen Blumen zu jeder Jahreszeit. Am Eingang zum Park vom Kaiserdamm her stand ein schönes Denkmal, ein Schütze aus Bronze. Im Winter war der See gefroren, und ich ging dort Schlittschuhlaufen.«

Zwei Jahre später starb die Mutter. Der Vater zog um in die Spandauer Straße 17, zweites Gartenhaus (heute Spandauer Damm 54). Das Gebäude gehörte ursprünglich einer Frau Levy, aber außer dem alleinerziehenden

Witwer waren hier nur die schon ältere Frau Lubliner aus Warschau und Albert Bellak aus Oberschlesien jüdischen Glaubens.

Harriet erzählt: »Eine liebe Kindheitserinnerung ist die an Rosch Haschana, das jüdische Neujahr. Da ging unser Vater mit uns in den Park des Charlottenburger Schlosses, und versteckt hinter Büschen am Spreeufer sagten wir das Taschlich-Gebet, bei dem man symbolisch seine Taschen auskehrt und alle Sünden in das fließende Wasser versenkt.«



Kinderchor der Synagoge Schulstraße, mit Kantor Edgar Lissner und Rabbiner Oskar Adler. Unter dem Herrn mit Schnurrbart und Brille, dem Bass Herrn Fuchs, sitzt Harriet Gärtner.

Schülerabonnement-Karte für Mirjam





Zu den Gottesdiensten gingen die Gärtners in die Synagoge in der Schulstraße (heute Behaimstraße), wo an den hohen jüdischen Feiertagen im September und Oktober Betsäle hinzugemietet werden mussten, um allen Mitgliedern der Gemeinde die Teilnahme am Gottesdienst zu ermöglichen. Hier sang ein Chor, dem auch Nichtjuden angehörten. Schon bald sollten die Nationalsozialisten diese Gemeinschaft zerstören. 1936 wurde den Nichtjuden verboten, weiterhin für Juden zu singen, woraufhin die Gemeinde zur Verstärkung des Chores ihre Kinder einsetzte.

»Ich erinnere mich an den Boykott von 1933, da standen SA-Männer vor einem Geschäft am Friedrich-Karl-Platz [heute Klausenerplatz], und so wussten wir, dass dies ein jüdisches Geschäft ist, und kauften dort so viel wie möglich; besonders erinnere ich mich an saure Gurken!« Zu dieser Zeit war Harriet schon eingeschult, ebenfalls in der Leistikowstraße. Die ältere Schwester ging inzwischen bereits aufs Gymnasium, das sie, weil sie Jüdin war, bald verlassen musste. So wechselten sie beide in jüdische Schulen, Mirjam in die 4. jüdische Volksschule in der Klopstockstraße, Harriet in die Volksschule in der Fasanenstraße. Jetzt sei auch sie schon groß genug, um alleine mit der Stadtbahn nach Hause zu kommen, meinte der Vater.

Gegenüber vom S-Bahnhof Westend war ein Werkzeugladen. 1936 muss es gewesen sein, als auf das Schaufenster das Wort »Jude« gemalt war.

»Meine Schwester und ich halfen dem Besitzer, die Farbe abzukratzen, woraus sich eine Freundschaft mit den Töchtern der Familie entwickelte.«

»Hinterm Westend-Krankenhaus«, schreibt Mirjam, »war eine schöne Badeanstalt mit zwei Bassins, eins für Kinder und eins für Erwachsene. Dort lernte ich schwimmen. Der Weg führte durch eine Schrebergartenkolonie. Zum Sport fuhren wir auf den jüdischen Sportplatz im Grunewald.«



Die Schwestern im Schwimmbad Westend

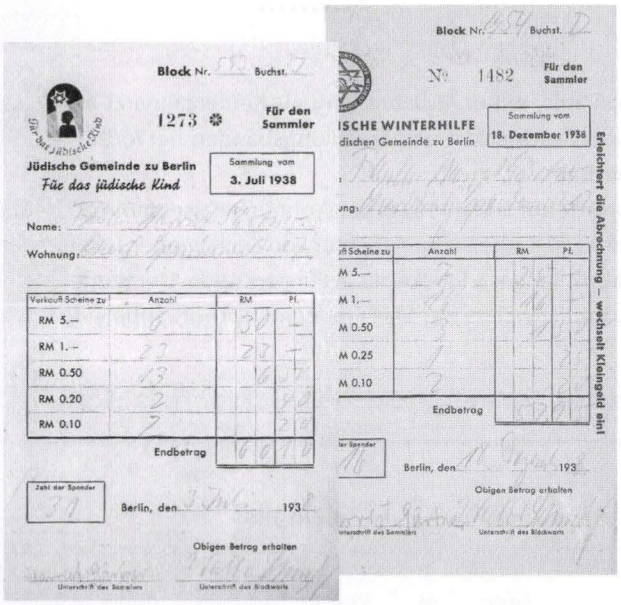
Die Schwestern waren inzwischen bei der Jugendalijah eingetragen, hatten die Gebühren bezahlt und warteten auf eines der raren Zertifikate der britischen Mandatsregierung zur Einwanderung nach Palästina. Da hörte Mirjam in der Schule von einem Landschulheim in Schweden, das Schüler zur Vorbereitung auf die Auswanderung suchte, und bewarb sich um ein Stipendium. Im November 1937 durfte sie sich auf den Weg ins Internat Kristinehov in Væstraby bei Loeberoed machen. Dort setzte die Fünfzehnjährige ihre ganze Überzeugungskraft daran, auch für Harriet einen verbilligten Aufenthalt zu erwirken.

Harriet sammelte derweil im Villenviertel um den Branitzer Platz als jüngste Spendensammlerin für die Jüdische Winterhilfe.

Am 28. Oktober 1938 »erzählten viele Klassenkameraden, dass ihre Väter bei Nacht nach Polen fuhren, und sie würden demnächst auch fahren«. Zwischen 15000 und 18000 in Deutschland lebende polnische Juden wurden an diesem Tag nach Polen abgeschoben.

Den Novemberpogrom erfuhr Harriet hautnah. »Als ich am Morgen des 10. November 1938 in die Schule fuhr, wusste ich nicht, warum plötzlich

alle Leute aus dem Fenster sahen. Ich lernte damals schon in der Wilsnacker Straße, und die Stadtbahn fuhr ja an der Fasanenstraße vorbei. Erst in der Schule erfuhr ich, was geschehen war, und wir wurden alle nach Hause geschickt. Ich ging dann mit meinem Vater und sah unsre Synagoge in der Schulstraße aufgebrochen und rauchende Überreste von Torarollen auf dem Almemor[9] liegen. Dann fuhren wir auch zur Oranienburger Stra-



Zwei Spendensammelquittungen der Jüdischen Winterhilfe für Harriet Gärtner

ße. Da war aber nicht viel zu sehen, und doch standen da viele Menschen und ›glotzten‹. Zwischen dem 10. November 1938 und dem 8. Januar 1939, als ich nach Schweden fuhr, sind meine Erinnerungen vollständig ausgelöscht. Ich weiß nur, dass ich Vorbereitungen für die Reise zu treffen hatte.«

Zwei Monate später mussten sich Mirjam und Harriet schon wieder trennen: Die Ältere hatte das Zertifikat erhalten und fuhr im März 1939 nach Palästina. Harriet erhielt ihre Einreisegenehmigung ein Jahr später, im März 1940. In diesem Kriegsjahr reiste sie durch Holland, durch Belgien und Frankreich, von wo aus sie nach Palästina übersetzte.

Dort leben **Mirjam Rottenberg** und ihre Schwester, die nun **Rachel Doron** heißt, noch heute. Sie haben Kinder und Enkel. Mirjam lebt im Distrikt Haifa in der Stadt Pardes Hana-Karkur, Rachel in dem Moschaw[10] Massuot Jizchak. Als die beiden 1987 gemeinsam Berlin besuchten, freuten sie sich darüber, dass im Gartenhof des Hauses Spandauer Damm 54 noch der Kastanienbaum steht.

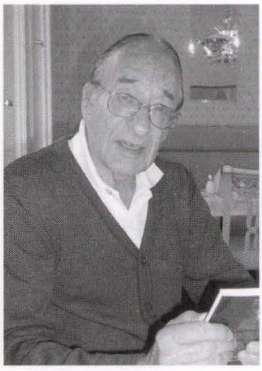
Eduard Gärtner blieb allein zurück. Seine Töchter wusste er in Sicherheit. Am 27. November 1941 wurde er nach Riga deportiert und mit den über

9 Der Almemor, auch Bihmah genannt, ist das Podium, auf dem aus der Tora vorgelesen wird.

10 Ein Moschaw ist eine ländliche Genossenschaftssiedlung. Der Kibbuz Massuot Jizchak im Westjordanland wurde 1948 im 1. israelisch-arabischen Krieg zerstört. Die weiblichen Bewohner, unter ihnen Rachel Doron, waren drei Wochen in jordanischer Gefangenschaft, die Männer, unter ihnen Rachels Ehemann, neun Monate lang. Nach ihrer Befreiung gründeten die Bewohner in der Nähe von Ashkelon im südlichen Israel den Ort Massuot Jizchak neu und machten ihn 1952 zum Moschaw.

tausend anderen Menschen dieses »7. Osttransports« nach Ankunft am 30. November 1941 umgebracht. Und auch die alte Frau Lubliner wurde aus der Spandauer Straße 17 abgeholt. Man deportierte sie am 28. Mai 1943 nach Theresienstadt, wo sie am 2. August desselben Jahres umkam. Der Nachbar Albert Bellak wurde im November 1942 in Majdanek ermordet.

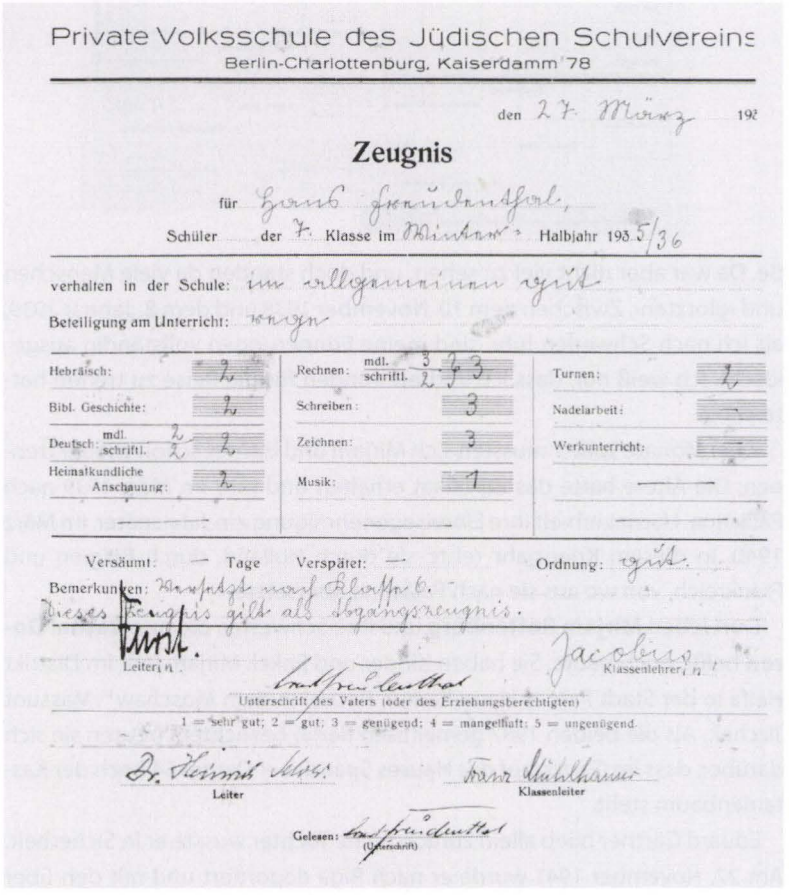
.....



Hans Freudenthal
im Mai 2009 in Berlin

Aus São Paulo, wo er 46 Jahre lang als Kinderzahnarzt arbeitete und als Autor von Geschichten und Erzählungsbänden hervortrat, schreibt **Hans Freudenthal**:

»Ich wurde am 1. Mai 1928 in der Wohnung Kaiserdamm 87 geboren. Meine Mutter war Käthe Senger, Tochter von Erich Senger, Inhaber der Frauenschuhfabrik Senger & Stockwald in Fürstenwalde. Der Bruder meines Großvaters väterlicherseits war Max Freudenthal, Großrabbiner in Nürnberg.



Private Volksschule des Jüdischen Schulvereins
Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 78

den 27. März 192

Zeugnis

für Hans Freudenthal,
Schüler der 7. Klasse im Winter- Halbjahr 193 5/36

verhalten in der Schule: im allgemeinen gut
Beteiligung am Unterricht: rege

Hebräisch:	2	Rechnen: mdl.	3	Turnen:	1
Bibl. Geschichte:	2	schriftl.	3	Nadelarbeit:	–
Deutsch: mdl.	2	Schreiben:	3	Werkunterricht:	–
schriftl.	2	Zeichnen:	3		
Heimatkundliche Anschauung:	2	Musik:	1		

Versäumt: — Tage Verspätet: — Ordnung: gut.

Bemerkungen: Versetzt nach Klasse 6.
Dieses Zeugnis gilt als Abgangszeugnis.

Leiter/in Jacobius Klassenlehrer/in

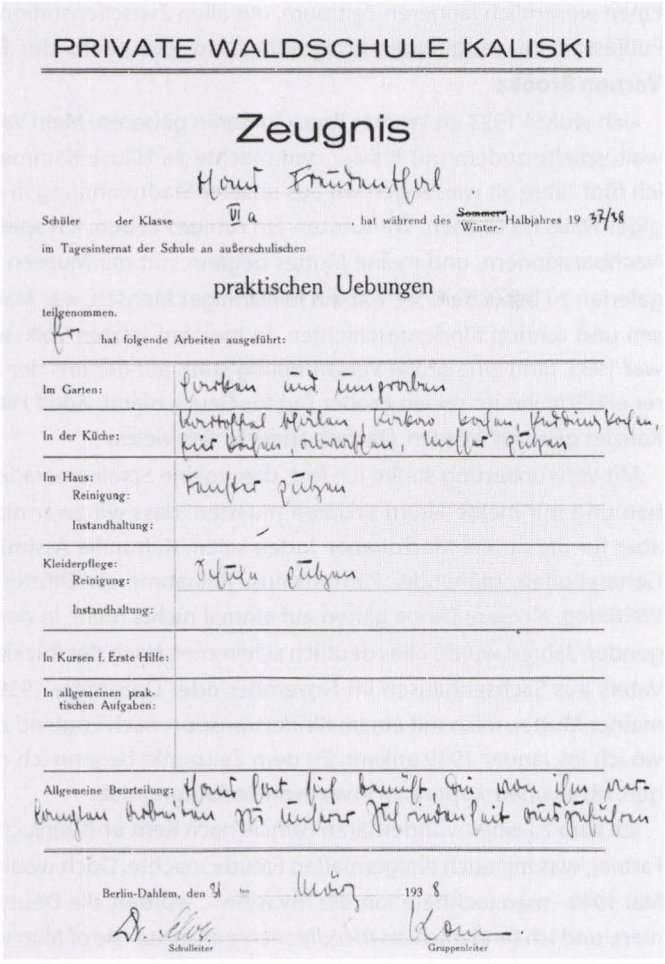
Unterschrift des Vaters (oder des Erziehungsberechtigten)

1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = genügend; 4 = mangelhaft; 5 = ungenügend.

Dr. Herrmann Leiter Hans Mühlhammer Klassenleiter

Gelesen: (Unterschrift)

Zeugnis 7. Klasse der Volksschule des Jüdischen Schulvereins, unterzeichnet von der Schulleiterin Paula Fürst



PRIVATE WALDSCHULE KALISKI

Zeugnis

Horst Freudenthal

Schüler der Klasse VI a, hat während des ~~Sommer-~~ Winter-Halbjahres 19 37/38

im Tagesinternat der Schule an außerschulischen

praktischen Uebungen

teilgenommen.

hat folgende Arbeiten ausgeführt:

Im Garten:	Graben und Umgraben
In der Küche:	Kartoffeln schälen, Kirsch Kerne, Stachelbeeren, Erbsen, abwaschen, Messer putzen
Im Haus: Reinigung:	Fenster putzen
Instandhaltung:	
Kleiderpflege: Reinigung:	Schuhe putzen
Instandhaltung:	
In Kursen f. Erste Hilfe:	
In allgemeinen praktischen Aufgaben:	

Allgemeine Beurteilung: Horst hat sich bemüht, die ihm gestellten Arbeiten zu unserer Zufriedenheit auszuführen

Berlin-Dahlem, den 31. März 1938

Schulleiter

Gruppenleiter

Zeugnis 6. Klasse der Privaten Waldschule Kaliski über praktische Übungen vom 31. März 1938

1938 ließen sich meine Eltern scheiden. Meine Mutter wanderte in die USA aus und heiratete dort erneut. Ihr Vater war während des ganzen Krieges in Deutschland versteckt und wanderte erst danach nach New York aus. Mein Vater, mein Bruder und ich emigrierten 1939 nach São Paulo, Brasilien.«

Auch Hans Freudenthal blieb die Ausgrenzung der jüdischen Schulkinder in der Nazizeit nicht erspart. Nach dem zweiten Grundschuljahr war er gezwungen, die 27. Volksschule zu Berlin-Charlottenburg zu verlassen. Er wechselte zunächst in die Private Volksschule des Jüdischen Schulvereins, die spätere Theodor-Herzl-Schule am Kaiserdamm 78, und ein halbes Jahr später in die Private Waldschule Kaliski in Dahlem. Weitsichtig ergänzte auch diese Lehranstalt von 1936 bis zu ihrer Schließung 1939 ihren Lehrplan um »praktische Übungen in Garten, Küche und Haus«, die der Vorbereitung auf die Auswanderung dienten.

..... Einen wesentlich längeren Zeitraum, mit allen Zwischenstationen bis zum Fußfassen im endgültigen Emigrationsland, umspannt der Bericht von **Vernon Brooks**.

»Ich wurde 1923 als Werner Bruck in Berlin geboren. Mein Vater war Anwalt, spielte zudem gut Klavier und machte zu Hause Kammermusik. Als ich fünf Jahre alt war, zogen wir aus unserer Stadtwohnung in ein großzügiges Haus im Grünen. Wir führten ein ruhiges Leben. Ich spielte mit den Nachbarskindern, und meine Mutter begann, mit mir Museen und Kunstgalerien zu besuchen. Sie war ein feinsinniger Mensch, war Malerin gewesen und schrieb Kindergeschichten. In meinem letzten Volksschuljahr, es war 1933, fand eine große Versammlung statt, auf der uns der Klassenlehrer erklärte, heute sei ein großer Tag für Deutschland, Adolf Hitler sei zum Kanzler gewählt worden. Danach änderte sich vieles.

Mit Verwunderung stellte ich fest, dass meine Spielkameraden wegblieben und mir meine Eltern erklären mussten, dass wir zwar nicht religiös, aber für die neuen Machthaber Juden seien. Kulturelle Assimilation über Generationen, glühender Patriotismus, Teilnahme als Offizier am Ersten Weltkrieg, all diese Dinge galten auf einmal nichts mehr. In den darauffolgenden Jahren wurde alles deutlich schlimmer. Nach der Rückkehr meines Vaters aus Sachsenhausen im November oder Dezember 1938 gelang es meiner Mutter, mich mit einem Kindertransport nach England zu schicken, wo ich im Januar 1939 ankam. Zu dem Zeitpunkt begann ich mich zu fragen, ob es überhaupt noch etwas von Bedeutung gab.

Ich kam zu einer wunderbaren Familie nach Kent und versuchte mich als Farmer, was mir auch einigermaßen Freude machte. Doch wenig später, im Mai 1940 – man rechnete mit der Invasion –, wurden alle Deutschen interniert, und ich fand mich als *friendly enemy alien* auf Isle of Man wieder. Kurz nach der Niederlage Frankreichs im Juni kamen wir nach Kanada, wo wir ebenfalls interniert wurden, allerdings als *ordinary enemy aliens*, da Großbritannien es versäumt hatte, die Kanadier über unsere wahre Identität aufzuklären. Dieses Missverständnis konnte erst nach Monaten ausgeräumt werden, mit Hilfe der Briefe des ebenfalls internierten jüngsten Enkels des früheren Kaisers, der bei Kriegsausbruch in Cambridge gewesen war.

Die anfängliche öde Lagerroutine änderte sich grundlegend, als nach einiger Zeit eine Reihe beruflich qualifizierter Insassen so etwas wie eine Schule für diejenigen unter uns ins Leben riefen, die ihre Gymnasialausbildung noch nicht abgeschlossen hatten. Der Versuch war gut gemeint, doch er scheiterte nicht allein am fehlenden Lehrplan, sondern auch am nicht vorhandenen Lehrmaterial. Noch im selben Jahr geschah ein kleines Wunder. Engagierte Kanadier versorgten uns mit Lehrmaterial zur Vorbereitung auf die Vorprüfung der McGill Universität, die unser Lager zur ›externen Prüfungsstelle‹ erklärt hatte. Jahre später erfuhr ich, dass der

Lagerkommandant, ein ehemaliger Kriegsgefangener im Ersten Weltkrieg und Vater zweier Söhne in unserem Alter, hieran aktiv mitgewirkt hatte. Die ungewöhnlich qualifizierte ›Fakultät‹ hinter dem Stacheldraht wurde von einem außergewöhnlichen jungen Studenten geleitet, der auch unser Rektor wurde. Es entstand eine wunderbare Schule mit zwölf untereinander befreundeten Schülern und genauso vielen Lehrern. 1941 bestanden wir unsere ersten Prüfungen. Viel wichtiger für die meisten von uns war jedoch die wiederhergestellte Bedeutung von Werten.

Wenn ich mir manchmal die alten Bilder von Schülern und Lehrern anschaue, staune ich über die außergewöhnlichen Männer, die uns unterrichtet haben. Der Vater des Rektors war pazifistischer Abgeordneter in der Weimarer Republik, der Geschichtslehrer ein Urenkel Bismarcks, die Lateinlehrer ein Staatsbeamter und ein Priester, die Mathematiklehrer ein Kapitän zur See und ein Schullehrer, die Physiklehrer zwei Cambridge-Absolventen und so weiter. Der Rektor führte uns an Shakespeare und andere Literatur heran, der Geschichtslehrer vermittelte uns als Gegengewicht Verständnis für Realpolitik. Es fand Bildung im eigentlichen Sinne statt, und es ist vielleicht kein Zufall, dass die meisten von uns Akademiker, Geistliche und dergleichen geworden sind. Unsere Vergangenheit war so vielschichtig wie die unserer Lehrer. Es gab nur wenige, deren Familien während des Krieges in Deutschland oder Österreich anständig leben konnten. Die Angehörigen der meisten mussten fliehen oder waren nicht mehr fortgekommen.

Nach diesem Jahr kamen mit Hilfe eines Komitees engagierter und einflussreicher Persönlichkeiten in Ottawa einige Lehrer frei. Wir mussten uns nun selbständig auf die nächste Stufe unserer Zulassungsprüfung für die Universität vorbereiten. Im Mai 1942 wurde ich befreit und von einem Gönner in Toronto betreut. Einen Monat später bestand ich die Aufnahmeprüfung an der Universität Ontario und ging im Herbst an die Universität von Toronto, wo ich an einem einjährigen Einführungsprogramm für künftige Naturwissenschaftler teilnahm. Die folgenden drei Jahre studierte ich Biologie. In jener Zeit änderte ich auch meinen Vornamen. Aus dem unaussprechlichen ›Werner‹ wurde der ähnlich klingende ›Vernon‹. Nachdem ich 1946 meinen Abschluss gemacht hatte, durfte ich offiziell einwandern. Ich wurde Kanadier und änderte offiziell meinen Namen. Aus dem deutschen, von den meisten so unangenehm hart ausgesprochenen, ›Bruck‹ ließ ich ›Brooks‹ werden.«

Die Eltern von Vernon Brooks, Dr. Martin Bruck und seine Frau Margarete geborene Hahlo, wurden Ende Juni 1942 nach Minsk deportiert und ermordet.

.....

In seinen Erinnerungen *Eine deutsche Familie jüdischen Glaubens* berichtet der 1926 in der Windscheidstraße 12 geborene **Herbert Simon** über sein Leben und das seiner Vorfahren von Anfang des 19. Jahrhunderts an. Väterlicherseits kam die Familie aus Bingen am Rhein, mütterlicherseits aus Berlin, ursprünglich aus Wriezen an der Oder.



Herbert Simon mit seiner Mutter am Kleinen Lietzensee, 1935.

rechts: Familie Simon am Stilfser Joch, 1935.



Herberts Eltern Ludwig Simon (1880–1962) und Martha Elkan (1900–1994) lernten sich Anfang der 1920er Jahre in Oberstdorf im Allgäu kennen, wo sie mit ihren Eltern und er mit seinem Sohn aus erster Ehe Urlaub machten. Ein gutes Jahr später heirateten sie und zogen kurz darauf nach Berlin, weil Martha sich nicht an die Kleinstadt Bingen gewöhnen konnte.

Zunächst war Ludwig Simon Prokurist in einem Berliner Unternehmen, dann machte er sich 1926 mit einer Handelsvertretung für die Firma seines Schwagers Henry Seligmann selbständig, der **Continental Licht- und Apparatebau-Gesellschaft** in Frankfurt am Main. Diese »Conti« war es, in deren Konstruktionsbüros die speziellen Leuchtelemente entwickelt wurden, die man entlang der Landepiste aufstellte und die so die ersten nächtlichen Starts und Landungen auf dem Tempelhofer Feld möglich machten. Ludwigs Ideenreichtum und seine guten Kontakte ließen andere »kompatible Vertretungen« hinzukommen. Die Familie zog in die Dernburgstraße 46 gegenüber dem Kleinen Lietzensee.[11] Die Geschäfte florierten und ermöglichten Familie Simon ein komfortables, unbeschwertes Leben mit ausgedehnten Urlaubsreisen im Sommer, gelegentlich auch im Winter.

In Mittelberg im Kleinen Walsertal, mitten im Sommerurlaub 1933, erreichte die Familie Simon ein Schreiben aus Berlin von Leon Rosenthal, dem Ehemann von Marthas Cousine Ilse, in dem es unter anderem hieß: »Wir wandern im November nach Chile aus, kommt mit!« Für seinen patriotisch gesonnenen Vater grenzte das fast schon an Landesverrat, erinnert sich rückblickend sein Sohn Herbert, und Ludwig Simon lehnte ab.

Im Juli 1935 erfuhren Simons, die gerade ihre Ferien in Südtirol verbrachten, dass Leon Rosenthal ohne vorherige Rücksprache das für Chile erforderliche Visum für sie veranlasst hatte. Doch Ludwig war immer noch nicht gewillt, die Heimat zu verlassen, und ließ das Visum auf die Familie seiner Cousine Klara Kigelmann geborene Seligmann übertragen.

Immer stärker wurden die Juden ausgegrenzt. War es 1932 noch möglich gewesen, Herbert in die Volksschule in der Witzlebenstraße einzuschulen, so durfte er vier Jahre später schon kein öffentliches Gymnasium mehr besuchen. Wie viele andere jüdische Kinder ging auch er auf die Private Waldschule Kaliski, die ihre Schüler auf die Auswanderung vorbereitete. Nach und nach wurde den Simons auch der Aufenthalt in manchen der Urlaubsgebiete verwehrt, die sie besonders schätzten, zum Beispiel in Österreich nach dem »Anschluss«. Die gelben Schilder mit dem schwarzen Text *Juden unerwünscht* waren allgegenwärtig – in Hotels, Geschäften, öffentlichen Einrichtungen.

Vor diesem Hintergrund war es besonders zynisch, dass Ludwig Simon noch am 20. Januar 1937 im Namen des Führers und Reichskanzlers das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer zugestellt wurde.

Zum Wendepunkt in der Einstellung von Herberts Eltern zur Emigration führte der Novemberpogrom. »Bis Anfang November 1938 verlief das Leben der Berliner Familie Simon den Umständen entsprechend normal. Meine Eltern sahen keinen Grund, die Heimat zu verlassen. Dann allerdings kam der 9. November, die ›Reichskristallnacht‹. Die Synagogen stan-

11 Die Dernburgstraße wurde 1938 in Gustloffstraße umbenannt. Nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt sie ihren Namen zurück. Das Haus Nummer 46 trägt heute die Nummer 15.



Dr. Jacob Hans Kiewe und seine Frau Käthe, Berlin 1935.

Der Preußische Justizminister
I 2244/5

Berlin W 8, den 5. Mai 1933.
Wilhelmstraße 65
Fernsprecher: A 1 Jäger Nr. 0044.

Vertretungsverbot.

Es wird hiermit auf Grund des § 5 Abs. 1 der Allgemeinen Verfügung vom 25. April 1933 — Just.Min.Blatt Seite 127 — ein Vertretungsverbot gemäß § 91 b Abs. 2 bis 4 der Rechtsanwaltsordnung (Reichsgesetzblatt 1933 Teil I Seite 120) für Sie erlassen.

Im Auftrage.
gez. **Dr. Freisler.**

PREUSSISCHES JUSTIZMINISTERIUM

Beglaubigt:
Ministerialkanzleisekretär.

An
Herrn Rechtsanwalt F. Jur. Kiewe
in Berlin SW 61
Kochstr. 19

Vertretungsverbot vom 5. Mai 1933 für Dr. Jacob Hans Kiewe durch den Justizminister

den in Flammen, so auch der Friedenstempel, in dem die Simons zu beten pflegten. Dort waren einst die inhaltsreichen Predigten von Rabbiner Dr. Joachim Prinz, später die seines Nachfolgers, Dr. Max Nußbaum, zu hören. In unmittelbarem Zusammenhang mit diesem schrecklichen Ereignis [Novemberpogrom] wurden deutsche Männer jüdischen Glaubens in Konzentrationslager verschleppt. Mein Vater wurde von der Gestapo am 11. November abgeholt und im KZ Sachsenhausen bei Berlin ›untergebracht‹.

Für mich war das ein fürchterliches Geschehen, das mir bis zum heutigen Tage in Erinnerung geblieben ist. Ich bekam Schreikrämpfe, die den Gestapo-Mann zur Drohung veranlassten: ›Wenn du nicht sofort ruhig bist, dann nehme ich dich auch mit.‹ Ich war damals 12 Jahre alt. [...]

Sofort nach der Verhaftung meines Vaters schickte meine Mutter folgendes Telegramm an die Verwandten nach Chile: ›Bin allein. Martha.‹ [...]

Bereits am nächsten Morgen ging die Antwort in Berlin ein: ›Visum veranlasst. Wende Dich an das chilenische Konsulat. Leon.‹«

Ludwig Simon wurde am 13. Dezember 1938 aus Sachsenhausen entlassen. »Seine körperliche und seelische Verfassung war schlecht. […] Über seine Erlebnisse in Sachsenhausen war von meinem Vater wenig zu erfahren. Bei der Entlassung mussten Schweigeverpflichtungen unterschrieben werden. […] Dennoch berichtete er, dass die Häftlinge nach Ankunft im KZ, beim Verlassen der Transportfahrzeuge, von SS-Posten getreten wurden. […] Die Kleidung wurde abgenommen und gegen Sträflingskleidung ausgetauscht. Gepresst, praktisch unbrauchbar, wurde sie den Insassen bei ihrer Entlassung zurückgegeben.

Die erste Nacht mussten die Häftlinge auf dem Appellplatz des Lagers stehend verbringen. Am nächsten Morgen wurden sie dann verschiedenen Blöcken zugeteilt. Ein sogenannter Bock sei vorhanden gewesen, auf dem Häftlinge ausgepeitscht wurden. Der Vater selbst sei davon nicht betroffen gewesen. Im Rahmen des Küchendienstes musste er schwere Kübel schleppen. Über sonstige Geschehnisse war auch in späteren Jahren nichts mehr zu erfahren. […]

Bereits während seiner Abwesenheit traf meine Mutter alle erforderlichen Vorbereitungen für die Ausreise. Sie tat dies mit unseren Verwandten, Dr. Jacob Hans und Käthe Kiewe geborene Mosse, einer Cousine von ihr, die dann auch gemeinsam mit uns auswanderten. […]

Ab Februar 1939 wurde die Auflösung des Haushalts in Berlin mit Nachdruck betrieben. Die Wohnung musste gekündigt, Wertsachen abgegeben und die Reichsfluchtsteuer[12] entrichtet werden. […] Juden durften damals noch ihren Hausrat und RM 10,– pro Person ausführen.[13]

Für die Auswanderung machten meine Eltern noch viele Anschaffungen. Und, da es das Jahr meiner Bar Mizwah war, wurde auch dafür vorsorglich eingekauft.«

12 Die Reichsfluchtsteuer hatte im Jahr 1931 bereits die Regierung Brüning eingeführt. Sie sollte der Kapitalflucht während der Weltwirtschaftskrise entgegenwirken. Im Mai 1934 wurden die Bestimmungen verschärft. Die neuen Richtlinien sahen vor, dass jeder auswandernde deutsche Staatsbürger 25 Prozent seines gesamten Vermögens – sofern es mehr als 50 000 RM betrug – oder ein Viertel seines Jahreseinkommens – sofern es 10 000 RM überschritt – als Reichsfluchtsteuer an den Staat abzuführen hatte.

13 Schon seit 1934 durfte man bei der Ausreise aus Deutschland an Devisen nicht mehr als zehn Reichsmark bei sich führen (*Verordnung zur Änderung* der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 11. und 29. September 1934, Reichsgesetzblatt I, S. 829 und 864).



Das letzte Foto
von der Familie Elkan, 1939

Ende März 1939 gingen Simons in Hamburg an Bord der Imperial und verließen Deutschland. Einen knappen Monat später trafen sie in der Hauptstadt Santiago ein, die 24 Jahre lang ihr neues Zuhause sein sollte. Dank der Unterstützung ihrer Verwandten konnten sie sich in Chile verhältnismäßig schnell eine neue Existenz aufbauen.

Mit Hilfe Leon Rosenthals gelang es, auch für Marthas Eltern, Georg Elkan und Olga Elkan geborene Marcuse, sowie für ihren Bruder Theodor ein Visum zu besorgen. »Leider war Großvater Georg nach unserer Abreise schwer erkrankt. Er hätte den obligatorischen Gesundheitstest vom Vertrauensarzt des chilenischen Konsulats nicht bestanden. Um ihn nicht zu belasten, schoben Großmutter Olga und Onkel Theodor die Untersuchung hinaus. So schaffte kein Familienmitglied die Rettung ins Ausland.« Georg Elkan starb noch 1939 in Berlin. Seine Frau Olga kam im Juli 1942 nach Theresienstadt und wenig später nach Minsk[14]. Sohn Theodor wurde im März 1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet.

14 Neuere Erkenntnisse gemäß Datei des Bundesarchivs *(Gedenkbuch – Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945)* weisen auf Treblinka statt auf Minsk.

Herbert Simon studierte nach Beendigung der Schule Aeronautik und heiratete Anfang 1961 Elisabeth Weschke. Ein Jahr nach dem plötzlichen Tod von Ludwig Simon im März 1962 kehrte Familie Simon nach Deutschland zurück und ließ sich nach einigen Umwegen in Frankfurt am Main nieder.

.....



John und sein Onkel Peter Camnitzer 1937; im Hintergrund das großelterliche Wohnhaus

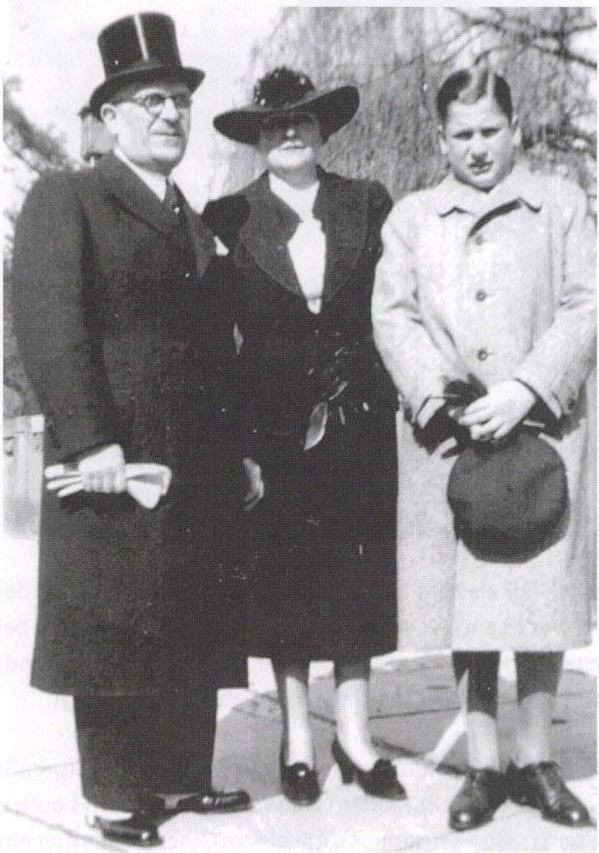
John Buckel, der als Kind Hans Joachim Blumenthal hieß, wurde 1935 geboren und wuchs am Lietzensee bei seinen Großeltern auf. Sie bewohnten das oberste Stockwerk des Hauses Neue Kantstraße 21; es stand dort, wo heute ein Wohnhochhaus die Lietzenseebebauung überragt.

Der Kaufmann Leo Camnitzer stammte aus Suchau in Westpreußen, wo er 1886 als zweites von acht Kindern zur Welt kam. In Berlin baute er 1919 in der Anhalter Straße 13 zusammen mit einem Geschäftspartner einen Groß-

handel für Teppiche, Dekorations- und Möbelstoffe auf. Zweimal zog die Firma um, zunächst in die Königstraße 46–47 am Alexanderplatz, im Jahr 1931 in die Spandauer Straße 40. Mitte der 1920er Jahre trennte sich Leo Camnitzer von seinem Gesellschafter. Das Geschäft florierte, die Camnitzers waren wohlhabend.



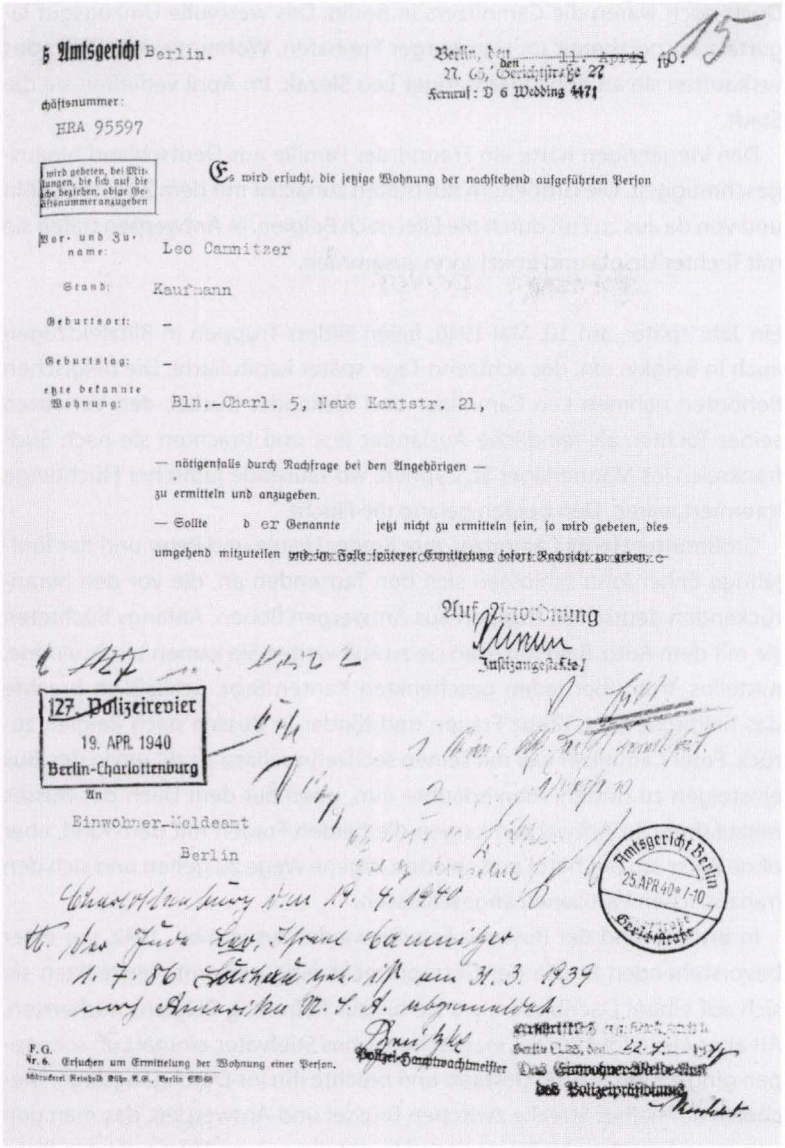




John mit seiner Mutter Ursula, um 1937

oben rechts: Henni und Leo Camnitzer mit Sohn Peter und Tochter Ursula, um 1932

Peter Camnitzers Bar Mizwah, 1937



Amtsgericht Berlin
Berlin, den 11. April 19
N. 65, Gerichtstraße 27
Fernruf: D 6 Wedding 4471

Geschäftsnummer:
HRA 95597

wird gebeten, bei Mitteilungen, die sich auf diese beziehen, obige Geschäftsnummer anzugeben

Es wird ersucht, die jetzige Wohnung der nachstehend aufgeführten Person

Vor- und Zuname: Leo Camnitzer
Stand: Kaufmann
Geburtsort: –
Geburtstag: –
letzte bekannte Wohnung: Bln.-Charl. 5, Neue Kantstr. 21,

— nötigenfalls durch Nachfrage bei den Angehörigen —
zu ermitteln und anzugeben.
— Sollte der Genannte jetzt nicht zu ermitteln sein, so wird gebeten, dies umgehend mitzuteilen und im Falle späterer Ermittelung sofort Nachricht zu geben. —

Auf Anordnung
Justizangestellte

127. Polizeirevier
19. APR. 1940
Berlin-Charlottenburg

An
Einwohner-Meldeamt
Berlin

Amtsgericht Berlin
25. APR. 40 1-10
Gerichtstraße

Charlottenburg den 19. 4. 1940
B. des Juden Leo Camnitzer
1. 7. 86 Posen geb. ist am 31. 3. 1939
nach Amerika U. S. A. abgemeldet.

Polizei-Hauptwachtmeister

Berlin C 25, den 22. 4. 1940
Das Einwohner-Melde-Amt
des Polizeipräsidiums

F. G.
Nr. 6. Ersuchen um Ermittelung der Wohnung einer Person.
Buchdruckerei Reinhold Bilke K. G., Berlin SW 68

Amtsgericht Berlin an Polizeirevier am 11. April 1940, mit handschriftlichem Vermerk des Polizei-Hauptwachtmeisters

Als John vier Jahre alt war, veränderte sich sein Leben grundlegend. Nach dem Novemberpogrom wurde Leo Camnitzer zeitweilig in Sachsenhausen interniert; seine Firma wurde im März 1939 »arisiert«. Die Enteignung umschrieb die Industrie- und Handelskammer zu Berlin lapidar: »Der Betrieb ist seit 31. 3. 39 eingestellt. Gemäß § 126 FGG beantragen wir die Löschung der Firma.«

Von diesem Tag an galt Leo Camnitzer laut Vermerk eines Polizei-Hauptwachtmeisters als »nach Amerika U.S.A. abgemeldet«.

Doch noch waren die Camnitzers in Berlin. Das wertvolle Umzugsgut lagerte transportbereit im Hamburger Freihafen, Wohnung und Mercedes verkauften sie an den Opernsänger Leo Slezak. Im April verließen sie die Stadt.

Den Vierjährigen hatte ein Freund der Familie aus Deutschland hinausgeschmuggelt. Die Großeltern flüchteten zunächst mit dem Zug nach Köln und von da aus zu Fuß durch die Eifel nach Belgien. In Antwerpen trafen sie mit Tochter Ursula und Enkel John zusammen.

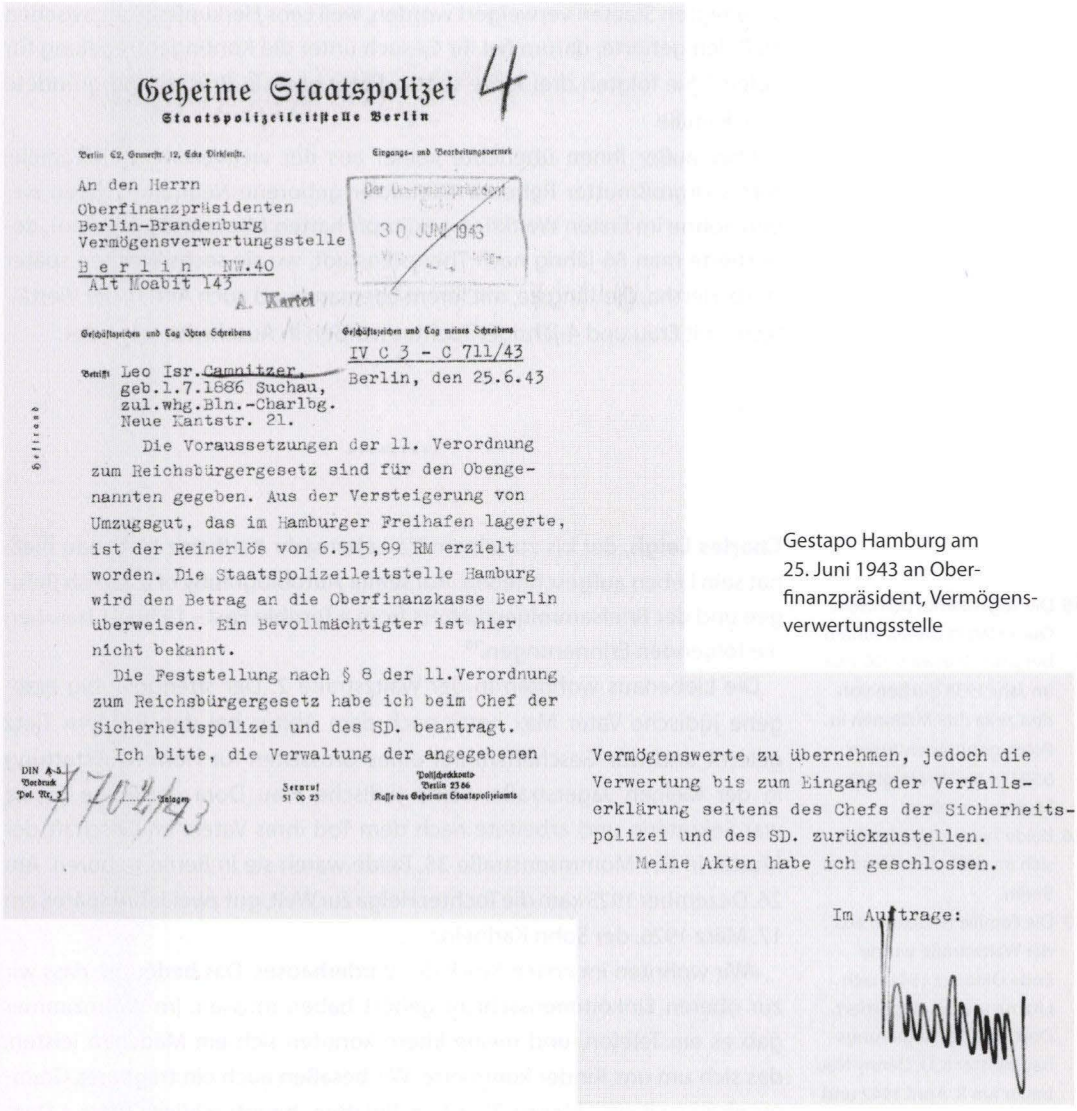
Ein Jahr später, am 10. Mai 1940, fielen Hitlers Truppen in Blitzfeldzügen auch in Belgien ein, das achtzehn Tage später kapitulierte. Die belgischen Behörden nahmen Leo Camnitzer und Alexander Bückel, den Verlobten seiner Tochter, als feindliche Ausländer fest und brachten sie nach Südfrankreich ins Männerlager St. Cyprien, wo Tausende jüdischer Flüchtlinge interniert waren. Den beiden gelang die Flucht.

Großmutter Henni Camnitzer, ihre Kinder Ursula und Peter und der fünfjährige Enkel John schlossen sich den Tausenden an, die vor den heranrückenden deutschen Truppen aus Antwerpen flohen. Anfangs flüchteten sie mit dem Auto. Bald mussten sie zu Fuß weiter. Sie kamen bis Boulogne, mittellos, froh über jeden geschenkten Kanten Brot. Schließlich brachte das belgische Rote Kreuz Frauen und Kinder in Bussen nach Belgien zurück. Peter Camnitzer war mit seinen sechzehn Jahren zu alt, um in den Bus einsteigen zu dürfen; man erlaubte ihm, oben auf dem Dach des Busses mitzufahren. In Antwerpen kamen die beiden Frauen mit dem Kind, aber ohne Peter an. Der hatte entschieden, eigene Wege zu gehen und sich den französischen Partisanen angeschlossen.

In Brüssel fand der Rest der Familie wieder zusammen. 1942, vor einer bevorstehenden Razzia der Gestapo rechtzeitig gewarnt, versteckten sie sich auf einem Dachboden, wo sie bis zur Befreiung Belgiens ausharrten. Als aber Alexander Bückel, inzwischen Johns Stiefvater, einmal Luft schnappen ging, ergriff ihn die Gestapo und brachte ihn ins Durchgangslager Mechelen auf halber Strecke zwischen Brüssel und Antwerpen, das man den »Wartesaal vor Auschwitz« nannte. Unmittelbar vorm Abtransport in Richtung Osten gelang ihm erneut die Flucht.

John, dem seine Eltern eine Dachbodenexistenz ersparen wollten, wurde bei verschiedenen Familien in Brüssel und später auch in Flandern versteckt, bei Menschen, »who courageously risked their families' lives to save mine«. 1945 waren sie alle wieder vereint; auch Peter stieß wohlbehalten zu ihnen.

Die Firma Camnitzer war inzwischen aus dem Handelsregister gelöscht. In einem Schreiben der Geheimen Staatspolizei, Leitstelle Hamburg, an den



Geheime Staatspolizei 4
Staatspolizeileitstelle Berlin

Berlin C2, Grunerstr. 12, Ecke Dirkenstr. — Eingangs- und Bearbeitungsvermerk

An den Herrn
Oberfinanzpräsidenten
Berlin-Brandenburg
Vermögensverwertungsstelle
B e r l i n NW.40
Alt Moabit 143

Der Oberfinanzpräsident 30 JUNI 1943

A. Kartei

Geschäftszeichen und Tag Ihres Schreibens — Geschäftszeichen und Tag meines Schreibens
IV C 3 - C 711/43
Berlin, den 25.6.43

Betrifft Leo Isr. Camnitzer, geb. 1.7.1886 Suchau, zul.whg.Bln.-Charlbg. Neue Kantstr. 21.

Die Voraussetzungen der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz sind für den Obengenannten gegeben. Aus der Versteigerung von Umzugsgut, das im Hamburger Freihafen lagerte, ist der Reinerlös von 6.515,99 RM erzielt worden. Die Staatspolizeileitstelle Hamburg wird den Betrag an die Oberfinanzkasse Berlin überweisen. Ein Bevollmächtigter ist hier nicht bekannt.

Die Feststellung nach § 8 der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz habe ich beim Chef der Sicherheitspolizei und des SD. beantragt.

Ich bitte, die Verwaltung der angegebenen Vermögenswerte zu übernehmen, jedoch die Verwertung bis zum Eingang der Verfallserklärung seitens des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD. zurückzustellen.

Meine Akten habe ich geschlossen.

Im Auftrage:

DIN A-5 Vordruck Pol. Nr. 3 — Anlagen — Fernruf 51 00 23 — Postscheckkonto Berlin 23 86 Kasse des Geheimen Staatspolizeiamts

Gestapo Hamburg am 25. Juni 1943 an Oberfinanzpräsident, Vermögensverwertungsstelle

Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg, Vermögensverwertungsstelle, vom 21. Februar 1944 heißt es: »Das Umzugsgut des Juden Leo Israel Camnitzer wurde in hiesigem Auftrag versteigert. Den Reinerlös in Höhe von RM 6.515,99 habe ich heute auf das Konto der Oberfinanzkasse des Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg – Konto dem Reich verfallene Vermögenswerte – überweisen lassen.«

1947 wanderte Ursula mit Mann und Sohn in die Vereinigten Staaten aus. Das Visum hatten sie schon vor dem Krieg. Doch Ursula hatte ihre Eltern nicht zurücklassen wollen. Camnitzers war das Visum zur Einreise in die

Vereinigten Staaten verweigert worden, weil Leos Herkunftsort inzwischen zu Polen gehörte; darum fiel ihr Gesuch unter die Kontingentregelung für Polen.[15] Sie folgten drei Jahre später. Peter blieb in Brüssel und gründete eine Familie.

Aber außer ihnen überlebte keiner aus der weitverzweigten Familie. Johns Urgroßmutter Rebecca Camnitzer geborene Neumann, deren sieben Söhne im Ersten Weltkrieg gekämpft hatten (drei waren gefallen), deportierte man 86-jährig nach Theresienstadt, wo sie sechs Wochen später starb. Hertha, die Jüngste, mit ihrem Ehemann und auch Alfred, der Viertälteste, mit Frau und 4-jähriger Tochter wurden in Auschwitz ermordet.

.....

Charles Leigh, der bis zu seinem 22. Lebensjahr Karlheinz Liebenau hieß, hat sein Leben aufgeschrieben. Auf seiner Autobiography of a Jewish Refugee und der Briefsammlung Letters from a Terrible Past – 1939–41 beruhen die folgenden Erinnerungen.[16]

Die Liebenaus wohnten in der Waitzstraße 2. Der strenggläubig erzogene jüdische Vater Max hatte nach dem Abitur bei den Brüdern Tietz gelernt und war Geschäftsführer eines Grossisten für Herrenausstattung in der Kleinen Jägerstraße. Seine jüdische Frau Dora geborene Simke war Sekretärin und arbeitete nach dem Tod ihres Vaters im Geschäft der Mutter in der Mommsenstraße 35. Beide waren sie in Berlin geboren. Am 26. Dezember 1923 kam die Tochter Helga zur Welt, gut zwei Jahre später, am 17. März 1926, der Sohn Karlheinz.

»Wir wohnten im ersten Stock des Vorderhauses. Das bedeutet, dass wir zur oberen Einkommensschicht gehört haben müssen. Im Wohnzimmer gab es ein Telefon, und meine Eltern konnten sich ein Mädchen leisten, das sich um uns Kinder kümmerte. Wir besaßen auch ein tragbares Grammophon und eine Menge 78er-Schallplatten, hauptsächlich Opern.« Dem Jungen gelang es bald, das Kindermädchen zu vergraulen. Auf diese Weise eroberte er die Mädchenkammer, die er später für sich allein hatte.

1932 wurde Karlheinz in die Volksschule in der Sybelstraße eingeschult, in die auch seine Schwester ging; Mädchen und Knaben wurden getrennt unterrichtet. »Bevor meine Mutter mich zum ersten Schultag brachte, erklärten mir meine Eltern für den Fall, dass ich danach gefragt werde, meine Religion sei die jüdische. Damals maß ich dieser Mitteilung keine besondere Bedeutung bei.« Unter den vierzig bis fünfzig Klassenkameraden waren weitere fünf Juden, und mit dreien von ihnen freundete Karlheinz sich an: mit Joachim Neubauer[17], Edmund Joelsohn[18] – beide wurden als Jugendli-

15 Die sogenannte polnische Quote lag in diesen Jahren bei jährlich etwa 6 000 Visa. Im Jahr 1938 durften von den zirka drei Millionen in Polen geborenen Juden 6 524 in die Vereinigten Staaten einreisen.

16 Beide Typoskripte finden sich im Jüdischen Museum Berlin.

17 Die Familie Neubauer aus der Waitzstraße wurde Ende Oktober 1941 nach Litzmannstadt deportiert. Dort sind der Regierungsbaumeister a. D. Denny Neubauer am 8. April 1942 und seine Frau Margot geborene Hinzelmann am 19. April 1942 umgekommen. Der Sohn Joachim, geboren am 2. Juli 1926, wurde am 4. Mai 1942 in Kulmhof ermordet.

18 Edmund Joelsohn, geboren am 27. April 1926, wohnte mit seiner Mutter Lucie geborene Gronau in der Kantstraße 33; er wurde am 17. Mai 1943 nach Auschwitz deportiert.



Karlheinz Liebenau mit zwei Freunden in der Waitzstraße
»Dieses Bild wurde ca. 1934 in der Waitzstraße aufgenommen. Von links: Karlheinz Liebenau (Charles Leigh), Joachim Neubauer, 1941 in Auschwitz umgekommen, Hans Philippson, mit einem Kindertransport nach England ausgewandert. Ich bin in Berlin-Charlottenburg, Waitzstraße 2 Ecke Mommsenstraße, geboren.«

che in Vernichtungslagern ermordet – und mit Hans Philippson[19], der später nach England auswanderte.

Ein Mitschüler, der im selben Haus lebte wie Karlheinz, hätte nur zu gern an ihren Spielen teilgenommen, wagte es aber nicht, denn sein Vater war in der NSDAP. Ein befreundetes gleichaltriges Mädchen, eine Jüdin, wohnte im Eckhaus, durch das die Jungen für gewöhnlich flohen, wenn die Hitlerjugend sie verfolgte; dieses Haus hatte zwei Ein- bzw. Ausgänge zu zwei verschiedenen Straßen hin.

»1933, als Adolf Hitler die Kanzlerschaft in Deutschland übernommen hatte, begannen sich mit der neuen Ära die Wolken zu verdunkeln, und für uns Juden veränderte sich das Leben drastisch. Juden durften nicht mehr an den Universitäten lehren oder an der Politik mitwirken. [...] Ich war gerade sieben Jahre alt und verfolgte mit, wie sich das Verhalten der nichtjüdischen Jungen in der Klasse wandelte. Sie müssen wohl zu Hause aufgestachelt worden sein, denn sie sagten und taten nun Dinge, die sie früher nicht gesagt und getan hatten.

Freitagabends gingen wir alle in unsere örtliche Synagoge, den Friedenstempel in der Markgraf-Albrecht-Straße. Unser Kantor war Oberkantor Dr. Neumann. Die Synagoge war bis auf den letzten Platz besetzt, besonders wenn angesehene Rabbis wie die Doctores Max Nussbaum, Joachim Prinz, Werner van der Zyl, Martin Swarsensky oder Ignaz Maybaum predigten. Die Ansprachen von Rabbi Prinz trafen den Nerv der Gestapo, die ganz hinten in jeder Synagoge saß und alles registrierte, was gesagt

19 Die Familie Philippson wohnte 1939 in der Sybelstraße 49; die Mutter Erna war nicht jüdisch.

wurde. Schließlich mussten die meisten unserer Rabbis aus dem Lande fliehen.« Die Familie beging die Festtage, und am Sabbat verzichtete Vater Max sogar aufs Rauchen.

Zu den Verwandten, mit denen die Liebenaus engeren Kontakt hielten, gehörte Wally Kaufmann geborene Simke, eine jüngere Schwester der Mutter. Ihr Sohn Werner war zehn Jahre älter als Karlheinz. Tante Wally lebte mit einem neuen, »arischen« Partner zusammen, Eugen Brelöhr, den die Kinder »Onkel Brille« nannten, weil sich sein Nachname so schwer aussprechen ließ; Brillenträger war er nicht.

Karlheinz wuchs in einer stabilen, liebevollen Familie auf. Die Schwester Helga war ein Bücherwurm und lernte gern. Karlheinz las, wenn überhaupt, lieber Karl May. Seine Lieblingsfächer waren Singen, Turnen und Zeichnen. In der Schule tat er sich nicht hervor.

Wie an jeder anderen öffentlichen Schule brachte man nun auch an den Eingängen der Volksschule in der Sybelstraße Hakenkreuze an. Die Klasse von Karlheinz und die seiner Schwester wurden dazu auserkoren, das Emblem mit großköpfigen Messingnägeln in die Türen zu hämmern, und wie jedes Kind mussten auch Helga und Karlheinz fünf Pfennige für die Nägel bezahlen.

Eines der großen Schuhgeschäfte in der Nähe veranstaltete zu Werbezwecken einen Zeichenwettbewerb für Kinder. »Als der Geschäftsführer herausfand, dass einige von uns [Gewinnern] Juden waren, weigerte er sich, uns unsere verdienten Preise auszuhändigen.« Die Mutter des Mitschülers und Freundes Hans, Erna Philippson, griff ein: Wenn die Jungen ihre Preise nicht bekämen, dann werde sie in diesem Laden nie wieder Schuhe kaufen und allen Bekannten sagen, sie sollten das Geschäft nicht mehr betreten. Die Jungen bekamen ihre Preise.

Ebenso beherzt stand die nichtjüdische Frau zu ihrem jüdischen Mann. Als Arthur Philippson in späteren Jahren zur Zwangsarbeit verpflichtet und bei der »Fabrikaktion« zwecks Deportation verhaftet wurde, war Erna unter den Frauen, die in der Rosenstraße die Freilassung ihrer Männer durchsetzten.[20]

»An der Straßenecke der Waitzstraße war eine Kneipe, in der sich einmal wöchentlich die Nazis trafen, und man hörte ihr Lärmen bis zu uns, die wir mehrere Häuser weiter wohnten. Das dauerte bis in die späten Abendstunden, und ich fühlte mich dabei alles andere als wohl. Noch etwas ängstigte mich, was ich eines Tages auf dem Nachhauseweg miterlebte. Neben mir hielten plötzlich einige Mannschaftswagen der Polizei. Weiter vorn stand eine Gruppe von Männern, und die Polizisten stürzten sich mit ihren Gummiknüppeln auf sie und verfrachteten sie in die Wagen. Später erfuhr ich, dass diese Männer wahrscheinlich zur Kommunistischen Partei gehörten [...]

20 Arthur Philippson starb ein gutes Jahr später an den Folgen der Zwangsarbeit: Am Anhalter Bahnhof erlag er am 4. April 1944 einem Herzversagen.

Mein Vater war häufig arbeitslos, und schließlich konnten sich meine Eltern unsere Wohnung in der Waitzstraße nicht länger leisten. Wir zogen in den vierten Stock des Hinterhauses Niebuhrstraße 62. Der einzige Vorteil für mich bestand darin, dass ich alle acht Teile des Treppengeländers hinunterrutschen konnte. Wir fingen an, von der Wohlfahrt zu leben, und ich erinnere mich, wie wir in die Büros einer jüdischen Einrichtung gingen, wo man mich mit gebrauchter Kleidung ausstattete.«

Auf dem Fußballplatz in der Nähe durfte Karlheinz jetzt nicht einmal mehr zuschauen, geschweige denn mitspielen: Freimütig hatte er auf Befragen bejaht, dass er Jude war. Jüdische Wohltätigkeitsorganisationen verhalfen den Kindern zu Urlauben in Dänemark und Schweden.

In der Schule machten die »arischen« Mitschüler den jüdischen das Leben immer schwerer. Gegen die Übergriffe konnte auch der wohlgesonnene Klassenlehrer wenig tun. »An meinem letzten Schultag in der Volksschule sorgten die nichtjüdischen Jungen dafür, dass wir jüdischen Jungen einen zünftigen Rausschmiss erfuhren, indem sie uns zusammenschlugen. Ich wurde zu Boden geschlagen, und eher aus der Frustration heraus, ihnen das nicht heimzahlen zu können, als wegen der Verletzungen brach ich in Tränen aus. Ich empfand völlige Hilflosigkeit und Ungerechtigkeit, und seit diesem Tag wühlen mich Ungerechtigkeiten auf.

Die Eltern drängten sich danach, ihre Kinder in jüdischen Schulen unterzubringen. Um die Nachfrage zu befriedigen, mussten Privathäuser in Schulen umgewandelt werden. Ein solches Gebäude lag in der Klopstockstraße im Bezirk Tiergarten, und hier fanden meine Schwester und ich einen Platz.«

Karlheinz war elf Jahre alt. Zu Hause fehlte es an allen Ecken und Enden. Der Junge sollte hinzuverdienen. Im jüdischen Tennisklub in der Berliner Straße war er zwei Jahre lang Balljunge und brachte die Trinkgelder nach Hause. Seine schulischen Leistungen ließen immer mehr nach. Bald sehnte er den Tag herbei, an dem er die Schule verlassen konnte.

Vor der jüdischen Schule lauerte den Schülern meistens die Hitlerjugend auf. Die Knaben liefen nach Schulschluss in alle Richtungen davon, denn wen die HJ abfing, der bezog Dresche. Karlheinz konnte sehr schnell laufen und entging der Gewalt. Einmal, in der Niebuhrstraße, fiel ein Dutzend »Arier« über einen 16-Jährigen her, der schrie, er könne nichts mehr sehen. Karlheinz dachte lange darüber nach, ob das Opfer wohl fürs Leben blind geworden sein mochte.

Max Liebenau, der Vater, schlug sich mit Gelegenheitsarbeiten durch – als Vertreter für einen Knopffabrikanten, als Lastenträger für Kempinski, als Helfer in der Bäckerei eines Juden, der ihm das Backen beibrachte. Zu Haus schreinerte der Vater eine Schrankwand, und wenn gar nichts zu tun war, unternahm er Spaziergänge. Oft begleitete ihn der Sohn. Als sie an dem

Ort vorbeikamen, wo 1922 Walther Rathenau ermordet wurde, erklärte ihm Max, wer das war. Er lehrte seinen Sohn, stolz auf sein Judentum zu sein.

Der Tag des Novemberpogroms war der fünfzigste Geburtstag der Mutter. Wenig später mussten mit Ausnahme der Eheringe alle Schmuckstücke abgeliefert werden. Die Liebenaus sahen sich überdies gezwungen, ihre besten Möbelstücke weit unter Wert zu verkaufen.

Bis zum 31. Dezember 1938 mussten alle Juden neue Kennkarten beantragen.[21] »Es war am 24. März 1939, einem bitterkalten Tag, als wir uns an einem der Eisenbahnbögen in der Nähe unserer Wohnung zu melden hatten. Diese Bögen wurden normalerweise als Geschäfts- und Lagerräume genutzt und waren in aller Eile in provisorische Amtszimmer umgewandelt worden. Die Polizei oder Gestapo saß in geheizten Räumen, während diejenigen, die sich draußen anzustellen hatten, vor Kälte zitterten. Meinem Vater gelang es, ein Stück Pappe zu ergattern, auf dem wir abwechselnd standen. Das schützte unsere Füße ein wenig vor der Kälte. Über fünf Stunden lang bewegten wir uns in der Schlange langsam vorwärts, bevor wir in die Diensträume traten, und die Hitze im Kontrast zur Kälte draußen wirkte, als beträte man einen Schmelzofen. Drinnen stand man weiter an, bis unsere Personendaten auf einer gefalteten Karte vermerkt waren, die aus steifem Leinen gemacht war. Die Vorderseite war mit einem großen ›J‹ für Jude gekennzeichnet. Um das Ganze noch schlimmer zu machen, fügte man den Daten unsere Fingerabdrücke hinzu, die wir dann mit den zu ergänzenden Vornamen Israel oder Sara unterzeichnen mussten. Schließlich war ein Geldbetrag für das ›Privileg‹ zu entrichten, die Dokumente empfangen zu haben.«

Seine Bar Mizwah beging Karlheinz noch in Berlin, ohne die traditionelle Feier. Knapp zwei Monate später, am 3. Mai 1939, begleiteten Max und Dora Liebenau den Sohn und die Tochter zum Bahnhof Friedrichstraße: Kindertransport nach England über Bentheim und Hoek van Holland. Jedes Kind durfte einen Koffer Kleidung mitnehmen und an Geld drei Reichsmark.

Fortan bestand die einzige Verbindung mit den Eltern und Verwandten in Briefen. Sie sind alle erhalten geblieben, 59 Briefe, 8 Karten und 7 Rot-Kreuz-Briefe, sorgfältig abgelichtet, mit englischer Übersetzung versehen und gebunden vom Sohn Karlheinz.

Die erste Karte an die Kinder schrieben Max und Dora Liebenau schon am Abreisetag, zwei Tage später den ersten Brief an die 15-jährige Helga; die Geschwister waren getrennt untergebracht. Helga kam in ein Kinderheim in Southport, Karlheinz zu einem kinderlosen Ehepaar in London. Am nächsten Tag schickten die Eltern dem 13-Jährigen eine vorn und hinten eng beschriebene Karte und keine Woche später den ersten Brief. Sie munterten auf und ermahnten, erzogen von fern, und von den eigenen Nöten schrieben sie dem Jungen nichts.

21 *Dritte Bekanntmachung über den Kennkartenzwang* vom 23. Juli 1938, Reichsgesetzblatt I, S. 922.



Familie Liebenau
am 2. Mai 1939

Im Sommer 1939 hofften die Eltern noch auf die Ausreise. Engen Verwandten gelang es, nach Chile und nach Palästina auszuwandern. Doch wie bewerkstelligen? Max Liebenau schrieb an seine verständige Tochter:

> Denn sieh mal, wenn Du den Kopf verlierst, wie sollst Du auf den richtigen Moment aufpassen können, wenn sich mal die Gelegenheit bieten würde, uns anzufordern. Es ist ja alles Zufallssache. Vor allem darfst Du nicht das Herz, sondern nur den Kopf sprechen lassen. Du musst kühl überlegen und nicht etwa glauben, der oder der hat viel Geld, er könnte für meine Eltern gutsagen. So etwas gibt es nicht. Das wirst Du auch schon gemerkt haben. Nein, Du musst überlegen und Dir sagen: Mein Vater kann das und das, der oder der kann von meinem Vater Nutzen ziehen, indem der Betreffende meinen Vater beschäftigt oder mit ihm zusammenarbeiten lässt. In diesem Falle kommt zuerst die Stelle, der klargemacht werden muss, dass sie den Nutzen von unserer Einwanderung hat. Und dann kommen erst Deine Eltern.

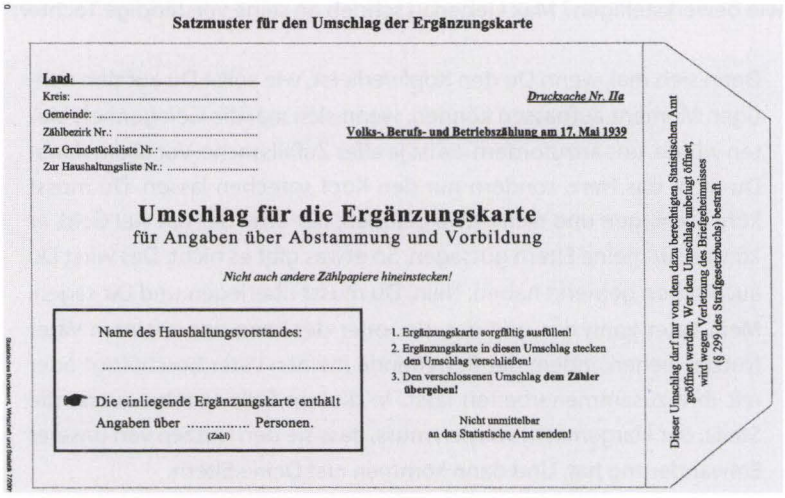
Helga hörte sich um und fand keine Möglichkeit. Im August 1939 schrieb Max an seine Schwester Trude in London:

> Es ist eine furchtbare Unruhe über die Menschen gekommen. [...] Heute hörte ich von jemand, dass es drüben Leute gibt, die gegen Entgelt Garanten besorgen.

Seine Hoffnung sank, obwohl ihm Bekannte versicherten, mit seinen neu hinzuerlernten Fähigkeiten als Bäcker und Konditor müsste er doch an-

dernorts ein Auskommen finden. In Berlin hatte man ihn allerdings aus einer Bäckerei schon am zweiten Arbeitstag wieder hinauskomplimentiert: »Wenn die Kundschaft erfährt etc. etc.« Anfang November berichtete er Trude vom nächsten Rückschlag: Nach einem Unfall in der Backstube und zwei Wochen Arbeitsunfähigkeit schickte ihn der Konditor weg. Max teilte verschlüsselt den Grund mit, der seiner Meinung nach den Ausschlag gab: »Herr Risches meinte, das könne es nur sein.« *Risches* ist das jüdische Codewort für Judenfeindlichkeit.

Ablehnung erlebte auch der Junge; obwohl er Jude war, galt er in England als *enemy alien*. In seiner neuen Umgebung fühlte sich Karlheinz gar nicht wohl. Er vermisste Trost und das Liebevolle, das er von zu Haus kannte, und fand sich von den Pflegeeltern im Stich gelassen. Bald kam er in ein Heim für jüdische Einwandererjungen nach Brighton, in unmittelbarer Nachbarschaft eines Heimes für straffällig gewordene englische Jugendliche. Die Anwohner hielten sich fern, und das Heim selbst erlebte Karlheinz als ein »offenes Gefängnis«. Den Eltern schrieb er kaum. Dora und Max hingegen brachten Brief um Brief an Charly, wie ihr Sohn sich jetzt nennen ließ, auf den Weg.



Satzmuster für den Umschlag der Ergänzungskarte

Land: _____
Kreis: .....
Gemeinde: .....
Zählbezirk Nr.: .....
Zur Grundstücksliste Nr.: .....
Zur Haushaltungsliste Nr.: .....

Drucksache Nr. IIa

Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 17. Mai 1939

Umschlag für die Ergänzungskarte
für Angaben über Abstammung und Vorbildung

Nicht auch andere Zählpapiere hineinstecken!

Name des Haushaltungsvorstandes:
.....

Die einliegende Ergänzungskarte enthält Angaben über ..... Personen.
(Zahl)

1. Ergänzungskarte sorgfältig ausfüllen!
2. Ergänzungskarte in diesen Umschlag stecken den Umschlag verschließen!
3. Den verschlossenen Umschlag **dem Zähler übergeben!**

Nicht unmittelbar an das Statistische Amt senden!

Dieser Umschlag darf nur von dem dazu berechtigten Statistischen Amt geöffnet werden. Wer den Umschlag unbefugt öffnet, wird wegen Verletzung des Briefgeheimnisses (§ 299 des Strafgesetzbuchs) bestraft.

Volkszählung 1939: Briefumschlag zur Ergänzungskarte

Auch von Tante Wally und deren Sohn Werner erhielt er Post. Was Onkel Brille inzwischen getan hatte, erfuhr Karlheinz erst viel später: Mit Stichtag 17. Mai 1939 hatten die Nazis zum zweiten Mal Fragebögen an jeden Haushalt verteilt und zu wissen gewünscht, wer Herkunftsjude war und wer nicht.[22] Ohne zu zögern, setzte der resolute Eugen Brelöhr acht Mal ein großes »N für Nein« in die Rubriken, die erfragten, ob die Großeltern von Wally und Werner Volljuden waren. »Durch diesen Federstrich sollten meine Tante und Werner am Leben bleiben.«[23]

22 Die erste Volkszählung der Nationalsozialisten vom 16. Juni 1933 hatte die Religionszugehörigkeit erfragt und damit die Glaubensjuden erfasst.

23 Durch Eugen Brelöhrs Schritt gewannen beide Partner: Nach den Nürnberger Rassengesetzen (Reichsgesetzblatt I, S. 1146 f.) hätte er ein Strafverfahren wegen Rassenschande riskiert, wenn er Wally nicht als »Arierin« gekennzeichnet hätte.

Allerdings wurde Werner, weil als »arisch« registriert, nun zum Wehr- und Kriegsdienst eingezogen.

Als der Krieg begann, kam die Post aus England nicht mehr bei den Liebenaus in Berlin an. Max und Dora sandten ihre Briefe über Regina Kuraner geborene Simke, eine Cousine der Mutter, die in Amsterdam lebte. Besonders der Vater verbrachte viel Zeit damit, seine englischen Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern, hielt er doch an der Hoffnung fest, nach England zu seinen Kindern ausreisen zu können. Und die Briefzensur der Briten würde mit englisch verfassten Briefen vermutlich wohlwollender umgehen als mit solchen in deutscher Sprache. Endlich, Ende Oktober, trafen drei Briefe von Helga gleichzeitig ein und einer von Karlheinz. Erst im Februar erreichten Max und Dora Liebenau die nächsten Briefe.

Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik 7/2001

Erläuterungen auf der Vorderseite beachten! ***Vor Ausfüllung die ganze Ergänzungskarte durchlesen!***

Lfde. Nr.	Vorname	Familienname bei Frauen auch Mädchenname	Geburtstag, Geburtsmonat, Geburtsjahr	Geburtsort und -kreis (siehe Erläuterung III)	War oder ist einer der vier Großelternteile der Rasse nach Volljude? (Ja oder nein) (siehe Erläuterung IV)				Haben Sie ein Hochschul- oder Fachschulstudium abgeschlossen? (Ja oder nein)	Wenn ja, an welcher Hoch- oder Fachschule oder vor welchem Prüfungsamt haben sie Staats- oder Abschlußprüfungen abgelegt? (siehe Erläuterung V)
					Großvater	Großmutter	Großvater	Großmutter		
					väterlicherseits		mütterlicherseits			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. Sämtliche Anwesende										
Meisterhaushalt 1.	Paul	Schmitz	8.10.1885	Marklissa, Krs. Lauban	nein	nein	nein	nein	nein	–
2.	Maria	Schmitz, geb. Zawadka	18.9.1888	Hontgfelde, Krs. Stuhm	nein	nein	nein	nein	nein	–
3.	Hermann	Schmitz	11.3.1910	Magdeburg	nein	nein	nein	nein	nein	–
4.	Anna	Kwoczek	3.10.1903	Wapitz, Krs. Stuhm	nein	nein	nein	nein	nein	–
5.	Alfred	Jung	15.1.1889	Schönebeck, Krs. Colbe a.S.	nein	nein	nein	nein	ja	Höhere techn. Lehranstalt, Breslau
6.	Franz	Müller	30.5.1912	Danzig	nein	nein	nein	nein	ja	Technische Hochschule Danzig
Meisterhaushalt 1.	Sally	Cohn	9.8.1880	Lodz, Polen	ja	ja	ja	ja	nein	–
2.	Henriette	Cohn, geb. Oppenheimer	20.3.1883	Breslau	ja	nein	nein	nein	nein	–
3.	Georg	Cohn	25.10.1905	Berlin	ja	ja	nein	nein	ja	Universität Berlin
4.	Ruth	Schmidt, geb. Cohn	30.9.1907	Berlin	ja	ja	nein	nein	nein	–
5.	Elsbeth	Schmidt	16.1.1930	Berlin	nein	nein	ja	nein	nein	–
6.	Martin	Schultze	24.5.1889	Kauffung, Krs. Goldberg	nein	nein	nein	nein	nein	–
1.										
2.										
3.										
4.										
5.										
6.										
7.										
8.										
9.										
10.										
B. Vorübergehend abwesende Mitglieder der Haushaltung										
Beispiel	*Richard*	*Schmidt*	*19.11.1904*	*Hanau*	*nein*	*nein*	*nein*	*nein*	*nein*	
1.										
2.										
3.										
4.										

Bescheinigung: Daß die Angaben vollständig und nach bestem Wissen gemacht worden sind, bescheinigt:

Hier bitte Ihre Unterschrift:

Wohnung: _____ Straße Nr. _____

(Unterschrift des Haushaltungsvorstandes, seines Vertreters oder sonstiger zur Ausfüllung verpflichteter Personen)

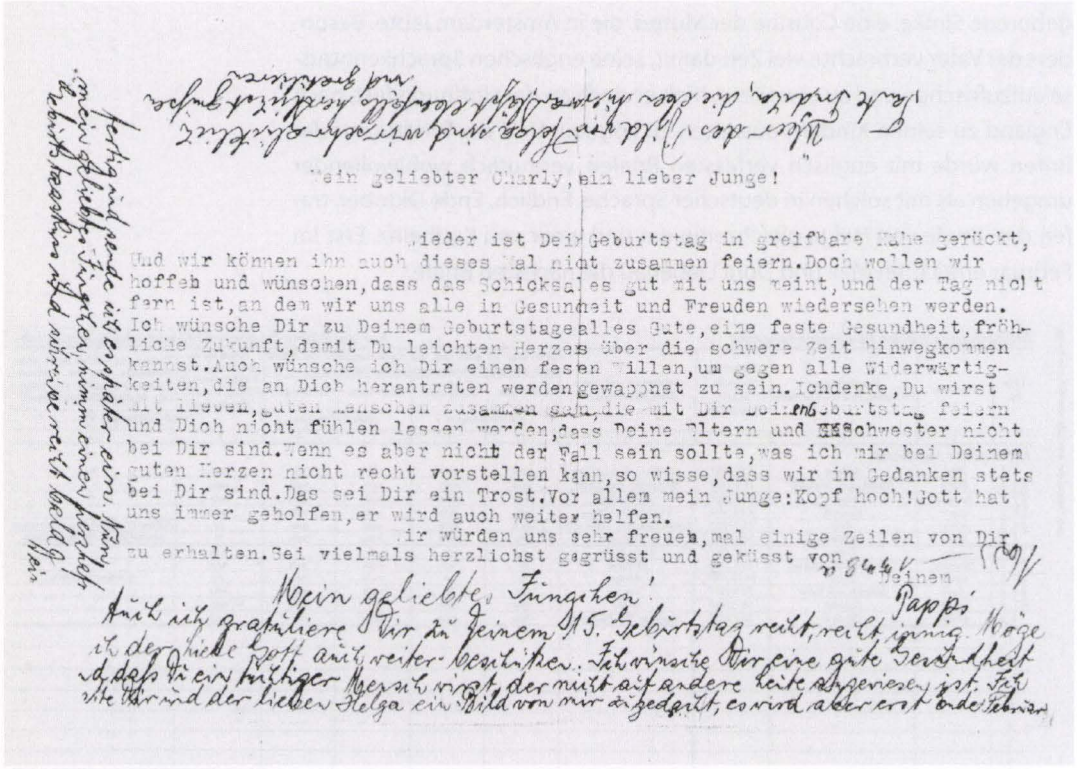
6

Volkszählung 1939: Ergänzungskarte

1940 schloss Charly in Brighton die Schule ab. Kurze Zeit war er Laufbursche bei einem Bäcker, dann Lehrling bei einem Kürschner; doch dieses Handwerk war zu Kriegszeiten nicht gefragt. Ohne Berufsabschluss schlug er sich mit Gelegenheitsarbeiten durch. Helga ließ sich in London zur Krankenschwester ausbilden.

Als der Postweg über Amsterdam nicht mehr funktionierte, schickten die Eltern ihre Briefe über einen Bruder des Vaters in den USA. Von August 1940 an kamen nur noch Rot-Kreuz-Briefe durch; diese durften maximal 25 Wörter enthalten. Dem letzten Brief an Karlheinz legte die Mutter ein Foto mit

Widmung auf der Rückseite bei. Die Liebenaus sandten die Post schon im Februar 1941 ab, damit sie pünktlich zum 15. Geburtstag des Jungen am 17. März eintraf.



Mein geliebter Charly, ein lieber Junge!

Wieder ist Dein Geburtstag in greifbare Nähe gerückt, Und wir können ihn auch dieses Mal nicht zusammen feiern. Doch wollen wir hoffen und wünschen, dass das Schicksal es gut mit uns meint, und der Tag nicht fern ist, an dem wir uns alle in Gesundheit und Freuden wiedersehen werden. Ich wünsche Dir zu Deinem Geburtstage alles Gute, eine feste Gesundheit, fröhliche Zukunft, damit Du leichten Herzens über die schwere Zeit hinwegkommen kannst. Auch wünsche ich Dir einen festen Willen, um gegen alle Widerwärtigkeiten, die an Dich herantreten werden gewappnet zu sein. Ich denke, Du wirst Dir liebevolle, gute Menschen zusammen suchen, die mit Dir Deinen Geburtstag feiern und Dich nicht fühlen lassen werden, dass Deine Eltern und Schwester nicht bei Dir sind. Wenn es aber nicht der Fall sein sollte, was ich mir bei Deinem guten Herzen nicht recht vorstellen kann, so wisse, dass wir in Gedanken stets bei Dir sind. Das sei Dir ein Trost. Vor allem mein Junge: Kopf hoch! Gott hat uns immer geholfen, er wird auch weiter helfen.

Wir würden uns sehr freuen, mal einige Zeilen von Dir zu erhalten. Sei vielmals herzlichst gegrüsst und geküsst von

Deinem

Pappi

Mein geliebtes Jungchen!

Auch ich gratuliere Dir zu Deinem 15. Geburtstag recht, recht innig. Möge Dir der liebe Gott auch weiter beistehen. Ich wünsche Dir eine gute Gesundheit und dass Du ein tüchtiger Mensch wirst, der nicht auf andere Leute herabsieht. Ich bitte Dich sind der lieben Helga ein Bild von mir zugedacht, es wird aber erst anderen



Brief der Eltern an Charly vom Februar 1941

Dora Liebenau geborene Simke, 1941

Doch dieser Brief erreichte den Sohn erst viel später. Vier Rot-Kreuz-Briefe vom Spätsommer und Herbst 1941 kamen noch bei der Tochter an. Als sie am 8. Dezember antwortete, waren die Eltern schon tot – deportiert am 27. November 1941 nach Riga, erschossen in den Massengrab-Gruben im Wald von Rumbula.

Regina Kuraner geborene Simke, die Verwandte in Amsterdam, wurde im Mai 1943 im Lager Sobibór ermordet.

Von den übrigen Verwandten und jüdischen Freunden, die in Deutschland geblieben waren, überlebte niemand – bis auf Werner Kaufmann und seine Mutter. Im Juli 1944 verriet jemand Wallys jüdische Herkunft. Sie wurde nach Theresienstadt deportiert, wo die russische Armee sie befreite. Werner, der als Bäcker arbeitete, kam in ein Zwangsarbeitslager, aus dem er bei einem Luftangriff der Amerikaner floh. Bis Kriegsende lebte er versteckt bei seiner künftigen Frau in Berlin.



Wally Kaufmann und Corporal Karlheinz Liebenau am 15. Februar 1948 in Berlin

Karlheinz Liebenau schloss sich der **Home Guard** (Heimwehr) an und im Mai 1944 der **British Army**. Er bewarb sich als Armee-Dolmetscher um einen Posten in Berlin.

Am Morgen des letzten Julitages 1946 stand Karlheinz auf dem Bahnhof Zoologischer Garten und sah eine Trümmerstadt, deren Straßenzüge nicht mehr erkennbar waren. Sein erster Anlaufpunkt war das Hauptquartier der britischen Militärpolizei in der Knesebeckstraße, sein zweiter die teilweise ausgebrannte Wohnung von Tante Wally in der Bamberger Straße.

Anderthalb Jahre lang versah Karlheinz seinen Dienst in Berlin. Zeitweise war er als Dolmetscher bei der Militär-Sittenpolizei eingesetzt, später im Durchgangslager Staaken an der Grenze zwischen britischem Sektor und russischer Zone. 1947 wurde er britischer Staatsbürger. Das Foto von ihm und Tante Wally entstand zwei Tage vor seiner Demobilisierung.

Ursprünglich hatte er in Berlin bleiben wollen; doch hier hielt ihn wenig. Karlheinz reiste mit demselben Truppenschiff – der **Vienna** – nach England zurück, mit der er neun Jahre zuvor emigriert war. Nun reichte er die Namensänderung ein. Helga, inzwischen Oberschwester, ging 1949 nach Vancouver (Kanada), wo sie heiratete und einen Sohn großzog. Charles Leigh arbeitete in verschiedenen Berufen, als Schuhputzer, Straßenfeger, in der optischen Industrie und zuletzt als Automechaniker im Modellbau. In seiner Freizeit stand er zwanzig Jahre lang ehrenamtlich jüdischen Körperbehinderten zur Seite, insbesondere Blinden. 1974 heiratete er Joyce, mit der er in einem kleinen Ort in Kent das Leben teilt.

..... Zwischen Lietzenburger Straße und Kurfürstendamm wohnte in der Uhlandstraße 173/174 der Buchhalter Moritz Woznianski mit seiner Frau Alice geborene Schlesinger und zwei Töchtern. Lilian kam 1922 zur Welt, Hella über zwei Jahre später. Hella besuchte zunächst ein Internat in Potsdam. Als Juden nicht mehr in dieselben Schulen gehen durften wie die übrigen Kinder, wechselten die Schwestern in jüdische Schulen, bis auch diese geschlossen wurden.

Als Moritz Woznianski seine Arbeitsstelle verlor, begann er seine Habe zu verkaufen. 1938 wurde er in Sachsenhausen interniert und nach sechs Wochen wieder freigelassen. Die Tochter Hella sieht den Grund für die baldige Freilassung noch heute darin, dass ihr Vater als Kavallerie-Offizier im Ersten Weltkrieg gekämpft hatte und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war. Sobald er zurück war, schauten sich die Eltern nach Möglichkeiten um, ihre Töchter außer Landes zu bringen. Über die Quäker fanden sie einen Weg.

Lilian emigrierte am 5. Juni 1939 nach England. Hella hatte sich in jenem kalten Winter beim Schlittschuhlaufen das Bein gebrochen und konnte sie deshalb nicht wie geplant begleiten; sie folgte Lilian eine Woche später, am 12. Juni.



Unmittelbar vor der Emigration 1939: Alice und Moritz Woznianski mit den Töchtern Hella und Lilian

Die Ehe der Woznianskis zerbrach. Als die Gestapo im Jahr 1940 erneut nach dem Vater suchte, floh er nach Polen, wo er wieder Arbeit als Buchhalter fand; der gebürtige Pole (geboren 1882 in Illowo) sprach fließend Russisch und Polnisch. Er schrieb seinen Töchtern einige wenige Briefe nach

England. Doch dann hörten sie nichts mehr von ihm. Moritz Woznianski starb 1941 unter ungeklärten Umständen im weißrussischen Kobrin.

Übers Rote Kreuz erreichten Hella und Lilian auch Nachrichten von der Mutter. Eine Zeitlang wohnte Alice Woznianski noch in der Uhlandstraße, dann zog sie zu ihrer verwitweten Mutter Selma Schlesinger in die Landhausstraße 41 in Wilmersdorf. Ihrem Bruder Franz Georg war zwei Tage vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges mit einem der letzten Züge, die Deutschland noch verlassen durften, die Flucht nach Holland gelungen. Er reiste weiter über den Ärmelkanal nach London, von wo aus er seine Nichten anrief – für die beiden ein unvergesslicher Moment des Glücks.

Wann Selma Schlesinger und ihre Tochter Alice Woznianski aus der Landhausstraße nach Schöneberg in die Bamberger Straße 49 umziehen mussten, weiß Hella nicht. Am 25. Januar 1942 wurde Alice Woznianski abgeholt und zusammen mit über tausend anderen Menschen nach Riga deportiert. Man ermordete sie im März 1942. Ihr Name steht im Rigaer Gedenkbuch verzeichnet.

Die 77-jährige Selma Schlesinger holte man ein halbes Jahr später ab. Am 9. Juli 1942 brachte man sie aus dem Sammellager in der Großen Hamburger Straße 26 mit dem 18. Alterstransport nach Theresienstadt. Zwei Monate später wurde sie im Vernichtungslager Treblinka ermordet.



Selma Schlesinger
(1865–1942)

Wie ihr Onkel Franz Georg Schlesinger, der bis zu seinem Tod 1966 in London lebte, fanden Hella und Lilian Woznianski in England eine Heimat. Beide heirateten sie englische Staatsbürger. Lilian Esther Priddon starb 1979; **Hella Leonie Hewison**, die zwei Kinder hat, lebt in einem Vorort von Bristol.

.....

Nahe beim Savignyplatz, in der Niebuhrstraße 70, lebte Susi Cohn mit den Eltern und der zweieinhalb Jahre älteren Schwester Hildelotte. Die Familie war wohlhabend, der Vater Martin Cohn Zahnarzt mit eigener Praxis, die Mutter Toni, eine geborene Scherk, hatte Fabrikanten zu Brüdern. Susi erinnert sich an eine behütete, glückliche Kindheit:

»Als wir klein waren und es noch gestattet war, gingen wir im Halensee und im Wannsee schwimmen; auf einem geeisten Tennisplatz in der Nähe unserer Wohnung liefen wir Schlittschuh. Den größten Teil unserer Freizeit verbrachten wir im Zoologischen Garten, für den meine Eltern Aktien hielten, und ich erinnere mich besonders gern an den alljährlichen ›Kinderzoo‹. An hohen Feiertagen setzte mein Vater den Zylinderhut auf, und

wir alle gingen in den Tempel in der Fasanenstraße. Bei schlechtem Wetter ging er mit uns in die verschiedensten Museen und bei gutem Wetter in den nahegelegenen Grunewald. Ich erinnere mich, wie ich mit neuen weißen Handschuhen die Siegessäule bestieg und, vorsichtig am Geländer entlangtastend, mit schwarzen wieder herunterkam.« In regelmäßigem Turnus, ein- bis zweimal jährlich, führten die Großeltern, die Onkel und Tanten die beiden Mädchen »in ein richtiges Restaurant« oder zu einem »Silber-Eisbecher« aus. »Eine liebe Tante flanierte mit uns auf dem Kurfürstendamm; sie bemängelte meine undamenhaft großen Schritte und lobte die Ladylike-Manieren meiner Schwester. Einer meiner Onkel war der Inhaber der Gebrüder-Scherk-Parfümeriefabrik mit großem, hochmodernem Geschäft am Kurfürstendamm und kleinerer Filiale Ecke Joachimstaler Straße. Ein anderer Onkel besaß das große, noble Lederwarengeschäft gleich nebenan, auch er ein Scherk und der Erste, der Glattlederkoffer mit Reißverschluss herstellte, die alle Welt im Schaufenster bestaunte.«





von oben: Martin Cohn

Toni Cohn geborene Scherk

rechts: Die Töchter (links Hildelotte, rechts Susi Cohn)



Doch bereits als Neunjährige bekam Susi Cohn die zunehmende Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung zu spüren. Wie Hildelotte gehörte sie dem **Schwimmclub Hellas** an, schwamm 1933 in Prag für Deutschland und belegte den zweiten Platz. Eine Woche später schloss man sie und ihre Schwester aus dem Verein aus.

Nun mehrten sich die schlimmen, traurigen Erfahrungen – »wie meine Lieblingslehrerin mich vor der ganzen Klasse verspottete, weil ich eine ›Hakennase‹ hätte; wie man mich vom Fahrrad warf und es unter mir wegstahl;

wie es an der Tür klopfte und ich mitansehen musste, wie man meinen Vater mitnahm; und der Weg allein und ohne meine Eltern zum Zug.«

Fünfzehn war Susi, als man sie am 20. Juni 1939 mit einem Kindertransport nach England schickte. Ihre Eltern wurden im März 1943 mit dem »36. Osttransport« nach Auschwitz deportiert. Ihre Schwester Hildelotte Gerson, die als Krankenpflegerin im Jüdischen Krankenhaus arbeitete, überlebte Theresienstadt, wohin man sie im August 1943 deportiert hatte, starb aber am 21. März 1947 im Alter von 26 Jahren an den Folgen der KZ-Haft.

Susi Podgurski geborene Cohn lebt in Baltimore (Maryland, USA).

.....



Wilmersdorfer Straße 115

Doroky Oppenheim ist am 25. November 1923 in Berlin geboren. Weil ihr als Jüdin das Lyzeum verschlossen blieb, besuchte sie die Private Jüdische Waldschule Grunewald[24] in der Hagenstraße 56. Der Vater Max Adolf Oppenheim, geboren 1875, stammte aus Neudamm in der Neumark. Von ihrer Gründung in der Mitte des 16. Jahrhunderts an war die Exulantensiedlung Neudamm eine Stadt der Tuchmacher und später auch der Wollweber; in den 1920er Jahren produzierten dort neun Tuch- und fünf Hutfabriken.

In der Wilmersdorfer Straße 115 betrieb Max Oppenheim sein großes Geschäft für Kleiderstoffe. Im Ersten Weltkrieg hatte er als Kriegsfreiwilliger gekämpft. Mit seiner siebzehn Jahre jüngeren Frau Lotte geborene Frausstädter und Doroky, dem einzigen Kind, wohnte er am Kurfürstendamm 65 in großbürgerlichem Wohlstand.

24 Die von Toni Lessler 1930 gegründete Private Waldschule Grunewald durfte von 1934 an nur noch jüdische Schüler unterrichten; sie wurde zwangsweise umbenannt und 1939 geschlossen.

Im August 1939 rief aus England ein Onkel von Doroky an: Bald sei Krieg! Max Oppenheim hatte seine Vorbereitungen bereits getroffen; Geschäft und Auto waren verkauft. Zehn Tage vor Kriegsausbruch verließen die Oppenheims das Land.

Fünfzehn war die Tochter, als sie Berlin verließ. Heute lebt **Doroky Bailey** in einem Vorort von London.



Max Adolf Oppenheim und seine Frau Lotte mit Tochter Doroky

.....

In der Mommsenstraße 13 wohnten die Wachsners. 1931 zogen Alfred und Paula Wachsner geborene Gumpert in die Mommsenstraße 35 um und lebten in gemeinsamer Wohnung mit Paulas Eltern. Nahebei, in der Küstriner Straße 12 (heute Damaschkestraße), lebte Paulas Bruder Ernst mit seiner Frau Gerda geborene Salinger.

Gerhard, Jahrgang 1924, war der zweite Sohn von Alfred und Paula Wachsner, drei Jahre jünger als sein Bruder Günter. Anfangs ging Gerhard in der Bleibtreustraße, dann in der Knesebeckstraße zur Schule, bis er in die Jüdische Mittelschule in der Großen Hamburger Straße umgeschult wurde. Noch heute erinnert er sich an »so einige Schikanierungen, insbesondere auf ›meinem‹ Spielplatz am ›Oli‹ (Olivaer Platz)«. Fünfzehnjährig gelangte Gerhard Wachsner am 1. August 1939 mit einem Kindertransport ins sichere Ausland: »Einen Monat vor Ausbruch des Krieges schickten meine Eltern mich noch nach Schottland und retteten so mein Leben.«

Gerhards Eltern wurden zusammen mit eintausend anderen Menschen im Januar 1942 vom Bahnhof Berlin-Grunewald in Güterwagen nach Riga deportiert und ermordet. Im Juli desselben Jahres wurden seine Großeltern

Martin und Margarete Gumpert geborene Neufeld deportiert, zunächst nach Theresienstadt und von dort zwei Monate später in das Vernichtungslager Treblinka. Ein halbes Jahr später wurde auch Paulas Bruder Ernst mit seiner Frau und der sechsjährigen Tochter abgeholt und nach Auschwitz verschleppt, wo sie umkamen. Unbekannt ist das Schicksal seines älteren Bruders Günter.

Seinen Namen anglisierte Gerhard Wachsner in **Gerald Warner**. Er wurde Lehrer und lebt heute »in einem Altersdorf in Whangarei, einer neuseeländischen Kleinstadt«. Dass er noch Deutsch sprechen und schreiben kann, wundert ihn.

.....

Felix Meyer, der heute **Jizchak Meir** heißt und in Israel lebt, wuchs in der Niebuhrstraße 6 auf. Sein Vater Dr. Michael Meyer, geboren 1881 in Blankenburg a. Harz, war ein erfolgreicher Rechtsanwalt und Notar aus strenggläubig jüdischem Hause. Seine Kanzlei befand sich im selben Gebäude an der Ecke Schlüterstraße.

In seinen Lebenserinnerungen schreibt der Vater: »Mit gesunder Natürlichkeit kam ich nach dem Abitur im Frühjahr 1900 aus der abseits der großen Welt gelegenen Kleinstadt in das Sündenbabel Berlin.« Schnell schloss er sich einem jüdischen Sportverein an. Nach Studiensemestern in München und Halle und Referendariaten in Egeln, Magdeburg, Naumburg und Berlin ließ sich Dr. Michael Meyer 1909 als Anwalt in Berlin nieder und spezialisierte sich auf Metallhandels-, Grundstücks- und Mietsachen. Von 1921 an war er auch Notar. Seine 1888 geborene Frau Malli geborene Stern aus Frankfurt am Main stand ihm als Kanzleisekretärin zur Seite.

In seiner Freizeit engagierte sich Dr. Meyer federführend in zahlreichen jüdischen Vereinen, so in der Turnerschaft Bar Kochba, in Jugendorganisationen und im Synagogenverband. Viele Jahre lang war er Syndikus der Synagogengemeinde Adass Jisroël. Er war Mitbegründer eines jüdischen Klubs, seit 1917 Mitglied der zionistischen Weltorganisation und einer der ersten Keren-Hajessod-Zeichner[25]. 1924 trat er der Jehuda-Helevi-Loge – später Ibn-Gabirol-Loge – bei. Im Verein für religiöse Hilfe Jeschuah war er lange Jahre Vorstandsmitglied.

Sohn Felix kam am 2. Mai 1925 zur Welt und wurde mit fünf Jahren in die Theodor-Herzl-Schule am Kaiserdamm eingeschult, wo er sich als eifriger Schüler erwies, der stolz auf sein Judentum war. Am 14. Mai 1938 feierte er in der Synagoge Pestalozzistraße seine Bar Mizwah. Ein knappes Jahr später erwarb er an seiner Schule das Zertifikat für die Landwirtschaftsschule Mikwe Israel in der Nähe von Tel Aviv.



Felix Meyer (Jizchak Meir) vor der Alijah, im März1939

25 *Keren Hajessod* ist die 1921 als zentrale Finanzorganisation des Palästina-Aufbaus gegründete Gesellschaft der zionistischen Bewegung.

Wie dem überwiegenden Teil der jüdischen Anwälte wurde auch Dr. Michael Meyer 1933 die Notarzulassung entzogen. Über seine Arbeit schreibt er in seinen Erinnerungen: »Seit der Herrschaft der Naziteufel habe ich meinen jüdischen Klienten oft in gefährlichen Situationen helfen können. Einige Klienten nannten mich, weil es mir gelungen war, sie zu beruhigen und vor dem Selbstmord zu bewahren, ›die Morphiumspritze‹.«

Im November 1938 verlor Dr. Michael Meyer nach dreißig Jahren auch die Anwaltszulassung, die er als Altanwalt[26] und Frontkämpfer noch be-

Anmeldung des Sohnes Felix zur Jugendalijah

8.Dezember 1938.

Jüdische Jugendhilfe

Charlottenburg 2
Kantstrasse 158.

Sehr geehrte Herren !

Hiermit melde ich meinen Sohn F e l i x ,geboren am 2.Mai 1925,für die K i n d e r - oder J u g e n d - A l i j a h an.

Mein Junge ist seit frühester Kindheit ein begeisterter Jude und in seinem Fühlen und Denken auf Palästina eingestellt. Er hat,von Anfang an,also schon vor 1933,die Schule des jüdischen Schulvereins,jetzige Theodor Herzl-Schule besucht. Er ist jetzt in der 1.Klasse dieser Schule,im 8.Schuljahr. Es war auch schon vor 1933 unsere Absicht,ihn zum Aufbau des Landes nach Palästina zu schicken.

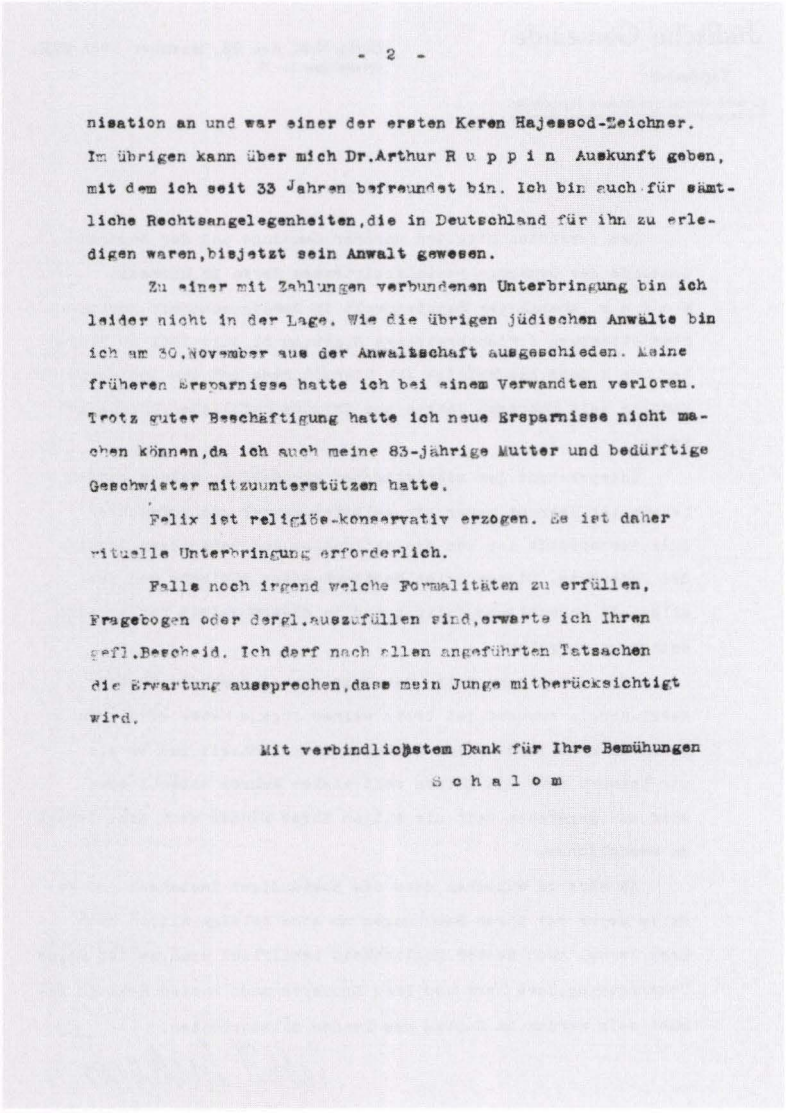
Felix war schon vom 4.Lebensjahr an in der Kinderabteilung des Bar Kochba,dessen Hauptvorstande ich bereits vor dem Kriege und später angehörte. Er war auch im Brith Hanoar,bis die Charlottenburger Gruppe mangels geeigneter Führung auseinanderfiel. Er hat sich dann beim Oneg Schabath der Synagoge Pestalozzistrasse eifrig betätigt.Hierüber sowie über seine ganze jüdische Einstellung kann Ihnen Herr Rabbiner B e r k o v i t s Auskunft geben. Felix ist auch für seine besondere rege Tätigkeit bei Sammlungen für den KKL im S e f e r H a j e l e d eingetragen. Sein Zimmer hat er mit vielen Palästina-Bildern geschmückt.

Ich selbst gehöre seit 21 Jahren der Zionistischen Orga-

26 Als Altanwalt galt, wer seine Zulassung vor dem 1. August 1914 erhalten hatte.

sessen hatte; sein Gesuch, als Konsulent[27] weiterhin beratend für jüdische Klienten tätig sein zu dürfen, wurde abschlägig beschieden.

Im Berliner Palästina-Amt in der Meinekestraße 10 arbeitete er ehrenamtlich weiter; ihm oblag unter anderem die Bearbeitung der Alijah-Gesuche von Polen, die man ins KZ deportiert hatte. Daneben tat er sich als Vorstandsmitglied des Hilfsvereins **Chewra Kadischa Groß-Berlin** hervor, den er auf Befehl der Gestapo im Juni 1939 auflösen musste.



- 2 -

nisation an und war einer der ersten Keren Hajessod-Zeichner.
Im übrigen kann über mich Dr.Arthur R u p p i n Auskunft geben,
mit dem ich seit 33 Jahren befreundet bin. Ich bin auch für sämtliche Rechtsangelegenheiten,die in Deutschland für ihn zu erledigen waren,bisjetzt sein Anwalt gewesen.

Zu einer mit Zahlungen verbundenen Unterbringung bin ich leider nicht in der Lage. Wie die übrigen jüdischen Anwälte bin ich am 30.November aus der Anwaltschaft ausgeschieden. Meine früheren Ersparnisse hatte ich bei einem Verwandten verloren. Trotz guter Beschäftigung hatte ich neue Ersparnisse nicht machen können,da ich auch meine 83-jährige Mutter und bedürftige Geschwister mitzuunterstützen hatte.

Felix ist religiös-konservativ erzogen. Es ist daher rituelle Unterbringung erforderlich.

Falls noch irgend welche Formalitäten zu erfüllen, Fragebogen oder dergl.auszufüllen sind,erwarte ich Ihren gefl.Bescheid. Ich darf nach allen angeführten Tatsachen die Erwartung aussprechen,dass mein Junge mitberücksichtigt wird.

Mit verbindlichstem Dank für Ihre Bemühungen

S c h a l o m

Anmeldung des Sohnes Felix zur Jugendalijah (zweite Seite)

27 Als Konsulenten wurden in der Zeit von 1938 bis 1945 im Deutschen Reich jüdische Juristen bezeichnet, denen zwar die generelle Zulassung als Rechtsanwalt entzogen worden war, die aber die Genehmigung erhalten hatten, in wenigen verbliebenen Angelegenheiten andere Juden juristisch zu beraten oder zu vertreten.

Die Lage spitzte sich dramatisch zu. Nach der Pogromnacht vom 9. November beantragte Dr. Michael Meyer am 7. Dezember beim Palästina-Amt Berlin für sich und seine Frau das Einwanderungszertifikat für Palästina, einen Tag später meldete er seinen Sohn Felix bei der Jüdischen Jugendhilfe in der Kantstraße 158 für die Kinder- und Jugendalijah an.

Doch das Einwanderungszertifikat ließ auf sich warten. Der Junge war längst in Palästina, als die Eltern ihm am 17. August 1940 mit einem von der Gestapo genehmigten Transport folgten.



Malli (Amalia), spätere Malka Meyer, im Juli 1939

Zeugnis der Jüdischen Gemeinde zwecks Auswanderung

Jüdische Gemeinde

Tagebuch-Nr.

Es wird ersucht, vorstehende Tagebuch-Nr. bei Beantwortung dieses Schreibens anzugeben

Berlin N 24, den 22. Dezember 1938 193[illegible].
Oranienburger Str. 29

Z e u g n i s .

Dem verehrten Mitglied unserer Gemeinde und der engeren Gemeinde der Synagoge Pestalozzistrasse Herrn Dr. Michael M e y e r , ehemaliger Rechtsanwalt in Berlin, wohnhaft Berlin-Charlottenburg 4, Niebuhrstrasse 6, geb. am 31. Juli 1881 zu Blankenburg a. Harz, bescheinige ich hiermit, dass ich ihn und seine Familie seit mehreren Jahren aus freundschaftlichem Umgang gut kenne.

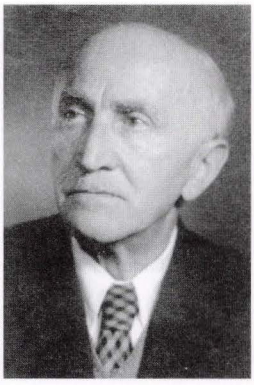
Entsprechend der zionistischen Einstellung seines ganzen Lebens ist Herr Dr. Meyer ein selbstbewusster und aufrechter Jude, der erfüllt ist von den nationalen und religiösen Idealen des Judentums. Dieser Geist bestimmt seine jüdische und auch allgemein menschliche Haltung, und in diesem Geiste hat er auch sein Haus aufgebaut.

Für seinen Sohn Felix, der seit acht Jahren die Theodor Herzl-Schule besucht, ist trotz seiner Jugend heute schon ein Leben in Erez Israel eine Selbstverständlichkeit, und es ist mir bekannt, dass die Eltern seit vielen Jahren entschlossen sind, zur gegebenen Zeit die Alijah ihres Kindes nach Erez Israel zu ermöglichen.

Es wäre zu wünschen, dass die zuständigen Instanzen der Familie Meyer bei ihren Bemühungen um eine baldige Alijah nach Erez Israel nach bester Möglichkeit behilflich sind. Es ist meine Ueberzeugung, dass Herr und Frau Dr. Meyer nach besten Kräften bemüht sein werden, am Aufbau des Landes mitzuarbeiten.

Rabb. Dr. Berkowits.

»Da wir keine Zertifikate für die Einwanderung nach Palästina besaßen – solche waren nach Kriegsausbruch nicht mehr zu erhalten –, waren wir für die britische Mandatsverwaltung in Palästina ›Illegale‹. Aus diesem Grunde wurden wir bei unserer Ankunft vor Haifa zu Gefangenen erklärt und sollten mit der Patria bis Kriegsende nach Mauritius deportiert werden. Zur Verhinderung der Deportation wurde vom Lande aus von Juden eine Bombe auf das Schiff geschmuggelt, die die Maschinen demolieren und die Abfahrt verhindert sollte. Da die Patria ein Truppentransportschiff war, befand sich Munition auf dem Schiff, die bei der Explosion der Bombe in die Luft flog und ein so großes Loch in das Schiff riss, dass es innerhalb von 12 Minuten umkippte, wobei 250 Reisegefährten ihr Leben verloren.



Dr. Michael Meyer, 1954

Dr.Michael Israel Meyer. Charlottenburg,den 2.Januar 1939.
Niebuhrstr.6.

An das

Polizeipräsidium Berlin

Polizeirevier 128,

Berlin W 15
Kurfürstendamm 32 .

Als Jude zeige ich an,dass ich auf Grund der Verordnung vom 17.VIII.1938 seit dem 1.I.1939 zusätzlich den Vornamen"Israel" führe. Ich hatte dies bereits mit Schreiben vom 25.X.1938 angezeigt. Ich wiederhole die Anzeige hiermit,da sie nach der gesetzlichen Vorschrift erst in der Zeit vom 1.-31.Januar 1939 zu machen ist.

Ich habe von der zusätzlichen Führung des Vornamens "Israel" auch dem Standesamt Blankenburg a.H.,das meine Geburt beurkundet hat,sowie dem Standesamt Frankfurt a.M.,das meine Eheschliessung beurkundet hat,Mitteilung gemacht.

Am 2. Januar 1939 teilt Dr. Michael Meier dem Polizeirevier 128 seine Namensänderung mit.

Ich rettete mich durch Schwimmen. Die Überlebenden wurden als Illegale für längere Zeit im Lager Atlith bei Haifa interniert. Nach der Freilassung nahm ich zusammen mit meiner Frau meinen Wohnsitz in Jerusalem.«

Durch einen Vortrag im Auftrag der Jewish Agency, der die Beraubung der Juden in Nazideutschland zum Thema hatte, profilierte sich Dr. Michael Meyer bald. Er wurde zum gesuchten Experten und Rechtsberater in Wiedergutmachungsfragen, und seine Klienten nahmen ihn zuweilen mit nach Berlin, wo er ihr Anliegen vertrat. 1953 beantragte er beim Kammergerichtspräsidenten in der Witzlebenstraße seine Wiederzulassung

Dank des Vereins für religiöse Hilfe Jeschuah vom 1. Oktober 1939



Jer. 31, 16

JESCHUAH/ישועה

VEREIN FÜR RELIGIÖSE HILFE E. V.

Der Verein bezweckt: a) in Krankheitsfällen hilfreich zur Seite zu stehen, b) wenn es erforderlich und soweit es möglich ist, zu den Kosten für ärztliche Behandlung sowie für Pflege beizutragen, c) in den letzten Lebensstunden den religiösen Beistand zu leisten und Totenwache zu stellen, die amtlichen Obliegenheiten in Verbindung mit den Angehörigen zu erledigen, d) auf Verlangen der Angehörigen eines Verstorbenen für Verrichtung der vorgeschriebenen Abend- und Morgengebete (Minjan) während der 7 Trauertage Sorge zu tragen.

Charlottenburg, den 1. Oktober 1939
Geschäftsstelle: ~~Kuno-Fischer-Str. 22~~
Fernruf: J 3 Westend 3286 (M. Trotino)
Postscheck-Konto: Berlin 123 940
Wielandstr. 15

Herrn
Rechtsanwalt Dr. Michael M e y e r ,
B e r l i n N.W.
Bundesratsufer 2

Sehr geehrter Herr Kollege !

Nachdem jetzt die Auflösung unseres Vereins durchgeführt ist, möchte ich nochmals Ihnen herzlichst für Ihre Tätigkeit im Verein danken.

Sie haben Ihr reiches, jüdisches Wissen und Ihr gutes, jüdisches Herz in den Dienst unseres Vereins gestellt gehabt und dadurch wesentlich die Ziele unseres Vereins fördern können.

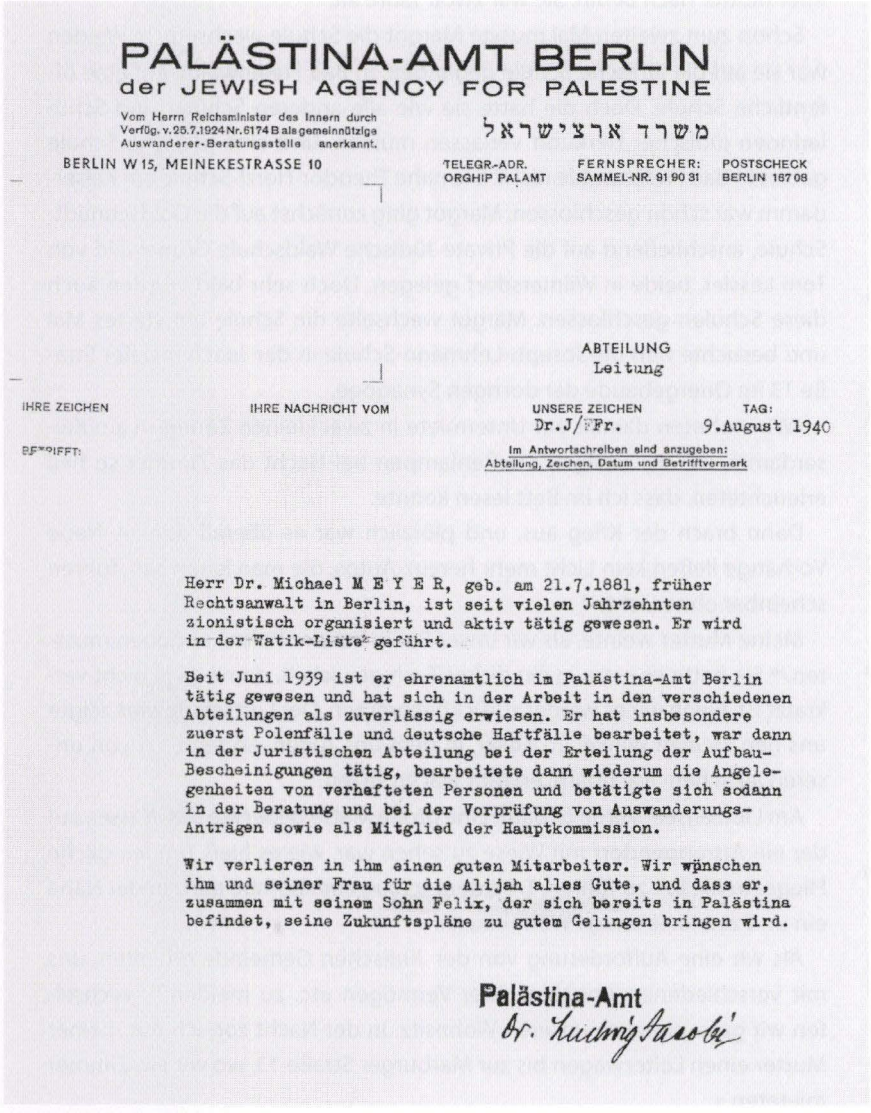
Ich hoffe, dass Sie und Ihr Haus den Segen dieser Tätigkeit für immer verspüren werden.

Mit den besten Grüssen

Ihr

zur Rechtsanwaltschaft bei den Westberliner Gerichten ohne Residenzpflicht, was ihm alsbald bewilligt wurde. Er starb am 8. Mai 1956 nach einer schweren Magenoperation im Berliner Krankenhaus Westend.

Jitchak Meir, der Sohn, bewahrt die gesammelten Dokumente seines Vaters, der Unterlagen niemals wegwarf, sorgfältig auf und übersetzt sie ins Hebräische. Seinem Archiv ist dieser Bericht zu verdanken. Von seiner Familie und der seiner aus Polen stammenden Frau, schreibt Jizchak Meir, wurden vierzig Mitglieder – Onkel, Tanten und Vettern – »vergast und verbrannt«.



PALÄSTINA-AMT BERLIN
der JEWISH AGENCY FOR PALESTINE

Vom Herrn Reichsminister des Innern durch Verfüg. v. 25.7.1924 Nr. 6174 B als gemeinnützige Auswanderer-Beratungsstelle anerkannt.

משרד ארצישראל

BERLIN W 15, MEINEKESTRASSE 10

TELEGR-ADR. ORGHIP PALAMT | FERNSPRECHER: SAMMEL-NR. 91 90 31 | POSTSCHECK BERLIN 167 08

ABTEILUNG
Leitung

IHRE ZEICHEN | IHRE NACHRICHT VOM | UNSERE ZEICHEN Dr.J/Fr. | TAG: 9.August 1940

BETRIFFT:

Im Antwortschreiben sind anzugeben: Abteilung, Zeichen, Datum und Betrifftvermerk

Herr Dr. Michael M E Y E R, geb. am 21.7.1881, früher Rechtsanwalt in Berlin, ist seit vielen Jahrzehnten zionistisch organisiert und aktiv tätig gewesen. Er wird in der Watik-Liste geführt.

Seit Juni 1939 ist er ehrenamtlich im Palästina-Amt Berlin tätig gewesen und hat sich in der Arbeit in den verschiedenen Abteilungen als zuverlässig erwiesen. Er hat insbesondere zuerst Polenfälle und deutsche Haftfälle bearbeitet, war dann in der Juristischen Abteilung bei der Erteilung der Aufbau-Bescheinigungen tätig, bearbeitete dann wiederum die Angelegenheiten von verhafteten Personen und betätigte sich sodann in der Beratung und bei der Vorprüfung von Auswanderungs-Anträgen sowie als Mitglied der Hauptkommission.

Wir verlieren in ihm einen guten Mitarbeiter. Wir wünschen ihm und seiner Frau für die Alijah alles Gute, und dass er, zusammen mit seinem Sohn Felix, der sich bereits in Palästina befindet, seine Zukunftspläne zu gutem Gelingen bringen wird.

Palästina-Amt
Dr. Ludwig Jacobi

Beurteilung des Palästina-Amtes zwecks Auswanderung

..... Vier Jahre ihres Lebens verbrachte **Margot Linczyc** geborene Murzynski in Berlin.[28] Als sie 1939 hierher zog, war der Vater Adolf bereits nach England emigriert; der ältere Bruder Walter folgte ihm im August.

Die Familie stammte aus dem süddeutschen Raum; Margot wurde 1927 in München geboren. In Weiden in der Oberpfalz hatte der Vater ein Ladengeschäft, in dem die Mutter Else mithalf. Als der Antisemitismus in Weiden immer mehr erstarkte, schickten die Eltern ihre Tochter zu einem Onkel, Arzt von Beruf, nach Bad Freienwalde. Am Vortag des Novemberpogroms wurde der Onkel verhaftet und nach Sachsenhausen gebracht. Der Familie gelang es, Einreisevisa nach Bolivien zu bekommen, und Margot zog zu ihrer Mutter nach Berlin. Sie war zwölf Jahre alt.

Schon zum zweiten Mal musste Margot die Schule wechseln. In Weiden war sie auf die jüdische Schule gegangen, in Bad Freienwalde auf eine öffentliche Schule. Doch die hatte sie wie alle anderen Schüler und Schülerinnen jüdischer Herkunft verlassen müssen, und eine jüdische Schule gab es in Bad Freienwalde nicht. Die nahe Theodor-Herzl-Schule am Kaiserdamm war schon geschlossen. Margot ging zunächst auf die Goldschmidt-Schule, anschließend auf die Private Jüdische Waldschule Grunewald von Toni Lessler, beide in Wilmersdorf gelegen. Doch sehr bald wurden auch diese Schulen geschlossen. Margot wechselte die Schule ein viertes Mal und besuchte nun die Joseph-Lehmann-Schule in der Joachimstaler Straße 13 im Quergebäude der dortigen Synagoge.

»Wir wohnten damals zur Untermiete in zwei kleinen Zimmern am Kaiserdamm, wo die riesigen Straßenlampen bei Nacht das Zimmer so hell erleuchteten, dass ich im Bett lesen konnte.

Dann brach der Krieg aus, und plötzlich war es überall dunkel. Neue Vorhänge ließen kein Licht mehr herein; Autos, die man kaum sah, fuhren scheinbar ohne Licht![29]

Meine Mutter weinte, als wir unser Radio bei der Polizei abgeben mussten.[30] Sie hatte es extra in ein dickes Tuch gewickelt, damit es ja nicht verkratzt ist, wenn wir es wieder zurückbekommen. Der Luftschutzwart zeigte uns den kleinen Winkel im Keller, in dem uns Juden, abgegrenzt von unseren ›arischen‹ Nachbarn, erlaubt war zu sitzen.

Am Lietzensee wurde gebaut. Eine große Matte bedeckte das Wasser, auf der ein Attrappendorf mit Wiese zu sehen war, wie es hieß, um feindliche Flieger in die Irre zu führen. Trotzdem schlug eine Bombe ganz in der Nähe ein und zerstörte einige Wohnhäuser.

Als wir eine Aufforderung von der Jüdischen Gemeinde erhielten, uns mit verschiedenen Angaben über Vermögen etc. zu melden,[31] wechselten wir ganz plötzlich unseren Wohnsitz. In der Nacht zog ich mit meiner Mutter einen Leiterwagen bis zur Marburger Straße 13, wo wir ein Zimmer mieteten.«

28 Wir zitieren mit freundlicher Genehmigung der Autorin und der Redaktion aus ihrem Brief an die Zeitschrift *Aktuell*, der im Dezember-Heft 2003 (Nr. 72) abgedruckt wurde.

29 Es war Vorschrift, die Scheinwerfer mit einer Kappe zu bedecken, die nur einen schmalen Lichtstreif durchließ. Die Straßenbeleuchtung war abgeschaltet. Um den Fahrern eine Orientierung zu ermöglichen, hatte man die Bordsteine an Straßenecken weiß gestrichen.

30 Im September 1939 mussten alle Juden ihre Rundfunkgeräte abgeben.

31 Vor der Deportation händigte man den Betroffenen ein 16-seitiges Formular aus – die Vermögenserklärung. Darin musste das gesamte Hab und Gut, jeder Einrichtungsgegenstand, jedes einzelne Bekleidungsstück, genau verzeichnet werden.

Margot und ihre Mutter wohnten nun zur Untermiete im Hause von Alfred Abraham, dem Inhaber der Konfektionsfirma Forell & Co. mit deutschlandweitem Filialnetz. Ihn und seinen Sohn, der nach einem Lageraufenthalt seelisch tief verstört war, hatten die Nationalsozialisten aus der Villa im Grunewald vertrieben; nun zwang man Herrn Abraham, an andere Juden unterzuvermieten.





links: Margot Murzynski mit ihrer Mutter Else.

rechts: Margot und ihr Bruder Walter.

Beide Fotos sind nach der Übersiedelung nach Großbritannien aufgenommen.

»Den Judenstern trug ich anfangs mit Stolz, lernten wir doch in der Schule, dass wir das auserwählte Volk seien. Eine Frau hielt mich sogar auf der Straße an und wollte mir eine Tafel Schokolade schenken. Aber als uns dann verboten wurde, Transportmittel zu benutzen, Kinos zu besuchen und Ähnliches, fing ich an, den Stern mit meinem Arm zu verdecken, bis ich eines Tages von einem ›Braunhemd‹ angehalten wurde. Er akzeptierte meine Entschuldigung, diesmal lasse er mich noch laufen. Von nun an trennte ich den Stern einfach ab, wenn ich mal mit der für uns verbotenen Tram oder S-Bahn fuhr, um meine einzigen Verwandten in der Altonaer Straße zu besuchen.« In der Altonaer Straße 36 wohnten zwei Schwestern des Vaters, Selma Zernik mit ihrem Ehemann Walter und die unverheiratete Martha.

»Die uns erlaubte Einkaufszeit von vier bis fünf Uhr nachmittags verging schnell.[32] Die Schlangen vor den Geschäften, die uns den Zutritt erlaubten – im Gegensatz zu denen, die *Juden sind unerwünscht* an die Türe klebten, waren so lang, dass man Glück hatte, wenn man wenigstens einen halben Kohlkopf nach Hause brachte. So stellten wir uns schon um drei Uhr am Hinterausgang vom KaDeWe an, um pünktlich um vier Uhr hineingelassen zu werden, und stürzten ins obere Stockwerk, wo wir für unsere jüdischen Lebensmittelkarten etwas ergattern konnten. Der Geruch von frischem Kaffee dort steckt mir noch in der Nase, wenn ich an diese Zeit denke.

32 Von April 1940 an durften Juden in Berlin nur noch zwischen 16 und 17 Uhr Lebensmittel einkaufen.

Eines Tages sah ich, wie eine Menge von Menschen zur Tauentzienstraße strömte. Neugierig und ohne gelben Stern folgte ich.

Sie standen bereits dicht gedrängt in Reihen. Auf der Straße fuhren keine Autos. Dann ging ein Murmeln durch die Menge. Menschen hoben den Arm zum Hitlergruß, reckten die Hälse, und da war er: Hitler fuhr im offenen Wagen an uns vorbei. Angesteckt von der Begeisterung, erhob auch ich meinen Arm und schrie mit: ›Heil! Heil!‹«

Als schließlich auch die Joseph-Lehmann-Schule ihre Pforten schließen musste, war es mit der schulischen Bildung vorbei. »Ich freute mich wie einige meiner Mitschüler darauf, in einer Fabrik arbeiten zu dürfen. Aber es kam nicht dazu.

Eines Morgens, Anfang 1943, wurden wir verhaftet und unter Aufsicht von zwei jüdischen Ordnern in unsere Wohnung gesperrt, wo wir auf den bekannten offenen Möbelwagen warten sollten, der uns zur Sammelstelle in der Levetzowstraße und zur Deportation nach dem Osten bringen würde.« Man nahm der Mutter die Wohnungsschlüssel weg; Margot aber behielt die ihren. »So entkamen wir und rannten um unser Leben.«

Margot und Else Murzynski tauchten unter.

Als die Aufforderung zur Deportation die Schwestern des Vaters in der Altonaer Straße erreichte, starb Selmas Ehemann am Herzschlag. Beide, Selma und auch Martha, wurden am 14. Dezember 1942 deportiert und kamen in Auschwitz um.

Getrennt voneinander lebten Else Murzynski und ihre Tochter Margot elf Monate lang versteckt in Berlin. »Mir wird heute noch heiß«, schreibt Margot, wenn sie an diese Zeit zurückdenkt, »als ich über Nacht erwachsen sein, als ich lügen, betrügen und stehlen musste, um zu überleben.« Eine Zeitlang fand sie Unterschlupf bei einem SS-Mann, der nichts davon wusste, dass sie Jüdin war. Dessen Bruder, ein Kriminalbeamter, brachte das 16-jährige Mädchen dort unter. Der Polizist wusste, wer sie war, und sagte seiner Familie davon kein Wort.

Im November 1943 machten sich Mutter und Tochter gemeinsam auf den langen Fluchtweg aus Deutschland heraus. Bis Singen fuhren sie mit der Bahn und überschritten die Schweizer Grenze zu Fuß.

Sie kamen bis Ramsen, wo sie verhaftet wurden. Man brachte Else und Margot Murzynski nach Schaffhausen ins Gefängnis, von dort aus in ein Auffanglager bei Zürich. Die beiden blieben interniert, bis sie nach Kriegsende, 1946, zum Vater und zum älteren Bruder Walter nach London emigrierten. Dort lebt Margot Linczyc noch heute.

.....

nächste Seite: Vordruck einer Deportationsbenachrichtigung.

Der im Schreiben der Jüdischen Kultusvereinigung genannte Transport vom 2. Juni 1942 war der erste von 123 Berliner Transporten nach Theresienstadt. Er umfasste 50 Personen, von denen 46 zu dieser Zeit Bewohner des Jüdischen Altersheims in der Großen Hamburger Straße 26 waren, unter ihnen drei Charlottenburger und zehn Wilmersdorfer.

Jüdische Kultusvereinigung
zu Berlin e.V.

Berlin N 4, den 29. Mai 1942

Herrn
Frau.....
Fräulein

Transport-Nr.

Betr.: Abwanderung

Ihre Abwanderung ist für Dienstag, den 2. Juni 1942 behördlich angeordnet worden. Diese Anordnung gilt für Sie, Ihre Ehefrau und Ihre unverheirateten Familienangehörigen, soweit sie zur Abgabe der Vermögenserklärung aufgefordert worden sind. Sofern Sie inzwischen einen schriftlichen Zurückstellungsbescheid erhalten haben, ist diese Mitteilung mit allen Angaben der Jüdischen Kultusvereinigung zu Berlin e.V., Berlin N 4, Oranienburger Straße 31, zurücksenden.

Am Sonntag, den 31. Mai 1942 können Sie Ihr Reisegepäck in der Zeit von 9 bis 13 Uhr in der Sammelunterkunft Levetzowstraße 7/8 abliefern. Am Montag, den 1. Juni 1942, ab 6 Uhr morgens, wird Ihre Wohnung durch einen Beamten versiegelt werden. Sie müssen sich zu diesem Zeitpunkt bereithalten. Wohnungs- und Zimmerschlüssel sind dem Beamten auszuhändigen.

Für die Verpflegung in der Sammelunterkunft und während der Bahnfahrt wird von uns gesorgt werden. Jedoch sollen die im Haushalt befindlichen Lebensmittel, insbesondere auch Abendbrotstullen, im Handgepäck mitgebracht werden.

In der Sammelunterkunft und während der Bahnfahrt stehen Krankenbehandler und Pflegepersonen zur Verfügung. Eine Verabreichung etwa erforderlicher Medikamente findet ausschließlich durch das Sanitätspersonal statt.

In der Anlage ist ein Merkblatt beigefügt, das alle zu beachtenden Anweisungen enthält. Wir bitten Sie herzlich, diese Anweisungen genauestens zu befolgen und die Transportvorbereitungen in Ruhe und Besonnenheit zu treffen.

Unsere von der Abwanderung betroffenen Mitglieder müssen sich bewusst sein, daß sie durch ihr persönliches Verhalten und die ordnungsgemäße Erfüllung aller Anweisungen entscheidend zur reibungslosen Abwicklung des Transportes beitragen können. Es ist selbstverständlich, daß wir, soweit dies zugelassen ist, alles tun werden, um unseren Gemeindemitgliedern beizustehen und ihnen jede mögliche Hilfe zu leisten.

Jüdische Kultusvereinigung zu Berlin e.V.

D e r V o r s t a n d

M E R K B L A T T
für die Teilnehmer an den Abwanderungstransporten

Die nachfolgenden Richtlinien sind von jedem Transportteilnehmer genauestens zu beachten.

I. Hinterlegung von Dokumenten!

Die Transportteilnehmer können bei der Jüdischen Kultusvereinigung (ARCHIV) wichtige persönliche Dokumente,wie Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden hinterlegen. Diese Urkunden sind in einem nicht verschlossenen Briefumschlag in einer der Bezirksstellen oder direkt beim Archiv persönlich oder per Post abzuliefern. Auf dem Briefumschlag muß Transport-Nummer, Vor- und Zuname und bisherige Anschrift des Ablieferers sowie ein genaues Verzeichnis der Urkunden aufgeschrieben sein. Ueber die erfolgte Hinterlegung der Dokumente wird von der Sammelstelle eine Empfangsbescheinigung ausgestellt. KENNKARTEN (von Staatenlosen FREMDENPÄSSE) sind nicht zu hinterlegen, sondern mitzunehmen.

II. Mitzunehmende Gegenstände!

1. REISEKLEIDUNG. Die Reisekleidung bezw. der Reiseanzug bestehen zweckmäßigerweise aus:

Bei Männern:		Bei Frauen:	
Strümpfe, Stutzen	Fußlappen	Strümpfe, Socken	Schuhe
Unterhosen	Krawatten	Hemdhosen oder Hemd	Überschuhe
Unterhemden	Stiefel	Schlüpfer	Kopftuch
Oberhemd	Ledergürtel	Strumpfgürtel,Mieder	Wintermantel
Weiche Kragen	Hosenträger	Büstenhalter	Regenmantel
Leibbinde	Sockenhalter	Unterkleider	Warmer Schal
Taschentücher	Wintermantel	Taschentücher	Handschuhe
Puls- und Kniewärmer	Regenmantel	Puls- und Kniewärmer	Hut, Mütze
Anzug	Wollschal	Kleid	Regenkappe
Ohrenschützer	Hand(faust)schuhe	Ohrenschützer	Muff
Strickweste oder	Hut, Mütze	Strickweste oder	
Pullover	Wickelgamaschen	Pullover	

2. JUDENSTERNE sind nicht nur auf dem Reisemantel, sondern auch auf dem Reiseanzug bezw. -Kleid in vorschriftsmäßiger Form festangenäht zu tragen. Von den Kleidungsstücken, die nicht mitgenommen werden, sind die Judensterne abzutrennen und soweit verfügbar auf die im Gepäck mitzunehmenden Anzüge bezw. Kleider aufzunähen.

   Das mitzunehmende Gepäck darf je Teilnehmer in keinem Falle 50 Kg überschreiten. Es darf nur bestehen aus einem Coupékoffer, einem Rucksack (REISEgepäck) und dem HANDGEPÄCKstück, bei dem sich eine Schlafdecke befinden muß.

   Gegenstände aus Glas und Porzellan dürfen nicht mitgenommen werden. Die Auswahl der mitzunehmenden Gegenstände ist mit größter Umsicht zu treffen, da aus der Wohnung nach der Versiegelung keine Gegenstände entfernt werden dürfen.

   a) HANDGEPÄCKSTÜCK. Im Handgepäck kann verpackt werden:

   Wasch- und Kammzeug, Thermosflaschen, Feldflaschen, Spielkarten, ein Handtuch und Taschentücher, Reisekissen, ein Geschirrtuch, Hausschuhe, Löffel (keine Messer und Gabeln!), Toilettenpapier, ein Paar Strümpfe, Essgeschirr, Topf oder unzerbrechliche Teller.

   ES IST BEI STRAFE VERBOTEN, Zahlungsmittel,Sparkassenbücher und Urkunden, die Vermögensrechte zum Inhalt haben oder sich auf Vermögensrechte beziehen, ferner Wert- und Schmucksachen sowie Lebensmittelkarten auf den Transport mitzunehmen. Verboten ist die Mitnahme von Medikamenten im Handgepäck, jedoch können Medikamente mit Ausnahme von Giften im Reisegepäck mitgenommen werden.

Bitte wenden!

b) REISEGEPÄCK. Reisegepäck ist ein Gegenstand wie (Coupé-) Koffer oder Rucksack. - Im Reisegepäck kann mitgenommen werden:

Für Männer:		Für Frauen:	
Strümpfe, Stutzen	Fußlappen	Strümpfe,Socken	Kleider
Unterhosen	Stiefel	Hemdhosen od.Hemden	Leichte
Unterhemden	Hosenträger	Schlüpfer	Kleider
Ober(Polo)hemden	Sockenhalter	Strumpfgürtel	Strickjacke
Weiche Kragen	Hausjacke	Büstenhalter	Schuhe
Leibbinde, Pullover	Strickweste	Unterkleider	Handschuhe
Schlafhemd.od.Schlafanzg.	Sommermantel	Schlafanz.od.Nachth,	
Taschentücher	Windjacke	Taschentücher	Windjacke
Anzüge	Wollschal	Leibbinden	Kittelschürze
Hand(faust)schuhe	Krawatten	Frauenbd.,Warmer Schal	

Ferner können im Reisegepäck gepackt werden:

Hauswäsche	Bettwäsche	Taschentücher	Handtücher
Schirm	Schuhpflegemittel	Küchentücher	Wischtücher
Lappen	Kleiderbürste	Spielkarten	Watte
Bücher	Papiertaschentücher	Ersatzbrille	Toilettenpapier

Schließlich können folgende Gegenstände im Reisegepäck verpackt werden:

Kl. Handwerkszeug Rasierzeug Näh- und Flickzeug Talglicht
Schere, Stopfgarn Taschenlampe Streichhölzer Insektenpulver
Medikamente (mit Ausnahme von Giften)

Die Mitnahme dieser Gegenstände darf jedoch gemäß behördlicher Anordnung n i c h t im Handgepäck, sondern nur im REISEGEPÄCK erfolgen!

4. Kennzeichnung der Gepäckstücke

Auf jedes Gepäckstück ist an außen sichtbarer Stelle ein Zettel mit der Transport-Nummer, dem Vor- und Zunamen des Eigentümers, sowie dessen bisheriger Anschrift aufzukleben und zwar nach folgendem Muster:

Transport-Nummer 2165
Karl Israel Müller
Berlin W 15
Meineckestraße 5

Die Gepäckstücke selbst dürfen nicht bemalt werden. Außerdem sind auf der Innenseite des Koffers oder Rucksacks Transport-Nummer, Name des Eigentümers anzubringen. Ferner ist an jedem Gepäckstück, möglichst auf beiden Seiten, je ein Gepäckanhänger mit Draht zu befestigen und gleichfalls nach obigem Muster zu beschriften. Es empfiehlt sich, den Koffer mit starker Schnur oder Riemen zu verschnüren, für den Fall, daß die Griffe abreißen sollten. - Die KOFFERSCHLÜSSEL, am zweckmäßigsten an einem Schlüsselbund, sind ebenfalls mit einem haltbaren Schild zu versehen, auf dem Transport-Nummer, Vor- und Zuname des Eigentümers gut leserlich aufzuschreiben sind.

III. Anordnung betr. Verfügungsbeschränkungen über das bewegliche Vermögen für Juden!

Für sämtliche Gegenstände, soweit sie nicht abgeliefert oder mitgenommen werden, ist die Anordnung betr. Verfügungsbeschränkungen über das bewegliche Vermögen für Juden gemäß dem Rundschreiben der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland vom 1. Dezember 1941 zu beachten!

..... Am Kaiserdamm 86 wuchs Ingrid **Mattheußer-Schönberg** auf. »Manchmal kommt sie mir in den Sinn, diese Adresse, manchmal sage ich sie mir ganz leise zu mir selbst, dann steht diese doch recht eigenartige Kindheit vor mir. 1934, in meinem Geburtsjahr, war die Welt für meine Eltern wohl noch einigermaßen in Ordnung. Ich wuchs sehr behütet auf, alles Entsetzliche wurde von mir ferngehalten.«



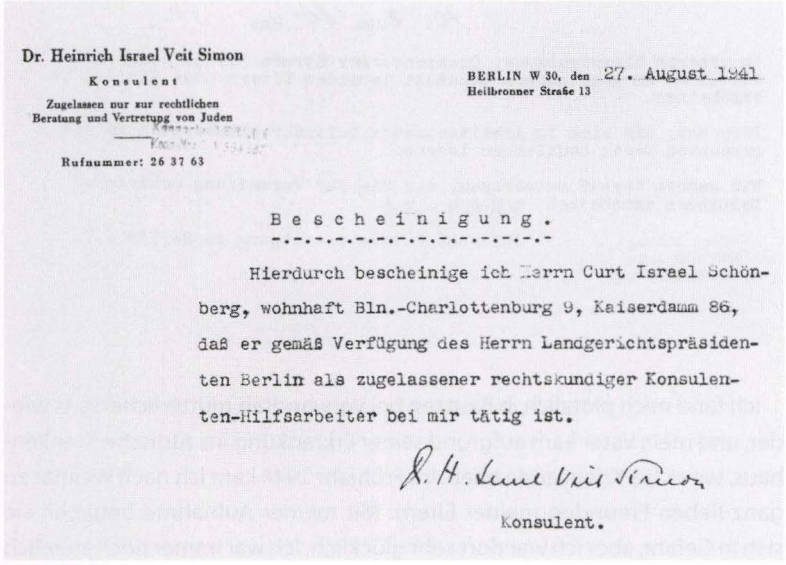
Curt Schönberg und seine Frau Helene in Marienbad, um 1933

Zum Zeitpunkt von Ingrids Geburt hatte der jüdische Vater, der Jurist Curt Schönberg aus Pommern, seine Zulassung als Notar bereits verloren. Mit seiner Sekretärin Frau Holub führte er in der Tiergartener Brückenallee 9 seine Anwaltskanzlei. Die Mutter Helene, die nicht Jüdin war, hielt unverbrüchlich zu ihrem Mann.

»Meine eigene Erinnerung setzt erst gegen Ende 1938 ein. Im September wurde meinem Vater Curt Schönberg die Anwaltszulassung aberkannt, und er verlor somit seine Kanzlei. Für mich war es nichts Besonderes, dass unser Musikzimmer plötzlich Vatis Büro wurde und die treue Frau Holub auch dort Vatis Sekretärin blieb. Viel später erfuhr ich, dass sie mit ihrem Mann nach Theresienstadt und anschließend zur Vernichtung nach Auschwitz deportiert worden ist.

Ich genoss die Nähe meines Vaters, und die Familie hüllte mich mit Liebe ein. Im April 1940 wurde ich in die Privatschule ›Edith Schmidt‹ in der Klaus-Groth-Straße 7 eingeschult. Ich verstand nicht, warum ich keine Kniestrümpfe mit Bommeln bekam und später auch keine solch tolle Uniform. Ich hatte viele Freundinnen und Freunde, war überall in den Familien gerne gesehen und weiß bis heute nicht, ob sie wussten, dass ich Halbjüdin war.

Eines Tages wurde mein Vater mit einem Krankenauto nach Hause gebracht. Er arbeitete zu dieser Zeit als Konsulenten-Hilfsarbeiter[33] in der Kanzlei von Dr. Heinrich (Israel) Simon in der Heilbronner Straße 13. Man hatte ihn die U-Bahn-Treppe hinuntergestoßen, als er aus der Kanzlei kam. Nun saß mein Vater im Rollstuhl und konnte nicht mehr laufen.



Dr. Heinrich Israel Veit Simon
Konsulent
Zugelassen nur zur rechtlichen Beratung und Vertretung von Juden
Rufnummer: 26 37 63

BERLIN W 30, den 27. August 1941
Heilbronner Straße 13

Bescheinigung.

Hierdurch bescheinige ich Herrn Curt Israel Schönberg, wohnhaft Bln.-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 86, daß er gemäß Verfügung des Herrn Landgerichtspräsidenten Berlin als zugelassener rechtskundiger Konsulenten-Hilfsarbeiter bei mir tätig ist.

Dr. H. Israel Veit Simon
Konsulent.

Arbeitsbescheinigung für den »Konsulenten-Hilfsarbeiter« Curt Schönberg

Eine Krankenschwester kam ins Haus, Schwester Martha Hesse. Ich verstand nicht, weshalb meine Mutter ihr verbot, auch nur einen Schritt aus unserer Wohnung zu tun. Dass Schwester Martha bei uns war, durfte ich niemandem erzählen. Eines Tages ging sie aus dem Haus, um Lebensmittelkarten zu holen. Irgendwie erfuhr Mama davon und ging ihr nach. Sie durfte ihr noch eine warme Decke und ein paar Sachen bringen, ich glaube, in die Große Hamburger Straße. Ich habe Schwester Martha nie wiedergesehen. Wie ich sehr viel später erfuhr, kam sie im März 1943 nach Auschwitz.

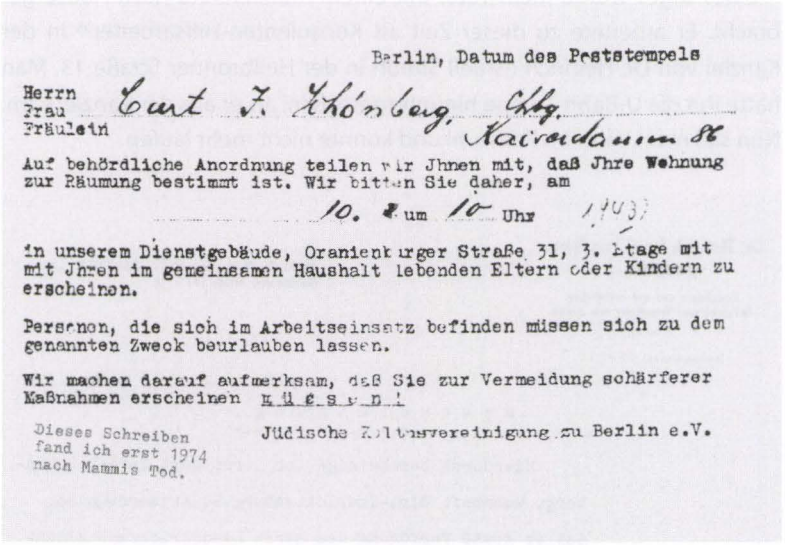
Eine andere Verfolgte, der meine Mutter Unterschlupf gewährte, überlebte.

Inzwischen bekamen wir die sogenannte Einquartierung. Ein Feldwebel zog für kurze Zeit in unser ehemaliges Mädchenzimmer. Ich bin ihm heute

33 Vgl. Fußn. 27 auf S. 169 und den Beitrag von Simone Ladwig-Winters in diesem Buch.

noch dankbar, dass er bei jedem Luftangriff mit meinem im Rollstuhl sitzenden Vater im Fahrstuhl ganz nach unten fuhr; aussteigen durften sie nicht, denn Juden hatten zum Luftschutzkeller keinen Zutritt.

Und dann wurde wieder alles anders. Im August 1943 wurde die Räumung unserer Wohnung angeordnet.[34] Was meine Mutter dagegen unternommen hat, weiß ich nicht. Sicher ist nur, die Wohnung blieb mit allem Inhalt bestehen.



Berlin, Datum des Poststempels

Herrn
Frau
Fräulein Curt J. Hönberg, Chbg. Kaiserdamm 86

Auf behördliche Anordnung teilen wir Ihnen mit, daß Ihre Wohnung zur Räumung bestimmt ist. Wir bitten Sie daher, am

10. 8. um 10 Uhr 1943

in unserem Dienstgebäude, Oranienburger Straße 31, 3. Etage mit mit Ihren im gemeinsamen Haushalt lebenden Eltern oder Kindern zu erscheinen.

Personen, die sich im Arbeitseinsatz befinden müssen sich zu dem genannten Zweck beurlauben lassen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Sie zur Vermeidung schärferer Maßnahmen erscheinen müssen!

Jüdische Kultusvereinigung zu Berlin e.V.

Dieses Schreiben fand ich erst 1974 nach Mammis Tod.

Räumungsbescheid zum 10. August 1943

Ich fand mich plötzlich in Bautzen bei Verwandten mütterlicherseits wieder, und mein Vater kam aufgrund seiner Erkrankung ins Jüdische Krankenhaus, wo er bis Kriegsende blieb. Im Frühjahr 1944 kam ich nach Weimar zu ganz lieben Freunden meiner Eltern. Mit meiner Aufnahme begaben sie sich in Gefahr, aber ich war dort sehr glücklich. Ich war immer noch ziemlich unbedarft, heute empfinde ich es als arg schlimm, dass die Verfolgten nie mit ihren Kindern gesprochen haben.Ende 1944 holte mich meine Mutter wieder zum Kaiserdamm. Ich war viel alleine, da meine Mutter täglich nach Weißensee musste, ins Heeresbekleidungsamt, wo sie Knöpfe an dicke

34 Viele Juden mussten ihre Wohnungen verlassen, weil der »Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt«, Albert Speer, Wohnungen für die Mieter brauchte, deren Wohnhäuser für den Umbau Berlins zur »Hauptstadt Germania« abgerissen wurden. Kurfürstendamm und Nebenstraßen wurden in einem Stadtplan als »judenreine Gebiete« ausgewiesen. Auch Privilegierte aus Partei, SS und Wehrmacht sowie (später) Ausgebombte zogen in die großen und gut möblierten Wohnungen ein. Die aus ihren Wohnungen vertriebenen Juden wurden bei anderen jüdischen Mietern oder in sogenannten Judenhäusern (Häusern die – noch – in jüdischem Besitz waren) einquartiert.

Uniformen annähte. Es sollte wohl eine Strafe sein, weil sie immer zu ihrem Mann hielt und die oft verlangte Scheidung für sie nicht infrage kam.

Im Januar 1945 war es mit meinem ›Kaiserdammleben‹ plötzlich wieder vorbei, und ich verschwand im Keller eines Hauses in Frohnau, das einer Freundin meiner Eltern gehörte. In den letzten Kriegstagen kam auch meine Mutter hinzu. Als im Frühjahr die Russen im Garten standen, hatte ich meine Freiheit wieder, und wir konnten zum Kaiserdamm 86 zurückkehren.[35] Aber unsere Hoffnung, dass nun endlich alles wieder gut wird, wurde zerstört.

Eines Tages standen die Engländer vor dem Haus, und sämtlichen Familien wurde mitgeteilt, dass sie ihre Wohnungen innerhalb von zwei Stunden zu verlassen hätten. Ob es sich um jüdische Familien handelte oder nicht, spielte dabei keine Rolle. Mitnehmen durfte man nur Betten und das allernotwendigste Mobiliar. Meine Tante organisierte einen Pferdewagen. Da wir zehn Paar Schlüssel zu der Wohnung hatten, holte sie bei jedem Besuch Geschirr, Silber, Möbel und ich weiß nicht was noch alles heraus. Natürlich wurde ihr jedes Mal wieder ein Paar Schlüssel abgenommen. Ich habe heute noch vieles von damals in meinem Hausstand.

Ich lebte nun mit meiner Mutter im Bezirk Wedding bei meiner Tante, und wir warteten auf eine Wohnungszuweisung in Charlottenburg. 1946 bekamen wir eine Dreieinhalb-Zimmer-Wohnung in der Bundesallee (heute Länderallee) in Neu-Westend zugewiesen, die wir uns mit einer anderen Familie teilen mussten. Ich wurde neu eingeschult, und zwar in die Westendschule. Mein Vater arbeitete inzwischen in einer Gemeinschaftspraxis in Friedenau und wohnte auch dort. Ich litt sehr darunter, dass mein Vater infolge der Zuzugsbeschränkungen nicht bei uns lebte.

1948 gingen die Bemühungen um einen gemeinsamen Wohnsitz weiter, und im November war mein Vater tot. Von da an habe ich nie wieder nachgefragt, und das war wohl mein größter Fehler.«

Curt Schönberg erhielt seine Anwalts- und Notarzulassung zurück. Im Herbst 1948 schlug die Rechtsanwaltskammer ihn dem Generalstaatsanwalt beim Kammergericht als Staatsanwalt vor. Seinen für den 22. November anberaumten Amtsantritt hat er nicht mehr erlebt.

.....

35 Laut Wehrmachtsbericht wurde schon am 26. April 1945 in Tegel, Siemensstadt und Charlottenburg gekämpft. Berlin kapitulierte durch General Weidling am 2. Mai 1945.

Margrit Korge geborene Metzmacher kam 1930 in Berlin zur Welt.[36] Nach der Rassenideologie der Nationalsozialisten war sie ein »Mischling ersten Grades«: Ihre Mutter Else geborene Kalman, von Hause aus Glaubensjüdin, hatte in zweiter Ehe Kurt Metzmacher, einen Christen, geheiratet. Margrits Vater war Auslandsredakteur beim **Berliner Tageblatt**. Else Metzmacher trat kurz nach der Machtübernahme Hitlers, im Mai 1933, aus der Jüdischen Gemeinde aus. Im darauffolgenden Jahr ließ sie ihre Tochter Margrit evangelisch taufen. Pate stand der Vater des Vaters, der »Nazi-Großvater«, wie Margrit ihn heute nennt.





Else und Margrit Metzmacher 1935

rechts: Margrit Metzmacher 1934

Doch die Ehe der Eltern zerbrach bald. Die Mutter bereitete sich auf die Emigration in die Vereinigten Staaten vor und lernte Englisch.

»Als ich sieben Jahre alt war, gab mich meine Mutter an der Eingangstür des Schülerinnenheims Maria Regina in der Ahornallee 33 ab. Die Zahlung der Heimkosten übernahmen meine jüdischen Großeltern Salo und Rosa Anita Kalman.

Das Heim Maria Regina gehörte dem Orden Unserer lieben Frau. Das Haus ist eine hochherrschaftliche Villa, die ursprünglich jüdischen Geschäftsleuten gehört hatte, die merkwürdigerweise auch Kallmann hießen. Haus und Grundstück kaufte 1934 der Orden, der dort Töchtern von Diplomaten und bessergestellten ausländischen Geschäftsleuten, auch jüdischen, ein Zuhause gab.

36 Zu Margrit Korge geborene Metzmacher vgl. auch: Beate Meyer: Grenzgänger – »Mischlinge ersten Grades«. In: *Dimensionen der Verfolgung*. Opfer und Opfergruppen im Nationalsozialismus. Hrsg. von Sibylle Quack. München: Deutsche Verlagsanstalt 2003, S. 15–48. (Schriftenreihe der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Band II.)

In den Schlafsälen waren jeweils sechs bis acht Kinder untergebracht. Der Tagesablauf war streng geregelt; er begann um sechs Uhr früh mit der Heiligen Messe. Nach dem Frühstück gingen die Grundschulkinder in die nahe Leistikowstraße zur Schule.

Ans Mittagessen schloss sich das *Silentium* an, die Zeit für Hausaufgaben. Vor dem *Silentium*-Zimmer saß stets eine der Nonnen und wachte darüber, dass Ruhe gehalten wurde. Eine bis anderthalb Stunden am Tag hatten die Kinder frei. Arbeiten im Gemüsegarten gehörten zum Alltag, aber auch Bastel- und Vorlesestunden. Ich war oft krank, lag mit Gelbsucht und anderen schweren Erkrankungen zu Bett; dann versorgten mich die Nonnen in einem der Räume oben unterm Dach; doch zeigten sie nie Gefühle, auch dann nicht, wenn ich laut und in Todesangst schrie.

Ich nutzte in meinem Freiheitsdrang jede Gelegenheit, um die nähere Umgebung, etwa die Laubenkolonien, auf eigene Faust zu durchstromern. Erhielt ich beispielsweise den ehrenvollen Auftrag, Hostien von den Rosa Schwestern in der Oldenburgallee zu holen, kam ich erst viele Stunden später zurück, und dies meist ohne Schuhe. Das ging nicht ohne Strafen ab.

Meine jüdischen Großeltern hielten scheuen Kontakt zu den Schwestern. Es ging ihnen wirtschaftlich nicht mehr gut. Sie rechneten mit der Deportation. Ich erinnere mich gut daran, wie ich in der Umgegend des Heimes in Westend mit ihnen spazieren ging und die Großeltern verzweifelt nach einem Lokal suchten, das für Juden nicht verboten war, und keines fanden. Wir setzten uns schließlich zum Erzählen auf die Bank im U-Bahnhof Adolf-Hitler-Platz, der heute Theodor-Heuß-Platz heißt. Auch diese Bank trug den Aufdruck *Für Juden verboten*. Wir hatten es übersehen oder nicht sehen wollen. Ich guckte voller Angst um mich herum.

Kurze Zeit später wurden meine Großeltern nach Lodz deportiert. Mein Großvater Salo Kalman starb bereits auf dem Transport am 24. Oktober 1941 mit 62 Jahren, meine Großmutter wenige Wochen später, am 5. Dezember 1941; sie war 64 Jahre alt.

Im Laufe der Zeit zogen immer mehr Erwachsene zu den Kindern in die Ahornallee. Plötzlich gab es auch Kleinkinder und Jungen im Heim. Unten im Souterrain, auf der anderen Seite des Schularbeitenzimmers, war ein Kindergarten. Ich glaubte immer, die Kleinkinder, die plötzlich im Heim waren, wären dort nicht abgeholt worden und müssten aus diesem Grund bei uns bleiben.

Im Heim wurden die Zustände immer geheimnisvoller. Bis unters Dach war das Haus belegt. Im Schwimmbad, das sich im Keller befand und als Luftschutzraum diente, lagen Matratzen. Dort lagen wir bei Fliegeralarm dicht aneinandergeschmiegt. Ich entsinne mich, wie einmal die Gestapo kam. Eine Schwester warf sich gegen die Tür, um ihnen den Einlass in den Keller zu verwehren. Sie schrie: ›Nein! Nicht hier!‹ Die Beamten drängten

vorbei, zählten uns Kinder und verschwanden. Das machte mir Angst. Noch heute spüre ich, wie die schwarzen Ledermäntel über meinem Kopf hinwegfegten.

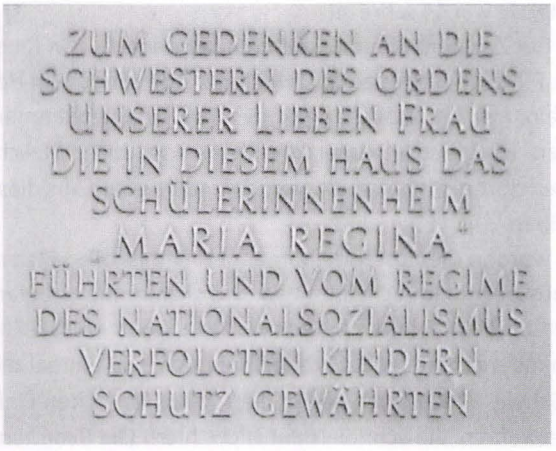
Auch unter den gelassenen, im Glauben gefestigten Nonnen breitete sich Angst und Unruhe aus. Zwei oder drei von ihnen wurden in ein Konzentrationslager gebracht; sie überlebten, kamen zurück und sprachen niemals über die Zeit dort, auch nicht zu ihren Mitschwestern.

1942 überprüfte die Gestapo das Heim immer häufiger. Meine Großeltern väterlicherseits holten mich aus der Ahornalle fort. Bis 1944 lebte ich ohne Meldung und ohne Lebensmittelkarte bei ihnen in der Frankfurter Allee. Vom 14. November 1944 an versteckten mich meine Großeltern bis zum Kriegsende bei einem Bauern in Brambach im Vogtland.

Im April 1945 floh ich aus dem Vogtland zurück nach Berlin, wo ich die Wohnung der Großeltern väterlicherseits ausgebombt sah und die Großeltern Metzmacher nicht fand; mit einem Evakuierungstransport gelangte ich nach Bayern, floh aber im November 1945 aus dem Auffanglager zurück nach Berlin. Nun fand ich die Großmutter wieder und sorgte für sie. Der Großvater war verstorben, der Vater im Februar 1945 beim Luftangriff auf Dresden ums Leben gekommen. Endlich konnte ich wieder zur Schule gehen. Ich schloss mich der Gruppe verfolgter Kinder an, die von Propst Heinrich Grüber betreut wurde.«

Über fünfzig Jahre später setzte sich Margrit Korge dafür ein, dass am Schwesternhaus in der Ahornallee 33 eine Gedenktafel angebracht wurde. Die Ordensschwestern sprachen nicht davon, was sie getan hatten und was ihnen geschehen war. Auch nach den dunklen Zeiten verlautete wenig über die Hilfeleistungen der Schwestern Unserer lieben Frau für verfolgte Juden, zumal es für die Nonnen eine Selbstverständlichkeit war, vorbehaltlos und ohne Rücksicht auf die eigene Sicherheit zu helfen.





Margrit Korge geborene Metzmacher vor dem Schwesternhaus in der Ahornallee 33

Die Gedenktafel wurde am 5. November 1998 angebracht.
Foto: E. Schönfeldt

Carola Cohn, 1927 in Berlin geboren, wuchs mit ihrem drei Jahre jüngeren Bruder Manfred in großbürgerlichen Verhältnissen am Lietzensee auf. Ihr Vater, der Anwalt und Musiker Henry Cohn, geboren 1895 in Berlin, entstammte einer Familie assimilierter Juden. Er hatte im Ersten Weltkrieg gekämpft, das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen bekommen und glaubte vorbehaltlos an das mit der Auszeichnung verbundene Versprechen »Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiss«. Ihre Mutter Margarete geborene Bergmann kam 1894 in Sankt Petersburg zur Welt und wuchs dort auf. Die Familie der Mutter, vor Generationen aus wirtschaftlichen Gründen nach Russland ausgewandert, wurde nach Ausbruch der Revolution 1917 enteignet und ausgewiesen und emigrierte nach Deutschland.



Rechtsanwalt und Notar Dr. Henry Cohn

Zu Carolas Erinnerungen gehört das unauslöschliche »Bild einer verrauchten, nach Bier stinkenden Berliner Kneipe, überfüllt mit aufgeregten Männern«. Vater und Tochter kamen gerade von einem Spaziergang zurück, als sie lautes Gebrüll aus der Kneipe vernahmen. Sie traten näher hinzu und hörten, wie im Radio verkündet wurde: Hitler ist zum Reichskanzler ernannt worden. Als Carola an diesem Januartag des Jahres 1933 die Trauer im Gesicht ihres Vaters und seine herabgesackten Schultern bemerkte, wusste sie, »dass etwas Schreckliches passiert war«. Er sagte nichts und erklärte nichts. In Carolas Familie galt Politik »als schmutzig und nicht für Kinderohren geeignet«.

Ihre erste Erfahrung mit dem Antisemitismus machte Carola kurz nach ihrer Einschulung. »Es war mir wichtig, neue Freunde zu finden. Ich hatte ein Mädchen aus der Nachbarschaft kennengelernt, mit dem ich vor un-

serem Hause nach der Schule Murmeln spielte. Eines Tages erschien ein Mann, sagte, er sei der Vater meiner neuen Freundin, und fragte, ob ich Cohn heiße. Ziemlich befremdet bejahte ich diese Frage. Daraufhin sagte er, ich müsse alle gewonnenen Murmeln wieder zurückgeben und dürfe nie wieder mit seiner Tochter spielen. Da ich nicht verstehen konnte, worum es ging, konnte ich nur sagen, ich habe ehrlich, ohne zu schummeln, gespielt. Als Antwort darauf sagte er, dass jemand, der Cohn heiße, nicht die Erlaubnis habe, irgendetwas mit seiner Tochter zu tun zu haben! – Auf diese Weise erfuhr ich, dass der Name Cohn gleichbedeutend mit ›unerwünscht‹ und ›Jude‹ war, genau so, wie ich es bereits auf den Schildern, die vor einigen Läden aufgetaucht waren, gelesen hatte.« Vom Murmelspiel und seinem Ausgang erzählte das Mädchen den bedrückten Eltern nichts.

1934 zog die Familie gezwungenermaßen um: vom feudalen Lietzenseeufer 7 – mit diversen Hausangestellten und Hängematte im Garten – in die Neue Kantstraße 4. »Eine Familie namens Cohn war ›unerwünscht‹ und durfte nicht weiter in dem eleganten Lietzenseeufer-Haus wohnen.« Wenn auch die neue, nicht mehr ganz so feine Wohnung unweit der alten lag, war der Umzug doch für alle ein traumatisches Erlebnis. »Wir waren gebrandmarkt, ohne Grund [...] Ich fühlte mich schwer bedroht von unbekannten, bösen höheren Mächten.«

Im selben Jahr besuchte der Arzt Ernst Bloch kurz vor seiner Auswanderung in die USA Carolas Vater, seinen besten Freund und Mitspieler im Kammerquartett, und riet ihm dringend, ebenfalls zu emigrieren. Gegen Henrys Argument, als Anwalt sei er an die deutsche Sprache und die deutsche Gesetzgebung gebunden, führte der Freund ins Feld, auch er müsse seine Examina wiederholen, erkaufe sich dafür aber die Sicherheit seiner Familie. Henry Cohn zog die Auswanderung durchaus in Betracht. Doch als er seiner Frau hiervon erzählte, wies sie die Idee kategorisch zurück mit der Begründung, sie habe schon einmal emigrieren müssen und dabei alles verloren. Diese Erfahrung wolle sie kein weiteres Mal machen. Jede weitere Diskussion darüber lehne sie ab.

Dabei blieb sie, auch als der Freund zwei Jahre später, auf Besuch in der alten Heimat, noch eindringlicher warnte und Henry beschwor, das Land zu verlassen, solange das noch möglich wäre. Carolas Vater stimmte ihm zu; er lernte bereits Spanisch und hoffte auf eine Musikerexistenz in Südamerika. Die Mutter aber stellte sich quer. »Mein Vater war vollkommen hilflos gegenüber der blinden, totalen Weigerung meiner Mutter, dem kommenden Unheil zu entfliehen.«

Margarete Cohns Schwägerin Phyl, eine Engländerin, kam aus London nach Berlin und bot an, die Kinder Carola und Manfred mit ins sichere Großbritannien zu nehmen. Carola liebte diese Tante sehr und wäre nur zu gern mit ihr gegangen. Die Eltern lehnten ab.

»Phyl fuhr nach London zurück; ich war verzweifelt und weinte trostlos ohne Ende.« Mit der Mutter sprach Carola kaum noch. Trotz alledem bestand sie das Übergangsexamen für die Oberschule und besuchte nun das Königin-Luise-Oberlyzeum.

Kaum waren die Cohns im Herbst 1938 aus dem Urlaub in den Dolomiten zurück, durften jüdische Kinder keine öffentlichen Schulen mehr besuchen. Carola wurde in die private jüdische Holdheim-Schule in der Nürnberger Straße umgeschult, wo sie sich wohl und angenommen fühlte. »Ich fand eine neue ›beste‹ Freundin, Tottie, die ich aber bald wieder verlor, als sie mit den Kindertransporten nach England in Sicherheit geschickt wurde.«

Als Carola ihre erste Brille verschrieben bekommen und sie mit dem Vater zusammen abgeholt hatte, nahm er sie mit in sein Anwaltsbüro am Alexanderplatz. »Während ich auf ihn wartete, hörte ich laute Kapellmusik und Gebrüll auf der Straße und ging ans Fenster, um zu sehen, was los war. Ich trug zum ersten Mal meine neue Brille, deshalb konnte ich endlich klar sehen. Eine Kapelle mit braun uniformierter SA marschierte vorbei, das Host-Wessel-Lied brüllend, gefolgt von endlosen roten Fahnen mit schwarzen Hakenkreuzen, hochgehalten von weiteren singenden Nazis, alle in Braun mit schwarzen Stiefeln. Danach folgte ein Umzug von großen Karren, mit Riesenfiguren beladen. Ich sah eine drachenartige Riesenschlange mit einem menschlichen Gesicht, welches aber eine entsetzliche Karikatur eines Juden war, wie im *Stürmer*, der Nazi-Propagandazeitung. Auf dem Drachen stand ein brauner Nazi, der mit seinem Gewehr mit aller Kraft auf die sich krümmende, windende Figur einschlug. Das Publikum auf der Straße jubelte und klatschte laut seinen Beifall [...]« Vergeblich versuchte der Vater, sie zu trösten; sie hatte mehr gesehen und verstanden als er.

Henry Cohn hatte wie alle jüdischen Notare im April 1933 die Notarzulassung verloren. Nun beantragte er doch noch ein Visum für Südamerika, das mit der Begründung abgelehnt wurde, er habe zwei junge Kinder und werde als Musiker zu wenig verdienen, um eine Familie ernähren zu können. Von ihren Ersparnissen hätte die Familie kaum etwas mitnehmen können, denn mittels Reichsfluchtsteuer und restriktiver Zoll- und Devisengesetze beschlagnahmte der Staat nahezu das gesamte Vermögen der auswandernden Juden.

Novemberpogrom – Kriegsbeginn – die ersten Luftangriffe. »Wir verbrachten viele Nächte im Luftschutzkeller, bis uns gesagt wurde, wir dürften den Keller nicht mehr mit Ariern teilen. [...] Nahrungsmittel über die Lebensmittelkarte wurden knapp, besonders ab 1940, als Juden nur noch zwischen 16 und 17 Uhr einkaufen durften.« Ein neues Gesetz schrieb vor, dass Juden in den Schulen Hebräisch zu lernen hatten. Die Ausgrenzung zwang der Heranwachsenden eine jüdische Identität auf, die sie ohnedem wohl kaum entwickelt hätte. Die ersten Verliebtheiten sprossen, zu einem blonden Reformrab-

biner, der mit seiner Gruppe Shakespeare in der Schlegel-Tieck-Übersetzung las, dann zu Fred, einem anderen Gruppenmitglied, der plötzlich verschwand, wer weiß in welches KZ; sie sah ihn nie wieder. Und immer noch, bis zum September 1941, fand sich Sonnabend für Sonnabend der Symphonie-Verein des Jüdischen Kulturbundes zusammen, in dem Henry Cohn erster Geiger war. Man spielte unter Aufsicht der Gestapo, die sie gewähren ließ, um das Ausland von der Menschenfreundlichkeit des Hitlerregimes zu überzeugen. »Der Beweis war der Symphonie-Verein, die Juden besaßen ihre eigene Konzerthalle und musizierten mit einem Orchester!« Carola verliebte sich in einen jungen Pianisten aus Hamburg und blätterte ihm die Noten um. Doch der emigrierte alsbald nach England und weiter nach Australien.

Carola verliebte sich in den sieben Jahre älteren »Mischling« Fritz, der ihr die Ehe anbot und dem die Cohns ihre kostbare Klotz-Violine sowie die Notenbibliothek überließen, damit dieser sie im Haus seiner arischen Mutter verwahrte; die übrigen Wertgegenstände, das Gold und Silber der Familie, waren schon beschlagnahmt.

»Wenige Tage nach dem letzten Kammermusikabend kam das gefürchtete Klopfen an der Tür. Mein Vater war nicht zu Hause.« Zwei Gestapo-Beamte stießen das Mädchen beiseite und durchsuchten das Haus. Henry Cohn, der inzwischen als Konsulent für die Jüdische Gemeinde arbeitete, war an seinem Arbeitsplatz verhaftet worden und befand sich im Polizeigefängnis am Alexanderplatz. Zu Fuß brach Carola auf, um ihm Waschzeug und Lebensmittel zu bringen. Weiter weg von zu Haus, wo man sie nicht kannte, verbarg sie den Judenstern und fuhr mit dem Autobus weiter, was Juden verboten war. Sie gelangte bis zum Gefängnistor, aber niemand gab ihr Auskunft; jeder Kontakt war verboten. Von außen suchte sie mit den Augen die vergitterten, verdreckten Fenster ab – ob er noch lebte? Zu Fuß, das Paket unterm Arm, lief sie den weiten Weg zurück nach Charlottenburg.

Tage später erreichte Mutter und Kinder der Befehl, das Nötigste zusammenzupacken, »nur so viel, wie wir jeder in einem Koffer tragen konnten«. Sehr früh am folgenden Morgen brachte man die drei in das Sammellager. Dort trafen sie auf den Vater. Am 25. Juni 1942 wurde die ganze Familie Cohn nach Theresienstadt deportiert.

Der elfjährige Manfred und die fünfzehnjährige Carola kamen in das sogenannte Kinderheim und wurden mit ihren Altersgenossen zu einfachen Arbeiten unter SS-Aufsicht eingeteilt, etwa zum Bewirtschaften der Gemüsegärten. Carola durfte als »Assistentin« in der Ambulanz arbeiten, in der deutsche und tschechische Insassen als Ärzte und Pfleger tätig waren. Die Eltern hatten das Glück, an sehr begehrte Posten zu kommen; der Vater arbeitete als Kartoffelträger, die Mutter als Küchenhilfe. »Sie stahl Essen aus der Küche, das sie in flachen Metallbehältern, die sie irgendwie ›organisiert‹ hatte, unter ihrer Schürze verborgen herausschmuggelte. Versteckt

aßen wir so viel wie möglich von dem geklauten Essen. Die offiziellen ›Rationen‹ waren zu gering, um satt zu werden.«

Mit der Zeit verschlimmerten sich bei Carolas Mutter die bereits vor der Deportation aufgetretenen Verwirrungszustände. »Sie stahl weiter so viel Essen wie möglich, begann aber, mehr und mehr davon unter ihrem Bett zu verstecken und ihrer Familie immer weniger davon zu geben, bis sie dann gar nichts mehr von ihrem gehorteten ›Schatz‹ abgab, der zu faulen und zu stinken begann. Hoffte sie vielleicht, durch diese Vorräte doch noch unsere Zukunft zu sichern? Tief in ihrem Innern musste sie doch wissen, dass ihre Weigerung, zu emigrieren, zu unserer Deportation geführt hatte. Ihr psychotischer Bruch mit der Realität schützte sie vielleicht vor unerträglichen, überwältigenden Schuldgefühlen.«

Mit den Wanzen und Läusen kamen die Epidemien ins Kinderheim. Wie viele andere erkrankte auch Carola an Hirnhautentzündung, die sie dank angemessener Pflege in der Krankenkaserne gut überstand. Kurz darauf wurde sie Opfer einer Typhus-Epidemie, die sie acht Monate in die Isolierstation brachte. »Die tschechischen Ärzte taten ihr Möglichstes. Irgendwie beschafften sie sogar Sulpha-Medikamente aus Prag für mich, mit Hilfe eines Freundes meines Vaters, der mit sehr vielen ›geschleusten‹ Kartoffeln bezahlt wurde.«

Im Juni 1944 besuchte angekündigt eine Kommission des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes Theresienstadt. Bereits Monate zuvor nahm die Ghettoleitung eine Reihe von »Verschönerungsmaßnahmen« vor. Ein regelrechtes potemkinsches Dorf entstand und kaschierte das tatsächliche Leid der Bewohner. Damit das Lager weniger überfüllt wirkte, hatte man noch im Mai 7 500 Menschen nach Auschwitz deportiert. Henry Cohn erhielt den Befehl, ein Quartett zusammenzustellen. »Ich hörte meinen Vater zum letzten Mal, als er mit dem ›Cohn Quartett‹ eine Komposition von Borodin spielte, für eine Zuhörerschaft von ausgemergelten, verhungerten Ghettoinsassen.« Wie er es mit seinen verschwielten Händen nach zwei Jahren ohne Übung fertigbrachte zu spielen, blieb ihr ein Rätsel. Um gegenüber dem Ausland die angeblich guten Lebensverhältnisse in Theresienstadt darzustellen und die Vernichtungspolitik der Nazis zu verschleiern, wurde im Sommer 1944 der Propagandafilm **Theresienstadt** gedreht, auch unter dem Titel **Der Führer schenkt den Juden eine Stadt** bekannt. Regie führte Kurt Gerron, der Regisseur des »Blauen Engels«. Gleich nach Beendigung der Aufnahmen wurden alle Mitwirkenden nach Auschwitz deportiert, unter ihnen Carolas Vater, der abgehärmt im Orchester mitgespielt hatte. Kein Zeuge durfte überleben.

Kurz darauf, im Oktober 1944, »war ich an der Reihe. Ich folgte ihm nach Auschwitz, nur von der Hoffnung getragen, ihn dort wiederzutreffen. Ich habe ihn nie wiedergesehen.« Vier Tage später kamen auch Carolas Mutter

Margarete und Bruder Manfred in das Vernichtungslager. Sie wurden am 23. Oktober 1944 ermordet.

Kaum hundert Kinder überlebten Auschwitz; Carola war eines davon. »In Auschwitz wurde ich von einem SS-Mann aus der Gaskammer herausgeholt, der mich fragte, was ich dort täte, er habe mich doch schon einmal herausgeholt. Ich hatte den SS-Mann nie zuvor und habe ihn auch später nicht wieder gesehen. Ich nehme an, es hat sich um einen Irrtum gehandelt.«

Von Auschwitz kam Carola mit einem Arbeitstransport in ein Nebenlager von Mauthausen, wo sie von den Amerikanern befreit wurde. »Nach mehreren Jahren als Flüchtling in *Displaced-Persons-Camps* in Österreich und Italien kam ich nach New York, wo ich bis 1967 blieb und dann wieder nach Italien zurückkehrte, wo ich seither lebe.«



Carla (Carola) Cohn, 2008

Carla Cohn, wie sie heute heißt, ist Kinderpsychotherapeutin von Beruf. Im Februar 2008 erschien in italienischer Sprache ihr autobiografisches Buch **Le mie nove vite – Meine neun Leben**. Die Zitate sind dem zweiten Kapitel entnommen, das uns die Autorin in eigener deutscher Übersetzung sandte.

.....

Arthur Konn wurde am 7. Januar 1878 in Wloclawek (damals Russisch-Polen) geboren. Er war eines von elf Kindern des Zigarettenfabrikanten Lewin Cohn (1836–1885) und seiner Ehefrau Balbina geborene Marsop (1843–1925). Kurz nach der Ermordung von Zar Alexander II., auf die heftige Unruhen und Pogrome folgten, zog die Familie 1881 nach Berlin.

Ende 1896 begann Arthur Konn eine Ausbildung zum Bildhauer, unter anderem als Schüler von Nikolaus Geiger und Ernst Herter. 1899 und 1914 nahm er an der Großen Berliner Kunstausstellung teil.

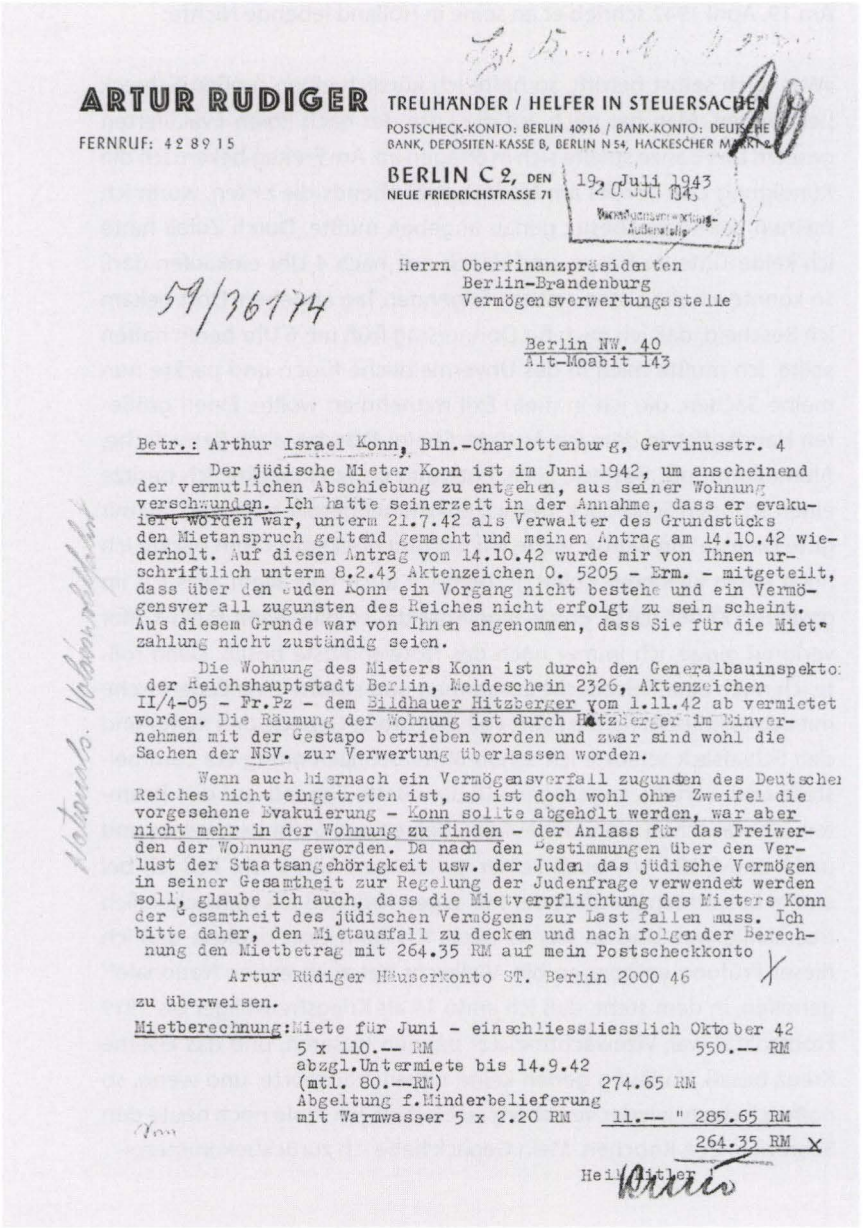
Über das Leben von Arthur Konn bis zum Frühjahr 1942 ist wenig bekannt. Er war evangelisch getauft, zog als Freiwilliger in den Ersten Weltkrieg und wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. In den 1920er und 30er Jahren war er als Bildhauer und Kunsthändler tätig. Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, dürfte er überzeugt gewesen sein, seine über die Kunstszene geknüpften Kontakte zu einflussreichen Kreisen würden ihn schützen und die Judenverfolgung unbeschadet überstehen lassen. Den Warnungen seiner Geschwister zum Trotz, die Deutschland alle rechtzeitig verlassen hatten, schlug er das Angebot seines bereits in London lebenden Bruders aus, ebenfalls nach England zu emigrieren.

Am 19. April 1942 schrieb er an seine in Holland lebende Nichte:

»Was mich selbst betrifft, so hatte ich kürzlich einen großen Schreck bekommen. Man hat mich auf die Liste der nach Polen Evakuierten gesetzt. Das Ganze spielte sich in 6 Tagen ab. Am Freitag bekam ich die Kündigung und bereits am Montag spät abends die Listen, worin ich meinen Vermögensbesitz genau angeben mußte. Durch Zufall hatte ich keine Tinte im Hause, und da ich erst nach 4 Uhr einkaufen darf, so konnte ich die Listen erst am folgenden Tag abgeben. Dort bekam ich Bescheid, daß ich mich für Donnerstag früh um 6 Uhr bereit halten sollte. Ich mußte mich in das Unvermeidliche fügen und packte nun meine Sachen, die ich in mein Exil mitnehmen wollte. Einen größeren Handkoffer, in dem ich Anzüge, Stiefel, Wäsche, auch Bettwäsche, Aluminiumtöpfe, Besteck, Seife, Putzzeug u.s.w. einpackte. Ich besitze einen schönen Schlafsack, den ich zusammengerollt habe und der mir gute Dienste tun würde, wenn ich ihn durchbekäme. Dann packte ich noch einen kleineren Koffer, in dem ich auch von allem, was ich im größeren Koffer hatte, etwas hineinpackte, so daß wenn mein Koffer verloren ginge, ich immer noch das Notwendigste besaß. Dann rollte ich noch eine Reisedecke zusammen und stopfte eine Ledertasche mit Lebensmitteln für die Fahrt voll. Das große Gepäck, den Koffer und den Schlafsack schickte ich schon Mittwochnachmittag zur Sammelstelle und wartete, angezogen auf dem Bette liegend, auf den Beamten. Ich war schon um 5 Uhr auf den Beinen, um 6 Uhr kam keiner und um 7 und 8 Uhr war auch keiner gekommen. Um 9 Uhr ließ ich bei einem Bekannten anrufen, der mir sagen ließ, daß ich wahrscheinlich überzählig war. Und so war es auch. Ich kann Gott danken, daß ich dieser Prüfung entgangen bin. Vielleicht hat auch meine Nationale[37] geholfen, in dem steht, daß ich anno 14 als Kriegsfreiwilliger bis 1919 Frontsoldat war, Vizewachtmeister bei den Husaren, und das Eiserne Kreuz besaß. Vorläufig gehen keine neuen Transporte, und wenn, so hoffe ich doch, wieder verschont zu bleiben. Ich fühle noch heute den Schreck in den Knochen. Mein Gepäck habe ich zurückbekommen.«

Im Juni 1942 tauchte Arthur Konn unter. Der Verwalter des Hauses Gervinusstraße 4, in dem Arthur Konn seit 1935 gewohnt hatte, ging von der »Evakuierung« des jüdischen Mieters aus und beantragte daraufhin die Erstattung der ausstehenden Mieten von der Oberfinanzdirektion, die für die Verwaltung und Verwertung der eingezogenen jüdischen Vermögenswerte zuständig war.

37 Nationale – Bestandteil des Militärpasses mit dem Nachweis aller persönlichen Daten des Soldaten.



ARTUR RUDIGER TREUHÄNDER / HELFER IN STEUERSACHEN

FERNRUF: 42 89 15

POSTSCHECK-KONTO: BERLIN 40916 / BANK-KONTO: DEUTSCHE BANK, DEPOSITEN-KASSE B, BERLIN N 54, HACKESCHER MARKT 2

BERLIN C 2, DEN NEUE FRIEDRICHSTRASSE 71 19. Juli 1943

20. JULI 1943

Herrn Oberfinanzpräsidenten
Berlin-Brandenburg
Vermögensverwertungsstelle

59/36174

Berlin NW. 40
Alt-Moabit 143

Betr.: Arthur Israel Konn, Bln.-Charlottenburg, Gervinusstr. 4

Der jüdische Mieter Konn ist im Juni 1942, um anscheinend der vermutlichen Abschiebung zu entgehen, aus seiner Wohnung verschwunden. Ich hatte seinerzeit in der Annahme, dass er evakuiert worden war, unterm 21.7.42 als Verwalter des Grundstücks den Mietanspruch geltend gemacht und meinen Antrag am 14.10.42 wiederholt. Auf diesen Antrag vom 14.10.42 wurde mir von Ihnen urschriftlich unterm 8.2.43 Aktenzeichen O. 5205 - Erm. - mitgeteilt, dass über den Juden Konn ein Vorgang nicht bestehe und ein Vermögensverfall zugunsten des Reiches nicht erfolgt zu sein scheint. Aus diesem Grunde war von Ihnen angenommen, dass Sie für die Mietzahlung nicht zuständig seien.

Die Wohnung des Mieters Konn ist durch den Generalbauinspektor der Reichshauptstadt Berlin, Meldeschein 2326, Aktenzeichen II/4-05 - Fr.Pz - dem Bildhauer Hitzberger vom 1.11.42 ab vermietet worden. Die Räumung der Wohnung ist durch Hatzberger im Einvernehmen mit der Gestapo betrieben worden und zwar sind wohl die Sachen der NSV. zur Verwertung überlassen worden.

Wenn auch hiernach ein Vermögensverfall zugunden des Deutschen Reiches nicht eingetreten ist, so ist doch wohl ohne Zweifel die vorgesehene Evakuierung - Konn sollte abgeholt werden, war aber nicht mehr in der Wohnung zu finden - der Anlass für das Freiwerden der Wohnung geworden. Da nach den Bestimmungen über den Verlust der Staatsangehörigkeit usw. der Juden das jüdische Vermögen in seiner Gesamtheit zur Regelung der Judenfrage verwendet werden soll, glaube ich auch, dass die Mietverpflichtung des Mieters Konn der Gesamtheit des jüdischen Vermögens zur Last fallen muss. Ich bitte daher, den Mietausfall zu decken und nach folgender Berechnung den Mietbetrag mit 264.35 RM auf mein Postscheckkonto

Artur Rüdiger Häuserkonto ST. Berlin 2000 46

zu überweisen.

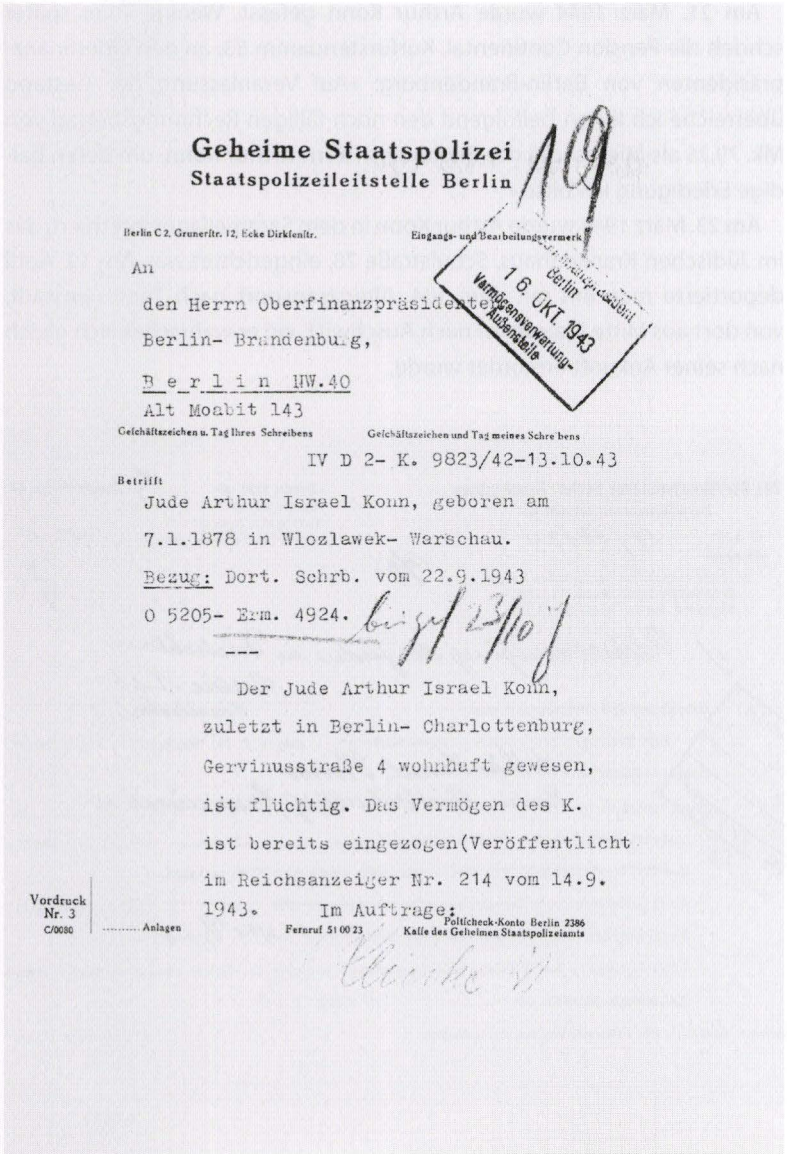
Mietberechnung: Miete für Juni - einschliesslich Oktober 42
5 x 110.-- RM 550.-- RM
abzgl. Untermiete bis 14.9.42
(mtl. 80.--RM) 274.65 RM
Abgeltung f. Minderbelieferung
mit Warmwasser 5 x 2.20 RM 11.-- " 285.65 RM

264.35 RM

Heil Hitler!

Schreiben des Hausverwalters vom 19. Juli 1943 an den Oberfinanzpräsidenten, Vermögensverwertungsstelle.

Nach Prüfung der eingereichten Mietforderung stellte die Oberfinanzdirektion fest, dass »kein Vorgang über den Juden Konn besteht und ein Vermögensverfall zugunsten des Reiches nicht erfolgt zu sein scheint«, und benachrichtigte im August 1943 die Gestapo, dass der »oben genannte Jude im Juni 1942 aus seiner Wohnung verschwunden und wahrscheinlich flüchtig ist«.



Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Berlin

Berlin C 2, Grunerstr. 12, Ecke Dirkenstr. — Eingangs- und Bearbeitungsvermerk

19

16. OKT. 1943
Vermögensverwertungs-Aussenstelle
Berlin

An
den Herrn Oberfinanzpräsidenten
Berlin- Brandenburg,
B e r l i n NW.40
Alt Moabit 143

Geschäftszeichen u. Tag Ihres Schreibens — Geschäftszeichen und Tag meines Schreibens

IV D 2- K. 9823/42-13.10.43

Betrifft
Jude Arthur Israel Konn, geboren am
7.1.1878 in Wloclawek- Warschau.
Bezug: Dort. Schrb. vom 22.9.1943
O 5205- Erm. 4924.

Der Jude Arthur Israel Konn,
zuletzt in Berlin- Charlottenburg,
Gervinusstraße 4 wohnhaft gewesen,
ist flüchtig. Das Vermögen des K.
ist bereits eingezogen(Veröffentlicht
im Reichsanzeiger Nr. 214 vom 14.9.
1943. Im Auftrage:

Vordruck Nr. 3 C/0080 ..... Anlagen

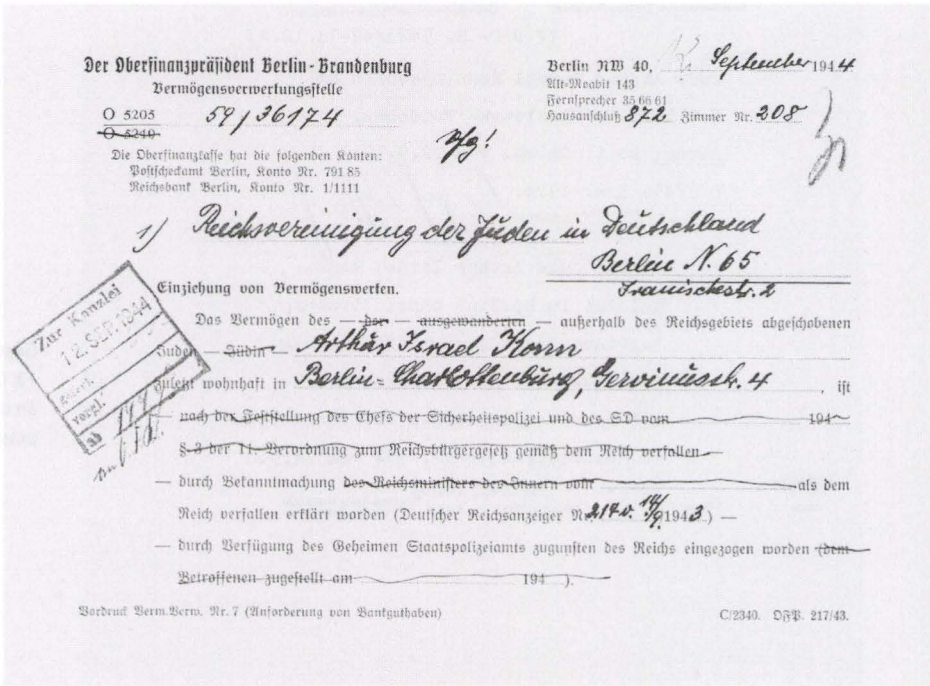
Fernruf 51 00 23 — Postscheck-Konto Berlin 2386 Kasse des Geheimen Staatspolizeiamts

Gestapo am 13. Oktober 1943 an den Oberfinanzpräsidenten

Von diesem Zeitpunkt an wurde Arhur Konn gesucht. In seine Wohnung zog im November1942 ein anderer Bildhauer ein, der im Einvernehmen mit der Gestapo die Räumung durchführte. Das Inventar wurde vermutlich der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt zur Verwertung überlassen. Arthur Konns »inländisches bzw. hinterlassenes Vermögen« wurde im September 1943 »zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen«.

Am 21. März 1944 wurde Arthur Konn gefasst. Wenige Tage später schrieb die Pension Continental, Kurfürstendamm 53, an den Oberfinanzpräsidenten von Berlin-Brandenburg: »Auf Veranlassung der Gestapo überreiche ich Ihnen beifolgend den noch fälligen Rechnungsbetrag von Mk. 79,25 als Mietschuld des Bildhauers Herrn Arthur Konn, um deren baldige Erledigung ich bitte.«

Am 23. März 1944 wurde Arthur Konn in dem Sammellager interniert, das im Jüdischen Krankenhaus, Schulstraße 78, eingerichtet war. Am 19. April deportierte man ihn mit dem 104. Alterstransport nach Theresienstadt, von dort aus Mitte Mai weiter nach Auschwitz, wo er wahrscheinlich gleich nach seiner Ankunft ermordet wurde.



Der Oberfinanzpräsident Berlin-Brandenburg
Vermögensverwertungsstelle
O 5205 59/36174
~~O 5240~~

Berlin NW 40, 12. September 1944
Alt-Moabit 143
Fernsprecher 35 06 61
Hausanschluß 872 Zimmer Nr. 308

Die Oberfinanzkasse hat die folgenden Konten:
Postscheckamt Berlin, Konto Nr. 791 85
Reichsbank Berlin, Konto Nr. 1/1111

Hg!

1/ Reichsvereinigung der Juden in Deutschland
Berlin N. 65
Fraenckelufer 2

Einziehung von Vermögenswerten.

Zur Kanzlei 12. SEP. 1944

Das Vermögen des — ~~der~~ — ~~ausgewanderten~~ — außerhalb des Reichsgebiets abgeschobenen Juden — ~~Jüdin~~ — Arthur Israel Konn

zuletzt wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, Servaisstr. 4, ist

~~nach der Feststellung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 194~~

~~§ 3 der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz gemäß dem Reich verfallen~~

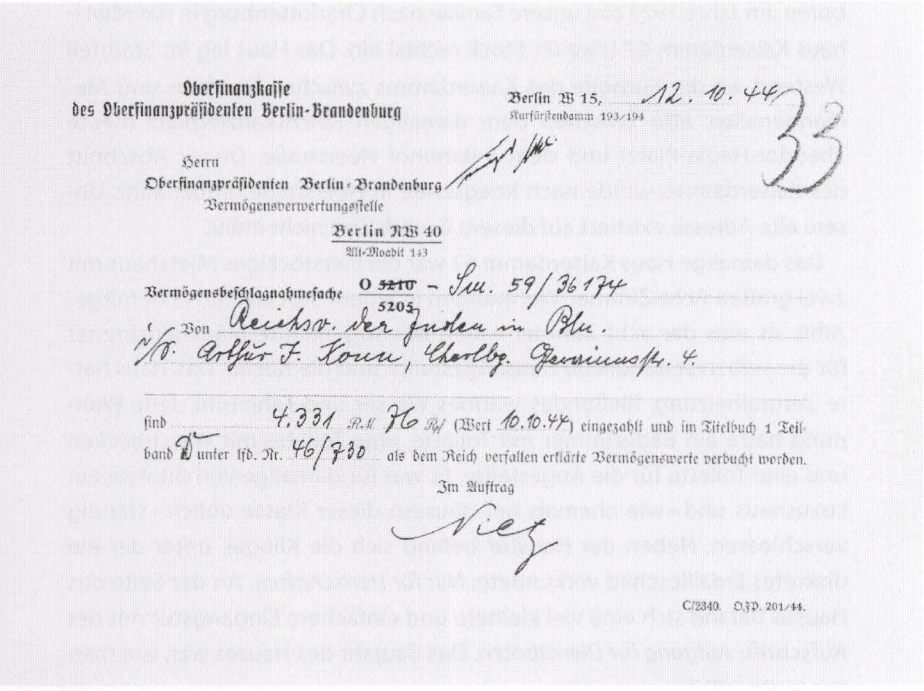
— durch Bekanntmachung ~~des Reichsministers des Innern vom~~ als dem Reich verfallen erklärt worden (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 214 v. 14/9. 1943.) —

— durch Verfügung des Geheimen Staatspolizeiamts zugunsten des Reichs eingezogen worden ~~(dem Betroffenen zugestellt am 194)~~.

Vordruck Verm.Verw. Nr. 7 (Anforderung von Bankguthaben) C/2340. OFP. 217/43.

Anforderung von Vermögenswerten vom 12. September 1944

Arthur Konn war schon nicht mehr am Leben, als der **Reichsverband der Juden in Deutschland** in seinem Schreiben vom 5. Juli 1944 die Vermögensverwertungsstelle des Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg unterrichtete, dass sie von dem »abgewanderten« Juden Arthur Israel Konn 4.331,76 Reichsmark in Verwahrung genommen hatte. Am 12. Oktober 1944 bestätigt die Oberfinanzkasse den Eingang dieses Betrages, der »als dem Reich verfallen erklärter Vermögenswert verbucht wurde«.



Oberfinanzkasse
des Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg

Berlin W 15, 12. 10. 44
Kurfürstendamm 193/194

33

Herrn
Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg
Vermögensverwertungsstelle
Berlin NW 40
Alt-Moabit 143

Vermögensbeschlagnahmesache O ~~5210~~ 5205 – Sm. 59/36174

z/V. Von Reichsv. der Juden in Dtl.
z/H. Arthur F. Konn, Charlbg. Giesebrechtstr. 4.

sind 4.331 RM 76 Rpf (Wert 10.10.44) eingezahlt und im Titelbuch 1 Teilband D unter lfd. Nr. 46/730 als dem Reich verfallen erklärte Vermögenswerte verbucht worden.

Im Auftrag
Nietz

C/2340. O.FP. 201/44.

Oberfinanzkasse am 12. Oktober 1944 an Vermögensverwertungsstelle

Jugend in Charlottenburg

Dr. Ernest Günter Fontheim

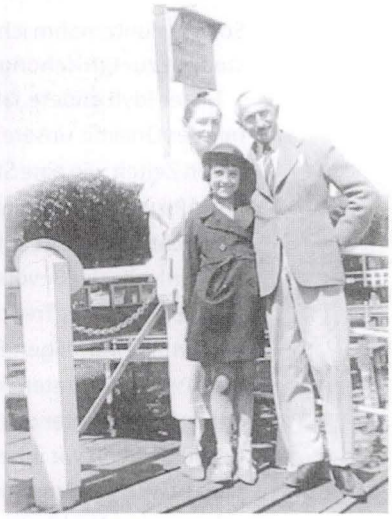
Ich wurde am 23. Oktober 1922 als Sohn des Rechtsanwalts und Notars Dr. Georg Fontheim (geb. 1881) und seiner Frau Charlotte, geborene Marck (geb. 1891), in Berlin-Tiergarten (nahe Lützowplatz) geboren. Beide waren gebürtige Berliner. Am 18. Juli 1927 wurde meine Schwester Eva Irene geboren. Im Jahre 1929 zog unsere Familie nach Charlottenburg in das Mietshaus Kaiserdamm 67 (zweiter Stock rechts) ein. Das Haus lag im Stadtteil Westend, an der Südseite des Kaiserdamms zwischen Franken- und Alemannenallee, also zwischen dem damaligen Reichskanzlerplatz (heute Theodor-Heuss-Platz) und dem S-Bahnhof Heerstraße. Dieser Abschnitt des Kaiserdamms wurde nach Kriegsende in Heerstraße umbenannt. Unsere alte Adresse existiert auf diesem Grundstück nicht mehr.

Das damalige Haus Kaiserdamm 67 war ein vierstöckiges Mietshaus mit zwei großen Acht-Zimmer-Wohnungen in jedem Stockwerk. Nicht mitgezählt als eins der acht Zimmer waren das sogenannte Mädchenzimmer für die selbstverständliche Hausangestellte und die Küche. Das Haus hatte Zentralheizung, fließendes warmes Wasser und Fahrstuhl. Jede Wohnung hatte ein Badezimmer mit Toilette, eine Toilette mit Waschbecken und eine Toilette für die Angestellte. Es war für damalige Verhältnisse ein Luxushaus und – wie ehemals bei Häusern dieser Klasse üblich – ständig verschlossen. Neben der Haustür befand sich die Klingel, unter der ein diskretes Emailleschild verkündete: *Nur für Herrschaften*. An der Seite des Hauses befand sich eine viel kleinere und einfachere Eingangstür mit der Aufschrift: *Aufgang für Dienstboten*. Das Baujahr des Hauses war, wie man mir sagte, 1912.

Meine Eltern waren große Kunstliebhaber und statteten die Wohnung dementsprechend liebevoll aus. Auf verschiedenen Italienreisen kauften sie italienische Stilmöbel mit kunstvollen Schnitzereien. Ich als heranwachsender Junge interessierte mich überhaupt nicht für antike Möbel, sondern liebte nur moderne Einrichtungen. Leider weiß ich daher heute nicht, in welchem Stil unsere Möbel waren. An den Wänden hingen viele Gemälde. Sämtliche Vorderzimmer waren mit Perserteppichen ausgelegt. Wir hatten eine sehr große Bibliothek, zum überwiegenden Teil aus Klassikern und Kunstbüchern bestehend, und in einem separaten Frankfurter Schrank eine 54-bändige Ausgabe von Goethes Gesammelten Werken, die

die Handausgabe eines bekannten Wiener Schriftstellers und Theaterdirektors war und viele seiner handschriftlichen Randbemerkungen enthielt. Ein mit meinem Vater gut befreundeter Anwalt bestätigte in einer Urkunde, dass unsere Wohnung einem Museum glich.





links: Meine Mutter Charlotte Fontheim geb. Marck mit meiner Schwester Eva Irene und mir im Salon unserer Wohnung am Kaiserdamm. Die Aufnahme wurde wahrscheinlich 1935 oder 1936 gemacht, als meine Mutter 45 Jahre alt war, meine Schwester 9 Jahre und ich 13 Jahre.

rechts: Meine Eltern Dr. Georg Fontheim (56 Jahre alt) und Charlotte Fontheim (46 Jahre alt) mit meiner zehnjährigen Schwester auf einer Anlegestelle der Stern- und Kreisschifffahrt an der Havel bei einem unserer Sonntagsausflüge im Sommer 1937.

Einmal wöchentlich fand in der Preußenallee (unmittelbar nördlich des S-Bahnhofs Heerstraße) ein offener Markt statt. Meine Mutter legte viel Wert darauf, dort regelmäßig einzukaufen, da das Obst und Gemüse dort frischer als in Geschäften gewesen sein soll.

In den ersten Jahren nach unserem Zuzug lebten wir dort ein idyllisches Leben. Wir Kinder spielten auf dem Karolinger Platz, und an Sommer-Sonntagen unternahmen wir Familienausflüge. Da wir am Rande des Grunewalds wohnten, gab es viele Möglichkeiten. Meine Eltern machten besonders gern Waldspaziergänge. Oft wanderten wir von unserem Haus durch den Grunewald bis an das Havelufer bei Schildhorn, wo wir in einem der Cafés am Flussufer einkehrten. Manchmal nahmen wir den Ausflugsomnibus zurück, der den Kaiserdamm entlangfuhr und direkt vor unserem Haus hielt. Meine Mutter liebte Dampferfahrten. Bei anderen Gelegenheiten bestiegen wir daher einen Dampfer der Stern- und Kreisschifffahrt von Schildhorn zu einer der vielen anderen Anlegestellen, von wo aus wir per Bus oder S-Bahn zurückkehrten.

Gelegentlich spazierten wir auch durch Westend. Meine Eltern liebten diesen Stadtteil. Mein Vater ging sehr gern in den gepflegten Parkanlagen entlang der Lyckallee westlich der Teufelsseestraße spazieren und setzte sich auf eine der Bänke, um auszuspannen und sich zu unterhalten. Manchmal liefen wir durch die Villenstraßen nördlich des Reichskanzlerplatzes. Diese Gegend war als Alt-Westend bekannt. Die dortigen Häuser stamm-

ten aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Meine Eltern blieben vor fast jeder Villa stehen und bewunderten oder kritisierten ihre Architektur. Mich langweilte das sehr, und ich opponierte jedes Mal, wenn meine Eltern mit uns dorthin spazieren wollten.

Im Winter lief ich oft mit einigen Freunden im Grunewald Ski, und im Sommer unternahm ich gelegentlich Radtouren durch den Grunewald und stoppte zur Erfrischung an wilden Himbeer- und Brombeersträuchern.

Unser Idyll endete jäh am 30. Januar 1933. Von diesem Tage an ging es mit der Qualität unseres Lebens bergab, manchmal sehr allmählich, zu anderen Zeiten wie eine Sturzflut. In jedem Haus wurde ein Parteigenosse der NSDAP zum Hausobmann ernannt, auch im Haus Kaiserdamm 67. Das war ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur ideologischen Gleichschaltung und zur Kontrolle der Bevölkerung. Wenn mir der Obmann unseres Hauses oder seine Frau auf der Treppe oder im Fahrstuhl begegneten, durchbohrten sie mich mit feindseligen Blicken, und ich war mir doch keines Verschuldens bewusst. Auf Anraten meiner Eltern grüßte auch ich sie nicht mehr. Einige der anderen Mieter des Hauses hörten ebenfalls allmählich auf, uns zu grüßen, und wenn wir ihnen im Treppenhaus oder auf der Straße begegneten, behandelten sie uns wie Luft.

In unserer Nachbarwohnung im zweiten Stock wohnte ein Ehepaar mit einer Tochter im Alter meiner Schwester und der Mutter der Ehefrau. Meine Schwester und das Nachbarmädchen waren enge Freundinnen. Sie gingen in dieselbe Klasse und spielten häufig zusammen. Eines Tages erklärte die Freundin meiner Schwester, dass sie fortan nicht mehr mit ihr spielen könne, denn die Großmutter habe ihr verboten, mit einer Jüdin befreundet zu sein.

Am 20. April 1933 wurde der so schöne Reichskanzlerplatz auf Adolf-Hitler-Platz umgetauft. Außerdem wurde in der Mitte des Platzes eine Eiche gepflanzt, der man passenderweise den Namen »Adolf-Hitler-Eiche« gab. Ich weiß nicht, was aus dieser Eiche geworden ist. Bei einem Besuch der Gegend im Frühjahr 1945 nach der Schlacht von Berlin stellte ich fest, dass sie genauso verschwunden war wie der Mann, nach dem sie benannt war. Vielleicht wurde sie in Brennholz verwandelt. Nach knapp zwölf Jahren konnte die Eiche nicht sehr hoch gewachsen sein, aber jedenfalls hätte sie mit ihrem Lebensende etwas Nützliches getan, was man von ihrem Namensvetter kaum behaupten kann.

Mein Vater, ein in Berlin sehr bekannter und angesehener Rechtsanwalt, hatte sein Büro im Haus Joachimstaler Straße 3 am Bahnhof Zoo. Unten befand sich eines der damals sehr beliebten Restaurants der Aschingerkette, dessen Gerichte sowohl preiswert als auch schmackhaft waren. Er hatte es nicht weit von unserer Wohnung ins Büro – ungefähr fünf Minuten zu Fuß bis zur U-Bahn am Reichskanzlerplatz, fünf Stationen bis zum Bahnhof Zoo und von dort nur mehr einige Schritte. Heute wären es sechs Stationen:

Damals existierte der U-Bahnhof Bismarckstraße noch nicht; er wurde in den Nachkriegsjahren gebaut.

Erst nach Kriegsende wurde mir klar, dass es mit der Praxis meines Vaters seit April 1933 ständig bergab gegangen sein muss. In diesem Monat wurde jüdischen Anwälten gesetzlich die Zulassung entzogen. Eine der wenigen Ausnahmen, die das Gesetz machte, betraf Anwälte, die vor dem 1. August 1914 zugelassen worden waren, sogenannte Altanwälte. In diese Kategorie fiel mein Vater. Er war froh, dass er weiter praktizieren konnte. Heute bin ich überzeugt, dass viele nichtjüdische Mandanten ihre jüdischen Anwälte gegen sogenannte »arische« austauschten, weil es für einen Volksgenossen bestimmt nicht vorteilhaft war, wenn ihn ein jüdischer Anwalt vertrat. Vor uns Kindern wurde nie etwas dergleichen erwähnt, und leider sind alle Bürounterlagen meines Vaters verlorengegangen. 1935 verkleinerte mein Vater das Büro. Er zog um in die Meinekestraße 23 (ganz in der Nähe seines alten Büros) und reduzierte sein Büropersonal. Ob er sich finanzielle Sorgen machte? Nichts dergleichen wurde je vor uns Kindern besprochen.

In Westend gab es eine kleine jüdische Privatgemeinde, denn die großen Gemeindesynagogen lagen verhältnismäßig weit entfernt. Die Gottesdienste wurden bis 1933 in der Schulaula Leistikowstraße abgehalten. Nach dem Regierungsantritt verboten die Nazis das Abhalten von jüdischen Gottesdiensten in öffentlichen Schulen. Von 1933 an fanden die Gottesdienste daher in der Aula der Theodor-Herzl-Schule statt, einer jüdischen Schule, die nach dem Begründer des Zionismus benannt war. Sie lag zwei oder drei Häuser östlich des damaligen Adolf-Hitler-Platzes an der Südseite des Kaiserdamms. Auf dem Grundstück dieser Schule steht heute das Gebäude des Senders Freies Berlin (SFB).[1]

Von Ostern 1929 an ging ich von der 8. bis zur 6. Klasse (damalige Bezeichnungen; die 8. Klasse war das erste Schuljahr) in die 27. Volksschule (für Jungen) in der Kastanienallee. Das Gebäude dieser Schule steht noch. Ich übersprang die 5. Klasse und kam nach Bestehen einer besonderen Aufnahmeprüfung direkt in die Sexta des Mommsen-Gymnasiums, das sich damals auf dem Gelände der Waldschule in der Waldschulallee befand. Es war ein Gymnasium im Aufbau; zu jener Zeit, 1932, bestand es aus nur drei Klassen: Sexta, Quinta und Quarta. Mit jeder neuen Sexta wuchs die Schule um eine Klasse. Mein Schulweg von unserem Haus zum Mommsen-Gymnasium war ein schöner zehnminütiger Waldspaziergang. Weil das Mommsen-Gymnasium damals aus nur so wenigen Klassen bestand, hatte es keinen eigenen Direktor, sondern wurde von Dr. Düwel, dem Direktor des Herder-Gymnasiums in der Bayernallee, verwaltet. Im Oktober 1934 siedelte das Gymnasium in das Tribünengebäude des Sportclubs Charlottenburg (SCC) über, das nur einige Minuten vom S-Bahnhof Eichkamp entfernt lag. Auch dorthin gelangte ich zu Fuß durch den Wald.

1 Anm. d. Red.: Der Sender Freies Berlin, 1954 hervorgegangen aus dem britischen Sender NWDR-Berlin und seit 1957 im Haus des Rundfunks an der Masurenallee angesiedelt, fusionierte am 1. Mai 2003 mit dem Ostdeutschen Rundfunk Brandenburg (ORB) und bildet nun mit ihm gemeinsam den Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB).

Zu Beginn des Schuljahres 1934/35 wurde ein neuer Direktor ernannt, ein gewisser Dr. Neuhaus. Nun hatte das Mommsen-Gymnasium seinen eigenen Direktor. Er war Oberst a. D., Frontkämpfer des Ersten Weltkriegs und, soweit ich mich erinnere, Leiter des preußischen Kadettenhauses in Potsdam, bevor er ans Mommsen-Gymnasium versetzt wurde. Er war nicht nur ein typischer preußischer Militär, sondern auch ein überzeugter Nationalsozialist und verkündete sofort nach seinem Amtsantritt, dass er die Absicht habe, das Mommsen-Gymnasium zu einer nationalsozialistischen Musteranstalt zu machen. Er brachte drei neue junge Lehrer mit, die ebenfalls alle Nationalsozialisten waren. Von da an herrschte ein anderer Ton an der Schule. Militärübungen wurden im Grunewald abgehalten, es wurde militärisch marschiert bei Gesang meistens nationalsozialistischer Lieder. Jeden Morgen vor Beginn des Unterrichts trat das gesamte Gymnasium nach Klassen geordnet auf dem Sportplatz zum Appell an. Nach dem Kommando »DIE Augen LINKS« meldete jeder Klassenlehrer dem Direktor mit militärischem Bellen die Anzahl der angetretenen Schüler seiner Klasse, woraufhin der Direktor die angetretene Schülerschaft wie ein General inspizierte. Danach kommandierte er »Augen geradeAUS« und »Rührt Euch«, schlug sodann seine persönliche Bibel auf, die den Titel *Mein Kampf* trug, und las der versammelten Schülerschaft das Motto des Tages vor. Schließlich entließ er uns zu ungefähr einer halben Stunde Freisport nach eigener Wahl im Stadion, bevor wir zum Unterricht in unsere Klassen gingen.

Mit dem Amtsantritt von Dr. Neuhaus wurde ein neues Fach eingeführt, das sich »Nationalpolitischer Unterricht« nannte. Ich weiß nicht mehr, ob dieses Fach eine persönliche Initiative von Direktor Neuhaus war oder ob es auf neue Richtlinien seitens der nationalsozialistischen Schulbehörde zurückging. Juden durften dieser Stunde nicht beiwohnen. Niemand erzählte mir, was darin durchgenommen wurde. In meiner Phantasie stellte ich mir allerhand fürchterliche Dinge vor, die in dieser Stunde über Juden erzählt wurden.

Ein wachsender Prozentsatz der Schülerschaft trat der Hitlerjugend bei, was damals noch freiwillig war. Allerdings erinnere ich mich keiner antisemitischen Angriffe seitens meiner Mitschüler. Der neue Direktor Dr. Neuhaus jedoch war offen antisemitisch und scheute sich nicht, im Unterricht antisemitische Bemerkungen zu machen. Er war unser Mathematiklehrer. Ebenso verhielten sich die neuen jungen Lehrer. Einer dieser neuen Lehrer hatte es besonders auf einen Freund von mir, Günter Sklarek, abgesehen, der ein etwas nervöser, sensibler Junge und der zweitbeste Schüler unserer Klasse war. Im Gegensatz hierzu waren die älteren Lehrer durchweg korrekt und anständig. Ich erinnere mich besonders an unseren Lateinlehrer Dr. Moeller, der immer fair war und uns jüdische Schüler unterschiedslos wie alle anderen behandelte. Die große Mehrzahl der jüdischen Schüler zog

die Konsequenz und verließ das Mommsen-Gymnasium, wahrscheinlich auf Initiative ihrer Eltern, während des ersten Jahres nach Amtsantritt des neuen Direktors. Im Herbst 1935 war außer mir nur noch ein weiterer jüdischer Schüler in den mittlerweile sechs Klassen des Gymnasiums. Im September 1935 ließ Dr. Neuhaus uns beide in sein Büro kommen und stellte uns vor eine klare Alternative. Für Juden sei in einer nationalsozialistischen Musteranstalt, wie er sie plane, kein Platz. Er erklärte uns, dass er kein Rechtsmittel habe, uns aus dem Gymnasium hinauszuwerfen, und stellte uns anheim, das Gymnasium freiwillig zu verlassen. Sollten wir uns weigern, sehe er sich nicht imstande, seine Pläne durchzuführen, und werde das Direktorat niederlegen. Unsere Väter berieten sich per Telefon und beschlossen, uns sofort aus der Schule zu nehmen. Die Äußerung des Direktors wurde als eine verschleierte Drohung verstanden. Der einzige Lehrer, von dem ich mich verabschiedete, war Dr. Moeller. Er wohnte in unserer Nähe, und meine Mutter besuchte ihn mit mir zusammen an einem Nachmittag. Er war sehr freundlich und wünschte mir alles Gute für die Zukunft.

Von Herbst 1935 an ging ich auf das Gymnasium der **Israelitischen Synagogengemeinde Adass Jisroël**, die ungefähr hundert Meter vom Bahnhof Tiergarten entfernt in der Straße Siegmundshof lag. Es war eine strikt orthodoxe Schule. Diese Umschulung stellte für mich einen radikalen Kulturwechsel dar. Zum Beispiel fand statt des an allen öffentlichen Schulen damals noch üblichen Sonnabendunterrichts ein Sonntagsunterricht statt, da der Sonnabend als Sabbat schulfrei war. Die Kultur der Schule war durch und durch jüdisch. Zusätzlich zu dem erforderlichen Allgemeinpensum in allen weltlichen Fächern wurden jüdische Geschichte, jüdische Literatur und die hebräische Sprache gelehrt. Verschwunden war die militärische Disziplin des Mommsen-Gymnasiums. Erst im Laufe der Zeit kam mir zum Bewusstsein, dass die übertriebene Disziplin des Mommsen-Gymnasiums das Lernen nicht förderte, sondern eher hinderte. Gravierender noch war die verformende Konsequenz der militärischen Disziplin, die die Schüler von frühem Alter an zu gehorsamen Marionetten der Obrigkeit erzog. Während wir im Deutschunterricht ebenso wie im Mommsen-Gymnasium die Dramen von Goethe und Schiller und die Gedichte von Hölderlin lasen, lernte ich jetzt in den jüdischen Fächern auch die Schriften des großen jüdischen Gelehrten Maimonides und die Gedichte des Jehuda Ha-Levi kennen. Mir öffnete sich eine völlig neue Welt.

Infolge der Umschulung konnte ich nicht mehr zur Schule laufen. Mein neuer Schulweg führte mich zunächst zu Fuß zum S-Bahnhof Heerstraße. Von dort nahm ich den Zug Richtung Grünau bis zum Bahnhof Tiergarten. Ich erwarb eine Schüler-Monatskarte für die S-Bahn, mit der ich in ganz Berlin umherfahren konnte. Das faszinierte mich. In den ersten Monaten nach dem Erhalt meiner Monatskarte nutzte ich jede freie Minute zu

Erkundungsfahrten durch ganz Berlin. So lernte ich viele Gegenden und Bahnhöfe kennen, die ich vorher nie gesehen hatte. Im Sommer fuhr ich gelegentlich mit meinem Fahrrad zur Schule.

Vor dem Eingang zum Bahnhof Heerstraße stand ein roter *Stürmer-Kasten*. Gewöhnlich hatte ich weder die Zeit noch die Lust, mich mit dem Inhalt dieser berüchtigten Zeitung zu beschäftigen. Gelegentlich blieb ich aus Neugier stehen, um mir durchzulesen, was unsere Gegner über uns schrieben. Die Artikel waren derart hasserfüllt, dass es mir schwer war zu glauben, irgendjemand nehme diese Zeitung ernst. Wie ich mich erinnere, befürchtete ich trotzdem, dass besonders diejenigen Leser, die bereits Antisemiten waren, durch diese Lektüre in ihrem Vorurteil noch bestärkt wurden. Viel gefährlicher waren die antisemitischen Artikel, die beinahe täglich in der allgemeinen Tagespresse veröffentlicht wurden, weil sie weniger hasserfüllt und eher sachlich schienen. Die Bevölkerung wurde ununterbrochen mit antisemitischen Artikeln und Reden bombardiert. Als heranwachsenden jungen Menschen machte mich das sehr betroffen, und ich war schon auf dem Wege, nur weil ich Jude war, einen Minderwertigkeitskomplex zu entwickeln. Heute bin ich davon überzeugt, dass die positiv-jüdische Atmosphäre in meiner neuen Schule viel dazu beigetragen hat, mich vor diesem Schicksal zu bewahren.

Im Sommer 1936 fand in Berlin die Olympiade statt. Die ganze Stadt vibrierte in fieberhafter Aufregung. Das Olympiastadion, von den Nazis in Reichssportfeld umbenannt, lag ganz in unserer Nähe westlich von Neu-Westend. Ich war dreizehn Jahre alt und erkannte nicht, dass die Olympischen Spiele von den Nazis als ein gigantisches Propagandatheater benutzt wurden, um der Welt zu zeigen, wie glücklich und tüchtig das deutsche Volk unter der nationalsozialistischen Führung geworden sei. Wie erfolgreich die Nazis mit dieser Taktik waren, kam mir erst dreizehn Jahre später zum Bewusstsein. Die Germanistik-Professorin der amerikanischen Universität, an der ich im Jahre 1949 studierte, erzählte mir davon, wie sie während der Olympiade als junge Dozentin Deutschland besuchte und wie beeindruckt sie damals von der hervorragenden Organisation, Zuvorkommenheit und Hilfsbereitschaft seitens der Partei und aller Behörden war.

Ich verbrachte viele Abende mit meinen Freunden in der Vergnügungsgegend des Westens am und um den Kurfürstendamm in der Hoffnung, einem berühmten Sportler zu begegnen. Wir waren mit Notizblocks und Federhaltern bewaffnet und baten jeden Sportler, dessen Gesicht uns bekannt schien (das war in der Zeit vor dem Fernsehen), um sein Autogramm. Unsere große Hoffnung war, Jesse Owens zu begegnen. Leider stammte keine der Unterschriften, die wir gesammelt hatten, von einem auch nur halbwegs bekannten Sportler.



Hier stehe ich auf dem damaligen Adolf-Hitler-Platz (heute Theodor-Heuss-Platz) in zu jener Zeit modernen Knickerbockern. Die Häuser im Hintergrund stehen entlang der Nordseite des Platzes.

Meine Mutter war sehr an Sport interessiert und besorgte Karten für das Fußball-Endspiel um die Goldmedaille und für die Schlusszeremonie. Da mein Vater sich nicht sehr für Sport interessierte, kaufte sie nur Karten für sich und mich. Im Fußball-Endspiel traten Italien und Österreich gegeneinander an. Ich erinnere mich noch gut an das Spiel. Es war sehr aufregend. Die Italiener hatten Blocks von Sitzplätzen übers ganze Stadion verstreut gekauft. Jeder hatte eine kleine italienische Fahne, und auf Kommando sprangen sie alle miteinander auf, wedelten die Fahnen mit viel Energie und riefen im Chor »ITALIA, ITALIA« und setzten sich dann wieder auf Kommando. Da die Mehrheit der Zuschauer aus Deutschen bestand, die mit Österreich sympathisierten, antwortete die Masse im improvisierten Chor »ÖS-TER-REICH, ÖS-TER-REICH«. Bei Ende der offiziellen Spielzeit stand es unentschieden (meiner Erinnerung nach 1 : 1) und ging dann in die Verlängerung, bis Italien das entscheidende Tor schoss.

Während der Olympiade legten die Nazis eine Pause im Erlassen antisemitischer Verordnungen und in antisemitischer Propaganda ein, um der Welt ein menschenfreundliches Image vorzutäuschen. Aber mit den Spielen ging auch diese Pause zu Ende – zunächst langsam, dann mit wachsender Geschwindigkeit. Im Jahre 1937 wurden allerlei Gesetze erlassen, die die wirtschaftliche Tätigkeit der Juden immer stärker einschränkten. Im Jahr 1938 erging ein neues Gesetz, das jeden Juden zwang, den Vornamen Israel bzw. Sara als zweiten Vornamen zu tragen und diesen Namen bei jeder Korrespondenz mit Behörden anzugeben. Es folgte der Zwang, eine mit dem Buchstaben J gezeichnete Kennkarte immer bei sich zu führen. Alle jüdischen Ladeninhaber mussten ihren Namen einschließlich Israel oder Sara mit einheitlichen Buchstaben in weißer Farbe an ihre Schaufenster schreiben. Das war eine eindeutige Kennzeichnung jüdischer Geschäfte und konnte nur einen Zweck haben. Die Schlinge zog sich fester um unser Genick.

Im Sommer 1937 stattete der italienische Regierungschef und Hitlerfreund Benito Mussolini Berlin einen Staatsbesuch ab. Vor Mussolinis Ankunft in

Berlin waren Hitler und er noch irgendwo anders zu einer Besichtigung (ich habe vergessen wo), und von dort fuhren sie, jeder in seinem persönlichen Sonderzug, nach Berlin. Die Regie des Besuchs sah vor, dass beide Züge gleichzeitig nebeneinander auf dem Stadtbahnhof Heerstraße eintreffen sollten, der Bahnsteig zwischen den beiden Zügen, und zwar so, dass die beiden Salonwagen mit den jeweiligen Regierungschefs genau einander gegenüber hielten. Es war so, als ob zwei kleine Jungen Eisenbahn spielen wollten. Zu Ehren des hohen Gastes war der Bahnhof Heerstraße mit italienischen und deutschen Fahnen, Girlanden und Blumen geschmückt. Vom Bahnhof Heerstraße wurden die beiden Herrscher im offenen Mercedes, gefolgt von einer Wagenkolonne mit etlichen Würdenträgern beider Länder, die gesamte sogenannte Ost-West-Achse, die als Via Triumphalis diente, bis ins Stadtinnere gefahren. Von unserem Balkon im zweiten Stock konnte ich die beiden genau sehen, als der Wagen langsam vorbeifuhr. Beide standen nebeneinander, in Uniform. Die Menschen auf beiden Seiten der Straße jubelten ihnen mit erhobenem rechtem Arm zu. Hitler stand steif mit todernstem Gesichtsausdruck, den Kopf starr nach vorn gerichtet, als ob er die jubelnden Massen ignorieren wollte, und den rechten Arm ausgestreckt erhoben. Mussolini wirkte im Gegensatz dazu zwanglos gelöst, ein breites Lachen im Gesicht, den Kopf mal nach links drehend und mal nach rechts und die rechte Hand zum römischen (nicht deutschen) Gruß erhoben.

Ungefähr im Jahre 1937 wurde auf der Nordseite des Kaiserdamms (Ecke Kastanienallee) gegenüber von unserem Haus ein neues Bürohaus erbaut, im charakteristischen nationalsozialistischen Baustil. Es wurde das Hauptquartier der Hitlerjugend. Das Gebäude steht heute noch und beherbergt irgendeine Behörde.[2] Der letzte Reichsjugendführer Artur Axmann hielt hier Hof während der Schlacht von Berlin und sandte von hier HJ-Einheiten in den Tod in der von vornherein aussichtslosen und daher sinnlosen Verteidigung von Berlin.

Im Jahre 1938 beschloss die Technische Hochschule Charlottenburg (heute Technische Universität Berlin), eine »Wehrtechnische Fakultät« zu gründen. Auf dem Hochschulgelände an der Charlottenburger Chaussee (heute Straße des 17. Juni) am Knie (heute Ernst-Reuter-Platz) war kein Platz für ein neues Gebäude. Es wurde beschlossen, die neue Fakultät an der Westseite der Teufelsseechaussee im Grunewald zu erbauen. Zunächst wurde an dieser Stelle ein Modell des grandiosen Eingangsportals in Naturgröße errichtet. Es erinnerte mich an eine Filmkulisse. Davor stand eine große Tafel, die verkündete, dass hier die zukünftige Wehrtechnische Fakultät der Technischen Hochschule entstehen soll. Nach Kriegsende war das Modell spurlos verschwunden und nun überdeckt der Teufelsberg, der größte Trümmerberg Berlins, die 1937 begonnenen und wegen des Krieges nicht mehr fertiggestellten Bauten.

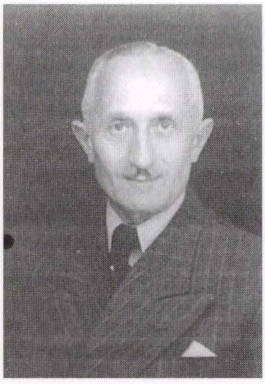
2 Anm. d. Red: Die Reichsjugendführung der Hitlerjugend hatte ihren Sitz am Kaiserdamm 45–46, in dem Straßenzug westlich des damaligen Adolf-Hitler-Platzes, der jetzt zur Heerstraße gehört. Heute beherbergt dieses Gebäude in der Heerstraße 12/14 u. a. ein Bürgeramt von Charlottenburg-Wilmersdorf.

Im Jahre 1938 beschloss die Stadt Berlin, eine neue U-Bahnstrecke zu bauen, die von der nach Ruhleben laufenden Strecke (heutige U 2) am damaligen Adolf-Hitler-Platz westwärts Richtung Heerstraße abzweigen sollte. Der Kaiserdamm zwischen Adolf-Hitler-Platz und Bahnhof Heerstraße wurde aufgerissen und ein tiefer Graben ausgehoben. In festen Abständen trieb man mit Presslufthämmern Doppel-T-Stahlträger in die Erde, um die Tunnelwände abzustützen. Das laute Hämmern dauerte wochenlang. Als mit dem deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach, wurde jegliche zivile Bauarbeit eingestellt, also auch diese U-Bahn-Verlängerung. Die Betonwände waren noch nicht gezogen, aber der Graben blieb bestehen, wahrscheinlich in der Absicht, nach dem erwarteten schnellen Sieg die Bauarbeiten wieder fortzusetzen. Nach Kriegsende wurde der Graben zugeschüttet und die Straße wiederhergestellt. Ich weiß nicht, ob die vielen Doppel-T-Träger in der Erde geblieben sind.

Im Rahmen der Kriegsvorbereitungen der deutschen Regierung wurde im ganzen Reich ein umfangreiches Luftschutzsystem geschaffen. Hierzu gehörten der Ausbau von Luftschutzkellern in allen Häusern und die Vorbereitung von Verdunkelungsmaßnahmen. So wurde auch im Haus Kaiserdamm 67 ein Teil des Kellers vorschriftsmäßig durch Balken abgestützt, Sitzgelegenheiten hingestellt und der Eingang in diesen Keller durch eine gasdichte Tür abgesichert. Juden war der Zutritt zu diesen öffentlichen Luftschutzkellern nicht gestattet. Sie durften aber bei Fliegeralarm auch nicht in ihren Wohnungen bleiben. Wir mussten uns daher in unseren Kellerverschlag begeben, den jeder Mieter zur Lagerung von allen möglichen nur selten benötigten Gegenständen besaß. Bei den periodisch veranstalteten Luftschutzübungen saßen wir dort wie Aussätzige, während die anderen Mieter an uns vorbei in den Luftschutzkeller gingen. Bereits im Jahr 1938 fanden mehrere Luftschutzübungen statt, die stets vorher angekündigt wurden. Nach Ertönen der Warnsirenen war jeder verpflichtet, sofort Schutz im nächstgelegenen Luftschutzkeller zu suchen. Nach Sonnenuntergang musste alles verdunkelt werden. Sowohl Straßenbeleuchtung als auch Lichtreklamen waren ausgeschaltet.

Am 27. und 28. Oktober 1938 wurden schlagartig und ohne jede Vorwarnung alle in Deutschland lebenden Juden polnischer Staatsangehörigkeit verhaftet und innerhalb weniger Stunden über die Grenze nach Polen abgeschoben. Verschiedene Schüler meiner Klasse waren hiervon betroffen und auch einige Lehrer. Dreizehn Tage später, in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938, begann mit der sogenannten Reichskristallnacht das letzte Kapitel. Sämtliche Synagogen wurden zerstört. Fast alle jüdischen Geschäfte und viele Privatwohnungen wurden zerschlagen und verwüstet. Ich selbst war Zeuge des Feuers, das die wunderschöne Synagoge in der

Fasanenstraße vernichtete. Die Feuerwehr war zur Stelle, um das Übergreifen der Flammen auf die Nachbarhäuser zu verhindern. Kein Wasserstrahl wurde auf die brennende Synagoge gerichtet. Drei Jahre zuvor hatte ich in dieser Synagoge meine Bar Mitzwah (Einsegnung) gefeiert. Eine große Anzahl Juden wurde in dieser Nacht körperlich misshandelt, Tausende jüdischer Männer grundlos verhaftet und in Konzentrationslager verschleppt. Mein Vater wurde gewarnt, dass er auf der Verhaftungsliste stand, und er verschwand für einige Wochen.



Passbild meines Vaters in Vorbereitung unserer leider nicht geglückten Auswanderung (ca. 1938 oder 1939)

Sowohl moralisch als auch wirtschaftlich waren diese Vorgänge vernichtend für meine Eltern. In den darauffolgenden Monaten häuften sich die Gesetze und Maßnahmen, die jede wirtschaftliche Tätigkeit der Juden praktisch unmöglich machten, die die Juden des größten Teils ihres Vermögens beraubten, ihnen jegliche freie Verfügung über die ihnen noch verbliebenen Vermögenswerte entzogen und sie von jeder Teilnahme an kulturellen, an Vergnügungs-, Erholungs- und Sportveranstaltungen ausschlossen. Eins der vielen neuen antisemitischen Gesetze entzog den noch verbliebenen jüdischen Anwälten die Zulassung zur Ausübung ihres Berufs. Damit war mein Vater arbeitslos. Meine Eltern machten verzweifelte Versuche, auszuwandern. Nichts glückte.

Anfang des Jahres 1939 wurde die Oberschule der Adass-Jisroël-Gemeinde auf Anordnung der Gestapo geschlossen. Ich stand damals ein Jahr vor dem Abitur. Meine Eltern hofften, dass die Auswanderung noch glücken werde. Sie schlugen mir vor, ich solle auf die **American School** in Berlin gehen, die in unserer Nähe in der Platanenallee 18 Ecke Kastanienallee, an der Südostecke der Kreuzung, gegenüber der 27. Volksschule lag. Dass dies eine vernünftige Idee war, sah ich ein, befürchtete aber, mein Englisch wäre nicht gut genug. An der Adass-Jisroël-Schule hatte ich zwar dreieinhalb Jahre lang Englisch gelernt, beherrschte die Sprache aber keineswegs fließend. Die **American School** in Berlin diente den Kindern von Mitgliedern des diplomatischen Korps sowie Kindern von ausländischen Geschäftsleuten, die in Berlin wohnten. Englisch war die Muttersprache der meisten Schüler. Die Schule wurde von einem amerikanischen Direktor (Headmaster) geleitet und folgte dem Lehrplan der amerikanischen öffentlichen Schulen. Zu meiner Überraschung fiel mir der Unterricht sehr leicht, und ich wurde einer der besten Schüler. Das lag daran, dass die **American School** im Pensum um mindestens ein Jahr hinter dem Gymnasialpensum zurücklag. Dadurch konnte ich mich ganz auf das Lernen der englischen Sprache konzentrieren. Mein Englisch verbesserte sich in den drei Monaten bis zum Beginn der großen Sommerferien sprungartig.

Am 20. April 1939 feierte Hitler seinen 50. Geburtstag. Er wurde mit einer gigantischen Militärparade gefeiert, die sich in westöstlicher Richtung fast durch ganz Charlottenburg zog – vom damaligen Adolf-Hitler-Platz bis

zur Technischen Hochschule. Vor dem Haupteingang dieser Hochschule war eine Tribüne aufgebaut, von der aus Hitler die Parade abnahm. Ebenfalls auf dieser Tribüne befanden sich die üblichen Würdenträger des NS-Regimes, führende Militärs, Botschafter nur von befreundeten Ländern, Militärattachés vieler anderer Botschaften und nur wenige angereiste ausländische Gäste. Die sogenannte Ost-West-Achse – Kaiserdamm, Bismarckstraße, Charlottenburger Chaussee (jetzt Straße des 17. Juni) – war einige Jahre zuvor nach Plänen von Albert Speer völlig umgebaut worden für eben eine solche Parade. Die Straßenbahnschienen wurden herausgerissen, ein Reitweg wurde eliminiert und ein nur schmaler Mittelstreifen von zirka einem Zentimeter Höhe geschaffen. Neue von Speer entworfene Straßenlampen wurden installiert, die noch heute diesen Straßenzug beleuchten. Von der Ecke Kaiserdamm und Königin-Elisabeth-Straße aus sah ich einen kurzen Teil dieser stundenlangen Parade. Es war eine Schau überwältigender Macht, die langsam vor meinen Augen vorbeirollte – Panzereinheiten, Motorradeinheiten, motorisierte Infanterie, Infanterie zu Fuß, schwere Geschütze, gelegentlich eine Marschkapelle zur musikalischen Untermalung, Luftwaffeneinheiten, Marineeinheiten, am Himmel Schwärme von Flugzeugen aller möglichen Typen, sämtliche Soldaten in tadellosen, schneidigen Uniformen. Es war eine drohende Botschaft an die Welt: DEUTSCHLAND IST BEREIT!

Am 1. September fiel die Wehrmacht in Polen ein. Der Zweite Weltkrieg hatte begonnen. Obgleich die USA damals noch neutral waren, blieb die **American School** nach den Sommerferien geschlossen. Deutschland war Kriegsgebiet geworden. Unter diesen Umständen wollte ich aber doch noch das Abitur machen. Obwohl ich die Hälfte der Oberprima versäumt hatte, wurde ich in die Oberschule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin in Moabit, Wilsnacker Straße, die einzige noch existierende jüdische Oberschule in Berlin, aufgenommen.

Mit Kriegsausbruch mehrten sich die uns Juden gesetzlich auferlegten Einschränkungen. Unsere Lebensmittelrationen wurden gekürzt, das Betreten bestimmter Straßenzüge, zum Beispiel der Wilhelmstraße, und aller Parks war uns verboten. Telefon und Radio nahm man uns weg. Eines Tages, kurz nach der Beschlagnahme der Telefone, besuchte uns der über uns wohnende Mieter, ein immer freundlicher Junggeselle, und wollte mit meinem Vater unter vier Augen sprechen. Nachdem er sich verabschiedet hatte, erzählte uns mein Vater voller Überraschung: Der Herr hatte sich empört darüber geäußert, dass man uns die Telefone weggenommen hatte, und bot uns jederzeit die Benutzung seines Telefons an.

Am 6. März 1940 legte ich meine Abiturientenprüfung ab. Meine Klasse war die letzte der jüdischen Oberschule, die noch das Abitur vor dem Prüfungsausschuss der staatlichen Schulbehörden ablegte. Mein Abiturzeug-

nis trägt daher neben dem Siegel der jüdischen Schule auch das staatliche Siegel mit Hoheitsadler und Hakenkreuz, eine bittere Ironie.

Von den vierzehn Abiturienten, die an jenem Tag das Abitur bestanden, konnte nur einer noch mit seinen Eltern emigrieren, bevor das Todestor sich endgültig schloss. Dreien der restlichen dreizehn gelang es, sich über die »grüne Grenze« in die Schweiz zu retten, doch dies erst, nachdem ihre Eltern und die übrigen Familienmitglieder bereits zur Ermordung deportiert worden waren. Ich selbst überlebte den Krieg »illegal« in Berlin, nachdem auch meine Eltern und meine jüngere Schwester verschleppt worden waren. Ich sah sie nie mehr wieder. Zwei Mitschüler überlebten verschiedene Konzentrationslager, einer verübte Selbstmord. Die einzige weibliche Abiturientin meiner Klasse wurde als Mitglied der kommunistischen Baum-Gruppe[3] verhaftet und – wie alle anderen von der Gestapo verhafteten Mitglieder dieser Gruppe – vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und hingerichtet. Einer wurde, während er in der »Illegalität« lebte, Opfer eines Kriminalmords, und vier hat man in verschiedenen Konzentrationslagern ermordet.

Als Jude konnte ich mit dem Abitur nicht viel anfangen. Das Universitätsstudium war uns untersagt. So ging ich in die Schlosserlehre in der ORT-Schule, die Umschulungslehrgänge für Juden durchführte, um sie auf die Auswanderung vorzubereiten, auf die wir immer noch hofften. Ein Handwerk konnte nützlich sein.

Ende Februar 1941 erhielten wir vom Reichssicherheitshauptamt die Benachrichtigung, dass wir unsere Kaiserdammwohnung innerhalb von neun Tagen zu räumen hatten. Uns wurde mitgeteilt, falls die Wohnung nicht fristgemäß geräumt wäre, würden unsere Möbel zum Fenster hinaus auf die Straße geworfen. Diese Nachricht traf meine Eltern wie eine Bombe. Die schöne Wohnung war wie eine Traumwelt aus einer vergangenen Zeit, die nicht mehr existierte, in der wir Zuflucht finden konnten vorm brutalen Alltag. Diese große Wohnung zu räumen und gleichzeitig nach einer anderen Wohnung in einem sogenannten Judenhaus (in dem mindestens die Hälfte der Bewohner Juden sein mussten) zu suchen, das alles inner-

3 Anm. d. Red.: Die Widerstandsgruppe um Herbert Baum war ein politisch links orientierter Freundeskreis von annähernd hundert überwiegend jüdischen Jugendlichen, die mehr tun wollten als »nur« Flugblätter verteilen und Parolen an Wände zu malen. Viele Mädchen und junge Frauen gehörten dazu. Sie unterstützten die jüdischen Zwangsarbeiter und halfen beim Untertauchen, auf das auch sie selber sich vorbereiteten. Spektakulär sollte im Mai 1942 ihr Brandanschlag auf die antikommunistische Propaganda-Ausstellung »Das Sowjetparadies« im Berliner Lustgarten werden; doch der Sachschaden war gering, und die Nationalsozialisten ließen nichts darüber verlauten. Eine Gedenktafel im Lustgarten erinnert an die Aktion. Über zwanzig Mitglieder der Gruppe wurden in Plötzensee hingerichtet.

halb von neun Tagen, war eine praktisch unlösbare Aufgabe, die trotzdem gelöst werden musste. Es gab keinen anderen Weg, als in Untermiete zu Juden zu ziehen. Eine so kurzfristige Kündigung stellte eine Verletzung des Mietvertrages dar, doch die war durch das *Gesetz über die Mietverhältnisse von Juden* vom 30. April 1939 zulässig geworden. Trotzdem setzte mein Vater (als guter Anwalt) sich mit dem Hausbesitzer in Verbindung, der ihm anvertraute, dass das Reichssicherheitshauptamt ihm bereits vor einem Monat von diesem Räumungsbefehl Mitteilung gemacht, ihm aber streng verboten hatte, uns davon in Kenntnis zu setzen. Wir fanden zwei Zimmer und Mädchenkammer bei entfernten Verwandten, Georg und Käthe Marck, in Berlin-Wilmersdorf in der Eisenzahnstraße. Nach dem Umzug waren meine Eltern seelisch wie körperlich völlig gebrochen. Meine Mutter war dem Zusammenbruch nahe und alterte in den wenigen Tagen um viele Jahre. Unsere Charlottenburger Zeit, die so idyllisch begonnen hatte, war zu Ende.

Wie es weiterging:

Am 30. April 1941 wurde ich zur Zwangsarbeit bei Siemens eingezogen.

Vom 19. September 1941 an musste jeder Jude in der Öffentlichkeit den gelben Judenstern tragen, und jüdische Wohnungen wurden mit einem weißen Judenstern an der Wohnungstür gekennzeichnet.

Am 18. Oktober 1941 ging der erste Juden-Transport aus Berlin nach Osten ab.

Am 24. Dezember 1942 wurden meine Eltern und meine Schwester verhaftet und im Sammellager in der Großen Hamburger Straße, einem ehemaligen jüdischen Altersheim, gefangen gehalten. Ich war als Zwangsarbeiter in der Rüstungsindustrie zu der Zeit noch von der Verschleppung zurückgestellt. Am 12. Januar 1943, einem bitterkalten Tage, verließen sie Berlin in Viehwagen nach Auschwitz. Von den 1196 Personen in diesem Transport wurden nur 127 Männer als Häftlinge in das Lager eingewiesen, die übrigen Menschen wurden in den »alten« Gaskammern in Birkenau ermordet.[4]

Kurz nach der Verhaftung meiner Eltern beschaffte ich mir gefälschte Ausweise und »tauchte unter«. Ich wohnte zusammen mit einer befreundeten ebenfalls untergetauchten jüdischen Familie (meiner Freundin Margot Hass und ihren Eltern) in einer Gartenlaube in dem märkischen Dorf Senzig nahe bei Königs Wusterhausen, die uns von der ehemaligen Bürovorsteherin des Anwaltsbüros meines Vaters, Frau Frieda Kunze, unter großer persönlicher Gefahr zur Verfügung gestellt worden war. Mit ihrer Hilfe und der einiger anderer christlicher Freunde, die ihr Leben riskierten, mit viel List und Vorsicht und ganz besonders mit viel Glück überlebte ich den Krieg. Unter den erwähnten Freunden waren der deutsche Offizier

4 Vgl. Gottwaldt, Alfred Bernd; Schulle, Diana: *Die Judendeportationen aus dem Deutschen Reich 1941–1945*. Wiesbaden: Marix 2005.

Heinz Droßel und seine Eltern sowie Frau Erika Fluhme. Von meiner Familie kehrte niemand zurück.

Am 22. Mai 1947 verließ ich Berlin, abgesehen von einigen kurzen Besuchen, für immer und wanderte nach Amerika aus, wo ich seither eine neue Heimat gefunden habe. In Amerika heiratete ich meine langjährige Freundin, die Tochter des Ehepaars, mit dem zusammen ich untergetaucht war. Wir haben einen Sohn und eine Tochter.

Unser Kaiserdamm-Haus war von Brandbomben getroffen worden, und die oberen Stockwerke vom zweiten Stock aufwärts waren ausgebrannt, einschließlich unserer alten Wohnung. Nach Kriegsende wohnten unter primitiven Verhältnissen noch Parteien im Erdgeschoss und im ersten Stock. Später riss man das Haus ab und ersetzte es durch zwei Häuser mit Kleinwohnungen. Die Adresse ist nicht mehr Kaiserdamm, und das stattliche Haus der Vorkriegszeit ist verschwunden. Es existiert keine Spur mehr unseres Idylls.



Nachkriegsbild des Hauses Kaiserdamm 67 (jetzt Heerstraße 15). Der dritte und vierte Stock sind völlig ausgebrannt, und der zweite Stock ist schwer beschädigt und nicht mehr bewohnbar. Im Vordergrund sind die Straßenbahnschienen zu sehen, die beim Wiederaufbau entfernt wurden. Der ausgeschachtete Graben für die vor Kriegsbeginn begonnene U-Bahn-Verlängerung in der Straßenmitte ist zugeschüttet, aber noch nicht gepflastert.

Anmerkungen der Redaktion:

Auf einem überfüllten Flüchtlingsschiff reisten Ernest, Margot und deren Eltern 1947 nach New York. Als Stipendiat des Rotary Clubs begann Ernest Fontheim 1948 ein Studium der Physik. Er promovierte und durchlief eine Wissenschaftler-Karriere an der University of Michigan. Sein Arbeitsgebiet war eine der Schnittstellen von theoretischer Physik und Technologie, die Weltraumforschung und Raumfahrt. Vor seiner Emeritierung 1992 wirkte er im Washingtoner Goddard Space Flight Center der NASA.

Ernest Fontheim engagiert sich in vielen gesellschaftspolitischen Zusammenhängen für die Rechte von Minderheiten und gegen Gewalt. Er und seine Frau Margot sorgten dafür, dass ihre Retter Frieda Kunze sowie Heinz Droßel und seine Eltern vom Staat Israel im Jahr 2000 den Ehrentitel »Gerechter unter den Völkern« erhielten und dass Heinz Droßel im Jahr 2004 die Raoul-Wallenberg-Medaille verliehen wurde.



Dr. Ernest Fontheim
am 18. Juni 2008

Die Familie Rychwalski

Schicksale in Briefen

Wolfgang Knoll

1908 versammelte sich die große Familie Rychwalski mit Freunden und Bekannten in Schönlanke an der Ostbahn (damals zur preußischen Provinz Posen gehörend), um die Bar Mizwah des am 4. September 1895 geborenen Ernst Rychwalski zu feiern. Aus Berlin waren auch Max und Amalie Rychwalski angereist; ob der 1905 geborene Sohn Ernst Moritz (im Weiteren: Ernst M.) und die im März 1908 geborene Tochter Charlotte mit auf die Reise genommen wurden, wissen wir nicht – sie sind jedenfalls nicht



mit auf dem Bild. Amalie und Max stehen in der zweiten Reihe von oben als Fünfte und Sechster von links. Max ist zu dieser Zeit 44 und Amalie – in der Familie Mally genannt – 30 Jahre alt.

Im Berliner Adreßbuch von 1908 steht:

Max Rychwalski, Fabrt, NW 23, **Siegmunds Hof 22**
s. Rewald & Greiffenhagen.

Rewald & Greiffenhagen, Krawattenfbrk. O 2, Neue Friedrichstr. 38–40 II. T. III. 3544. [BK Deutsche, Darmstädt. u. Comm. u. Disc. Bl.] Inh. Siegfr. Greiffenhagen u. Max Rychwalski.

Der Mitinhaber Siegfried Greiffenhagen ist der Ehemann von Marie, einer Schwester von Max. Das Ehepaar Greiffenhagen steht auf dem Foto links neben Max und Mally; unten rechts, im Matrosenanzug, der 1896 geborene Sohn Manfred Greiffenhagen.



Familie Rychwalski 1908

In Siegmunds Hof 22, wo 1915 die zweite Tochter – Hilda, genannt Hilde – geboren wird, wohnt die Familie Rychwalski bis zirka 1923, 1924 steht Max nicht im Berliner Adressbuch, 1925 dann:

Max Rychwalski, Fabrikbes., Kurfürstendamm 96
(Post Halensee),
T Uhld. 1081

Max Rychwalski gehört seit 1906 der in Charlottenburg gegründeten Freimaurerloge **Zum Spiegel der Wahrheit** an.[1] Seit 1916 ist er Mitglied und von 1919 an stellvertretender Vorsitzender des Vereins **Freunde der Taubstummen – Jedide Ilmim**. Dieser Verein ist Träger der **Israelitischen Taubstummenanstalt für Deutschland zu Berlin-Weißensee**.

Zirka 1930 schließen sich die Krawattenfabriken Rewald & Greiffenhagen und Berenhaut & Anker zur Krawatten-Union **Rewald & Greiffenhagen, Berenhaut & Anker, Kom.Ges.** zusammen. Der Firmensitz ist weiterhin die Neue Friedrichstraße 38–40.

Dann kommt der 30. Januar 1933. Bald nach der Machtübergabe an Hitler verlassen Ernst M. und Charlotte wie viele andere jüdische Menschen Deutschland. Ernst M., der von Beruf Werbegrafiker ist und in Berlin Theaterplakate gestaltete, geht zunächst in die Niederlande, Charlotte nach Paris, wo sie in der Modebranche den Lebensunterhalt für sich und ihren Mann, den Kunstmaler Alfred Weissenberg, zu verdienen sucht.

Die Wohnung am Kurfürstendamm 96 ist nun zu groß – Max, Mally und Tochter Hilda ziehen im September 1933 in die Bleibtreustraße 32. Eigentümer des Hauses sind Max Rychwalski und seine (inzwischen verwitwete) Schwester Marie Greiffenhagen.

Aus den Jahren 1933 bis 1938 sind Briefe von Max und Mally an Ernst M. und von 1938 bis 1939 Briefe von Charlotte an Ernst M. erhalten. Außerdem gibt es zwei Briefe jenes Cousins mit demselben Vornamen Ernst, der 1908 Vollmitglied der Jüdischen Gemeinde wurde, vom November 1945 und Januar 1946 an emigrierte Verwandte.

Aus diesen Briefen soll auszugsweise zitiert werden.

Am 5. August 1933 schreibt Mally aus dem Kuraufenthalt in Ober-Schreiberhau an ihren Sohn nach Rotterdam:

Lieber Ernst!
Gestern abend bekamen wir Deine Eilkarte, & ich bin froh, daß Du gut dort angelangt bist. Hoffentlich hast Du eine nette Bleibe & ausreichend Beschäftigung. Schreibe mir nach Berlin eingehend & ohne Schminke;

1 Über die Loge **Zum Spiegel der Wahrheit** vgl. den Beitrag von Thomas Richert, S. 68–74 in diesem Buch.

[...] Du kannst Dir ja sicher denken, daß wir auf Nachrichten warten. [...] Schreibe, was Du noch brauchst oder vergessen hast, damit ich Dir die Sachen nachschicken kann. [...] sei herzlich gegrüßt & geküsst von
Mutter

Am 2. November 1933 schreibt Mally auf einem Briefbogen der Firma Krawatten-Union:

Lieber Ernst!
Über Deinen dicken Brief & die darauffolgende Karte haben wir uns sehr gefreut. [...] Die von Dir gewünschten Sachen sind heute ins Geschäft abgeholt worden & gehen [...] an Dich ab. [...] Ich habe Dich bei unserem Umzug mit abgemeldet 15. September und zwar nach Rotterdam Holland ohne nähere Angabe.
[...] mit Gruß und Kuß
Mutter

Am 3. November 1933 schreibt Max Rychwalski auf Briefbogen Krawatten-Union:

Lieber Ernst, eben erhalte ich Deinen durch Mutter zensierten Brief aus dem Haag 1/11. durch den Hausdiener ins Contor gesandt & will ihn sofort beantworten. [...] Der dortige Platz ist mir durch meine mehr als 30 Jahre zurückliegende Reisetätigkeit sehr gut bekannt. [...] Die schönsten Merkmale von damals sind mir noch in Erinnerung: die geruhsame Lebensweise der Einwohner sowie der hohe Wert, der auf die sehr gepflegten Mahlzeiten gelegt wurde; inzwischen hat sich wohl auch der Holländer der ganzen Weltströmung mehr angepaßt.
[Nach Ausführungen über die Arbeit von Ernst M. und Ratschlägen für ihn schreibt er weiter:] *Die Invasion aus Deutschland in die Nachbarländer muß natürlich infolge Verdrängung von den Arbeitsplätzen zu Unzufriedenheit der betreffenden Landesbewohner führen. Das ist ja das große Problem, welches von Tag zu Tag akuter wird. Meines Erachtens kann die Rückwirkung auf den Einzelnen nur dadurch vermieden werden, daß er sich in dem fremden Lande äußerste Zurückhaltung auferlegt und überhaupt ein Hervortreten nach Möglichkeit vermeidet. Dazu gehört ebensoviel Takt wie Klugheit. [...]*
Nächstens Weiteres; für heute herzl. Grüße und gutes Gelingen Vater

Im Herbst 1934 macht Max eine Kur im sächsischen Bad Brambach und fährt anschließend nach Marienbad (Tschechoslowakei); von dort schreibt er am 4. September 1934:

Lieber Ernst, zunächst will ich Dir Deinen Brief nach Bramb. bestätigen, über dessen Inhalt ich mich sehr gefreut habe; besonders darüber, daß Du z. Z. befriedigende Tätigkeit hast und eine Arbeit geliefert, deren Honorar einen Maßstab für die Leistung aufweist. [...]

Gestern habe ich nach Beendigung meiner Kur die Reise hierher gemacht, die nur 2 Stunden dauerte und mit Rückfahrt III Cl. 6,50 Mark kostete.

Übrigens, die Bekanntschaft mit der Hamburger Dame ist mir durch die Jüd. Rundschau vermittelt worden, die ich auf einer Bank im Park las; diese Dame freute sich offenbar, in mir einen Glaubensgenossen gefunden zu haben. Auch sonst zeigt sich die Diaspora in Brambach durch das Zusammentreffen mit einem Herrn Seckelsohn und Frau, ein Vorstandsmitglied des Taubst.-Vereins; zum Schluß sprach mich auf dem Bahnhof noch ein Herr Kreuzberger an mit den Worten: Sie sind doch auch ein Bal Jisroël etc.; es stellte sich heraus, daß sein Sohn der Schwiegersohn von Isr. Schmidt & Söhne ist, den ich im Friedenstempel zu grüßen versprach.

Auch hier habe ich gestern im Restaurant einen Berliner Bekannten, den Logenbruder Oppenheimer und Frau, getroffen, dessen Sohn einmal bei uns war, sowie einen weiteren Logenbruder Hornung.

[Er berichtet über Familienmitglieder, Verwandte und Bekannte, über eine Reise Charlottes mit ihrem Mann nach Kairo und Tel Aviv sowie über halbtägige Zoll-Formalitäten wegen einer aus Palästina erhaltenen Frucht an der tschechischen Grenze *(Heiliger Bürokratius!)* und schreibt zum Schluss:][2] *nun will ich Dir gleichzeitig herzliche Gratulation zur Rosch Haschana senden u. Dir alles Glück für die Zukunft wünschen.* [...]

Für heute herzliche Grüße

Vater

Dieser Brief scheint aus einer heilen Welt zu kommen: eine Kur, danach eine preiswerte Fahrt mit der Bahn aus dem Deutschen Reich in die Tschechoslowakei ohne Formalitäten – mit Ausnahme des Zolls –, Zusammentreffen mit jüdischen Bekannten und Logenbrüdern.

Aber knapp drei Wochen später verfügt die Gestapo die Auflösung des Vereins der **Freunde von 1933**, wie sich die Loge seit 1933 nannte, Siegmund Oppenheimer wird am 29. Dezember 1938 den Freitod wählen, und Ludwig Hornung wird am 19. Januar 1942 nach Riga deportiert und ermordet werden.

Im Oktober 1936 trifft sich die Familie in Lugano zum letzten Mal.

2 Rosch Haschana ist der jüdische Neujahrstag. Nach dem jüdischen Kalender fällt er in den September oder Oktober.





Max, Mally, Ernst M.;
Von links nach rechts:
Mally, Charlotte, Hilda

Am 4. Dezember 1936 verlässt Hilda Berlin und reist, mit einer Arbeitserlaubnis versehen, nach London. Ernst M. lebt inzwischen in Palästina, Charlotte noch immer in Paris.

Max und Mally bleiben in Deutschland zurück.

Am 17. Juli 1938 schreibt Max:

Lieber Ernst

Wir erhielten Deinen Brief, & Du hast inzwischen sicher unseren L.P.-[Luftpost-]*Brief, worin wir Dir die den Boassens nach Stettin mitgegebenen Sachen nannten, in Besitz genommen; über deren genaues Ausreise-Datum haben wir inzwischen nichts gehört.* [Boas ist der Familienname der Nichte Lena, der Schwester jenes Ernst, der 1908 seine Bar Mitzwah feierte.] *Vielleicht forcieren sie auch die letzten Formalitäten nicht so stark, um den Ausklang der dortigen Unruhen abzuwarten. (Doch dies ist nur so ein Gedanke von mir.)*

Leider überstürzen sich die Nachrichten von dort in erschreckender Weise, wie denn auch Dein Bericht durch die inzwischen eingetretenen Zwischenfälle überholt ist; wir erfahren jetzt schon alles durch Telegramme der Tagespresse, da die Dinge schon den Charakter von Weltbedeutung angenommen haben. Natürlich muß man sich eine gewisse Kaltblütigkeit anzueignen suchen – hier wie da –, denn der Lauf der Geschehnisse in der ganzen Welt geht zwangsläufig vor sich; es ist eben Geschichte, die wir erleben; wenn auch für uns traurige.

Über die Verhandlungen in Evian bringt die Frankf. Ztg einen Überblick, die sich wohl als einzige deutsche Zeitung mit dieser Materie befaßt. [...] *Daß Ihr durch die Gründung Eures Verbandes etwas Ethik in Euren Berufs-*

stand hineinzubringen sucht, ist für morgenländische Auffassung sicher etwas ganz Neues; hoffentlich gelingt es Euch, das Objekt [...] *tauglich zu machen* [...]

Von den Parisern [gemeint sind Tochter Charlotte und ihr Mann] *haben wir noch keine Nachricht aus ihrem Ferien-Aufenthalt* [...] *Hilde geht Ende dieses Monats in ihren Urlaub – nach Frankreich – und wird die Geschwister auf alle Fälle treffen* [...] *Onkel Louis* [Louis ist einer der fünf Brüder des Briefschreibers] *ist jetzt viel bei uns; wir können ihn – bei der zwangsläufigen Zurückziehung im Hause – bald ebensogut gebrauchen wie er uns* [...]

Für heute herzl. Grüße

Vater

Am Rand des Briefes hat Mally Platz für ein paar Zeilen:

Lieber Ernst! [...] *Ich hoffe, es geht Dir trotz Hitze & Unruhen weiter gut & Du vermeidest bei heutiger Zeit alle Ausflüge & Fahrten & Cafés (wohin Bomben geworfen werden können)* [...]

Bleibe gesund. Mit Gruß & Kuß Mutter

Die Eltern sind besorgt um ihren Sohn in Palästina. Dort hatte nach 1933 die verstärkte jüdische Einwanderung zu erheblichem Widerstand der Araber geführt, der sich 1936 zu offenem Aufstand mit Terroranschlägen steigerte.

Die im Brief von Max angesprochene internationale Konferenz von Evian war vom Präsidenten der USA, Franklin D. Roosevelt, angeregt worden, um zu klären, wie den immer stärker anwachsenden Strömen von Juden und anderen Flüchtlingen aus Nazi-Deutschland zu begegnen wäre. Die Konferenz endete ohne konkretes Ergebnis, ein Komitee wurde gebildet, das bis zum Beginn des Krieges drei Sitzungen abhielt und ergebnislose Verhandlungen mit potentiellen Aufnahmeländern und mit Deutschland führte.

Aus dem Urlaub an der französischen Riviera schreibt Charlotte an den Bruder in Palästina:

Café-Restaurant-Hôtel des Iles d'Or Porquerolles

24. 7. 1938

Wer weiß, wann ich in Paris wieder dazu komme, an Dich zu schreiben, und jetzt komme ich aus vielem Schlafen, Baden und Fressen eher dazu.

Lieber Ernst

Wir sind so braun wie voriges Jahr um diese Zeit, als wir uns trafen, der Alte malt alle Ecken unseres Zipfels der Insel, und leider müssen wir in ein paar Tagen wieder zurück.

Diesmal wirtschaften wir selber. Man kann das sehr gut und billig in Frankreich, und um den Lokalton der Provence zu treffen, wird pro Tag mindestens 16 Zwiebeln und eine Bolle Knofel genommen. [...]

Hier ist es wesentlich ruhiger als im Moment bei Euch, ich muß Dir sagen, daß ich sehr traurig über die Ereignisse in Palästina bin. In reinjüdischen Städten ist man ja sicher weniger gefährdet als in Siedlungen oder gemischten Städten, aber darum geht's ja nicht. Schreib uns, ob Ihr viel davon merkt und ob Ihr selbst was dagegen tun könnt. [...]

Viele Grüße für Dich und Gerhard,

Deine Lotte.

[Gerhard ist ein Sohn von Marie Greiffenhagen, der ebenfalls nach Palästina emigriert ist. – »Der Alte«, Charlottes Ehemann, setzt hinzu:]

Lieber Schwager,

werdet Ihr denn nie Ruhe geben da unten? Jetzt gibt es sogar jüdische Terroristen. Schreib doch mal ausführlich, wer eigentlich wen schlägt, die »Zeitungsberichte« sind darüber höchst unzuverlässig. Bei uns auf der Insel wird auch geschossen, aber das sind nur Manoeuvres der französischen Mittelmeerflotte [...] *Ich male hier viel und knipse aus diesem Grund wenig.*

Herzliche Grüße

Dein Schwager

Zurück in Paris, schreibt Charlotte am 12. September 1938:

Lieber Ernst

Wann hat der Mensch Zeit zum Schreiben? Wenn er nichts anderes tun kann. Und wann kann er nichts anderes tun? Wenn er im Bett liegt.

Also, kurz und gut, ich bin nämlich krank, habe die Gelbsucht und liege seit 14 Tagen und weiß noch nicht, wann ich aufstehen darf.

[Sie berichtet von ihren Ferienaufenthalten und dem Treffen mit der Schwester Hilda in Frankreich, dann weiter:] *Vor ein paar Tagen bekam der Alte einen neuen Paß für ein Jahr; ich glaube, die sind völlig verrückt, sie geben doch immer sonst für Halbjahr. Wie ist es mit Dir? Bist Du den Boche-Paß schon los? Ich würde gern diesen Schandfleck tilgen, aber wer will einen schon?*

Hier sind im Augenblick alle sehr nervös, [...] aber handeln tut keiner, sie reden nur alle, daß sie weg wollen, und wenn eine Hitlerrede kommt, kaufen sie Lebensmittel auf Vorrat, bleiben aber dann nicht zu Haus, sondern fahren aufs Land.

Wir rühren keinen Finger, wir können ja nichts machen, und wir bemühen uns, nicht viel mit Menschen in Panikstimmung zusammenzukommen, denn dieses unproduktive Geschwafel ist doch nur langweilig, wenn wirklich Krieg ist, werden all die gut vorbereiteten und darauf gefaßten Leute nicht anders handeln können als wir auch.

Gestern kam Henri (im dunklen Anzug, weil Sonntag war) und brachte uns die Nachricht, daß Manfred definitiv draußen ist. [Henri ist der jüngste Sohn Heinz von Marie Greiffenhagen geborene Rychwalski, der sich den Künstlernamen Henri Hagen gab; Manfred ist sein älterer Bruder, Nachfolger seines verstorbenen Vaters als Geschäftsführer der Krawattenfirma.] *Manfred hatte einen Paß für Holland für Geschäftszwecke und saß jetzt in Amsterdam und schrieb völlig durchgedreht an Henri, was er meinte, ob er draußen bleiben soll, wo er doch sowieso raus will. Und noch ehe er die Antwort hatte, schrieb er, daß er inzwischen mit Berlin telefoniert hätte und daß die Familie ihm rät, gleich draußen zu bleiben. Er wohnt einstweilen bei Gerron*[3]*, Sofie und Lorchen* [Frau und Tochter von Manfred] *sind noch in Deutschland. Ich habe keine Ahnung, ob sie außer ein paar Verbindungen – und die sind in Europa – was draußen haben, jedenfalls nur wenig, denn Manfred »sammelt« erst seit zwei oder drei Jahren, aber Du siehst, wenn man muß, geht es. Es scheint, daß im Moment aus Deutschland keiner, der kriegsverwendungsfähig ist, herauskommt, und jetzt rettet sich wirklich, wer kann.*

Ja, unsere Pläne, nach Amerika zu gehen, bestehen wirklich, erstens um einen menschenwürdigen Paß zu besitzen, zweitens für den Fall, daß der Alte definitiv in England keinen Permit bekommt, was in diesem Herbst noch einmal versucht wird. Vorläufig haben wir Max und Mally um Schiffskarten gebeten, es ist nicht raus, ob das noch geht, und wenn es geht, wahrscheinlich nur für ein deutsches Schiff. Obwohl es keine Gesetze gibt, werden praktisch nur deutsche Schiffe in Frage kommen, denn einerseits schüchtert die Devisenstelle die Juden ein, und andererseits haben die ausländischen Linien kein Interesse an den in Deutschland gezahlten Mark. Mir ist es im Moment gleich, aber wenn wirklich Krieg ist, kann man doch besser ein holländisches Schiff oder so gebrauchen.

Vielleicht ist Amerika gar nicht so falsch, es kostet eben nur eine große Überwindung, und wenn man es sich zu lange überlegt, wird man auch da nicht mehr hineinkommen. [...]

3 Gemeint ist der Schauspieler Kurt Gerron; vgl. dazu den Beitrag von Karl-Heinz Metzger in diesem Buch, S. 20.

Es ist auch eigentlich gleich, was man für einen Paß hat, selbst Einbürgerungen nützen einen Dreck heute (Italien hat bis 1918 zurück entbürgert) – wenn man nicht British by birth ist und die Mittel hat, dauernd auf Reisen zu sein, soll man sich gleich einstampfen lassen.

Ein Krieg würde schon aus diesem Chaos ein noch größeres machen, indem all solche Kleinigkeiten unter den Tisch fallen, und hinterher wäre vielleicht reine Luft – aber wohin solange?

Halte uns bitte auf dem laufenden, ob Du auf eine Kolonie gehst, denn so ein Kinderspiel ist es ja nicht. Kannst Du Dich nicht genausogut und weniger gefährlich als Sanitäter, Blutspender oder so zur Verfügung stellen? Es dankt einem keiner, wenn man sein Leben riskiert, und ich glaube an keine glorious cause.

Jetzt habe ich eigentlich genug geschrieben, der Alte wird dir noch schreiben und wird noch Photos für dich aussuchen. [...]

Viele herzliche Grüße für Dich und Gerhard von Deiner Lotte

Lieber Schwager,

hast Du erstens schon ein Gelbfilter, zweitens Deine Rolleiflex in Ordnung, daß Du wieder scharf einstellen kannst, drittens etwa Deine Dame ertränkt, weil Du nie über selbige schreibst??? Warum ich alles in einen Topf schmeiße? Weil alle drei Dinge gleich wichtig sind. Ohne Gelbfilter erhältst Du keine farbrichtigen Fotos, ohne Scharfeinstellung keine gestochene Schärfe und ohne Weib keinen normalen Blutdruck. Also stille meine Neugier und lasse Dich über Punkt 3 näher aus, bevor ich in den Krieg ziehe oder in ein Concentration Camp komme, oder in eine Munitionsfabrik als Granatendreher. Ihr seid zwar auch nicht weit vom Schuß, aber wenigstens haben die Araber keine Flugzeuge mit Grand-Gas-Bomben. Seit Deiner Abreise aus Europa hat sich so vieles geändert, daß wir trotz Paris-Liebe stark nach U.S.A. streben. Hoffentlich schaffen wir es noch, es ist ein allgemeiner Wettlauf, das beste Affidavit gewinnt. [...]

Laß es Dir gut gehen.

Herzliche Grüße

Dein Alter

Dein Foto kriegst Du bestimmt nach dem Krieg.

Kurz vor der »Kristallnacht« berichtet Vater Max aus Berlin seinem Sohn in Palästina von Verwandten und Freunden, die auf ihre Ausreise warten.

6/11.38

Lieber Ernst

[...] *die Ausreisen nach überallhin sind z. Z. furchtbar erschwert, sodaß ein großer Teil der uns Nahestehenden wartet und wartet und so mancher seine schon gepackten Sachen zum Gebrauch wieder lüften muß* [...]

Mit unserer Geschäfts-Auflösung, die zwangsläufig vor sich geht, denken wir Ende des Jahres fertig zu sein; die Phasen einer solch einreißenden Tätigkeit zu durchleben und dabei aktiv – und noch mehr leidend beteiligt zu sein, gehören zu den traurigsten Kapiteln unserer geschäftlichen Arbeit. Manfred, der sich schon seit langem geschäftlich in Holland aufhält, kommt nicht mehr zurück. [...]

[Im Gegensatz hierzu schildert er die Lebensumstände von Hilda und Charlotte mit Mann und teilt mit, dass es devisentechnisch nicht mehr möglich ist, Charlotte und ihrem Mann eine »Geschenk-Passage« für die Reise nach Amerika zu schicken.]

Schreibe uns doch mal einiges über die verschiedenen uns bekannten und befreundeten Menschen von dort, und sei für heute herzlich gegrüßt

Vater

Vier Wochen später schreibt Max:

Berlin, 29/11.38

Lieber Ernst

Der Hauptinhalt Deines Briefes hat uns sehr erregt; gerade 2 Tage vorher hatten wir zum ersten Male Deine Gedanken ins Auge gefaßt, ohne uns bewußt zu sein, daß Du uns hierfür auch eine materielle Grundlage anbieten könntest. Du schenkst uns dadurch und durch die dadurch bewirkte Aufrichtung so viel, daß wir seit langem wieder einmal einen Lichtstrahl sehen, der uns mit Gottes Hilfe noch einmal ein neues, wenn auch bescheidenes Glück bereiten kann. Es scheint, daß das, was Ihr schon immer ahntet, nicht zu vermeiden sein wird, und so wollen wir Dich wissen lassen, daß Du, so schnell es möglich ist, Schritte einleitest, um uns anzufordern. Der Andrang hierzu ist von allen Seiten so stark, daß keine Minute verlorengehen darf, die eine Chance verzögern könnte; es gehört ja selbst bei normalem Ablauf eine lange Zeit dazu. [...] *Wir bitten Dich daher, die Sache sofort in die Hand zu nehmen und uns ständig auf dem laufenden zu halten und zu informieren.*

Unser Geschäft wird wohl kurz nach Jahresschluß zur Auflösung gelangt sein. [...]

Sei für heute gegrüßt

von Vater

[Mally ergänzt:]

Mein lieber Junge!

Als wir Sonnabendabend auf 1 Std. bei Vosses waren und dort hörten, daß sie Affidavit für USA hätten, ist Vater doch endlich der Gedanke gekommen, daß auch wir gut tun würden, über unsere Möglichkeiten nachzudenken. Da kamen wir auf die Idee, daß für uns einzig der Weg nach Pal[ästina] *der richtige wäre – aber in der Meinung, daß wir in der Lage sein würden, dort selbst für uns zu sorgen, nur Dich um Anforderung zu bitten, damit alles beschleunigt werden könnte. Wir werden uns hier beraten lassen und geben Dir auch Nachricht über alles.*

Jedenfalls war uns Dein treues und liebevolles Angebot eine große Freude. Ich hoffe aber, [...] *daß wir unter günstigeren Bedingungen übersiedeln können und Du nicht belastet mit uns bist.* [...]

Gruß und Kuß

Mutter

Die Eltern hoffen auf den Sohn und überschätzen offenbar seine Möglichkeiten. Tochter Charlotte schaltet sich ein und schreibt dem Bruder:

Paris, 12. 12. 38

Lieber Ernst

So wie ich die letzten 2 Wochen jeden Tag lang schreiben wollte, weil es so dringend war, ging es mir noch nie. Jeden Abend stieg ich mit Katzenjammer ins Bett und bejammerte meinen ungeschriebenen Brief an Dich, und es ging einfach nicht, daß ich Dir zum Geburtstag gratulierte. [...]

Die [Arzt-]*Kosten ärgern mich noch mehr als meine Berufsstörungen, denn es läppert sich zusammen, obwohl der Röntgenologe, ebenso wie die anderen Doktoren, sehr entgegenkommen und Verständnis haben. Ich habe mir lauter deutsche Medikamente verschreiben lassen und sie mir von Mallymax schicken lassen, denn das erspart ja auch viel.* [...]

Das war ein Grund, wieso ich nicht zum Schreiben kam. Grund 2 war, daß der Alte jetzt ausstellt, und zwar im Rahmen einer Weihnachtsausstellung in einer sehr guten Galerie. [...] *Der Alte fällt sehr auf und schwebt eine ganze Ecke über dem Niveau der modernen Maler. Seinen Namen hat er entnordet und zeichnet mit Alfred Jan Weissenbergh. Der Jan ist in sei-*

nem polnischen Geburtsschein und ganz brauchbar, und das h am Ende entdeutscht doch den Namen.

Sonst sind wir leider noch gut deutsch und kriegen jetzt ein fettes rotes J in den Paß und jüdische Vornamen.[4] *Für Leute, die deutsche Paßinhaber sind, sind ja diese Ehrenmale, aber es reist sich schlecht und fast gar nicht damit.*

Dir gratuliere ich zu 2 Sachen, das ist der Geburtstag und der neue Paß. Zum neuen Paß gratuliere ich noch mehr als zum Geburtstag, denn Geburtstag kann jeder haben, noch dazu alle Jahre wieder, aber einen Paß …

Du bist also nicht böse, daß ich nicht pünktlich gratuliert habe, Du weißt, ich tu es sonst, und wenn ich bei Kasse bin, schicke ich auch immer was, diesmal ist aber bei uns Ebbe. Die letzten Reserven unserer Kollektionsrechnungen gingen bei Krankheit, Rahmen, Bestechen der Kritiker usw. drauf, und wir warten jetzt auf ein Wunder. Ich habe ja Gott sei Dank als festen kleinen Fonds meine amerikanischen Modeberichte, von denen ich Dir voriges Jahr, glaube ich, schrieb.

Ja, genug gratuliert, jetzt kommt die Hauptsache, Mally-Max.

Es tut mir besonders leid, daß ich nicht sofort an Dich schrieb, wie ich darüber denke, denn ich finde, daß Du es ihnen so leicht gemacht hast, daß daraus Schwierigkeiten und Mißverständnisse entstehen können.

Daß Du dafür bist, daß sie rausgehen, und zwar schnellstens, ist auch meine Meinung. Daß Du Deine Ersparnisse zur Verfügung stellst, ist sehr schön, und Zibbe [Hilda] *und ich täten es auch, wenn wir es hätten.*

Du hättest ihnen aber klar schreiben sollen, was für sie zur Verfügung steht, und ob sie auf dieser Basis heraus wollten. Sie haben nämlich bereits zweimal mißverstanden. Erstens wolltest Du zuerst, daß sie herauswollen, und dann fassen sie es auf, als ob Du zwar bescheiden, aber standesgemäß für sie sorgen wolltest. Du bist ja selbst über die prompte Antwort etwas platt gewesen, und Du müßtest es jetzt richtigstellen. Ich möchte Mally bearbeiten, daß sie ihren Schmuck, den sie noch hat, einer Bekannten, die öfter im Jahr nach Paris kommt, gibt, und zwar ist diese Bekannte Frl. Kaiser, die früher bei uns genäht hat. Sie ist inzwischen Direktrice und kommt zum Einkauf der Firma nach Paris, ist arisch und kann mitnehmen, was sie will. Vor ihrer letzten Reise hierher (damals wurden in Deutschland grad die polnischen Juden an die Luft gesetzt) schlug sie von selbst Max und Mally vor, etwas mitzunehmen. Max sagte ihr, daß es nicht daran läge, daß er kein Vertrauen hätte, aber im Moment hätte er nichts mitzugeben als Mostbirnen und einen Wurstzipfel. Also noch immer die alte Beharrlichkeit. Ich habe mir auch jetzt überlegt, was die alten Leute eigentlich

4 Verordnung über Reisepässe von Juden vom 5. Oktober 1938 (RGBl. I S. 1342) und Zweite VO zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen vom 17. August 1938 (RGBl. I S. 1044): Juden dürfen nur zugelassene Vornamen gegeben werden; soweit sie schon andere haben, müssen sie zusätzlich Israel bzw. Sara heißen.

aus dem Gleichgewicht gebracht hat, wenn 6 Jahre langsam steigender Freiheits- und Geldberaubung es noch nicht fertiggebracht haben. Ich glaube, daß es an der Massenpanik und Flucht der alten Leute liegt und daß selbst ältere Leute wegstreben. Vielleicht können sie auch nichts mehr von der Bank abheben und fangen an zu verstehen, daß das Bankkonto doch nicht ihnen gehört. Der Groschen ist jedenfalls erstaunlich spät gefallen, denn bis vor einer Woche waren ihre Briefe noch erschütternd harmlos. Etwas betrübt, aber einfältig und standhaft.

Natürlich ist es gut, daß es jetzt zur Sprache kommt, denn praktisch sieht es so aus: Je eher man anfordert usw. usw., und außerdem glaube ich daran, daß es so wird wie in Rußland. Gegen schwere Lösegelder wird man die Menschen herausbekommen, die die Nazis jetzt zwar ohne Pfennig, aber später auch ohne Billet und noch später für Phantasiesummen »verkaufen« werden. Außerdem sind sie jünger, je eher sie kommen, und ich glaube sicher, daß Mutter sich betätigen kann, und wäre es nur, daß sie für jemanden mitkocht oder so etwas. Ich werde so was nicht vorschlagen, denn es wird falsch verstanden, das ergibt sich von selbst. Menschen stellen sich erst um, wenn es soweit ist, von theoretischer Umstellung halte ich nichts. [...]

Wir haben so schrecklich viel in den letzten Wochen schreiben müssen (das ist Punkt 3, wieso ich Dir nicht schrieb), so unnütze Sachen, die sich schnell überholen, und man kann so gar nichts machen außer abwarten. Für uns ist jetzt auch eine Hoffnung, von Europa loszukommen, der Schwager vom Alten hat uns Affidavits geschickt, und wir hoffen, noch vor dem nächsten Krieg nach Amerika zu kommen. Ich habe hiervon den Eltern nichts geschrieben, weil ich noch einen leisen Hoffnungsschimmer habe, daß sie wenigstens die Billette dazu in Deutschland besorgen könnten (seit über einem Jahr haben wir darum gebeten und hatten über ein halbes Jahr Gegenfragen, na Du weißt ja). Und wenn sie wissen, daß man uns ein Affidavit schickt, dann werden sie auch für richtig halten, daß auch die Billets dazugehören, und mich würde es grade sehr erleichtern, wenn ich von mir aus oder von meiner Familie aus etwas dazu beitragen könnte. Wozu soll man auch darüber jetzt schon reden, es kann 2 bis 3 Jahre dauern. In Frankreich kommt der Risches[5] *auf leisen Sohlen angekrochen, und er wird sich zuerst gegen die Ausländer entladen. Es scheint also nicht Frankreich, sondern England das letzte Land zu sein, das sich anschließen wird, aber das kommt ja doch auf eins heraus.* [...]

Du fragst nach Manfred, ich habe gerade Nachricht bekommen. Sofie und Kind sind noch in Deutschland, Manfred in Holland geblieben, und Marie [Greiffenhagen geborene Rychwalski, Charlottes Tante, die

5 »Risches« ist das jüdische Codewort für alle Arten von antisemitischen Aktivitäten und Vorurteilen.

Schwester ihres Vaters und Mutter von Manfred] *hat Manfreds Wohnung an einen Uruguay-Diplomaten vermietet. Durch diese Bekanntschaft hat sie Visa für Manfred und Sofie und Kind bekommen, und eines Tages will dann Marie nachkommen. Sie hat ja auch so viel für Manfred getan, daß das ganz selbstverständlich ist, und außerdem wird sie ja immer noch mitarbeiten können. Vielleicht haben Mally-Max dabei die Idee gehabt, auch wegzugehen.*

Ich lege Dir einen Durchschlag meines Briefs an die Eltern bei, antworte mir recht bald. Louis und Lina [Louis ist einer der fünf Brüder des Vaters, Lina seine Tochter] *sollen ratlos und niedergebrochen sein. Dabei fällt mir ein, daß Louis der einzige war, der ein Konto in der Schweiz hatte, was er aber zurückpfiff, als man das mußte.*

[...] *Jetzt kann ich aber nicht mehr, ich bin schon ganz schwach vom Schreiben. Anbei ein Durchschlag vom Brief, den wir MallyMax geschrieben haben, antworte uns bald, grüß Gerhard schön, und sei gegrüßt*

von Deiner

Lotte

[Charlottes Ehemann ergänzt:]

Mein lieber Ernst,

ich schreibe nur kurz. Eben ging ein langer Brief an Mallymax los [...] *Du hast recht, man soll ihnen keine Vorwürfe machen, doch Max hat uns einen derart anklägerischen Brief geschrieben, daß wir ihm darauf doch eine Antwort erteilen mußten. Du mußt mit Mallymax sehr deutlich korrespondieren, damit sie über nichts im unklaren sind. Nur so werden sie überhaupt vielleicht versuchen, etwas zu retten.* [...]

Entschuldige mich, ich schreibe nächstens mehr. Herzlichste Grüße

Dein Schwager.

Im Unterschied zur Schwester hat Vater Max seinem Sohn pünktlich mit Brief vom 4. Dezember 1938 zum Geburtstag gratuliert. Er lässt einige Tage vergehen, bevor er schreibt:

Berlin, 13/12.38

Lieber Ernst

[...] *Wir wissen, daß Du nichts versäumen wirst, unsere Sache in Gang zu bringen, doch sind wir uns noch gar nicht klar darüber, ob wir von hier aus überhaupt etwas unternehmen können oder sollen, bevor eine Anforderung von Dir aus vorliegt, resp. an welche Stelle man am wirksamsten herantreten kann. E. v.*[6] *Informationen werden wir Dir daher erst geben*

6 In der Kaufmannssprache bedeutet »E. v.« Eingang vorbehalten.

können, wenn wir solche von einem Berater [...] *haben werden; natürlich suche ich einen geeigneten* [...] *Mann zu finden, der unsere Sache bearbeiten hilft; es sind aber so viele im Umbruch begriffen, während andere durch Arbeitsüberhäufung keine Aussicht auf intensive Bearbeitung bieten: so daß ich erst an den richtigen herankommen muß.* [...]

Da unsere Geschäftsauflösung bis Ende des Jahres erfolgt sein soll, so kannst Du Dir denken, welche Lasten auf mir ruhen, noch dazu, wo der haftende Inhaber der Firma außer Landes ist, und das, was in 37jähriger Arbeit mühevoll aufgebaut ist, mit allen geschäftlichen und behördlichen Bindungen und Verpflichtungen zu lösen, ist ein schweres, aber zwingendes Werk. Wir hoffen indes, heil aus der Sache herauszukommen.

Mutter ist mit Hede [Hedwig Katzenstein, eine Nichte von Mally] *bei der recht schweren und anstrengenden Winterhilfsarbeit*[7]*, und jetzt, abends 8 Uhr, noch nicht zu Hause; aber vielleicht tut ihr dies trotzdem besser, als den Tag nur mit eigenen Sorgen zu verbringen.* [...]

Sei für heute herzlich gegrüßt

Vater

Man merkt diesem Brief des Vaters vom 13. Dezember 1938 deutlich die Angst an, die sich auch in der Sorge um die sammelnde Ehefrau spiegelt. In späteren Briefen wird es vorrangig um die Auswanderung gehen, die sich nicht mehr verwirklichen ließ.

Aus Paris erreicht Ernst M. in Palästina im Januar des folgenden Jahres ein weiteres Schreiben der Schwester:

19. 1. 39

Lieber Ernst

[...] *Sicher hast Du Dich inzwischen angesichts der Antworten von Mallymax überzeugt, daß es nicht ganz richtig war, daß Du nicht abgewartet hast, bis von ihnen das erste Wort kommt. Wenn es gerade noch geklappt hätte und gegolten hätte, ein Zertifikat zu bekommen, hätte es schon guten Grund gehabt, so aber hat es nicht beschleunigt, sondern nur die Gemüter weiter verstockt.*

Unser Brief, der ja markig und derb, aber wahr war (du hast die Abschrift ja inzwischen bekommen), wurde in Berlin »ungebührlich« gefunden, und Mally war auf alle Fälle eingeschnappt und schrieb nicht mehr an uns. Da sie ja nicht darauf eingehen konnten, ohne etwas von den vielen begangenen Unterlassungssünden zuzugeben, telefonierten sie uns am Weihnachtsnachmittag, da sie wußten, daß Zibbe für 2 Tage da war, an und

7 Im Oktober 1935 war die jüdische Winterhilfe von der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland gegründet worden. Zahlreiche Freiwillige unterstützten die wenigen bezahlten Mitarbeiter. Bis November 1938 konnten Juden im Deutschen Reich die öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen; die Leistungen des Jüdischen Hilfswerks sollten diese Hilfe ergänzen. Mit der Verordnung über die Fürsorge der Juden vom 19. November 1938 wurde die jüdische Bevölkerung jedoch aus der öffentlichen Fürsorge ausgegrenzt und die jüdischen Wohlfahrtsstellen dazu verpflichtet, allein für die Fürsorge der Juden aufzukommen.

sagten am Telefon etwas auf, was sie sich vorher überlegt hatten, nämlich daß sie auf unseren Brief nicht antworten werden und daß sie sehr verstimmt wären. Nun hatten wir ja keine geschriebene Antwort verlangt, sondern nur Läuterung und »Nachdenken«, allerdings wollten wir auf eine direkte Frage – wer zu realisieren und herauszuschaffen wäre – gern Antwort, denn es sollte ja in Frage kommen, daß man sie inzwischen irgendwo in Europa unterbringt. Nachdem wir 1 Woche später noch mal diese Frage gestellt hatten, bequemte sich Max, der ja direkte Fragen haßt, dazu, in sehr gewundener Form zu erklären, es hätte ja keinen Zweck zu sagen, wieviel man heute noch herausbekommt (was sind schon 7 %!), und wäre auch nicht so genau und sehr schwierig zu errechnen, da doch die Bestimmungen täglich wechseln und selbst wenn er es heute schriebe, es morgen keine Gültigkeit mehr hätte. Du siehst also, verhärtet bis zum letzten Moment deklariert sich der königliche Kaufmann immer noch nicht. Mally hingegen (erinnerst Du Dich an den Passus vom Alten »Verlier dich nicht in Details, Mally«) läßt die Möbel umbauen. Als ich es fassungslos der Christine sagte, die gerade da war, sagte sie: »In was?« Das frag ich mich auch. Es ist ja nun wirklich ein Wille zur Umstellung, daß sie ihre Betten, in denen sie gewohnt waren zu schlafen, als Couches modernisieren, und es ist eigentlich rührend und erschütternd, daß sie die Schreibtische aufgeben wollen und sich mit einem Schrank zum Aufklappen begnügen wollen. Daß sie aber all das nicht mitnehmen können und lieber Sachen, die sie behalten wollen, herausschicken, darauf kommen sie nicht, und das lassen sie sich nicht erklären. Als wir ihnen vor einigen Tagen (ohne an dem Möbelumbau, der ja nur ein unproduktives Detail ihrer Einstellung und Tätigkeit ist, zu kritisieren) schrieben, daß andere Leute, z. B. die Angehörigen vom Alten, kofferweise Kleidung, Wäsche usw. nach dem Ausland schicken, und was sie dazu meinten, schrieb Max, wobei man seine Stimme zu hören glaubt: »Über diesen Umstand herrscht ziemliche Unklarheit, weshalb ich diese Frage, liebe Lotte, nicht präzise beantworten kann. Was wir tun können, wird getan; was andere machen, wissen wir nicht.«

Diese Kofferschickerei, die ja in Palästina nicht so üblich sein wird wie in Paris seit einigen Wochen, hat so etwas Tragikomisches, und es gibt Situationen, die man sich nicht vorstellen kann. Wir bekommen z. B. aus dem Ausland von irgendeinem Ausreisenden einen Kofferschlüssel und einige Tage später von einer anderen Person aus dem Ausland einen Gepäckschein. Das traut man sich nicht aus Deutschland zu schicken, ebenso sind die Koffer auf einen falschen Namen aufgegeben. Man geht also auf den Bahnhof und gibt den Gepäckschein einem Träger. Das heißt, man will, aber es sind 20 bis 30 Emigranten da, die mit Gepäckscheinen fuch-

teln, auf denen Berlin Zoo — Paris Nord steht, und der Gepäckträger, der schon begriffen hat, was los ist, sagt: »Ah, les valises de ma mere.«

Nach einer Weile wird man den Schein los, und der Träger kommt und sagt, ist das Ihrer? Da geht man um den Koffer rum und sagt, ja, ich glaube, und dann wird man vom Verificateur gefragt, ob was zu verzollen wäre. Nun sind die Leute in Deutschland in solcher Verwirrung und Panik, daß sie nur daran denken, den Kram, der sonst versteuert oder überhaupt nicht herausgelassen wird, rauszuschicken. Sie vergessen, daß der Zoll im fremden Land existiert, und die Schuhe sind nagelneu, die Wäsche möglichst noch mit Etikett usw. Der Zoll benimmt sich sehr nett (mir hat der Verificateur nur gesagt: »Glauben Sie, daß es Spaß macht, in fremden Sachen zu wühlen? Ça me dégoute.«) Er hat neuen Stoff, neue Wäsche und Anzüge durchgehen lassen und hat nur einen schlecht versteckten neuen Photoapparat dabehalten, den ich entweder verzollen oder plombiert weitergehen lassen muß. Da die Familie vom Alten nach Amerika geht, läßt man die Rolleiflex durchgehen, und sie verkaufen sie in Amerika. Wir haben das Atelier voll mit Riesenkoffern, und es tut mir leid, daß Mallymax so bockig sind und auf ihrer Habe hocken.

Am Zoll spielte sich noch folgendes ab. Da doch die Gepäckscheine keine Namen haben, die Angehörigen die Koffer nie gesehen haben und nicht daran denken, auf die Nummer zu achten, kommt der Gepäckträger in die Verlegenheit, wenn er fragt »Welcher ist Ihrer?«, mehreren fragenden Leuten gegenüberzustehen. Schlüssel werden versucht, die zu beiden Koffern passen. Endlich können die Emigranten an den Initialen der Wäsche feststellen, welcher zu welcher Familie gehört.

Ein angefangener Brief, den ich so mitschicke.

Im Sommer 1939 schreibt Charlotte aus Cannes:

Lieber Ernst

Ich habe Dir schon lange nicht geschrieben und Du mir noch viel länger nicht [...]

Der Schwager meiner Freundin Schnucki Holder wollte uns mit nach dem Süden nehmen. Wir können aber nicht gleichzeitig weg, da wir inzwischen Familienzuwachs in Gestalt der Mutter des Alten bekommen haben. Im März bekamen die Angehörigen vom Alten, die noch in Berlin waren, endlich ihr Visum für Amerika und kamen über Paris. Die Mutter aber, die in die poln. Quote fällt und ihr Visum noch nicht hat[8]*, bleibt in Paris, da man die alte Frau nicht allein in Deutschland lassen wollte.* [...]

8 In die Vereinigten Staaten durften in diesen Jahren von den zirka drei Millionen polnischer bzw. in Polen geborener Juden jährlich nicht sehr viel mehr als sechstausend einwandern.

Wie alle alten Leute sieht sie Deutschland durch rosenrote Brille, die Salatköpfe kosten 5 Pf (allerdings 1911), und die Straßen sind so sauber, und »zu mir waren in den Geschäften alle besonders freundlich« usw. Der Hühnerstall wäre zu primitiv gewesen, so wohnt sie um die Ecke im Hotel. Wir essen alle Mahlzeiten zusammen, und die alte Frau muß 2 mal am Tag die 3 Treppen steigen, was ihr schwerfällt, aber allein kann sie nicht essen, und wir können nicht ihretwegen ins Restaurant. Sie will sich auch nicht an Leute ihres Alters anschließen, und allein will sie auch nicht sein, also komme ich natürlich auch zu nichts, denn ich gehe mit ihr in den Park. Der Alte kommt natürlich auch nicht zum Malen, denn es ist schon zu 2 Personen im Atelier schwer.

Es sollte eigentlich 3 Monate dauern, bis das Visum kommt, aber das Konsulat hat uns gesagt, es dauert noch bis zum nächsten Jahr. Ich weiß gar nicht, wie es werden wird, denn es ist gar nicht einfach, den Aufenthalt in Paris zu verlängern. Der Alte fuhr im April allein nach London, um den Termin für eine Ausstellung zu besprechen. Die Stimmung in London war sehr schlecht, weil doch gerade Publicity für die allgemeine Wehrpflicht gemacht wurde, und es dauerte ein paar Wochen, bis sich eine Galerie fand, die in »solchen Zeiten« eine Ausstellung eines unbekannten Malers machen will. Der Termin ist der 11. November, also noch ein Weilchen Zeit, und ob Krieg bis dahin ist oder nicht, ist mir auch egal, ich mache mir keine Gedanken, denn man kann sich nicht verkriechen, alle wird es erreichen und alle unordentlichen Leben noch mal in Unordnung bringen. [...]

Es ist schon ein Durcheinander, und dabei können wir uns wirklich nicht beklagen, denn es ist ja nicht auf die Dauer, und außerdem gibt es unangenehmere Eltern, und dann haben wir, wie gesagt, keine finanzielle Last dadurch.

Und da wären wir ja beim Thema:

Schreibe mir doch bitte, was eigentlich bisher für Mallymax getan werden konnte und was Du gemacht hast. Gab es überhaupt schon Listen, in die man sich eintragen konnte?

Im Moment sind die Eltern, glaube ich, ganz froh, daß es nicht so schnell vorwärts geht und daß sie in Deutschland bleiben können, da es doch im Moment wieder »ruhig« ist. Ich weiß nicht, ob und auf welche Weise Du es schon weißt, daß Max sich geäußert hat: »Ach könnte man nur in Deutschland bleiben, und wenn es in der Grenadierstraße sein müßte.«[9] *Du weißt ja, wie Max die Ostjuden und die Ghettos verachtet, und jetzt siehst Du, wie gegen ihren Willen sie nach Palästina »streben«. Es wäre für alle am besten, wenn sie in Deutschland bleiben könnten, aber ich habe Angst, daß bald wieder etwas Furchtbares losgeht, um die Juden, die sich wie-*

9 In der Grenadierstraße wohnten die »Ostjuden«.

der etwas beruhigt haben, wieder auf die Beine und in Panik zu bringen. Bei der Nachricht, daß jetzt jüdische Mieter ausziehen und in bestimmte Gegenden müssen, wurde mir heiß und kalt, denn wenn sie erst die Juden in Ghettos haben, dann können sie ja richtige Pogrome machen und die Häuser niederbrennen, ohne daß dabei ein Volksgenosse gefährdet wäre.

Jetzt verstehe ich wieder etwas nicht: Ich weiß, daß Tante Marie noch ihr Haus hat, und so wie sie gibt es mehrere jüdische Hausbesitzer.[10] *Wusstest Du aber, daß man diese jüdischen Häuser immer noch gegen ein Haus im Ausland tauschen kann!*

Vor einigen Tagen nämlich bekam ich einen Brief von Käte Vogel [das ist die Tochter des ältesten Bruders von Max Rychwalski, sie lebte in London], *in dem sie uns für einen Holzschnitt dankte, den wir ihr mal mitschickten. Sie schreibt von den Kindern ihres Bruders Alfred, die sie versucht nach London zu bringen, und schreibt auch, daß Tante Marie ein Haus in England haben könnte, daß das Objekt aber sicher zu klein wäre, um sie zu ernähren, und daß es wohl darum nicht zustande kommt. Lieber also setzt sie jetzt noch alles aufs Spiel – na, mich geht's ja nichts an, und ich kann auch Käte verstehen und auch Tante Marie, denn wer soll wirklich für sie sorgen, wenn sie rausgeht und es in Deutschland noch besser gehabt hätte.*

Da wir grade bei der Familie sind: Manfred bewegt sich zwischen Brüssel und Holland und arbeitet einstweilen noch nicht. Du siehst also, daß er es doch ganz schön draußen hatte, denn jetzt lebt er schon ein Jahr draußen. Auch das geht mich nichts an, ich schreibe es nur, weil Max so protestierte, als er mir vorgestöhnt hatte, wie schlecht Manfred wirtschaftet und wie er ihn anpumpt. Und da hatte ich – in Lugano – geantwortet, daß ich annehme, daß Manfred ganz gut wirtschaftet und daß er sich Geld pumpt zum Rausschaffen, weil er selbst keins hat.

Sofie ist mit Lorchen seit 2 Monaten in Brüssel bei Felix und Irma [Geschwister von Sophie, der Ehefrau von Manfred Greiffenhagen] *und wird wohl wieder repatriiert (bevor Belgien deutsch wird!).*

Übrigens mußten doch die Juden in Deutschland ihre Gold- und Silbersachen abgeben. Mallymax haben nur, wie auch im Krieg, wacker abgegeben. Diesmal kann ich es noch verstehen, denn sie sind ja verängstigt. Aber sie hätten alles abgegeben, wenn nicht Fräulein Kaiser, an die Du Dich sicher erinnerst (sie ist die Freundin von Gertie Meseritz [das ist die nichtjüdische Witwe eines Vetters von Mally] *und nähte bei uns), am Abend, als der Aufruf in den Zeitungen war, bei Max anrief und ihm sagte, daß sie ihn sprechen muß. Um halb 11 traf sie sich dann auf der Straße mit Max und sagte ihm, daß sie doch öfter nach Paris fährt und ob er nichts*

10 Gemeint ist das Haus Heilbronner Straße 22, das Eigentum von Marie Greiffenhagen war, in dem sie wohnte und aus dem sie später deportiert wurde. Es galt als »Judenhaus«; insgesamt 72 Menschen wurden von hier deportiert.

mitzugeben hätte. Sie hat noch zu allem Überfluß darauf hingewiesen, daß man ihr doch vertrauen könnte. Noch ehe ihr Max antworten konnte, sagte sie, daß sie am nächsten Abend vorbeikäme und alles mitnähme. Es ist ihr tatsächlich gelungen, einige Sachen zu entreißen, und sie hat alles nach Paris gebracht. Keine großen Werte, aber das, was eben da war: lose Steine und Brillantarmband und Medaillons. (Bei den Medaillons stellte sich raus, daß ich dem Großvater Meseritz aus dem Gesicht geschnitten bin – Nase, Augen, Mund – ich wußte das gar nicht.)

Es ist wenigstens endlich ein bißchen guter Wille da. Ich habe noch Frl. Kaiser gesagt, sie sollte bares Geld den Eltern abjagen und alte Goldsachen, die nach Gewicht ver- und gekauft werden und an denen man am wenigsten verliert, selbst kaufen. Sie versprach es mir, sie ist überhaupt rührend, denn sie tut sehr viel und riskiert schließlich ihren Kopf. Es ist aber auch bei vielen Menschen eine gewisse Befriedigung, wenn sie den Nazis was auswischen können, indem sie den Juden helfen.

Sie selbst will aus Deutschland raus, aber man läßt sie nicht, da sie in ihrem Fach nötig ist. Und draußen bleiben will sie nicht, weil sie für Vater und Schwester in Deutschland zu sorgen hat. Ich glaube, ich bin schon lieber Jude als Deutscher und nicht Nazi, findest Du nicht auch? [...]

[Der Rest des Briefes ist verloren.]

Von Kriegsbeginn an kam der Briefkontakt von Deutschland nach Palästina zum Erliegen. Einige wenige Briefe ließen sich noch über Holland und über Los Angeles weiterleiten. Schließlich gab es nur noch die Rote-Kreuz-Botschaften, die höchstens 25 Wörter enthalten durften. Auf der gegenüberliegenden Seite ist das letzte Lebenszeichen von Max und Mally abgebildet.

Charlotte wurde einige Wochen im südfranzösischen Lager Gurs interniert, konnte von dort fliehen und lebte mit ihrem Mann versteckt in Südwest-Frankreich, bis es ihnen gelang, zu Fuß über die Pyrenäen nach Portugal zu fliehen. In Lissabon schifften sie sich nach New York ein.

Deutsches Rotes Kreuz
Präsidium / Auslandsdienst
Berlin SW 61, Blücherplatz 2

FEBR 1942 39639

ANTRAG

an die *Agence Centrale des Prisonniers de Guerre, Genf*
— Internationales Komitee vom Roten Kreuz —
auf Nachrichtenvermittlung

REQUÊTE
de la Croix-Rouge Allemande, Présidence, Service Etranger
à l'Agence Centrale des Prisonniers de Guerre, Genève
— Comité International de la Croix-Rouge —
concernant la correspondance

1. Absender / *Expéditeur* Max Isr. Rychwalski, Berlin W.Wilm.. Sächsische Str. 27

bittet, an
prie de bien vouloir faire parvenir à

2. Empfänger / *Destinataire* Ernst M. Rychwalski
Tel-Aviv (Palästina
Ben Jehuda Road 24

folgendes zu übermitteln / *ce qui suit:*

(Höchstzahl 25 Worte!)
(25 mots au plus!)

Vor Abreise recht innige Grüsse Küsse. Sind gesund, hoffen von Dir dasselbe. Benachrichtige Schwestern. Marie vorher abgereist. Erhoffen später Wiedersehensmöglichkeit.
Dir Verwandten Alles Gute
Eltern

(Datum / date) 27 August 1942

(Unterschrift / Signature)
Max Isr. Rychwalski
Eltern.

3. Empfänger antwortet umseitig
Destinataire répond au verso

Nach der »dunklen Zeit«

In zwei Briefen nach London an seinen Vetter Kurt, den Sohn von Eugen und Paula Rychwalski, schildert Ernst Rychwalski, Vetter von Charlotte, Ernst M. und Hilda, sein und seiner Frau Lene Überleben und das Leben befreiter Juden im befreiten Berlin.

Ernst Rychwalski
Berlin W 30
Neue Bayreuther Str. 7

20. 11. 45

Liebe Selma, lieber Kurt!

Das war eine große Freude heute. Vorhin, gegen Abend, kam Herr Goldberg und überbrachte uns Euren lieben Brief. Die erste Verwandtenpost nach langer Zeit, und wieviel Verwandte haben wir noch? Fast nichts ist mehr übriggeblieben, und in Deutschland bin ich wohl der einzige unseres Namens.

Nun zunächst mal zu Euch. Eine ganz große Überraschung war es für Lene und mich, daß unser Vetter Kurt bereits seit 1940 verheiratet, das hatten wir ja nicht geahnt. Wir begrüßen unsere liebe Cousine Selma auf das herzlichste, und wir wünschen, daß sich bald die Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen bieten möge. Und auch der »kleine« Horst ist in diesem Jahr Ehemann geworden [Horst ist Kurts jüngerer Bruder], *das ist ja nun noch nicht lange her, so daß man auch noch nachträgliche Glückwünsche anbringen kann. Was hiermit geschieht. Ihr beiden Brüder habt es damals richtig gemacht, noch in allerletzter Minute von hier zu verschwinden. Ihr seid vielem Bösem aus dem Weg gegangen. Es ist ganz entsetzlich, daran zu denken, daß all die vielen Menschen aus unserem Verwandtenkreis nicht mehr zurückkehren sollen, und an die Art, wie sie vermutlich geendet sind, darf man überhaupt nicht denken. Wir selbst sind ja wie durch ein Wunder davongekommen, und noch heute wundern wir uns jeden Tag von neuem, daß wir noch leben.*

Ich schrieb Euch ja neulich schon kurz, wie es uns ergangen. Es ging mit dem Brief neulich in Eile, weil Herr Goldberg darauf wartete. Auf die Gefahr, mich zu wiederholen, will ich Euch nochmals einen gedrängten Bericht über unser Dasein seit 1939 geben.

Die Stettiner Jüdische Gemeinde wurde seit Sommer 1936 von einem jüdischen Gestapo-Agenten, Paul Hirschfeld, geleitet. Einundeinhalb Jahre verfolgten wir aufmerksam die sich dadurch anbahnende Entwicklung. Am 20. 1. '40 hielten wir es für ratsam, bei Nacht und Nebel, unter Überlistung der Stettiner Gestapo und ohne Wissen der Gemeinde, Stettin zu

verlassen. Wir fuhren nach Berlin und wohnten zunächst bei Lina, Heilbronner Str. 22. (Onkel Louis [Linas Vater] *war 1 Monat vorher gestorben.) Das war unsere Lebensrettung. Denn genau zwei Wochen später erfolgte die Evakuierung der Juden von Stettin und Umgebung nach Polen, der erste Fall dieser Art in Deutschland.*

Wir waren zunächst in Sicherheit und lebten relativ friedlich in einer Teilwohnung in der Ansbacher Str. 9, am Wittenbergplatz. Heiner [gemeint ist Heinz Rychwalski, ein weiterer Bruder von Kurt und Sohn von Eugen und Paula Rychwalski], *der schon in Stettin zu unseren Stammgästen zählte, war auch hier in Berlin häufiger und gern gesehener Gast, ebenso Helga* [die ältere Tochter von Alfred und Ruth Rychwalski].

Gewarnt durch die Stettiner Ereignisse, unterließen wir es, uns bei der hiesigen Jüdischen Gemeinde anzumelden. Diese Nichtanmeldung wurde wiederum unsere Rettung. Denn als die Evakuierungen der Juden aus Berlin richtig in Zug kamen, ging es nach Listen, die von der Gemeinde aufgestellt werden mußten, und in der Gemeindekartei waren wir nicht vorhanden.

Inzwischen hatten Eure Eltern Heiner nach Hause geholt, um ihn bei sich zu haben, ebenso hatte Alfred Helga heimgeholt. Lina kam weg [wurde deportiert], *Tante Marie, Onkel Max und Tante Mally, auch die Mitbewohner unserer Wohnung, ein Lehrer mit Frau und einjährigem Kind, kamen fort.*[11] *Wir saßen allein in der Wohnung und warteten monatelang auf unser Schicksal, denn nun gingen die Evakuierungen schon sozusagen »wild« vor sich. Im Oktober 1941 war übrigens die Mutter meiner Frau mit drei erwachsenen Söhnen und einer Schwiegertochter von Düsseldorf nach Polen gekommen, niemand von denen ist zurückgekehrt!*

Ende 1942 hielten es christliche Freunde von uns[12] *für ratsam, daß wir von der Bildfläche verschwinden. Am 24. 12. '42 verließen wir unsere Wohnung, um sie nicht wieder zu betreten. Unsere Freunde brachten uns in ihrer Knopffabrik in Berlin S.W. 68, Lindenstr. 62 unter. Hier, in einem Geschäfts- und Fabrikgebäude, lebten wir von nun an illegal, ohne Lebensmittelkarten, ohne wesentliche Geldmittel, nur auf die Spenden dieser und anderer Freunde angewiesen. Zunächst lebten wir 100%ig versteckt, später, als es infolge der immer stärkeren Luftangriffe nicht mehr ging, wurden wir etwas »offizieller«. Wir nannten uns Richter, und die zahlreichen Bekannten, die wir uns in jener Zeit erwarben, hielten uns für richtige »Volksgenossen«. Zwei Jahre und zwei Monate ging dieses gefahrvolle Leben gut. Unsere geistige Nahrung und seelische Stütze bildete das tägliche Abhören – möglichst 10 mal am Tag – des Londoner Senders, dessen Hauptmitarbeiter: Lindley Fraser, Hugh Carlton Green, Charles*

11 Walter Jacobi, geb. am 10. September 1898 in Essen; Ilse Jacobi geborene Schild, geb. am 27. Juni 1906 in Niedermarsberg, und Mechel Jacobi, geb. am 6. April 1941 in Essen, wohnhaft in Schöneberg, Ansbacher Str. 9, 22. Transport vom 26. Oktober 1942, Riga; alle 798 Menschen dieses Transports wurden nach Ankunft des Zuges am 29. Oktober 1942 in den Wäldern bei Riga erschossen.

12 Hans Land und Frau.

Richardson etc., Lene und ich vermutlich noch in 20 Jahren an der Stimme erkennen würden. Am 3. Febr. ds. Jahres, Sonnabend Vormittag, bei einem unerhörten Tagesluftangriff der Amerikaner, wurden wir in unserer Unterkunft restlos ausgebombt. Dabei ging der Rest unseres beweglichen Eigentums, Wäsche, Kleider, Schuhe etc., zum Teufel. Hilfsbereite Bekannte aus dem Luftschutzkeller gewährten uns zunächst Unterkunft, natürlich ohne zu wissen, wen sie beherbergten.

Zehn Tage später, am 14.2.'45, gehen wir zum fast restlos zerstörten Wertheim, Leipziger Platz, um für eine Bekannte eine Besorgung zu machen. (Die Russen standen bereits vor Küstrin.) Bei dieser Gelegenheit werde ich von einer Streife (S.A. und grüne Polizei) nach meinen Papieren gefragt, und damit war es passiert. Eine Stunde später waren wir im hiesigen Sammellager. Als sog. »Ostfall« (volljüdisches Ehepaar) waren wir für Lublin oder Auschwitz bestimmt. Doch das ging nicht mehr. Das »General-Gouvernement« war bereits von den Russen kassiert, Auschwitz ebenfalls besetzt. Also wurden wir mit dem notorisch letzten von Berlin abgehenden Theresienstadt-Transport nach dort verfrachtet.[13] *Zu einer »Sonderbehandlung« für uns kam es zum Glück nicht mehr, die SS-Strolche in Th. hatten bereits andere Sorgen.* [...]

Am 8. Mai wurden wir von den Russen befreit, erst Ende Juli konnten wir nach Berlin zurückkehren. In Theresienstadt suchten wir natürlich zuerst nach den Verwandten, von denen wir wußten, daß sie nach dort gekommen. Und durch Herumfragen erfuhren wir über Max und Mally, Tante Marie, Manfred (auch sein Freund Kurt Gerron hat sein Schicksal geteilt), Alfred und Familie, das, was wir Euch schon mitteilten. Wichtige Informationen in dieser Beziehung gab uns meine Cousine Sofie Ehrlich geb. Karger und Mann, die zweiundeinhalb Jahre in Th. überstanden haben und von da direkt nach USA gingen – über England –, wo ihr einziger Sohn seit Jahren ist. [...]

Ja, also nun sind wir hier und gehören zu den sage und schreiben 4 % überlebenden Juden, die in Deutschland noch existieren. Und nun kommt das Kuriose. Jetzt müssen wir zur Belohnung mit den anderen Deutschen, denen wir doch letzten Endes unser Schicksal und derzeitigen Zustand verdanken, mithungern und mitfrieren. Es ist uns – und das ist die lauterste Wahrheit – noch zu keiner Zeit ernährungsmäßig so dreckig ergangen wie jetzt. Selbst in den 26 Monaten, als wir untergetaucht lebten, hatten wir wesentlich besser zu essen als zur Zeit. Nachdem wir alles Schreckliche durchgestanden haben, müssen wir jetzt Angst haben zu verhungern.

Seit Wochen leben wir von trocken Brot und Kartoffeln, von diesen essen wir bereits unsere Februarration. Wie eine Zigarette aussieht, wissen

13 Der Transport ging mit 42 Personen am 27. März 1945 von Berlin ab.

wir kaum noch. Millionen Juden in der Welt sind anscheinend nicht in der Lage, die rund 20 000, die die Hölle in Deutschland überlebt haben, vor dem Verhungern zu schützen. Aber es kommt noch besser. Ich gehöre zu den wenigen, denen es gelang, wenigstens den Rest seines stark entwerteten Vermögens vor dem Zugriff der Strolche zu bewahren, obgleich das Geld während der ganzen Zeit offiziell auf dem Konto bei der Dresdner Bank ist. Es waren Zufälle und Glück dabei, aber die Nazi-Schweine haben es nicht gekriegt. Doch jetzt fällt es unter die von den Besatzungsbehörden verordnete Sperre, und ich kann ebensowenig 'ran wie der Obernazi Sowieso. Mir geht das alles nicht in den Kopf, ein bißchen anders hatte ich mir den Erfolg unserer Befreiung vorgestellt. Ihr werdet es vermutlich in den Zeitungen und sonstigen Berichten anders lesen und was an Hilfsaktionen etc. für die armen Juden in Deutschland alles getan wird u.s.w. Tatsache ist, daß wir in den vierundeinhalb Monaten, seit wir hier sind, bekommen haben: von der Allgemeinen Fürsorge: 2 Schwarzbrote und RM 40,--. Von den jüdischen Unterstützungsstellen: 20 Pfund Kartoffeln, 2 Pfund Marmelade, ein paar Scheiben Knäckebrot (von jüdischen Auslandsspenden). Dabei kann man nicht fett werden, und ich habe auch zur Zeit das niedrigste von mir jemals erreichte Gewicht. Nach alledem werdet Ihr nun unsere Bitte verstehen, uns ein Wenig zu unterstützen, und unsere Freude war besonders groß, als wir aus Eurem lieben Brief ersahen, daß ein Päckchen für uns schon unterwegs ist. Übrigens erledigt Mr. Graham alles in ganz rührend netter Weise, so schnell und so korrekt wie nur irgend möglich.

So, und nun zu Dir, liebe Cousine Selma. Ich glaube, daß es mir möglich ist, eine Verbindung mit Guben – anscheinend Deine Heimatstadt – herzustellen. Ich werde mich auch dort nach der Familie Mendelsohn erkundigen. Deine Brüder hier in Berlin sind anscheinend schon 1943 fortgekommen, auch darüber will ich bei der Gemeinde bzw. Höchste Str. 51 nachfragen, vorausgesetzt, daß das Haus noch existiert. Über diese Recherchen bekommst Du später Bescheid. [...]

Euer Vetter
Ernst

Der zweite Brief von Ernst Rychwalski an die Verwandten in London:

8. Januar 1946

Lieber Kurt, liebe Selma!

Wir hoffen, daß Ihr gut ins Neue Jahr gekommen seid, und wir wünschen Euch für 1946 alles erdenklich Gute.

Für uns hat das Jahr sehr erfreulich angefangen. Am Donnerstag, den 3. 1. erschien als nachträglicher Weihnachtsmann Mister Graham. Er hatte inzwischen allerlei erlebt, und sein langes Fortbleiben war bald aufgeklärt. Anfang Dezember hat er nach langem Suchen endlich seinen Vater gefunden, leider – auf dem Weißenseer Friedhof! Jahre hat der Mann in Auschwitz überstanden. Nach der Befreiung mußte er zu Fuß zurückpilgern, d. h., eigentlich war es vor der Befreiung, denn diese Todeskolonnen wurden von der SS getrieben, und wer nicht mitkonnte, wurde getötet. Tagelang waren diese armen Menschen ohne Nahrung, lebten nur von Schneewasser. G. kam noch nach Berlin, wurde krank (Ruhr) infolge der erlittenen Strapazen und starb. Diese Nachricht muß Mr. G. wohl ziemlich angegriffen haben, dazu bekam er eine starke Erkältung mit Stimmbänderlähmung, und so kam er ins Britische General Hospital, aus dem er erst am 2. 1. wieder entlassen wurde. Für uns hatte er zwei Päckchen und einen Brief aus New York. Na, das war eine Freude. Wir waren so aufgeregt, daß wir zunächst gar nicht merkten, daß die beiden Pakete 2 verschiedene Absender hatten, das sahen wir erst, als sie schon ausgepackt waren. So wissen wir gar nicht, von wem das eine oder das andere war. Aber das ist ja auch unter Brüdern ganz egal. Wir waren jedenfalls vollkommen hin, als wir Sachen sahen, die wir schon seit Jahren nicht mehr kennen. Die Zigaretten, der schöne Tee, und Schokolade!!! – nicht auszudenken. O ja, wir bekommen hier jetzt auch Tee. 20 gr. pro Person und Monat sollen wir bekommen. Aber die Abschnitte seit August (gerade so lange sind wir in Berlin) sind noch nicht beliefert worden, d. h., für 6 Monate ist der Tee noch rückständig.

Schön, nicht wahr? Jetzt brauchen wir nun nicht mehr den sog. Kaffee-Ersatz, dieses entsetzliche Gesöff, zu schlürfen. Wir sind glücklich und danken Euch sehr, sehr. Und sehr nett war es von Euch, auch [die Familie] *Boas in New York zu informieren.* [Das sind die Angehörigen des Schwagers von Ernst. Seine Schwester lebt mit ihrem Mann Franz Boas in Palästina.] *Sie schrieben einen langen Brief und avisierten zwei Pakete, davon eines mit Wäsche. Und so kann ich denn mit dem verflossenen Kaiser Wilhelm II sagen: »Blood is thicker than water«, was sich auf seinen Vetter, den damaligen Prince of Wales, späteren King Eduard VII, bezog und womit er sagen wollte, daß die verwandtschaftlichen Bande doch stärker wären als die trennende See (was sich dann am 1. 8. 1914 prompt als falsch erwiesen hat).*

Inzwischen hatte ich auch Nachforschungen für Dich, liebe Selma, angestellt. Ich war Höchste Straße 51. Das Haus ist überwiegend zerstört. Es wohnen nur noch 2 Familien dort, darunter der Hauswart. Dieser seit

8 Jahren, und er konnte mir sagen, daß er Deine Brüder gekannt hat. Sie wohnten im Vorderhaus bei einer Familie Jastrow. Diese kamen zuerst fort, später hat er dann Deine Brüder nicht mehr gesehen, ohne aber sonst Näheres zu wissen. Die übliche völlig unbefriedigende Auskunft. Ich persönlich bin der Ansicht, daß da leider nicht mehr viel zu erhoffen ist, schon in Hinblick auf das Alter Deiner Brüder. Diese mittleren Jahrgänge waren am meisten gefährdet. Dann hatte ich doch an den Magistrat in Guben geschrieben, und vor ein paar Tagen kam ein Brief von einer Frau Empe Berent, der Magistrat hatte ihr wohl mein Schreiben zur Erledigung übergeben.

In Guben scheinen die Getreuen des Führers anscheinend ganze Arbeit gemacht zu haben, die Jüdische Gemeinde dort besteht wohl nur noch aus der »arischen« Witwe eines jüdischen Arztes. Ich lasse den Text des Briefes hier folgen.

> *»Als Wwe. des jüd. Arztes Dr. Berent, Guben, teile ich Ihnen mit, daß, so ich mich erinnere, Herr Mendelssohn ins Gefängnis kam, angeblich, weil er auf dem Markt mehr als für seine Karten Gemüse erhalten hatte, und als man alle Juden abtransportierte, saß er noch gefangen. Ich versuchte vergeblich, Näheres zu erfahren, doch sollte ich einen der damaligen Polizisten treffen, erhalten Sie Nachricht. Ich nehme aber an, er kam in ein Lager, und was das bedeutete, werden Sie wohl wissen.«*

So weit der uns interessierende Teil des Briefes, ich möchte Euch aber den nun folgenden Satz und Schluß des Briefes orientierungshalber auch nicht vorenthalten. Der Brief geht weiter:

> *»Mein Sohn, Halbjude, ist von den Russen verschleppt, und weiß ich auch nicht, was ich unternehmen soll. Er war Zivil und 21 Jahre alt. Seit 1. 3. ohne Nachricht. Was kann man da unternehmen? Gibt es denn da keine Stelle?*
>
> *Hochachtungsvoll«*

Ich habe den Brief beantwortet. Aber meine Antwort hat mich ebensowenig befriedigt, wie sie die Frau befriedigen wird.

Seid Ihr, meine Lieben, inzwischen mit Hildchen [gemeint ist Hilda, die Schwester von Ernst M. und Charlotte Rychwalski, die in London lebt] *in Verbindung getreten? Ich habe hier schon wieder eine Nachricht für sie, und zwar zur Übermittlung an ihre Cousinen in Übersee. Gute Freunde von*

uns, Dr. Caspar mit Frau und zwanzigjähriger Tochter (der jetzt 17jährige Sohn ist in London) kamen Januar '42 nach dem Osten. Jetzt haben wir durch den Joint[14] *die Frau in Itzehoe (Schleswig) entdeckt und Verbindung mit ihr aufgenommen. Ihr erster Brief kam vor 2 Tagen hier an, ich möchte ihn ganz abschreiben, es geht nicht, er ist zu lang. Aber etwas will ich folgen lassen. Denn man kann diese Dinge hundertmal in der Zeitung lesen, gedruckt wirken sie immer wie halb gelogen, dies aber sind Erlebnisse und Augenzeugenberichte:*

»Leider hat es das Schicksal nicht so gut mit uns gemeint, ich bin allein am Leben geblieben.

Nachdem wir die ganzen Jahre gemeinsam durchgehalten hatten, mußte ich Annemie (die wir in Riga wiedergefunden hatten) 1 Tag vor der Befreiung verlieren. Wir waren die letzten Monate im K.Z. Stutthof bei Danzig. Dort erkrankte Annemie an Flecktyphus (Tausende sind daran gestorben), und wir wurden alle auf Schnellboote gebracht, als die Russen sich näherten. Was wir in den 9 Tagen auf dem Wasser durchmachten, kann man kaum beschreiben. Kein Essen, kaum Wasser, auf schmutzigem Stroh, einer auf dem andern, dazu mein schwerkrankes Kind. Hunderte, die nicht aufstehen konnten, wurden auf Befehl der SS ins Wasser geworfen. Am 9. Tag bombardierte uns ein engl. Flieger. Das Schiff begann zu brennen. Eine Panik brach aus, ich konnte Annemie, die ganz hilflos war, nicht retten, niemand half. Ich selbst war so schwach, daß ich mich kaum auf den Füßen halten konnte, u. habe mich gerettet. Ein Signalschiff übernahm ca. 120 von uns, und wir wurden nach Kiel gebracht. Ich war monatelang sehr krank, lag in einem Krankenhaus bei Kiel, wog 44 Kilo. Natürlich hoffte ich, daß mein Mann lebt, er war mit einem anderen Schiff fortgekommen, er arbeitete im K.Z. auch als Arzt. Um so härter traf mich die Nachricht, daß er nicht mehr am Leben ist. Er war mit dem Schiff nach Flensburg gekommen und erkrankte da an Flecktyphus (die Infektion hatte er schon aus dem K.Z.) und starb Ende Mai bei Malmö.«

Und eine andere Stelle des Briefes, die Ihr bitte Hildchen übermitteln wollt. Nachdem sie [gemeint ist Frau Caspar] *uns über mehrere Stettiner Bekannte berichtet hat:*

»Sonst sind fast alle Kinder und alten Leute ermordet worden, Meseritz, Annemies Pensionseltern, leben auch nicht mehr, sie kamen damals zusammen nach Jungfernhof bei Riga. Herr Meseritz ist erschos-

14 Joint ist die Kurzform für American Jewish Joint Distribution Committee, ein noch heute existierendes internationales jüdisches Hilfswerk, das 1914 von deutschen Immigranten in den USA gegründet wurde.

sen worden, wie alle Arbeitsunfähigen, Frau Meseritz starb an einer Lungenentzündung. So kann ich meistens nur von Toten berichten.«

Das ist Fritz Meseritz, Tante Mallys Bruder, ein fabelhafter Mensch. Zweimal hatte ich ihn noch 1940 in Hamburg aufgesucht. Er litt zuletzt seit Jahren an einer Netzhautablösung und konnte fast nicht mehr sehen. Also wurde er sogleich erschossen. – – –

Habt Ihr, meine Lieben, irgendeine Fühlung mit unserer Cousine Käte Vogel? Und wie ist eigentlich ihre Londoner Adresse? Mit Onkel Jakob [das ist der älteste der sechs Rychwalski-Brüder] *waren wir noch während des Krieges ziemlich lange in Verbindung, dann brach sie ab. Er wird ja nun wohl nicht mehr leben, aber ich hätte doch gern gewußt, wie sein Leben verlief. Bis Anfang '43 hatten wir immer noch Post von ihm.*

Dann hatte ich noch eine Bitte an Dich, lieber Kurt. Du bist doch ein fixer Jung, das hast Du nun wieder bewiesen, indem Du schnell die Verbindung zwischen uns und den Verwandten in USA hergestellt hast. Das Gegenteil von Dir ist meine liebe Schwester nebst Schwager Franz.

Unmittelbar nach der Befreiung schrieb ich ihnen einen Brief, darauf sandten sie ein Telegramm, das noch nach Theresienstadt ging, uns aber nachgeschickt wurde und im September hier eintraf. Ich schrieb danach schon mehrere Male, bin aber bis heute ohne irgendeine Nachricht von dort. Vielleicht kannst Du Dich mal schriftlich an sie wenden und die Verbindung herstellen. Die Adresse ist: Franz Boas, Naharyah (Palestine). Die guten Leutchen sind derart schwerfällig (?), daß sie noch nicht mal einen Weg finden, mit uns hier den Briefwechsel in Schwung zu bringen.

Jetzt will ich noch an Horst schreiben. Und wenn Mr. G. in den nächsten Tagen kommt, kann er die Briefe mitnehmen. Andernfalls schicke ich sie durch den Joint. Wenn Du mal Zeit hast, dann würde es uns freuen, mal zu hören, wie Du die letzten Jahre verbracht hast und was Du seit September 1939 erlebt hast. Habt Ihr übrigens unsere beiden Briefe, vom 28. 11. '45 und 13. 12. '45, die wir durch den Joint schickten, erhalten? Diesem Briefe lege ich 3 Geldscheine aus Theresienstadt bei, der Kuriosität halber. Von der SS herausgegebenes Ghetto-Geld, nur gab es nichts damit zu kaufen, die Juden nannten es dort kurz und witzig »Mosesgeld«.



1 Theresienstadt-Krone mit Kontrollstempel der Bank.

Und nun nochmals Euch beiden vielen herzlichen Dank.

Euer Vetter

Ernst

Liebe Selma, lieber Kurt!

Auch ich möchte Euch herzlichst für die schönen Sachen danken. Wir sind derartig ausgehungert, daß wir gleich anfingen, davon zu essen. Alles ist wunderschön, und wir haben uns sehr gefreut. Wir sind sparsam und haben uns noch etwas aufgehoben, damit wir für die nächsten Tage noch etwas haben. Das Eipulver ist herrlich, auch die Marmelade, Ölsardinen, einfach alles. Solche Genüsse kennen wir ja seit Jahren nicht mehr. Über Deine Angehörigen, liebe Selma, konnten wir Dir ja leider nichts Gutes berichten, aber sei nicht traurig, tröste Dich mit mir, ich habe meine ganze Verwandtschaft verloren. Du hast doch noch eine Schwester in Frankreich, meine Mutter und meine 3 Brüder sind in Polen umgekommen. Mein jüngster Bruder würde morgen, am 9. 1., 24 Jahre alt und meine Mutter am Sonnabend, den 12. 1., 68 Jahre alt (genauso alt und am gleichen Tage wie Tante Mally). Das sind alles so traurige Tage. Aber was soll man machen, das Leben geht weiter. Falls Herr Goldberg morgen nicht kommt, nehme ich den Brief am Donnerstag mit zum Joint, weil ich da mit einer Bekannten hingehe. Alles Gute, nochmals herzlichen Dank und viele herzliche Grüße Euch beiden von

Eurer Lene

Epilog

Max Rychwalski, geb. am 15. März 1864 in Tirschtiegel, und **Amalie »Mally« Rychwalski** geb. Meseritz, geb. am 12. Januar 1878 in Fürstenwalde/Spree, wurden am 21. August 1942 aus der Sächsischen Str. 27 nach Theresienstadt deportiert. Dort ist Amalie am 13. November 1942 und Max am 31. Januar 1943 umgekommen.

Marie Greiffenhagen geb. Rychwalski, geb. am 1. November 1873 in Tirschtiegel, wurde am 15. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert und am 19. September 1942 in Treblinka ermordet. Ihr Sohn **Manfred Greiffenhagen**, geb. am 20. Juli 1896 in Berlin, wurde von der Gestapo in den Niederlanden gefasst, am 14. September 1943 vom Sammellager Westerbork nach Bergen-Belsen, von dort am 25. Januar 1944 nach Theresienstadt, von da am 1. Oktober 1944 nach Auschwitz, am 10. Oktober 1944 nach Dachau deportiert und am 18. Januar 1945 in Dachau ermordet. In Theresienstadt hatte er Texte für das von Kurt Gerron geleitete Kabarett **Karussell** geschrieben. Sein Bruder **Heinz Greiffenhagen (Henri Hagen)**, geb. am 9. Januar 1899 in Berlin, wurde von der Gestapo in seinem französischen Exil gefasst und am 15. Mai 1944 aus dem französischen Sammellager Drancy nach Kowno (Kaunas) deportiert und dort ermordet.

Alfred Rychwalski, geb. am 13. April 1894 in Tirschtiegel, Sohn von Jacob Rychwalski, dem ältesten der sechs Rychwalski-Brüder, seine Frau **Ruth Rychwalski** geb. Heydemann, geb. am 21. Mai 1900 in Betsche, und die Töchter **Helga Rychwalski**, geb. am 26. Dezember 1925 in Betsche, sowie **Emma Rychwalski**, geb. am 10. August 1935 in Betsche, wurden am 24./25. August 1942 gemeinsam über Tilsit — Königsberg ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Dort starb Emma am 15. Dezember 1942. Ihre Eltern und die ältere Schwester wurden am 6. Oktober 1944 im Vernichtungslager Auschwitz ermordet.

Eugen Rychwalski, geb. am 24. Juli 1870 in Tirschtiegel, ist am 3.1.1943 in Theresienstadt, seine Frau **Paula Rychwalski** geb. Blumenthal, geb. am 3. August 1885 in Schweinfurt, am 23. Januar 1943 in Auschwitz ermordet worden. Der Sohn **Heinz Rychwalski**, geb. am 15. August 1928 in Meseritz, wurde am selben Tag wie seine Mutter, am 23. Januar 1943, in Auschwitz ermordet.

Lina Rychwalski, geb. am 7. Juli 1892 in Berlin, Tochter von Louis Rychwalski, wurde am 13. Januar 1942 nach Riga deportiert und ist dort ermordet worden.

Georg Rychwalski, geb. 1869, schied am 15. Januar 1938 in der Eislebener Straße 10 in Charlottenburg aus dem Leben.

Jacob Rychwalski konnte zu seiner Tochter Lisa Luitwieler nach Holland emigrieren. Lisa war mit einem nichtjüdischen Holländer verheiratet. Sie versteckte ihren Vater bis zu seinem (natürlichen) Tod und brachte es während der Zeit der deutschen Besetzung zuwege, ihm ein jüdisches Begräbnis zu organisieren.

Ernst Moritz Rychwalski, geb. am 8. Dezember 1905 in Berlin, starb am 26. Oktober 1987 in Israel.

Charlotte Gutman geb. Rychwalski, geschiedene Weissenberg, geb. am 20. März 1908 in Berlin, starb am 27. März 1995 in New York.

Hilda (gen. Hilde) **Kohnstamm** geb. Rychwalski, geb. am 27. Mai 1915 in Berlin, starb am 30. Juni.1992 in London.

Cousin **Ernst Rychwalski**, dessen Bar Mizwah die Familie 1908 feierte, starb am 14. April 1966 in den USA.



Anfang Dezember 2005 erhielt ich einen Anruf von einer gut deutsch sprechenden Dame aus London, die mir sagte, dass sie den Namen ihres Großvaters bei Google eingegeben hat und dabei erfahren habe, dass für ihn und seine Frau am 30.11.2005 zwei Stolpersteine verlegt wurden. Sie wollte von mir als Koordinator des Stolpersteinprojekts im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf wissen, wer den Auftrag für die Steine erteilt hat. Ich fragte nach dem Namen des Großvaters und erfuhr, dass es sich um Max Rychwalski handelt. Ich konnte der Anruferin, es war Jackie Kohnstamm, sagen, dass die Stolpersteine für Max und Amalie Rychwalski von mir in Auftrag gegeben wurden, weil Max Rychwalski ein von den Nazis ermordeter Bruder meiner Loge war.

Schon im Januar 2006 kam Jackie Kohnstamm nach Berlin, es entwickelte sich ein freundschaftlicher Kontakt, der bis heute anhält.

Das ist die Vorgeschichte zu diesem Beitrag über die Familie Rychwalski.

Herzlichen Dank an Jackie Kohnstamm für die Überlassung der Briefe und Fotos sowie für ergänzende Auskünfte.

W.K.

Klara, eine »stille Heldin«[1]

Barbara Knoll

Die Jüdin Inge Deutschkron, Jahrgang 1922, überlebte gemeinsam mit ihrer Mutter die letzten Jahre des Hitlerregimes als Illegale in Berlin. Unterstützt von Nichtjuden, zogen die beiden von Bleibe zu Bleibe. In ihrem Buch *Sie blieben im Schatten – Ein Denkmal für »stille Helden«* berichtet Inge Deutschkron von Menschen, »denen die Rettung von Menschenleben über Gefahren ging. [...] Ungeachtet des eigenen Risikos halfen sie uns, sprachen uns Mut zu, richteten uns auf, gaben uns Hoffnung, wenn alle Auswege versperrt schienen.« Zu ihnen zählt die Charlottenburger Bäckersfrau Klara Grüger.

Für Politik interessierte sie sich nicht – überhaupt nicht.

»Als Klara Mandalka wurde sie 1912 geboren. In Kandrzin in Oberschlesien, im Dreiländereck, nahe der polnischen Grenze.« Klara war das jüngste von fünf Kindern – sie hatte drei Brüder und eine Schwester. Der Vater war Lokomotivführer. Für die Mutter und so auch für Klara spielte die Religion eine große Rolle. Nach der Kloster-Grundschule ging Klara zwei Jahre lang auf eine Haushaltsschule in Gleiwitz und lernte »ein bißchen Schneiderei – das war die ganze Ausbildung fürs Leben [...].« Mit 14 Jahren besuchte sie zum ersten Mal Berlin und war begeistert. Bald kam sie für längere Zeit und wohnte bei einer verwitweten Tante. Sie träumte davon, Servierfräulein zu werden, erhielt aber keine Arbeitserlaubnis, weil sie nicht in Berlin gemeldet war. Es war »nur natürlich, daß ein junger Mann für Klara gefunden werden mußte, der zwei Bedingungen zu erfüllen hatte: er mußte katholisch sein, und er mußte einen guten Beruf haben, um Klara standesgemäß ernähren zu können.«

1936 heiratete sie Ernst Grüger – »klein, fast schmächtig, ein wenig unscheinbar«, aber katholisch und Bäckermeister von Beruf. Er kaufte eine Bäckerei in der Charlottenburger Droysenstraße 10 a und arbeitete zusammen mit Klara hart, denn die Konkurrenz war groß. »Für die Liebe war kaum Zeit«, ebenso wenig für Zerstreuungen.

Klara wusste nichts über Juden, für das Judentum hatte sich niemand in ihrem Dorf interessiert, und die jüdischen Nachbarn »lebten dort wie alle andern. [...] ›Was kümmerten mich die Nazis?‹« Eine Hakenkreuzfahne existierte zwar im Laden, aber allen Werbeversuchen für die Arbeitsfront (die Naziversion einer Gewerkschaft) widerstand Klara – »sie habe keine Zeit für ›so was‹ [...] Die Nazipropaganda glitt an ihr ab, ›wie alles, was mit Politik zu tun hatte‹.«

1 Nach Inge Deutschkron: *Sie blieben im Schatten. Ein Denkmal für »stille Helden«.* Berlin: Edition Hentrich 1996, S. 11–29, gekürzt von Barbara Knoll.

Indem Klara im Existenzkampf zu bestehen suchte und zugleich aus Gerechtigkeitssinn keine Ungleichbehandlung dulden mochte, bewegte sie sich bald in den Grauzonen am Rande der Legalität jener Zeit. Juden wurden von Klara genauso bedient wie alle anderen Kunden. Als eine Verordnung erlassen wurde, nach der Juden nur noch in der Zeit zwischen 16 und 17 Uhr einkaufen durften, kümmerte sie sich darum ebenso wenig wie darum, dass an Juden keine »weiße Ware« (Weißbrot und Brötchen) abgegeben werden durfte. Und schon wurde Klara denunziert und musste sich im Rathaus Charlottenburg verantworten, was ihr gelang. Sie verkaufte weiterhin unbeschränkt an Juden, an solche, die sie gut kannte, sogar heimlich an der Wohnungstür. Viele, deren Deportation bevorstand, kamen vorher noch einmal zu Klara. Einer von ihnen, der schon längere Zeit im Untergrund lebte, blieb.

»›Aber man mußte doch helfen! [...] Allein mit dem Gerede, wie schrecklich das alles ist, war es nicht getan!‹«

Die Rationierung von Mehl, Zucker und Fetten nach Kriegsbeginn machte Ernst und Klara Grüger das Helfen schwer. Entdeckte ein Kontrolleur eine Unregelmäßigkeit, konnte er meist mit entschuldigenden Worten oder ein paar Zigarren besänftigt werden, aber einmal wurde doch ein Bußgeld von 1 200 Mark festgesetzt – damals ein hoher Betrag!

1941 wurde Ernst Grüger wegen »Wehrkraftzersetzung« zu achtzehn Monaten Gefängnis verurteilt, von denen er zwölf absitzen musste. Er hatte zweimal an einen Feldwebel Geld gezahlt, um seinen letzten Gesellen – Hanno Günther – vom Militärdienst zurückstellen zu lassen. Bei Hannos Verhaftung wegen politischer Aktivitäten kam diese Bestechung heraus, und auch Klara wurde als Beteiligte zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Hanno Günther starb unter der Guillotine in Berlin-Plötzensee; er war 21 Jahre alt. Da Klara die Bäckerei als lebenswichtigen Betrieb weiterführen musste, wurde ihre Strafe zur Bewährung ausgesetzt. Dennoch setzte Klara ihre Hilfeleistungen fort.

Im Winter 1944 suchte Inge Deutschkron die Bäckerei Grüger auf, um Grüße und einen Koffer voll Schwarzmarktwaren von einem Illegalen[2] zu überbringen, der von Klara oft Brot und Brötchen bekam. Er hatte von Schwarzmarktgeschäften gelebt, war verraten und deportiert worden. Inge Deutschkron konnte er noch eine Nachricht zukommen lassen und die Bitte, seine Vorräte in die Bäckerei Grüger zu bringen. »Von nun an nehmen Sie den Platz von Walter bei mir ein«, versprach Klara, als sie erfuhr, dass auch Inge Deutschkron eine Untergetauchte war.

In diesen Minuten zogen russische Kriegsgefangene durch die Droysenstraße und am Bäckerladen vorbei. Einige der zerlumpten Gestalten stürzten sich auf das Brot, das Klara an einem Straßenbaum deponiert hatte. Der Aufseher ließ es geschehen. Wenig später stellte die Bäckersfrau ihrem

2 Es handelte sich um Walter Skolny, geboren am 26. Januar 1900, der am 10. August 1944 nach Auschwitz deportiert und ermordet wurde.

neuen Schützling einen jüdischen Anwalt vor, den langjährigen Kunden, den sie und ihr Mann zwei Jahre lang in der Backstube versteckten und versorgten.

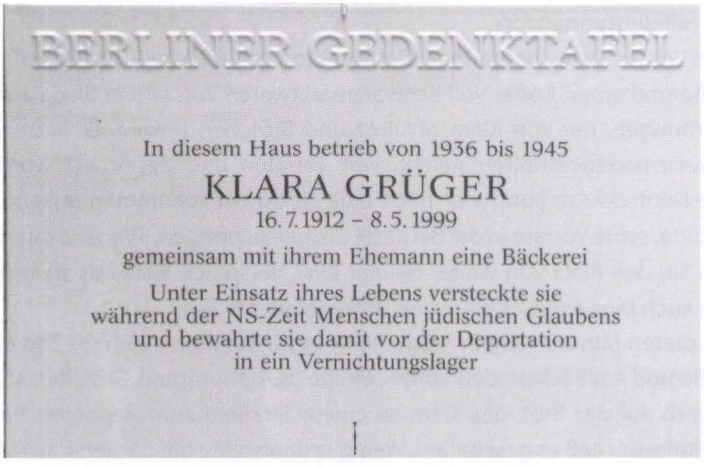
Klara half, wo sie nur konnte. Einem jüdischen Kunden riet sie, schleunigst unterzutauchen, als seine nichtjüdische Ehefrau, die ihn geschützt hatte, gestorben war. Nach Kriegsende bedankte er sich mit einer Tafel Schokolade bei ihr, damals einer seltenen Kostbarkeit. Vier junge jüdische Männer, deren Versteck ausgebombt worden war, vermittelte sie an die Portiersfrau in der Droysenstraße 7, die ohne ihren Mann, der zum Kriegsdienst eingezogen war, ihre Arbeit nicht schaffte. Sie versprach der Frau, dass die vier für sie das Haus heizen und auch andere Arbeiten übernehmen würden, wenn sie dafür im Keller schlafen dürften. Dass es untergetauchte Juden waren, verschwieg sie. »Alle vier kamen durch.«

Für Inge Deutschkron und ihre Mutter fälschte Klara Unterschriften, um ihnen eine Anmeldung als Flüchtlinge zu ermöglichen, die ihr Dasein legalisierte und ihnen zu Zuteilungen und Lebensmittelkarten verhalf.

Kurz vor Kriegsende durchsuchte die Gestapo die Bäckerei in der Droysenstraße – ergebnislos. Draußen auf der Straße patrouillierte Klaras Mutter, um den jüdischen Anwalt abzufangen, der die vorige Nacht zum Glück anderswo verbracht hatte.

»Ich habe nicht genug getan. Ich hätte viel mehr tun können«, sagte Klara später. 1986 wurde sie von Yad Vashem, der nationalen Gedenkstätte Israels in Jerusalem, für ihre Taten geehrt und durfte in der Allee der Gerechten einen Baum pflanzen. »In Deutschland dankte ihr niemand.«

Erst am 23. Oktober 2008 wurde die *stille Heldin* Klara Grüger durch eine Berliner Gedenktafel an ihrem Wohnhaus, der Nummer 10a in der Droysenstraße, geehrt.



Klara steht stellvertretend für viele »stille Helden«, die jüdischen Menschen geholfen haben. Von den Charlottenburgern unter ihnen sind namentlich bekannt:
Georg Abromeit, Kastanienallee 21
Hildegard Arnold geb. Knieß, Fredericiastraße 3
Fleischerei **Bienert**, Dahlmannstraße 9
Klara Bloch geb. Begall, Horstweg 8
Erika und **Erich Büngener**, Grolmanstraße 36
Elisabeth und **Walter Bussian**, Sybelstraße 19
Familie **Camplair**, Fasanenstraße 70
Erna Dubnack, Krumme Straße 44, später Wielandstraße 17
Hedwig Goering, Osnabrücker Straße 6
Wally Grodka, Niebuhrstraße 67
Charlotte Grützmacher, Kaiser-Friedrich-Straße 10
Emma und **Franz Gumz**, Knesebeckstraße 17
Else und **Viktor Höth**, Spandauer Straße 37, heute Spandauer Damm 23
Charlotte Israel geb. Preß, Dahlmannstraße 22, später Nr. 30
Ernst Otto Jogmin, Wielandstraße 17/18
Charlotte Klein, Kantstraße 129 A
Anna und **Berthold Lehmann**, Suarezstraße 13
Margarete und **Paul Leschnick**, Bleibtreustraße 41 (Bäckerei)
Edith und **Kurt Meyer**, Kirchhofstraße 14, heute Warburgzeile 14
Kurt Müller, Wilmersdorfer Straße 104 (Fleischerei)
Jenny und **Walter Rieck**, Uhlandstraße 167/168
Wally Ristau geb. Mende, Augsburger Straße 33, heute Nr. 37
Alexander Rothholz, Gervinusstraße, Hausnummer nicht bekannt
Erna Streckenbach, Magazinstraße 13, heute Neufertstraße 14
Georg Treiber, Dahlmannstraße 19, Inhaber der Hohenzollern-Drogerie Kurfürstendamm 75
Lieselotte Weiskopf-Henrich geb. Henrich, Giesebrechtstraße 9
Edith Zabel, Rönnestraße 20

Quellen:

Berliner Adreßbuch 1939.
Margot Friedlander, persönliche Mitteilung.
Lexikon Charlottenburg-Wilmersdorf von A bis Z, http://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/bezirk/stichwort.html.
Heinrich-Wilhelm Wörmann: *Widerstand in Charlottenburg.* Schriftenreihe über den Widerstand in Berlin von 1933 bis 1945. Bd 5. 2. Aufl. Berlin: Gedenkstätte Deutscher Widerstand 1998.

Charlottenburg – Zentrum jüdischen Lebens in Berlin 1945–2009

Prof. Dr. Andreas Nachama

Nach der Kapitulation Berlins am 2. Mai 1945 fanden in Berlin annähernd gleichzeitig zwei »Befreiungsgottesdienste« statt. Der Rechtsanwalt und Soziologe Bruno Blau berichtete 1954 in der Zeitschrift *Der Aufbau* von einem Gottesdienst am 6. Mai 1945 in der Charlottenburger Kantstraße 158 (zwischen der S-Bahntrasse und dem heutigen Karstadt-Sportkaufhaus), bei dem der sowjetische Truppen begleitende polnische Oberrabbiner anwesend war; Martin Riesenburger schilderte in seinen Erinnerungen den ersten Gottesdienst am 11. Mai 1945 (einem Freitag) in der Synagoge Lothringenstraße[1] in dem für Trauerfeiern genutzten ehemaligen Warteraum im linken Flügel der Eingangsanlage zum Friedhof Weißensee:

> *»Gleich nach der Kapitulation begannen wir die Fenster unserer kleinen Synagoge, die sich am Eingang unseres Friedhofes befindet, notdürftig zu verglasen, und am Freitag, dem 11. Mai 1945, fand hier der erste öffentliche Gottesdienst statt. Wir hatten versucht, dieses durch Rundfunk bekanntzugeben, und es fanden sich Menschen ein, die erstmalig aus ihrer Illegalität wieder an das Tageslicht den Weg suchten.«*[2]

Bruno Blau berichtete eindrucksvoll, wie der polnische Oberrabbiner in Anwesenheit jüdischer Soldaten der Roten Armee und einiger aus dem Untergrund aufgetauchter befreiter Berliner Juden das Schofar (Widderhorn) blies, während bei Riesenburgers Gottesdienst nur die sich wieder einfindenden Berliner Juden den Sabbath in Freiheit feierten.

Wie es zur Errichtung der an die Tradition der Jüdischen Gemeinde zu Berlin anknüpfenden Einheitsgemeinde kam, zeigt einmal ein am 12. Dezember 1945 abgefasster Brief des Vorstandes der Gemeinde an die sowjetische Zentralkommandantur, weiterhin ein Aktenfund von Hermann Simon[3] über die Jüdische Gemeinde Nordwest. Man kann also zunächst davon ausgehen, dass verschiedene Institutionen an den Standorten der zerstörten Synagogen einzelne lokale Gemeindezentren errichteten, die erst mit dem Einrichten einer allgemeinen Infrastruktur in dem »Schutthaufen bei Potsdam« wieder zu einer einzigen geordneten Jüdischen Gemeinde wurden.

1 Seit 1951 Herbert-Baum-Straße.

2 Martin Riesenburger (1896–1965): *Das Licht verlöschte nicht.* Ein Zeugnis aus der Nacht des Faschismus. 2. erw. Auflage. Berlin: Union Verlag 1984. S. 53.

3 Vgl. Hermann Simon: Die Jüdische Gemeinde Nordwest. Eine Episode aus der Zeit des Neubeginns jüdischen Lebens in Berlin nach 1945. In: Andreas Nachama und Julius H. Schoeps (Hrsg.): *Aufbau nach dem Untergang.* Deutsch-jüdische Geschichte nach 1945. In memoriam Heinz Galinski. Berlin: Argon-Verlag 1992. S. 274–284, S. 277.

Nach der Befreiung entstanden in Berlin an unterschiedlichen Stellen Bezirksgemeinden. Carl Busch berichtete, dass am 14. Juli 1945 in Charlottenburg eine Hilfsstelle mit einer Küche eingerichtet wurde, um »notleidenden Glaubensbrüdern Hilfe zu bringen«.[4]

Carl Silberbusch, genannt Busch:

Soziale Fürsorge und Einrichtungen

Sofort nach unserer Befreiung fanden sich in den einzelnen Stadtteilen kleine Gruppen geretteter Juden zusammen, die es sich zur Aufgabe machten, ihren notleidenden Glaubensbrüdern Hilfe zu bringen. Wir richteten in Charlottenburg zunächst eine Küche ein, in der ansässige und durchwandernde Juden verpflegt wurden. Aus dieser Hilfsstelle entstand am 14. 7. 1945 die erste Jüdische Gemeinde Berlins. Später erfolgte dann der Zusammenschluß mit der Gemeinde in der Oranienburger Straße zu einer einheitlichen Organisation.

Der Weg 1946, Nr. 2

Später vereinigten sich diese Bezirksgemeinden wieder zur Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

In dem Brief an den sowjetischen Stadtkommandanten heißt es:

»Von den im Jahre 1932 in Berlin ansässig gewesenen rund 200 000 Juden [...] ist nur ein Rest von ca. 7 000 übrig geblieben, von denen rund 1 500 aus dem KZ kamen, 1 250 sich jahrelang vor der Gestapo versteckt hielten und ca. 4 250, die von der Deportation auf Grund ihrer ›arischen‹ Verheiratung zunächst verschont blieben. Von diesen 4 250 Juden mußten 2 250 den Judenstern tragen, während die restlichen hierzu nicht gezwungen waren, weil christliche Kinder aus ihrer Ehe hervorgegangen waren.«

Über den Hintergrund der Abfassung dieses Briefes geben die hier nicht zitierten Absätze Auskunft. Darin wird dargelegt, dass die die Jüdische Gemeinde unterstützenden ausländischen Organisationen – genannt werden die in den Westsektoren Berlins und in den Westzonen tätige UNRRA[5] und der **Joint**[6] – »unpolitische Organisationen« seien, die den, insbesondere während der Nazizeit, ohne Lebensmittelkarten lebenden Juden nun die notwendige Versorgung mit Lebensmitteln ermöglichen würden. Offenbar war die im sowjetischen Sektor ansässige Jüdische Gemeinde in den Sog des beginnenden Kalten Krieges geraten, was den Sowjets eine Kooperation mit westlichen Hilfsorganisationen suspekt erscheinen ließ. In diesem Zusammenhang ist möglicherweise auch die Einleitung des Briefes zu sehen, in der die Gründung der Jüdischen Gemeinde nahezu als Akt des sowjetischen Stadtkommandanten Bersarin geschildert wird.

4 In: *Der Weg*. 1946, Nr. 2.

5 UNRRA – **United Nations Relief and Rehabilitation Administration**; UN-Organisation zur Verwaltung der Flüchtlingsfrage.

6 **Joint – American Joint Distribution Committee**; 1914 von prominenten Juden deutsch-jüdischer Abstammung gegründet, leistete der **Joint** nach 1945 die umfangreichste Hilfe für die jüdischen Überlebenden, wobei der Schwerpunkt der Arbeit 1945 bis 1956 auf der Lösung des Problems der *Displaced Persons* lag.

Die frühesten auffindbaren Dokumente der sich restituierenden Jüdischen Gemeinde nach der Befreiung beschäftigen sich ausschließlich mit der schlechten Versorgungslage jüdischer Menschen in Berlin. Mit dem Einzug der Westalliierten, zunächst der Amerikaner und Briten, in Berlin am 4. Juli 1945 begannen die Aktivitäten internationaler Hilfsorganisationen. Ziel der UNRRA war es, die millionenfach aus ihrer Heimat vertriebenen und durch Kriegshandlungen versprengten nichtdeutschen Opfer des Zweiten Weltkrieges (Displaced Persons) zu repatriieren. Das schloss verfolgte Juden aus anderen europäischen Ländern ein, Juden deutscher Staatsangehörigkeit aber aus. Die UNRRA legte Durchgangs- und Sammellager für die *Displaced Persons* (DP) an, um sie, wenn es sich um Juden handelte, möglichst rasch in das damalige Palästina, aber auch in andere Staaten weiterzuleiten.

Im November 1945 fanden in Polen brutale Pogrome statt, und der Zustrom jüdischer Flüchtlinge aus Polen stieg merklich an. Der Chaplain der US-Armee, Rabbi Herbert Friedmann (1946–1947 in Berlin), fuhr nächtens ohne Erlaubnis der Alliierten mit amerikanischen Militär-Lkws nach Stettin, um dort DPs aufzunehmen. Die Wehrtauglichen wurden auf Anweisung der **Bericha**, einer von 1944 bis 1948 in Europa tätigen Organisation, die im Auftrag Ben Gurions die Einwanderung jüdischer Holocaust-Überlebender nach Palästina organisierte, durch das Berliner Aufnahmelager geschleust und schnellstens nach Palästina weitergeleitet.

Die erste amerikanisch-jüdische Hilfsorganisation, die in Berlin tätig wurde, war der »Joint«, der nicht nur für DPs, sondern auch für die deutschen Juden zum wichtigsten Stützpunkt der Rückgewinnung des Lebens wurde. Der **Joint** beklagt in seinen Berichten immer wieder, dass die deutschen Juden keinen Zugang zu den DP-Camps erhielten und von der UNRRA wie feindliche Deutsche behandelt wurden, obgleich sie die NS-Herrschaft entweder in einem Konzentrationslager oder versteckt im Untergrund überlebt hatten. Dass die Hilfe des **Joint** auch zu Merkwürdigkeiten führte, beschreibt Robert Welsch in einem Bericht vom Januar 1946 aus Berlin:

> *»In der letzten Zeit häufen sich die Aufnahmegesuche in die Jüdische Gemeinde von Leuten, die früher ausgetreten waren. Der Grund hierfür mag manchmal sentimental oder persönlich sein, in den meisten Fällen aber besteht die Attraktion in den Lebensmittelpaketen, die das ›American Joint Distribution Committee‹ verteilt. Alle Empfänger solcher Pakete sind voll des Lobes über ihren Inhalt, und die Nichtempfänger beschweren sich, daß sie in der Nazi-Zeit als ›Nichtarier‹ die Lasten des Judentums getragen haben, daher jetzt die Vorteile genießen müßten.* [...] *Alle interessiert vor allem eines: wo bekommt man etwas zusätzliche Nahrung? Essen, Wohnung und Heizung und eventuell noch Zigaretten – das sind die Sorgen der Menschen, und so wird auch das Judentum nicht in erster Reihe als eine*

Quelle seelischer Nahrung betrachtet, sondern als ein Weg zur Erlangung der ersehnten Joint-Pakete.«

Am 1. März 1946 erschien die erste Ausgabe der Berliner Zeitschrift für Fragen des Judentums *Der Weg*.

Vom Erscheinen dieser Zeitschrift an begann innerhalb der Jüdischen Gemeinde die Diskussion über den weiteren »Weg«. War die 1945 wiederbegründete Gemeinde Rechtsnachfolger der von den Nazis widerrechtlich liquidierten Gemeinde, oder war sie eine Neuschöpfung? War die sich etablierende Jüdische Gemeinde zum Aufbau einer neuen Ära jüdischen Lebens in Berlin geschaffen worden oder nur dazu, die gerade in Berlin weilenden Holocaust-Überlebenden so lange zu betreuen, bis diese eine neue Heimat gefunden hatten?

Gottesdienste:

Freitag:
in allen Synagogen 17.30 Uhr
Joachimstaler Str. 13: Predigt.

Schabb. Wajakhel Parschat Sch'kolim

Sonnabend:

Rykestr. 53	9.00 Predigt
Thielschufer 10/16	9.30 Predigt
Iranische Str. 2/4	9.30
Joachimstaler Str. 13	10.00
Pestalozzistr. 14/15	10.00
Levetzow- Ecke Jagowstr. 38	10.00
Mincha Rykestr. 53 und Thielschufer 10/16	17.45
Schabb. Ausg.:	18.28

Jüdische Gottesdienste in Berlin 1946, *Der Weg* 1946, Nr. 1.

In seiner Rede zum 60. Geburtstag der Synagoge in der Pestalozzistraße berichtete Hermann Simon im Dezember 2007:

»Das Synagogengebäude war baulich in schlechtem Zustand. Eine erste Renovierung – weitere sollten in den 60er Jahren, 1974 und 1986 folgen – erfolgte 1947. Dass es dann zu der bereits erwähnten Einweihung vor 60 Jahren gekommen ist, haben wir vornehmlich den Vorständen dieser Synagoge, Fritz Sachs und Alexander Rothholz, zu verdanken. Sicher war es schwierig, Geld und Material dafür aufzutreiben. Die Kosten beziffert Rothholz 15 Jahre später auf 150 000 bis 170 000 Reichsmark. Damals, 1947, wurde die einst orthodoxe Synagoge mit einem Harmonium ausgestattet; liberaler Ritus zog ein und hat sich bis heute gehalten. [...] *Prediger Martin Riesenburger* [...] *entzündete die Ewige Lampe. Kantor Estrongo Nachama brachte das ›Schehechejonu‹ zu Gehör.*

Der Name ***Estrongo Nachama*** *bleibt* [...] *untrennbar mit dieser Synagoge, dem von ihm geprägten musikalischen Stil des Gottesdienstes und dem liberalen Ritus verbunden.«*[7]



Einweihung der Synagoge in der Pestalozzistraße am 14. September 1947

7 Hermann Simon – Anspache am 9. Dezember 2007. Aus: *60 Jahre Wiedereinweihung der Synagoge Pestalozzistraße.*

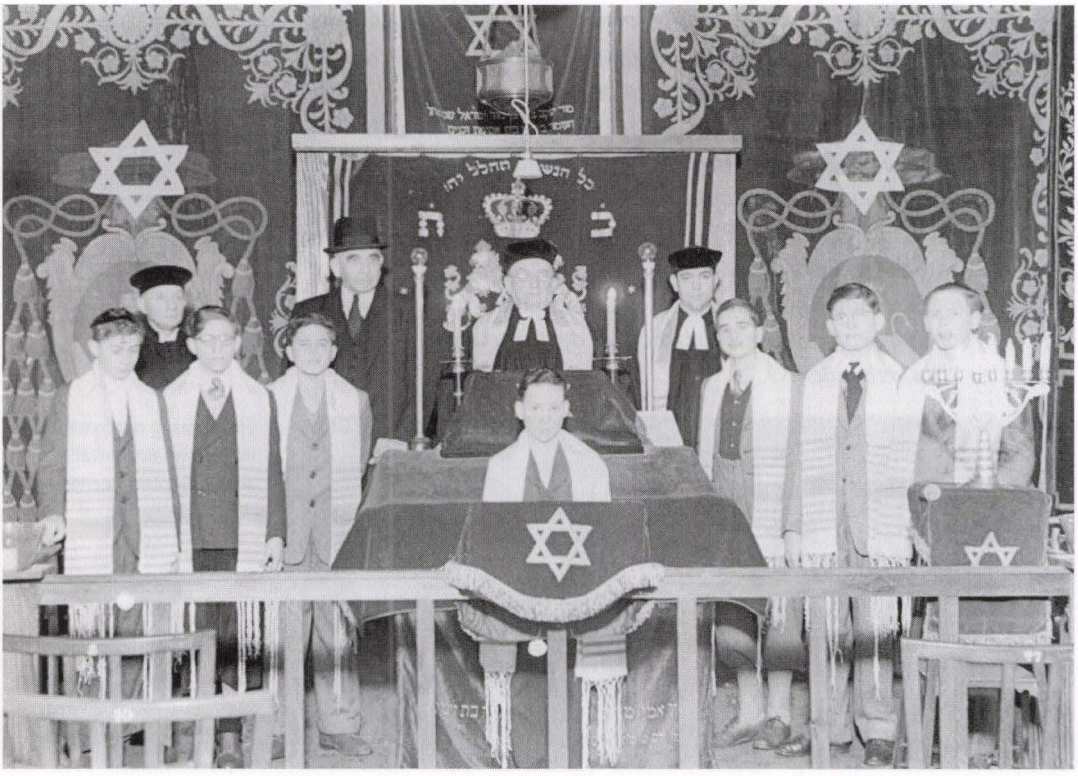


Oberkantor Estrongo Nachama
und Rabbi Peter Levinson 1999

Am 29. August 1947 berichtete die Zeitschrift *Der Weg* von der Ankunft von 295 Rückkehrern aus Shanghai. Dies war die erste ins Auge fallende Gruppe jüdischer Berliner, die in die alte Heimat zurückkehrte, um hier in Berlin ein neues jüdisches Leben aufzubauen.

Inzwischen war Dr. Hans-Erich Fabian – bis zu seiner Deportation nach Theresienstadt 1943 Leiter der Finanz- und Vermögensabteilung der Reichsvereinigung (einer durch die Nationalsozialisten verfügten Zwangsorganisation, in der die Jüdische Gemeinde aufgegangen war), den die Gestapo 1944 nach Berlin zurückgeholt hatte, um die Vermögensabwicklung der Reichsvereinigung profitabel für den NS-Staat zu organisieren – zum Nachfolger des ersten Nachkriegsgemeindevorsitzenden Erich Nehlhans gewählt worden. Fabian entschloss sich aber im April 1949 mit seiner Familie zu einer

Sammelbarmizwah 1947



Emigration in die USA. Sein Nachfolger wurde Heinz Galinski (1912–1992), der dieses Amt über vier Jahrzehnte bis zu seinem Tod ununterbrochen bekleidete.

Mit der sowjetischen Blockade der Westsektoren im Sommer 1948 wurden die DP-Camps aufgelöst. Die Evakuierung der UNRRA-Lager in die Camps der westlichen Besatzungszone begann etwa einen Monat später, am 23. Juli 1948. Die *Displaced Persons* wurden mit den nach Westdeutschland zurückkehrenden Flugzeugen der Luftbrücke, die am 25. Juni 1948 von den Amerikanern und Briten eingerichtet worden war, aus Berlin evakuiert. Etwa 5400 Personen wurden bis zum 16. August ausgeflogen, die geleerten UNRRA-Lager an die US-Armeeverwaltung zurückgegeben. Etwa 500 DPs blieben aber in Berlin und nahmen ihren Wohnsitz in der Stadt.

Politisch traten die DPs im Februar 1949 anlässlich der Vorführung der britischen Verfilmung von Oliver Twist durch David Lean in der »Kurbel«, einem Charlottenburger Kino, hervor; sie protestierten gegen antisemitische Klischees in diesem Film. Es kam zu Krawallen vor dem Kino, bei denen 25 DPs verletzt wurden. Vier von ihnen mussten zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus. Dreißig Berliner Polizisten und mehrere Einheiten der britischen Militärpolizei versuchten die Ordnung wiederherzustellen. Zum Ende der Demonstration war die Menge auf 1500 Personen angeschwollen. Schließlich wurden bei Vorstellungsbeginn die Vorhänge niedergerissen, die Leinwand durch Steinwürfe zerstört und die Bestuhlung demoliert.

In einem Berliner Pressespiegel für den 22. Februar 1949 fasst Harald Jähner zusammen:

> *»Der Tagesspiegel kommentierte: ›Die öffentliche Meinung Deutschlands darf sich auch in diesem Fall auf Berlin verlassen: Nicht nur die offiziellen Vertreter des Kulturlebens haben gegen die Zumutung protestiert, die Oliver Twist für unsere dem Antisemitismus kaum entronnenen Mitbürger bedeutet; auch die Mehrheit des Kinopublikums hätte den Film, wäre seine Absetzung nicht erzwungen worden, boykottiert.‹*
>
> *Die Berliner Zeitung kritisiert wie der Tagesspiegel die Prügelbereitschaft der Polizei, erwähnt aber auch antisemitische Schmährufe gegen die Demonstranten und zitiert den Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde, Heinz Galinski. Dieser weist ›auf die bedenkliche Tatsache hin, daß deutsche Besucher den antisemitischen Film nicht abgelehnt hätten und daß vielmehr die Vorstellungen fast ausverkauft waren‹.* […]«[8]

1951 verfügte die Jüdische Gemeinde zwar bereits wieder über sieben Synagogen, zwei Rabbiner, drei Prediger, vier Kantoren und vier Religionsschulen, aber noch mangelte es im religiösen Leben in Gemeinde an vielem; so fehlten noch immer jüdische Lehr- und Gesetzesbücher.[9]

8 Harald Jähner: *Nachruf auf das Verborgen* in: Berliner Zeitung vom 21. Februar 2009.

9 Vgl. *Der Weg* vom 19. August 1951.



Leo Baeck 1951

Ein wesentlicher Unterschied zwischen den drei Westsektoren und dem Ostsektor Berlins bestand darin, dass die UNRRA ausschließlich in den Westsektoren tätig war. Daraus ergab sich eine gewisse »Westlastigkeit« der Gemeindeaktivitäten.

Und auch der Kalte Krieg machte vor der Jüdischen Gemeinde nicht halt. Julius Meyer (1909–1979), prominentes und aktives Mitglied des Gemeindevorstandes, 1949 bis 1953 gemeinsam mit Heinz Galinski Gemeindevorsitzender sowie 1948 bis 1953 Mitglied der VVN-Fraktion[10] der Volkskammer, hielt Kontakt zur sowjetischen Besatzungsmacht.

Im Kontext der antisemitischen Schauprozesse in der UdSSR, in Ungarn und der Tschechoslowakei – die belegen sollten, dass einzelne Juden im Ostblock Kontakte zu amerikanisch-jüdischen Organisationen, das heißt, in der Lesart stalinistischen Denkens, zum Zionismus und zur CIA hatten – begann Anfang der 1950er Jahre im Berliner Ostsektor eine antijüdische Propaganda. Auf dieses heute kaum nachvollziehbare Weltbild und auf die damit einhergehende Propaganda folgte im Kontext der atheistischen Grundkonstellation des Bolschewismus die klare Folgerung, die Jüdischen Gemeinden aufzulösen und ihre Mitglieder zu ächten. Das publizistische

10 VVN – Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes.

Zentralorgan der SED, das **Neue Deutschland** (ND), hatte zum Slánský-Prozess[11] eigens einen Sonderberichterstatter entsandt, und als am 22. November 1952 das »Geständnis« Slánskýs im ND abgedruckt worden war, wurde »aufmerksamen Lesern signalisiert, daß dieser Prozeß nicht ohne Auswirkung auf die DDR bleiben würde«.[12]

Die Situation spitzte sich so weit zu, dass der Westberliner Rabbiner Nathan Peter Levinson im Frühling 1953 eine Pressekonferenz einberief, in der er die Juden Ost-Berlins dazu aufrief, in den Westen zu fliehen.[13] Bis Ende April betreute die Jüdische Gemeinde in einem eigens eingerichteten Aufnahmelager 570 Flüchtlinge, wobei 260 bereits in die Bundesrepublik ausgeflogen waren. Julius Meyer, Auschwitz-Überlebender und Vorsitzender des Verbandes der Jüdischen Gemeinden der DDR, traf im Januar 1953 in Westberlin ein und wanderte im Frühjahr 1954 nach Brasilien aus. Man hatte dem SED-Mitglied und Volkskammerabgeordneten unterstellt, er sei ein Schieber, Karrierist und amerikanischer Agent, und ihn tagelang verhört. Es ist überliefert, dass Heinz Galinski ihn nach seiner Flucht mit der Bemerkung, er habe mit der falschen Seite Kollaboration betrieben und dafür jetzt die Quittung bekommen, aus seinem Büro in der Joachimstaler Straße hinausgeworfen haben soll. Am 2. Februar 1953 wurde Julius Meyer formell sein Mandat als Mitglied der DDR-Volkskammer entzogen.

Auf diese Wochen zwischen Januar und Juni 1953 ist die Spaltung der Berliner Jüdischen Gemeinde zu datieren. Heinz Galinski hatte keine Schwierigkeiten, die Gemeindeverwaltung im Westen fortzusetzen. Er unterhielt, neben dem Hauptsitz der Gemeinde in der Oranienburger Straße, bereits längere Zeit auch ein Büro in der Charlottenburger Joachimstaler Straße 13, da – entsprechend der dezentralen Struktur, den nicht zerstörten Gemeindeliegenschaften und den Notwendigkeiten der Vier-Mächte-Stadt – sich große Teile der Gemeindeadministration bereits in Charlottenburg, also in den Westsektoren befanden.

Am 10. September 1952 wurde in Luxemburg das Wiedergutmachungsabkommen zwischen Israel und der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet, das die Beziehungen zwischen beiden Staaten einleitete. Entsprechend den Luxemburger Verträgen kam es anschließend zu Vereinbarungen über jene Liegenschaften, die zum Zeitpunkt der Vertragsunterzeichnung von den Jüdischen Gemeinden im Bundesgebiet und Berlin-West als Synagogen und Gemeindehäuser genutzt wurden. Sie waren den Gemeinden zu übertragen. Die nicht genutzten bzw. brachliegenden Gebäude sollten einer Verwertung zugeführt werden, die zwischen Claims-Konferenz und Jüdischen Gemeinden im Verhältnis 70:30 aufgeteilt wurde. So ließ die Claims-Konferenz in den folgenden Jahren die Ruinen der Synagogengebäude in Berlin abräumen und veräußerte die Grundstücke

11 Rudolf Slánský – Generalsekretär der KSČ, Hauptangeklagter im antisemitischen Schauprozess in der ČSR im November 1952, am 3. Dezember 1952 hingerichtet.

12 Ulrike Offenberg: *»Seid vorsichtig gegen Machthaber«.* Die Jüdischen Gemeinden in der SBZ und der DDR 1945 bis 1990. Mit 18 Abbildungen. Berlin: Aufbau-Verlag 1998, S. 81.

13 Vgl. Nathan Peter Levinson: *Ein Ort ist, mit wem du bist.* Lebensstationen eines Rabbiners. Berlin: Edition Hentrich 1996, S. 135.

an den Senat, der beispielsweise auf dem Grundstück Fasanenstraße 79–80 die Errichtung eines Parkhauses plante. Um 1957 wandte sich die Jüdische Gemeinde mit der Bitte an den Senat, in der Fasanenstraße ein Gemeindehaus zu errichten.



Heinz Galinski, der Regierende Bürgermeister von Berlin Willy Brandt und Ernst Lemmer, Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen, am 10. November 1957

Am 10. November 1957 wurde in Anwesenheit des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Willy Brandt, der Grundstein gelegt. Die ausgebrannte Synagoge wurde am 10. Januar 1958 gesprengt, um Platz für das Gemeindehaus zu schaffen. Im September 1959 konnte das Gemeindehaus zu den Hohen Feiertagen eingeweiht werden. Der Jüdischen Gemeinde war das Grundstück zunächst in Erbpacht überlassen und im Rahmen der Vereinbarung zwischen Senat und Jüdischer Gemeinde vom 8. Januar 1971 rückübereignet worden.

Beerdigungen mussten in den Westsektoren wegen der Spaltung der Jüdischen Gemeinde 1953 auf einem nichtjüdischen Friedhof vorgenommen werden, da der jüdische Friedhof im Ostteil der Stadt lag. Von November 1955 an konnte der neu eingerichtete Friedhof am Charlottenburger Scholzplatz genutzt werden, auf den auch die inzwischen Beerdigten umgebettet wurden.

Das Gemeindeleben der Jüdischen Gemeinde fand überwiegend in Westberlin statt. Die kleinere Zahl von Juden, die in Ostberlin verblieb, wurde von Rabbiner Martin Riesenburger betreut und geriet in ihrer politischen Führung in starke Abhängigkeit von den Ostberliner Machthabern.

Die Grundsteinlegung für den Neubau des Jüdischen Gemeindehauses in der Fasanenstraße und das dann von diesem Haus ausgehende Gemeindeleben dokumentierten unübersehbar, dass Berlin auf Dauer wieder eine Jüdische Gemeinde hatte. Dieser Prozess der Abkehr von der Liquidationshin zur Aufbaugemeinde ist untrennbar mit Heinz Galinski verbunden. Seit den 1950er Jahren war er der Befürworter einer Integration der Juden in ein demokratisches Deutschland und ein unbeirrbarer Mahner im Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit. So wurde Heinz Galinski zu einem wichtigen Faktor im politischen Leben Berlins und der Bundesrepublik.

Mit der Gründung der Jüdischen Volkshochschule 1962 begann die Gemeinde auch über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus zu wirken und Kenntnisse des jüdischen Lebens in Geschichte und Gegenwart zu vermitteln. Das Charlottenburger Jüdische Gemeindehaus wurde zum Mittelpunkt jüdischen Lebens in Berlin und zugleich zur Anlaufstelle für nichtjüdische Interessenten an jüdischen Fragestellungen, da Volkshochschule und die dort eingerichtete Gemeindebibliothek sich zu hochklassigen Institutionen entwickelten.[14]

Die am 8. Januar 1971 zwischen Senat und Jüdischer Gemeinde geschlossene Vereinbarung belegt die gewachsene Bedeutung der Gemeinde. Sie anerkennt die Verpflichtung der Stadt, die durch das nationalsozialistische Unrecht dezimierte Gemeinde bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Im November 1993 trat an die Stelle dieser Vereinbarung ein förmlicher Staatsvertrag, der aufgrund der statusrechtlichen Situation Berlins vorher nicht möglich war.

Die Jüdische Gemeinde trat in West- und Ostberlin mit unterschiedlichen politischen Vorzeichen und mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen regelmäßig mit Erinnerungs- und Gedenkveranstaltungen an die Opfer des Nationalsozialismus an die Öffentlichkeit. In Ostberlin waren dies Veranstaltungen auf dem jüdischen Friedhof in Weißensee zu Ehren Herbert Baums und seiner Mitstreiter, zum Gedenken an den Frauenprotest in der Rosenstraße und alljährlich am 9. November. Die Westberliner Gemeinde erinnerte im Kontext des Jom Haschoa[15] an den Warschauer Ghettoaufstand sowie an die November-Pogrome von 1938. Diese Gedenkveranstaltungen fanden unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit im Großen Saal des jüdischen Gemeindehauses in der Fasanenstraße statt. Alle Regierenden Bürgermeister und Präsidenten des Abgeordnetenhauses sowie zahlreiche Bundesminister bekundeten bei solchen Anlässen mit Gedenkreden und

14 Vgl. Nicola Galliner: 30 Jahre Aufklärungs- und Kulturarbeit. Die jüdische Volkshochschule in Berlin 1962–1992. In: Andreas Nachama und Julius H. Schoeps (Hrsg.): *Aufbau nach dem Untergang.* Deutsch-jüdische Geschichte nach 1945. In memoriam Heinz Galinski. Berlin: Argon-Verlag 1992, S. 215–224.

15 Israelischer Holocaust-Gedenktag, seit 1951 alljährlich am 27. Nissan, das ist Ende April / Anfang Mai.

anschließenden Kranzniederlegungen am Shoa-Mahnmal in der Fasanenstraße die Verantwortung der deutschen Politik für die Erziehung der Jugend im Sinne der Verantwortung für die Vergangenheit und Zukunft und gaben gleichzeitig dem Gemeindevorsitzenden eine Plattform, um in der Berliner und bundesdeutschen Öffentlichkeit mahnende Worte über die beklagenswerten rechtsradikalen und neonazistischen – und seit den 1970er Jahren auch ausländerfeindlichen – Vorfälle zu sprechen.

Die Jüdische Gemeinde zu Berlin unterhielt bis zur Vereinigung vier Synagogen – wovon eine orthodox (in der Joachimstaler Straße 13), eine konservativ (am Fraenkelufer) und zwei liberal (in der Pestalozzi- und in der Herbartstraße) ausgerichtet waren –, während in Ostberlin nur die Synagoge Rykestraße existierte. In Westberlin amtierten 1989 zwei Rabbiner und sechs Kantoren. Besonders hervorzuheben ist, dass der orthodoxe Gemeinderabbiner David Weisz von 1961 bis 1995 durchgehend in Berlin beheimatet war. Die liberale Rabbinerposition betreute in den 1960er Jahren Prof. Dr. Cuno Lehrmann, Ende der 1960er Jahre zusätzlich Rabbiner Uri Themal, von 1972 bis 1980 Rabbiner Manfred Lubliner, von 1980 bis 1997 Rabbiner Ernst Stein, von 1998 bis 2000 Rabbiner Walter Rothschild, von 2001 bis 2008 Rabbiner Dr. Chajim Rozwaski; heute steht Rabbiner Tovia Ben-Chorin der liberalen Gemeinde vor.



WIZO-Basar 1980
mit Hans Rosenthal und
Wolfgang Völz

In den 1960er Jahren kam es in der christlich-jüdischen Begegnung, über die **Woche der Brüderlichkeit** hinaus, zu einem intensiven Dialog zwischen

den christlichen Kirchen und der Jüdischen Gemeinde. Dieser Dialog hatte seinen Höhepunkt während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Monsignore Erich Klausener und der protestantische Bischof Kurt Scharf zu einem gemeinsamen Fürbittgottesdienst in die Synagoge Pestalozzistraße kamen. Zur gleichen Zeit erschien im **Neuen Deutschland** ein Protest von DDR-Bürgern jüdischer Herkunft gegen die Politik des Staates Israel.

Die Solidarität der Berliner Juden mit dem jüdischen Staat wird nicht nur durch die Existenz israelischer Organisationen wie dem jüdischen Nationalfond KKL in der Joachimstaler Straße 13 und **Keren Hajessod** am Kurfürstendamm 196 dokumentiert, sondern ebenfalls dadurch, dass diese Solidaritätseinrichtungen auch in die nichtjüdische Öffentlichkeit hineinreichen und -wirken. So ist zum Beispiel die jeweilige First Lady Berlins seit den 1960er Jahren die Schirmherrin des alljährlich im März im Gemeindehaus Fasanenstraße stattfindenden WIZO-Bazars, dessen Erlös einem Theodor-Heuss-Müttergenesungsheim in Tel Aviv zufließt.

Anfang der 1970er Jahre, im Zusammenhang mit dem Jubiläum zum 30-jährigen Bestehen der Gemeinde, richtete der damalige Regierende Bürgermeister Klaus Schütz ein Besuchsprogramm ein, das es ehemaligen Berliner Juden ermöglichte, auf Einladung und Kosten des Senats ihre alte Heimatstadt für eine Woche zu besuchen. Berlin war die erste Stadt Deutschlands, die ein solches Programm einführte.

Seit 1946 unterhält die Jüdische Gemeinde einen Kindergarten. Er befand sich zunächst in der Charlottenburger Joachimstaler Straße und erhielt später einen eigenen Neubau in Wilmersdorf. 1986 wurde, zuerst in einem alten Berliner Schulgebäude in der Bleibtreustraße, eine jüdische Grundschule eingerichtet, die 1995 in der Waldschulallee einen Neubau erhielt, den der israelische Architekt Zvi Hecker entwarf. Heute lernen dort viele Schüler, die nicht nur aus den Reihen der Gemeindemitglieder stammen, was den integrativen Charakter der Jüdischen Gemeinde unterstreicht. 1993 wurde diese Grundschule durch eine Oberschule in der Großen Hamburger Straße mit einem Gymnasial- und einem Realschulzweig ergänzt.

Durch die Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands im Oktober 1990 wurde auch die Vereinigung mit der Jüdischen Gemeinde Ostberlins mit ihren zirka 200 Mitgliedern möglich. Der Zuzug russischsprachiger Juden aus dem Gebiet der ehemaligen UdSSR, der schon Ende der 1970er Jahre begonnen hatte, wurde nach der Wende in der DDR durch einen Beschluss der Modrow-Regierung forciert, Juden aus der Sowjetunion den Zuzug zu ermöglichen. Das führte Anfang der 1990er Jahre zu einem explosionsartigen Anstieg der Mitgliederzahlen.

Seither ist das Gemeindeleben in Berlin von völlig neuen Gegebenheiten geprägt. Die Bundesregierung ersetzte die ursprüngliche Regelung der

DDR durch eine Kontingentsflüchtlingsregelung. Heute hat die Jüdische Gemeinde zu Berlin mehr als 11 000 Mitglieder. Sie wächst jedoch nur noch durch Familiennachzügler, weil das Land Berlin seine Quote im Rahmen des bundesweiten Kontingents längst erfüllt hat.

Am 19. Juli 1992 starb Heinz Galinski. Nachfolger im Amt des Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin wurde dessen langjähriger Stellvertreter Jerzy Kanal. Er führte die Gemeinde in der Tradition Heinz Galinskis bis zum Ende der Wahlperiode 1997. Aus Altersgründen stellte sich Jerzy Kanal nicht mehr zur Wahl. 1997 bis 2001 war der Verfasser Gemeindevorsitzender, danach für jeweils etwa zwei Jahre Dr. Alexander Brenner, Rechtsanwalt und Notar Albert Meyer und Dr. Gideon Joffe. Seit Januar 2008 hat Lala Süsskind den Gemeindevorsitz inne.

Neben der Jüdischen Gemeinde gibt es in Charlottenburg zahlreiche, im unmittelbaren Umfeld der Jüdischen Gemeinde wirkende Initiativen und Institutionen: Berliner Ableger internationaler jüdischer Organisationen wie **Magen David Adom** in der Hardenbergstraße 12, **Freunde der Hebräischen Universität, Freunde der Universität Bar Ilan** sowie einen Förderverein für das Jüdische Krankenhaus, eine Organisation jüdischer Ärzte und Psychologen in der Bismarckstraße 106, einen jüdischen Studentenverband und zahlreiche Selbsthilfegruppen.

Folgende Einrichtungen der Jüdischen Gemeinde zu Berlin sind in Charlottenburg beheimatet:

- Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstraße 79/80
- Synagoge Pestalozzistraße 12–14 (liberal)
- Synagoge Joachimstaler Straße 13 (orthodox)
- Synagoge Herbartstraße 26 (liberal)
- Leo Baeck Seniorenwohnheim (Herbartstraße 26)
- Jeanette Wolff Wohnheim (Dernburgstraße 36)
- Herbert Strauss Hospital (Herbartstraße 24)
- Heinz-Galinski-Schule (Waldschulallee 73–75)
- Friedhof Heerstraße am Scholzplatz

Jüdische Organisationen wie **B'nai B'rith, Achwa** (Seniorenclub), die Jüdische Studentenvereinigung oder ein Jugendzentrum und andere im Umfeld der Jüdischen Gemeinde zu verortende eingetragene Vereine oder Gemeindeinitiativen haben ihren Sitz im Jüdischen Gemeindehaus Fasanenstraße und im Gebäude Joachimtaler Straße 13. 2006 ist die Verwaltung der **Jüdischen Gemeinde zu Berlin** in die Oranienburger Straße umgezogen.

Zudem finden sich in Charlottenburg folgende jüdische Einrichtungen:

- Touro College Berlin, Amerikanisch-jüdische Hochschule (B. Sc. in Business/M. A. Holocaust Studies), Am Rupenhorn 5
- Abraham-Geiger-Kolleg (Rabbinerausbildung), Kantstraße 152
- Literaturhandlung, Joachimstaler Straße 13
- Schalom, Koschere Lebensmittel, Sybelstraße 10
- Kolbo, Koschere Metzgerei, Goethestraße 77/78
- Bleibergs (Restaurant), Nürnberger Straße 45 a

Daneben gibt es im mit Wilmersdorf vereinigten Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf den Jüdischen Kindergarten Delbrückstraße.

Jüdisches Leben in Berlin heute ist gekennzeichnet durch die von Heinz Galinski begründete Tradition der politischen Gemeinde – nicht parteipolitisch im Sinn der Festlegung auf eine der im Parteienspektrum wirkenden politischen Kräfte, sondern im Sinn des Engagements für Demokratie und Toleranz, gegen Neonazismus, Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit. Auch im Kontext der Debatte um ein adäquates Gedenken an den Mord an den europäischen Juden sowie in der Wächterfunktion gegen den seit der Vereinigung zu beklagenden brutalen Rechtsradikalismus versucht die Jüdische Gemeinde zu Berlin, ihre Ansichten im politischen und öffentlichen Leben zu manifestieren.

Zum Gedenken

Der folgende Teil des Buches enthält die Namen von über sechstausend Charlottenburger Menschen. Sie wurden erschossen – in Riga, Kaunas, Maly Trostinez bei Minsk, Majdanek und anderswo. Sie wurden geschunden und sind verhungert – in den Ghettos von Litzmannstadt, Theresienstadt, Warschau und in den Arbeitslagern der SS. Sie wurden vergast – in Belzec, Sobibór, Treblinka, Chelmno (Kulmhof), Auschwitz … Sie wurden ermordet von Ärzten zu vorgeblich der Wissenschaft dienenden Zwecken. Sie nahmen sich das Leben, um nicht deportiert zu werden.

Sie alle waren Juden – nach den Gesetzen der Nationalsozialisten, präzisiert durch den Kommentar zu den »Nürnberger Gesetzen« von Ministerialrat Dr. Wilhelm Stuckart[1] und Oberregierungsrat Dr. Hans Globke[2].

1933 lebten in Charlottenburg laut der Volkszählung vom 16. Juni zirka 27 000 Menschen, die als Religion »mosaisch« angaben. Hinzu kamen diejenigen, die sich hatten taufen lassen oder deren Vorfahren bereits konvertiert waren, die also einer christlichen Kirche angehörten, und diejenigen, die keiner Religion angehörten, aber jüdische Vorfahren hatten. Genaue Zahlen gibt es nicht.

Die Bevölkerung fluktuierte. Viele emigrierten und entkamen der Vernichtung. Die Flucht aus Nazi-Deutschland vollzog sich in drei Hauptwellen: nach der Machtübergabe an die Regierung Hitler 1933, nach den »Nürnberger Gesetzen« 1935 und nach dem November-Pogrom 1938. Neben den Wegzügen gab es Wanderungen innerhalb Deutschlands. Aus kleinen Provinzstädten zogen Juden zu Verwandten nach Berlin, denn sie glaubten, in der Großstadt weniger aufzufallen. Auch innerhalb Berlins zogen viele um.

Bis Kriegsbeginn 1939 war es Ziel der Nationalsozialisten, Juden durch Gesetze und Verordnungen so zu schikanieren, dass sie eine ungewisse Zukunft im Ausland dem Bleiben in der Heimat vorzogen. Mit der Flucht ins Ausland verloren die Emigranten durch die Reichsfluchtsteuer, die Sperrung und Beschlagnahme ihres Vermögens und durch ausplündernde Devisenbestimmungen fast ihren gesamten Besitz. Doch nicht allen stand der Weg in die Emigration offen. Viele Staaten befürchteten Konkurrenten auf dem Arbeitsmarkt, sie setzten Altersgrenzen und wiesen Kranke ab. Die Schweiz zum Beispiel, deren Botschafter in Berlin dafür gesorgt hatte, dass die Reisepässe von Juden mit einem großen roten »J« gekennzeichnet wurden, war sehr restriktiv bei der Aufnahme jüdischer Emigranten und

1 1942 als Staatssekretär Teilnehmer an der »Wannseekonferenz«; 1950 als *Mitläufer* eingestuft.
2 Nach dem Krieg Staatssekretär in der Regierung Adenauer.

lieferte jüdische Flüchtlinge, die illegal über die Grenze gekommen waren, an Deutschland aus. Andere, denen es gelungen war nach Österreich zu gehen, fielen der Gestapo schon 1938 in die Hände. Dieses Schicksal ereilte im Krieg auch viele derjenigen, die nach Frankreich, Belgien oder in die Niederlande geflohen waren.

Die Menschen, deren Namen auf den folgenden 180 Seiten verzeichnet stehen, konnten den Nazis nicht entkommen.

Das Bundesarchiv veröffentlichte 2006 das »Gedenkbuch – Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945«. Der Datei, die dem Gedenkbuch zugrunde liegt, sind die Namen und Schicksale der Charlottenburger Juden entnommen. Die Datei basiert hauptsächlich auf den »Ergänzungskarten für Angaben über Abstammung und Vorbildung« aus der Volkszählung vom 17. Mai 1939, den Deportationslisten der Gestapo und Angaben aus dem Archiv des Internationalen Suchdienstes in Arolsen. Sie wurde von uns unter anderem ergänzt durch Daten aus dem im März 2009 erschienenen Gedenkbuch »Berliner Juden im Getto Litzmannstadt 1941 – 1944«. Bei Menschen, die aus dem Ghetto Litzmannstadt in das Vernichtungslager Kulmhof verschleppt wurden, sind Deportations- und Todesdatum als identisch angenommen.

Die Datei ist nicht fehlerfrei, denn bei der computergestützten Erfassung der handgeschriebenen Ergänzungskarten kam es zu Lese- und Übertragungsfehlern, die von uns nicht geklärt werden konnten. Auch die Deportationslisten der Gestapo enthielten vereinzelt Schreibfehler bei Namen und Adressen.

Auch vollständig ist die folgende Liste nicht. Eventuell fehlen Kinder, die nach dem Volkszählungstag 1939 geboren worden sind, und auch »arische« Ehegatten, die ebenfalls deportiert wurden, sowie Emigranten, die aus Frankreich, Belgien und den Niederlanden in die Vernichtungslager verschleppt wurden. Im Rahmen von Recherchen zum Stolperstein-Projekt ist es in Einzelfällen gelungen, solche Schicksale zu klären.

Für einige Charlottenburger Opfer wurden Stolpersteine verlegt. Eine aktuelle Liste findet sich im Internet unter: **http://www.berlin.de/ba-charlottenburgwilmersdorf/bezirk/lexikon/stolpersteine.html**

Die Liste der Opfer ist nach den zum Zeitpunkt der Volkszählung 1939 gültigen Straßennamen und Hausnummern geordnet. Aufgeführt sind Vorname, Familienname, bei verheirateten Frauen der Geburtsname, das Geburtsdatum, die letzte Anschrift vor der Deportation, das Deportationsdatum , der Deportationsort und – sofern bekannt – das Todesdatum.

Ein ▮ hinter dem Todesdatum bedeutet Suizid.

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Adolf-Hitler-Platz							
6	Martha **Müller**	Pohl	11.07.1870	Gneiststr. 8			(▮)
10	Hedwig **Henschel**	Bonnem	23.02.1883	Kurfürstendamm 184	19.10.1942	Riga	22.10.1942
Ahornallee							
10	Pauline **Lewinnek**	Davidsohn	11.08.1854	Witzlebenstr. 33	17.03.1943	Theresienstadt	26.04.1943
10	Hertha **Lewinnek**		22.08.1878	Witzlebenstr. 33	12.03.1943	Auschwitz	
10	Albert **Lewinnek**		20.05.1882	Witzlebenstr. 33	17.03.1943	Theresienstadt	02.02.1944
10	Hildegard **Peril**		17.12.1900	Kantstr. 30	26.10.1942	Riga	29.10.1942
10	Berta **Zellner**	Bluhm	18.05.1874	Weimarer Str. 13	14.01.1943	Theresienstadt	16.02.1943
10	Alice **Zellner**		28.05.1912	Weimarer Str. 13	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
10	Gittel **Zellner**		13.09.1941	Weimarer Str. 13	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
50	Gertrud Lisbeth **Heller**	Huldschinsky	17.05.1876	Ahornallee 50	10.09.1942	Theresienstadt	23.01.1943
50	Josefine **Huldschinsky**	Sorger	05.09.1870	Leistikowstr. 2	17.03.1943	Theresienstadt	09.04.1943
Akazienallee							
46–48	Sigmund **Wollner**		15.01.1881	Akazienallee 46			07.10.1941 (▮)
46–48	Lilly **Wollner**	Gerngross	20.10.1889	Akazienallee 46			07.10.1941 (▮)
Alte Allee							
17	Erna **Leonhard**	Hirschfeld	23.06.1893	Gervinusstr. 20	12.03.1943	Auschwitz	
17	Leonor **Leonhard**		05.04.1923	Gervinusstr. 20	12.03.1943	Auschwitz	
Alt-Lietzow							
42	Heinz Bernd **Spiegel**		10.03.1928	Sybelstr. 63	27.10.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
42	Adelheid **Stein**	Münzer	01.05.1864	Schöneberger Str. 25	06.07.1942	Theresienstadt	11.02.1943
42	Walter **Stein**		17.05.1884	Alt-Lietzow 42		Neuengamme, Dachau, Buchenwald, Auschwitz	21.11.1942
42	Louis **Treuherz**		14.12.1889	Alt-Lietzow 42	1942	unbekannt	
42	Hannelore **Treuherz**		21.05.1929	Alt-Lietzow 42	1942	unbekannt	
Am Bahnhof Westend							
2	Melanie **Lippmann**	Victor	17.12.1885	Am Bhf. Westend 2	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
2	Emma **Mergentheim**		06.10.1884	Wullenweberstr. 9	14.11.1941	Minsk	
Am Rupenhorn							
12–14	Louis **Dormitzer**		08.06.1863	Nürnberg	10.09.1942	Theresienstadt	26.02.1943
12–14	Max **Weiss**		10.02.1912	Schönfelde	19.04.1943	Auschwitz	
An der Heerstraße							
5	Ella **Leib**	Friedberg	18.03.1882	Goethestr. 31	04.08.1943	Auschwitz	
11	Dr. Hermann **Strauss**		08.08.1884	Frankreich		Drancy	02.11.1942
95	Ludwig **Carsten**		27.01.1858	Mommsenstr. 52	26.01.1943	Theresienstadt	01.03.1943
95	Ursula **Löwenthal**	Meyer	18.10.1921	Friedenstr. 27	04.03.1943	Auschwitz	
95	Martha **Wedel**	Bratt	19.08.1893	Mommsenstr. 52	29.01.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Augsburger Straße							
16	Emil **Hartog**		06.12.1890	Jagowstr. 4	29.01.1943	Auschwitz	
22	Hermann **Schwartz**		01.10.1874	Augsburger Str. 22	15.08.1942	Riga	18.08.1942
22	Adele **Wolff**		12.12.1874	Lützowstr. 15	15.08.1942	Riga	18.08.1942
26	Fritz **Hutschnecker**		18.07.1889	Kaiserallee 21	24.08.1943	Auschwitz	
28	Wolfgang **Michaelis**		26.12.1895	Würzburger Str. 7	17.05.1943	Auschwitz	
28	Ilse S. **Michaelis**	Tallert	18.09.1906	Würzburger Str. 7	17.05.1943	Auschwitz	
30	Hermann **Adam**		31.10.1872	Lietzenburger Str. 45	18.10.1941	Litzmannstadt	26.04.1942
30	Sophie **Adam**	Fraenkel	27.09.1879	Lietzenburger Str. 45	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
31	David **Grünbaum**		15.04.1866	Iranische Str. 2	14.07.1942	Theresienstadt	02.06.1944
33	Karl **Glasberg**		26.04.1922	Augsburger Str. 33	28.06.1943	Auschwitz	
33	Helene **Gutherz**	Glasberg	03.05.1890	Große Hamburger Str. 26			07.03.1943 (■)
33	David **Gutherz**		17.07.1895	Klopstockstr. 28	12.03.1943	Auschwitz	
33	Aron **Levi**		01.09.1891	Augsburger Str. 33	04.08.1943	Auschwitz	
33	Sara **Levi**	Cion	06.03.1896	Augsburger Str. 33	28.09.1943	Auschwitz	
33	Ernestine **Schauder**	Lachmann	14.01.1880	Franseckystr. 2	09.12.1942	Auschwitz	
34	Hans **Kaplan**		24.01.1920	Drakestr. 47	04.03.1943	Auschwitz	03.04.1943
35	Frieda **Raphaelsohn**		14.09.1899	Augsburger Str. 35	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
35	Sidonie **Tuchler**	Goldstein	28.01.1895	Augsburger Str. 35	19.05.1944	Auschwitz	
37	Hermann **Finger**		06.09.1892	Augsburger Str. 37	27.11.1941	Riga	30.11.1941
37	Regina **Finger**	Sack	16.07.1895	Augsburger Str. 37	27.11.1941	Riga	30.11.1941
37	Gerda Rosa **Finger**		14.10.1924	Augsburger Str. 37	27.11.1941	Riga	30.11.1941
37	Joachim **Finger**		18.02.1929	Augsburger Str. 37	27.11.1941	Riga	30.11.1941
40	Emmy **Herzheim**	Dannenbaum	13.06.1877	Paulsborner Str. 7	15.08.1942	Riga	18.08.1942
40	Gertrud **Lustig**	Roth	22.11.1869	Fasanenstr. 47	11.09.1942	Theresienstadt	02.02.1943
40	Dr. Hugo **Roth**		22.02.1871	Mommsenstr. 22	14.09.1942	Theresienstadt	06.11.1942
44	Else **Grün**		10.03.1891	Pasteurstr. 43	28.06.1943	Auschwitz	
44	Else **Grünberg**		10.09.1899	Fehrbelliner Str. 22	01.03.1943	Auschwitz	
44	Kurt **Riess**		27.10.1884	Augsburger Str. 44	12.03.1943	Auschwitz	
44	Lilli **Riess**	Löwenthal	11.06.1889	Augsburger Str. 44	12.03.1943	Auschwitz	
44	Friedrich **Warschauer**		15.09.1901	Lietzenburger Str. 8	19.10.1942	Riga	
44	Malka **Wellner**	Wellner	24.08.1898	Belgien	10.10.1942	Mechelen, Auschwitz	
44	Motel **Wellner**		05.09.1917	Augsburger Str. 29	Mär 1939	Berlin, Polizeigefängnis, Auschwitz	
44	Szulim **Wellner**		04.08.1919	Augsburger Str. 29	Mär 1939	Berlin, Polizeigefängnis, Auschwitz	
45	Salo Fritz **Goldner**		03.01.1867	Rankestr. 27 a	26.08.1942	Theresienstadt	08.06.1943
45	Rebekka E. **Grothe**	Voss	14.05.1871	Augsburger Str. 45	16.07.1942	Theresienstadt	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Augsburger Straße							
45	Heinrich Benjamin **Kristeller**		30.04.1871	Rankestr. 23	14.09.1942	Theresienstadt	03.12.1942
45	Alice **Kristeller**	Magnus	05.10.1882	Rankestr. 23	14.09.1942	Theresienstadt	19.03.1943
45	Margarete **Süssbach**		06.03.1869	Augsburger Str. 45	18.10.1941	Litzmannstadt	22.01.1942
46	Meinhard **Sgaller**		15.11.1898	Augsburger Str. 46	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
46	Luise L. **Sgaller**	Fürst	05.06.1902	Augsburger Str. 46	01.03.1943	Auschwitz	
46	Salomon **Stern**		01.03.1868	Augsburger Str. 46	15.10.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
46	Berta **Stern**	Deutsch	29.10.1871	Augsburger Str. 46	15.10.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
47	Jancu **Blumen**		03.02.1892	Augsburger Str. 47	27.11.1941	Riga	30.11.1941
47	Ruth **Blumen**	Goldfarb	15.03.1908	Augsburger Str. 47	27.11.1941	Riga	30.11.1941
47	Leonhard **Blumen**		08.09.1928	Augsburger Str. 47	27.11.1941	Riga	30.11.1941
47	Fred **Blumen**		12.04.1932	Augsburger Str. 47	27.11.1941	Riga	30.11.1941
47	Charlotte **Grünbaum**	Feldmann	27.06.1902	Rönnestr. 10	04.03.1943	Auschwitz	31.12.1943
47	Norbert **Grünbaum**		13.12.1902	Rönnestr. 10	12.03.1943	Auschwitz	
47	Josef **Kaczer**		25.08.1888	Ansbacher Str. 34	03.02.1943	Auschwitz	
47	Alma **Kaczer**	Daniel	14.06.1898	Ansbacher Str. 34	03.02.1943	Auschwitz	
47	Frieda **Sachs**	Adam	09.08.1883	Bamberger Str. 5	04.03.1943	Auschwitz	
48	Dora **Bran**		25.11.1909	Siemensstr. 48	26.09.1942	Raasiku, Stutthof	
48	Annemarie **Citron**		18.11.1910	Kurfürstendamm 14	29.01.1943	Auschwitz	
48	Gertrud **Friedemann**		20.06.1876	Grolmanstr. 30	02.02.1943	Theresienstadt	27.06.1945
48	Marie P. **Kahnemann**	Oppenheimer	02.06.1894	Württembergallee 36	07.12.1943	Auschwitz	
49	Henri **Baruch**		07.10.1892	Augsburger Str. 49	02.03.1943	Auschwitz	
49	Bertha **Baruch**	Stein	25.02.1897	Augsburger Str. 49	02.03.1943	Auschwitz	
49	Margot **Baruch**		12.11.1924	Augsburger Str. 49	02.03.1943	Auschwitz	
Badenallee							
1	Lotte **Hirschberg**	Naphtali	24.01.1886	Badenallee 1	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	30.07.1942
25	Selma **Neumann**	Neumann	09.11.1872	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	21.05.1944
25	Zippora **Rosenberg**	Neumann	31.01.1868	Platanenallee 8	14.09.1942	Theresienstadt	16.12.1942
25	Curt **Rosenberg**		02.01.1894	Spichernstr. 17	13.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
Bayernallee							
7	Hugo **Brock**		10.04.1882	Bayernallee 7	15.08.1942	Riga	18.08.1942
7	Else **Brock**	Bernstein	14.10.1886	Bayernallee 7	15.08.1942	Riga	18.08.1942
15	Elsa **Lövinsohn**		09.03.1907	Reichsstr. 106	04.08.1943	Auschwitz	
19	Walter Loeb-**Ullmann**		03.11.1894	Uhlandstr. 131	09.01.1943	Gestapohaft, Auschwitz	22.02.1942
19	Gerhard **Nachum**		30.09.1904	Frankfurter Allee 127	12.01.1943	Auschwitz	04.02.1943
19	Grete **Nachum**	Schlesinger	19.11.1907	Frankfurter Allee 127	12.01.1943	Auschwitz	
19	Erna Sybille **Protzek**	Wolff	21.09.1895	Bayernallee 19	21.08.1942	Ravensbrück	09.01.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Bayernallee							
19 a	Dr. Lisa **Eppenstein**		22.11.1887	Jena	10.05.1942	Belzyce	13.10.1942
19 a	Ludwig **Haurwitz**		28.03.1873	Bayernallee 19 a	13.01.1942	Riga	
19 a	Frieda **Haurwitz**	Arndtheim	17.01.1886	Bayernallee 19 a	13.01.1942	Riga	
19 a	Mary **Weil**	Löb-Ullmann	25.01.1893	Traunsteiner Str. 10	19.02.1943	Auschwitz	
19 a	Theodor **Weil**		13.05.1894	Traunsteiner Str. 10	19.02.1943	Auschwitz	
19 a	Erika **Weil**		15.06.1927	Traunsteiner Str. 10	19.02.1943	Auschwitz	
40	Else **Lange**	Erlenbach	30.01.1888	Bayernallee 40	19.02.1943	Auschwitz	
Berliner Straße							
22	Henriette **Manasse**	Horn	01.01.1861	Schloßstr.. 17	14.09.1942	Theresienstadt	09.10.1942
22	Georg **Manasse**		02.09.1895	Schloßstr.. 17	03.02.1943	Auschwitz	
26	Martha **Brisch**		13.04.1885	Schönhauser Allee 22	13.06.1942	Sobibor	
48	Ella **Graetzer**		13.07.1885	Berliner Str. 48	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
48	Alfred **Josephsohn**		16.09.1878	Berliner Str. 48	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
48	Gertrud **Josephsohn**	Riese	09.10.1882	Berliner Str. 48	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
48 a	Heinz **Schmulowitz**		27.08.1908	Berliner Str. 48 a	18.10.1941	Litzmannstadt, Zw.-Arb.-L. Posen	
48 a	Gisela **Schmulowitz**	Morawetz	16.09.1911	Berliner Str. 48 a	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
48 a	Gideon **Schmulowitz**		14378	Berliner Str. 48 a	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
49	Ella **Broh**	Wolff	12.08.1889	Berliner Str. 49	30.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
49	Heinrich **Broh**		04.01.1891	Berliner Str. 49	30.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
54	Siegbert **Gembicki**		24.05.1898	Berliner Str. 54	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
54	Vera **Gembicki**	Wagner	24.06.1911	Uhlandstr. 112	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
54	Renate **Gembicki**		29.01.1938	Berliner Str. 54	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
57	Eugenie **Bendit**	Birnbaum	18.08.1877	Berliner Str. 57	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
57	Michael **Bendit**		01.02.1879	Berliner Str. 57	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
57	Eva **Machol**		15.11.1931	Kaiser-Wilhelm-Str. 34	02.03.1943	Auschwitz	
57	Eva **Strauss**	Adler	05.09.1868	Berliner Str. 57	03.10.1942	Theresienstadt	31.01.1943
58	Ludwig **Michaelis**		04.09.1869	Berliner Str. 58	18.10.1941	Litzmannstadt	09.02.1942
58	Wally **Polke**		03.05.1879	Berliner Str. 58	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
58	Georg **Polke**		30.09.1881	Berliner Str. 58	18.10.1941	Litzmannstadt	16.01.1942
60	Hedwig **Hamburger**		14.09.1888	Berliner Str. 63	13.01.1942	Riga	
80	Henny **Gutmann**	Zippert	29.11.1897	Berliner Str. 80	01.03.1943	Auschwitz	
80 a	Rieke **Lehmann**	Hirschberg	20.05.1872	Berliner Str. 80 a	04.03.1943	Auschwitz	
86–87	Charlotte **Bruck**	Speyer	07.01.1879	Berliner Str. 86	08.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
94	Ruth **Okonski**		12.05.1921	Neue Königstr. 12	03.03.1943	Auschwitz	
94	Margarete **Silbermann**	Lindenheim	04.02.1885	Berliner Str. 97	19.01.1942	Riga	
95	Alice **Archenhold**	Markus	27.08.1874	Kantstr. 6	02.09.1942	Theresienstadt	09.02.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Berliner Straße							
95	Hilde **Archenhold**		12.04.1900	Kantstr. 6	02.09.1942	Theresienstadt	31.03.1944
95	Annemarie **Berg**		01.01.1921	Iranische Str. 2	14.12.1942	Auschwitz	
95	Paula **Blass**	Bendix	31.05.1876	Tauentzienstr. 8	09.09.1942	Theresienstadt	19.07.1944
95	Bruno **Schäfer**		15.01.1861	Innsbrucker Str. 20	17.08.1942	Theresienstadt	09.09.1942
95	Charlotte **Schäfer**	Heymann	13.10.1865	Berliner Str. 95	17.08.1942	Theresienstadt	27.08.1942
95	Stephanie **Weisz**		11.06.1910	Tauentzienstr. 8	29.11.1942	Auschwitz	
95	Susanne **Weisz**		11.06.1910	Tauentzienstr. 8	29.11.1942	Auschwitz	
97	David **Königsberger**		04.11.1866	Berliner Str. 97	11.09.1942	Theresienstadt	10.10.1942
97	Toni **Königsberger**	Cassirer	18.02.1885	Berliner Str. 97	11.09.1942	Theresienstadt	03.10.1942
100	Julius **Heymann**		12.11.1874	Berliner Str. 100	04.03.1943	Auschwitz	
100	Herta **Heymann**	Lindemann	25.11.1882	Berliner Str. 100	04.03.1943	Auschwitz	
100	Kurt **Heymann**		04.02.1910	Berliner Str. 100	03.03.1943	Auschwitz	
100	Rosa **Hirschel**		07.04.1884	Berliner Str. 100	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
100	Margot **Riese**	Heymann	13.02.1907	Berliner Str. 100	17.05.1943	Auschwitz	
100	Gert **Riese**		09.09.1930	Berliner Str. 100	17.05.1943	Auschwitz	
110	Markus Max **Feldmesser**		02.12.1881	Berliner Str. 110	01.03.1943	Auschwitz	
110	Gertrud **Feldmesser**	Neumann	24.07.1884	Berliner Str. 110	02.03.1943	Auschwitz	
110	Georg Jacob **Jacobsohn**		23.09.1887	Englische Str. 32	26.09.1942	Raasiku	
110	Paula **Jacobsohn**	Borchert	13.10.1889	Englische Str. 32	26.09.1942	Raasiku	
110	Berthold **Jacobsohn**		10.10.1914	Englische Str. 32	26.09.1942	Raasiku	
111	Benno **Leyser**		31.05.1879	Berliner Str. 111	12.01.1943	Auschwitz	
111	Hedwig **Rosenberg**	Leyser	29.04.1877	Berliner Str. 111	12.01.1943	Auschwitz	
141	Alice **Wolff**	Deutschland	03.12.1890	Berliner Str. 141	17.05.1943	Auschwitz	
141	Inge Mathilde **Wolff**		06.05.1926	Berliner Str. 141	17.05.1943	Auschwitz	
146	Martin **Levy**		20.09.1888	Berliner Str. 146	15.08.1942	Riga	18.08.1942
146	Gertrud **Levy**	Berger	28.09.1889	Berliner Str. 146	15.08.1942	Riga	18.08.1942
153	Dr. Simon Vogel		29.03.1866	Berliner Str. 153	19.04.1944	Theresienstadt	17.02.1945
159	Rudolf **Bernstein**		13.04.1889	Berliner Str. 159	03.03.1943	Auschwitz	
Bismarckstraße							
10	Minna **Kirschner**	Cohn	27.03.1863	Brunnenstr. 41	17.08.1942	Theresienstadt	14.12.1942
11	Dr. Denny **Joachimczyk**		06.07.1883	Meinekestr. 26		Auschwitz	01.07.1942
12	Herbert **Nothmann**		11.06.1891	Sybelstr. 58	13.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
12	Irma **Nothmann**	Wolfsohn	20.11.1893	Sybelstr. 58	13.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
13	Regina **Lachmann**		08.09.1869	Helmstedter Str. 23	10.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
13	Alma **Lachmann**		14.02.1873	Bismarckstr. 13			16.06.1939 (▮)
19	Ida **Alexander**	Pollak	19.12.1872	Mommsenstr. 20	09.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
66	Therese **Fränkel**	Fränkel	24.12.1866	Auguststr. 14	22.07.1942	Theresienstadt	07.09.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert ...	deportiert nach ...	Todesdatum (Freitod)
Bismarckstraße							
66	Paula **Fränkel**		11.09.1896	Auguststr. 14	22.07.1942	Theresienstadt	24.08.1944
66	Helene **Kaufmann**	Isaac	29.06.1896	Bismarckstr. 66	01.03.1943	Auschwitz	
66	Rudolf **Kaufmann**		25.05.1929	Bismarckstr. 66	04.03.1943	Auschwitz	
66	Leonhard **Schmausch**		22.10.1891	Bismarckstr. 66	02.03.1943	Auschwitz	
66	Helmuth **Wolff**		27.04.1899	Bismarckstr. 66	18.10.1941	Litzmannstadt	
66	Erna **Wolff**	Eichwald	18.11.1914	Bismarckstr. 66	18.10.1941	Litzmannstadt	
66	Tana **Wolff**		08.04.1940	Bismarckstr. 66	18.10.1941	Litzmannstadt	
67	Martha **Boltuch**	Schlamm	12.04.1894	Sybelstr. 35	26.02.1943	Auschwitz	
67	Dr. Julius **Schoeps**		05.01.1864	Reichsstr. 106	04.06.1942	Theresienstadt	27.12.1942
67	Käthe **Schoeps**	Frank	17.02.1886	Reichstr. 106	04.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
67	Heymann **Silberstein**		12.07.1856	Iranische Str. 2	29.01.1943	Theresienstadt	18.02.1943
67	Paula **Silberstein**	Schlamm	08.04.1883	Iranische Str. 2	12.01.1943	Auschwitz	
69	Liesbeth **Burchard**		23.01.1880	Kruppstr. 21	28.03.1942	Piaski	
69	Ella **Kohn**	Reis	20.11.1886	Pfalzburger Str. 72	14.12.1942	Auschwitz	
69	Martha **Latz**	Danziger	28.03.1869	Bismarckstr. 69	24.09.1942	Theresienstadt	13.06.1944
69	Ludwig **Latz**		28.02.1898	Bismarckstr. 69	26.09.1942	Raasiku	
69	Wilhelm **Sachs**		18.01.1890	Giesebrechtstr. 19	27.11.1941	Riga	30.11.1941
69	Lilli **Verschleisser**	Wahle	02.07.1885	Winsstr. 14	07.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
70	Saly **Bick**		05.06.1877	Kulmbacher Str. 5	05.09.1942	Riga	
70	Martha **Bick**	Löwenthal	29.06.1886	Kulmbacher Str. 5	05.09.1942	Riga	08.09.1942
70	Lieselotte **Burchardi**	Bick	07.12.1913	Kulmbacher Str. 5	01.03.1943	Auschwitz	
70	Gertrud **Cohen**	Groß	20.11.1877	Grolmanstr. 51	25.01.1942	Riga	
70	Alfred **Cohen**		19.02.1906	Grolmanstr. 51	25.01.1942	Riga	
70	Georg **Katz**		20.03.1872	Lietzenburger Str. 22	26.08.1942	Theresienstadt	03.10.1942
70	Rosa **Katz**	Jacoby	16.02.1873	Lietzenburger Str. 22	26.08.1942	Theresienstadt	18.05.1943
70	Flora **Katz**		10.12.1900	Lietzenburger Str. 22	03.02.1943	Auschwitz	
81	David **Goldstein**		16.02.1894	Bismarckstr. 81		Auschwitz	Januar 1944
85	Meyer **Schaul**		24.07.1871	Konstanzer Str. 11	13.08.1942	Theresienstadt	25.08.1942
85	Eugenie **Schaul**	Schlesinger	07.10.1874	Konstanzer Str. 11	13.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
87	Max **Brann**		07.10.1885	Dahlmannstr. 4	12.01.1943	Auschwitz	
91	Betty **Levy**	Levi	08.04.1877	Speyerer Str. 10	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
91	Georg **Zielenziger**		07.02.1859	Speyerer Str. 10	03.10.1942	Theresienstadt	22.10.1942
102	Gertrud **Bernstein**	Jacobi	16.09.1888	Würzburger Str. 7	26.06.1942	Minsk	
102	Anna **Neumann**	Schlesinger	23.04.1886	Prager Platz 6	06.03.1943	Auschwitz	
102	Johanna **Schneider**	Steinecke	09.09.1896	Knesebeckstr. 18	01.03.1943	Auschwitz	
102	Clara **Schönberg**	Meyer	11.10.1871	Mommsenstr. 52	03.10.1942	Theresienstadt	15.03.1943
107	Alfred **Zielenziger**		01.11.1861	Speyerer Str. 10	17.03.1943	Theresienstadt	02.04.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Bismarckstraße							
107	Doris **Zielenziger**	Zielenziger	29.08.1867	Speyerer Str. 10	17.03.1943	Theresienstadt	12.04.1943
108	Bruno **Pohle**		16.09.1895	Philippistr. 8	26.10.1942	Riga	29.10.1942
108	Hanna **Zuckermann**		02.12.1895	Kantstr. 30	13.06.1942	Sobibor	
114	Emmy **Wolff**	Marwitz	22.05.1885	Bamberger Str. 16	14.12.1942	Auschwitz	
115	Gerta **Roth**	Haake	02.10.1878	Bismarckstr. 115			19.10.1941 (▮)
115	Selma **Teller**		07.12.1900	Bismarckstr. 115	13.04.1940	Ravensbrück	24.03.1942
Bleibtreustraße							
2	Meilech **Birnbaum**		29.06.1896	Bleibtreustr. 2		Sachsenhausen	13.03.1942
2	Albert **Daniel**		07.05.1885	Bleibtreustr. 2	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
2	Cilly **Daniel**	Katz	29.12.1890	Bleibtreustr. 2	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
2	Berthold **Friedemann**		29.06.1895	Bleibtreustr. 2	26.02.1943	Auschwitz	
2	Bertha **Henschke**	Kuntz	09.10.1877	Bleibtreustr. 2	27.11.1941	Riga	30.11.1941
2	Ella **Salomon**	Marcus	28.02.1879	Bleibtreustr. 2	26.09.1942	Raasiku	
2	Felix **Spandau**		08.01.1872	Bleibtreustr. 2		Sachsenhausen	25.07.1942
2	Eva **Wolff**	Hirsch	15.02.1880	Bleibtreustr. 2	26.10.1942	Riga	29.10.1942
5	Ludwig **Wollsteiner**		01.10.1873	Grolmanstr. 48	04.08.1942	Theresienstadt	18.11.1942
7	Felix **Marcus**		20.06.1876	Bleibtreustr. 7	22.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
7	Hedwig **Marcus**	Aronsbach	02.04.1877	Bleibtreustr. 7	22.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
7	Betti **Wolfsohn**	Seligsohn	08.03.1877	Bleibtreustr. 7	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
10–11	Meta R. **Goldmann**	Wotizky	30.06.1876	Bleibtreustr. 10	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
10–11	Hertha **Maler**	Birk	15.08.1894	Bleibtreustr. 10	14.12.1942	Auschwitz	
10–11	Ingeborg **Maler**		10.08.1917	Bleibtreustr. 10	01.03.1943	Auschwitz	
10–11	Vera **Maler**		01.03.1922	Bleibtreustr. 10	01.03.1943	Auschwitz	
10–11	Lilli P. **Rosenberg**		19.01.1892	Blumes Hof 15	19.02.1943	Auschwitz	
15–16	Adolf **Dannenbaum**		08.04.1885	Akazienallee 46			15.08.1942 (▮)
15–16	Helene **Dannenbaum**	Hirschfeld	11.05.1894	Akazienallee 46			15.08.1942 (▮)
15–16	Otto **Fechheimer**		31.12.1867	Niersteiner Str. 4	17.07.1942	Theresienstadt	18.02.1943
15–16	Rosa **Fechheimer**	Eiermann	16.03.1875	Niersteiner Str. 4	17.07.1942	Theresienstadt	23.09.1942
15–16	Ilse Ulrike **Hirschberg**	Jacoby	04.07.1914	Kaiserallee 19	01.03.1943	Auschwitz	
15–16	Martha **Jacoby**	Haberland	20.05.1864	Wielandstr. 29			26.07.1942 (▮)
15–16	Siegfried **Jacoby**		23.08.1864	Wielandstr. 29	03.10.1942	Theresienstadt	19.10.1942
15–16	Rosalie **Magner**	Marcus	16.07.1870	Regensburger Str. 14 a	25.01.1942	Riga	
17	Max **Bergwerk**		10.10.1876	Bleibtreustr. 17	27.11.1941	Riga	30.11.1941
17	Clara **Bergwerk**	Hochstadt	24.01.1891	Bleibtreustr. 17	27.11.1941	Riga	30.11.1941
17	Rita **Bergwerk**		10.03.1927	Bleibtreustr. 17	27.11.1941	Riga	30.11.1941
17	Margarete **Brandes**		31.08.1909	Solinger Str. 3	29.01.1943	Auschwitz	
17	Arnold **Ginsberg**		15.08.1892	Bleibtreustr. 10	04.08.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Bleibtreustraße							
17	Heinemann **Grünbaum**		02.08.1865	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	11.02.1943
17	Sidonie **Happ**	Blumenthal	17.11.1880	Bleibtreustr. 17	05.09.1942	Riga	08.09.1942
17	Ottilie Clara **Hauck**		12.07.1882	Mommsenstr. 44			27.11.1941 (▮)
17	Edith **Joskowitz**	Friedländer	07.03.1889	Küstriner Str. 5	12.01.1943	Auschwitz	
17	Emil **Joskowitz**		09.04.1901	Küstriner Str. 5	12.01.1943	Auschwitz	
17	Hermine **Lipschitz**	Menberg	29.10.1880	Bleibtreustr. 17	14.12.1942	Auschwitz	
17	Elly **Rothschild**	Lipowetzky	12.02.1912	Großgörschenstr. 24	02.03.1943	Auschwitz	
17	Erwin **Rothschild**		15.08.1912	Großgörschenstr. 24	02.03.1943	Auschwitz	
17	Martin **Schwersenz**		02.11.1895	Speyerer Str. 10	03.03.1943	Auschwitz	
17	Margarete **Zacharias**		30.11.1864	Kantstr. 159	03.10.1942	Theresienstadt	04.12.1942
17	Margarethe **Zacharias**	Herrmann	02.04.1885	Oranienburger Str. 26	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
19	Gabriele **Caro**	Schmelkes	10.11.1871	Bleibtreustr. 19	18.05.1943	Theresienstadt	18.10.1943
19	Lola **Caro**		23.07.1907	Bleibtreustr. 19	17.05.1943	Auschwitz	
20	Dr. Ernst **Falk**		01.09.1873	Bleibtreustr. 20	14.04.1942	Warschau	
20	Käte **Falk**	Maaß	25.09.1876	Bleibtreustr. 20	14.04.1942	Warschau	
20	Alfred **Hirsekorn**		06.08.1903	Bleibtreustr. 20	09.06.1940	Sachsenhausen, Dachau	21.03.1941
20	Margot **Rheinfelder**	Galewski	29.03.1905	Konstanzer Str. 51	19.10.1942	Riga	22.10.1942
20	Alice **Schnell**		19.05.1902	versteckt gelebt	14.10.1943	Auschwitz	
25	Hedwig **Cohn**	Hirschfeld	26.05.1862	Emser Str. 19			20.10.1941 (▮)
25	Alma **Jacoby**		07.05.1890	Paulsborner Str. 92	03.03.1943	Auschwitz	
25	Nelly **Laske**	Leopold	02.12.1891	Sybelstr. 44	01.03.1943	Auschwitz	
25	Arthur **Neuhof**		16.05.1878	Bleibtreustr. 25	18.10.1941	Litzmannstadt	08.01.1942
25	Mathilde **Neuhof**	Küchler	06.05.1880	Bleibtreustr. 25	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
25	Hedwig **Oppenheimer**	Stern	27.09.1873	Bleibtreustr. 25	03.10.1942	Theresienstadt	22.11.1942
25	Julius **Oppenheimer**		22.12.1873	Bleibtreustr. 25	03.10.1942	Theresienstadt	23.11.1942
25	Ilse **Pfitzner**	Schüler	15.02.1896	Solinger Str. 3	19.01.1942	Riga, Stutthof	19.12.1944
25	Vally **Schueler**	Kallmann	13.02.1873	Solinger Str. 3	19.01.1942	Riga	
25	Josef **Steinberg**		19.09.1861	Giesebrechtstr. 22	13.08.1942	Theresienstadt	19.09.1942
25	Therese **Steinberg**	Meier	28.08.1876	Giesebrechtstr. 22	13.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
25	Helene **Wald**	Aronsohn	01.03.1875	Konstanzer Str. 3	08.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
25	Moses **Weissmann**		14.04.1877	Spichernstr. 3	05.09.1942	Riga	
26	Jette **Croner**	Wolff	02.02.1868	Pestalozzistr. 99 a	28.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
29–30	Klara **Lipschütz**		15.04.1888	Schlüterstr. 53	26.02.1943	Auschwitz	
29–30	Toni **Lipschütz**		27.02.1892	Schlüterstr. 53	26.02.1943	Auschwitz	
32	Anna **Jacobsohn**	Cohn	07.08.1878	Waitzstr. 7	15.08.1942	Riga	18.08.1942
32	Walter **Jacobsohn**		15.07.1899	Waitzstr. 7	15.08.1942	Riga	18.08.1942
32	Friederike **Krebs**	Rothe	02.05.1869	Waitzstr. 7	14.09.1942	Theresienstadt	21.04.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Bleibtreustraße								
32	Lotte **Lippmann**		15.02.1887	Grolmanstr. 29	19.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
32	Mathilde **Löwenstein**		03.10.1900	Landshuter Str. 35	04.03.1943	Auschwitz		
32	Margarete **Ruben**	Rothe	21.10.1871	Gerlachstr. 18	14.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
32	Max **Rychwalski**		15.03.1864	Sächsische Str. 27	21.08.1942	Theresienstadt	31.01.1943	
32	Amalie **Rychwalski**	Meseritz	12.01.1878	Sächsische Str. 27	21.08.1942	Theresienstadt	13.11.1942	
33	Alice **Abrahamsohn**	Meyer	05.10.1885	Marburger Str. 5	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
33	Clara **Buschmann**	Cynamon	19.07.1888	Bayerische Str. 4	02.03.1943	Auschwitz		
33	Fritz **Fraenkel**		10.11.1875	Bleibtreustr. 33	22.09.1942	Theresienstadt	30.03.1944	
33	Paula **Fraenkel**	Plotke	09.12.1886	Bleibtreustr. 33	22.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
33	Julius **Liepmann**		17.01.1869	Bleibtreustr. 33	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
33	Margarete **Liepmann**	Heymann	11.06.1875	Bleibtreustr. 33	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
33	Betty **Michaelson**		14.08.1880	Fasanenstr. 20	03.10.1942	Theresienstadt	10.03.1944	
33	Else **Michaelson**		27.09.1882	Fasanenstr. 20	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
33	Doris **Walther**	Lisser	12.07.1893	Waitzstr. 6	12.01.1943	Auschwitz		
33	Klara **Wongtschowski**	Deutschert	14.05.1886	Regensburger Str. 14 a	12.01.1943	Auschwitz		
33	Joseph **Wunsch**		06.04.1864	Bleibtreustr. 33	03.10.1942	Theresienstadt	31.10.1942	
33	Gertrud **Wunsch**	Wolfheim	23.04.1874	Bleibtreustr. 33	03.10.1942	Theresienstadt	10.08.1943	
34–35	Toni **Heymann**		21.02.1893	Kleine Alexanderstr. 17	06.03.1943	Auschwitz		
34–35	John **Löwenthal**		22.07.1862	Sybelstr. 66	29.07.1942	Theresienstadt	23.08.1942	
34–35	Emilie **Löwenthal**	Oppenheimer	25.10.1873	Sybelstr. 66	29.07.1942	Theresienstadt	07.07.1944	
34–35	Jesaias Julius **Neuberg**		01.08.1875	Duisburger Str. 8	25.06.1942	Theresienstadt	19.07.1942	
34–35	Dr. Salomon **Neuberg**		12.09.1876	Duisburger Str. 8	25.06.1942	Theresienstadt	18.03.1943	
34–35	Katharina **Salomon**	Sänger	17.11.1894	Hohenstaufenstr. 9	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
38–39	Else Selma **Segall**	Segall	31.05.1883	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt	28.07.1943	
38–39	Willy **Wolff**		21.03.1884	Mommsenstr. 55	04.08.1943	Auschwitz		
38–39	Klara **Wolff**		18.12.1895	Wielandstr. 40	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
40	Margarete **Jacobsohn**	de Löwe	12.09.1894	Bamberger Str. 55	19.02.1943	Auschwitz		
40	Heinz Julius **Jacobsohn**		20.05.1928	Bamberger Str. 55	19.02.1943	Auschwitz		
40	Ludwig **Jacobsohn**		28.06.1930	Bamberger Str. 55	19.02.1943	Auschwitz		
41	Johanna **Wollenberg**		20.08.1873	Bleibtreustr. 41	14.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
41	Bernhard **Wollenberg**		06.09.1879	Bleibtreustr. 41	12.01.1943	Auschwitz		
42	Elisabeth **Bardt**	Hoffmann	03.06.1875	Bleibtreustr. 42	30.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
44	Emma **Brünn**	Alexander	15.02.1851	Bleibtreustr. 44	26.08.1942	Theresienstadt	03.09.1942	
44	Margarete **Brünn**		20.01.1876	Bleibtreustr. 44			14.08.1942	(▮)
44	Recha **Brünn**		01.06.1883	Bleibtreustr. 44			25.04.1942	(▮)
44	Julie **Fuss**	Becher	21.02.1865	Mommsenstr. 55	14.09.1942	Theresienstadt	01.02.1945	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Bleibtreustraße							
44	Martha **Gladtke**		17.10.1896	Eisenacher Str. 5	12.01.1943	Auschwitz	
44	Edith **Heymann**		15.01.1905	Bleibtreustr. 44	17.05.1943	Auschwitz	
45	Viktor Niclas **Caro**		06.12.1883	Bleibtreustr. 45	Nov 1941	Minsk	
45	Minna **Caro**	Schrubski	16.09.1894	Bleibtreustr. 45	Nov 1941	Minsk	
46	Frieda **Goldstein**	Moses	29.09.1868	Große Hamburger Str. 26	23.02.1944	Theresienstadt	11.05.1944
46	Moritz **Goldstein**		28.01.1873	Große Hamburger Str. 26	23.02.1944	Theresienstadt	26.04.1944
46	Georg **Lippmann**		20.05.1892	Große Hamburger Str. 26	23.02.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
46	Max **Salomon**		20.02.1890	Große Hamburger Str. 26	23.02.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
47	Richard **Hirschson**		10.01.1862	Iranische Str. 3	23.06.1942	Theresienstadt	13.07.1942
47	Lina **Hirschson**	Rosenheim	12.09.1862	Iranische Str. 3	23.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
48	Wilhelm **Gumpert**		11.07.1891	Oderberger Str. 44	28.06.1943	Auschwitz	
48	Max **Lehr**		27.08.1862	Gutenbergstr. 4	11.06.1942	Theresienstadt	16.08.1942
48	Erna **Reichenheim**	Meyer	22.06.1899	Kurfürstendamm 177	02.03.1943	Auschwitz	
48	Leo **Schleimer**		03.11.1893	Prenzlauer Allee 230		Buchenwald	18.03.1942
48	Samuel **Schleimer**		19.05.1895	Lottumstr. 20	15.08.1942	Riga	18.08.1942
48	Martha **Schleimer**	Bukofzer	11.03.1900	Prenzlauer Allee 230	06.03.1943	Auschwitz	
48	Helene **Schleimer**	Riesenburger	24.05.1902	Lottumstr. 20	15.08.1942	Riga	18.08.1942
48	Hilda **Schleimer**		16.12.1925	Prenzlauer Allee 230	03.03.1943	Auschwitz	
48	Helga **Schleimer**		06.03.1927	Lottumstr. 20	15.08.1942	Riga	18.08.1942
48	Marga **Schleimer**		24.10.1931	Lottumstr. 20	15.08.1942	Riga	18.08.1942
49	Moritz **Drewienka**		19.02.1873	Grolmanstr. 29	26.01.1943	Theresienstadt	24.03.1944
49	Lazarus **Gottlieb**		22.07.1866	Düsseldorfer Str. 23	25.09.1942	Theresienstadt	29.10.1942
49	Paula **Löwe**	Lehmann	20.10.1894	Bleibtreustr. 49	12.01.1943	Auschwitz	
49	Werner **Schwarz**		10.02.1901	Gieselerstr. 16	04.03.1943	Auschwitz	
49	Ilse **Schwarz**	Cohn	10.04.1906	Gieselerstr. 16	04.03.1943	Auschwitz	
49	Helene **Wolffberg**	Rosenthal	09.04.1878	Bleibtreustr. 49	22.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
49	Hans **Wolffberg**		25.06.1899	Bleibtreustr. 49	01.03.1943	Auschwitz	
50	Leo **Israel**		15.04.1877	Kantstr. 33	29.01.1943	Auschwitz	
50	Felicia **Israel**		06.05.1906	Kantstr. 33	12.01.1943	Auschwitz	
50	Erna **Ruge**	Davidsohn	07.02.1891	Schillerstr. 31	19.04.1944	Theresienstadt	31.05.1945
52	Sabine **Davidsohn**	Ettinger	17.08.1884	Kantstr. 125	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
52	Leonhard **Davidsohn**		28.05.1915	Dragonerstr. 48	13.06.1942	Sobibor	
52	Fritz **Hirschlaff**		14.10.1881	Bleibtreustr. 52	18.10.1941	Litzmannstadt	24.01.1942
52	Ernst Martin **Hirschlaff**		07.11.1922	Bleibtreustr. 52	18.10.1941	Litzmannstadt	17.02.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Bleibtreustraße							
52	John **Weinbaum**		04.09.1879	Lessingstr. 16	25.01.1942	Riga	
52	Betty **Weinbaum**	Michelsohn	30.03.1888	Lessingstr. 16	25.01.1942	Riga	
53	Alfred **Schulemann**		11.06.1907	Bachstr. 3	12.03.1943	Auschwitz	
54	Harry **Walter**		03.01.1898	Pestalozzistr. 56 a		Sachsenhausen	20.09.1942
Bolivarallee							
5	Erika **Manasse**	Frank	15.09.1908	Neue Friedrichstr. 60	25.01.1942	Riga	17.01.1945
Brahestraße							
38	Erna **Levy**		26.01.1895	Elsässer Str. 54	15.08.1942	Riga	18.08.1942
39	Rosalie **Fahrenholz**	Abrahamson	17.10.1864	Brahestr. 39	16.06.1943	Theresienstadt	27.10.1943
Brauhofstraße							
6	Hertha **Hitzemann**	Zempelburg	13.05.1889	Langerwisch	09.02.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
7	Carl **Pappenheimer**		10.10.1875	Brauhofstr. 7	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942
7	Flora **Pappenheimer**	Kugelmann	02.04.1880	Brauhofstr. 7	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942
Bredtschneiderstraße							
9	Mylius **Bernstein**		17.08.1878	Dortmunder Str. 3	14.11.1941	Minsk	
9	Gertrud **Fabian**		10.08.1885	Mommsenstr. 44	01.03.1943	Auschwitz	
9	Margarete **Fabian**		09.02.1891	Mommsenstr. 44	01.03.1943	Auschwitz	
10	Siegmund **Cohn**		11.11.1886	Sybelstr. 25	05.09.1942	Riga	08.09.1942
10	Auguste **Cohn**	Kuttner	23.01.1891	Sybelstr. 25	05.09.1942	Riga	08.09.1942
13	Benno **Lobsenzer**		11.04.1876	Bredtschneiderstr. 13	21.09.1942	Theresienstadt	30.11.1942
15	Rosa **Lewin**	Singer	08.07.1873	Bredtschneiderstr. 15	03.10.1942	Theresienstadt	18.11.1942
Budapester Straße							
17	Iwan **Goldschmidt**		22.10.1878	Kurfürstenstr. 127	20.01.1944	Auschwitz	
37	Margarete **Basch**		13.04.1870	Ansbacher Str. 37	18.10.1941	Litzmannstadt	10.02.1942
37	Richard **Becker**		17.08.1870	Kurfürstenstr. 102	04.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
37	Lea **Becker**	Schallamach	04.07.1876	Kurfürstenstr. 102	04.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
37	Hulda **Bierwagen**		11.11.1873	Rosenheimer Str. 32	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	10.05.1942
37	Jenny **Itzig**	Berwin	01.05.1865	Artilleriestr. 31	17.08.1942	Theresienstadt	26.08.1942
37	Hedwig **Langstadt**		11.11.1886	Uhlandstr. 127	27.11.1941	Riga	30.11.1941
37	Johannes **Loewy**		01.08.1885	Budapester Str. 37	01.03.1943	Auschwitz	
37	Anna **Loewy**	Brisgelsky	30.08.1892	Budapester Str. 37	28.06.1943	Auschwitz	
37	Dorothea **Loewy**		28.04.1924	Budapester Str. 37	01.03.1943	Auschwitz	
37	Renate R. **Loewy**		19.03.1933	Budapester Str. 37	28.06.1943	Auschwitz	
37	Beate E. **Loewy**		20.05.1936	Budapester Str. 37	28.06.1943	Auschwitz	
37	Salomon **Perelmann**		17.05.1860	Große Hamburger Str. 26	04.06.1942	Theresienstadt	17.09.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Budapester Straße							
37	Clara **Perelmann**	Pelsun	22.07.1861	Große Hamburger Str. 26	04.06.1942	Theresienstadt	22.08.1942
37	Max **Salomonski**		05.02.1873	Joachim-Friedrich-Str. 12	17.07.1942	Theresienstadt	27.08.1942
37	Josef **Teutscher**		04.09.1878	Heilbronner Str. 3	19.04.1943	Auschwitz	
47	Elisabeth **Bail**	Katz	08.12.1886	Budapester Str. 47	04.11.1942	Auschwitz	
47	Adele **Friedmann**	Katz	18.02.1879	Waitzstr. 12	13.01.1942	Riga	
47	Arthur **Katz**		06.11.1891	Bleibtreustr. 2	13.06.1942	Sobibor	
47	Herta **Katz**	Lewin	15.05.1893	Bleibtreustr. 2	13.06.1942	Sobibor	
47	Heinz Salomon **Katz**		10.06.1928	Bleibtreustr. 2	13.06.1942	Sobibor	
47	Laura Gottliebe **Wallfisch**		20.10.1865	Sybelstr. 62	31.08.1942	Theresienstadt	14.01.1943
Bundesallee							
6	Gertrud **Leon**	Markwald	18.02.1881	Uhlandstr. 31	07.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
Carmerstraße							
1	Hugo **Danziger**		02.03.1863	Münzstr. 14	13.07.1944	Theresienstadt	30.12.1944
1	Dr. Hans **Jablonsky**		18.07.1886	Wielandstr. 17	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
1	Erna Rosa **Jablonsky**	Neustadt	11.11.1895	Wielandstr. 17	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
1	Therese **Jellinek**		10.10.1887	Carmerstr. 1	18.10.1941	Litzmannstadt	10.03.1942
1	Johanna **Neustadt**	Bärwald	01.01.1867	Wielandstr. 17	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
2	Max **Drucker**		12.03.1851	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt	16.08.1943
2	Ida **Drucker**	Friedenthal	09.06.1867	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt	07.07.1943
5	Paul **Fuchs**		17.09.1903	Carmerstr. 5	19.10.1942	Riga	22.10.1942
5	Erna **Fuchs**	Klein	19.06.1919	Carmerstr. 5	19.10.1942	Riga	22.10.1942
5	Edith **Klein**	Bursch	02.06.1894	Carmerstr. 5	19.10.1942	Riga	22.10.1942
6	Betty **Bleibtreu**		11.10.1883	Witzlebenstr. 20	05.09.1942	Riga	08.09.1942
6	Meta **Friedensohn**	Kaplan	05.12.1885	Carmerstr. 6	18.10.1941	Litzmannstadt	05.05.1942
6	Veronika **Landsberg**	Korytowski	05.02.1873	Carmerstr. 6	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
8	Victor **Domkiewicz**		11.07.1886	Niebuhrstr. 77	26.02.1943	Auschwitz	
8	Edith **Domkiewicz**	Frank	01.03.1907	Niebuhrstr. 77	26.02.1943	Auschwitz	
8	Tana Hannelore **Domkiewicz**		21.05.1942	Niebuhrstr. 77	26.02.1943	Auschwitz	
8	Siegfried **Nellhaus**		21.03.1897	Kurfürstenstr. 99	14.12.1942	Auschwitz	
8	Lilly **Nellhaus**	Feilmann	24.11.1903	Kurfürstenstr. 99	14.12.1942	Auschwitz	
10	Charlotte **Friedlaender**		08.04.1885	Carmerstr. 10	14.11.1941	Minsk	
10	Elsbeth **Friedlaender**		04.12.1889	Carmerstr. 10	14.11.1941	Minsk	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Carmerstraße							
14	Max **Loeb**		26.11.1879	Carmerstr. 14	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	18.04.1942
14	Hilde H. **Loeb**	Ullmann	21.09.1890	Carmerstr. 14	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	20.05.1942
14	Hella **Loeb**		16.08.1920	Carmerstr. 14	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	Sep 1942
16	Florentine **Heimann**	Joseph	22.01.1877	Müncheberger Str. 24	13.01.1942	Riga	
16	Helene **Kuechler**	Fabian	05.09.1883	Carmerstr. 16	18.10.1941	Litzmannstadt	28.07.1942
16	Herta Irma **Kuechler**		23.10.1904	Düsseldorfer Str. 14	28.03.1942	Piaski	
16	Meta **Maschkowski**	Weinbaum	20.03.1887	Carmerstr. 16	14.11.1941	Minsk	
16	Lieselotte **Maschkowski**		30.05.1925	Carmerstr. 16	14.11.1941	Minsk	
16	Arno **Weinbaum**		05.07.1885	Joachimstaler Str. 5	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	11.09.1942
16	Laura **Weinbaum**	Maschkowski	03.06.1889	Joachimstaler Str. 5	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	11.09.1942
Cauerstraße							
1	Kurt **Cohn**	Cohn	25.08.1897	Cauerstr. 1	26.09.1942	Raasiku	
1	Max **Compart**		11.12.1897	Alt-Moabit 84	19.10.1942	Riga	22.10.1942
1	Bella Rosa **Meyer**	Seligsohn	12.01.1878	Jagowstr. 1	29.01.1943	Auschwitz	
1	Emanuel **Meyer**		21.09.1878	Jagowstr. 1	29.01.1943	Auschwitz	
5	Isidor **Kuttner**		15.12.1857	Cauerstr. 5	14.09.1942	Theresienstadt	15.09.1942
5	Rebecca **Kuttner**	Jacobowitz	08.07.1870	Cauerstr. 5	14.09.1942	Theresienstadt	19.12.1942
5	Richard **Kuttner**		06.05.1897	Cauerstr. 5	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
9	Oskar **Schaffer**		10.04.1885	Kantstr. 125	28.10.1942	Theresienstadt	09.03.1943
9	Else **Schaffer**	Asch	09.01.1895	Kantstr. 125	28.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
29	Rosa **Josephsohn**	Riese	17.05.1875	Cauerstr. 29	16.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
29	Erna Emma **Markus**		18.01.1896	Cauerstr. 29	01.03.1943	Auschwitz	
31	Raphael **Weil**		09.04.1881	Regensburger Str. 14	12.01.1943	Auschwitz	
35	Denny Alexander **Boehm**		02.01.1876	Cauerstr. 35	18.10.1941	Litzmannstadt	02.05.1942
Charlottenburger Ufer							
11	Günter **Bannat**		07.02.1920	Charlottenburger Ufer 11		Großbeeren	1943
17	Mattel **Gruszow**	Engelberg	05.07.1897	Charlottenburger Ufer 11	12.03.1943	Auschwitz	
Clausewitzstraße							
2	Bernhard **Einzig**		12.11.1874	Clausewitzstr. 2	04.08.1943	Theresienstadt	08.12.1943
2	Berthold **Glückstein**		30.11.1870	Clausewitzstr. 2	17.08.1942	Theresienstadt	10.10.1942
2	Otto Wilhelm **Mayer**		05.05.1891	Clausewitzstr. 2	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
2	Carl **Oelsner**		11.08.1869	Clausewitstr. 2	21.09.1942	Theresienstadt	03.11.1942
2	Emma **Oelsner**	Kronheim	01.09.1869	Clausewitzstr. 2	21.09.1942	Theresienstadt	17.05.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Clausewitzstraße							
3	Margarete **Herz**		21.09.1886	Joachim-Friedrich-Str. 48	26.09.1942	Raasiku	
3	Elise **Sonnenthal**	Schönheimer	22.04.1866	Joachim-Friedrich-Str. 48	03.10.1942	Theresienstadt	22.10.1942
4	Bianca **Brasch**	Lazarus	25.10.1877	Schlüterstr. 54	29.01.1943	Auschwitz	Mär 1943
4	Paul **Israelski**		17.11.1897	versteckt gelebt	28.09.1943	Auschwitz	
4	Ellen Inge **Leiser**		23.08.1924	Duisburger Str. 8	26.09.1942	Raasiku, Stutthof	20.12.1944
4	Wilhelm **Russ**		31.10.1866	Clausewitzstr. 4	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
4	Frieda **Russ**	Gumpert	03.01.1876	Clausewitzstr. 4	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
4	Ruth **Stöcker**	Jacoby	01.10.1922	Bischofstr. 9 b	08.11.1943	Auschwitz	
4	Erna K. **Werpoler**	Groth	13.11.1895	Clausewitzstr. 4			24.09.1942 (▮)
5	Margarete **Cohn**	Breit	30.09.1889	Clausewitzstr. 5	03.02.1943	Auschwitz	
5	Jenny **Friedländer**	Selig	29.01.1879	Clausewitzstr. 5	24.09.1942	Theresienstadt	02.10.1942
5	Gertrud **Gleicher**	Weiss	08.06.1886	Landshuter Str. 4	28.03.1942	Piaski	
5	Emil **Graetz**		10.02.1867	Dahlmannstr. 5	17.08.1942	Theresienstadt	27.08.1942
5	Margarete **Graetz**	Cohen	31.10.1871	Kurfürstendamm 141			07.10.1941 (▮)
5	Hermann **Lipschütz**		30.06.1867	Clausewitzstr. 5	15.08.1942	Riga	18.08.1942
5	Hedwig **Lipschütz**	Beutler	18.09.1874	Clausewitzstr. 5	15.08.1942	Riga	18.08.1942
5	Theresia **Meier**	Stein	22.09.1893	Joachimstaler Str. 5		Auschwitz	21.03.1943
5	Dr. Oskar **Neumann**		06.09.1889	Clausewitzstr. 5	10.08.1944	Auschwitz	
6	Emmy **Fraenkel**	Neuberger	01.08.1861	Clausewitzstr. 6			06.11.1941 (▮)
6	Erna **Futter**	Blasse	26.09.1893	Witzlebenstr. 20	29.11.1942	Auschwitz	
6	Hella **Futter**		22.03.1919	Leistikowstr. 2	29.11.1942	Auschwitz	
6	Evelyn **Futter**		11.10.1923	Schönhauser Allee 162	29.11.1942	Auschwitz	
6	Martin **Traub**		12.08.1897	Clausewitzstr. 6	28.03.1942	Piaski	
7	Clara **Arndt**	Bayer	24.02.1864	Clausewitzstr. 7	30.07.1942	Theresienstadt	11.09.1942
7	Elise **Lippmann**	Beyer	31.12.1858	Clausewitzstr. 7	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
7	Betty **Marcuse**	Crohn	03.10.1874	Schlüterstr. 54	17.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
8	Siegbert Simon **Bloch**		19.09.1868	Clausewitzstr. 8		Sachsenhausen	17.06.1942
8	Lucie **Bloch**	Josephsohn	04.03.1883	Waitzstr. 12	03.03.1943	Auschwitz	
Dahlmannstraße							
1	Paul **Böhm**		07.12.1862	Dahlmannstr. 1	14.09.1942	Theresienstadt	22.10.1942
1	Heinz **Brück**		12.09.1908	Dahlmannstr. 1	12.07.1944	Auschwitz, Stutthof, Buchenwald	22.12.1944
1	Carl **Cohn**		07.11.1871	Dahlmannstr. 1	21.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
1	Gertrud **Cohn**	Lippmann	29.07.1874	Grabenstr. 12	21.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
1	Martin **Cohn**		29.03.1912	Dahlmannstr. 1			24.09.1941 (▮)
1	Kurt **Herz**		07.01.1894	Dahlmannstr. 1	19.02.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert ...	deportiert nach ...	Todesdatum (Freitod)
Dahlmannstraße							
1	Else **Levy**	Polke	26.02.1883	Dahlmannstr. 1	27.11.1941	Riga	30.11.1941
1	Frieda **Muszkatblatt**	Levi	12.04.1885	Dahlmannstr. 1	27.11.1941	Riga	30.11.1941
1	Richard **Muszkatblatt**		14.12.1900	Dahlmannstr. 1	27.11.1941	Riga	30.11.1941
1	Hannelore **Muszkatblatt**		22.05.1930	Dahlmannstr. 1	27.11.1941	Riga	30.11.1941
1	Siegbert **Resnikow**		23.08.1933	Dahlmannstr. 1		Auschwitz	1944
1	Siegfried **Rosenbaum**		15.05.1886	Dahlmannstr. 1	19.02.1943	Auschwitz	
1	Irma **Rosenbaum**		01.07.1892	Dahlmannstr. 1	19.02.1943	Auschwitz	
1	Sally **Rosenthal**		08.01.1891	Dahlmannstr. 1	19.10.1942	Riga	22.10.1942
1	Dorothea **Rosenthal**	Aron	30.01.1903	Dahlmannstr. 1	19.10.1942	Riga	22.10.1942
1	Axel **Rosenthal**		04.04.1923	Dahlmannstr. 1	19.10.1942	Riga	22.10.1942
1	Ellen **Rosenthal**		04.12.1929	Dahlmannstr. 1	19.10.1942	Riga	22.10.1942
1	Leopold **Stein**		23.03.1865	Auguststr. 14	17.03.1943	Theresienstadt	09.03.1944
2	Margot **Arendt**		05.03.1908	Grolmanstr. 27	29.01.1943	Auschwitz	
2	Bruno **Aron**		16.09.1887	Dahlmannstr. 2	09.12.1942	Auschwitz	
2	Gertrud **Aron**	Litten	08.02.1895	Dahlmannstr. 2	09.12.1942	Auschwitz	
2	Kurt Adolf **Aron**		12.07.1920	Dahlmannstr. 2	09.12.1942	Auschwitz	
2	Ruth Selma **Aron**		22.04.1925	Dahlmannstr. 2	09.12.1942	Auschwitz	
2	Nathan **Erb**		31.05.1894	Dahlmannstr. 2	19.02.1943	Auschwitz	
2	Margot **Erb**	Zacharias	05.01.1907	Dahlmannstr. 2	19.02.1943	Auschwitz	
2	Julius **Rehfeld**		08.08.1870	Dahlmannstr. 2	25.08.1942	Theresienstadt	27.09.1942
2	Rosa **Rehfeld**	Eckmann	21.10.1870	Dahlmannstr. 2	25.08.1942	Theresienstadt	25.10.1942
2	Alfred **Rothschild**		09.01.1879	Dahlmannstr. 2	29.01.1943	Auschwitz	
2	Lucie **Rothschild**	Stern	05.10.1892	Dahlmannstr. 2	29.01.1943	Auschwitz	
2	Max **Rybier**		24.07.1883	Waitzstr. 27	29.01.1943	Auschwitz	
2	Johanna **Simon**		25.08.1902	Dahlmannstr. 2	19.02.1943	Auschwitz	
2	Alice Rebecca **Stamper**		26.07.1868	Dahlmannstr. 2	25.08.1942	Theresienstadt	06.09.1942
2	Agnes **Stamper**		30.12.1871	Dahlmannstr. 2	25.08.1942	Theresienstadt	16.09.1942
2	Berta **Stern**	Cohen	08.10.1869	Dahlmannstr. 2	11.09.1942	Theresienstadt	27.09.1942
2	Georg **Zacharias**		13.12.1876	Dahlmannstr. 2	25.01.1942	Riga	
2	Martha **Zacharias**	Israelowicz	13.08.1882	Dahlmannstr. 2	25.01.1942	Riga	
4	Anna **Halpersohn**	Lewin	07.06.1875	Kaiserdamm 11	02.04.1942	Warschau	
4	Hildegard **Holländer**	Wertheim	22.04.1893	Dahlmannstr. 4	27.11.1941	Riga	30.11.1941
4	Gert Max **Holländer**		15.03.1924	Dahlmannstr. 4	27.11.1941	Riga	30.11.1941
4	Lotte **Ledermann**		14.09.1896	Dahlmannstr. 4	14.12.1942	Auschwitz	
4	Käthe **Pestachowski**	Lövinsohn	24.10.1895	Dahlmannstr. 4	12.01.1943	Auschwitz	
4	Emil **Seelig**		08.08.1871	Dahlmannstr. 4	11.09.1942	Theresienstadt	09.06.1944
4	Eva **Seelig**	Wilczynski	17.03.1876	Dahlmannstr. 4	11.09.1942	Theresienstadt	02.03.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Dahlmannstraße							
4	Hedwig **Stern**	Nossek	25.04.1889	Lützowplatz 8	28.03.1942	Piaski	
4	Klaus **Stern**		07.05.1921	Dahlmannstr. 4	19.04.1943	Auschwitz	
4	Moritz **Weiss**		07.01.1879	Dahlmannstr. 4	05.09.1942	Riga	22.10.1942
4	Doris **Weiss**	Neumann	21.09.1899	Dahlmannstr. 4	05.09.1942	Riga	08.09.1942
4	Felix **Weiss**		27.07.1912	Dahlmannstr. 4	12.01.1943	Auschwitz	28.02.1943
5	Gisela **Blumenfeld**	Kalischer	26.06.1878	Dahlmannstr. 5	19.04.1943	Auschwitz	
5	Minna **Cassirer**	Lewin	15.04.1863	Dahlmannstr. 5	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
5	Henriette **Hirschfeld**	Gutfeld	11.07.1868	Dahlmannstr. 5	21.09.1942	Theresienstadt	13.01.1944
5	Sally **Landsberger**		29.05.1878	Dahlmannstr. 5	17.05.1943	Auschwitz	
5	Betty **Landsberger**	Crohn	06.05.1885	Dahlmannstr. 5	17.05.1943	Auschwitz	
5	Hanna **Lövisohn**	Levin	22.02.1871	Dahlmannstr. 5	17.08.1942	Theresienstadt	19.11.1942
6	Louis **Drucker**		17.02.1875	Rankestr. 9	11.06.1942	Theresienstadt	10.05.1943
6	Berthold **Ziegel**		23.05.1890	Schwäbische Str. 7	29.01.1943	Auschwitz	
7	Louis **Nossek**		02.07.1867	Mommsenstr. 44	01.03.1943	Auschwitz	
7	Selma **Schleimer**	Riesenburger	21.11.1897	Lottumstr. 20	01.03.1943	Auschwitz	
7	Johanna **Simon**		24.11.1874	Lessingstr. 4	04.08.1942	Theresienstadt	07.04.1943
8	Elisabeth **Bendit**		18.07.1871	Marburger Str. 5	21.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
8	Paul **Nathan**		24.10.1869	Gervinusstr. 4	25.08.1942	Theresienstadt	14.12.1942
8	Nanny **Prinz**	Margoniner	19.07.1872	Mommsenstr. 22	04.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
8	Martha **Reitzenbaum**	Hirsch	25.12.1865	Schönhauser Allee 22	17.08.1942	Theresienstadt	17.11.1942
8	Erna **Ruschin**	Koenig	15.06.1880	Dahlmannstr. 8	14.11.1941	Minsk	
8	Gustav **Ruschin**		25.05.1883	Dahlmannstr. 8	14.11.1941	Minsk	
9	Johanna **Berju**	Fabisch	15.09.1858	Dahlmannstr. 9	28.10.1942	Theresienstadt	10.01.1943
9	Lina **Flatow**	Gottschalk	11.01.1868	Claudiusstr. 6	14.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
9	Herbert Walter **Flatow**		30.01.1901	Claudiusstr. 6	12.01.1943	Auschwitz	
9	Georg James **Fraustädter**		19.12.1893	Dahlmannstr. 28	26.09.1942	Raasiku	
9	Gertrud **Rittler**		01.07.1869	Fritschestr. 39	14.09.1942	Theresienstadt	26.02.1943
9	Martha **Rittler**		01.07.1872	Fritschestr. 39	14.09.1942	Theresienstadt	25.01.1943
9	Elise **Unger**	Seligsohn	15.06.1860	Reuterpfad 3	03.10.1942	Theresienstadt	27.10.1942
9	Helene **Wrzeszinski**	Flatow	29.12.1870	Rankestr. 29	29.10.1942	Theresienstadt	06.03.1943
10	Cäcilie **Cohn**	Nossen	27.07.1894	Waitzstr. 27	19.02.1943	Auschwitz	
10	Margot **Dehn**	Bick	19.10.1912	Kantstr. 192 a	19.10.1942	Riga	22.10.1942
10	Monika Ruth **Dehn**		22.09.1937	Kantstr. 192 a	19.10.1942	Riga	22.10.1942
10	Regina **Fiedler**		30.10.1900	Bamberger Str. 18	06.09.1944	Auschwitz	31.03.1945
10	Marta **Harlam**	Schlochauer	30.04.1883	Potsdamer Str. 183	28.03.1942	Piaski	
10	Dora **Hartmann**	Warschauer	19.02.1883	Kantstr. 129	19.10.1942	Riga	22.10.1942
10	Walter **Prager**		10.12.1895	Prenzlauer Str. 16	12.03.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Dahlmannstraße							
10	Nezza **Prager**	Olewska	19.05.1906	Prenzlauer Str. 16	12.03.1943	Auschwitz	
10	Hedwig **Ruben**		07.03.1883	Dahlmannstr. 10			31.05.1942 (▮)
10	Martin **Ruben**		11.03.1887	Dahlmannstr. 10	02.03.1943	Auschwitz	
10	Berthold **Salberg**		27.11.1886	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
10	Alfred **Salberg**		15.08.1923	Waitzstr. 27	19.02.1943	Auschwitz	
10	Wilhelm Friedrich **Silbermann**		09.07.1888	Kurfürstendamm 136	28.06.1943	Auschwitz	
10	Ella **Silbermann**	Israel	05.05.1896	Kurfürstendamm 136	28.06.1943	Auschwitz	
11	Rosa **Falk**		20.05.1873	Berliner Str. 9	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
11	Jakob Simche **Jakobowitz**		21.01.1880	Dahlmannstr. 11	29.01.1943	Auschwitz	
11	Paula **Jakubowitz**	Spanier	18.10.1886	Dahlmannstr. 11			29.05.1942 (▮)
11	Georg **Ledermann**		25.06.1888	Dahlmannstr. 11	03.02.1943	Auschwitz	
11	Lea **Ledermann**	Mannheim	09.10.1902	Dahlmannstr. 11	03.02.1943	Auschwitz	
11	Elisabeth **Stern**		22.02.1881	Leibnizstr. 55	06.03.1943	Auschwitz	
12	Friederike **Gerichter**		23.09.1875	Joachim-Friedrich-Str. 16	25.01.1942	Riga	
12	Isidor **Klopstock**		28.01.1869	Dahlmannstr. 12	18.10.1941	Litzmannstadt	22.01.1942
12	Catharina **Klopstock**	Rosenthal	10.07.1873	Dahlmannstr. 12	18.10.1941	Litzmannstadt	23.01.1942
12	Karl-Heinz **Schwarzer**		25.12.1910	Dahlmannstr. 12		Sachsenhausen	26.10.1942
13	Alice **Meyer**		30.01.1890	Dahlmannstr. 13	18.10.1941	Litzmannstadt	17.03.1942
13	Denny **Scheibner**		24.11.1880	Kurfürstenstr. 115	26.06.1942	Minsk	
13	Elly **Scheibner**	Scheye	19.03.1892	Kurfürstenstr. 113	26.06.1942	Minsk	
13	Ida **Slotowsky**		23.12.1886	Sybelstr. 44	14.12.1942	Auschwitz	
15	Martin **Borchardt**		24.08.1884	Küstriner Str. 9	02.03.1943	Auschwitz	
15	Rosi **Drucker**	Levy	14.01.1908	Prager Str. 24	01.03.1943	Auschwitz	
15	Flora **Levin**		05.08.1888	Karlsruher Str. 15	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	14.05.1942
15	Nanny **Levy**	Klopstock	25.10.1881	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
15	Johanna Irene **Levy**		18.08.1921	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
15	Gotthelf **Schutz**		12.01.1880	Ansbacher Str. 34			14.09.1942 (▮)
16	Moritz **Adam**		22.07.1875	Dahlmannstr. 16	18.10.1941	Litzmannstadt	01.04.1942
16	Max **Gattel**		15.10.1875	Clausewitzstr. 2	05.09.1942	Riga	08.09.1942
16	Anneliese **Gattel**	Hirsch	03.08.1890	Clausewitzstr. 2	05.09.1942	Riga	08.09.1942
16	Artur **Hirschberg**		01.03.1884	Dahlmannstr. 16	1943	Auschwitz	30.01.1943
16	Nathan **Kahn**		29.10.1869	Dahlmannstr. 16	04.08.1942	Theresienstadt	17.09.1942
16	Erna **Lippmann**	Eichberg	21.09.1888	Artilleriestr. 31	26.10.1942	Riga	29.10.1942
16	Olga **Lyon**	Blum	14.01.1877	Dahlmannstr. 16	15.08.1942	Riga	18.08.1942
19	Dora **Bernstein**		19.02.1880	Sybelstr. 58	14.08.1942	Theresienstadt	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Dahlmannstraße							
19	Louis **Casparius**		15.04.1886	Dahlmannstr. 19	30.07.1942	Theresienstadt	11.01.1943
19	Fritz **Freymann**		14.10.1900	Linienstr. 214	04.03.1943	Auschwitz	
19	Leo **Gerber**		07.07.1880	Dahlmannstr. 4	15.08.1942	Riga	18.08.1942
19	Emma **Gerber**	Lewin	28.08.1881	Dahlmannstr. 4	15.08.1942	Riga	18.08.1942
19	Stefanie **Kutnewski**	Spitz	15.02.1910	Agricolastr. 5	04.03.1943	Auschwitz	Apr 1943
19	Kurt **Kutnewski**		14.10.1910	Agricolastr. 5	04.03.1943	Auschwitz	Apr 1943
19	Hermann **Lasker**		17.12.1890	Dahlmannstr. 19		Auschwitz	18.02.1943
19	Flora **Littfinsky**	Bernstein	20.07.1877	Sybelstr. 58	15.08.1942	Riga	18.08.1942
19	Richard **Münzer**		08.08.1880	Pestalozzistr. 53	14.12.1942	Auschwitz	
19	Nelly **Schorr**		24.08.1900	Tile-Wardenberg-Str. 26 a	29.01.1943	Auschwitz	
19	Meta **Simon**	Baden	03.02.1887	Dahlmannstr. 19	14.11.1941	Minsk	
19	Liselotte **Simon**		17.02.1916	Dahlmannstr. 19	14.11.1941	Minsk	
22	Karp **Baran**		24.03.1886	Kulmbacher Str. 5	12.01.1943	Auschwitz	
22	Rifka **Baran**	Ostrege	01.07.1886	Kulmbacher Str. 5	12.01.1943	Auschwitz	
22	Harriet **Behrendt**	Oelsner	10.09.1880	Martin-Luther-Str. 95	03.03.1943	Auschwitz	
22	Balbina Bajla **Dosmar**	Freidberg	03.06.1888	Gervinusstr. 24	03.02.1943	Auschwitz	
22	Hedwig **Feder**	Heymann	31.03.1879	Niebuhrstr. 64	03.10.1942	Theresienstadt	14.03.1943
22	Lina **Goldberg**	Posviansky	01.01.1876	Berliner Str. 4	14.09.1942	Theresienstadt	27.01.1943
22	Betty **Oppenheimer**	Auerbach	07.06.1878	Dahlmannstr. 22	14.11.1941	Minsk	
22	Herta **Oppenheimer**		10.10.1900	Dahlmannstr. 22	19.08.1942	Theresienstadt	18.10.1942
22	Robert **Vogel**		21.05.1875	Dahlmannstr. 22	04.08.1942	Theresienstadt	06.08.1944
22	Josef **Wertheim**		10.06.1869	Knesebeckstr. 70	24.09.1942	Theresienstadt	30.11.1942
22	Berta **Wertheim**	Zimak	26.05.1879	Knesebeckstr. 70	24.09.1942	Theresienstadt	16.10.1942
23	Edith **Blankenstein**	Berju	27.11.1880	Dahlmannstr. 23	28.03.1942	Piaski	
23	Helene **Cohn**		14.11.1887	Mommsenstr. 22	02.03.1943	Auschwitz	
23	Rachel Rosa **Donn**	Seidenwurm	15.03.1864	Niebuhrstr. 76	14.09.1942	Theresienstadt	09.01.1943
23	Marga **Fraenkel**	Löwenberg	02.07.1884	Dahlmannstr. 23	14.11.1941	Minsk	
23	Richard **Fränkel**		22.06.1876	Sybelstr. 12	28.03.1942	Piaski	
23	Isidor **Henich**		16.10.1876	Dahlmannstr. 23	05.09.1942	Riga	08.09.1942
23	Käthe **Levi**	Hannes	03.12.1885	Bleibtreustr. 33	26.02.1943	Auschwitz	
23	Erna **Lippschütz**		28.03.1894	Waitzstr. 7	25.01.1942	Riga	
23	Adolf **Löwenstein**		27.12.1887	Dahlmannstr. 23		Berlin, Gefängnis Plötzensee	27.07.1939
23	Hedwig **Müller**		04.08.1871	Konstanzer Str. 4	13.08.1942	Theresienstadt	
23	Fanny **Saretzki**		03.05.1911	Dahlmannstr. 23	19.01.1942	Riga, Stutthof	
23	Margot **Schmiegielski**		29.04.1907	Kastanienallee 5	14.12.1942	Auschwitz	
23	Helene **Selbach**	Saenger	11.02.1886	Küstriner Str. 5	19.02.1943	Auschwitz	
24	Alma **Berne**	Labandter	21.05.1862	Dahlmannstr. 24	09.09.1942	Theresienstadt	Okt 1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Dahlmannstraße							
24	Albert **Croner**		27.06.1864	Dahlmannstr. 24	04.09.1942	Theresienstadt	11.10.1942
24	Antonie **Croner**	Neumann	29.09.1873	Dahlmannstr. 24	04.09.1942	Theresienstadt	11.10.1942
24	Elvira **Joseph**		06.10.1872	Dahlmannstr. 24			21.01.1942 (▮)
24	Ignatz **Kallmann**		05.10.1891	Dahlmannstr. 24	28.06.1943	Auschwitz	
24	Martha **Leon**		11.10.1888	Kantstr. 130	01.03.1943	Auschwitz	
24	Hedwig **Leon**		11.11.1891	Kantstr. 130	01.03.1943	Auschwitz	
24	Betti **Leon**		26.08.1893	Kantstr. 130	01.03.1943	Auschwitz	
24	Max **Lewin**		20.06.1885	Dahlmannstr. 24	29.01.1943	Auschwitz	
24	Erna **Löwenberg**		08.09.1891	Gervinusstr. 17	03.02.1943	Auschwitz	
24	Meta **Löwenstern**	Kallmann	05.06.1893	Dahlmannstr. 24	26.06.1942	Minsk	
24	Lisbeth **Pfingst**	Friedländer	17.11.1868	Roscherstr. 16	17.07.1942	Theresienstadt	30.11.1943
24	Bertha **Ruschin**	Gumpert	18.10.1863	Dahlmannstr. 24	04.11.1942	Theresienstadt	24.05.1943
24	Fabius **Schach**		10.01.1868	Dahlmannstr. 24	14.09.1942	Theresienstadt	03.10.1942
24	Alice **Schultze**	Mejerowitsch	01.09.1896	Dahlmannstr. 24			30.10.1942 (▮)
24	Regina **Schwarz**	Hauschner	20.08.1878	Dahlmannstr. 24	13.06.1942	Sobibor	
24	Daisy **Simonsohn**	Singer	11.06.1908	Dahlmannstr. 24	29.01.1943	Auschwitz	
24	Bertha **Singer**	Labendter	20.10.1868	Dahlmannstr. 24	09.09.1942	Theresienstadt	
24	Margarete **Sonn**	Hirschfeld	30.01.1878	Dahlmannstr. 24			13.04.1943 (▮)
24	Henny **Wittels**	Motesches	29.01.1884	Eisenzahnstr. 66	19.01.1942	Riga	
24	Saly **Zwirn**		03.09.1882	Dahlmannstr. 24	29.11.1942	Auschwitz	
24	Gertrud **Zwirn**	Polajewer	05.06.1888	Dahlmannstr. 24			11.05.1940 (▮)
24	Helga Zilli **Zwirn**		17.04.1925	Dahlmannstr. 24	29.11.1942	Auschwitz	
25	Julie **Casparius**	Bornstein	25.07.1871	Dahlmannstr. 25	02.02.1943	Theresienstadt	28.07.1943
25	Richard M. **Casparius**		15.09.1895	Dahlmannstr. 25	29.01.1943	Auschwitz	
25	Ruth **Casparius**	Herzog	08.04.1909	Dahlmannstr. 25			16.11.1941 (▮)
25	Sophie **Elkan**		13.05.1888	Dahlmannstr. 25	11.07.1942	Auschwitz	
25	Käthe **Glersmann**	Maass	25.10.1878	Pestalozzistr. 29	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
25	Elsa **Müller**	Gersmann	16.07.1902	Dahlmannstr. 25	29.01.1943	Auschwitz	
25	Ida **Posner**		11.05.1878	Giesebrechtstr. 19	27.11.1941	Riga	30.11.1941
25	Betty **Schüftan**	Abraham	06.11.1875	Sybelstr. 56	12.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
25	Hedwig **Weiss**	Zadek	24.08.1886	Uhlandstr. 114	19.01.1942	Riga	
26	Hans **Klempner**		22.12.1898	Fasanenstr. 47	14.11.1941	Minsk	Nov 1941
27	Clara **Caspary**	Rosenthal	05.01.1874	Mommsenstr. 15	13.01.1942	Riga	
27	Katharina **Deutsch**		18.02.1886	Paulsborner Str. 7	28.06.1943	Auschwitz	
27	Amalie **Herz**	Wolff	04.08.1878	Dahlmannstr. 27	08.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
27	Bertha **Jolenberg**		22.09.1893	Leibnizstr. 20	26.10.1942	Riga	29.10.1942
27	Georg **Landsberger**		01.06.1883	Knesebeckstr. 70	03.03.1943	Auschwitz	Apr 1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Dahlmannstraße							
27	Edith **Schwersenz**	Schachian	19.02.1886	Landshuter Str. 33	13.01.1942	Riga	
27	Georg **Translateur**		16.06.1886	Giesebrechtstr. 12	17.03.1943	Theresienstadt	17.11.1943
27	Erna **Translateur**	Nothmann	17.05.1897	Giesebrechtstr. 12	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
27	Marie Jenny Marianne **Wolff**		01.07.1865	Dahlmannstr. 27	08.09.1942	Theresienstadt	11.01.1943
28	Julie **Block**		01.10.1869	Dahlmannstr. 28	29.07.1942	Theresienstadt	24.10.1942
28	Robert **Block**		21.04.1872	Dahlmannstr. 28	29.07.1942	Theresienstadt	30.04.1944
28	Martha **Block**		03.11.1876	Dahlmannstr. 28	29.07.1942	Theresienstadt	16.03.1943
28	Margarete **Eppenstein**	Bachmann	16.02.1895	Dahlmannstr. 28	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
28	Ilse Ruth **Eppenstein**		26.09.1925	Dahlmannstr. 28	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
28	Simon **Grünbaum**		13.06.1864	Dahlmannstr. 26	10.09.1942	Theresienstadt	26.10.1942
28	Felicia **Grünbaum**	Sokolowski	19.07.1880	Dahlmannstr. 26	10.09.1942	Theresienstadt	09.01.1943
28	Meta **Haase**	Greiffenhagen	18.02.1874	Dahlmannstr. 28	16.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
28	Curt B. **Laser**		12.11.1892	Bleibtreustr. 33	24.10.1941	Litzmannstadt	08.02.1942
28	Henriette **Löwenstein**		11.03.1902	Sächsische Str. 2	02.03.1943	Auschwitz	
28	Susanne **Mannheim**		18.04.1868	Marienbader Str. 12	01.11.1941	Litzmannstadt	15.02.1942
28	Bella **Meyer**	Abt	09.05.1864	Dahlmannstr. 28	26.08.1942	Theresienstadt	22.02.1943
28	Salomon **Schmoller**		24.10.1872	Dahlmannstr. 28	25.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
28	Dina **Schmoller**	Harlam	11.02.1885	Dahlmannstr. 28	25.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
28	Alexander **Wolf**		08.01.1880	Dahlmannstr. 28	03.10.1942	Theresienstadt	06.11.1942
28	Dr. Erna **Wolf**	May	08.11.1893	Dahlmannstr. 28	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
29	Friedrich **Bendix**		24.04.1877	Waitzstr. 7	26.09.1942	Raasiku	
29	Melanie **Bendix**	Kaastan	30.09.1886	Waitzstr. 7	26.09.1942	Raasiku	
29	Julius **Berlowitz**		21.12.1875	Hektorstr. 20	14.09.1942	Theresienstadt	22.04.1943
29	Ester **Berlowitz**	Kupferberg	02.01.1892	Hektorstr. 20	14.09.1942	Theresienstadt	30.01.1944
29	Wilhelm **Elias**		21.05.1886	Dahlmannstr. 29	09.12.1942	Auschwitz	
29	Bertha **Elias**	Mendel	05.12.1892	Dahlmannstr. 29	09.12.1942	Auschwitz	
29	Kurt **Elias**		02.10.1921	Dahlmannstr. 29	09.12.1942	Auschwitz	
30	Adolf **Bornstein**		10.07.1866	Württembergische Str. 31	02.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
30	Gustav **Levy**		15.07.1869	Dahlmannstr. 30	25.09.1942	Theresienstadt	12.01.1943
30	Elfriede **Levy**	Sternberg	21.01.1883	Dahlmannstr. 30	25.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
30	Amalie **Sternberg**	Levy	30.05.1892	Dahlmannstr. 30	12.01.1943	Auschwitz	
30	Hildegard **Sternberg**		17.01.1917	Dahlmannstr. 30	12.01.1943	Auschwitz	
31	Hedwig **Lewy**	Mamroth	25.10.1878	Dahlmannstr. 31	14.11.1941	Minsk	
31	Michael **Rosenthal**		21.08.1864	Heinersdorfer Str. 40	21.07.1942	Theresienstadt	31.07.1942
31	Arthur **Spira**		28.10.1875	Dahlmannstr. 31	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
31	Josefine **Spira**	Appermann	30.11.1888	Dahlmannstr. 31	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Dahlmannstraße							
32	Bertha **Basch**		03.04.1873	Clausewitzstr. 2	30.07.1942	Theresienstadt	07.02.1943
32	Eugenie **Goldstein**	Stern	28.08.1866	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	03.12.1942
32	Erwin **Goldstein**		14.12.1896	Gutzkowstr. 5	26.10.1942	Riga	29.10.1942
32	Margarete **Goldstein**	Hirschfeld	17.08.1897	Gutzkowstr. 5	26.10.1942	Riga	29.10.1942
32	Werner **Lachs**		01.05.1885	Dahlmannstr. 1	12.01.1943	Auschwitz	
32	Else Dorothea **Lachs**	Comen	07.12.1887	Dahlmannstr. 1	12.01.1943	Auschwitz	
32	Ernst **Steinthal**		04.02.1886	Clausewitzstr. 2	01.03.1943	Auschwitz	
32	Lilli **Steinthal**	Klein	12.04.1897	Clausewitzstr. 2	06.03.1943	Auschwitz	
32	Frida **Tuchler**	Block	04.10.1895	Memhardstr. 17	29.11.1942	Auschwitz	
32	Theophil **Tuchler**		12.04.1896	Memhardstr. 17	29.11.1942	Auschwitz	
33	Hans **Jacobsohn**		16.01.1898	Dahlmannstr. 1	29.01.1943	Auschwitz	
33	Margarete **Lichtenstein**	Seligsohn	08.02.1872	Bayerische Str. 12	04.08.1942	Theresienstadt	01.09.1942
Danckelmannstraße							
16	Fritz Moritz **Lipnowski**		05.07.1896	Danckelmannstr. 16	27.11.1941	Riga	30.11.1941
31	Natalie **Rosenthal**	Cohn	10.04.1855	Mahlsdorfer Str. 94	24.08.1942	Theresienstadt	05.09.1942
31	Mathilde **Schwarcz**	Oppenheim	25.04.1864	Goethestr. 9	14.01.1943	Theresienstadt	26.04.1944
31	Ernst **Schwarcz**		25.01.1889	Goethestr. 9	12.01.1943	Auschwitz	
32	Ella **Kroner**	Behrend	13.07.1885	Nymphenburger Str. 3	11.07.1942	Auschwitz	
33	Cäcilie **Kaminski**	Heinel	01.01.1870	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
33	Hanna **Kaminski**		26.06.1911	Danckelmannstr. 33	01.03.1943	Auschwitz	
36	Ester **Weingarten**		28.05.1883	Danckelmannstr. 36	06.03.1943	Auschwitz	
44	Martha **Friedländer**		30.07.1883	Solinger Str. 6	28.03.1942	Piaski	
44	Else **Friedländer**		19.05.1886	Solinger Str. 6	28.03.1942	Piaski	
44	Laura **Leibholz**	Rothenberg	23.09.1884	Solinger Str. 6	12.01.1943	Auschwitz	
44	Hans **Leibholz**		25.01.1912	Solinger Str. 6	12.01.1943	Auschwitz	22.02.1943
44	Lieselott **Leibholz**		22.10.1920	Solinger Str. 6	12.01.1943	Auschwitz	
54 a	Margarete **Kornblum**		31.08.1885	Danckelmannstr. 54 a	14.11.1941	Minsk	
61	Johanna **Bluhm**		02.08.1878	Danckelmannstr. 61	13.01.1942	Riga	
61	Bernhard **Bluhm**		17.04.1885	Danckelmannstr. 61	13.01.1942	Riga	
Dresselstraße							
3	Rosa **Abraham**	Labus	22.01.1878	Dresselstr. 3	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
3	Auguste **Bielschowsky**		08.11.1878	Kaiserdamm 103	03.02.1943	Auschwitz	
3	Agnes **Ewerth**	Michailis	17.07.1871	Dresselstr. 3	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	15.02.1942
3	Frieda **Ewerth**		11.09.1895	Dresselstr. 3	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	17.03.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Dresselstraße							
3	Wilhelm **Ewerth**		25.06.1897	Dresselstr. 3	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
3	Charlotte **Kaiser**	Calé	03.01.1911	Dresselstr. 3	30.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
3	Ilse **Sternberg**	Basch	31.08.1888	Heilbronner Str. 26	29.01.1943	Auschwitz	
Droysenstraße							
3	Marianne **Aumann**	Hirschberg	02.03.1880	Weißenburger Str. 36	21.01.1944	Theresienstadt	13.06.1945
3	Paul Pincus **Seligsohn**		13.04.1874	Dahlmannstr. 1	11.06.1942	Theresienstadt	29.11.1942
3	Adolf **Sohrauer**		07.04.1886	Mommsenstr. 22	29.01.1943	Auschwitz	
3	Selma **Sohrauer**	David	09.02.1894	Mommsenstr. 22	29.01.1943	Auschwitz	
3	Emma **Sonntag**	Meyer	12.09.1888	Sybelstr. 35	03.02.1943	Auschwitz	
4	Elfriede **Elias**		18.07.1875	Martin-Luther-Str. 76	02.04.1942	Warschau	
4	Frieda **Isakowitz**		07.08.1879	Martin-Luther-Str. 76	02.04.1942	Warschau	
5	Gertrud **Blitstein**	Neumann	09.04.1868	Immanuelkirchstr. 3	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.05.1942
5	Martin **Cohn**		11.07.1877	Roscherstr. 17	03.10.1942	Theresienstadt	25.05.1943
5	Emmy **Cohn**	Rosenbaum	02.07.1887	Passauer Str. 2	03.10.1942	Theresienstadt	17.05.1943
5	Ludwig Leo **Jacobson**		09.07.1866	Droysenstr. 5	25.08.1942	Theresienstadt	19.11.1942
5	Jenny **Jacobson**	Schoeps	04.11.1868	Droysenstr. 5	25.08.1942	Theresienstadt	04.10.1942
5	Selma **Jacobson**		25.06.1894	Droysenstr. 5	25.08.1942	Theresienstadt	08.09.1942
5	Elsa **Kahn**	Falkenfeld	12.10.1880	Uhlandstr. 114	17.03.1943	Theresienstadt	07.05.1943
5	Rosa **Lewinsohn**	Kirschner	01.12.1885	Droysenstr. 5	29.01.1943	Auschwitz	
5	Ludwig **Löwenstein**		31.05.1892	Uhlandstr. 114	26.09.1942	Raasiku	
5	Gustav **Löwenstein**		03.08.1928	Uhlandstr. 114	26.09.1942	Raasiku	
5	Ernestine **Marcus**	Marcus	27.04.1865	Droysenstr. 18	01.09.1942	Theresienstadt	11.12.1942
5	Kurt **Oppenheim**		13.04.1916	Mommsenstr. 22	29.10.1943	Auschwitz	
6	Lucie **Davidsohn**		05.06.1895	Dahlmannstr. 28	26.02.1943	Auschwitz	
7	Siegfried **Feldblum**		31.03.1875	Sybelstr. 66	29.07.1942	Theresienstadt	01.01.1943
7	Erna **Gumpel**	Lipschütz	31.10.1868	Droysenstr. 7	13.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
7	Else **Jacobsohn**		05.07.1882	Droysenstr. 7	27.11.1941	Riga	30.11.1941
7	Henriette **Markus**		11.06.1868	Droysenstr. 7	19.01.1942	Riga	
7	Minna **Plessner**		13.06.1876	Straßburger Str. 9	28.03.1942	Piaski	
7	Clara **Plessner**		19.12.1879	Straßburger Str. 9	28.03.1942	Piaski	
7	Hildegard Margarete **Rund**		18.07.1883	Dahlmannstr. 24	05.09.1942	Riga	08.09.1942
7	Leiser **Sobel**		24.11.1879	Droysenstr. 7	13.09.1939	Sachsenhausen	29.02.1940
7	Leja **Sobel**	Fried	24.01.1882	Droysenstr. 7	11.07.1942	Auschwitz	
7	Selma **Sternfeld**	Jaffé	06.01.1863	Droysenstr. 7	13.08.1942	Theresienstadt	29.09.1942
7	Johanna **Steuer**	Herzfeld	19.04.1867	Schaperstr. 3	03.10.1942	Theresienstadt	22.10.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Droysenstraße							
8	Julius **Schlesinger**		14.12.1867	Droysenstr. 8		Sachsenhausen	10.06.1942
8	Paula **Schlesinger**	Rothschild	15.06.1868	Droysenstr. 8	24.09.1942	Theresienstadt	
8	Magdalene **Sternfeld**		16.03.1872	Schönhauser Allee 161 a	07.09.1942	Theresienstadt	25.09.1942
9	Theodor **Kronheim**		18.08.1870	Droysenstr. 9	06.11.1942	Theresienstadt	19.02.1943
9	Selma **Kronheim**	Ladendorff	29.06.1875	Droysenstr. 9	06.11.1942	Theresienstadt	17.03.1943
9	Frieda **Kronheim**		26.05.1902	Droysenstr. 9	29.01.1943	Auschwitz	
10	Walter **Freund**		16.10.1912	Dahlmannstr. 1	19.02.1943	Auschwitz	
10	Rosa **Kranz**	Kranz	08.11.1869	Joachim-Friedrich-Str. 16			07.10.1942 (▮)
10	Margarete **Löwenstein**	Levy	22.12.1874	Küstriner Str. 12 a	13.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
10	Regina **Simon**		11.11.1889	Freisinger Str. 8	29.01.1943	Auschwitz	
10	Alfred **Simon**		05.07.1895	Freisinger Str. 8	29.01.1943	Auschwitz	
10 a	Arthur **Böhm**		20.10.1869	Dahlmannstr. 25	09.07.1942	Theresienstadt	04.08.1943
10 a	Sophie **Böhm**	Weitz	18.04.1875	Dahlmannstr. 10 a	09.07.1942	Theresienstadt	20.07.1942
10 a	Sidonie **Fliesser**		20.12.1890	Uhlandstr. 100	27.11.1941	Riga	30.11.1941
10 a	Sophie **Fröhlich**	Josephsohn	06.03.1878	Droysenstr. 10 a	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	19.04.1942
10 a	Manfred **Fröhlich**		23.08.1917	Droysenstr. 10 a	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Zw.-Arb.-L. Posen	
10 a	Emma **Jeremias**	Jacoby	09.05.1859	Droysenstr. 10 a	30.07.1942	Theresienstadt	17.11.1942
10 a	Hertha **Jeremias**		08.04.1892	Droysenstr. 10 a	30.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
10 a	Walter **Orbach**		02.05.1898	Waitzstr. 6	09.12.1942	Auschwitz	
10 a	Martin **Samson**		24.05.1878	Eisenacher Str. 47	03.10.1942	Theresienstadt	10.02.1943
10 a	Ida **Samson**	Schwarz	04.07.1891	Eisenacher Str. 47	03.10.1942	Theresienstadt	
10 a	Erwin Lothar **Schachmann**		10.09.1911	Krumme Str. 44	15.08.1942	Riga	18.08.1942
11	Herta **Bachenheimer**	Kochmann	23.07.1897	Mommsenstr. 42	30.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
11	Ellen Ruth **Bachenheimer**		24.08.1930	Mommsenstr. 42	30.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
11	Anna **Bornstein**	Barmaper	10.04.1890	Droysenstr. 11	18.10.1941	Litzmannstadt	21.04.1942
11	Jakob Hans **Bornstein**		16.09.1894	Droysenstr. 11	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
11	Stephan Marcel **Bornstein**		06.08.1931	Droysenstr. 11	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
11	Meta **Conrath**	Obersky	29.08.1882	Droysenstr. 11	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
11	Scheindel **Drucker**	Wald	07.02.1871	Große Hamburger Str. 26	02.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
11	Martin **Wartenberger**		18.03.1886	Droysenstr. 11	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
12	Martin **Kaiser**		19.11.1868	Droysenstr. 12	02.04.1942	Warschau	
12	Martha **Kaiser**	Turbin	17.06.1879	Droysenstr. 12	02.04.1942	Warschau	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Droysenstraße							
12	Julian **Rothholz**		07.01.1886	Droysenstr. 12	01.03.1943	Auschwitz	
12	Ludwig **Samter**		26.10.1892	Solinger Str. 11	26.02.1943	Auschwitz	
13	Regina **Bromberg**		04.08.1884	Windscheidstr. 16	13.01.1942	Riga	
13	Rose **Feder**		15.05.1885	Wullenweberstr. 5	28.03.1942	Piaski	
13	Julius **Francke**		19.06.1896	Cuxhavener Str. 5	12.01.1943	Auschwitz	
13	Martha **Jacob**	Kleinmann	28.01.1881	Wielandstr. 29	06.03.1943	Auschwitz	
13	Isidor Joel **Mandel**		26.10.1859	Tile-Wardenberg-Str. 10	09.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
13	Emilie **Mandel**	Weiss	07.06.1869	Tile-Wardenberg-Str. 10	09.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
13	Sally **Philipps**		18.03.1878	Mommsenstr. 42	11.07.1942	Auschwitz	
13	Adele **Philipps**	Carsch	27.12.1881	Mommsenstr. 42	11.07.1942	Auschwitz	
13	Ernestine **Rosenbach**	Kauffmann	31.05.1870	Droysenstr. 13	18.10.1941	Litzmannstadt	
13	Pauline **Singer**	Braun	25.03.1885	Gervinusstr. 24	19.01.1942	Riga	
13	Betty **Steinthal**	Feitler	01.01.1860	Gormannstr. 3	17.08.1942	Theresienstadt	29.01.1943
14	Johanna **Bab**		28.09.1866	Marburger Str. 5	21.07.1942	Theresienstadt	19.02.1943
14	Ernestine **Franck**	Zyskind	24.11.1882	Rosenthaler Str. 65	26.02.1943	Auschwitz	
14	Berta B. **Helmrich**	Engel	08.08.1911	Nachodstr. 28	29.11.1942	Auschwitz	
14	Toni **Jacobsohn**		10.11.1868	Auguststr. 14	02.02.1943	Theresienstadt	07.05.1943
14	Philipp **Lewin**		21.09.1880	Pariser Str. 45	18.10.1941	Litzmannstadt	15.02.1942
14	Pepi **Naftalovici**	Diamant	15.08.1869	Gervinusstr. 2	11.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
14	Max **Obersitzker**		14.11.1886	Wullenweberstr. 3	03.02.1943	Auschwitz	
15	Leopold **Fromm**		17.08.1861	Droysenstr. 15	17.08.1942	Theresienstadt	25.08.1942
15	Karl **Hutger**		30.06.1889	Leibnizstr. 20	19.01.1942	Riga	
15	Rosa **Lehmann**	Gerber	22.01.1907	Uhlandstr. 162	26.02.1943	Auschwitz	
15	Ernst **Liebermann**		01.09.1901	Pariser Str. 37		Buchenwald	02.07.1942
15	Adolf **Rachmann**		08.06.1870	Droysenstr. 15	13.01.1943	Theresienstadt	13.06.1943
15	Frieda **Rachmann**	Neumann	20.03.1884	Droysenstr. 15	17.03.1943	Theresienstadt	22.10.1943
16	Anna **Wolff**	Bondy	24.12.1884	Steinmetzstr. 30	17.03.1943	Theresienstadt	09.12.1943
16	Erich **Wolff**		26.12.1886	Steinmetzstr. 30	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
17	Alice **Aron**	David	18.04.1882	Droysenstr. 17	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
17	Henriette **Aron**		20.11.1904	Droysenstr. 17	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
17	Rita **Cohn**		25.02.1922	Mommsenstr. 41	19.10.1942	Riga	22.10.1942
17	Ida **Danziger**		02.01.1874	Droysenstr. 17	18.10.1941	Litzmannstadt	14.03.1942
17	Sylvia **David**		26.06.1884	Droysenstr. 17	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
17	Willy **Deutsch**		21.12.1876	Sybelstr. 54	29.11.1942	Auschwitz	
17	Jenny **Deutsch**	Mattissohn	15.01.1880	Sybelstr. 54	29.11.1942	Auschwitz	
17	Werner **Deutsch**		17.09.1912	Sybelstr. 54	29.11.1942	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Droysenstraße							
17	Max **Deutsch**		13.06.1916	Sybelstr. 54	29.11.1942	Auschwitz	
17	Hulda **Grumach**		20.05.1861	Choriner Str. 26	20.07.1942	Theresienstadt	23.10.1942
17	Lisbet **Grünwald**	Hahn	22.09.1891	Hektorstr. 3	27.11.1941	Riga	30.11.1941
17	Arnold **Hamburger**		22.11.1869	Geisbergstr. 33	03.10.1942	Theresienstadt	27.12.1942
17	Margarete **Jacobsohn**	Joseph	12.08.1868	Sybelstr. 15	31.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Elsbeth **Klein**	Michaelson	20.08.1876	Duisburger Str. 1	10.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Margarete **Lipschütz**	Salinger	02.09.1869	Mommsenstr. 15	13.01.1942	Riga	
17	Walli **Marcuse**		10.05.1900	Auguststr. 24	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	15.05.1942
17	Hulda **Rothholz**	Samuel	11.01.1866	Droysenstr. 12	25.08.1942	Theresienstadt	16.04.1943
17	Heinz Karl **Rothholz**		28.05.1921	Droysenstr. 12		Berlin,Gefängnis Plötzensee	04.03.1943
17	Lili **Sternfeld**		26.05.1873	Pariser Str. 8	19.06.1942	Theresienstadt	05.01.1943
17	Else **Winter**	Vasen	10.02.1890	Droysenstr. 17	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
17	Emma **Wolff**	Mattissohn	01.01.1872	Sybelstr. 54	29.07.1942	Theresienstadt	16.08.1942
18	Alfred **Chraplewsky**		17.01.1879	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
18	Paula **Chraplewsky**	Aron	16.03.1899	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
18	Rita **Chraplewsky**		22.01.1922	Schleswiger Ufer 15	12.01.1943	Auschwitz	
18	Sigrid **Chraplewsky**		12.06.1923	Schleswiger Ufer 15	12.01.1943	Auschwitz	
18	Margarete **Cohn**	Friedmann	22.08.1881	Droysenstr. 18			27.09.1942 (▮)
18	Johanna Anna **Cohn**		16.08.1885	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
18	Frida **Cohn**		25.12.1886	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
18	Lina **Cohn**		09.04.1894	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
18	Frieda **Czarlinski**		09.01.1862	Blumes Hof 15	03.03.1943	Auschwitz	
18	Henriette **Czarlinski**		20.07.1866	Blumes Hof 15	03.03.1943	Auschwitz	
18	Martha **David**	David	18.03.1881	Reppichstr. 6	04.11.1942	Theresienstadt	08.05.1943
18	Herbert **Goldschmidt**		01.09.1890	Droysenstr. 18	13.01.1942	Riga	
18	Hans Hirsch **Hirschfeld**		20.03.1873	Droysenstr. 18	30.10.1942	Theresienstadt	26.08.1944
18	Simon **Jacks**		17.10.1887	Droysenstr. 18	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
18	Bianca **Jacks**	Goldschmidt	29.05.1889	Droysenstr. 18	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
18	Meta **Jacks**		27.01.1890	Konstanzer Str. 2	27.11.1941	Riga	30.11.1941
18	Frieda **Jacks**		26.09.1891	Konstanzer Str. 2	27.11.1941	Riga	30.11.1941
18	Jakob **Kamusjewitsch**		09.09.1921	Droysenstr. 18	26.10.1939	Sachsenhausen	18.02.1940
18	Ruth **Lecker**	Finn	12.06.1909	Droysenstr. 18	27.11.1941	Riga	30.11.1941
18	Eugenie **Marksohn**	Kauffmann	01.11.1867	Droysenstr. 18	01.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
18	Alfred **Marksohn**		30.11.1873	Droysenstr. 18	01.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
18	Irma **Meyer**	Moses	15.12.1893	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
18	Walter **Meyer**		25.01.1896	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
18	Manfred **Meyer**		28.04.1924	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Droysenstraße							
18	Regina Dina **Rappaport**	Weiss	05.01.1913	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
18	Fanny **Scheidemann**	Heinrich	03.07.1866	Motzstr. 79	04.09.1942	Theresienstadt	03.05.1943
18	Johann **Schiesser**		08.07.1885	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
18	Cyrb **Schießer**	Geldzähler	12.07.1895	Droysenstr. 18		Ravensbrück	26.03.1942
18	Minna **Schlesinger**		04.10.1888	Wielandstr. 5	28.03.1942	Piaski	
18	Dr. Walter **Schwerin**		25.10.1890	Droysenstr. 18	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	28.06.1944
18	Willy Abraham **Seeligsohn**		11.09.1864	Dahlmannstr. 1	14.09.1942	Theresienstadt	01.01.1943
18	Michael **Weiss**		23.02.1896	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	31.12.1943
18	Frania **Weiss**	Beck	26.04.1904	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	31.12.1943
18	Rudolf **Weiss**		01.04.1930	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	31.12.1943
18	Ina **Weiss**		26.10.1932	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	31.12.1943
19	Erna **Hecht**	Flichter	04.10.1899	Droysenstr. 19	18.10.1941	Litzmannstadt	
19	Hans Hermann **Hecht**		01.02.1909	Droysenstr. 19	18.10.1941	Litzmannstadt	08.04.1943
Ebereschenallee							
60	Ludwig **Barschall**		12.05.1883	Xa[redacted]tener Str. 14	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	04.03.1942
60	Rosa **Schönfeld**		29.07.1882	Agricolastr. 21	29.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
60	Bruno **Schönfeld**		22.09.1888	Agricolastr. 21	29.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
Eichenallee							
3	Dr. Fritz Jacob **Heine**		10.11.1884	Augsburger Str. 46	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	03.07.1944
3	Johanna **Heine**	Pels	09.04.1895	Augsburger Str. 46	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	03.07.1944
25	Felix **Löwenthal**		31.01.1889	Bayreuther Str. 2	28.03.1942	Piaski	
25	Erna **Löwenthal**	Cohn	09.08.1894	Bayreuther Str. 2	28.03.1942	Piaski	
Eichkampstraße							
108	Estella Helene **Maas**	Henning	12.02.1882	Droysenstr. 12			14.12.1942 ([redacted])
108	Dr. Margarete **Hedwig Zuelzer**		07.02.1877	Niederlande		Westerbork	29.08.1943
Eislebener Straße							
4	Margarete **Streisand**		05.08.1882	Eislebener Str. 4	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	06.05.1942
5	Alphons **Jarecki**		03.07.1878	Eislebener Str. 5	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
5	Sony **Jarecki**	Bergmann	16.07.1883	Eislebener Str. 5	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
5	Walter **Kellermann**		04.08.1878	Eislebener Str. 5		Sachsenhausen	28.06.1942
5	Georg **Thilo**		16.03.1886	Mommsenstr. 22	28.03.1942	Piaski	
5	Margot **Thilo**	Wasservogel	01.09.1902	Mommsenstr. 22	28.03.1942	Piaski	
5	Liselotte Dora **Thilo**		27.04.1932	Mommsenstr. 22	Apr 1942	Warschau	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Eislebener Straße								
6	Lotte **Blumenfelt**	Engel	25.10.1893	Mommsenstr. 52	24.08.1943	Auschwitz	1945	
6	Heinrich **Ehrlich**		28.11.1881	Eislebener Str. 6	24.10.1941	Litzmannstadt	16.02.1942	
6	Minnie **Ehrlich**	Abraham	16.11.1890	Eislebener Str. 6	24.10.1941	Litzmannstadt	26.07.1942	
6	Conrad **Haber**		17.03.1882	Eislebener Str. 6	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942	
6	Charlotte **Haber**	Dewitz	19.01.1883	Eislebener Str. 6	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942	
6	Rosalie **Singer**		25.12.1873	Barbarossastr. 38	27.08.1942	Theresienstadt	04.05.1944	
8	Emmy **Benda**		24.08.1887	Eislebener Str. 8	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942	
8	Hugo **Goldstein**		30.01.1898	Sächsische Str. 72	29.01.1943	Auschwitz		
8	Dorothea Eleonore **Goldstein**	Goldstein	11.02.1909	Sächsische Str. 72	29.01.1943	Auschwitz		
9	Katharina **Finder**	Schlesinger	26.01.1876	Eislebener Str. 9	10.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
9	Berthold **Guttentag**		10.07.1887	Sächsische Str. 72	06.03.1943	Auschwitz		
9	Helene **Herrmann**	Schlesinger	09.04.1877	Eislebener Str. 9	10.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
9	Erna Rahel **Kaskel**	Lewinger	12.06.1871	Pariser Str. 38	16.07.1942	Theresienstadt	27.01.1943	
9	Else **Lewy**	Namm	12.06.1902	Melanchthonstr. 23	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
9	Siegfried **Lewy**		25.07.1909	Melanchthonstr. 23	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
9	Ellen **Salomon**	Gumbert	14.10.1899	Eislebener Str. 9	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942	
9	Steffi R. **Salomon**		23.04.1922	Eislebener Str. 9	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942	
9	Ralph R. **Salomon**		24.04.1937	Eislebener Str. 9	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942	
9	Wilfried **Sieger**		09.04.1900	Landshuter Str. 35	28.06.1943	Auschwitz		
10	Julie **Marcus**		25.09.1887	Eislebener Str. 10			16.12.1942	(▮)
10	Siegmund **Marcuse**		07.04.1882	Düsseldorfer Str. 44	14.11.1941	Minsk		
10	Elise **Schwarzwald**	Fabian	20.09.1860	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt	07.09.1943	
10	Werner Bernhard **Schwarzwald**		13.11.1893	Rankestr. 23	14.12.1942	Auschwitz		
10	Hertha **Schwarzwald**		03.10.1899	Rankestr. 23	14.12.1942	Auschwitz		
Englische Straße								
26	Kurt **Löwenthal**		27.11.1884	Englische Str. 26	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
28	Alfred **Rosenthal**		01.01.1880	Englische Str. 28	28.03.1942	Piaski		
32	Jenny **Davidsohn**	Gassmann	09.10.1861	Englische Str. 32	02.09.1942	Theresienstadt, Treblinka		
32	Dr. Ludwig **Davidsohn**		08.07.1886	Englische Str. 32	05.09.1942	Riga	08.09.1942	
32	Kurt **Davidsohn**		11.09.1891	Englische Str. 32	05.09.1942	Riga	08.09.1942	
Eosanderstraße								
1 a	Emmy **Kiwit**	Kuznitzky	05.06.1879	Eosanderstr. 1 a	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942	
1 a	Siegfried **Wermuth**		30.06.1887	Eosanderstr. 1 a	27.11.1941	Riga	30.11.1941	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Eosanderstraße							
8	Alfred **Brie**		19.05.1882	Eosanderstr. 8	14.12.1942	Auschwitz	
8	Selma **Brie**	Grünberg	06.10.1888	Eosanderstr. 8	14.12.1942	Auschwitz	
8	Ursula **Brie**		19.12.1919	Eosanderstr. 8	14.12.1942	Auschwitz	
14	Lydia **Carow**	Weile	15.02.1895	Brauner Weg 4	01.03.1943	Auschwitz	
14	Johanna **Jacobi**		11.07.1875	Brauhofsstr. 7	10.08.1942	Theresienstadt	17.03.1944
23	Philippine **Goldemann**	Rothmann	19.09.1882	Kirchstr. 37	14.11.1941	Minsk	
28	Louis **Lehmann**		08.12.1864	Mahlsdorfer Str. 94	24.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
28	Cäcilie **Lehmann**		03.06.1870	Mahlsdorfer Str. 94	24.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
31	Hulda **Holzheim**		09.08.1872	Dahlmannstr. 30	12.01.1943	Theresienstadt	05.05.1943
31	Arthur **Holzheim**		26.12.1876	Frankfurter Allee 120	17.03.1943	Theresienstadt	21.05.1943
Eschenallee							
13 a	Martin **Bruck**		12.04.1878	Roscherstr. 9	26.06.1942	Minsk	
13 a	Margarete **Bruck**	Hahlo	20.12.1887	Roscherstr. 9	26.06.1942	Minsk	
13 a	Walter **Jaffe**		23.08.1891	Fasanenstr. 54	26.02.1943	Auschwitz	
13 a	Jenny **Jaffe**	Cohn	30.05.1899	Fasanenstr. 54	26.02.1943	Auschwitz	
13 a	Bertha **Löwenthal**	Steinitz	02.06.1877	Sächsische Str. 5	06.03.1943	Auschwitz	
13 a	Siegmund **Löwenthal**		16.01.1880	Sächsische Str. 5	06.03.1943	Auschwitz	
13 a	Clothilde **Simon**	Spier	07.12.1865	Giesebrechtstr. 19	26.08.1942	Theresienstadt	23.07.1943
20	Elly **Gebhardt**		15.07.1915	Eschenallee 20	30.11.1940	Ravensbrück	28.03.1942
34	Hildegard **Schwarz**	Baumann	08.11.1908	Eschenallee 34			28.08.1942 (▮)
34	Fanny **Tobias**	Loewisohn	04.11.1874	Eschenallee 34	29.07.1942	Theresienstadt	
Falterweg							
11	Alice **Joel**	Moll	30.09.1883	Cunostr. 58	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
13	Richard Salomon **Lehmann**		22.04.1864	Iranische Str. 2	02.02.1943	Theresienstadt	04.06.1943
13	Else **Lehmann**	Joel	11.02.1872	Iranische Str. 2	02.02.1943	Theresienstadt	
Fasanenstraße							
6	Fritz **Flörsheim**		19.02.1874	Fasanenstr. 6	13.01.1942	Riga	
6	Edith **Flörsheim**	Koppel	13.06.1894	Fasanenstr. 6	13.01.1942	Riga	
6	Hilda **Goldmann**		15.04.1893	Fasanenstr. 6	12.01.1943	Auschwitz	
12	Margarete **Herrig**	Joseph	08.11.1881	Fasanenstr. 12	09.02.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
15	Adele **Hirsch**	Bauchwitz	23.07.1874	Fasanenstr. 15	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
15	Willy **Rosenthal**		06.03.1883	Fasanenstr. 15	28.09.1943	Auschwitz	
16	Sara **Frydman**		15.01.1891	Fasanenstr. 16	04.03.1943	Auschwitz	
17	Elsbeth **Cohn**		01.06.1879	Fasanenstr. 17	15.08.1942	Riga	18.08.1942
17	Max **Fliess**		28.09.1869	Hohenstaufenstr. 45	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Max **Israel**		17.05.1893	Sybelstr. 56	29.11.1942	Auschwitz	
17	Edith **Israel**	Salinger	16.07.1897	Sybelstr. 56	29.11.1942	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Fasanenstraße							
17	Elsa **Placzek**		23.02.1909	Mommsenstr. 2	02.03.1943	Auschwitz	
18	Ella **Fleischer**	Ephraim	19.04.1885	Lothringer Str. 66	15.08.1942	Riga	18.08.1942
18	Gertrud **Rosenthal**		06.09.1884	Pfalzburger Str. 72	04.03.1943	Auschwitz	
20	Joseph **Bergmann**		16.11.1890	Fasanenstr. 20	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
20	Alfred **Cohn**		19.08.1876	Fasanenstr. 20	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	15.11.1941
20	Siegbert Theodor **Herzfeld**		07.04.1882	Fasanenstr. 20	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
20	Hertha **Herzfeld**	Moses	18.01.1898	Fasanenstr. 20	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
20	Hannelore **Herzfeld**		30.05.1923	Fasanenstr. 20	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
20	Rosemarie Emma **Herzfeld**		30.05.1923	Fasanenstr. 20	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
20	Eva **Meyersohn**		03.03.1921	Maikowskistr. 107	14.12.1942	Auschwitz	
20	Martha **Moses**	Bernhardt	04.08.1871	Fasanenstr. 20	25.01.1942	Riga	
20	Charlotte Moses		22.03.1896	Auguststr. 14	29.11.1942	Auschwitz	
20	Margarete **Poppelauer**		07.09.1892	Fasanenstr. 20	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
28	Martin M. **Mehlich**		31.12.1876	Sächsische Str. 5	15.08.1942	Riga	18.08.1942
28	Else **Mehlich**	Weigert	25.05.1885	Sächsische Str. 5	15.08.1942	Riga	18.08.1942
28	Moritz **Suwader**		16.02.1878	Fasanenstr. 28	März 1943	Auschwitz	
29	Marion **Behnsch**		26.05.1923	Fasanenstr. 29	01.03.1943	Auschwitz	
29	Regina **Joseph**		08.08.1856	Jagowstr. 24	07.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
29	Frieda **Joseph**		06.06.1864	Jagowstr. 24	07.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
29	Salo **Tietz**		17.02.1874	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt	03.01.1944
29	Helene **Werthen**	Beermann	26.06.1874	Bleibtreustr. 25	18.10.1941	Litzmannstadt	07.03.1942
31	Else **Croner**	Wollstein	04.05.1878	Wielandstr. 29			20.12.1942 (■)
67	Wilhelm **Eloesser**		11.04.1888	Gotzkowskystr. 23	01.03.1943	Auschwitz	
67	Babette **Staudacher**	Pollack	19.01.1895	Meinekestr. 6	24.08.1943	Auschwitz	
69	Franziska **Graetzer**	Stepack	18.06.1885	Fasanenstr. 65	18.10.1941	Litzmannstadt	08.03.1942
69	Margarethe **Joseph**	Moses	26.10.1868	Waitzstr. 27	01.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
69	Otto Ernst **Treitel**		13.11.1870	Fasanenstr. 69	18.10.1941	Litzmannstadt	03.11.1941
69	Martha **Treitel**	Gottschalk	17.03.1874	Fasanenstr. 69	18.10.1941	Litzmannstadt	28.03.1942
69	Gisella **Weissmann**	Grosz	26.11.1875	Fasanenstr. 69	13.01.1942	Riga	
69	Ludwig **Werner**		22.12.1873	Konstanzer Str. 56	19.11.1942	Theresienstadt	05.12.1942
69	Margarete **Werner**	Sonnenthal	24.09.1883	Konstanzer Str. 56			03.09.1942 (■)
71	Edith **Arnsdorff**		07.11.1886	Ahornallee 9	03.03.1943	Auschwitz	
72	Bruno **Felsenthal**		09.10.1875	Fasanenstr. 72	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942
72	Martha **Felsenthal**	Wolff	07.06.1877	Fasanenstr. 72	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Fasanenstraße							
72	Regina **Goldstein**	Cohen	06.08.1882	Fasanenstr. 72			18.01.1942 (▮)
72	Hildegard **Presser**	Spiecker	22.11.1906	Grunewaldstr. 56	29.01.1943	Auschwitz	
73	Alexander **Hofbauer**		17.06.1876	Fasanenstr. 73	19.04.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
73	Bertha **Hofbauer**	Gutkind	10.11.1884	Fasanenstr. 73	19.04.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
73	Paul **Meyerstein**		11.12.1872	Mommsenstr. 3	14.09.1942	Theresienstadt	08.10.1942
77	Johanna **Buss**	Haase	30.12.1868	Giesebrechtstr. 12	26.08.1942	Theresienstadt	11.01.1943
77	Bella **Ritter**	Lang	08.08.1896	Sybelstr. 62	07.12.1943	Auschwitz	Dez 1944
Frankenallee							
14	Fritz **Bennigson**		10.03.1877	Bamberger Str. 49	25.08.1942	Theresienstadt	09.02.1943
14	Harriet Bennigson	Dressel	16.07.1880	Bamberger Str. 49	25.08.1942	Theresienstadt	24.05.1943
16	Leo **Heilbronner**		15.01.1887	Frankenallee 16			28.03.1942 (▮)
Fraunhoferstraße							
16	Leo **Silberstein**		28.07.1899	Dahlmannstr. 30	12.01.1943	Auschwitz	
Fredericiastraße							
4 a	Arthur **Leyser**		23.04.1875	Küstriner Str. 24	17.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
4 a	Alice **Leyser**	Kuttner	04.06.1877	Küstriner Str. 24	17.07.1942	Theresienstadt	30.07.1943
5	Paul **Kloeper**		22.02.1861	Fredericiastr. 5 a	03.10.1942	Theresienstadt	15.10.1942
5	Berta **Kloeper**	Rosenberg	01.05.1871	Fredericiastr. 5 a	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Margot **Treufeldt**		23.05.1904	Uhlandstr. 2	13.01.1942	Riga	02.05.1945
8	Pauline **Netheim**	Groeger	25.01.1874	Fredericiastr. 8	21.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
8	Julius **Netheim**		18.04.1876	Fredericiastr. 8	21.09.1942	Theresienstadt	12.05.1943
14–15	Alfred **Abramowski**		06.04.1878	Mecklenburgallee 14	31.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
14–15	Rosalie **Altmann**		25.05.1863	Trendelenburgstr. 17	03.10.1942	Theresienstadt	22.06.1943
14–15	Moses **Bukofzer**		20.08.1858	Gerlachstr. 18	14.09.1942	Theresienstadt	27.09.1942
14–15	Lina **Bukofzer**	Lewinski	31.12.1868	Gerlachstr. 18	14.09.1942	Theresienstadt	10.04.1944
14–15	Hugo **Grossmann**		29.09.1885	Dresselstr. 3	02.03.1943	Auschwitz	
14–15	Isidor Georg **Josephsohn**		02.06.1892	Fredericiastr. 14	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
14–15	Helena **Josephsohn**	Moschkowski	12.10.1896	Fredericiastr. 14	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
14–15	Gustav **Lewy**		19.01.1862	Wilmersdorfer Str. 37	03.10.1942	Theresienstadt	24.11.1942
14–15	Wally **Lewy**	Isaack	15.01.1909	Blumenstr. 84	24.10.1941	Litzmannstadt, Zw.-Arb.-L. Posen	
14–15	Walter **Liebrecht**		12.02.1885	Fredericiastr. 14	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
14–15	Grete **Liebrecht**	Herrmann	26.03.1886	Fredericiastr. 14	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
14–15	Eva **Liebrecht**		06.02.1915	Fredericiastr. 14	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
14–15	Lina **Neumann**	Rosenberg	02.12.1867	Knesebeckstr. 80	17.03.1943	Theresienstadt	08.02.1944
14–15	Otto **Steinitz**		25.12.1872	Reichsstr. 104	06.11.1942	Theresienstadt	26.01.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Fredericiastraße								
14–15	Elsa **Steinitz**	Steinitz	13.11.1874	Reichsstr. 104	06.11.1942	Theresienstadt	26.07.1944	
14–15	Martha **Wolf**	Zerkowski	14.05.1877	Dresselstr. 3	26.09.1942	Raasiku		
29	Ingeborg **Silberstein**		08.10.1922	Iranische Str. 2	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
32	Alex **Jacobus**		07.09.1874	Sybelstr. 30	19.01.1942	Riga		
32	Hertha **Mode**	Lazarus	27.03.1892	Fredericiastr. 32	18.10.1941	Litzmannstadt	31.07.1944	
32	Alma **Silberberg**	Müller	01.02.1876	Heilbronner Str. 13	02.04.1942	Warschau		
Friedrich-Karl-Platz								
5	Hertha **Waldo**		22.06.1899	Friedrich-Karl-Platz 5	14.11.1941	Minsk		
17	Regina **Strauch**	Goldstein	14.04.1895	Adalbertstr. 41	01.03.1943	Auschwitz		
17	Alfred **Strauch**		11.07.1895	Adalbertstr. 41	01.03.1943	Auschwitz		
17	Helmut **Strauch**		07.06.1925	Adalbertstr. 41	01.03.1943	Auschwitz		
19	Dr. Richard **Simson**		13.01.1873	Uhlandstr. 31	03.10.1942	Theresienstadt	18.05.1944	
Fritschestraße								
5 a	Elise **Besser**	Bornstein	11.12.1881	Regensburger Str. 14 a	13.06.1942	Sobibor		
5 a	Berta **Schönberg**	Bruck	27.05.1859	Lietzenburger Str. 32	21.09.1942	Theresienstadt	31.10.1942	
5 a	Jenny **Wollenberg**	Lewin	25.08.1865	Regensburger Str. 14 a	20.08.1942	Theresienstadt	21.03.1943	
19	Frima **Edelmann**	Seif	10.01.1875	Fritschestr. 19	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.09.1942	
19	Hermann **Edelmann**		14.01.1900	Fritschestr. 19	18.10.1941	Litzmannstadt		
19	Dr. Ruth **Edelmann**	Tichauer	23.12.1901	Fritschestr. 19	18.10.1941	Litzmannstadt	31.07.1944	
23	Ruth **Bergmann**		01.07.1927	Fritschestr. 23		Auschwitz		
24–25	Jakob **Folkmann**		20.12.1879	Fritschestr. 24	03.03.1943	Auschwitz		
27	Minna **Pogremont**		08.07.1889	Sächsische Str. 72	25.01.1942	Riga		
29 a	Doris **Toepfer**	Flatow	21.10.1881	Kaiserdamm 103	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
29 a	Annemarie **Toepfer**		30.10.1912	Kaiserdamm 103	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
39	Amalie **Silberberg**	Löwenthal	08.12.1859	Fritschestr. 39			23.07.1941	(▮)
40	Jonas **Janower**		05.11.1878	Pestalozzistr. 15	26.09.1942	Raasiku		
40	Johanna **Janower**	Atlas	20.11.1890	Pestalozzistr. 15	26.09.1942	Raasiku		
42	Ruth **Markowicz**	Schwabe	07.04.1915	Solinger Str. 6	15.10.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
43	Thekla **Angress**		27.04.1878	Fritschestr. 43			21.04.1942	(▮)
43	Malka **Baum**	Rotbiolez	18.05.1874	Fritschestr. 43	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942	
43	Helene **Bergmann**	Angress	31.07.1875	Fritschestr. 43			14.04.1942	(▮)
43	Marie **Moses**	Engel	01.04.1888	Windscheidtstr. 23	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
43	Margot **Moses**		20.10.1928	Windscheidtstr. 23	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
47	Theresia **Bender**	Schwalb	17.01.1856	Choriner Str. 26	20.07.1942	Theresienstadt	13.08.1942	
47	Ernst **Levi**		16.02.1892	Strassburger Str. 43	01.11.1941	Litzmannstadt	11.01.1942	
50	Jakob Herbert **Arnade**		16.02.1908	Uhlandstr. 114	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz		

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Fritschestraße							
50	Hermann **Michaelis**		21.03.1902	Bayerische Str. 4	02.03.1943	Auschwitz	
50	Felix **Voss**		16.07.1869	Knobelsdorffstr. 33	03.10.1942	Theresienstadt	14.10.1942
50	Frieda **Voss**	Guhrauer	12.06.1884	Knobelsdorffstr. 33	03.10.1942	Theresienstadt	24.03.1943
54	Schmul **Silberstein**		21.08.1868	Große Hamburger Str. 26	16.12.1942	Theresienstadt	19.05.1944
54	Ernestine **Silberstein**	Feibel	11.10.1871	Große Hamburger Str. 26	16.12.1942	Theresienstadt	06.08.1943
54	Rosalie **Sommerfeld**	Wollenberg	06.08.1866	Fritschestr. 54	30.10.1942	Theresienstadt	15.03.1943
54	Hulda **Sommerfeldt**	Simonis	21.05.1881	Fritschestr. 54	13.06.1942	Sobibor	
54	Heinz **Sommerfeldt**		19.03.1905	Kantstr. 120	12.03.1943	Auschwitz	
55	Adolf **Hamburger**		21.06.1883	Fritschestr. 55	19.10.1942	Riga	22.10.1942
55	Wally **Hamburger**	Friedemann	04.04.1886	Fritschestr. 55	19.10.1942	Riga	22.10.1942
55	Betty **Keibel**		19.09.1881	Fritschestr. 55	26.10.1942	Riga	29.10.1942
55	Martha **Keibel**		27.07.1885	Fritschestr. 55	26.10.1942	Riga	29.10.1942
55	Max **Rechnitz**		28.09.1871	Fritschestr. 55	14.09.1942	Theresienstadt	16.11.1942
55	Franziska **Rechnitz**	Leyser	22.10.1876	Fritschestr. 55	14.09.1942	Theresienstadt	12.03.1944
55	Jacob **Steinberg**		13.09.1877	Fritschestr. 55	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.09.1942
55	Lina **Steinberg**	Wermuth	28.04.1888	Fritschestr. 55	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	23.01.1943
55	Gertrud **Süssmann**	Lacke	28.01.1868	Nürnberger Str. 64	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
55	Erwin **Süssmann**		17.10.1878	Nürnberger Str. 64	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
55	Siegmund **Wermuth**		07.08.1886	Fritschestr. 55	30.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
55	Käthe **Wermuth**	Davidowitz	15.02.1900	Fritschestr. 55	30.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
55	Ursula **Wermuth**		03.11.1919	Fritschestr. 55	15.08.1942	Riga	18.08.1942
56	Rosa **Blumenthal**	Schwartz	10.12.1854	Schönhauser Allee 22	17.08.1942	Theresienstadt	03.10.1942
56	Max **Rautenberg**		19.05.1894	Jablonskistr. 7	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
56	Helene **Silbermann**	Blumenthal	03.07.1891	Dahlmannstr. 5	03.03.1943	Auschwitz	
57	Paula **Bolder**		27.06.1892	Krumme Str. 7	15.08.1942	Riga	18.08.1942
57	Tony **Kober**	Zerkowski	30.01.1866	Claudiusstr. 6	14.09.1942	Theresienstadt	04.01.1943
61	Friedrich Wilhelm **Kempner**		29.08.1914	Fritschestr. 61	28.03.1942	Piaski	
61	Ingeborg **Kempner**	Baron	26.05.1916	Fritschestr. 61	28.03.1942	Piaski	
61	Fanny Ruth Irene **Kempner**		21.06.1938	Fritschestr. 61	28.03.1942	Piaski	
61	Erich **Wollenberg**		23.05.1888	Bundesratsufer 4	19.01.1942	Riga	
61	Margarete **Wollenberg**	Hoffbauer	25.11.1897	Bundesratsufer 4	19.01.1942	Riga	
66	Eveline E. **Jaffe**	Gerson	08.01.1873	Fritschestr. 66	18.10.1941	Litzmannstadt	12.05.1942
68	Paul **Mendelsohn**		22.04.1876	Dragonerstr. 10	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	28.05.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Fritschestraße							
68	Clara **Seligsohn**	Neumann	27.10.1872	Bozener Str. 13	03.10.1942	Theresienstadt	10.03.1943
68	Therese **Weinstock**		17.06.1866	Turmstr. 51	03.10.1942	Theresienstadt	13.10.1942
69	Fritz **Isaac**		13.11.1913	Stettin	12.02.1940	Belzyce, Treblinka	
69	Johannes **Levy**		08.11.1880	Pestalozzistr. 14	29.01.1943	Auschwitz	
69	Flora **Levy**	Hirschmann	14.07.1889	Pestalozzistr. 14	29.01.1943	Auschwitz	
69	Vera **Levy**	Berlin	10.04.1923	Pestalozzistr. 14	29.01.1943	Auschwitz	
69	Gertrud **Wolff**	Brick	02.01.1877	Fritschestr. 69	18.10.1941	Litzmannstadt	08.03.1942
69	Alfred **Wolff**		10.11.1909	Prager Platz 6	03.03.1943	Auschwitz	
76	Herodes **Bukofzer**		28.02.1869	Johannisstr. 16	27.08.1942	Theresienstadt	05.01.1943
76	Julie **Jacobowitz**	Nathan	17.03.1881	Fritschestr. 76	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
77	Norbert **Stein**		11.02.1888	Fritschestr. 77	17.05.1943	Auschwitz	
77	Editha **Stein**	Richter	13.04.1893	Fritschestr. 77	17.05.1943	Auschwitz	
Fürstenplatz							
2	Reinhold **Hirsekorn**		04.09.1864	Artilleriestr. 31	17.08.1942	Theresienstadt	31.12.1942
2	Karoline **Hirsekorn**	Benningson	01.04.1866	Artilleriestr. 31	17.08.1942	Theresienstadt	26.06.1943
2	Bertha **Müller**	Bennigson	06.11.1873	Bozener Str. 3	10.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
3	Mathel **Goldschmidt**	Sperling	09.10.1872	Fürstenplatz 3			14.01.1942 (▮)
Galvanistraße							
5	Max **Charmak**		25.04.1900	Kruppstr. 6		Auschwitz	
15	Pauline **Feibusch**		03.01.1876	Kruppstr. 6	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
Gardes-du-Corps-Straße							
13	Bianca **Behrend**		02.06.1876	Niederlande	Dez. 1942	Westerbork, Auschwitz	11.12.1942
14	Bruno **Nehab**		28.06.1888	Gardes-du-Corps-Str. 14	30.07.1942	Theresienstadt	10.02.1943
Gatschkestraße							
15	Josef **Friedenstein**		19.07.1873	Gatschkestr. 15	28.03.1942	Piaski	
15	Gerhard **Friedenstein**		04.05.1901	Gatschkestr. 15	28.03.1942	Piaski	
Gervinusstraße							
2	Theodor **Epstein**		29.07.1885	Gervinusstr. 2	03.02.1943	Auschwitz	
2	Else **Epstein**	Mendelsohn	08.07.1891	Gervinusstr. 2	03.02.1943	Auschwitz	
2	Martha **Lehmann**	Tuchband	22.07.1888	Kantstr. 122	03.02.1943	Auschwitz	
2	Helmut **Lehmann**		17.11.1930	Kantstr. 122	03.02.1943	Auschwitz	
2	Chaja **Mendelsohn**	Neustadt	19.12.1857	Gervinusstr. 2	17.03.1943	Theresienstadt	17.04.1943
2	Franz **Mosesmann**		17.11.1893	Sybelstr. 58	29.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
2	Max **Nagel**		06.01.1896	Gervinusstr. 2	Okt. 1943	Auschwitz	
2	Hermann **Schendel**		19.08.1866	Gervinusstr. 2	05.11.1942	Theresienstadt	14.11.1942
3	Hermann **Salomon**		12.04.1879	Gervinusstr. 3	13.01.1942	Riga	
3	Herta J. **Salomon**	Lubszynski	10.09.1884	Gervinusstr. 3	13.01.1942	Riga	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Gervinusstraße							
4	David **Cohen**		10.02.1889	Gervinusstr. 4	29.11.1942	Auschwitz	
4	Sara **Cohen**	Lippmann	15.03.1890	Gervinusstr. 4	29.11.1942	Auschwitz	
4	Clara **Dreyer**	Fürst	23.01.1875	Gervinusstr. 4	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
4	Mathilde **Gross**		20.08.1891	Gervinusstr. 4	17.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
4	Iwan **Gross**		09.04.1899	Gervinusstr. 4	17.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
4	Heinz **Gross**		31.03.1930	Gervinusstr. 4	17.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
4	Arthur **Konn**		07.01.1878	Kurfürstendamm 54	19.04.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
4	Willy **Sax**		21.03.1890	Gervinusstr. 4	03.03.1943	Auschwitz	
4	Margarete **Sax**	Goldmann	23.07.1892	Gervinusstr. 4	03.03.1943	Auschwitz	
4	William **Silberstein**		12.10.1877	Witzlebenstr. 20	13.06.1942	Sobibor	
4	Beila **Strick**		22.01.1907	Dahlmannstr. 30	19.02.1943	Auschwitz	
5	Else **Cohn**		18.03.1896	Gervinusstr. 5	12.01.1943	Auschwitz	
5	Arnold **Cohn**		09.12.1897	Gervinusstr. 5	12.01.1943	Auschwitz	
5	Nathan **Ehrlich**		28.05.1887	Niebuhrstr. 55	15.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	16.10.1944
5	Jean **Guthmann**		19.04.1888	Gervinusstr. 5	18.10.1941	Litzmannstadt	31.03.1942
5	Wilhelm **Kirschner**		26.03.1867	Gervinusstr. 5	31.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
5	Jacob **Kratz**		07.07.1870	Gervinusstr. 5	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
5	Kurt **Raphael**		03.01.1904	Gervinusstr. 5		Sachsenhausen	21.03.1940
5	Rosa **Schierling**	Hirschberg	06.09.1876	Mommsenstr. 52	05.09.1942	Riga	08.09.1942
5	Curt **Unger**		19.12.1881	Waitzstr. 27	05.09.1942	Riga	08.09.1942
5	Albert **Wechsler**		18.01.1884	Rosenheimer Str. 27	28.03.1942	Piaski	
5	Wally **Winkler**	Landsberger	24.11.1876	Krefelder Str. 19	28.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
5	Heinrich **Wollheim**		28.04.1882	Gervinusstr. 5	12.01.1943	Auschwitz	
6	Max **Mielzynski**		10.12.1881	Gervinusstr. 6	26.02.1943	Auschwitz	
6	Johanna **Mielzynski**	Anker	06.12.1889	Gervinusstr. 6	26.02.1943	Auschwitz	
6	Gerhard **Zirke**		11.07.1898	Gervinusstr. 6	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
6	Gertrud Ernestine **Zirke**	Drucker	16.01.1899	Gervinusstr. 6	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
6	Heinz Josef **Zirke**		01.05.1930	Gervinusstr. 6	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
8	Helene **Gelbstein**	Redlich	21.05.1873	Gervinusstr. 8	18.10.1941	Litzmannstadt	20.04.1942
8	Mathilde **Lewin**	Saklikawer	11.03.1879	Gervinusstr. 8	18.10.1941	Litzmannstadt	17.05.1942
10	Elfriede **Alexander**	Schuftan	09.06.1884	Gervinusstr. 10	18.10.1941	Litzmannstadt	28.07.1942
10	Heinz **Jaffe**		30.01.1915	Gervinusstr. 10	26.09.1942	Raasiku	
10	Gisela **Jaffe**	Petri	11.12.1919	Küstriner Str. 9	26.09.1942	Raasiku	
11	Mathilde **Friedländer**	Tomski	13.08.1882	Eislebener Str. 10	13.06.1942	Sobibor	
11	Dorothea **Hirschfeldt**		21.08.1934	Eislebener Str. 10	13.06.1942	Sobibor	
12	Gertrud **Mannheim**		09.04.1871	Winsstr. 14	07.09.1942	Theresienstadt	25.09.1942
13	Alfred **Bornstein**		01.09.1876	Rosenheimer Str. 40	10.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Gervinusstraße							
13	Berta **Bornstein**	Schwarzberg	10.04.1878	Rosenheimer Str. 40	10.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
17	Salo **Basch**		27.12.1879	Klopstockstr. 30	03.02.1943	Auschwitz	
17	Gertrud **Broh**	Treuherz	25.10.1876	Gervinusstr. 17	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
17	Rysel **Drescher**		12.08.1880	Gervinusstr. 17	29.11.1942	Auschwitz	
17	Sima **Drescher**		14.10.1905	Gervinusstr. 17	02.03.1943	Auschwitz	
17	Erna **Moritz**		26.06.1889	Gervinusstr. 17	03.02.1943	Auschwitz	
17	Kurt **Moritz**		20.05.1894	Gervinusstr. 17	03.02.1943	Auschwitz	
17	Elli **Moritz**	Pringsheim	07.10.1895	Gervinusstr. 17	03.02.1943	Auschwitz	
17	Franz F. **Neumark**		10.11.1882	Dragonerstr. 10	19.01.1942	Riga	
17	Gertrud **Pringsheim**	Katz	01.07.1865	Gervinusstr. 17	03.10.1942	Theresienstadt	24.11.1942
18	Michaelis **Cohn**		11.11.1863	Parkstr. 22	14.09.1942	Theresienstadt	25.09.1942
18	Hans Rolf **Nagel**		03.04.1921	Berliner Str. 97	04.03.1943	Auschwitz	
18	Hanni **Nagel**	Gutermann	21.11.1921	Berliner Str. 97	04.03.1943	Auschwitz	
18	Tana **Nagel**		20.05.1942	Berliner Str. 97	04.03.1943	Auschwitz	
18	August **Rosenfeld**		14.09.1875	Clausewitzstr. 2	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
18	Julie **Rosenfeld**	Rosenberg	28.07.1880	Clausewitzstr. 2	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
18 b	Agnes **Meyer**		20.04.1867	Joachim-Friedrich-Str. 12	14.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
19 a	Bella **Grand**		01.04.1887	Katharinenstr. 14	25.01.1942	Riga	
19 a	Ernestine **Hajek**	Lederer	08.02.1879	Solinger Str. 7	16.07.1942	Theresienstadt	
19 a	Lieselotte **Kramarski**	Rosendorff	22.01.1920	Mommsenstr. 26	01.03.1943	Auschwitz	
19 a	Rebekka **Palatowski**	Pismanik	02.09.1882	Gervinusstr. 19 a	28.03.1942	Piaski	
19 a	Nachum **Palatowski**		13.01.1887	Gervinusstr. 19 a	28.03.1942	Piaski	
19 a	Hildegard **Palatowski**		12.06.1919	Gervinusstr. 19 a	28.03.1942	Piaski	
19 a	Bruno **Rosendorff**		06.01.1883	Gervinusstr. 19 a	19.02.1943	Auschwitz	
19 a	Meta **Rosendorff**	Arndt	06.12.1891	Gervinusstr. 19	19.02.1943	Auschwitz	
19 a	Walter **Rosenfeld**		03.06.1902	Gervinusstr. 19 a	03.05.1944	Auschwitz	
20	Bertha **Cohn**	Kahn	14.01.1884	Gervinusstr. 20	13.06.1942	Sobibor	
20	Bela **Erbe**	Rosenthal	21.12.1883	Gervinusstr. 20	13.06.1942	Sobibor	
20	Cylla **Frankenstein**	Dymak	23.06.1892	Gervinusstr. 20 b	03.02.1943	Auschwitz	
20	Anna **Guttmann**	Fränkel	02.09.1878	Gervinusstr. 20	25.01.1942	Riga	
20	Rosa **Heimann**	Joseph	20.11.1869	Gervinusstr. 20	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
20	Samuel **Jacoby**		26.08.1874	Gervinusstr. 20	10.07.1942	Theresienstadt	01.02.1943
20	Arthur **Jonas**		20.12.1879	Gervinusstr. 20	26.09.1942	Raasiku	
20	Marie **Kallmann**	Flensch	10.09.1877	Kurfürstendamm 75	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
20	Liesbeth **Lentschow**	Jonas	12.01.1881	Gervinusstr. 20	26.09.1942	Raasiku	
20	Kurt **Messerschmidt**		01.04.1882	Gervinusstr. 20	12.03.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Gervinusstraße								
20	Charlotte **Messerschmidt**	Herrmann	31.01.1889	Gervinusstr. 20	12.03.1943	Auschwitz		
20	Hedwig **Ostertag**		22.01.1893	Küstriner Str. 13	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
20	Hedwig **Rothschild**	Gumpel	25.09.1879	Gervinusstr. 20	03.02.1943	Auschwitz		
20	Adolf **Rothschild**		10.04.1886	Gervinusstr. 20	03.02.1943	Auschwitz		
20	Dorothea **Schmoller**	Bette	29.01.1878	Gervinusstr. 20	25.01.1942	Riga		
20	Alfons **Schwerin**		23.08.1888	Gervinusstr. 20	02.03.1943	Auschwitz		
20	Moritz **Selasnitzky**		12.04.1888	Gervinusstr. 20 b	17.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
20	Gertrud W. **Selasnitzky**	Glanternik	21.03.1891	Gervinusstr. 20 b	17.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
20	Elga E. **Selasnitzky**		28.02.1928	Gervinusstr. 20 b	17.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
21	Wilhelm **Goldstein**		12.01.1883	Lietzenburger Str. 7	28.03.1942	Piaski		
21	Hans **Holländer**		14.01.1898	Dahlmannstr. 31	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942	
21	Margarete **Rothe**		14.08.1869	Stierstr. 3	14.09.1942	Theresienstadt	09.04.1944	
21	Wanda **Rothe**		06.04.1872	Stierstr. 3	14.09.1942	Theresienstadt	09.03.1944	
22	Margarethe **Rosenberg**		10.12.1879	Gervinusstr. 22	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942	
22	Karoline **Zmorowski**	Breslauer	07.01.1866	Goethestr. 66	24.11.1944	Theresienstadt	18.12.1944	
23	Ferdinand Max **Alexander**		08.09.1914	Düsseldorfer Str. 65	02.03.1943	Auschwitz		
23	Georg **Gross**		15.06.1881	Gervinusstr. 23	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
23	Cäcilie **Gross**	Woythaler	16.07.1889	Gervinusstr. 23	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
24	Paul **Bloch**		15.02.1886	Dahlmannstr. 25	13.06.1942	Sobibor		
24	Lucie **Hirsch**	Jacoby	31.03.1875	Gervinusstr. 24			10.08.1941	(▮)
24	Louis **Laser**		24.09.1880	Gervinusstr. 24	26.09.1942	Raasiku	Nov. 1941	
24	Siegmar **Laser**		24.08.1886	Gervinusstr. 24	03.02.1943	Auschwitz	März 1943	
24	Louis **Lesser**		02.01.1894	Gervinusstr. 24	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
24	Margarete **Lesser**	Jaruslawsky	10.09.1899	Gervinusstr. 24	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
24	Henriette **Rosenzweig**	Jacob	01.09.1870	Gervinusstr. 24	13.01.1942	Riga		
24	Herbert **Rosenzweig**		06.03.1892	Gervinusstr. 24	13.01.1942	Riga		
24	Erich **Sass**		17.11.1885	Sybelstr. 35	19.02.1943	Auschwitz		
24	Ottilie **Weiss**	Laskowicz	28.10.1883	Gervinusstr. 24	11.08.1942	Theresienstadt	22.08.1943	
25	Josef **Bratz**		28.07.1881	Dahlmannstr. 15	19.02.1943	Auschwitz		
25	Selma **Bratz**	Simon	29.03.1883	Dahlmannstr. 15	19.02.1943	Auschwitz		
Giesebrechtstraße								
1	Maximilian **Fried**		04.09.1886	Gervinusstr. 24			08.01.1944	(▮)
1	Bianka **Herzog**		13.01.1903	Giesebrechtstr. 1	13.01.1942	Riga, Stutthof		
1	Elsa **Herzog**		25.05.1909	Giesebrechtstr. 1	09.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
1	Recha **Rosenthal**		12.08.1879	Droysenstr. 5	03.10.1942	Theresienstadt	23.10.1943	
2	Michalina **Lehmann**	Schwarz	23.05.1882	Giesebrechtstr. 2	13.06.1942	Sobibor		

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Giesebrechtstraße								
3	Ernst **Holländer**		04.04.1883	Giesebrechtstr. 3	14.11.1941	Minsk		
3	Cäcilie **Holländer**	Jacoby	11.08.1890	Giesebrechtstr. 3	14.11.1941	Minsk		
3	Rosa **Schlein**	Fink	13.12.1881	Mommsenstr. 19	11.07.1942	Auschwitz		
3	Charlotte **Schlein**	Koch	22.09.1909	Freisinger Str. 18	01.03.1943	Auschwitz		
4	Arthur **Fraenkel**		01.02.1875	Uhlandstr. 194	03.10.1942	Theresienstadt	31.10.1942	
4	Betty **Fraenkel**	Abrahamowsky	04.08.1879	Uhlandstr. 194	03.10.1942	Theresienstadt	23.04.1944	
4	Selma **Meyer**	Wolff	04.01.1877	Giesebrechtstr. 4	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942	
4	Siegfried **Weiss**		11.01.1894	Mommsenstr. 55	02.03.1943	Auschwitz	April 1943	
5	Jenny **Finkel**		15.06.1882	Giesebrechtstr. 5	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942	
5	Juda-Leo **Nathansohn**		04.03.1876	Steffeckstr. 26	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
6	Berta **Heymann**	Dannenbaum	29.02.1864	Wilhelminenhofstr. 35	14.09.1942	Theresienstadt	26.03.1943	
7	Arthur **Landsberger**		29.11.1878	Giesebrechtstr. 7	18.10.1941	Litzmannstadt	07.05.1942	
7	Käthe **Landsberger**	Löwenberg	02.11.1879	Giesebrechtstr. 7	18.10.1941	Litzmannstadt	06.05.1942	
7	Dr. Kurt **Meyer**		19.01.1882	Giesebrechtstr. 7	06.03.1943	Majdanek		
8	Olga **Lilienthal**	Schneider	11.12.1866	Giesebrechtstr. 15	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942	
8	Erich **Schwalbe**		28.03.1882	Giesebrechtstr. 15	24.10.1941	Litzmannstadt	16.04.1942	
8	Gertrud **Schwalbe**	Lilienthal	24.05.1889	Giesebrechtstr. 15	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942	
8	Wolfgang **Schwalbe**		26.03.1914	Giesebrechtstr. 15	24.10.1941	Litzmannstadt	14.12.1941	
9	Anita **Lindmann**	Löser	18.03.1890	Soorstr. 28	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942	
9	Ursula **Lindmann**		20.02.1920	Soorstr. 28	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.09.1942	
9	Ingrid **Lindmann**		11.04.1923	Soorstr. 28	27./29.10. 1941	Litzmannstadt		
10	Jenny-Auguste **Flörsheim**	Salomon	04.12.1860	Giesebrechtstr. 10	30.07.1942	Theresienstadt	18.08.1942	
10	Margarete **Friedländer**	Gutmann	27.12.1867	Giesebrechtstr. 10	18.10.1941	Litzmannstadt	02.12.1941	
10	Paul **Knopf**		17.08.1875	Giesebrechtstr. 10	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
10	Margarete **Knopf**	Löwenberg	24.10.1884	Sybelstr. 42			15.08.1942	(▮)
10	Sophie **Kutner**	Schwabe	29.06.1881	Giesebrechtstr. 10	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942	
10	Margarete **Nesselroth**	Landau	04.05.1873	Neue Roßstr. 2	19.11.1942	Theresienstadt	28.03.1943	
10	Martha **Roettgen**	Kamm	12.05.1884	Dahlmannstr. 2	29.01.1943	Auschwitz		
10	Hans Jacob **Sachs**		01.08.1872	Droysenstr. 8	11.09.1942	Theresienstadt, Treblinka		
10	Margarete **Trapowski**	Israels	04.01.1863	Droysenstr. 18			22.06.1941	(▮)
11	Fritz **Hirschfeldt**		15.06.1902	Giesebrechtstr. 11	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942	
11	Frieda **Loewy**	Hinzelmann	16.06.1889	Sybelstr. 54			02.06.1942	(▮)
11	Else **Noah**	Wolff	16.07.1873	Bamberger Str. 5	17.07.1942	Theresienstadt	14.03.1944	
11	Max **Zuttermann**		14.06.1868	Giesebrechtstr. 11	18.10.1941	Litzmannstadt	15.01.1942	
11	Gertrud **Zuttermann**	Poppelauer	20.03.1876	Giesebrechtstr. 11	18.10.1941	Litzmannstadt	20.12.1941	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Giesebrechtstraße							
12	Lotte **Benjamin**	Labischin	12.02.1898	Georg-Wilhelm-Str. 12	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
12	Emanuel **Berger**		09.06.1872	Giesebrechtstr. 12	02.02.1943	Theresienstadt	Nov 1943
12	Amanda **Berger**	Sachs	03.07.1872	Giesebrechtstr. 12	02.02.1943	Theresienstadt	10.04.1944
12	Frida **Dresel**	Auerbach	15.02.1890	Mommsenstr. 52	14.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
12	Erna Edith **Goldschmidt**	Berger	08.02.1900	Giesebrechtstr. 12	29.01.1943	Auschwitz	Mär 1943
12	Margaretha **Kaiser**		11.12.1887	Giesebrechtstr. 12	26.02.1943	Auschwitz	
12	Auguste **Kaiser**		31.05.1890	Giesebrechtstr. 12	26.02.1943	Auschwitz	
12	Gerda **Lehmann**	Kreiner	03.10.1920	Stargarder Str. 1	03.03.1943	Auschwitz	
12	Feodora **Liegner**	Sachs	15.08.1881	Schillerstr. 57	13.01.1942	Riga	
12	Otto **Reich**		05.05.1885	Giesebrechtstr. 12	29.01.1943	Auschwitz	15.02.1943
12	Rose **Reich**	Reich	02.12.1888	Giesebrechtstr. 12	29.01.1943	Auschwitz	
12	Adele **Rosenbaum**	Levy	01.09.1883	Spichernstr. 19	25.06.1942	Theresienstadt	18.04.1943
12	Gertrud **Schoeler**	Grünberg	09.05.1901	Bischoffstr. 9	06.03.1943	Auschwitz	
12	Erich **Wechselmann**		28.05.1892	Giesebrechtstr. 12	14.10.1943	Auschwitz	
12	Hanni **Wechselmann**	Simmenauer	07.11.1905	Giesebrechtstr. 12	14.10.1943	Auschwitz	
12	Lilli **Wechselmann**		07.11.1929	Giesebrechtstr. 12	14.10.1943	Auschwitz	
13	Julia **Ehrlich**		17.09.1871	Niebuhrstr. 71	13.01.1942	Riga	
13	Ida Ingeborg **Meinhardt**		19.05.1893	Kurfürstenstr. 115	25.01.1942	Riga	November 1942
13	Rosa **Michelsohn**	Süßmann	12.04.1874	Prager Str. 23	14.12.1942	Auschwitz	
13	Heinrich **Michelsohn**		25.04.1878	Prager Str. 23	14.12.1942	Auschwitz	
15	Marion **Ehrlich**		27.01.1928	Levetzowstr. 11 a	29.11.1942	Auschwitz	
15	Agnes **Schlawanski**	Fortheim	03.12.1870	Giesebrechtstr. 15	02.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
15	Waldemar Simon **Wagner**		17.01.1880	Giesebrechtstr. 15	10.09.1943	Auschwitz	
15	Lotte **Wagner**	Schlawanski	08.09.1895	Giesebrechtstr. 15	10.09.1943	Auschwitz	
15	Lissy Ingeborg **Wagner**		12.12.1925	Giesebrechtstr. 15	10.09.1943	Auschwitz	
16	Else **Brie**		20.02.1900	Leibnizstr. 4	02.04.1942	Warschau	
16	Paul **Feldmann**		29.05.1883	Wilmersdorfer Str. 96	12.01.1943	Auschwitz	
16	Irma **Feldmann**	Gottschalk	11.09.1892	Wilmersdorfer Str. 96	12.01.1943	Auschwitz	
16	Axel **Jaffé**		30.08.1919	Kurfürstenstr. 51	14.12.1942	Auschwitz	
16	Kurt **Pinkus**		28.08.1900	Giesebrechtstr. 16	09.12.1942	Auschwitz	
16	Charlotte **Pinkus**	Wolfson	11.07.1907	Giesebrechtstr. 16	09.12.1942	Auschwitz	
16	Helga D. **Pinkus**		22.06.1934	Giesebrechtstr. 16	09.12.1942	Auschwitz	
16	Alexander **Wolfson**		10.07.1881	Giesebrechtstr. 16	09.12.1942	Auschwitz	
17	Elsbeth **Elkisch**	Cohn	14.03.1870	Dahlmannstr. 1	14.09.1942	Theresienstadt	06.03.1943
17	Ernestine **Katz**	Blaustein	15.08.1860	Gerlachstr. 18	14.09.1942	Theresienstadt	14.12.1942
17	Selma **Lichtenstein**	Berndt	29.05.1880	Joachimstaler Str. 13			25.11.1941 (▮)

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Giesebrechtstraße							
17	Elise **Misch**	Hirschson	30.05.1867	Gerlachstr. 18	14.09.1942	Theresienstadt	11.02.1943
17	Josef **Wysocki**		22.11.1898	Claudiusstr. 6	03.03.1943	Auschwitz	26.04.1943
18	Denny **Brauer**		01.05.1941	Giesebrechtstr. 18	04.03.1943	Auschwitz	
18	Waldemar **Cohn**		18.05.1876	Giesebrechtstr. 18	27.11.1941	Riga	30.11.1941
18	Emma **Cohn**	Hirsch	30.11.1881	Giesebrechtstr. 8	27.11.1941	Riga	30.11.1941
18	Berta **Feilchenfeld**		16.12.1888	Sybelstr. 53	27.11.1941	Riga	30.11.1941
18	Franziska **Harczyk**	Citron	24.01.1859	Giesebrechtstr. 18	13.08.1942	Theresienstadt	22.09.1942
18	Clara **Jacobsohn**	Lippmann	25.12.1878	Mommsenstr. 22	28.03.1942	Piaski	
18	Helene **Katschke**	Badt	21.08.1871	Waitzstr. 7	03.10.1942	Theresienstadt	17.01.1943
18	Walter **Meyer**		26.05.1891	Giesebrechtstr. 18	03.02.1943	Auschwitz	31.03.1945
18	Elsa **Meyer**	Silberberg	24.04.1894	Giesebrechtstr. 18	03.02.1943	Auschwitz	
18	Lydia **Neustein**		29.10.1876	Giesebrechtstr. 18	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
18	Margarete **Pinthus**	Katschke	19.04.1895	Giesebrechtstr. 18	26.02.1943	Auschwitz	
18	Sigismund **Rosenthal**		13.06.1873	Strassburger Str. 58	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	28.05.1942
18	Margarete **Schlesinger**	Fabian	22.09.1885	Giesebrechtstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
18	Carl-Heinz **Schlesinger**		06.04.1917	Marburger Str. 8	12.01.1943	Auschwitz	
18	Ursula **Schlesinger**	Goldstein	07.03.1919	Marburger Str. 8	12.01.1943	Auschwitz	
18	Gert **Schlesinger**		22.01.1920	Giesebrechtstr. 18	04.03.1943	Auschwitz	
18	Tana **Schlesinger**		13.08.1940	Marburger Str. 8	12.01.1943	Auschwitz	
18	Zilla **Schlesinger**		08.02.1943	Giesebrechtstr. 18	04.03.1943	Auschwitz	
18	Ingeborg **Schlesinger ges. Brauer**	Frey	13.01.1922	Giesebrechtstr. 18	04.03.1943	Auschwitz	
18	Zerel L. **Wagner**	Hanff	09.08.1883	Giesebrechtstr. 18	17.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
18	Else **Weisz**	Rosenthal	25.12.1887	Giesebrechtstr. 18	1943	unbekannt	
19	Kurt **Dietrich**		26.12.1910	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
19	Ida **Fabian**	Fernbach	31.12.1864	Giesebrechtstr. 19	13.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
19	Kurt **Fabian**		25.09.1884	Giesebrechtstr. 19	28.03.1942	Piaski	
19	Ella **Fabian**		08.09.1890	Giesebrechtstr. 19	02.04.1942	Warschau	
19	Wilhelmine **Herzfeld**	Kadisch	03.08.1872	Nassauische Str. 48	28.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
19	Karl **Kauffmann**		24.06.1877	Sybelstr. 27	19.01.1942	Riga	
19	Herbert **Kayser**		01.07.1893	Giesebrechtstr. 19	18.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
19	Elisabeth **Levysohn**		01.12.1879	Giesebrechtstr. 19	14.09.1942	Theresienstadt	17.05.1943
19	Fritz **Meyer**		16.02.1896	Giesebrechtstr. 19	26.09.1942	Raasiku	
19	Margarete **Oppler**		22.06.1890	Güntzelstr. 35	30.09.1942	Treblinka	
20	Dr. Carl **Joseph**		09.12.1871	Giesebrechtstr. 20	06.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
20	Betty **Joseph**	Rothholz	08.09.1886	Giesebrechtstr. 20	06.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
21	Marie **Berkelmann**	Simon	18.05.1888	Giesebrechtstr. 21	14.04.1942	Warschau	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Giesebrechtstraße							
21	Adolf **Berkelmann**		20.10.1914	Giesebrechtstr. 21		Sachsenhausen	05.10.1942
22	Bertha **Grünwald**	Glückstein	19.02.1873	Giesebrechtstr. 22	11.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
22	Franziska **Packscher**		23.01.1891	Blumenstr. 24	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
Goethepark							
6	Koppel **Teppich**		20.08.1887	Goethepark 6	02.03.1943	Auschwitz	
6	Slata **Teppich**	Smolensky	01.04.1896	Goethepark 6	02.03.1943	Auschwitz	
13	Isidor **Goldstein**		03.02.1887	Kantstr. 89	06.03.1943	Auschwitz	27.04.1943
13	Alice Paula **Goldstein**	Lehmann	21.08.1890	Kantstr. 89	06.03.1943	Auschwitz	
13	Isidor **Jacobsohn**		09.01.1883	Kaiserdamm 103	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
13	Margarete **Jacobsohn**	Salinger	17.10.1890	Kaiserdamm 103	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
16	Leopold **Angress**		22.04.1877	Goethepark 16	18.10.1941	Litzmannstadt	
16	Gertrud **Angress**	Blumenfeld	02.01.1880	Goethepark 16	18.10.1941	Litzmannstadt	22.07.1942
16	Günther **Finkelstein**		14.09.1912	Tauentzienstr. 8	02.03.1943	Auschwitz	
22	Charlotte **Fritsch**	Kanter	13.02.1890	Freisinger Str. 8	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
22	Nelly **Hirsch**	Manasse	15.06.1885	Uhlandstr. 159	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942
24	Gerhard **Finkels**		13.05.1908	Gervinusstr. 8	18.10.1941	Litzmannstadt	25.02.1943
24	Ellen **Finkels**	Grünspahn	01.01.1913	Gervinusstr. 8	18.10.1941	Litzmannstadt	15.10.1942
24	Tana **Finkels**		19.04.1940	Gervinusstr. 8	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	Sept. 42
24	Clara **Frey**	Kallmann	11.11.1883	Grunewaldstr. 45	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
24	Gertrud Charlotte **Friedmann**	Margolas	03.06.1882	Bissingzeile 16	27.11.1941	Riga	30.11.1941
24	Else **Marx**	Kallmann	21.04.1897	Joachim-Friedrich-Str. 49	03.03.1943	Auschwitz	
22	Minna **Sieburth**	Jacobsohn	09.07.1870	Goethepark 22	18.10.1941	Litzmannstadt	31.03.1942
Goethestraße							
4	Louis **Blumenthal**		17.11.1862	Goethestr. 4	18.05.1943	Theresienstadt	18.04.1944
4	Johanna **Blumenthal**	Wolff	10.06.1870	Goethestr. 4	18.05.1943	Theresienstadt	02.06.1943
4	Leo **Blumenthal**		06.01.1895	Knesebeckstr. 8	18.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
4	Erna **Weinberg**		27.02.1891	Goethestr. 4			23.01.1941 (▮)
8	Marta **Israelski**	Kiewe	06.01.1875	Goethestr. 8	09.07.1942	Theresienstadt	12.09.1942
8	Regina **Lachmann**	Kiewe	01.02.1881	Sybelstr. 12	28.03.1942	Piaski	
8	Regina **Wendriner**	Bergmann	27.03.1870	Goethestr. 8	14.09.1942	Theresienstadt	20.07.1943
9	Adolf Abraham **Kürschner**		21.01.1871	Goethestr. 9	24.10. 1941	Litzmannstadt	20.02.1942
9	Grete **Kürschner**	Adam	07.06.1876	Goethestr. 9	24.10.1941	Litzmannstadt	02.06.1942
9	Herbert James **Kürschner**		15.10.1907	Goethestr. 9	24.10.1941	Litzmannstadt	10.09.1942
12	Paula **Dienstag**	Saft	21.05.1893	Goethestr. 12	12.01.1943	Auschwitz	
17 a	Nelly **Fridberg**	Aszkenas	18.03.1900	Barbarossastr. 60	11.07.1942	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Goethestraße								
17 a	Schmul S. **Lipschütz**		19.10.1874	Kantstr. 47	04.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
17 a	Margarethe **Lipschütz**	Schendel	08.07.1886	Kantstr. 47	04.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
26	Eugen **Nothmann**		06.02.1888	Neue Kantstr. 3	14.11.1941	Minsk		
26	Ludwig **Sonnenfeld**		07.02.1865	Uhlandstr. 194	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
26	Hermine **Sonnenfeld**		03.12.1878	Uhlandstr. 194	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
69	Joachim Max **Aronade**		14.09.1916	Maaßenstr. 8	06.03.1943	Auschwitz		
69	Sally **Kornblum**		30.06.1878	Goethestr. 69	März 1943	Gestapohaft, Auschwitz	05.11.1942	
69	Hanns-Georg **Kornblum**		30.08.1908	Goethestr. 69			05.11.1943	(■)
69	Esther Elise **Weiss**	Cohen	21.11.1862	Iranische Str. 3	08.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
75	Martin **Kuehnauer**		26.11.1904	Knesebeckstr. 76	03.02.1943	Auschwitz		
77	Zita **Balsam**	Schaulsky	06.01.1904	Uhlandstr. 156	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942	
80	Otto **Benda**		07.08.1866	Goethestr. 80			10.09.1942	(■)
80	Richard **Frey**		12.12.1874	Goethestr. 80	02.04.1942	Warschau		
85	Paul Julius **Guttmann**		17.06.1876	Windscheidstr. 34			10.01.1942	(■)
85	Ida **Selasnitzky**	Finkel	25.06.1891	Joachimstaler Str. 13	02.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
85	Joseph **Selasnitzky**		02.08.1895	Joachimstaler Str. 13	02.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
85	Julius **Selasnitzky**		05.09.1931	Joachimstaler Str. 13	02.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
Gotha-Allee								
17	Helene **Valfer**	Herz	11.03.1873	Gotha-Allee 17	28.08.1942	Theresienstadt	26.02.1943	
Grolmanstraße								
3	Dr. Martin **Hönig**		22.05.1877	Bregenzer Str. 1	26.09.1942	Raasiku		
3	Alice **Pottlitzer**	Schüler	11.05.1882	Grolmanstr. 30			31.05.1942	(■)
4–5	Arthur **Goerke**		18.03.1885	Sybelstr. 44			08.05.1943	(■)
4–5	Adele **Jordan**		21.03.1888	Levetzowstr. 9	01.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
4–5	Bernhard **Löwenthal**		05.04.1873	Pestalozzistr. 53	28.08.1942	Theresienstadt, Treblinka		
4–5	David **Rothschild**		04.10.1862	Levetzowstr. 9	01.09.1942	Theresienstadt	02.03.1943	
4–5	Emma **Rothschild**	Jordan	13.07.1873	Levetzowstr. 9	01.09.1942	Theresienstadt	22.02.1944	
4–5	Bertha Katharina **Zucker**	Bertram	20.03.1874	Waitzstr. 3	04.08.1942	Theresienstadt	07.05.1944	
6	Hugo **Büttner**		28.02.1877	Grolmanstr. 6	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942	
6	Lucie **Büttner**	Schönfeld	30.06.1883	Grolmanstr. 6	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942	
12	Gerda-Elfriede **Boas**	Daubitz	05.07.1912	Waitzstr. 7	12.01.1943	Auschwitz		
12	Gertrud **Lehmann**	Hahlo	06.02.1891	Grolmanstr. 12			11.01.1943	(■)
14	Ludwig **Salomon**		02.06.1888	Grolmanstr. 14	14.11.1941	Minsk		
14	Marie **Salomon**	Seelig	06.02.1901	Grolmanstr. 14	14.11.1941	Minsk		
14	Max **Steinberg**		05.12.1876	Grolmanstr. 14		Auschwitz	13.02.1943	
15	Charlotte **Grunow**	Schenk	21.01.1909	Gervinusstr. 20	19.04.1943	Auschwitz		
15	Harry **Grunow**		08.03.1910	Gervinusstr. 20	01.03.1943	Auschwitz	19.04.1943	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Grolmanstraße							
15	Mathilde **Hilpert**	Schwager	23.01.1884	Kaiser-Friedrich-Str. 33	14.11.1941	Minsk	
15	Bertha **Loewinsohn**	Himmelweit	13.08.1864	Lothringer Str. 91	25.09.1942	Theresienstadt	06.01.1943
15	Julius **Loewinsohn**		01.11.1865	Lothringer Str. 9	25.09.1942	Theresienstadt	04.02.1943
15	Selma **Müller**	Isaac	18.10.1874	Calvinstr. 10	02.04.1942	Warschau	
15	Georg Richard **Taterka**		25.06.1874	Grolmanstr. 15	18.10.1941	Litzmannstadt	10.03.1942
17	Rosalie **Schulze**	Cohn	05.05.1873	Grolmanstr. 17	04.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
20	Alexander **Brandt**		11.08.1866	Grolmanstr. 20	24.10.1941	Litzmannstadt	25.06.1942
20	Handel **Brandt**	Abraham	02.04.1879	Grolmanstr. 20	24.10.1941	Litzmannstadt	25.06.1942
20	Alfred **Brandt**		16.02.1899	Grolmanstr. 20	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	03.07.1944
20	Antonie **Hartmann**	Nathan	12.06.1860	Marburger Str. 5	21.07.1942	Theresienstadt	07.08.1942
20	Ruth **Jacobius**		20.08.1913	Eisenacher Str. 50	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
20	Berta **Moda**	Hirschfeld	01.12.1857	Grolmanstr. 20	02.09.1942	Theresienstadt	14.01.1943
20	Gertrud **Moda**		25.03.1881	Grolmanstr. 20	02.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
20	Helene **Moses**	Kuhn	22.08.1871	Grolmanstr. 20	03.03.1943	Auschwitz	
20	Hugo **Moses**		04.09.1875	Grolmanstr. 20	01.03.1943	Auschwitz	Mär 1943
20	Albert **Schendel**		13.01.1873	Grolmanstr. 20	04.11.1942	Theresienstadt	22.12.1942
20	Jenny **Schendel**	Hartmann	08.04.1891	Grolmanstr. 20	04.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
20	Gerda **Schendel**		03.06.1919	Grolmanstr. 20	19.10.1942	Riga	22.10.1942
21	Leopold **Pakscher**		17.10.1870	Grolmanstr. 21	03.10.1942	Theresienstadt	22.10.1942
21	David **Pakscher**		25.05.1900	Grolmanstr. 21		Auschwitz	12.12.1943
22	Berta **Feldmann**	Saulsohn	14.12.1862	Grolmanstr. 22	06.11.1942	Theresienstadt	27.11.1942
22	Hermann **Feldmann**		02.09.1893	Luckauer Str. 5	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
22	Klara **Feldmann**		10.07.1896	Grolmanstr. 22	09.12.1942	Auschwitz	
22	Josef **Samuelsohn**		06.11.1869	Nürnberger Str. 66	05.08.1942	Theresienstadt	09.01.1943
23	Gustav Gumprecht **Davidsohn**		23.02.1876	Witzlebenstr. 25	13.01.1942	Riga	
23	Karl **Rosenheck**		01.02.1878	Kantstr. 29	14.11.1941	Minsk	
27–28	Kurt **Brün**		16.04.1898	Grolmanstr. 27	04.03.1943	Auschwitz	
27–28	Edith **Brün**	Stolzmann	15.04.1905	Grolmanstr. 27	04.03.1943	Auschwitz	
27–28	Berl **Brün**		27.09.1941	Grolmanstr. 27	04.03.1943	Auschwitz	
27–28	Johanna **Ebenstein**	Cohn	15.11.1885	Grolmanstr. 28	26.02.1943	Auschwitz	
27–28	Ilse **Ebenstein**		19.12.1909	Grolmanstr. 28	19.02.1943	Auschwitz	
27–28	Arthur **Eckhaus**		27.02.1905	Grolmanstr. 27	19.10.1942	Riga	
27–28	Icek **Glücksmann**		05.01.1868	Lietzenburger Str. 8	14.09.1942	Theresienstadt	29.12.1942
27–28	Artur **von Halle**		31.08.1885	Rosenthaler Str. 32	21.01.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
27–28	Ernst **Salomon**		18.02.1892	Hohenstaufenstr. 9	12.03.1943	Auschwitz	
27–28	Artur **Wolfson**		24.08.1874	Grolmanstr. 27	19.05.1943	Theresienstadt	22.08.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Grolmanstraße							
27–28	Rosalie **Wolfson**	Camnitzer	24.05.1887	Grolmanstr. 27	19.05.1943	Theresienstadt	27.06.1944
27–28	Gittel **Zimmermann**	Triebfeder	14.05.1880	Grolmanstr. 27	29.01.1943	Auschwitz	
27–28	Arthur **Zimmermann**		25.12.1907	Grolmanstr. 27	29.01.1943	Auschwitz	
29	Henriette **Alterthum**	Liebenthal	28.06.1890	Konstanzer Str. 55	13.06.1942	Sobibor	
29	Elly **Bernstein**		02.07.1899	Niebuhrstr. 77	26.02.1943	Auschwitz	
29	Bertha **Cohn-Biedermann**	Cohn	30.05.1875	Grolmanstr. 29	15.08.1942	Riga	18.08.1942
29	Siegfried **Gerber**		12.09.1905	Grolmanstr. 29	29.01.1943	Auschwitz	
29	Minna **Gerber**	Renert	28.05.1910	Grolmanstr. 29	29.01.1943	Auschwitz	
29	Joel **Gerber**		30.05.1939	Grolmanstr. 29	29.01.1943	Auschwitz	
29	Gertrud **Liebenthal**		22.09.1891	Konstanzer Str. 55	13.06.1942	Sobibor	
29	Margarete **Miloslawski**	Czerlinsky	10.08.1890	Grolmanstr. 29	29.01.1943	Auschwitz	
29	Cäcilie **Rosenbaum**		08.01.1879	Grolmanstr. 30	05.09.1942	Riga	08.09.1942
29	Hermann **Sandelowitz**		02.03.1893	Hiddenseer Str. 3	09.02.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
30–31	Arthur **Cohn**		11.06.1884	Grolmanstr. 30	26.02.1943	Auschwitz	
30–31	Thea **Glaser**	Wolfsohn	29.11.1892	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
30–31	Johanna **Gottfurcht**	Moses	30.09.1873	Auguststr. 14	02.02.1943	Theresienstadt	13.07.1943
30–31	Alex **Löwenstein**		26.05.1886	Grolmanstr. 30	27.11.1941	Riga	30.11.1941
30–31	Lotti **Löwenstein**	Gottfurcht	29.12.1899	Grolmanstr. 30	27.11.1941	Riga	30.11.1941
30–31	Horst **Löwenstein**		27.03.1924	Grolmanstr. 30	27.11.1941	Riga	30.11.1941
30–31	Rita **Löwenstein**		27.11.1925	Grolmanstr. 30	27.11.1941	Riga	30.11.1941
30–31	Helga **Löwenstein**		14.07.1929	Grolmanstr. 30	27.11.1941	Riga	30.11.1941
30–31	Clara **Marcuse**	Neustadt	26.08.1877	Grolmanstr. 29	25.01.1942	Riga	
30–31	Max **Rosenbaum**		09.08.1900	Grolmanstr. 30	02.03.1943	Auschwitz	
30–31	Georg **Wohlmann**		22.07.1873	Ludwigkirchstr. 6	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	28.05.1942
32–33	Margarete **Hillel**		11.04.1892	Grolmanstr. 32	29.11.1942	Auschwitz	
32–33	Erna Johanna **Hillel**		22.10.1895	Grolmanstr. 32	29.11.1942	Auschwitz	
32–33	Walter Simon **Lazar**		04.09.1880	Levetzowstr. 13	12.01.1943	Auschwitz	
32–33	Ernst J. **Lazar**		31.07.1926	Levetzowstr. 13	05.09.1942	Riga	08.09.1942
32–33	Julius **Loewy**		24.02.1895	Levetzowstr. 13 a	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
32–33	Hildegard **Loewy**	Weiss	31.12.1900	Levetzowstr. 13 a	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
32–33	Inge E. **Loewy**		21.11.1925	Levetzowstr. 13	26.02.1943	Auschwitz	
32–33	Heinz **Loewy**		19.11.1929	Levetzowstr. 13 a	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
32–33	Hermann **Rosendorff**		05.08.1881	Grolmanstr. 32	03.03.1943	Auschwitz	
32–33	Hedwig **Rosendorff**	Zondek	13.08.1893	Grolmanstr. 32	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
32–33	Ilse **Rosendorff**		05.11.1914	Grolmanstr. 32	01.03.1943	Auschwitz	
32–33	Bernhard **Rosner**		07.08.1875	Grolmanstr. 32	05.09.1942	Riga	08.09.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Grolmanstraße							
32–33	Mally Marie **Rosner**		18.01.1877	Münchener Str. 49	05.09.1942	Riga	08.09.1942
32–33	Therese **Weiss**	Kantorowicz	01.07.1870	Levetzowstr. 13 a	02.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
32–33	Regina **Wollheim**	Cahn	19.01.1867	Grolmanstr. 32	17.08.1942	Theresienstadt	24.08.1942
34–35	Sally **Cohn**		28.11.1875	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt	29.08.1943
34–35	Rosa **Cohn**	Kleinmann	25.12.1876	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
34–35	Felix **Jacobsohn**		11.10.1882	Grolmanstr. 34	18.10.1941	Litzmannstadt	18.03.1942
36	Amalie **Brandeis**	Cronheim	10.02.1858	Grolmanstr. 36	19.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
36	Hertha **Cohn**		02.06.1899	Kufsteiner Str. 14	02.03.1943	Auschwitz	
36	Joseph **Dreyfuß**		13.10.1878	Fredericiastr. 5 a	25.01.1942	Riga	
36	Zerline **Dreyfuß**	Badt	27.02.1879	Fredericiastr. 5 a	25.01.1942	Riga	
36	Alfred **Fleischer**		13.12.1896	Gipsstr. 6	01.03.1943	Auschwitz	
36	Gerda **Goldschmidt**	Schmelz	01.12.1899	Grolmanstr. 36	12.01.1943	Auschwitz	
36	Fanny **Heimann**	Lewy	13.04.1855	Grolmanstr. 36	26.08.1942	Theresienstadt	13.09.1942
36	Victor **Herzfeld**		15.08.1883	Grolmanstr. 36		Auschwitz	
36	Hedwig **Krämer**	Levy	09.02.1878	Wullenweberstr. 11	26.02.1943	Auschwitz	
36	David Eduard **Krämer**		15.03.1879	Wullenweberstr. 11	26.02.1943	Auschwitz	
36	Erna **Prager**	Dienemann	21.10.1886	Clausewitzstr. 5	01.03.1943	Auschwitz	
36	Max **Schmelz**		08.12.1891	Jagowstr. 7	03.03.1943	Auschwitz	
36	Jenny **Schmelz**	Riesenfeld	25.12.1895	Jagowstr. 7	03.03.1943	Auschwitz	
36	Ernestine **Seidemann**		10.07.1885	Grolmanstr. 36	19.01.1942	Riga	
36	Albertine **Seidemann**		06.10.1886	Grolmanstr. 36	19.01.1942	Riga	
39	Luise **Mandus**	Rappaport	10.09.1877	Wielandstr. 13	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
39	Isidor **Rappaport**		22.04.1875	Grolmanstr. 39	13.09.1939	Sachsenhausen, Dachau	14.12.1940
40	Katharina **Baumann**	Cohn	01.07.1876	Grolmanstr. 40	26.09.1942	Raasiku	
40	Hildegard **Feige**	Baumann	18.04.1907	Grolmanstr. 40	26.09.1942	Raasiku	
40	Ella **Kaufmann**		23.11.1891	Knesebeckstr. 33	19.02.1943	Auschwitz	
40	Bruno **Kirschstein**		12.03.1889	Bleibtreustr. 33	09.02.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
40	Emmy **Mattull**	Posnansky	16.12.1889	Bleibtreustr. 33	29.01.1943	Auschwitz	
41	Waldemar **Blum**		15.07.1888	Prinzregentenstr. 77	19.10.1942	Riga	22.10.1942
41	Martha **Steinberg**	Fliess	20.07.1867	Grolmanstr. 41	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
42–43	Gertrud **Fröhlich**	Friedländer	14.01.1882	Pfalzburger Str. 74	13.06.1942	Sobibor	
42–43	Ernst **Kaufmann**		24.08.1919	Gipsstr. 11	01.03.1943	Auschwitz	01.04.1943
42–43	Georg **Ledermann**		06.10.1882	Grolmanstr. 42	28.09.1943	Auschwitz	
42–43	Frida **Ledermann**	Edel	25.09.1887	Grolmanstr. 42	28.09.1943	Auschwitz	
48	Ilse **Monat**		02.04.1903	Hohenstaufenstr. 12	27.11.1941	Riga	30.11.1941
48	Erich W. **Rosenberg**		19.09.1889	Grolmanstr. 48	02.03.1943	Auschwitz	
48	Frieda **Rosenberg**	Feldmann	10.03.1897	Grolmanstr. 48	02.03.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Grolmanstraße							
51	Theodor **Gollop**		05.03.1884	Grolmanstr. 51	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
51	Erna **Gollop**	Danziger	08.06.1889	Grolmanstr. 51	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
51	Stefi **Gollop**		25.11.1911	Grolmanstr. 51	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
51	Margarete **Heymann**	Gumpel	20.08.1887	Grolmanstr. 51	12.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
51	Alfred **Heymann**		18.09.1891	Grolmanstr. 51	12.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
51	William Wolf **Lachs**		07.07.1881	Grolmanstr. 51	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
51	Artur **Strauss**		24.03.1886	Kantstr. 122	26.06.1942	Minsk	
51	Erna **Strauss**	Eilbott	22.01.1889	Kantstr. 122	26.06.1942	Minsk	
53–54	Sarah **Mannheim**	Jonas	22.12.1870	Grolmanstr. 53	17.08.1942	Theresienstadt	26.09.1942
55	Clara **Landeck**	Beutler	28.12.1883	Grolmanstr. 55	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
57	Lucia **Cohn**		08.11.1866	Grolmanstr. 57	16.12.1942	Theresienstadt	
57	Sara **Ehrenhaus**	Lewkowitsch	13.06.1862	Grolmanstr. 57	26.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
57	Meta **Ehrenhaus**		28.07.1899	Grolmanstr. 57	26.06.1942	Minsk	
57	Amalie **Inow**	Hermann	13.01.1863	Grolmanstr. 57	03.10.1942	Theresienstadt	21.05.1944
57	Käte **Lewandowski**	Bärnkopf	19.10.1882	Konstanzer Str. 3	31.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
57	Arthur **Lewandowski**		11.03.1884	Konstanzer Str. 3	31.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
57	Alfred **Löwenthal**		24.09.1902	Grolmanstr. 57	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
60	Cäcilie **Büwendt**	Bötzel	06.06.1857	Gleditschstr. 26	30.10.1942	Theresienstadt	09.11.1942
87–88	Berl **Brün**		27.09.1941	Grolmanstr. 27	04.03.1943	Auschwitz	
Guerickestraße							
2 a	Ernst **Grünberger**		22.06.1876	Guerickestr. 2 a	02.04.1942	Warschau	
11	Meta **Bendix**	Mendel	24.12.1871	Geisbergstr. 33	27.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
11	Paula **Brasch**	Brasch	10.01.1873	Guerickestr. 11	16.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
11	Betty **Hirschfeld**		14.12.1892	Guerickestr. 11	27.11.1941	Riga	30.11.1941
11	Wilhelm **Redlich**		22.04.1864	Auguststr. 14	14.01.1943	Theresienstadt	09.06.1943
Gustloffstraße							
1	Paula **Cohn**	Ritter	27.06.1873	Kaiserdamm 10	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
1	Maria **Cohn**	Berger	25.09.1874	Waitzstr. 9	13.01.1942	Riga	
1	Betty **Cohn**		14.11.1899	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
1	Martha **Rawitscher**	Reifenberg	31.03.1884	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
1	Siegfried **Rawitscher**		20.03.1885	Dresselstr. 3	03.03.1943	Auschwitz	
1	Anna **Senger**	Lewin	19.01.1877	Flotowstr. 1	25.01.1942	Riga	
7	Hans Alfons Abraham **Cohn**		15.02.1905	Wielandstr. 29	13.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
7	Paul **Katz**		16.09.1879	Lessingstr. 40	14.11.1941	Minsk	
7	Charlotte **Katz**		06.09.1907	Pariser Str. 50	03.02.1943	Auschwitz	
13	Martha **Heidenfeld**	Simon	30.11.1893	Solinger Str. 8	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
13	Martin **Heidenfeld**		16.01.1924	Lützowstr. 16	17.11.1941	Kowno	25.11.1941

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Gustloffstraße							
13	Martha **Hirschberg**	Lehmann	09.02.1869	Gustloffstr. 13	08.09.1942	Theresienstadt	14.02.1943
13	Natalie **Silberstein**	Krause	17.12.1880	Weberstr. 39	13.06.1942	Sobibor	
15	Julius **Nathansohn**		05.03.1860	Potsdam	19.08.1942	Theresienstadt	01.02.1943
15	Gertrud **Nathansohn**	Buki	21.09.1870	Potsdam	19.08.1942	Theresienstadt	18.06.1943
15	Agnes **Sandheim**	Löwenson	17.01.1889	Dahlmannstr. 1	29.01.1943	Auschwitz	
17	Werner **Goldemann**		18.08.1893	Gustloffstr. 17	10.01.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
17	Hubert **Grau**		05.03.1889	Kersdorf	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
17	Hertha **Grau**	Badrian	04.06.1897	Kersdorf	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
17	Renate **Grau**		16.04.1927	Kersdorf	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
39	Johanna **Litten**		10.11.1893	Georg-Wilhelm-Str. 12	03.03.1943	Auschwitz	
51	Bertha **Manasse**	Schott	29.04.1873	Gustloffstr. 51	30.07.1942	Theresienstadt	28.09.1942
55	Franz Oscar **Breit**		23.02.1877	Levetzowstr. 11 a			02.02.1942 (▮)
55	Lucie **Graetz**	Gumpert	01.06.1883	Mommsenstr. 20	29.01.1943	Auschwitz	
55	Gertrud **Heilbronner**	Brodziak	07.03.1885	Sächsische Str. 67	13.06.1942	Sobibor	
55	Eugen **Joseph**		08.05.1882	Neue Ansbacher Str. 7 a	29.11.1942	Auschwitz	
55	Margarete **Lissauer**	Lesser	31.08.1880	Neue Kantstr. 28	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
55	Paul **Müller**		09.11.1884	Dresselstr. 3	05.01.1945	Sachsenhausen	
57	Else Ernestine **Aufrichtig**	Löwy	22.09.1873	Marburger Str. 8	06.08.1942	Theresienstadt	28.07.1943
57	Margarete **Aufrichtig**		19.02.1901	Marburger Str. 8	12.01.1943	Auschwitz	
57	Käthe **Heymann**		23.09.1912	Aschaffenburger Str. 19	14.11.1941	Minsk	
57	Arthur **Wolff**		19.08.1883	Gustloffstr. 57	14.11.1941	Minsk	
Gutenbergstraße							
1	Robert Ernst **Mautner**		11.05.1887	Habsburger Str. 11	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
1	Hertha **Rechelmann**	Gutfeld	22.11.1900	Cuxhavener Str. 5	29.01.1943	Auschwitz	
4	Jakob **Blumenfeld**		24.10.1878	Gutenbergstr. 4	26.10.1942	Riga	29.10.1942
4	Margarete **Blumenfeld**	Glück	10.02.1884	Gutenbergstr. 4	26.10.1942	Riga	29.10.1942
4	Walter **Frohwein**		06.02.1883	Gutenbergstr. 4	13.06.1942	Sobibor	
4	Georg **Glück**		12.08.1874	Gutenbergstr. 4	26.09.1942	Raasiku	
4	Hedwig **Glück**	Cassel	03.12.1880	Gutenbergstr. 4	26.09.1942	Raasiku	
4	Hans **Lauinger**		04.10.1880	Gutenbergstr. 4	26.10.1942	Riga	29.10.1942
Hallerstraße							
23	Max Werner **Goldstein**		03.08.1908	Hallerstr. 23		Sachsenhausen, Dachau, Auschwitz	11.12.1942
24	Leopold **Löwenthal**		28.06.1891	Bendorf-Sayn	15.06.1942	Sobibor	
Hardenbergstraße							
19	Rosa Rahel **Friedlaender**		09.09.1852	Hardenbergstr. 19	14.09.1942	Theresienstadt	08.11.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Hardenbergstraße							
20	Hans **Heymann**		05.07.1888	Bamberger Str. 36	19.02.1943	Auschwitz	
20	Erna **Heymann**	Manasse	09.10.1912	Bamberger Str. 36	19.02.1943	Auschwitz	
20	Wolfgang **Heymann**		03.10.1934	Bamberger Str. 36	19.02.1943	Auschwitz	
20	Erich **Schwarz**		20.02.1896	Hardenbergstr. 20		Auschwitz	24.12.1942
Havelstraße							
9	Ludwig **Danziger**		20.03.1871	Havelstr. 9	18.10.1941	Litzmannstadt	19.10.1941
14	Margarete **Hamburger**	Petzall	24.01.1875	Alt-Lietzow 42	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
14	Grete **Schlesinger**	Jessel	23.05.1867	Havelstr. 14	18.10.1941	Litzmannstadt	21.01.1942
14	Max **Stein**		15.10.1878	Lohmeyerstr. 5	13.06.1942	Sobibor	
Hebbelstraße							
11	Elisabeth **Magnus**	Weigert	19.01.1888	Hebbelstr. 11	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
16	Käthe **Poznanski**	Langer	17.09.1888	Hebbelstr. 16	27.11.1941	Riga	30.11.1941
19	Stefan **Blanck**		19.12.1868	Holsteinische Str. 50	23.09.1942	Theresienstadt	08.10.1942
19	Mathilde **Blanck**	Prager	03.11.1872	Holsteinische Str. 50	23.09.1942	Theresienstadt	10.02.1943
Helmholtzstraße							
14	Bernhard **Feingold**		25.08.1886	Helmholtzstr. 14	13.09.1939	Sachsenhausen	26.01.1940
17	Hans George **Levin**		18.02.1862	Helmholtzstr. 17	14.09.1942	Theresienstadt	13.10.1942
20	Edmund **Lindenstaedt**		08.05.1864	Spandauer Brücke 1 b	15.07.1942	Theresienstadt	19.09.1942
27	Johanna **Markowicz**	Lehmann	30.06.1868	Frobenstr. 12	27.08.1942	Theresienstadt	30.12.1942
35	Clara **Neumann**		27.02.1905	Konstanzer Str. 5	01.03.1943	Auschwitz	
Herderstraße							
5	Paula **Elkan**	Lato	11.05.1870	Herderstr. 5	10.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Samuel **Jacoby**		18.02.1869	Barbarossastr. 14	18.10.1941	Litzmannstadt	09.02.1942
7	Ella Henriette **Frankenstein**	Cohn	06.06.1891	Herderstr. 7	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	September 1942
7	Fritz **Frankenstein**		19.06.1898	Herderstr. 7	18.10.1941	Litzmannstadt	13.01.1943
11	Moritz **Hirschler**		24.01.1886	Schwäbische Str. 7	28.03.1942	Piaski	
12	Scheindla **Fluss**	Rottenberg	02.11.1892	Herderstr. 12	14.04.1942	Warschau	
12	Isi **Fluss**		26.04.1924	Herderstr. 12	27.09.1939	Sachsenhausen	14.12.1942
12	Josef **Fluss**		30.06.1926	Herderstr. 12	14.04.1942	Warschau	
14	Betty **Klatt**	Pick	22.11.1861	Herderstr. 14	10.01.1944	Theresienstadt	23.08.1944
Hessenallee							
9	Luise **Baeck**	Ehrenstein	26.06.1856	Iranische Str. 2	15.11.1943	Theresienstadt	17.02.1944
Hölderlinstraße							
11	Rosa **Czapski**	Gelhar	05.03.1874	Kantstr. 120	23.09.1942	Theresienstadt	07.10.1942
11	Ernst **Czapski**		21.12.1885	Kurfürstendamm 62	09.12.1942	Auschwitz	
11	Katharina **Herz**		05.01.1879	Kantstr. 120	18.10.1941	Litzmannstadt	05.02.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Hölderlinstraße							
11	Dr. Erich **Salomon**		28.04.1886	Niederlande	18.01.1944	Westerbork, Theresienstadt, Auschwitz	07.07.1944
11	Maggy **Salomon**	Schuler	11.12.1889	Den Haag	18.01.1944	Westerbork, Theresienstadt, Auschwitz	07.07.1944
11	Dirk **Salomon**		11.11.1920	Den Haag	18.01.1944	Westerbork, Theresienstadt, Auschwitz	
Holtzendorffstraße							
1	Erna **Fidélmann**		23.03.1882	Holtzendorffstr. 1	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
1	Margarete **Rosenberg**		13.03.1893	Sybelstr. 49	01.03.1943	Auschwitz	
1	Elisabeth **Salomon**		05.04.1894	Droysenstr. 18	19.01.1942	Riga	
1	Charlotte **Zitrin**		21.03.1879	Holtzendorffstr. 1	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
2	Hilda **Eppenheim**	Gumpel	16.01.1906	Holtzendorffstr. 2	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	September 1942
2	Margarethe **Gumpel**	Landsberger	11.02.1868	Holzendorffstr. 2	18.10.1941	Litzmannstadt	21.07.1942
2	Siegfried **Jolles**		08.06.1888	Holtzendorffstr. 2	18.10.1941	Litzmannstadt	21.01.1942
2	Emil **Oppenheim**		07.02.1874	Kantstr. 120	26.09.1942	Raasiku	
2	Frieda **Oppenheim**	Nacht	25.07.1885	Kantstr. 120	26.09.1942	Raasiku	
3	Margarete **Friedländer**	Jacobi	26.07.1872	Dahlmannstr. 28	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Werner **Heine**		11.09.1916	Winsstr. 41	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
19	Johanna **Preuss**	Segall	02.03.1879	Jagowstr. 7	29.11.1942	Auschwitz	
19	Sigismund **Stillschweig**		08.05.1898	Heilbronner Str. 7	04.03.1943	Auschwitz	
20	Philippine **Kiwi**	Kiwi	17.12.1862	Holtzendorffstr. 20	08.09.1942	Theresienstadt	02.07.1944
20	Moritz **Kiwi**		25.12.1865	Holtzendorffstr. 20	08.09.1942	Theresienstadt	18.10.1942
20	Werner Hellmuth **Lebbin**		18.10.1895	Holtzendorffstr. 20	04.03.1943	Auschwitz	
20	Hans **Nathansohn**		11.07.1880	Holtzendorffstr. 20	05.09.1942	Riga	08.09.1942
20	Martha **Nathansohn**	Hirsch	05.02.1886	Holtzendorffstr. 20	05.09.1942	Riga	08.09.1942
20	Günter **Nathansohn**		09.05.1925	Holtzendorffstr. 20	15.08.1942	Riga	18.08.1942
Horstweg							
4	Erich W. **Buchold**		13.02.1876	Kurfürstendamm 137	25.01.1942	Riga	
4	Emilie **Buchold**	Siodmak	12.02.1890	Kurfürstendamm 137	25.01.1942	Riga, Stutthof	
8–9	Walter **Bluhm**		17.01.1886	Flensburger Str. 8	12.01.1943	Auschwitz	
27	Martin **Schlesinger**		27.10.1901	Horstweg 27	01.03.1943	Auschwitz	
38	Meta **Gronemann**	Gronemann	15.03.1885	Horstweg 38	29.01.1943	Auschwitz	
38	Max **Gronemann**		03.06.1886	Horstweg 38	29.01.1943	Auschwitz	
38	Bertha **Themal**		04.04.1896	Horstweg 38	01.03.1943	Auschwitz	
39	Meta **Henning**	Blum	08.02.1881	Sybelstr. 68	13.01.1942	Riga	
40	Max **Gadiel**		31.08.1875	Horstweg 40		Auschwitz	
41	Ida **Eiseck**	Cohen	16.12.1872	Horstweg 41	28.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
41	Gertrud **Eiseck**		12.03.1898	Horstweg 41	19.04.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Horstweg							
41	Paul Ludwig **Rothschild**		04.02.1867	Horstweg 41	05.11.1942	Theresienstadt	29.03.1943
41	Elisabeth **Rothschild**	Rothschild	07.11.1880	Horstweg 41	05.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
Im Hornisgrund							
17	Max **Spittel**		21.11.1876	Trautenaustr. 18	15.08.1942	Riga	18.08.1942
17	Berta **Spittel**	Goldmann	20.05.1884	Konstanzer Str. 11	15.08.1942	Riga	18.08.1942
Insterburgallee							
27	Gertrud **Casparius**	Cohn	13.11.1892	Fehrbelliner Str. 21	12.03.1943	Auschwitz	
27	Kurt **Casparius**		16.03.1895	Carlstr. 20	12.03.1943	Auschwitz	
27	Hermann **Joseph**		04.09.1887	Dahlmannstr. 30	26.06.1942	Minsk	Juli 1942
Joachimstaler Straße							
5	Hugo Günther **Cohn**		04.08.1891	Alt-Moabit 84 a	09.12.1942	Auschwitz	
5	Margarete **Cohn**	Lewy	15.08.1893	Alt-Moabit 84 a	09.12.1942	Auschwitz	
5	Elsbeth **Edel**	Oppenheim	18.04.1889	Courbièrestr. 1	28.03.1942	Piaski	
5	Fanny **Jauernig**	Schlochauer	09.08.1865	Grolmanstr. 27	22.09.1942	Theresienstadt	25.04.1943
5	Hans **Oppenheim**		07.03.1885	Courbièrestr. 1	28.03.1942	Piaski	
5	Siegfried **Siedner**		16.12.1889	Knesebeckstr. 74	03.02.1943	Auschwitz	
5	Szerme **Stein**		02.02.1895	Joachimstaler Str. 5		unbekannt	
5	Ella **Stein**		12.01.1897	Joachimstaler Str. 5		Deutschkreutz	29.11.1944
5	Regina **Treumann**	Pinn	31.03.1875	Joachimstaler Str. 5	18.10.1941	Litzmannstadt	16.05.1942
5	Hermine **Wolff**		15.02.1873	Joachimstaler Str. 5	03.10.1942	Theresienstadt	02.03.1944
6	Cylla **Biow**	Markus	12.01.1885	Dahlmannstr. 4	26.02.1943	Auschwitz	April 1943
6	Willi **Biow**		21.12.1886	Dahlmannstr. 4	26.02.1943	Auschwitz	April 1943
7–8	Arthur **Angress**		17.10.1884	Dahlmannstr. 28	29.01.1943	Auschwitz	
7–8	Herta **Angress**	Angress	26.12.1897	Dahlmannstr. 28	29.01.1943	Auschwitz	
7–8	Ursula **Angress**		27.12.1920	Dahlmannstr. 28	29.01.1943	Auschwitz	
12	Margot **Aaron**		12.03.1902	Joachimstaler Str. 12	17.05.1943	Auschwitz	01.06.1943
12	Johannes Friedrich **Adler**		09.10.1899	Calvinstr. 10	05.09.1942	Riga	08.09.1942
12	Alma **Benzinger**	Knopf	02.11.1875	Uhlandstr. 114	26.02.1943	Auschwitz	
12	Flora **Freundlich**	Stiasny	31.03.1880	Joachimstaler Str. 12	13.06.1942	Sobibor	
12	Henriette **Friedland**	Simons	01.01.1883	Joachimstaler Str. 12	27.11.1941	Riga	30.11.1941
12	Leo **Michaelis**		02.04.1887	Budapester Str. 10	15.08.1942	Riga	18.08.1942
12	Franziska **Michaelis**	Weinberger	21.05.1894	Budapester Str. 9	15.08.1942	Riga	18.08.1942
12	Margarete **Oestreich**		13.03.1890	Nestorstr. 11	13.06.1942	Sobibor	
12	Alice **Simon**	Remak	30.08.1887	Joachimstaler Str. 12	17.05.1943	Auschwitz, Natzweiler-Struthof	17.08.1943
12	Julie **Zernik**	Goldstein	09.12.1874	Joachimstaler Str. 12	08.09.1942	Theresienstadt	07.06.1943
13	Walter **Behrendt**		11.04.1889	Brauner Weg 116	18.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
13	Lilly **Behrendt**	Löwenberg	05.06.1896	Brauner Weg 116	18.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Joachimstaler Straße							
13	Harry **Behrendt**		14.11.1930	Brauner Weg 116	18.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
13	Bertha **Bermann**		03.02.1868	Joachimstaler Str. 13	14.09.1942	Theresienstadt	03.01.1944
13	Selma **Fraenkel**	Korant	11.09.1879	Joachimstaler Str. 13	29.11.1942	Auschwitz	
13	Jenny **Korant**		15.08.1877	Joachimstaler Str. 13	29.11.1942	Auschwitz	
13	Paula **Korant**		28.09.1882	Joachimstaler Str. 13	29.11.1942	Auschwitz	
13	Hedwig **Mandel**	Anger	09.04.1892	Goltzstr. 13	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
13	Margot **Mandel**		13.06.1925	Goltzstr. 13	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
14	Martin **Bandmann**		27.09.1875	Walter-Fischer-Str. 2	27.11.1941	Riga	30.11.1941
14	Mathilde **Bandmann**	Meyer	21.07.1878	Walter-Fischer-Str. 2	27.11.1941	Riga	30.11.1941
14	Elfriede **Guttmann**		22.09.1911	Kaiserallee 21	28.06.1943	Auschwitz	
14	Lucie **Juliusberger**		13.04.1880	Marburger Str. 5	12.01.1943	Auschwitz	
14	Alfred **Lewek**		06.11.1898	Joachimstaler Str. 14	29.10.1943	Auschwitz	
15	Max **Lewin**		01.10.1875	Flensburger Str. 6	01.03.1943	Auschwitz	
15	Rechla **Lewin**	Praiss	28.02.1884	Flensburger Str. 6	04.03.1943	Auschwitz	
15	Paula **Loeffler**	Lewin	05.08.1900	Sächsische Str. 72	27.11.1941	Riga	30.11.1941
15	Brigitte **Loeffler**		25.02.1929	Sächsische Str. 72	27.11.1941	Riga	30.11.1941
19	Franz **Stargardter**		24.04.1887	Niederlande	01.02.1944	Westerbork, Bergen-Belsen	29.03.1945
20	Eva C. **Lewin**		15.03.1920	Dahlmannstr. 22	14.11.1941	Minsk	
21	Betty **Lewin**	Engel	08.12.1898	Dahlmannstr. 22	14.11.1941	Minsk	
21	Else **Mosesmann**	Brinnitzer	28.05.1871	Nassauische Str. 13	08.09.1942	Theresienstadt	17.02.1944
33–34	Gertrud **Merzbach**	Jacobson	24.11.1893	Uhlandstr. 156	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
33–34	Abraham **Schimmel**		22.08.1876	Joachimstaler Str. 33	19.02.1943	Auschwitz	
33–34	Charlotte **Schimmel**	Pfingst	08.04.1886	Joachimstaler Str. 33	19.02.1943	Auschwitz	
38	Hans Hertz **Joseph**		19.01.1875	Joachimstaler Str. 38			31.03.1942 (▮)
39–40	Lewin **Arschinowitz**		19.03.1884	Joachimstaler Str. 39	02.03.1943	Auschwitz	
39–40	Irma **Arschinowitz**	Zickel	06.02.1893	Joachimstaler Str. 39	01.03.1943	Auschwitz	
39–40	Toni **Spiegelglas**	Abramovici	11.08.1894	Joachimstaler Str. 39	14.11.1941	Minsk	
Kaiserdamm							
2	Frieda **Gottschalk**	Nussbaum	04.04.1887	Leibnizstr. 4	29.01.1943	Auschwitz	
2	Martin **Gottschalk**		04.11.1894	Leibnizstr. 4	29.01.1943	Auschwitz	
2	Hans **Gottschalk**		25.02.1923	Leibnizstr. 4	29.01.1943	Auschwitz	
3 a	Ella **Altmeier**		10.09.1885	Kaiserdamm 3 a	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	15.05.1942
3 a	Frieda **Croner**	Levi	13.12.1875	Kaiserdamm 3	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
3 a	Malka **Croner**		21.01.1909	Kaiserdamm 3	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
3 a	Horst **Croner**		03.07.1928	Kaiserdamm 3 a	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
3 a	Helene **Kohn**		21.10.1883	Knesebeckstr. 75	13.01.1942	Riga	
3 a	Walter **Löwenberg**		06.06.1894	Kaiserdamm 3 a	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	10.09.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kaiserdamm							
4	Caroline **David**	Wetzler	15.04.1877	Kaiserdamm 4	18.10.1941	Litzmannstadt	07.05.1942
4	Grete **David**		27.03.1921	Kaiserdamm 4	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942
6	Margarete **Kirschstein**	Waldow	17.07.1861	Tile-Wardenberg-Str. 10	14.09.1942	Theresienstadt	17.10.1942
6	Rose-Marie **Krucz**	Kauf	14.03.1879	Trautenaustr. 18	19.01.1942	Riga	
6	Max **Sternberg**		28.09.1869	Tile-Wardenberg-Str. 10	14.09.1942	Theresienstadt	03.11.1942
6	Adelheid **Sternberg**	Kirschstein	16.06.1883	Tile-Wardenberg-Str. 10	14.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
6	Erhard **Sternberg**		29.07.1917	Lefèvrestr. 4	12.03.1943	Auschwitz	
8	Lilly **Deutschland**		12.05.1903	Potsdamer Str. 72	01.03.1943	Auschwitz	
8	Max **Nelken**		08.02.1881	Kaiserdamm 8	14.11.1941	Minsk	
8	Edith **Nelken**	Gerber	11.09.1903	Kaiserdamm 8	14.11.1941	Minsk	
10	Emil **Becker**		10.05.1869	Kaiserdamm 10	09.09.1942	Theresienstadt	03.02.1943
10	Karoline **Becker**	Hirschhorn	29.09.1872	Kaiserdamm 10	09.09.1942	Theresienstadt	14.02.1943
10	Walter J. **Greve**		09.03.1886	Italien	Feb. 1944	Gestapohaft	
10	Ernst **Greve**		14.10.1887	Frankreich	02.09.1942	Auschwitz	
10	Anna **Greve**	Wallach	15.04.1897	Frankreich	02.09.1942	Auschwitz	
10	Hans **Greve**		28.08.1920	Frankreich	02.09.1942	Auschwitz	
10	Evelyn **Greve**		01.07.1928	Italien	Feb. 1944	Gestapohaft	
10	Rosa **Horn**		21.09.1891	Kaiserdamm 10	25.01.1942	Riga	
10	Martin **Keil**		14.05.1915	Kaiserdamm 10	04.03.1943	Auschwitz	
10	Martha **Mathias**		30.09.1887	Kaiserdamm 10	25.01.1942	Riga	
11	Hugo **Brandt**		05.05.1878	Kaiserdamm 11	15.08.1942	Riga	18.08.1942
11	Toni **Brandt**	Saalmann	11.10.1878	Kaiserdamm 11	15.08.1942	Riga	18.08.1942
11	Martin **Hahn**		07.12.1877	Gieselerstr. 22			03.06.1942 (▮)
12	Wally **Fischer**	Boer	20.06.1885	Nassauische Str. 16 a	13.06.1942	Sobibor	
13	Betty **Lewinski**	Behrendsohn	06.10.1897	Motzstr. 91	26.09.1942	Raasiku	
18	Siegmund **Bader**		08.12.1892	Kaiserdamm 18	27.11.1941	Riga	30.11.1941
18	Martha **Bader**	Grünspahn	08.03.1899	Kaiserdamm 18	27.11.1941	Riga	30.11.1941
18	Günther **Bader**		15.05.1927	Kaiserdamm 18	27.11.1941	Riga	30.11.1941
19	Julius **Bluhm**		27.02.1877	Wilmersdorfer Str. 96	15.08.1942	Riga	18.08.1942
19	Frida **Holz**	Baruch	22.07.1886	Kaiserdamm 19	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
19	Rosa **Katz**		02.07.1906	Fredericiastr. 5 a	01.03.1943	Auschwitz	
19	Arthur **Rosenthal**		10.11.1889	Kaiserdamm 19	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
19	Else Rosa **Rosenthal**	Noher	11.06.1903	Kaiserdamm 19	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
19	Walter **Salz**		06.06.1897	Kaiserdamm 19	28.03.1942	Piaski	
19	Erna **Salz**	Briske	18.12.1898	Kaiserdamm 19	28.03.1942	Piaski	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kaiserdamm							
19	Lore **Salz**		31.03.1924	Kaiserdamm 19	28.03.1942	Piaski	
19	Günther **Salz**		12.01.1938	Kaiserdamm 19	28.03.1942	Piaski	
19	Rosa **Seligmann**		20.02.1903	Kaiserdamm 19	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
22	Hedwig **Broh**	Brick	05.12.1879	Kaiserdamm 22	14.11.1941	Minsk	
22	Edith **Broh**	Goldlust	03.12.1906	Kaiserdamm 22	14.11.1941	Minsk	
23	Meta **Blumenthal**	Salinger	25.07.1869	Kaiserdamm 23	03.10.1942	Theresienstadt	20.03.1945
23	Käthe **Blumenthal**		29.03.1900	Kaiserdamm 103	03.02.1943	Auschwitz	
23	Margot **Blumenthal**		13.06.1904	Kaiserdamm 103	03.02.1943	Auschwitz	
24	Ernst **Pick**		14.07.1883	Kaiserdamm 24			19.09.1941 (▮)
24	Leopold **Schneider**		19.04.1884	Kaiserdamm 24		unbekannt	11.01.1942
26	Else **Bud**	Bauer	31.07.1881	Pariser Str. 32	19.04.1943	Auschwitz	
26	Herbert **Czarnikow**		15.01.1899	Uhlandstr. 3	09.12.1942	Auschwitz	
26	Elisabeth **Maass**	Goldschmidt	31.05.1884	Mommsenstr. 55	15.08.1942	Riga	18.08.1942
27	Hermann **Scheier**		10.02.1884	Kaiserdamm 27			12.09.1941 (▮)
28	Lilli Paula **Happ**	Kupferberg	15.06.1903	Innsbrucker Str. 54	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
28	Berthold **Holdheim**		18.07.1875	Roscherstr. 7		Auschwitz	30.10.1943
28	Falk Felix **Tausk**		19.12.1863	Lindenallee 25	28.08.1942	Theresienstadt	14.09.1942
28	Lisbeth **Tausk**	Haagen	29.01.1878	Lindenallee 25	28.08.1942	Theresienstadt	19.07.1944
29	Ernst **Happek**		24.09.1882	Frankreich		unbekannt	1944
29	Paul **Levy**		31.12.1886	Kaiserdamm 29	1943	Bergen-Belsen	13.03.1945
30	Amalie **Jeidels**	Schimmel	17.11.1900	Kaiserdamm 30	09.12.1942	Auschwitz	
32	Charlotte Johanna **Koehne**	Koehne	26.08.1893	Johann-Georg-Str. 21	04.03.1943	Auschwitz	
33	Dora **Ullmann**	Guttmann	31.12.1861	Gneiststr. 8	10.07.1942	Theresienstadt	27.07.1942
35	Lina **Rosenkötter**	Weinberg	27.10.1895	Dresden			22.11.1943 (▮)
63	Helene **Bromberg**	Engel	06.04.1862	Mommsenstr. 55	14.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
67	Dr. Georg Martin **Fontheim**		30.08.1881	Eisenzahnstr. 64	12.01.1943	Auschwitz	
67	Charlotte **Fontheim**	Marck	10.03.1891	Eisenzahnstr. 64	12.01.1943	Auschwitz	
67	Eva Irene **Fontheim**		18.07.1927	Eisenzahnstr. 64	12.01.1943	Auschwitz	
72	Ernst **Hagelberg**		12.07.1876	Kaiserdamm 72	19.10.1942	Riga	22.10.1942
72	Edda **Hagelberg**	Löwenthal	31.05.1881	Kaiserdamm 72	19.10.1942	Riga	22.10.1942
72	Lotte **Hagelberg**		26.06.1909	Kaiserdamm 72	19.10.1942	Riga	22.10.1942
82	Georg Fritz **Herzberg**		20.10.1877	Apostel-Paulus-Str. 18	05.08.1942	Theresienstadt	20.10.1943
82	Erna **Meyer**		26.10.1886	Klopstockstr. 30	03.02.1943	Auschwitz	
82	Josefine **Wertheim**	Nathan	03.09.1878	Waitzstr. 7	12.01.1943	Auschwitz	
83	Robert **Bromberg**		07.04.1884	Württembergallee 26	27.11.1941	Riga	30.11.1941

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kaiserdamm							
83	Jenny **Feuer**		31.07.1886	Kaiserdamm 83	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
83	Anna **Giesener**	Korn	12.06.1872	Iranische Str. 2	17.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
83	Martha **Heilborn**	Korn	15.04.1879	Martin-Luther-Str. 16	12.01.1943	Auschwitz	
83	Erich **Löwenthal**		11.05.1893	Bredtschneiderstr. 13	16.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
83	Bella **Löwenthal**	Müller	26.02.1895	Bredtschneiderstr. 13	16.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
83	Max **Löwenthal**		29.01.1919	Auguststr. 17	09.12.1942	Auschwitz	
83	Dr. Paul **Reich**		15.12.1892	Leibnizstr. 4	24.11.1944	Sachsenhausen, Buchenwald	12.03.1945
84	Carl **Huth**		03.07.1882	Kaiserdamm 84	24.10.1941	Litzmannstadt	03.05.1942
84	Bessalie **Wollheim**		13.05.1881	Kaiserdamm 84	19.01.1942	Riga	
85	Lucie **Abraham**		04.11.1883	Württembergallee 42	15.08.1942	Riga	18.08.1942
96	Erich W. **Ascher**		29.09.1882	Kaiserdamm 96	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
96	Hildegard **Ascher**	Koner	04.01.1890	Kaiserdamm 96	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
96	Lili-Lotte **Ascher**		30.12.1915	Kantstr. 120	26.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
99	Helene **Feldmann**		27.01.1865	Kaiserdamm 99	08.09.1942	Theresienstadt	04.10.1942
99	Bertha **Kaufmann**		11.07.1887	Kaiserdamm 99	14.11.1941	Minsk	
99	Hellmut **Kaufmann**		30.07.1926	Bismarckstr. 66	02.03.1943	Auschwitz	
100	Paul **Berlin**		14.02.1889	Rosenthaler Str. 72	29.11.1942	Auschwitz	
100	Frida **Jonasson**	Simon	01.12.1878	Kaiserdamm 100	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
101	Paula Margarete **Fürst**		06.08.1894	Kaiserdamm 101	26.06.1942	Minsk	
101	Susanne **Mannheimer**		18.10.1897	Marburger Str. 5			04.12.1942 (■)
101	Hugo Max **Riegner**		28.10.1881	Sybelstr. 41	19.02.1943	Auschwitz	
101	Martha **Riegner**	Reimann	13.09.1886	Sybelstr. 41	19.02.1943	Auschwitz	
101	Udo Simon		11.12.1863	Brückenallee 10	28.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
101	Adele **Simon**	Baschwitz	04.07.1868	Brückenallee 10	28.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
102	Adele **Düsterwald**	Spanier	10.11.1872	Kaiserdamm 102			30.08.1942 (■)
102	Max **Glesinger**		05.01.1882	Lietzenburger Str. 8	03.02.1943	Auschwitz	
102	Hedwig **Glesinger**	Friedländer	10.04.1895	Lietzenburger Str. 8	03.02.1943	Auschwitz	
102	Cäcilie **Grünfeld**	Levy	04.08.1876	Marburger Str. 5	21.09.1942	Theresienstadt	18.06.1943
102	Else **Grünfeld**		18.04.1900	Marburger Str. 5	26.09.1942	Raasiku	
102	Hedwig **Lesser**		10.10.1862	Kaiserdamm 102			30.08.1942 (■)
102	Paula Sternberg	Cahn	01.03.1872	Achenbachstr. 7	14.08.1942	Theresienstadt	18.09.1942
103-104	Georg **Ascher**		12.03.1879	Kaiserdamm 103	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
103-104	Sophie Charlotte **Flatow**		06.04.1883	Innsbrucker Str. 5	19.10.1942	Riga	22.10.1942
103-104	Kurt Anton **Holländer**		24.12.1885	Kaiserdamm 103	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
103-104	Herta **Holländer**	Schwarz	31.12.1900	Kaiserdamm 103	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kaiserdamm							
103-104	Adelheid **Holländer**		27.07.1921	Kaiserdamm 103	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
103-104	Gustav Leo **Holländer**		31.12.1923	Kaiserdamm 103	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
103-104	Gertrud **Jacobus**		30.06.1882	Kaiserdamm 103	15.08.1942	Riga	18.08.1942
103-104	Charles **Leon**		26.03.1871	Kaiserdamm 103	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
103-104	Margarete **Leon**	Katz	12.08.1880	Kaiserdamm 103	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
103-104	Ilse **Meyer**		16.02.1901	Kaiserdamm 103	03.02.1943	Auschwitz	
103-104	Kathi Feodora **Nören**	Neumann	29.09.1888	Ahornallee 10	13.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
105	Heinrich **Buchsbaum**		29.03.1878	Grolmanstr. 51	14.12.1942	Auschwitz	
105	Julius **Heskel**		08.06.1868	Kaiserdamm 105			12.03.1942 (■)
105	Elisabeth **Heskel**	Petzall	06.12.1876	Kaiserdamm 105	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
105	Jenny **Janower**	Stenschewski	18.03.1886	Kaiserdamm 105	14.11.1941	Minsk	
105	Paula **Tichauer**	Cohn	06.11.1877	Kaiserdamm 105	14.11.1941	Minsk	
113	Friedrich **Heumann**		07.06.1892	Knesebeckstr. 18	19.05.1944	Auschwitz	
113	Julius **Meyer**		21.11.1863	Kaiserdamm 113	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
113	Emilie **Meyer**	Löwenheim	29.08.1865	Kaiserdamm 113	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
115	Arthur **Blumenthal**		06.06.1887	Leibnizstr. 4	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
115	Wolfgang **Brasch**		14.08.1898	Dahlmannstr. 28	15.08.1942	Riga	18.08.1942
115	Günther **Kuntz**		07.07.1902	Frankreich	04.09.1942	Auschwitz	
115	Bertha **Librowicz**	Marcus	01.01.1865	Kaiserdamm 115	17.03.1943	Theresienstadt	05.04.1944
115	Henriette **Marcus**		19.11.1878	Kaiserdamm 115			03.02.1943 (■)
115	Heinrich **Markus**		07.01.1877	Kaiserdamm 115	15.08.1942	Riga	18.08.1942
115	Frieda **Markus**	Freund	31.08.1878	Kaiserdamm 115	15.08.1942	Riga	18.08.1942
115	Werner **Simon**		10.07.1903	Kaiserdamm 115	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
115	Eva **Simon**	Blumenthal	22.12.1916	Kaiserdamm 115	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
115	Dan **Simon**		07.12.1940	Kaiserdamm 115	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
115	Salomon **Spanier**		28.09.1867	Kaiserdamm 115	10.01.1944	Theresienstadt	14.08.1944
115	Ismar **Stern**		10.10.1875	Luitpoldstr. 20	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
115	Emanuel **Stern**		08.05.1879	Knesebeckstr. 85	14.11.1941	Minsk	
117	Willy Aschheim-**Hillner**		16.03.1870	Am Friedrichshain 24			31.07.1942 (■)
Kaiser-Friedrich-Straße							
8	Bertha **Cohn**		05.05.1861	Krausnickstr. 8	07.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
8	Ferdinand **Meyer**		11.05.1879	Kaiser-Friedrich-Str. 8	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
8	Klara **Meyer**	Weltmann	31.05.1886	Kaiser-Friedrich-Str. 8	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
14	Johanna **Pich**	Goldstein	26.11.1896	Kaiser-Friedrich-Str. 14	01.03.1943	Auschwitz	
14	Senta **Schlesinger**		23.05.1898	Prager Str. 34	19.02.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kaiser-Friedrich-Straße							
17	Richard **Chraplewski**		16.03.1882	Kaiser-Friedrich-Str. 17	06.03.1943	Auschwitz	
17	Erna **Chraplewski**	Anschel	11.06.1894	Kaiser-Friedrich-Str. 17	06.03.1943	Auschwitz	
17	Sigmar **Chraplewski**		01.07.1923	Kaiser-Friedrich-Str. 17	06.03.1943	Auschwitz	
17	Bruno **Weissberg**		20.12.1907	Gustloffstr. 55			21.05.1941 (■)
17 a	Adolf **Wolff**		29.11.1873	Kaiser-Friedrich-Str. 17 a	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	23.03.1942
17 a	Johanna **Wolff**	David	21.09.1882	Kaiser-Friedrich-Str. 17 a	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	14.05.1942
33	Pauline **Rausch**		08.10.1879	Kaiser-Friedrich-Str. 33	01.09.1942	Theresienstadt	30.11.1942
34	Ella **Riesenfeld**	Riesenfeld	03.06.1887	Kaiser-Friedrich-Str. 34	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
35	Rudolf **Schleier**		21.06.1893	Kaiser-Friedrich-Str. 70	01.03.1943	Auschwitz	
37 a	Gertrud **Doeblin**		16.03.1877	Hohenstaufenstr. 69	25.01.1942	Riga	
37 a	Jenny **Doeblin**		10.11.1887	Hohenstaufenstr. 69	25.01.1942	Riga	
37 a	Jenny **Wulff**	Behrens	12.07.1867	Straßburger Str. 12	03.09.1942	Theresienstadt	24.09.1942
40	Franziska **Stein**	Hammerschmidt	13.03.1861	Altonaer Str. 2	26.08.1942	Theresienstadt	29.10.1942
40	Betty **Stein**		22.02.1902	Altonaer Str. 2	25.01.1942	Riga	
41	Richard **Bril**		02.04.1871	Kaiser-Friedrich-Str. 40	14.09.1942	Theresienstadt	16.01.1943
48	Hedwig **Gerechter**		23.06.1888	Kaiser-Friedrich-Str. 48	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
48	Magdalena **Hirschfeld**		30.09.1871	Kaiser-Friedrich-Str. 48	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	11.05.1942
48	Edith **Sommerfeld**		23.05.1909	Niebuhrstr. 63	12.01.1943	Auschwitz	
51	Aron **Geizmann**		20.03.1880	Kaiser-Friedrich-Str. 41	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	10.05.1942
51	Helene **Geizmann**	Grünbaum	21.09.1888	Kaiser-Friedrich-Str. 41	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	10.05.1942
52	Leo **Bornstein**		07.09.1899	Kaiser-Friedrich-Str. 52	26.09.1942	Raasiku	
53	Friedrich **Huth**		22.03.1866	Iranische Str. 3	23.06.1942	Theresienstadt	12.07.1942
53	Sophie **Rosenthal**	Michel	07.12.1870	Kaiser-Friedrich-Str. 53	28.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
53	Kurt **Rosenthal**		06.04.1900	Kaiser-Friedrich-Str. 53	04.08.1943	Auschwitz	
53	Henriette **Spiegel**	Seligmann	11.07.1872	Kaiser-Friedrich-Str. 53	17.07.1942	Theresienstadt	24.06.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kaiser-Friedrich-Straße							
55	Isidor **Fromm**		21.11.1883	Kaiserallee 221	18.10.1941	Litzmannstadt	07.05.1942
55	Eduard Eisig **Gottlieb**		17.06.1891	Kaiser-Friedrich-Str. 55	29.11.1942	Auschwitz	
55	Max **Heymann**		04.06.1884	Kaiser-Friedrich-Str. 55	01.03.1943	Auschwitz	
55	Alma **Heymann**	Stargardter	21.01.1891	Kaiser-Friedrich-Str. 55	03.03.1943	Auschwitz	
55	Hugo **Levyn**		22.05.1888	Danckelmannstr. 54	14.11.1941	Minsk	
55	Ruth **Zwirn**	Heymann	24.06.1915	Innstr. 37	01.03.1943	Auschwitz	
57	Hermann **Ury**		03.09.1867	Kaiser-Friedrich-Str. 57	04.08.1942	Theresienstadt	24.08.1942
57	Regina **Ury**		21.10.1892	Kaiser-Friedrich-Str. 57	06.03.1943	Auschwitz	
70	Recha **Blochert**	Imber	20.09.1899	Kaiser-Friedrich-Str. 17	03.03.1943	Auschwitz	
70	Siegmund **Imber**		15.11.1871	Kaiser-Friedrich-Str. 70		Sachsenhausen	16.09.1942
70	Rosa **Imber**		10.02.1903	Kaiser-Friedrich-Str. 70	01.03.1943	Auschwitz	
70	Harry **Pinkus**		10.03.1915	Kaiser-Friedrich-Str. 70	04.03.1943	Auschwitz	
70	Ellen Irmgard **Pinkus**	Schlesinger	25.09.1915	Kaiser-Friedrich-Str. 70	04.03.1943	Auschwitz	
76	Hedwig **Lewinsohn**	Weißenberg	14.07.1877	Sybelstr. 19	19.01.1942	Riga	
80–81	Paul **Cohn**		09.12.1877	Wilhelmshöher Str. 14	19.01.1942	Riga	
80–81	Käthe **Lewy**		23.02.1887	Kaiser-Friedrich-Str. 80	13.06.1942	Sobibor	
105	Herbert **Friedmann**		01.11.1886	Xantener Str. 20	13.06.1942	Sobibor	
105	Gertrud **Friedmann**	Schlesinger	09.11.1893	Xantener Str. 20	13.06.1942	Sobibor	
105	Clara **Levy**		29.10.1876	Mommsenstr. 50	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
Kaiserin-Augusta-Allee							
36	Fanny **Abrahamsohn**	Arndt	08.03.1868	Kantstr. 125	01.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
36	Betty **Abrahamsohn**		03.02.1900	Kantstr. 125	12.01.1943	Auschwitz	
49	Mathilde **Gebhardt**	Bornstein	05.11.1858	Kaiserin-Augusta-Allee 85	28.07.1942	Theresienstadt	13.03.1944
49	Gertrud **Gebhardt**	Bornstein	19.01.1881	Kaiserin-Augusta-Allee 85	28.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
49	Hedwig **Hammerschmidt**		18.10.1883	Kaiserin-Augusta-Allee 49	14.11.1941	Minsk	
49	Hanna **Silczak**	Meyerowitsch	18.12.1880	Kaiserin-Augusta-Allee 49	23.09.1942	Theresienstadt	15.11.1942
84	Harry Ernst Otto **Fuchs**		01.01.1913	Uhlandstr. 47	18.10.1941	Litzmannstadt	31.01.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kaiserin-Augusta-Allee							
85	Louis **Falkenstein**		15.09.1873	Kaiserin-Augusta-Allee 85	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
85	Eugen **Prager**		31.05.1876	Pariser Str. 63	25.01.1942	Riga	
85	Gertrud **Prager**	Friedländer	12.12.1892	Pariser Str. 63	25.01.1942	Riga	
88 a	Max **Gebhardt**		11.12.1896	Siegmunds Hof 15	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
88 a	Erna **Gebhardt**	Cohn	18.07.1897	Siegmunds Hof 15	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
88 a	Fred **Gebhardt**		15.11.1923	Siegmunds Hof 15	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
Kamminer Straße							
2	Hanna **Lewin**	Steinberg	25.07.1883	Kamminer Str. 2	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
Kantstraße							
5	Max **Cahn**		31.10.1894	Kantstr. 5	17.04.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Dora **Werner**	Haliasowicz	27.07.1887	Kantstr. 5	14.11.1941	Minsk	
12 a	Frieda **Cohn**	Raphaelsohn	04.06.1884	Kantstr. 120	19.02.1943	Auschwitz	
12 a	Rudolf **Cohn**		10.08.1912	Kantstr. 120	19.02.1943	Auschwitz	
14	Minna **Ball**	Kirsch	22.11.1876	Kantstr. 14	14.12.1942	Auschwitz	
14	Alfred **Ball**		08.04.1907	Leibnizstr. 72		Auschwitz	28.11.1942
14	Selma **Ball**		16.11.1910	Kantstr. 14	14.12.1942	Auschwitz	
14	Emma Ernestine **Warschauer**	Reppen	15.06.1862	Knesebeckstr. 18	11.06.1942	Theresienstadt	06.08.1942
14	Gertrud **Warschauer**		25.02.1888	Niebuhrstr. 64	12.01.1943	Auschwitz	
23	Paula **Löwenstein**		29.10.1887	Kantstr. 23	14.12.1942	Auschwitz	
23	Dr. Christoph David **Pflaum**		14.04.1874	Kantstr. 23		Mauthausen	16.09.1942
23	Herbert **Schwabe**		20.01.1905	Münchener Str. 30	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
26	Hedwig **Behrendt**	Goldschmidt	28.12.1874	Joachimstaler Str. 13	02.04.1942	Warschau	
26	Hans **Behrendt**		31.12.1884	Joachimstaler Str. 13	02.04.1942	Warschau	
26	Heinz-Helmuth **Behrendt**		21.09.1914	Eisenacher Str. 69	12.03.1943	Auschwitz	
26	Martha **Blankenstein**	Rehfisch	25.12.1866	Kantstr. 26	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
26	Julie **Blaschke**	Abrahamsohn	08.10.1875	Kantstr. 26	17.03.1943	Theresienstadt	06.04.1943
26	Edith **Dessauer**		15.05.1923	Kleiststr. 25	03.03.1943	Auschwitz	
26	Josef **Friedländer**		24.06.1888	Kantstr. 48	03.03.1943	Auschwitz	
26	Martha **Löwenstein**	Cohn	28.03.1866	Kantstr. 134 a	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
27	Hilda **Riesenburg**	Rosen	16.10.1902	Kantstr. 27	14.11.1941	Minsk	
27	Hans **Riesenburg**		09.01.1906	Kantstr. 27	14.11.1941	Minsk	
27	Lieselotte **Riesenburg**		29.04.1933	Kantstr. 27	14.11.1941	Minsk	
29	Hermann **Aronsohn**		30.03.1901	Uhlandstr. 157	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
29	Rachel **Glass**	Zweig	03.03.1860	Große Hamburger Str. 26	02.06.1942	Theresienstadt	02.10.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kantstraße							
29	Karl **Landsberger**		30.07.1898	Kantstr. 29	24.08.1943	Auschwitz	
29	Siegfried **Mendel**		17.08.1909	Kantstr. 29	24.10.1941	Litzmannstadt	11.09.1942
29	Lot Georg **Neumann**		15.11.1878	Kantstr. 29	14.11.1941	Minsk	
29	Jette **Neumann**	Frankenstein	12.08.1882	Kantstr. 29	14.11.1941	Minsk	
30	Henriette **Hanff**	Kahn	24.02.1887	Kantstr. 30	09.12.1942	Auschwitz	
30	Max **Lichtwitz**		07.05.1902	Kantstr. 30	09.12.1942	Auschwitz	16.12.1942
30	Herbert **Würzburg**		07.04.1899	Leibnizstr. 4	28.06.1943	Auschwitz	
31	Leopold **Heimann**		06.05.1889	Kantstr. 31	19.01.1942	Riga	
32	Cäcilie **Götz**	Schmoller	10.10.1874	Dahlmannstr. 28	25.09.1942	Theresienstadt	20.12.1942
32	Hertha Henny **Hirsch**		26.02.1896	Kantstr. 32	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
32	Chana **Neumann**		05.09.1873	Wielandstr. 7	28.05.1943	Theresienstadt	25.07.1943
33	Amalie **Alexander**		30.12.1888	Schlüterstr. 53	26.02.1943	Auschwitz	
33	Anna **Aschkenasi**	Lauterstein	09.06.1887	Martin-Luther-Str. 77	13.01.1942	Riga	
33	Dora **Colm**		16.06.1889	Kantstr. 33	14.11.1941	Minsk	
33	Erwin **Colm**		10.12.1926	Kantstr. 33	14.11.1941	Minsk	
33	Selma **Flatau**		12.06.1875	Kantstr. 33	15.12.1942	Theresienstadt	31.03.1944
33	Fritz **Geduldig**		30.06.1885	Kantstr. 33			19.03.1941
33	Henriette **Glücksmann**	Skurnik	31.03.1886	Kantstr. 33	14.11.1941	Minsk	
33	Ruth **Glücksmann**		14.09.1920	Kantstr. 33	14.11.1941	Minsk	
33	Eva **Glücksmann**		19.09.1927	Kantstr. 33	14.11.1941	Minsk	
33	Georg **Gortatowski**		25.01.1876	Kantstr. 33	03.10.1942	Theresienstadt	11.02.1943
33	Betty **Gortatowski**	Wrzeszinski	30.11.1879	Kantstr. 33	03.10.1942	Theresienstadt	09.11.1943
33	Georg **Heilbrun**		21.12.1871	Grolmanstr. 15	18.10.1941	Litzmannstadt	30.12.1941
33	Walter **Joachim**		16.09.1891	Kantstr. 33	26.10.1942	Riga	29.10.1942
33	Lucie **Joachim**	Buch	31.08.1893	Kantstr. 33	26.10.1942	Riga	29.10.1942
33	Edmund **Joelsohn**		27.04.1926	Kantstr. 33	17.05.1943	Auschwitz	
33	Semy **Leipziger**		11.11.1888	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
33	Gertrud **Leipziger**	Grohnheim	02.07.1895	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
33	Erwin **Plotke**		17.06.1902	Landhausstr. 8	08.11.1943	Auschwitz	
33	Grete Margarete **Rosenbaum**		29.06.1894	Kantstr. 33	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
33	Gerda **Rosenbaum**	Israel	10.06.1910	Kantstr. 33	29.01.1943	Auschwitz	
33	Rudolf **Rosenbaum**		12.07.1914	Kantstr. 33	29.01.1943	Auschwitz	
33	Gittel **Rosenbaum**		31.03.1940	Kantstr. 33	29.01.1943	Auschwitz	
33	Frida **Spott**	Metzer	19.10.1895	Kantstr. 33	03.03.1943	Auschwitz	
33	Hella **Spott**		13.06.1921	Kantstr. 33	19.04.1943	Auschwitz	
33	Paula **Sternberg**	Heynemann	17.07.1878	Kantstr. 33	29.01.1943	Auschwitz	
33	Elsbeth **Triest**		05.10.1877	Kantstr. 33			05.04.1942 (▮)

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kantstraße							
33	Gerhard **Wolff**		26.02.1915	Mommsenstr. 54	29.10.1943	Auschwitz	
33	Ruth **Wolff**	Lewin	06.09.1918	Mommsenstr. 57	13.06.1942	Sobibor	
33	Martha **Ziegelmann**	Warblowski	30.07.1896	Kantstr. 33	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	
34	Charlotte **Falk**	Kaphan	25.05.1899	Niebuhrstr. 64	24.10.1941	Litzmannstadt	
34	Gertrud **Kadeschewitz**	Flachsmann	03.08.1890	Krumme Str. 45	04.03.1943	Auschwitz	Juli 1943
34	Karl Heinz **Kadeschewitz**		15.12.1913	Krumme Str. 45	04.03.1943	Auschwitz	
34	Klaus **Kadeschewitz**		02.04.1920	Krumme Str. 45	01.03.1943	Auschwitz	
35	Dr. Georg **Dorpalen**		10.01.1874	Kantstr. 35	25.09.1942	Theresienstadt	17.12.1942
35	Alice **Dorpalen**	Kuczynski	25.01.1879	Kantstr. 35	25.09.1942	Theresienstadt	11.07.1943
35	Elsa **Heinrich**		24.04.1885	Spichernstr. 19	09.12.1942	Auschwitz	
35	Fanny **Lövinsohn**	Adam	21.11.1862	Kantstr. 35	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	30.12.1941
44–45	Clara **Bermann**	Adam	13.07.1878	Kantstr. 44	13.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
44–45	Anna **Fraenkel**		10.11.1880	Dahlmannstr. 24	29.11.1942	Auschwitz	
44–45	Mirjam **Levy**		15.11.1882	Kantstr. 44	14.11.1941	Minsk	
44–45	Harry Leopold **Steinitz**		02.09.1879	Kantstr. 44	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
44–45	Lilli **Steinitz**	Rothschild	01.06.1891	Kantstr. 44	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
44–45	Arthur **Wolfsohn**		12.03.1880	Weinheimer Str. 4	09.02.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
46	Fanny **Goldschmidt**	Müller	03.04.1882	Dresselstr. 3	12.01.1943	Auschwitz	
46	Hans **Kupfer**		22.08.1892	Joachimstaler Str. 33	19.02.1943	Auschwitz	Feb 1943
46	John Raphael **Löwenherz**		07.04.1864	Kantstr. 46			05.04.1944 (▮)
47	Adele **Wygodzinski**	Sperling	07.12.1880	Kantstr. 47	29.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
48	Franziska **Berg**	Simon	08.12.1866	Freisinger Str. 7	24.10.1941	Litzmannstadt	08.11.1941
48	Helene **Frankenstein**	Brock	01.02.1874	Kantstr. 48	28.03.1942	Piaski	
48	Herbert **Frankenstein**		25.02.1902	Kantstr. 48	28.03.1942	Piaski	
48	Max **Fürst**		05.05.1880	Kantstr. 48		Sachsenhausen	26.08.1942
48	Alfons **Lesser**		16.02.1888	Kantstr. 23	02.02.1943	Theresienstadt	08.10.1944
48	Leo **Leyde**		20.04.1875	Kantstr. 48	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
48	Emma **Schoenlank**	Alexander	12.09.1856	Waitzstr. 25	21.09.1942	Theresienstadt	13.01.1943
48	Kurt **Schoenlank**		20.11.1883	Waitzstr. 25	13.01.1942	Riga	
48	Käthe **Schoenlank**		16.05.1885	Waitzstr. 25	13.01.1942	Riga	
49	Gertrud **Jacks**	Jüttner	01.10.1894	Kantstr. 49	29.11.1942	Auschwitz	
49	Alfred **Jacks**		08.01.1896	Kantstr. 49	29.11.1942	Auschwitz	
49	Charlotte **Mamlok**	Fleischer	05.07.1897	Kantstr. 49	05.09.1942	Riga	08.09.1942
49	Gerhard **Mamlok**		11.08.1897	Kantstr. 49	05.09.1942	Riga	08.09.1942
49	Zupa **Smytschek**	Rosen	03.09.1858	Kantstr. 49	14.09.1942	Theresienstadt	17.05.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kantstraße							
49	Moses **Smytschek**		03.01.1895	Kantstr. 49	01.03.1943	Auschwitz	
50	Fritz **Meyerhof**		16.08.1903	Kantstr. 50	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	14.05.1942
50	Gerda **Meyerhof**	Beer	19.11.1906	Kantstr. 50	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	14.05.1942
52	Else **Gutmann**		08.04.1891	Kantstr. 52	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
52	Arthur **Schlesinger**		03.09.1889	Mommsenstr. 40	13.06.1942	Sobibor	
52	Kurt **Zallow**		09.09.1895	Kantstr. 52	24.10.1941	Litzmannstadt	
55	Meyer **Hirsch**		25.09.1867	Neue Königstr. 11	23.09.1942	Theresienstadt	23.10.1942
55	Regina **Hirsch**	Katschke	09.02.1872	Neue Königstr. 11	23.09.1942	Theresienstadt	05.01.1943
55	Heimann **Hirschfeld**		07.10.1885	Sybelstr. 42	19.02.1943	Auschwitz	
55	Arthur **Waldo**		26.03.1887	Kantstr. 55	13.06.1942	Sobibor	
68	Nadeschda **Flitt**	Daschewski	30.10.1877	Kantstr. 120	25.01.1942	Riga	
70	Laura **Frost**	Wolff	08.10.1868	Meinekestr. 26	15.12.1942	Theresienstadt	25.01.1943
70	Hans Jacob **Frost**		23.07.1870	Holsteinische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt	28.03.1944
72	Siegfried **Moritz**		05.08.1878	Kantstr. 72	25.01.1942	Riga	
75	Lina **Jacoby**		15.09.1877	Choriner Str. 26	25.01.1942	Riga	
75	Erna **Samuel**		22.12.1895	Vorbergstr. 15	29.11.1942	Auschwitz	
78	Franziska **Born**	Heine	03.04.1871	Kantstr. 78	18.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
82	Julius **Steinitz**		09.01.1878	Kantstr. 82	14.12.1942	Auschwitz	
86	Wanda **Goldstein**	Choyke	28.03.1870	Kantstr. 86	08.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
86	Walter Bernhard **Goldstein**		09.04.1895	Kantstr. 86	28.03.1942	Piaski	08.06.1942
86	Fritz **Goldstein**		18.03.1904	Güntzelstr. 60	26.02.1943	Auschwitz	
86	Sigismund **Salomon**		23.08.1879	Kantstr. 86		Sachsenhausen	11.10.1942
88	Agnes **Jacob**		29.11.1872	Dahlmannstr. 2	16.07.1942	Theresienstadt	29.01.1943
88	Hermann **Sachs**		12.02.1876	Große Hamburger Str. 26	04.06.1942	Theresienstadt	28.04.1944
88	Hedwig **Sachs**	Graf	06.01.1879	Große Hamburger Str. 26	04.06.1942	Theresienstadt	23.01.1943
88	Felix **Sackur**		04.08.1878	Schlüterstr. 49	02.03.1943	Auschwitz	
89	Oskar **Goldstein**		06.07.1876	Droysenstr. 18	10.01.1944	Theresienstadt	30.09.1944
89	Marcus **Israel**		08.03.1867	Kantstr. 89	03.10.1942	Theresienstadt	15.10.1942
89	Sara **Israel**	Lubowski	12.03.1872	Kantstr. 89	03.10.1942	Theresienstadt	02.11.1942
89	Max **Josephy**		14.02.1862	Güntzelstr. 60	11.08.1942	Theresienstadt	29.08.1942
89	Anna **Josephy**	Cohen	07.04.1879	Güntzelstr. 60	11.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
89	Heinz **Marcus**		06.03.1883	Zorndorfer Str. 24	04.03.1943	Auschwitz	
89	Elsa **Moses**	Kroch	08.09.1877	Kantstr. 89	28.03.1942	Piaski	
90	Frieda **Baruch**	Daniel	08.12.1868	Schaperstr. 34	20.08.1942	Theresienstadt	11.07.1943
90	Josef **Goldberg**		18.10.1871	Gervinusstr. 4	31.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kantstraße							
90	Frieda **Hurtig**	Levy	30.09.1869	Darmstädter Str. 10	11.08.1942	Theresienstadt	27.09.1942
90	Otto **Meininger**		06.07.1885	Kantstr. 90	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
90	Elfriede **Meininger**	Witan	22.07.1893	Kantstr. 90	17.03.1943	Theresienstadt	29.05.1944
90	Horst **Meininger**		24.03.1925	Kantstr. 90	01.03.1943	Auschwitz	27.05.1943
92	Rosa **Hopp**	Cohn	12.09.1884	Uhlandstr. 41	18.10.1941	Litzmannstadt	31.01.1942
92	Leo **Hopp**		04.08.1885	Uhlandstr. 41	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	07.05.1942
92	Clara **Jacoby**	Marwitz	21.08.1870	Kantstr. 92	16.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
94	Hermann **Hammer**		01.10.1875	Leibnizstr. 73	10.01.1944	Theresienstadt	13.03.1944
94	Isidor **Katz**		18.01.1884	Kantstr. 94	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	19.09.1942
95	Johanna **Zittwitz**		07.01.1890	Kantstr. 92	18.10.1941	Litzmannstadt	04.05.1942
102	Friederike **Löwenstein**		14.01.1861	Kantstr. 102	28.08.1942	Theresienstadt	11.04.1943
102	Agnes **Löwenstein**		20.06.1863	Kantstr. 102	28.08.1942	Theresienstadt	16.09.1942
102	Georg **Rewald**		14.09.1874	Kantstr. 102	02.03.1943	Auschwitz	
102	Elsa **Rewald**	Jacobson	06.01.1878	Kantstr. 102	02.03.1943	Auschwitz	
102	Irmgard Herma **Steinhardt**		03.01.1910	Wielandstr. 37	01.03.1943	Auschwitz	
104	Max **Alexander**		17.09.1882	Michaelkirchstr. 26	06.03.1943	Auschwitz	
104	Irma **Alexander**	Lachmann	08.08.1884	Michaelkirchstr. 26	06.03.1943	Auschwitz	
104	Abraham Adolf **Ettlinger**		13.05.1886	Kantstr. 104	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
104	Margarete **Hentschel**	Skurnik	02.09.1883	Kantstr. 104	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
104	Julian **Levy**		25.05.1877	Agricolastr. 21	12.01.1943	Auschwitz	
104	Leonhard **Lipschitz**		18.11.1891	Rönnestr. 17	10.01.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
111	Arthur **Behrendt**		08.05.1879	Schlüterstr. 25	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	28.05.1942
111 a	Arthur **Münzer**		13.01.1882	Kantstr. 111 a	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
116	Gertrud **Adler**	Sally	13.01.1885	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
116	Karl Heinz **Adler**		27.07.1918	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	22.03.1943
116	Ella **Eppenstein**	Philipp	25.10.1896	Dahlmannstr. 27	28.03.1942	Piaski	
116	Hermann **Fabian**		02.05.1882	Kantstr. 116	02.03.1943	Auschwitz	
116	Bruno **Gronowski**		19.12.1893	Prenzlauer Str. 53	27.11.1941	Riga	30.11.1941
116	Ina Ines **Gronowski**		18.08.1925	Fehrbelliner Str. 92	28.03.1942	Piaski	
116	Paula **Hirschfeld**		07.12.1895	Guerickestr. 11	27.11.1941	Riga	30.11.1941
116	Clara Kanal	Strumpf	02.09.1878	Weimarer Str. 19	28.03.1942	Piaski	
116	Kurt **Philipp**		06.05.1893	Gervinusstr. 2	15.08.1942	Riga	18.08.1942
116	Selima **Schaps**	Glogauer	24.04.1868	Gervinusstr. 2	01.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
117	Leonhard **Hirschberg**		02.12.1883	Winterfeldtstr. 26	06.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
118	Rosa **Bolz**	Engel	15.03.1901	Nachodstr. 28	29.11.1942	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kantstraße							
118	Lothar **Held**		03.12.1912	Wielandstr. 7	19.06.1942	Dachau, Buchenwald	28.11.1942
118	Regina **Lotze**	Heynemann	20.09.1882	Kantstr. 118	14.11.1941	Minsk	
118	Alma **Schey**	Rosenthal	07.05.1878	Kantstr. 118	29.11.1942	Auschwitz	
118	Elli **Schey**	Altmann	05.10.1904	Kantstr. 118	29.11.1942	Auschwitz	
118	Herbert **Schey**		02.01.1908	Kantstr. 118	29.11.1942	Auschwitz	
118	Hans **Schey**		12.09.1928	Kantstr. 118	29.11.1942	Auschwitz	
118	Ruth **Schey**		20.08.1935	Kantstr. 118	29.11.1942	Auschwitz	
118	Otto **Simon**		16.04.1874	Prinzregentenstr. 6		Sachsenhausen	23.10.1942
120-121	Anna **Asch**		02.05.1898	Droysenstr. 12	03.03.1943	Auschwitz	
120-121	Leonhard **Cohn**		12.09.1908	Kantstr. 120		Sachsenhausen	08.04.1941
120-121	Erna **Ewer**	Abraham	11.02.1890	Kantstr. 120	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	07.02.1943
120-121	Regina **Gerichter**		04.02.1874	Grolmanstr. 27	22.09.1942	Theresienstadt	26.08.1943
120-121	Leo **Hirsch**		03.04.1895	Kantstr. 120	12.03.1943	Auschwitz	
120-121	Hertha **Hirsch**	Caminer	30.05.1897	Kantstr. 120	12.03.1943	Auschwitz	
120-121	Lonie **Lindenberg**	Wolfsohn	03.08.1879	Kantstr. 120	03.02.1943	Auschwitz	
120-121	Max **Michaelis**		23.10.1865	Kantstr. 120	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
120-121	Ernst **Neugebauer**		01.11.1892	Kantstr. 120	29.01.1943	Auschwitz	
120-121	Julius **Tauber**		22.07.1905	Kantstr. 120	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Auschwitz, Stutthof	28.10.1944
122	Hedwig **Adam**	Belgard	15.05.1876	Nestorstr. 54	02.04.1942	Warschau	
122	Mathilde **Brodnitz**		08.06.1873	Kantstr. 122	17.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
122	Elsa **Chapp**		20.08.1897	Kantstr. 122	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
122	Samuel **Feder**		23.03.1885	Pestalozzistr. 15	28.03.1942	Piaski	
122	Irma **Fiedler**	Wolff	09.12.1877	Kantstr. 122	25.01.1942	Riga	
122	Elfriede **Grossmann**		28.09.1889	Kantstr. 122	14.12.1942	Auschwitz	
122	Fedor **Henoch**		02.07.1894	Neue Königstr. 5	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
122	Henny **Hirsch**	Heynssen	12.04.1866	Kantstr. 122	17.08.1942	Theresienstadt	24.09.1942
122	Käthe **Hirsch**		13.01.1894	Kantstr. 122			27.08.1942 (▮)
122	Selma **Jacoby**		03.02.1866	Iranische Str. 2	13.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
122	Jenny **Joseph**	Murzynski	30.10.1880	Küstriner Str. 13	14.11.1941	Minsk	
122	Pessa **Markus**	Kapusta	10.11.1888	Kaiser-Friedrich-Str. 55	11.07.1942	Auschwitz	
122	Therese **Meyer**	Cohn	23.10.1874	Kantstr. 122	17.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
122	Felix **Schlesinger**		15.04.1888	Kantstr. 122	17.06.1938	Sachsenhausen, Dachau	01.06.1941
122	Martin **Unger**		19.03.1891	Kantstr. 122	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
122	Margarete **Unger**	Levy	05.12.1902	Kantstr. 122	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
122	Evelyn Dorit **Unger**		15.06.1938	Kantstr. 122	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kantstraße							
123	Erich **Biermann**		11.03.1884	Giesebrechtstr. 19	29.01.1943	Auschwitz	
123	Gertrud **Biermann**	Cohen	30.01.1887	Giesebrechtstr. 19	29.01.1943	Auschwitz	
123	Rosa **Cohn**		08.01.1891	Kantstr. 123	14.11.1941	Minsk	
123	Heinz **Cohn**		27.05.1913	Kantstr. 123	13.01.1942	Riga	
123	Alexander **Kaunitz**		12.07.1880	Küstriner Str. 5	29.01.1943	Auschwitz	
123	Alice **Kern**	Levy	02.07.1904	Kantstr. 123	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
123	Clara **Levy**	Heymann	20.05.1862	Marburger Str. 5	24.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
124	Sophie **Abramowsky**	Bade	29.05.1858	Levetzowstr. 13 a	02.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
124	Eugenie **Abramowsky**		29.10.1879	Levetzowstr. 13	05.09.1942	Riga	08.09.1942
124	Lina **Caspary**	Schlesinger	13.03.1882	Innsbrucker Str. 24			07.02.1943 (▮)
124	Adolf **Cohn**		01.12.1880	Waitzstr. 3	03.02.1943	Auschwitz	
124	Hedwig **Cohn**	Brohn	25.06.1894	Waitzstr. 3	03.02.1943	Auschwitz	
124	Ilse **Cohn**		27.08.1921	Waitzstr. 3	03.02.1943	Auschwitz	
124	Anneliese **Cohn**		26.09.1923	Waitzstr. 3	03.02.1943	Auschwitz	
124	Bertha **Erlanger**	Ehmann	14.04.1863	Kantstr. 124	30.07.1942	Theresienstadt	01.08.1942
124	Martin **Hartstein**		18.10.1880	Kantstr. 124	15.08.1942	Riga	18.08.1942
124	Marie **Hartstein**	Erlanger	16.02.1892	Kantstr. 124	15.08.1942	Riga	18.08.1942
124	Louis **Lauter**		07.03.1876	Kantstr. 124	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
124	Flora **Lauter**	Braumann	09.11.1882	Kantstr. 124	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
124	Regina **Simon**	Rotter	11.02.1887	Kantstr. 124	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	16.03.1942
124	Edith **Simon**		09.05.1909	Kantstr. 124	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	11.05.1942
124	Heinz **Simon**		06.10.1915	Kantstr. 124	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	11.05.1942
124	Werner **Simon**		13.06.1919	Kantstr. 124	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	11.05.1942
125	Lucie **Anders**	Meier	18.04.1897	Berliner Str. 100	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
125	Adolf **Bloch**		24.08.1899	Vorbergstr. 15	20.01.1944	Auschwitz	
125	Margarete **Chaim-Chaikin**	Eisner	24.12.1866	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
125	Hedwig-Helene **Chaim-Chaikin**		24.10.1909	Kantstr. 125	29.01.1943	Auschwitz	
125	Martha **Gordon**		03.09.1864	Kantstr. 125	14.09.1942	Theresienstadt	12.01.1943
125	Antonie **Hamburger**	Zysman	28.12.1866	Kantstr. 125	10.09.1942	Theresienstadt	22.10.1942
125	Jenny **Lipschitz**	Falkenstein	27.05.1872	Kantstr. 125			18.10.1941 (▮)
125	Dr. Adolf **Schlesinger**		05.01.1858	Auguststr. 48	11.08.1942	Theresienstadt	23.08.1942
125	Hermann **Teller**		10.04.1861	Kantstr. 125	02.09.1942	Theresienstadt	03.02.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kantstraße							
126	Hedwig **Hornung**	Lewin	10.04.1870	Wörthstr. 20	10.07.1942	Theresienstadt	16.01.1943
126	Willy **Stein**		08.11.1895	Kantstr. 126			02.01.1941 (▮)
128	Frieda **Brauer**	Nebel	19.05.1892	Wullenweberstr. 3	03.02.1943	Auschwitz	
128	Max **Brauer**		11.12.1921	Wullenweberstr. 3	03.02.1943	Auschwitz	
128	Hans **Brauer**		06.12.1929	Wullenweberstr. 3	03.02.1943	Auschwitz	
128	Magda **Dobrin**		07.09.1902	Dahlmannstr. 2	12.01.1943	Auschwitz	
128	Leo **Glass**		25.10.1886	Leibnizstr. 20	29.01.1943	Auschwitz	
128	Rosa **Glass**	Strenger	21.11.1897	Leibnizstr. 20	29.01.1943	Auschwitz	
128	Ferdinand **Grünebaum**		14.10.1875	Kantstr. 128	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
128	Selma **Grünebaum**	Grünstein	20.08.1884	Kantstr. 128	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
128	Elfriede **Heimann**		27.02.1922	Goethepark 16	18.10.1941	Litzmannstadt, Zw.-Arb.-L. Posen	
128	Felix **Joachimsohn**		30.03.1888	Giesebrechtstr. 19	29.01.1943	Auschwitz	
128	Klara **Joachimsohn**	Kochmann	13.09.1891	Giesebrechtstr. 19	29.01.1943	Auschwitz	
128	Rolf Berthold **Joachimssohn**		04.09.1920	Giesebrechtstr. 19	29.01.1943	Auschwitz	16.02.1943
128	Eugen **Kobylinski**		18.06.1879	Kantstr. 128	30.07.1942	Theresienstadt	28.03.1944
128	Paula **Kobylinski**	Praeger	18.08.1886	Kantstr. 128	30.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
128	Max **Neulaender**		13.04.1873	Marburger Str. 12	16.07.1942	Theresienstadt	17.09.1943
128	Franziska **Neulaender**	Kantorowicz	14.10.1885	Marburger Str. 12	16.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
128	Rosa **Peckel**	Schirokauer	26.06.1888	Kantstr. 128		Auschwitz	05.01.1943
128	Erich **Pollack**		02.05.1899	Grolmanstr. 51	06.09.1944	Auschwitz, Buchenwald	
129	Ricka **Cohn**	Kanal	12.07.1876	Kantstr. 129	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
129	Martin **Cohn**		20.04.1901	Kantstr. 129	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
129	Ernestine **Daniel**	Fischer	19.08.1880	Mommsenstr. 42	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
129	Tana **Hirschfeld**	Mayer	21.04.1878	Kantstr. 129 a	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	12.04.1942
129	Dr. Walter **Katz**		05.01.1893	Kantstr. 129	13.01.1943	Theresienstadt	20.02.1943
129	Henriette **Lachotzky**	Bukofzer	23.05.1895	Wielandstr. 8	29.01.1943	Auschwitz	
129	Else **Oppenheimer**	Kochmann	10.01.1890	Kantstr. 129	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
129	Margarethe **Ucko**		08.07.1876	Niebuhrstr. 55	01.11.1941	Litzmannstadt	23.01.1942
129 a	Rosa Finkelstein	Heimann	21.10.1913	Tauentzienstr. 8	01.03.1943	Auschwitz	
129 a	Margaretha **Fleischer**	Goldstein	06.12.1883	Kantstr. 129 a	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
129 a	Amalie **Klein**	Oser	10.05.1862	Kantstr. 129	03.10.1942	Theresienstadt	18.11.1942
129 a	Frieda **Lewin**		09.07.1909	Kantstr. 129 a	29.01.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kantstraße							
129 a	Naphtali **Oppenheim**		26.08.1880	Kantstr. 129 a	29.01.1943	Auschwitz	
129 a	Gertrude **Posener**	Kayser	04.10.1869	Fritschestr. 39	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
129 a	Cecilia **Stein**	Deutsch	14.10.1873	Schlüterstr. 14	13.01.1942	Riga	
130	Mindel **Polkowski**	Baron	23.02.1885	Augsburger Str. 46	12.01.1943	Auschwitz	
130	Eva **Polkowski**		27.06.1925	Regensburger Str. 14 a	26.09.1942	Raasiku	
130	Walter Sally Max **Simon**		17.10.1882	Kantstr. 130	19.01.1942	Riga	
130	Helene **Simon**	Hahn	24.09.1886	Kantstr. 130	19.01.1942	Riga	
130	Erika **Simon**		19.03.1908	Kantstr. 130	16.06.1943	Theresienstadt	08.07.1943
130	Rosa **Würzburg**	Hahn	15.01.1875	Kantstr. 130	30.07.1942	Theresienstadt	07.06.1943
130 b	Paul **Landsberger**		02.07.1879	Pestalozzistr. 15	16.06.1943	Theresienstadt	10.01.1944
132	Kunigunde **Deutschkron**	Plotke	26.05.1878	Kantstr. 132	26.10.1942	Riga	29.10.1942
132	Alfred **Deutschkron**		21.03.1880	Kantstr. 132	26.10.1942	Riga	29.10.1942
132	Heinz **Deutschkron**		25.04.1917	Sternstr. 12	12.03.1943	Auschwitz	
132	Elsbeth **Funke**	Moses	04.11.1880	Kantstr. 132	22.08.1942	Ravensbrück	09.10.1942
132	Siegfried **Rosenthal**		23.10.1877	Lothringer Str. 67	02.04.1942	Warschau	
132	Walter **Rosenthal**		07.03.1896	Kantstr. 132	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	06.05.1942
132	Alice **Rosenthal**	Klein	31.10.1896	Kantstr. 132	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942
132	Eva **Rosenthal**		06.05.1933	Kantstr. 132	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942
132	Elsa **Rozencwajg**		30.12.1911	Dahlmannstr. 30	02.03.1943	Auschwitz	
133	Ernst **Burchard**		24.06.1885	Knesebeckstr. 76	03.02.1943	Auschwitz	
133	Iwan **Francke**		22.03.1881	Kantstr. 133	14.11.1941	Minsk	
133	Dorothea **Francke**		14.08.1909	Kantstr. 133	14.11.1941	Minsk	
133	Ruth **Francke**		03.08.1910	Kantstr. 133	14.11.1941	Minsk	
133	Dorothea **Levinsohn**	Misch	17.12.1859	Grolmanstr. 36	28.01.1943	Theresienstadt	29.03.1943
133	Eduard **Levinsohn**		07.02.1884	Grolmanstr. 36	28.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	01.01.1944
133	Johanna **Levinsohn**	Levy	14.05.1885	Wielandstr. 8	14.11.1941	Minsk	
134 a	Jenny **Lippmannsohn**		12.06.1874	Kantstr. 134 a	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
134 a	Hedwig **Lippmannsohn**		12.04.1876	Kantstr. 134 a			05.06.1942 (▮)
134 a	Gertrude **Löwenthal**	Ringelblum	30.07.1908	Kantstr. 134 a	19.05.1944	Auschwitz	
134 a	Anita **Löwenthal**		12.03.1934	Kantstr. 134 a	19.05.1944	Auschwitz	
134 a	Salomon **Ringelblum**		05.01.1873	Kantstr. 134 a	25.01.1942	Riga	
135	Salomon **Bondy**		09.10.1871	Kantstr. 135	09.07.1942	Theresienstadt	10.09.1942
135	Gertrud **Bondy**	Adam	29.02.1880	Kantstr. 135	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
137	Kurt **Frohnhausen**		28.11.1897	Leibnizstr. 42	14.11.1941	Minsk	
138	Gertrud **Philipsthal**	Blaustein	05.08.1891	Eisenacher Str. 97	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kantstraße							
141	Max **Jacobsohn**		28.04.1879	Kantstr. 141	26.10.1942	Riga	29.10.1942
141	Paula **Jacobsohn**	Oksmann	06.12.1882	Kantstr. 141	26.10.1942	Riga	29.10.1942
141	Regina **Moses**	Riese	22.09.1865	Kantstr. 141	28.08.1942	Theresienstadt	07.10.1942
143	Johanna **Israel**	Fuchs	18.02.1868	Pestalozzistr. 15	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
143	Rosalie **Israel**	Fuchs	19.11.1872	Pestalozzistr. 15	17.08.1942	Theresienstadt	12.12.1942
148	Betty Bertha **Fiedler**	Bernfeld	23.06.1867	Kantstr. 148	30.07.1942	Theresienstadt	17.08.1942
149	Anna **Misch**		06.10.1878	Kantstr. 149	26.09.1942	Raasiku	
149	Franziska **Ritter**	Blankenstein	21.09.1864	Kantstr. 149	03.10.1942	Theresienstadt	13.12.1942
149	Charlotte **Ritter**		22.07.1904	Kantstr. 149			14.12.1942 (▮)
149	Richard Ernest **Rothenberg**		18.05.1891	Jagowstr. 3	29.01.1943	Auschwitz	
149	Margarete **Rothenberg**	Eichenberg	26.04.1898	Jagowstr. 3	29.01.1943	Auschwitz	
149	Ernst **Wrzeszinski**		03.04.1880	Kantstr. 149	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
149	Käthe **Wrzeszinski**	Lewy	21.12.1894	Kantstr. 149	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
150 a	Rahel **Sternberg**	Hermann	06.04.1858	Große Hamburger Str. 26	04.06.1942	Theresienstadt	17.03.1943
150 a	Rosa **Sternberg**	Davidsohn	27.04.1895	Kantstr. 150 a			16.11.1941 (▮)
153	Ernst **Freund**		09.02.1888	Kantstr. 153	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
154	Hedwig **Breslauer**	Lychenheim	08.03.1881	Kantstr. 154	15.08.1942	Riga	18.08.1942
154	Alfred **Breslauer**		01.03.1913	Kantstr. 154	15.08.1942	Riga	18.08.1942
154	Ruth **Breslauer**	Schönfeld	13.03.1920	Kantstr. 154	15.08.1942	Riga	18.08.1942
154	Tana **Breslauer**		16.05.1940	Kantstr. 154	15.08.1942	Riga	18.08.1942
154	Martha **Hausdorff**	Lychenheim	20.04.1887	Walter-Fischer-Str. 2	29.11.1942	Auschwitz	
154 a	Nissim **Behar**		23.05.1886	Kantstr. 154	14.12.1942	Auschwitz	
154 a	Lea **Béhar**	Jaesch	04.03.1890	Kantstr. 154 a	14.12.1942	Auschwitz	
154 a	Alegrina **Béhar**		02.03.1916	Kantstr. 154 a	14.12.1942	Auschwitz	
154 a	Jeanne **Béhar**		29.07.1920	Kantstr. 154 a	14.12.1942	Auschwitz	
158	Martin Josef **Gronowski**		19.10.1898	Kantstr. 158	17.05.1943	Auschwitz	
158	Mally **Gronowski**	Lindenstrauss	24.11.1899	Kantstr. 158	17.05.1943	Auschwitz	
158	Lothar **Gronowski**		27.11.1927	Kantstr. 158	17.05.1943	Auschwitz	
158	Ludwig **Löwenberg**		25.08.1922	Kantstr. 158			17.05.1943
158	Rosa **Zumpe**	Lomianski	02.05.1896	Kantstr. 158	10.03.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
158	Max Otto **Zumpe**		11.05.1926	Kantstr. 158		Berlin, Arb.-Erz.-Lager Wuhlheide	
158	Moritz **Zumpe**		31.03.1931	Kantstr. 158	10.03.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
158	Sacher/ Sascha **Zumpe**		25.01.1941	Kantstr. 158	10.04.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
159	Klara **Isaaksohn**		09.11.1896	Leonhardstr. 18	01.03.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kantstraße							
159	Henriette Auguste **Ruben**		30.08.1871	Philippistr. 9	14.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
159	Georg **Wolff**		18.02.1872	Joachimstaler Str. 5	03.10.1942	Theresienstadt	15.10.1942
160	Betty **Fürst**	Baumgarten	21.09.1869	Kantstr. 160	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
160	Hedwig Johanna **Fürst**		16.05.1892	Kantstr. 160	14.12.1942	Auschwitz	
Karolingerplatz							
2	Georg **Rothholz**		20.12.1882	Lindenallee 25	01.03.1943	Auschwitz	28.09.1944
2	Jenny **Rothholz**	Simon	31.08.1887	Lindenallee 25	06.03.1943	Auschwitz	28.09.1944
3	Ida **Baum**	Federmann	05.07.1860	Altonaer Str. 4	14.07.1942	Theresienstadt	04.08.1942
Kastanienallee							
17	Käthe **Neulaender**		14.12.1886	Reichsstr. 7	19.01.1942	Riga	
23	Adele **Schiff**	Wertheimer	09.06.1864	Kastanienallee 23	23.09.1942	Theresienstadt	09.11.1942
23	Hedwig **Schiff**		03.12.1890	Kastanienallee 23	26.09.1942	Raasiku	
24	Siegbert **Bermann**		21.01.1862	Schillerstr. 6	14.09.1942	Theresienstadt	03.12.1942
24	Ida **Bermann**	Pick	19.06.1873	Schillerstr. 6	14.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
25	Hans **Flatow**		10.06.1888	Kastanienallee 25	14.11.1941	Minsk	
27	Max **Lomnitz**		01.03.1879	Kastanienallee 27	18.10.1941	Litzmannstadt	21.08.1942
27	Elfriede **Lomnitz**	Grünpeter	08.06.1887	Kastanienallee 27	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.09.1942
27	Rosalie **Ritter**	Grünpeter	04.07.1882	Windscheidstr. 34	13.01.1942	Riga	
28	Dr. Hedwig **Hintze**	Guggenheimer	06.02.1884	Kastanienallee 28			19.07.1942 (■)
Kauffmannstraße							
41	Siegfried **Levy**		29.05.1872	Oranienstr. 207	21.08.1942	Theresienstadt	04.12.1942
41	Sidonie **Reiss**	Krieger	07.06.1888	Adalbertstr. 41	02.03.1943	Auschwitz	
41	Wilhelm **Reiss**		02.06.1893	Kaufmannstr. 41	13.09.1939	Sachsenhausen	24.05.1940
43	Feleg **Schnapp**		29.12.1872	Freisinger Str. 17	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	11.09.1942
43	Hulda **Schnapp**	Gutkind	21.11.1875	Freisinger Str. 17	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	11.09.1942
Kiefernweg							
8	Gertrud **Löwenson**	Weinberg	15.12.1880	Barbarossastr. 43	19.01.1942	Riga	
Kirchplatz							
5	Herta **Krakauer**	Simonsohn	27.06.1901	Krumme Str. 12	03.03.1943	Auschwitz	
5	Jutta **Krakauer**		21.12.1924	Iranische Str. 2	14.12.1942	Auschwitz	
5	Anita **Simonsohn**		08.02.1927	Auguststr. 17	14.11.1941	Minsk	
5 a	Berta **Reichle**	Seidmann	22.04.1908	Helmholtzstr. 18			27.02.1943 (■)
Kirchstraße							
1 a	Margarete **Loewy**	Jacob	09.09.1896	Kirchstr. 1 a	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
16	Amalie **Lichtenstein**		14.03.1893	Bachstr. 3	27.11.1941	Riga	30.11.1941
37	Siegmund **Dornbusch**		09.04.1870	Kirchstr. 37		Sachsenhausen	10.10.1942
37	Martha **Hintzmann**	Aron	06.11.1885	Kaufmannstr. 41	21.01.1944	Theresienstadt	09.04.1944

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kirchstraße							
37	Elsbeth **Zander**	Rosenthal	28.07.1875	Kirchstr. 37	04.08.1942	Theresienstadt	09.09.1942
Kirschenallee							
5	Eugen **Vandewart**		21.09.1885	Kirschenallee 5			10.11.1941 (▮)
5	Anna **Vandewart**	Marcus	28.12.1885	Kirschenallee 5			10.11.1941 (▮)
Klaustaler Straße							
22–24	Helene **Kaufmann**	Weinbaum	19.06.1881	Klaustaler Str. 24	14.11.1941	Minsk	
Knesebeckstraße							
4	Regina **Klarmann**		29.09.1890	Fasanenstr. 20	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
6–7	Irma **Angermann**	Erb	02.04.1905	Krefelder Str. 11	1941	Minsk	
6–7	Dagobert **Katz**		13.12.1906	Kantstr. 32	18.10.1941	Litzmannstadt, Auschwitz	
6–7	Chaskel-Karl **Lang**		11.08.1894	Knesebeckstr. 6	19.04.1943	Auschwitz	
6–7	Amalie **Lang**	Falikmann	13.09.1895	Knesebeckstr. 6	19.04.1943	Auschwitz	
6–7	Betti **Lang**		04.09.1920	Knesebeckstr. 6	19.04.1943	Auschwitz	
6–7	Gitta **Lang**		15.11.1940	Knesebeckstr.	19.04.1943	Auschwitz	
6–7	Martin **Levinsohn**		04.03.1880	Knesebeckstr. 6	14.11.1941	Minsk	
6–7	Helene **Levinsohn**		07.08.1882	Knesebeckstr. 6	14.11.1941	Minsk	
11	Louis **Rowelsky**		13.07.1877	Knesebeckstr. 11	05.09.1942	Riga	08.09.1942
11	Lilly Georgine **Simonson**	Simon	14.06.1870	Kaiserdamm 115	11.06.1942	Theresienstadt	03.12.1942
11	Paul **Simonson**		17.02.1878	Kaiserdamm 115	11.06.1942	Theresienstadt	28.12.1942
15	Albert **Lehmann**		11.08.1909	Magdeburg	26.02.1943	Auschwitz	
16	Rosa **Binner**	Schönfeld	30.05.1869	Iranische Str. 2	10.01.1944	Theresienstadt	08.07.1945
16	Marie **Wickert**	Ochs	27.09.1868	Knesebeckstr. 16	22.09.1942	Theresienstadt	27.03.1944
17	Betty **Gronowski**	Burrack	22.11.1890	Knesebeckstr. 17	26.09.1942	Raasiku, Stutthof	31.10.1944
17	Fanny **Groschinsky**	Levy	29.11.1861	Knesebeckstr. 18	17.08.1942	Theresienstadt	29.08.1942
18–19	Franziska **Baumann**	Rau	15.04.1886	Knesebeckstr. 18	05.09.1942	Riga	08.09.1942
18–19	Kurt **Baumann**		18.12.1920	Knesebeckstr. 18	14.10.1943	Auschwitz	
18–19	Clara **Frick**	Davidsohn	06.01.1885	Knesebeckstr. 18			14.07.1939 (▮)
18–19	Hedwig **Hahn**	Kaiser	12.03.1854	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt	19.01.1944
18–19	Georg **Hahn**		06.02.1878	Knesebeckstr. 18	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
18–19	Else Friederike **Hahn**	Blum	27.04.1884	Knesebeckstr. 18	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
18–19	Marie **Hermenau**	Levy	09.12.1862	Knesebeckstr. 18	17.08.1942	Theresienstadt	07.09.1942
18–19	Max **Jedwab**		02.09.1900	Knesebeckstr. 18	14.12.1942	Auschwitz	
18–19	Rosa **Jedwab**	Behle	03.03.1901	Knesebeckstr. 18	14.12.1942	Auschwitz	
18–19	Marta **Klein**		02.02.1897	Knesebeckstr. 18	27.11.1941	Riga	30.11.1941
18–19	Kurt **Kuhn**		21.06.1876	Knesebeckstr. 18	09.12.1942	Auschwitz	22.12.1942
18–19	Alice **Kuhn**	Bodenthal	18.08.1888	Knesebeckstr. 18	09.12.1942	Auschwitz	
18–19	Gertrud **Moses**	Arnstaedt	23.01.1874	Knesebeckstr. 18	17.07.1942	Theresienstadt	29.11.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Knesebeckstraße							
18–19	Julian **Moses**		13.09.1908	Knesebeckstr. 18	15.02.1940	Sachsenhausen, Dachau	13.10.1940
18–19	Hans **Münzer**		24.08.1896	Knesebeckstr. 18	29.11.1942	Auschwitz	
18–19	Margot **Münzer**	Goldstein	07.01.1901	Knesebeckstr. 18	29.11.1942	Auschwitz	
18–19	Gustav Gerhard **Rauchberger**		24.08.1902	Knesebeckstr. 18	02.03.1943	Auschwitz	
18–19	Johanna **Rauchberger**	Seiler	01.12.1902	Knesebeckstr. 18	03.03.1943	Auschwitz	
18–19	Emil **Schueck**		04.01.1869	Knesebeckstr. 18			23.03.1941 (▮)
18–19	Berta **Seiler**	Horn	20.09.1877	Knesebeckstr. 18	05.09.1942	Riga	08.09.1942
18–19	Heinz **Sonnenfeld**		20.09.1912	Pestalozzistr. 15	29.01.1943	Auschwitz	
18–19	Hanna **Sonnenfeld**	Baumann	09.03.1916	Pestalozzistr. 15	29.01.1943	Auschwitz	
18–19	Bela **Sonnenfeld**		16.12.1941	Pestalozzistr. 15	29.01.1943	Auschwitz	
22	Fritz **Juliusberger**		06.03.1884	Knesebeckstr. 22		Auschwitz	30.01.1943
26	Heinz Josef **Schwab**		19.06.1921	Joachimstaler Str. 12	02.03.1943	Auschwitz	02.06.1943
27	Meta **Strassmann**	Kraft	16.02.1872	Niebuhrstr. 77	04.08.1942	Theresienstadt	20.02.1944
28	Dr. Paul Phillip **Falkenstein**		09.01.1892	Mommsenstr. 2	17.03.1943	Theresienstadt	12.11.1943
28	Gertrud **Falkenstein**	Bril	07.11.1896	Mommsenstr. 2	17.03.1943	Theresienstadt	21.02.1944
28	Hans Hermann **Falkenstein**		01.03.1929	Urbanstr. 63	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
28	Ernst Michael **Falkenstein**		26.11.1931	Urbanstr. 63	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
28	Wolf Jakob Philipp **Falkenstein**		02.02.1937	Urbanstr. 63	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
28	Samuel **Feldmann**		13.02.1870	Nettelbeckstr. 9	13.08.1942	Theresienstadt	24.09.1942
28	Frida **Flatow**	Philipp	08.02.1874	Gneiststr. 8	25.01.1942	Riga	
28	Paul Hermann **Hirsch**		20.04.1866	Bregenzer Str. 1	17.03.1943	Theresienstadt	02.11.1943
28	Else **Hirsch**	Cohn	14.06.1878	Bregenzer Str. 1	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
28	Paul **Hirschberg**		02.01.1869	Waitzstr. 6	17.07.1942	Theresienstadt	05.10.1942
28	Toni M. **Hirschberg**	Peltasohn	24.03.1878	Waitzstr. 6	17.07.1942	Theresienstadt	02.12.1942
28	Ludwig **Jacobi**		09.06.1895	Lindenallee 25	02.02.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
28	Georg **Jacobsohn**		02.11.1873	Giesebrechtstr. 19	29.07.1942	Theresienstadt	20.08.1942
28	Hulda Auguste Thekla **Jacobsohn**	Friedländer	13.04.1885	Giesebrechtstr. 19	29.07.1942	Theresienstadt	15.02.1944
28	Clara **Lewin**	Wolff	06.10.1858	Knesebeckstr. 67	24.09.1942	Theresienstadt	09.01.1943
28	Frida **Pintus**	Heckscher	04.09.1873	Reichsstr. 104	27.11.1941	Riga	30.11.1941
28	Alice **Tobias**	Bronner	19.02.1902	Knesebeckstr. 28			31.01.1941 (▮)
30	Georg **Kaliski**		28.03.1870	Klopstockstr. 30	14.09.1942	Theresienstadt	12.02.1943
30	Mary **Levy**	Schwarzhaupt	21.12.1907	Sybelstr. 66	04.08.1943	Auschwitz	
31	Richard **Aronhold**		21.01.1878	Prag	16.10.1941	Litzmannstadt	09.04.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Knesebeckstraße							
31	Margot **Beyth**	Mendelson	26.06.1910	Knesebeckstr. 31	03.03.1943	Auschwitz	
31	Ruth **Beyth**		13.08.1937	Knesebeckstr. 31	03.03.1943	Auschwitz	
31	Hilde **Brandt**	Jacobson	11.08.1914	Marburger Str. 5	03.02.1943	Auschwitz	
31	Siegmund **Braun**		06.12.1881	Spichernstr. 19	12.01.1943	Auschwitz	
31	Hedwig T. **Burchard**	Brandt	31.03.1911	Bleibtreustr. 2	09.12.1942	Auschwitz	
31	Friedrich **Goerke**		11.10.1879	Knesebeckstr. 31	14.11.1941	Minsk	
31	Katharina **Goerke**	Steinitz	02.06.1880	Knesebeckstr. 31	14.11.1941	Minsk	
31	Max **Salinger**		21.03.1880	Knesebeckstr. 31	17.05.1943	Auschwitz	
31	Margarete **Salinger**	Paradies	28.02.1891	Knesebeckstr. 31	17.05.1943	Auschwitz	
32	Irma Josefa **Abarbanell**	Stransky	07.10.1882	Knesebeckstr. 32	14.11.1941	Minsk	
32	Ruth **Braunstein**	Namm	08.08.1908	Windscheidstr. 26	02.03.1943	Auschwitz	
32	Hermann **Braunstein**		23.08.1915	Windscheidstr. 26	02.03.1943	Auschwitz	09.11.1943
32	Dan **Braunstein**		26.01.1942	Windscheidstr. 26	02.03.1942	Auschwitz	
32	Erna **Gronau**		23.05.1894	Knesebeckstr. 32	14.12.1942	Auschwitz	
32	Käte **Gronau**		13.07.1898	Knesebeckstr. 32	14.12.1942	Auschwitz	
32	Elly **Littmann**		01.09.1896	Joachim-Friedrich-Str. 49	01.03.1943	Auschwitz	
32	Betty **Zeidler**	Kristeller	13.11.1886	Knesebeckstr. 32	14.11.1941	Minsk	
32	Eva **Zeidler**		10.07.1921	Knesebeckstr. 32	14.11.1941	Minsk	
33	Lilly **Joachimczyk**	Oppenheimer	10.04.1891	Knesebeckstr. 33	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
33	Elsbeth **Oppenheimer**	Lesser	24.10.1866	Knesebeckstr. 33	03.10.1942	Theresienstadt	03.03.1943
33	Siegfried **Saretzki**		13.06.1899	Knesebeckstr. 33			19.03.1944 (▮)
45	Max **Wollstein**		28.09.1863	Knesebeckstr. 45			02.09.1942 (▮)
45	Klara **Wollstein**	Naumann	01.06.1872	Knesebeckstr. 45			31.08.1942 (▮)
46–47	James A. **Cohn**		08.02.1870	Kantstr. 33	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
46–47	Luise **Cohn**	Friedeberg	05.01.1874	Kantstr. 33	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
46–47	Jakob **Hirsch**		22.05.1880	Konstanzer Str. 3	25.01.1942	Riga	
46–47	Otto **Hirschland**		21.03.1871	Konstanzer Str. 3	14.08.1942	Theresienstadt	15.09.1943
46–47	Lilli **Hirschland**	Maass	05.04.1889	Konstanzer Str. 3	14.08.1942	Theresienstadt	15.04.1943
46–47	Ernst Michael **Hochfeld**		16.07.1900	Droysenstr. 5	28.03.1942	Piaski	09.07.1942
46–47	Regina **Levi**	Altmann	01.02.1887	Konstanzer Str. 3	09.12.1942	Auschwitz	
46–47	Erwin **Wolff**		14.12.1902	Pappelallee 44	09.12.1942	Auschwitz	
52–53	Georg **Burchard**		09.04.1862	Knesebeckstr. 52			29.09.1940 (▮)
52–53	Clara **Fraenkel**	Barth	11.07.1872	Mommsenstr. 55	14.09.1942	Theresienstadt	08.03.1943
52–53	Paul **Hanff**		30.11.1891	Mommsenstr. 3	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
52–53	Elfriede **Lessing**	Berliner	08.03.1873	Xantener Str. 4	07.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
52–53	Frida **Staub**	Hirschlaff	23.01.1876	Mommsenstr. 17	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
54–55	Albert **Falkenburger**		01.07.1863	Droysenstr. 7	13.08.1942	Theresienstadt	26.08.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Knesebeckstraße							
54–55	Felix **Heymann**		21.12.1872	Knesebeckstr. 54			21.09.1940 (■)
54–55	Elsa **Heymann**	Heymann	17.04.1876	Knesebeckstr. 54			21.09.1940 (■)
67	Theodor **Langer**		05.05.1862	Knesebeckstr. 67	28.08.1942	Theresienstadt	01.10.1942
67	Fanny **Langer**	Fränkel	12.06.1866	Knesebeckstr. 67	28.08.1942	Theresienstadt	04.03.1943
68–69	Max **Lagro**		06.09.1874	Konstanzer Str. 59	05.09.1942	Riga	08.09.1942
68–69	Etelka **Lagro**	Gross	28.04.1885	Konstanzer Str. 59	05.09.1942	Riga	08.09.1942
68–69	Wolfgang **Lagro**		15.10.1921	Konstanzer Str. 59	05.09.1942	Riga	08.09.1942
68–69	Helene **Wohlgemuth**	Stern	28.08.1886	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt	Feb 1944
70–71	Ethel **Anspach**	Marcus	15.06.1876	Knesebeckstr. 70	02.04.1942	Warschau	
70–71	Jakob **Anspach**		12.04.1882	Knesebeckstr. 70	02.04.1942	Warschau	
70–71	Rosalie **Falkenstein**	Plaut	25.04.1869	Niebuhrstr. 76	17.08.1942	Theresienstadt	05.09.1942
70–71	Michla **Tschertok**	Mendelsohn	11.10.1901	Knesebeckstr. 70	13.06.1942	Sobibor	
74	Salo **Brann**		11.07.1867	Friedenstr. 3	14.09.1942	Theresienstadt	
74	Hedwig **Brann**	Sachs	13.11.1876	Friedenstr. 3	14.09.1942	Theresienstadt	15.03.1943
74	Marta **Kalischer**	Sachs	31.07.1874	Friedenstr. 3	14.09.1942	Theresienstadt	28.03.1944
74	Isidor **Löwenstein**		05.06.1863	Knesebeckstr. 74		Sachsenhausen	23.06.1942
74	Betty **Löwenstein**	Sachs	21.06.1879	Friedenstr. 3	14.09.1942	Theresienstadt	17.03.1943
75	Wilhelmine **Goldstein**	Hirschel	01.03.1858	Knesebeckstr. 75	13.08.1942	Theresienstadt	16.09.1942
75	Lotte L. **Golinski**	Ehrlich	14.02.1921	Greifswalder Str. 209	09.12.1942	Auschwitz	
75	Gertrud **Landsberg**	Lewin	07.09.1884	Knesebeckstr. 67	24.09.1942	Theresienstadt	05.04.1944
76	Paula **Altmann**		19.03.1862	Leibnizstr. 4	19.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
76	Julian **Brill**		27.06.1905	Knesebeckstr. 76	11.06.1942	Theresienstadt	08.11.1942
76	Rosa **Jacobsohn**	Rosenthal	11.02.1886	Waitzstr. 7	28.03.1942	Piaski	
76	Hermann **Jurke**		17.05.1904	Kantstr. 120	15.08.1942	Riga	18.08.1942
76	Emilie **Liebrecht**	Kann	09.04.1873	Knesebeckstr. 76	23.09.1942	Theresienstadt	02.04.1944
77	Ernst **Schwarz**		10.06.1882	Knesebeckstr. 77	04.03.1943	Auschwitz	
77	Louis **Weinberg**		03.08.1884	Knesebeckstr. 77	17.08.1942	Theresienstadt	11.01.1943
77	Liselotte **Wolffberg**	Wolffberg	15.03.1906	Bamberger Str. 18	12.01.1943	Auschwitz	
78–79	Georg **Basch**		10.09.1874	Mommsenstr. 55	01.09.1942	Theresienstadt	08.09.1942
78–79	Robert **Bielschowsky**		13.05.1895	Kantstr. 33	09.12.1942	Auschwitz	
78–79	Elise **Deutschland**	Behrendt	30.10.1862	Leibnizstr. 4	14.09.1942	Theresienstadt	20.06.1944
78–79	Anna **Hirschberg**	Becker	22.01.1866	Leibnizstr. 4	17.07.1942	Theresienstadt	22.01.1943
78–79	Salomon **Kallmann**		27.03.1871	Leibnizstr. 3	28.01.1943	Theresienstadt	April 1943
78–79	Gertrud **Kallmann**	Deutschland	30.06.1884	Leibnizstr. 3	28.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
78–79	Regina **Mark**	Cohn	30.11.1878	Waitzstr. 6			23.01.1942 (■)
78–79	Else **Rothenberg**	Elkisch	02.07.1880	Rankestr. 9	15.08.1942	Riga	18.08.1942
80–81	Meta **Boehm**	Bendix	28.01.1879	Knesebeckstr. 80	25.01.1942	Riga	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Knesebeckstraße								
80–81	Margarete **Fränkel**	Pick	20.04.1872	Knesebeckstr. 80	14.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
80–81	Elisabeth Julie **Fränkel**		18.03.1899	Knesebeckstr. 80	03.02.1943	Auschwitz		
80–81	Käte **Fridberg**	Lefeber	24.06.1873	Knesebeckstr. 80	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
80–81	Edith **Meyerhardt**	Fraenkel	12.02.1900	Knesebeckstr. 80	02.03.1943	Auschwitz		
80–81	Ingeborg **Meyerhardt**		10.10.1924	Knesebeckstr. 80	03.02.1943	Auschwitz		
80–81	Edgar **Pick**		21.05.1879	Knesebeckstr. 80	14.09.1942	Theresienstadt	17.12.1942	
80–81	Clara **Zobel**	Levy	03.12.1868	Knesebeckstr. 80	09.03.1944	Auschwitz		
80–81	Jakob **Zobel**		04.11.1869	Knesebeckstr. 80	09.03.1944	Auschwitz		
80–81	Erna **Zobel**	Selbiger	22.05.1894	Knesebeckstr. 80	09.03.1944	Auschwitz		
80–81	Max **Zobel**		03.04.1899	Knesebeckstr. 80	09.03.1944	Auschwitz		
80–81	Hildegard **Zobel**		04.03.1901	Knesebeckstr. 80	09.03.1944	Auschwitz		
80–81	Rosa **Zobel**		10.11.1905	Knesebeckstr. 80	09.03.1944	Auschwitz		
80–81	Irene Irma **Zobel**		24.09.1909	Knesebeckstr. 80	09.03.1944	Auschwitz		
85	Ernst **Cohn**		21.01.1881	Knesebeckstr. 85	16.12.1942	Theresienstadt	11.05.1943	
85	Gerhard **Türk**		02.01.1904	Knesebeckstr. 85	29.11.1942	Auschwitz		
85	Elisabeth **Zerkowski**	Kuhn	04.02.1893	Knesebeckstr. 85	14.11.1941	Minsk		
86–87	Hermann **Baum**		12.07.1867	Knesebeckstr. 86			17.02.1943	(▮)
86–87	Wally **Bentheim**		12.10.1871	Knesebeckstr. 86	14.08.1942	Theresienstadt, Treblinka		
86–87	Bella **Blum**	Bergmann	22.05.1884	Knesebeckstr. 86	26.02.1943	Auschwitz		
86–87	Arnold **Blum**		13.01.1887	Knesebeckstr. 86	26.02.1943	Auschwitz		
86–87	Rolf **Blum**		12.12.1927	Knesebeckstr. 86	26.02.1943	Auschwitz		
86–87	Walter **Lövinsohn**		10.07.1871	Knesebeckstr. 86	04.09.1942	Theresienstadt	17.02.1943	
86–87	Bertha **Lövinsohn**	Hirsch	08.05.1883	Knesebeckstr. 86	04.09.1942	Theresienstadt	25.12.1942	
86–87	Max **Löwy**		11.04.1872	Berliner Str. 111			26.05.1942	(▮)
86–87	Hugo **Maschkowski**		02.02.1883	Knesebeckstr. 86	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	11.09.1942	
86–87	Käte **Maschkowski**		26.09.1898	Knesebeckstr. 86	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	11.09.1942	
86–87	Sophie **Nadler**	Feldmann	19.10.1885	Knesebeckstr. 86	25.01.1942	Riga		
86–87	Ingeborg **Petzal**		24.08.1922	Knesebeckstr. 86	19.04.1943	Auschwitz		
86–87	Ruth **Rosenberg**		07.01.1921	Iranische Str. 2	14.12.1942	Auschwitz		
86–87	Anneliese **Schauffer**		14.12.1921	Wullenweberstr. 3	12.03.1943	Auschwitz		
86–87	Dr. Günther Ernst Wolfgang **Schneider**		07.08.1906	Frankfurt (Main)	03.02.1943	Auschwitz	15.02.1943	
86–87	Frieda **Silbiger**		06.03.1919	Neue Königstr. 38	03.03.1943	Auschwitz		
86–87	Berta **Teitelbaum**		15.06.1923	Dragonerstr. 32	03.02.1943	Auschwitz		
86–87	Susanne **Tuch**		26.02.1922	Iranische Str. 2	14.12.1942	Auschwitz		
86–87	Hildegard **Wolfsfeld**		03.10.1922	Iranische Str. 2	28.06.1943	Auschwitz		
89	Minna **Fuss**	Meyer	12.01.1880	Knesebeckstr. 89	15.08.1942	Riga	18.08.1942	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Knesebeckstraße								
89	Walter **Fuss**		03.10.1906	Eyke-von-Repkow-Platz 2	29.11.1942	Auschwitz	22.12.1942	
89	Minna **Korytowski**	Eisenhardt	11.01.1864	Knesebeckstr. 89	21.09.1942	Theresienstadt	08.10.1944	
89	Lisbeth **Korytowski**		28.01.1889	Knesebeckstr. 89	21.09.1942	Theresienstadt	07.03.1944	
89	Else G. **Schalscha**	Eitig	16.08.1876	Knesebeckstr. 89	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942	
89	Denny **Traube**		26.07.1901	Belgien 89	15.01.1944	Auschwitz		
89	Zilla **Traube**	Michaelis	21.12.1902	Belgien 89	15.01.1944	Auschwitz		
90	Gustav Joseph **Rosen**		11.05.1870	Knesebeckstr. 90	04.08.1942	Theresienstadt	Okt 1943	
90	Hedwig **Rosen**	Jacoby	07.01.1879	Knesebeckstr. 90	04.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
Knobelsdorffstraße								
13	Susie **Huppert**	Kreiner	12.04.1868	Knobelsdorffstr. 13	18.10.1941	Litzmannstadt	29.12.1941	
13	Siegfried **Huppert**		19.06.1901	Knobelsdorffstr. 13	18.10.1941	Litzmannstadt	26.04.1942	
16	Kurt **Marien**		29.04.1919	Woldenberger Str. 28	12.03.1943	Auschwitz		
16	Eva **Marien**		28.08.1921	Knobelsdorffstr. 16	01.03.1943	Auschwitz		
33	Joseph **Berenblum**		20.04.1896	Knobelsdorffstr. 33	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
33	Cypra **Berenblum**	Geler	22.05.1897	Knobelsdorffstr. 33	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
33	Klara **Berenblum**		13.03.1923	Knobelsdorffstr. 33	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
33	Gertrud **Rein**	Landau	25.07.1879	Knobelsdorffstr. 33	21.09.1942	Theresienstadt	03.02.1943	
33	Edith **Rein**		06.05.1908	Knobelsdorffstr. 33	06.03.1943	Auschwitz		
Königin-Elisabeth-Straße								
1	Grete **Jacobi**		30.12.1878	Soorstr. 28	17.08.1942	Theresienstadt	14.09.1942	
1	Erich **Meyer**		20.07.1881	Lietzenburger Str. 8	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
1	Sophie **Meyer**	Gottschalk	25.07.1883	Lietzenburger Str. 8	02.03.1943	Auschwitz		
7	Wilhelmine **Metz**	Oelsner	28.08.1868	Ansbacher Str. 9	25.09.1942	Theresienstadt	08.10.1942	
10	Johanna **Solmersitz**	Marcuse	15.11.1869	Reichsstr. 10	01.09.1942	Theresienstadt, Treblinka		
58	Martha **Barth**	Bloch	06.07.1867	Wielandstr. 17	20.11.1942	Theresienstadt	13.04.1943	
58	Johanna **Heim**	Heimann	14.08.1849	Wielandstr. 17	20.11.1942	Theresienstadt	01.12.1942	
58	Max **Heim**		14.02.1865	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt	28.02.1944	
58	Margarete **Heim**	Bloch	31.12.1865	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt	07.03.1944	
58	Alice **Heim**		10.12.1895	Wielandstr. 17	26.02.1943	Auschwitz		
Königin-Luise-Straße								
2–3	Regina **Apisdorf**	Metal	18.04.1890	Königin-Luise-Str. 2	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942	
2–3	Therese **Steinhardt**	Alsberg	09.11.1894	Nestorstr. 7	14.11.1941	Minsk		
12	Eva **Monser**	Unger	09.12.1896	Königin-Luise-Str. 12			16.11.1941	(■)
12	Ida **Unger**	Isaacsohn	12.11.1855	Königin-Luise-Str. 12			03.10.1941	(■)

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Königsdamm							
7	Kurt **Blumenreich**		07.05.1899	Hohenstaufenstr. 56	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	28.05.1942
7	Max **Blumenthal**		21.07.1881	Königsdamm 7	02.03.1940	Sachsenhausen	14.05.1940
7	Eugen **Bluth**		20.10.1895	Belziger Str. 39	13.06.1942	Sobibor	07.08.1942
7	Günther **Dammann**		08.03.1910	Neue Königstr. 88	05.09.1942	Riga	08.09.1942
7	Hans **Engel**		08.09.1885	Königsdamm 7	12.07.1941	Sachsenhausen	31.10.1941
7	Bruno **Engel**		15.06.1886	Brandenburgische Str. 38	03.10.1942	Theresienstadt	30.03.1943
7	Benno **Faerber**		26.09.1869	Sächsische Str. 72	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	28.05.1942
7	Samuel **Falkenstein**		10.07.1875	Münchener Str. 7	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	28.05.1942
7	Adolf Abraham **Gegenherz**		01.07.1917	Königsdamm 7	11.05.1942	Flossenbürg	07.11.1942
7	Heinrich **Graetzer**		14.02.1877	Hohenstaufenstr. 30	13.01.1942	Riga	
7	Herbert **Jacobsohn**		02.09.1888	Linienstr. 87	25.07.1940	Sachsenhausen, Dachau	17.12.1940
7	Siegfried **Königstein**		13.03.1900	Alte Jakobstr. 77	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	28.05.1942
7	Arthur **Krakauer**		29.03.1900	Keibelstr. 4	19.02.1943	Auschwitz	
7	Fritz **Liebenthal**		21.02.1896	Sybelstr. 35	28.09.1943	Auschwitz	
7	Leo **Rehfeldt**		24.10.1897	Königsdamm 7	16.07.1940	Sachsenhausen	28.05.1942
7	Berthold **Rudner**		20.04.1885	Altonaer Str. 17	14.11.1941	Minsk	
7	Heinz **Sello Neumann Salomon**		21.02.1912	Königsdamm 7	11.10.1940	Sachsenhausen, Auschwitz	04.03.1943
Königsweg							
11	Ella **Kahn**	Lichtenstein	31.05.1891	Lutherstr. 6	21.04.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
Krumme Straße							
12	Elfriede **Cahn**		15.11.1887	Krumme Str. 12	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
12	Mania **Gottlib**	Gottlib	04.08.1870	Marburger Str. 5	21.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
12	Chaja **Nagoschiner**	Kornreich	26.11.1897	Krumme Str. 12	15.08.1942	Riga	18.08.1942
12	Gerda **Nagoschiner**		03.02.1934	Krumme Str. 12	15.08.1942	Riga	18.08.1942
12	Helga **Nagoschiner**		02.07.1937	Krumme Str. 12	15.08.1942	Riga	18.08.1942
27	Marie **Krayn**	Kristeller	13.07.1867	Gerlachstr. 18	17.08.1942	Theresienstadt	22.02.1943
43	Adolf **Goldschmidt**		10.02.1871	Krumme Str. 43	01.03.1943	Auschwitz	
43	Emma **Goldschmidt**	Ruschkewitz	08.12.1876	Krumme Str. 43	02.03.1943	Auschwitz	
43	Kurt **Jacoby**		06.09.1903	Nestorstr. 54	29.01.1943	Auschwitz	
43	Friedrich Salomon **Kalb**		31.07.1889	Krumme Str. 43	01.03.1943	Auschwitz	
43	Erna **Kalb**	Mannheim	18.12.1892	Krumme Str. 43	02.03.1943	Auschwitz	
43	Hildegard **Uhlfelder**		07.08.1907	Wilmersdorfer Str. 78	26.09.1942	Raasiku	
44	Marcus Max **Jacobi**		06.02.1878	Krumme Str. 44	14.12.1942	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Krumme Straße							
44	Dore **Jacobi**	Arndt	12.08.1880	Krumme Str. 44	14.12.1942	Auschwitz	
45	Chaje **Wachtel**	Wachtel	18.08.1863	Krumme Str. 45	03.10.1942	Theresienstadt	07.12.1942
45	Sabine **Wachtel**		24.06.1901	Krumme Str. 45	04.03.1943	Auschwitz	
47	Adolf **Goldstrom**		27.10.1879	Krumme Str. 47	01.03.1943	Auschwitz	
47	Lina **Goldstrom**	Alpert	30.11.1889	Krumme Str. 47	12.03.1943	Auschwitz	
47	Artur **Goldstrom**		06.01.1921	Waitzstr. 9	01.03.1943	Auschwitz	
48	Margarete **Schild**	Herzfeld	04.06.1875	Badensche Str. 21	14.09.1942	Theresienstadt	07.10.1942
50	Arthur **Leiser**		14.08.1886	Krumme Str. 50		unbekannt	
60	Bernhard **Baum**		23.02.1876	Krumme Str. 60	15.11.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
60	Goldine **Baum**	Bader	30.11.1877	Krumme Str. 60	29.11.1942	Auschwitz	
60	Gertrud Tabet **Baum**		03.05.1906	Krumme Str. 60	29.11.1942	Auschwitz	
60	Paula **Grünewald**	Rosenberg	18.05.1881	Pestalozzistr. 29	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
60	Moritz **Grünewald**		25.12.1886	Pestalozzistr. 29	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
60	Gustav **Steinberg**		12.03.1879	Krumme Str. 61	25.01.1942	Riga	
61	Hermann **Brodnitz**		14.01.1876	Krumme Str. 61		Sachsenhausen	09.10.1942
61	Bertha **Heymann**	Goldschmidt	27.02.1873	Krumme Str. 61	17.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
64	Alfred **Holzheim**		15.03.1897	Krumme Str. 64	09.12.1942	Auschwitz	
64	Paula **Holzheim**	Heymann	08.04.1898	Krumme Str. 64	09.12.1942	Auschwitz	
64	Mira **Holzheim**		31.07.1926	Krumme Str. 64	09.12.1942	Auschwitz	
67	Max **Flatow**		01.07.1886	Krumme Str. 67	13.06.1942	Sobibor	
67	Gertrud **Flatow**	Graf	22.07.1890	Krumme Str. 67	13.06.1942	Sobibor	
67	Margot **Flatow**		15.05.1923	Krumme Str. 67	13.06.1942	Sobibor	
69	Johanna **Kroner**	Gurau	22.02.1877	Krumme Str. 69	15.08.1942	Riga	18.08.1942
76	Lina **Dickstein**	Jacobowitz	09.05.1891	Krumme Str. 76	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
76	Samuel **Jakobowicz**		28.01.1885	Krumme Str. 36	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
91	Martin **Becker**		22.01.1891	Krumme Str. 91	14.11.1941	Minsk	
91	Gertrud **Friedenheim**	Lazarus	07.08.1886	Sachsenstr. 18	25.01.1942	Riga	
91	Elsbeth Henriette **Schlesinger**		18.11.1877	Krumme Str. 91	14.11.1941	Minsk	
91	Lina R. **Schlesinger**		11.03.1884	Mommsenstr. 91	14.11.1941	Minsk	
91	Paula **Witte**	Schlesinger	04.06.1888	Krumme Str. 91	14.11.1941	Minsk	
Kuno-Fischer-Platz							
1	Ernst **Selten**		25.09.1885	Kuno-Fischer-Platz 1	26.06.1942	Minsk	
1	Elsa **Selten**	Lustig	12.02.1887	Kuno-Fischer-Platz 1	26.06.1942	Minsk	
1	Fritz Georg **Selten**		16.10.1927	Kuno-Fischer-Platz 1	26.06.1942	Minsk	
Kuno-Fischer-Straße							
13	Karlotta **Freund**		03.06.1896	Mommsenstr. 67	12.01.1943	Auschwitz	
13	Richard **Hirsch**		06.07.1865	Kuno-Fischer-Str. 13	30.07.1942	Theresienstadt	29.11.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kuno-Fischer-Straße							
14	Käte **Bruck**	Kunstmann	11.01.1888	Kuno-Fischer-Str. 14	14.11.1941	Minsk	
14	Hans **Bruck**		19.01.1888	Kuno-Fischer-Str. 5	14.11.1941	Minsk	
14	Elfriede **Feld**	Frey	05.04.1903	Feldstr. 8	01.03.1943	Auschwitz	
14	Sally **Lesser**		06.06.1878	Benno-Fischer-Str. 14	14.11.1941	Minsk	
14	Johanna **Lesser**		01.12.1883	Kuno-Fischer-Str. 14	14.11.1941	Minsk	
14	Erich **Spieldoch**		31.12.1885	Joachimstaler Str. 13	03.03.1943	Auschwitz	
14	Hans H. **Wolff**		21.02.1886	Kuno-Fischer-Str. 14	14.11.1941	Minsk	
14	Elsa **Wolff**	Kunstmann	22.10.1886	Kuno-Fischer-Str. 14	14.11.1941	Minsk	
17	Johanna **Feiertag**		16.07.1886	Uhlandstr. 137	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	07.05.1942
18	Jetty **Meyer**	Dessler	20.09.1875	Kuno-Fischer-Str. 18	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
23	Isidor **Brenner**		28.12.1863	Wullenweberstr. 10	14.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
23	Henriette **Brenner**	Klein	15.08.1866	Wullenweberstr. 10	14.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
Kurfürstendamm							
14–15	Selma **Schlechte**	Ostertag	24.02.1895	Kurfürstendamm 14	03.03.1943	Auschwitz	
20	Clara **Hamel**		06.06.1894	Blumenstr. 90	01.03.1943	Auschwitz	
22	Bernhard **Casper**		19.05.1882	Kurfürstendamm 22	10.09.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
22	Dorothea **Casper**	Wollstein	10.11.1882	Kurfürstendamm 22	10.09.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
22	Sophie **Jeruchim**	Wassermann	27.05.1893	Kurfürstendamm 22	14.11.1941	Minsk	
22	Georg **Jeruchim**		21.05.1899	Kurfürstendamm 22	14.11.1941	Minsk	
22	Alice Elli **Jeruchim**		20.04.1928	Kurfürstendamm 22	14.11.1941	Minsk	
22	Manfred **Jeruchim**		12.06.1929	Kurfürstendamm 22	14.11.1941	Minsk	
22	Maria Marion **Jeruchim**		20.10.1935	Kurfürstendamm 22	14.11.1941	Minsk	
22	Edith **Rosen**		17.05.1918	Großgörschenstr. 24	03.02.1943	Auschwitz	
22	Margot **Rosen**		16.06.1922	Kurfürstendamm 22	03.03.1943	Auschwitz	
22	Selma **Veit**	Heymann	18.01.1889	Kurfürstendamm 22	06.03.1943	Auschwitz	
22	Adolf **Veit**		01.03.1890	Kurfürstendamm 22	06.03.1943	Auschwitz	
22	Mary Hannah **Veit**		11.02.1929	Kurfürstendamm 22	06.03.1943	Auschwitz	
26	Klaus Gerhard **Kutschera**		16.12.1926	Kurfürstendamm 26	19.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
26	Karin-Gertrud **Kutschera**		17.11.1927	Kurfürstendamm 26	19.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
26	Amalie **Schwarz**	Kohn	05.10.1869	Kurfürstendamm 26	03.10.1942	Theresienstadt	01.01.1943
34	Margot **Jeretzki**	Drucker	11.03.1906	Meinekestr. 5	11.07.1942	Auschwitz	
35	Selma **Borchardt**	Tarlan	25.03.1854	Elsässer Str. 85	28.05.1943	Theresienstadt	07.06.1943
43	Elise **Blumberg**	Hes	06.11.1876	Sybelstr. 68	13.01.1942	Riga	
43	Vera **Hockenheimer**	Blumberg	08.04.1909	Jagowstr. 4 a	26.02.1943	Auschwitz	
43	Käthe **Ladewig**		18.06.1875	Kurfürstendamm 43			16.11.1941 (■)
43	Martha **Ladewig**		11.09.1880	Kurfürstendamm 43			18.11.1941 (■)
46	Else **Hoffmann**	Hoffmann	12.11.1879	Münchener Str. 49	26.06.1942	Minsk	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Kurfürstendamm								
46	Margarete **Senff**	Orgler	17.12.1868	Duisburger Str. 6			22.09.1942	(■)
46	Werner **Senff**		22.06.1892	Duisburger Str. 6	19.04.1943	Auschwitz	03.07.1943	
47	Paul **Cohn**		23.05.1875	Leibnizstr. 55	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
47	Adelheid **Cohn**	Meyer	10.02.1881	Leibnizstr. 55	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
47	Olga **Kantorowicz**	Silberberg	25.03.1866	Kurfürstendamm 47	12.01.1943	Theresienstadt	07.02.1943	
47	Hans **Kantorowicz**		09.11.1866	Kurfürstendamm 47	12.01.1943	Theresienstadt	07.04.1943	
47	Julius **Meyer**		06.04.1876	Auguststr. 51			21.08.1943	(■)
48–49	Ingobert **Bach**		05.05.1898	Seesener Str. 50				(■)
48–49	David **Friedmann**		28.01.1899	Thomasiusstr. 14	25.01.1942	Riga, Stutthof		
48–49	Mila **Glaser**	Haase	05.07.1889	Kurfürstendamm 195	16.06.1944	Theresienstadt, Auschwitz		
48–49	Frieda **Hirschfeld**		29.03.1899	Schönhauser Allee 192	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
48–49	Alfred **Preuss**		05.11.1891	Kurfürstendamm 50 a	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
48–49	Max **Schlesinger**		31.05.1886	Kurfürstendamm 48	09.12.1942	Auschwitz		
48–49	Lucia **Schlesinger**	Gongola	24.06.1887	Kurfürstendamm 48	09.12.1942	Auschwitz		
50	Gertrud **Fraenkel**	Pintus	10.06.1887	Bayerische Str. 4			15.10.1942	(■)
50	Abraham **Nawratzki**		14.05.1897	Auguststr. 42	29.11.1942	Auschwitz		
50	Theodor **Rosenfeld**		10.06.1874	Markgraf-Albrecht-Str. 8	14.04.1942	Warschau		
50	Johanna **Rosenfeld**	Schlochauer	19.01.1885	Markgraf-Albrecht-Str. 8	14.04.1942	Warschau		
50 a	Elise **Ehrlich**	Lewin	24.08.1868	Auguststr. 14	15.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
50 a	Bruno **Weiss**		27.09.1887	Württemburgische Str. 31	02.03.1943	Auschwitz		
56	Dr. Günther **Baum**		11.02.1891	Hobrechtstr. 9	1941	Flossenbürg	08.01.1942	
59–60	Eugen **Heilbron**		29.10.1872	Waitzstr. 9			24.07.1941	(■)
59–60	Ruth **Krebs**	Vasen	07.05.1909	Düsseldorfer Str. 48	01.07.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
59–60	Ernst R. **Neisser**		16.05.1863	Eichenallee 25			04.10.1942	(■)
62	Dagobert **Hoffmann**		26.08.1878	Kurfürstendamm 62	12.12.1940	Belzyce	22.05.1942	
64	Georg **Bremer**		12.03.1864	Kurfürstendamm 64	12.01.1943	Theresienstadt	02.03.1943	
64	Anna **Bremer**	Mosheim	04.03.1876	Kurfürstendamm 64	12.01.1943	Theresienstadt	25.03.1943	
64	Ida **Bremer**		18.01.1896	Thüringen		Auschwitz	15.11.1943	
64	Selma **Cohn**	Bruck	01.03.1850	Breslau	11.06.1943	Theresienstadt	30.08.1943	
64	Laura **Cohn**	Blumenthal	31.10.1863	Mommsenstr. 39	03.10.1942	Theresienstadt	14.02.1943	
64	Vally **Cohn**		20.02.1879	Breslau	11.06.1943	Theresienstadt	01.05.1944	
64	Martha **Weinstein**	Herzfeld	16.04.1860	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt	06.08.1943	
66	Hertha **Klein**	Rosenbaum	25.11.1901	Augsburger Str. 62	26.09.1942	Raasiku, Stutthof	17.12.1944	
66	Karl **Lindmann**		09.04.1882	Speyerer Str. 10			01.10.1942	(■)

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kurfürstendamm							
66	Käte **Lippmann**	Freund	05.04.1893	Brandenburgische Str. 38	29.01.1943	Auschwitz	
66	Leo **Lippmann**		14.04.1897	Brandenburgische Str. 38	29.01.1943	Auschwitz	
66	Albert **Manasse**		31.08.1875	Pariser Str. 32			02.04.1942 (▮)
69	Lucie **Guttsmann**	Wittgenstein	02.09.1870	Droysenstr. 7	13.08.1942	Theresienstadt	17.11.1943
69	Sylvia **Levin**	Jacobi	27.01.1870	Walter-Fischer-Str. 4	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
70	Simon **Jaraczewer**		24.03.1869	Kurfürstendamm 185	29.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
72	Kurt **Brinkenhoff**		22.12.1892	Belgien	1943	Auschwitz	
72	Dr. Paul **Kuttner**		13.01.1878	Auguststr. 14	16.12.1942	Theresienstadt	24.10.1943
74	Hannelore **Fuss**	Weile	23.06.1922	Großgörschenstr. 24	03.02.1943	Auschwitz	
75	Harriet Freifrau von **Campe**	von Bleichröder	21.04.1892	Kurfürstendamm 75	15.08.1942	Riga	18.08.1942
75	Betty **Falkenstein**	Kohls	12.08.1884	Kurfürstendamm 75			16.04.1943 (▮)
75	Julius **Hirsch**		08.06.1872	Kurfürstendamm 75	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
75	Therese **Hirsch**	Flesch	01.08.1872	Kurfürstendamm 75	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
75	Rosa **Nossig**	Littmann	17.04.1870	Ansbacher Str. 8 a	17.03.1943	Theresienstadt	30.09.1944
76	Rosa **Löffler**	Diamant	16.03.1873	Kurfürstendamm 76		Auschwitz	11.01.1943
99	Gitla **Hachnochi**	Melber	00.00.1904	Frankreich	1942	Auschwitz	
99	Michael **Hachnochi**		00.00.1902	Frankreich	1942	Auschwitz	
137	Else **Wolff**		09.11.1873	Kurfürstendamm 137	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.05.1942
182-183	Max **Baer**		27.09.1898	Kurfürstendamm 182	15.08.1942	Riga	18.08.1942
182-183	Hertha **Baer**	Lewin	08.10.1905	Kurfürstendamm 182	15.08.1942	Riga	18.08.1942
182-183	Josef-Bernd **Baer**		14.07.1935	Kurfürstendamm 182	15.08.1942	Riga	18.08.1942
182-183	Berl **Baer**		16.01.1942	Kurfürstendamm 182	15.08.1942	Riga	18.08.1942
182-183	Ruth **Fuchs**		19.11.1923	Schillingstr. 33	05.09.1942	Riga	08.09.1942
182-183	Max **Grünbaum**		29.07.1868	Leibnizstr. 42	13.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
182-183	Hermann Korytowski		09.05.1869	Claudiusstr. 6	14.09.1942	Theresienstadt	08.10.1942
182-183	Dora **Lewin**	Meyer	12.02.1877	Kurfürstendamm 182			02.03.1943 (▮)
182-183	Viktor **Pappenheim**		14.07.1873	Wielandstr. 11	09.07.1942	Theresienstadt	29.04.1943
182-183	Else **Pappenheim**	Oppenheim	23.12.1885	Wielandstr. 11	09.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
182-183	Bernhard **Schidwigowski**	12.08.1868	Eislebener Str. 6		14.09.1942	Theresienstadt	05.04.1944
182-183	Ida **Schidwigowski**	Schönfeld	22.08.1868	Eislebener Str. 6	14.09.1942	Theresienstadt	10.01.1943
182-183	Leo **Schlochauer**		09.01.1873	Gieseler Str. 14	11.08.1942	Theresienstadt	30.09.1942
182-183	Dora Käthe **Silbermann**		01.05.1886	Claudiusstr. 6	29.11.1942	Auschwitz	
184	Gertrud **Böhm**	Steinfeld	05.04.1878	Kurfürstendamm 184			16.08.1942 (▮)
184	Carola **Hamburger**	Kallmann	13.09.1881	Schillerstr. 6	28.06.1943	Auschwitz	
185	Meta **Aron**	Nathan	08.08.1879	Grolmanstr. 30			27.12.1942 (▮)

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kurfürstendamm							
185	Martha **Casparius**	Herxheimer	23.09.1892	Kurfürstendamm 185			17.11.1941 (▮)
185	Werner **Casparius**		26.10.1921	Wielandstr. 23	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
185	Leo **Davidsohn**		20.12.1866	Kurfürstendamm 185	14.07.1942	Theresienstadt	12.08.1942
185	Hedwig **Fuss**	Liebert	09.08.1858	Niebuhrstr. 76	19.08.1942	Theresienstadt	28.08.1942
185	Frieda **Herxheimer**	Scherer	13.05.1866	Wielandstr. 23	03.10.1942	Theresienstadt	19.10.1942
185	Edith **Michaelis**	Neustadt	09.08.1883	Kurfürstendamm 185	26.06.1942	Minsk	
185	Max **Michaelis**		08.10.1885	Kurfürstendamm 185	26.06.1942	Minsk	
187	Hedwig **Camnitzer**		25.11.1897	Uhlandstr. 88	19.10.1942	Riga	22.10.1942
187	Bernhard **Marcuse**		05.11.1857	Bleibtreustr. 17	06.08.1942	Theresienstadt	26.12.1943
187	Else **Marcuse**	Gottschalk	10.12.1877	Bleibtreustr. 17	06.08.1942	Theresienstadt	27.12.1942
195	Johanna **Blumenthal**	Hirsch	20.01.1862	Kurfürstendamm 195	25.09.1942	Theresienstadt	17.10.1942
195	Friedrich Wilhelm **Böhm**		16.06.1889	Kurfürstendamm 195	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
195	Käthe **Böhm**	Goldstein	26.10.1896	Kurfürstendamm 195	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
195	Friedrich Marcus **Friedlaender**		06.05.1879	Kurfürstendamm 195	03.02.1943	Auschwitz	
195	Ilse **Friedlaender**	Perlhöfter	01.06.1892	Kurfürstendamm 195	03.02.1943	Auschwitz	
195	Fanni **Gerstel**	Gerstel	31.03.1871	Giesebrechtstr. 10	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.05.1942
195	Marie **Hirsch**	Neumann	03.04.1862	Kurfürstendamm 195	03.10.1942	Theresienstadt	22.10.1942
195	Elsa **Isaac**	Rosenthal	08.07.1883	Kurfürstendamm 195	03.02.1943	Auschwitz	
195	Jenny **Margulie**	Rosenthal	06.08.1881	Kurfürstendamm 195			01.09.1939 (▮)
195	Balbina **Radt**	Lachmann	23.07.1869	Konstanzer Str. 3	13.08.1942	Theresienstadt	11.09.1942
195	Frieda **Rosinski**		27.09.1899	Magazinstr. 18	23.01.1943	Ravensbrück	26.02.1943
197-198	Käthe **Hirsch**	Lewin	15.04.1886	Kurfürstendamm 197	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
197-198	Anna **Lewin**	Szimkiewicz	02.02.1861	Kurfürstendamm 197	03.10.1942	Theresienstadt	08.06.1943
203-204	Wilhelm **Friedmann**		12.08.1882	Kurfürstendamm 203	19.10.1942	Riga	22.10.1942
203-204	Frieda **Friedmann**	Spieldoch	08.01.1888	Kurfürstendamm 203	19.10.1942	Riga	22.10.1942
205	Herta **Leiser**		04.07.1898	Bleibtreustr. 44	17.05.1943	Auschwitz	
205	Gertrud **Lippert**	Kwaskowski	01.01.1895	Kurfürstendamm 205	13.06.1942	Sobibor	Jul 1942
212	Paula **Oppler**	Mittwoch	06.08.1882	Kurfürstendamm 218	15.08.1942	Riga	18.08.1942
217	Bela **Binner**		27.04.1939	Schönhauser Allee 162	29.11.1942	Auschwitz	
217	Martin **Klein**		29.06.1894	Kurfürstendamm 217		Buchenwald	27.05.1940
217	Käthe **Klein**	Binner	23.02.1903	Schlüterstr. 54	29.01.1943	Auschwitz	
230	Siegbert **Herrmann**		28.02.1877	Kurfürstendamm 230	04.03.1943	Auschwitz	
230	Anna **Herrmann**	Falk	06.09.1883	Kurfürstendamm 230	17.03.1943	Theresienstadt	06.04.1944
235	Anna **Sandbank**		10.09.1870	Kurfürstendamm 235	14.09.1942	Theresienstadt	22.07.1943
Kurfürstenstraße							
98	Abraham Adolf **Heppner**		23.10.1875	Kurfürstenstr. 98			06.03.1943 (▮)

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Kurfürstenstraße							
99	Max **Friedlaender**		16.03.1880	Kantstr. 120		Großbeeren	12.03.1943
99	Richard **Jacobson**		02.04.1876	Kurfürstenstr. 99	29.11.1942	Auschwitz	
99	Käthe **Jacobson**	Sandmann	26.04.1892	Kurfürstenstr. 99	29.11.1942	Auschwitz	
99	Ingeborg **Jacobson**		19.03.1915	Kurfürstenstr. 99	09.12.1942	Auschwitz	
99	Alfred **Moll**		13.03.1869	Kurfürstenstr. 99			März 1941 (▮)
99	Malwine **Rubens**	Schönfeld	14.06.1880	Kurfürstenstr. 99	13.08.1942	Theresienstadt	01.03.1943
99	Siegfried **Weinberger**		11.04.1867	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	24.09.1942
99 a	Alfred **Altschul**		03.09.1875	Kurfürstenstr. 99 a	27.11.1941	Riga	30.11.1941
99 a	Alice **Glaser**	Wertheimer	30.06.1893	Kurfürstenstr. 99 a	14.11.1941	Minsk	
99 a	Marie **Haarzopf**	Samuel	09.09.1858	Kurfürstenstr. 99 a	05.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
99 a	Paula **Haarzopf**		07.09.1887	Kurfürstenstr. 99	26.09.1942	Raasiku	
99 a	Hans **Haarzopf**		10.01.1890	Lietzenburger Str. 8	03.02.1943	Auschwitz	
99 a	Klara **Ploschitzki**		30.10.1889	Kurfürstenstr. 99 a	14.11.1941	Minsk	
Küstriner Straße							
2	Regina **Deutschmann**		06.09.1875	Küstriner Str. 2	30.07.1942	Theresienstadt	08.06.1943
2	Gerhard Leo **Sachs**		29.04.1923	Westfälische Str. 31		Auschwitz	18.02.1943
2	Max **Sommerfeld**		01.09.1877	Uhlandstr. 43	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	16.02.1942
2	Anna Hedwig **Sommerfeld**	Bentschner	18.04.1880	Uhlandstr. 43	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	26.12.1941
4	Maria Cosima **Frankfurther**	Wolf	08.09.1869	Küstriner Str. 4	10.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
4	Paul **Joske**		31.03.1866	Kürstriner Str. 4	17.08.1942	Theresienstadt	27.08.1942
4	Marlene **Windmüller**		23.03.1921	Kufsteiner Str. 14	02.03.1943	Auschwitz	
5	Clara **Alexander-Katz**	Heimann	02.06.1874	Küstriner Str. 5	25.08.1942	Theresienstadt	16.01.1943
5	Hermann **Blumenthal**		05.04.1892	Rosenheimer Str. 31	01.03.1943	Auschwitz	
5	Ida **Katz**		17.01.1886	Küstriner Str. 5	29.01.1943	Auschwitz	
5	Felix **Kollenscher**		28.06.1884	Küstriner Str. 5	09.12.1942	Auschwitz	
5	Selma **Müller**	Simson	14.08.1881	Küstriner Str. 5	26.09.1942	Raasiku	
5	Käthe **Oppenheimer**		29.03.1897	Küstriner Str. 4	29.01.1943	Auschwitz	
5	Erna **Simson**		08.06.1891	Küstriner Str. 5	26.09.1942	Raasiku	
5	Marie **Steinberg**	Wolff	05.11.1884	Küstriner Str. 5	15.08.1942	Riga	18.08.1942
8	Frida **Abraham**	Samter	26.12.1880	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	
8	Arthur Max **Kaufmann**		01.10.1876	Brandenburgstr. 45	02.04.1942	Warschau	
9	Rosa **Hoffmann**	Jacoby	06.03.1885	Küstriner Str. 9	19.10.1942	Riga	22.10.1942
10	Siegmund **Flatow**		31.07.1884	Frankreich	1942	Gurs, Auschwitz	
10	William **Kahn**		25.05.1888	Küstriner Str. 10	14.11.1941	Minsk	
10	Gertrud **Neumann**		18.07.1878	Küstriner Str. 10	14.11.1941	Minsk	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Küstriner Straße								
10	Manes **Spanglet**		06.11.1883	Küstriner Str. 10	14.11.1941	Minsk		
10	Salome S. **Spanglet**	Pufeles	05.02.1891	Küstriner Str. 10	14.11.1941	Minsk		
10	Hellmut **Spanglet**		30.11.1923	Rosenstr. 2	14.12.1942	Auschwitz		
10	Else **Wolff**	Weiss	24.01.1877	Freisinger Str. 8	25.01.1942	Riga		
11	Ida **Schliessenberg**	Simon	25.01.1877	Küstriner Str. 11	14.11.1941	Minsk		
11	Elise **Wohlauer**	Hirsch	15.03.1870	Küstriner Str. 11	04.08.1942	Theresienstadt	27.08.1942	
12	Ernst **Gumpert**		15.11.1900	Sybelstr. 35	29.01.1943	Auschwitz		
12	Gerda **Gumpert**	Salinger	17.09.1910	Sybelstr. 35	29.01.1943	Auschwitz		
12	Eva Renate **Gumpert**		22.09.1935	Sybelstr. 35	29.01.1943	Auschwitz		
12	Gertrud **Rosenthal**	Rosenfeld	18.09.1868	Küstriner Str. 12	04.08.1942	Theresienstadt, Treblinka		
12 a	Max **Mendelsohn**		21.08.1890	Küstriner Str. 12 a	04.03.1943	Auschwitz		
12 a	Emma **Mendelsohn**	Perl	28.12.1892	Küstriner Str. 12 a	06.03.1943	Auschwitz		
12 a	Louis **Mendelsohn**		20.02.1926	Küstriner Str. 12 a	03.03.1943	Auschwitz		
12 a	Mia **Mendelsohn**		09.06.1928	Küstriner Str. 12 a	03.03.1943	Auschwitz		
12 a	Arthur **Wotizky**		04.04.1882	Alt-Lietzow 42	28.03.1942	Piaski		
12 a	Resi **Wotizky**	Wolff	20.05.1885	Alt-Lietzow 42	28.03.1942	Piaski		
13	Leo **Buttermilch**		27.12.1874	Bochumer Str.	04.09.1942	Theresienstadt, Treblinka		
13	Alice **Buttermilch**	Lipski	18.02.1888	Bochumer Str.	04.09.1942	Theresienstadt, Treblinka		
13	Dagobert **Cohn**		12.10.1876	Tauentzienstr. 11	06.08.1942	Theresienstadt	31.01.1944	
13	Frieda **Cohn**	Hirschberg	20.08.1886	Tauentzienstr. 11	06.08.1942	Theresienstadt	14.08.1944	
13	Ilse **Cohn**		02.01.1914	Pestalozzistr. 99 a	01.03.1943	Auschwitz		
13	Elfriede **Russ**	Perlberg	23.09.1910	Solinger Str. 11			14.03.1943	(▮)
13	Sally **Sobotker**		11.09.1891	Küstriner Str. 13	03.03.1943	Auschwitz		
13	Anna **Sobotker**	Nehab	21.01.1898	Küstriner Str. 13	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
13	Werner Karl **Sobotker**		26.02.1924	Küstriner Str. 13	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
14	Flora **Löwenthal**	Seidenberg	02.10.1868	Waitzstr. 7	17.03.1943	Theresienstadt	31.03.1943	
14	Dr. Erich Ludwig **Löwenthal**		16.03.1894	Waitzstr. 7	12.03.1943	Auschwitz	Mär 1943	
14	Erna **Löwenthal**		06.11.1896	Waitzstr. 7	12.03.1943	Auschwitz	Mär 1943	
14	Emilie **Scheidemann**	Wolff	13.05.1904	Flotowstr. 12	02.03.1943	Auschwitz		
14	Guido **Wolff**		22.05.1875	Küstriner Str. 14	25.01.1942	Riga		
14	Adele **Wolff**	Lewy	03.09.1875	Küstriner Str. 14	25.01.1942	Riga		
14	Amalie **Zielbauer**	Feige	18.10.1868	Pestalozzistr. 99 a	04.08.1942	Theresienstadt	21.08.1942	
Lärchenweg								
33	Charlotte **Pulvermann**	Radlauer	31.05.1877	Gerlachstr. 18	14.09.1942	Theresienstadt	02.12.1942	
33	Alice **Pulvermann**		30.07.1907	Wielandstr. 17	29.01.1943	Auschwitz		

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Leibnizstraße							
4	Doris **Abraham**	Kiwi	10.08.1896	Leibnizstr. 4	29.01.1943	Auschwitz	
4	Hedwig **Flatow**	Marcuse	17.04.1870	Leibnizstr. 4	09.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
4	Theodor **Gross**		23.01.1893	Leibnizstr. 4	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
4	David **Jeruchem**		24.03.1853	Gormannstr. 3	17.08.1942	Theresienstadt	22.11.1942
4	Georg **Jeruchem**		31.10.1891	Keibelstr. 3			20.11.1940 (▮)
4	Hildegard **Lustig**	Schuftan	31.08.1919	Weimarer Str. 28	02.03.1943	Auschwitz	
4	Gertrud **Rosenberger**	Gomma	27.12.1877	Leibnizstr. 4	14.11.1941	Minsk	
4	Margarete **Rosenfeld**	Jacoby	14.02.1881	Leibnizstr. 4	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
4	Edmund **Stern**		06.06.1900	Niebuhrstr. 66	01.11.1941	Litzmannstadt	01.03.1942
4	Hermann **Winterberger**		11.04.1872	Leibnizstr. 4	30.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
4	Hedwig **Winterberger**	Levy	19.03.1884	Leibnizstr. 4	30.06.1942	Theresienstadt	25.09.1942
6	Konrad Felix **Cohn**		27.04.1877	Niebuhrstr. 64	29.01.1943	Auschwitz	
6	Minna **Lonky**		04.01.1885	Rheinstr. 35	13.06.1942	Sobibor	
19	Martha **Behrens**	Zutermann	01.01.1864	Kantstr. 117	14.09.1942	Theresienstadt	01.03.1943
19	Minna **Cohn**	Friedländer	29.02.1868	Joachim-Friedrich-Str. 26	22.09.1942	Theresienstadt	28.02.1943
19	Eugen **Cohn**		11.04.1872	Joachim-Friedrich-Str. 26	22.09.1942	Theresienstadt	23.10.1944
19	Max **Kronheim**		22.09.1861	Leibnizstr. 19	26.06.1942	Theresienstadt	03.11.1942
19	Willi **Kronheim**		10.02.1893	Leibnizstr. 19	26.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
20	Louis **Eick**		26.11.1877	Grolmanstr. 27	26.02.1943	Auschwitz	
20	Minna **Eick**	Seelig	20.07.1888	Grolmanstr. 27	26.02.1943	Auschwitz	
20	Franziska **Landsberg**		19.02.1883	Leibnizstr. 20			17.02.1942 (▮)
20	Herbert Wolf **Mossner**		07.12.1901	Kersdorf	02.04.1942	Warschau	
20	Johann Arnold **Samter**		22.06.1865	Leibnizstr. 20	19.08.1942	Theresienstadt	25.09.1942
20	Max **Schmul**		22.07.1881	Iranische Str. 2	10.03.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
20	Johanna **Schmul**	Hernstadt	14.05.1890	Iranische Str. 2	10.03.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
20	Günther **Schmul**		16.12.1925	Leibnizstr. 20	29.01.1943	Auschwitz	
20	Eva **Zander**	Altmann	10.08.1873	Leibnizstr. 20	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
20	Ruth **Zander**	Jacobsohn	03.10.1911	Leibnizstr. 20	29.01.1943	Auschwitz	
20	Gert Albert **Zander**		02.02.1935	Leibnizstr. 20	29.01.1943	Auschwitz	
22	Max Moses **Allerhand**		15.04.1872	Rankestr. 28	19.01.1942	Riga	
22	Selma **Meurer**	Cohn	29.03.1878	Kantstr. 82	13.06.1942	Sobibor	
22	Rosa **Philipsohn**	Zade	26.04.1874	Leibnizstr. 22	30.07.1942	Theresienstadt	18.08.1942
22	Kurt **Philipsohn**		22.03.1895	Leibnizstr. 22	05.09.1942	Riga	08.09.1942
22	Siegfried **Singer**		08.02.1893	Berchtesgadener Str. 34	27.11.1941	Riga	30.11.1941
22	Jettchen **Stein**	Ricklowitzsch	07.07.1880	Leibnizstr. 22	04.08.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Leibnizstraße								
23	Olga **Elkan**	Marcuse	13.03.1869	Leibnizstr. 23	29.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
23	Theodor **Elkan**		16.10.1897	Leibnizstr. 23	03.03.1943	Auschwitz		
23	Alfred **Lewinsohn**		31.12.1882	Grolmanstr. 32	13.06.1942	Sobibor		
23	Amalie **Schlesinger**		29.05.1881	Leibnizstr. 23	14.11.1941	Minsk		
24	Elise **Moeser**	Aronhold	01.03.1870	Leibnizstr. 24	13.08.1942	Theresienstadt	15.04.1943	
26	Martha **Neumann**		02.01.1876	Cuxhavener Str. 5	14.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
26	Rosalie **Neumann**		03.01.1877	Cuxhavener Str. 5	14.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
27	Julius **Taucher**		12.01.1881	Solmsstr. 41	04.03.1943	Auschwitz		
28	Israel **Trisker**		27.02.1867	Leibnizstr. 28	03.10.1942	Theresienstadt	23.10.1942	
31	Hans **Markiewicz**		05.11.1905	Dahlmannstr. 11	03.02.1943	Auschwitz		
31	Alice Viktoria Berta **Markiewicz**	Reich	07.09.1912	Dahlmannstr. 11	03.02.1943	Auschwitz		
31	Else **Reich**	Müller	09.03.1878	Dahlmannstr. 11	14.12.1942	Auschwitz		
33	Agnes **Zippert**		15.01.1879	Leibnizstr. 33			04.11.1941	(▮)
33	Emma **Zippert**		17.07.1880	Leibnizstr. 33			04.11.1941	(▮)
34	Johanna **Hirschmann**		22.07.1890	Leibnizstr. 34	14.12.1942	Auschwitz		
34	Gertrud **Hirschmann**	Hirschmann	18.11.1893	Leibnizstr. 34	14.12.1942	Auschwitz		
35	Paula **Altmann**		22.01.1874	Niebuhrstr. 77	28.03.1942	Piaski		
35	Else **Goldstein**		23.05.1879	Leibnizstr. 35	14.11.1941	Minsk		
35	Käthe **Goldstein**		30.05.1880	Leibnizstr. 35	14.11.1941	Minsk		
36	Minna **Goldschmidt**	Sternberg	15.12.1870	Giesebrechtstr. 10	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	11.05.1942	
36	Siegmar **Nussbaum**		28.05.1886	Wielandstr. 37	25.01.1942	Riga		
36	Sophie **Nussbaum**	Mayer	26.11.1889	Wielandstr. 37	25.01.1942	Riga		
40	Wolfgang **Schönwald**		30.12.1933	Kurfürstenstr. 44	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
40	Theodor **Schwarz**		20.09.1866	Schönhauser Allee 22	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka		
40	Käte **Sommerfeld**	Schönwald	04.11.1897	Kurfürstenstr. 44	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
40	Martin **Wilde**		11.09.1869	Bleibtreustr. 41	01.09.1942	Theresienstadt, Treblinka		
40	Gertrud **Wilde**	Swarzenski	11.11.1874	Bleibtreustr. 41	01.09.1942	Theresienstadt, Treblinka		
40	Heinz Moritz Werner **Wilde**		25.02.1905	Bleibtreustr. 41	02.03.1943	Auschwitz		
41	Hertha **Kiewe**		28.05.1900	Waitzstr. 6	19.02.1943	Auschwitz		
41	Georg **Pless**		18.12.1883	Leibnizstr. 41	04.03.1943	Auschwitz		
41	Selma **Pless**		12.12.1886	Leibnizstr. 41	03.03.1943	Auschwitz		
41	Hedwig **Pless**		25.01.1893	Leibnizstr. 41	01.03.1943	Auschwitz		
42	Margarete **Cohn**		03.02.1890	Sybelstr. 15	06.03.1943	Auschwitz		
42	Inge **Händel**		07.12.1923	Sybelstr. 57	12.01.1943	Auschwitz		
42	Emma **Jacobsohn**	Adam	18.03.1866	Leibnizstr. 42	29.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
42	Gertrud **Jacobsohn**		15.05.1901	Paulsborner Str. 92	01.03.1943	Auschwitz		

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Leibnizstraße							
42	Georg **Mannheim**		23.09.1894	Leibnizstr. 42	03.03.1943	Auschwitz	
42	Paula **Mannheim**	Weissenberg	24.05.1896	Leibnizstr. 42	03.03.1943	Auschwitz	
42	Jenny **Schmid**	Nossek	03.06.1885	Leibnizstr. 42	19.04.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
43	Joseph **Becher**		15.03.1876	Leibnizstr. 43	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
43	Kurt **Jonas**		11.08.1899	Alexandrinenstr. 73	04.03.1943	Auschwitz	
43	Siegfried **Klopstock**		04.04.1870	Wielandstr. 11	15.08.1942	Riga	18.08.1942
43	Elfriede **Klopstock**	Lewinsohn	03.01.1881	Wielandstr. 11	15.08.1942	Riga	18.08.1942
43	Alice **Marum**	Maritzson	16.09.1894	Mommsenstr. 22	01.07.1943	Theresienstadt	10.04.1945
43	Hans **Marum**		15.04.1898	Mommsenstr. 22			02.07.1943 (■)
43	Bernhard **Meyer**		13.09.1867	Niebuhrstr. 69 a	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
43	Sara **Meyer**	Lewin	15.01.1878	Niebuhrstr. 69 a	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
43	Max **Miodowski**		22.12.1891	Leibnizstr. 43		Sachsenhausen	12.07.1942
43	Auguste **Weiß**		23.08.1892	Mommsenstr. 26	09.12.1942	Auschwitz	
44	Hertur **Bieber**		18.09.1879	Leibnizstr. 44	18.10.1941	Litzmannstadt	
44	Erich **Bieber**		13.03.1887	Leibnizstr. 45	02.03.1943	Auschwitz	
44	Malwine **Blumenthal**	Wollstein	16.10.1865	Bayerische Str. 29	17.08.1942	Theresienstadt	23.09.1942
44	Emma **Goldberg**	Kiewe	29.03.1878	Waitzstr. 6	14.12.1942	Auschwitz	
44	Clara **Gottschalkson**	Rosenthal	11.08.1880	Regensburger Str. 14 a			15.09.1942 (■)
44	Fritz **Gottschalkson**		02.06.1906	Regensburger Str. 14 a	26.09.1942	Raasiku	
44	Dr. Heinz **Gottschalkson**		19.10.1909	Regensburger Str. 14 a			27.09.1942 (■)
44	Jenny **Levy**	Ephraim	04.08.1885	Bayerische Str. 29	03.03.1943	Auschwitz	
44	Ilse Hanna **Levy**		30.09.1913	Bayerische Str. 29	01.03.1943	Auschwitz	
44	Rosa **Löwy**	Wollstein	18.07.1868	Artilleriestr. 31	17.08.1942	Theresienstadt	28.08.1942
44	Georg **Schaefer**		14.08.1875	Leibnizstr. 44	04.08.1942	Theresienstadt	15.10.1942
44	Lea **Schaefer**	Dzialowski	22.03.1882	Leibnizstr. 44	04.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
44	Dr. Siegbert **Schaefer**		14.03.1906	Leibnizstr. 44		Buchenwald	24.12.1941
44	Erna **Seidenspinner**	Bergmann	03.05.1893	Berchtesgadener Str. 2	26.02.1943	Auschwitz	
44	Fritz **Treuherz**		22.02.1887	Düsseldorfer Str. 23	25.01.1942	Riga	
45	Lilli **Guggenheim**	Karger	17.03.1912	Wielandstr. 17	29.11.1942	Auschwitz	
45	Sigmund **Rothstein**		16.01.1867	Leibnizstr. 45	04.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
45	Flora **Schönland**	Luft	14.05.1884	Pestalozzistr. 53	13.06.1942	Sobibor	
46	Gustav **Blochert**		11.08.1859	Sybelstr. 1	30.07.1942	Theresienstadt	09.08.1942
46	Tony **Neumann**	Neumann	12.12.1870	Kantstr. 122	14.09.1942	Theresienstadt	09.03.1943
47	Philipp **Gellert**		13.08.1867	Mommsenstr. 42	29.07.1942	Theresienstadt	13.08.1942
47	Erna **Gellert**	Kosse	29.08.1887	Mommsenstr. 42	29.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
47	Irmgard **Gellert**		29.12.1907	Mommsenstr. 42	12.01.1943	Auschwitz	
47	Max **Goldberger**		13.06.1894	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Leibnizstraße								
47	Lilli **Goldberger**	Arendt	21.07.1905	Stübbenstr. 1	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
47	Ruth Gertrud **Goldberger**		15.11.1937	Stübbenstr. 1	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
47	Ernestine **Hirsch**	Moses	08.02.1874	Iranische Str. 3	13.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
47	Michaelis **Katz**		23.01.1872	Leibnizstr. 47	17.07.1942	Theresienstadt	13.09.1942	
47	Sophie **Katz**	Cohn	20.02.1885	Leibnizstr. 47	17.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
47	Margot **Kozminski**	Gellert	30.12.1914	Dahlmannstr. 25	29.01.1943	Auschwitz		
47	Benno **Perls**		09.12.1866	Leibnizstr. 47	10.09.1942	Theresienstadt	06.10.1942	
47	Erna **Perls**	Levy	04.06.1882	Leibnizstr. 47	10.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
47	Marta **Riesenfeld**	Förster	22.05.1882	Leibnizstr. 47	14.11.1941	Minsk		
47	Salomon **Sommerfeld**		20.06.1867	Kuno-Fischer-Str. 13	04.08.1942	Theresienstadt, Treblinka		
47	Emma **Sommerfeld**	Jacoby	18.12.1871	Kuno-Fischer-Str. 13	04.08.1942	Theresienstadt, Treblinka		
47	Gertrud **Weismann**	Sachs	26.09.1872	Mommsenstr. 22	17.03.1943	Theresienstadt	10.05.1943	
48	Vally **Brasch**	Sachs	26.09.1875	Mommsenstr. 22	17.03.1943	Theresienstadt	18.06.1943	
48	Brigitte **Brasch**	Remak	01.04.1907	Leibnizstr. 48			23.11.1942	(▮)
48	Charlotte **Herzfeld**		06.09.1873	Mommsenstr. 22	17.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
48	Johanna **Herzfeld**		24.03.1878	Mommsenstr. 22	17.08.1942	Theresienstadt	22.06.1943	
48	Else **Remak**	Badt	09.03.1879	Leibnizstr. 48			19.11.1942	(▮)
48	Frieda **Salomonsky**	Moserka	19.07.1890	Wilmersdorfer Str. 76	25.01.1942	Riga		
48	Hans **Salomonsky**		21.03.1894	Wilmersdorfer Str. 76	25.01.1942	Riga		
48	Malwine **Sternfeld**		01.05.1877	Mommsenstr. 50	28.03.1942	Piaski		
55	Anna **Adamkievicz**	Schocken	27.11.1872	Leibnizstr. 55	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
55	Anni **Cohen**		09.05.1883	Leibnizstr. 53	14.11.1941	Minsk		
55	Erich **Cohn**		09.11.1881	Waitzstr. 6	12.01.1943	Auschwitz		
55	Frida **Cohn**	Goldschmidt	31.10.1884	Waitzstr. 6	12.01.1943	Auschwitz		
55	Hans **Cohn**		23.09.1914	Waitzstr. 6	12.01.1943	Auschwitz		
55	Günter **Cohn**		23.09.1914	Knesebeckstr. 28	17.11.1941	Kowno	25.11.1941	
55	Luise **Lewald**	Felsenthal	20.12.1877	Leibnizstr. 55	06.03.1943	Auschwitz		
57	Martha **Korngold**	Hecht	25.06.1878	Niederlande	1945	Westerbork, Bergen-Belsen, Todeszug	24.04.1945	
57	Paul **Korngold**		30.03.1886	Niederlande	1945	Westerbork, Bergen-Belsen, Todeszug	14.05.1945	
58	Ilse **Falk**	Pinkus	20.12.1889	Kurfürstendamm 182	25.01.1942	Riga	05.03.1942	
58	Moses M. **Schwarzschild**		01.11.1872	Uhlandstr. 39			21.11.1942	(▮)
58	Siegfried **Weinberg**		30.09.1877	Leibnizstr. 58	06.11.1942	Theresienstadt	16.12.1943	
61	Jacob **Süsskind**		19.01.1881	Leibnizstr. 61	29.11.1942	Auschwitz		
61	Sofie **Süsskind**	Goldschmidt	19.10.1910	Leibnizstr. 61	29.11.1942	Auschwitz		
61	Lore **Süsskind**		08.10.1922	Leibnizstr. 61	29.11.1942	Auschwitz		
62	Rosa **Aschheim**	Samuel	03.07.1863	Iranische Str. 3	16.06.1942	Theresienstadt, Treblinka		

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Leibnizstraße							
62	Moritz **Aschheim**		29.12.1866	Iranische Str. 3	16.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
62	Else **Cohn**		26.01.1882	Leibnizstr. 62	14.11.1941	Minsk	
62	Gertrud **Cohn**		28.08.1889	Leibnizstr. 62	14.11.1941	Minsk	
62	Elsa **Meyer**	Bendix	10.06.1871	Winsstr. 7	14.09.1942	Theresienstadt	
62	Denny **Raphael**		22.03.1877	Leibnizstr. 62			18.01.1942 (▮)
62	Bela **Raphael**	Weltmann	24.04.1883	Leibnizstr. 62			02.12.1941 (▮)
62	Frieda **Reiss**		15.06.1878	Leibnizstr. 62	04.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
62	Hertha **Sabel**		08.10.1898	Leibnizstr. 62	14.11.1941	Minsk	
62	Gustav **Sabel**		01.12.1906	Leibnizstr. 62	14.11.1941	Minsk	
64	Martin **Fraenkel**		21.12.1869	Duisburger Str. 16	28.08.1942	Theresienstadt	16.09.1942
64	Margarete **Fraenkel**	Tichauer	26.10.1879	Duisburger Str. 16	28.08.1942	Theresienstadt	23.10.1942
64	Rachel **Rothenberg**	Oberländer	20.09.1892	Krausnickstr. 17	28.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
69	Rosa **Abramowsky**		28.05.1868	Leibnizstr. 69	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
69	Martin **Baer**		13.05.1901	Kirchstr. 22	28.03.1942	Piaski	
69	Richard Malwin **Feige**		08.11.1881	Leibnizstr. 80		Auschwitz	18.09.1943
69	Theodor **Gerson**		29.05.1896	Kantstr. 44	02.03.1943	Auschwitz	
69	Artur **Lesser**		04.08.1888	Mommsenstr. 57	02.04.1942	Warschau	
72	Helene **Cohn**		05.12.1896	Leibnizstr. 72	05.09.1942	Riga	08.09.1942
72	Elsa **Giballe**	Glaser	02.05.1886	Wilsnacker Str. 53	19.10.1942	Riga	22.10.1942
72	Max **Kallmann**		28.03.1896	Blumes Hof 15	03.03.1943	Auschwitz	
72	Friederike **Lemberg**	Oschinsky	12.04.1868	Sybelstr. 60			19.07.1942 (▮)
72	Katharina **Oppenheimer**		06.10.1887	Leibnizstr. 72	03.03.1943	Auschwitz	
72	Walter **Oppenheimer**		11.11.1891	Leibnizstr. 72	19.10.1942	Riga	22.10.1942
72	Elsbeth **Schönfeld**	Oschinsky	11.03.1871	Sybelstr. 60			19.07.1942 (▮)
72	Bruno **Wohl**		24.03.1891	Pariser Str. 11	26.09.1942	Raasiku	
72	Renate **Wohl**		18.07.1924	Iranische Str. 2	26.10.1942	Riga	29.10.1942
73	Natalie Helene **Littauer**		03.02.1898	Leibnizstr. 73	29.07.1942	Theresienstadt	22.09.1942
89	Max **Rothenberg**		12.04.1891	Johannisstr. 8	19.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
89	Irene **Rothenberg**	Rund	23.04.1897	Johannisstr. 8	19.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
89	Dagobert **Rund**		30.11.1868	Leibnizstr. 89	25.08.1942	Theresienstadt	24.12.1942
89	Bertha **Rund**	Goldschmidt	19.07.1870	Leibnizstr. 89	25.08.1942	Theresienstadt	24.10.1942
Leistikowstraße							
2	Anna **Lehmann**	Friedländer	13.02.1864	Leistikowstr. 2	01.09.1942	Theresienstadt	08.12.1942
4	Paul **Gelhar**		20.07.1887	Kantstr. 120	26.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
4	Hertha **Gelhar**	Czapski	07.07.1894	Kantstr. 120	26.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
4	Helga Marion **Gelhar**		14.04.1925	Kantstr. 120	29.01.1943	Auschwitz	
4	Hans Stephan **Gelhar**		29.04.1929	Kantstr. 120	26.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Leonhardtstraße							
5	Pauline **Baumann**	Schäfer	25.03.1871	Leonhardtstr. 5	30.07.1942	Theresienstadt	29.12.1942
5	Bertha **Cohn**	Zobel	08.06.1860	Leonhardtstr. 5	14.09.1942	Theresienstadt	14.11.1942
5	Gertrud **Cohn**		09.02.1889	Leonhardtstr. 5	12.03.1943	Auschwitz	
6	Bertha **Gordon**		23.03.1879	Leonhardstr. 6	15.08.1942	Riga	18.08.1942
6	Wally **Gordon**		18.09.1881	Leonhardstr. 6	15.08.1942	Riga	18.08.1942
6	Clara **Nachemstein**	Rosenthal	20.12.1879	Leonhardtstr. 6	14.11.1941	Minsk	Dez 1941
6	Max **Nachemstein**		12.10.1881	Leonhardtstr. 6	14.11.1941	Minsk	Dez 1941
10	Hermann **Cohn**		04.04.1875	Leonhardtstr. 10	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
10	Hedwig **Cohn**	Silberstein	15.12.1880	Leonhardtstr. 10	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
10	Harry **Gersten**		24.03.1890	Leonhardtstr. 10		Berlin, Arb.-Erz.-Lager Wuhlheide	01.03.1943
10	Martin **Silberstein**		29.08.1872	Pestalozzistr. 15	03.08.1942	Theresienstadt	06.12.1942
10	Auguste **Silberstein**	Adler	09.09.1880	Pestalozzistr. 15	03.08.1942	Theresienstadt	08.10.1942
11	Irma **Löwenstamm**		03.01.1896	Ahornzeile 17	19.01.1942	Riga	
17	Hans **Behrens**		23.11.1894	Wilmersdorfer Str. 69		Auschwitz	1943
18	Pauline **Baer**	Jablonka	17.03.1885	Leonhardstr. 180	14.12.1942	Auschwitz	
18	Erna **Brockmann**		29.10.1885	Knesebeckstr. 86	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
18	Max **Jablonka**		22.10.1889	Leonhardtstr. 18	09.12.1942	Auschwitz	
18	Curt Joseph **Zeimann**		25.05.1900	Rönnestr. 10	12.03.1943	Auschwitz	
18	Elli **Zeimann**	Grünbaum	03.10.1901	Rönnestr. 10	12.03.1943	Auschwitz	
19	Margarete **Felix**	Lewin	13.05.1879	Leonhardtstr. 19	28.03.1942	Piaski	
19	Margarete **Windmüller**		23.05.1890	Leonhardstr. 19	19.01.1942	Riga	
Lietzenburger Straße							
2	Martha **Levin**	Cohn	09.03.1862	Hubertusallee 5	08.07.1942	Theresienstadt	19.09.1942
2	Arnhold **Salomonsohn**		20.03.1877	Lietzenburger Str. 2	05.09.1942	Riga	08.09.1942
2	Adele **Salomonsohn**	Marcus	28.12.1887	Lietzenburger Str. 2	05.09.1942	Riga	08.09.1942
2	Heinz **Salomonsohn**		12.01.1920	Lietzenburger Str. 2	05.09.1942	Riga	08.09.1942
5	Emmy **Friedlaender**		01.11.1880	Trautenaustr. 16	28.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Martha **Geissmar**		30.04.1905	Lietzenburger Str. 5	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Willy **Japha**		12.04.1882	Lietzenburger Str. 5			08.10.1942 (▮)
5	Johanna **Landsberger**		25.03.1866	Joachimstaler Str. 13	17.08.1942	Theresienstadt	16.09.1942
5	Franz **Marcuse**		03.10.1881	Joachimstaler Str. 13	27.11.1941	Riga	30.11.1941
6	Leopold **Grünberg**		30.03.1864	Trautenaustr. 16	12.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
6	Elsbeth **Grünberg**	Ehrlich	28.02.1876	Trautenaustr. 16	12.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
6	Siegbert **Salinger**		03.03.1909	Mommsenstr. 55	12.10.1944	Auschwitz	
6	Clara **Sonnenfeld**		10.04.1870	Lietzenburger Str. 6	17.08.1942	Theresienstadt	03.12.1942
6	Elise **Zadek**	Wohlauer	22.05.1871	Bleibtreustr. 33	10.09.1942	Theresienstadt	07.10.1942
6	Hugo **Zadek**		21.10.1882	Bleibtreustr. 33			31.08.1942 (▮)

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Lietzenburger Straße							
6	Frieda Philippine **Zadek**		25.12.1892	Württembergische Str. 31 Str. 11		03.03.1943	Auschwitz
7	Felix **Bürger**		24.11.1880	Lietzenburger Str. 7	03.02.1943	Auschwitz	
7	Johanna **Bürger**	Cohn	17.10.1887	Lietzenburger Str. 7	03.02.1943	Auschwitz	
7	Max **Kopeliowitsch**		15.07.1895	Lietzenburger Str. 7	03.02.1943	Auschwitz	
7	Marion **Lindemann**		12.02.1911	Holsteinische Str. 42	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
7	Friederike Frida Neumann	Pick	11.07.1869	Lietzenburger Str. 7	24.10.1941	Litzmannstadt	25.02.1942
7	Margarete **Neumann**		25.02.1897	Lietzenburger Str. 7	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
8	Stefanie **Aufrichtig**		09.07.1899	Marburger Str. 8	26.09.1942	Raasiku, Stutthof	27.11.1944
8	Fanny **Boehm**		31.03.1891	Lietzenburger Str. 8	17.05.1943	Auschwitz	
8	Hertha **Boehm**		14.05.1896	Lietzenburger Str. 8	17.05.1943	Auschwitz	
8	Gertrud Luise **Borck**	Hadra	02.03.1862	Lietzenburger Str. 8	21.08.1942	Theresienstadt	09.02.1943
8	Dr. Conrad **Cohn**		25.11.1901	Lietzenburger Str. 8	20.06.1942	Sachsenhausen	15.08.1942
8	Leonore Henriette **Cohn**	Sandberger	08.11.1907	Lietzenburger Str. 8	26.06.1942	Minsk	
8	Marianne **Cohn**		31.03.1931	Lietzenburger Str. 8	26.06.1942	Minsk	
8	Margarete **Draeger**	Lubowski	30.08.1895	Lietzenburger Str. 8	10.08.1944	Auschwitz	
8	Frieda **Dresdner**	Karger	07.09.1885	Lietzenburger Str. 8	05.09.1942	Riga	08.09.1942
8	Elisabeth **Feiler**	Leuchtag	01.12.1884	Lietzenburger Str. 8	13.06.1942	Sobibor	
8	Ruth **Hirsch**		08.03.1921	Linienstr. 111	03.02.1943	Auschwitz	
8	Rosa **Philipp**		23.03.1889	Lothringer Str. 67	27.11.1941	Riga	30.11.1941
8	Ida **Stern**	Elias	13.06.1863	Metzstr. 79	05.08.1942	Theresienstadt	20.08.1942
12	Paula **Kallmann**	Borchert	10.09.1910	Trautenaustr. 16	19.02.1943	Auschwitz	
12	Renate **Kallmann**		10.05.1930	Trautenaustr. 16	19.02.1943	Auschwitz	
12	Stefan **Kallmann**		23.01.1935	Trautenaustr. 16	19.02.1943	Auschwitz	
12	Hanns **Oppenheimer**		02.06.1894	Lietzenburger Str. 12			14.01.1943 (▮)
12	Henny **Oppenheimer**	Putter	05.08.1896	Lietzenburger Str. 12			14.01.1943 (▮)
12	Bruno **Wolfsohn**		22.05.1878	Schlüterstr. 53	14.12.1942	Auschwitz	
12	Hertha **Wolfsohn**	Heymann	02.09.1886	Schlüterstr. 53	14.12.1942	Auschwitz	
13	Margarete **Lazarus**	Falkenstein	07.02.1871	Lietzenburger Str. 13			04.04.1942 (▮)
13	Alice **Lewin**	Falkenheim	08.04.1865	Lietzenburger Str. 13			04.04.1942 (▮)
13	Rosa **Slomka**		13.02.1911	Neue Königstr. 42	14.12.1942	Auschwitz	
14	Julius **Cohn**		26.05.1888	Mommsenstr. 55			13.11.1941 (▮)
14	Georg **Jacobi**		09.11.1865	Lietzenburger Str. 14	25.09.1942	Theresienstadt	20.01.1943
14	Paula **Jacobi**	Cohn	27.11.1879	Lietzenburger Str. 14	25.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
14	Malke Amalie **Lipschitz**		11.12.1869	Lietzenburger Str. 14	02.09.1942	Theresienstadt	19.04.1944
14	Erna **Lipschütz**	Jacobsohn	20.12.1894	Brückenallee 33	09.12.1942	Auschwitz	
15	Martha **Elsner**	Rosenthal	29.07.1876	Sächsische Str. 5	09.09.1942	Theresienstadt	06.03.1944

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Lietzenburger Straße								
16	Paul **Fränkel**		03.02.1868	Fasanenstr. 54	24.08.1942	Theresienstadt	03.03.1943	
16	Johanna **Fränkel**	Oppenheimer	13.11.1881	Fasanenstr. 54	24.08.1942	Theresienstadt	19.05.1943	
16	Herbert **Jantofsohn**		19.12.1894	Sybelstr. 58	14.09.1942	Theresienstadt	14.04.1943	
16	Helene Anna **Kühn**	Neuburger	28.11.1880	Lietzenburger Str. 16	13.06.1942	Sobibor		
16	Leopold **Ritter**		26.11.1866	Sächsische Str. 5	14.08.1942	Theresienstadt		
16	Ursula **Süssmann**	Rosenberg	11.09.1920	Hochmeisterstr. 13	04.03.1943	Auschwitz		
22–23	Erich **Ephraim**		26.12.1904	Lietzenburger Str. 22	03.02.1943	Auschwitz		
22–23	Salomon **Königsberger**		24.07.1900	Lietzenburger Str. 22	28.03.1942	Piaski		
22–23	Rosa Leisermann	Reich	25.09.1901	Lietzenburger Str. 22	03.02.1943	Auschwitz		
22–23	Heinrich **Leisermann**		06.10.1902	Lietzenburger Str. 22		Dachau	26.09.1940	
22–23	Ruth Rebekka **Leisermann**		09.10.1938	Lietzenburger Str. 22	03.02.1943	Auschwitz		
22–23	Milda **Salinger**	Rosenthal	18.06.1890	Lietzenburger Str. 22	03.02.1943	Auschwitz		
Lietzensee-Ufer								
2 a	Gertrud **Leoni**	Böhm	03.09.1892	Gneiststr. 8	02.04.1942	Warschau		
2 a	Jenny **Mandowsky**		15.05.1869	Badensche Str. 34	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka		
3	Philipp **Lenz**		06.02.1870	Mommsenstr. 22			21.11.1942	(▮)
3	Martha **Lenz**	Sternberg	25.05.1878	Mommsenstr. 22			20.11.1942	(▮)
5	Johanna **Arndt**		16.05.1919	Neue Roßstr. 6			18.06.1941	(▮)
5	Joseph **Lewin**		27.04.1890	Nicolaistr. 38		Neuengamme	22.06.1942	
5	Herta **Lewin**	Feilchenfeld	06.09.1897	Nicolaistr. 38		Auschwitz	11.10.1942	
5	Hans **Lewin**		21.12.1925	Lietzensee-Ufer 5	1943	Sachsenhausen		
5	Grete **Libowski**	Rosenthal	15.05.1879	Lietzenseeufer 5	13.01.1942	Riga		
8	Moritz **Fleischer**		25.08.1870	Reichsstr. 106			18.09.1942	(▮)
8	Ella **Grundmann**	Neumann	06.12.1882	Berliner Str. 97	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
8	Karl **Lychenheim**		10.06.1875	Westfälische Str. 30	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
8	Levy **Meyersberg**		22.02.1873	Lietzensee-Ufer 8	09.07.1942	Theresienstadt	27.03.1943	
8	Charlotte **Meyersberg**	Meyersberg	07.04.1886	Lietzensee-Ufer 8	09.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
9 b	Walther **Blasse**		22.05.1891	Witzlebenstr. 20	03.03.1943	Auschwitz		
11	Simon **Fromm**		13.12.1901	Lietzensee-Ufer 11	12.01.1943	Auschwitz		
11	Margot **Fromm**	Scherbel	26.12.1912	Lietzensee-Ufer 11	12.01.1943	Auschwitz		
11	Hannacha Mirjam **Fromm**		04.09.1938	Lietzensee-Ufer 11	12.01.1943	Auschwitz		
11	Eva **Scherbel**		23.03.1922	Lietzensee-Ufer 11	10.09.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
Lindenallee								
25	Isidor **Ebstein**		29.01.1873	Lindenallee 25	29.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
25	Elsa **Ebstein**	Ebstein	14.02.1880	Lindenallee 25	29.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
25	Ruth Edith **Ebstein**		25.08.1903	Nestorstr. 11	26.02.1943	Auschwitz		

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Lindenallee							
25	Arthur **Lichtenstein**		12.05.1892	Lindenallee 25	27.11.1941	Riga	30.11.1941
25	Margarethe **Michel**	Sternberg	24.05.1877	Lindenallee 25	03.10.1942	Theresienstadt	19.04.1944
25	Edith **Raphael**	Heumann	08.08.1906	Norwegen	02.03.1943	Auschwitz	03.03.1943
25	Walter **Rose**		29.07.1901	Lindenallee 25	29.01.1943	Auschwitz	
25	Betty **Schuftan**	Horwitz	08.09.1860	Lindenallee 25	25.09.1942	Theresienstadt	23.10.1943
25	Arthur **Schuftan**		21.09.1885	Lindenallee 25	29.01.1943	Auschwitz	
25	Lisbeth **Schuftan**	Jacob	17.06.1897	Lindenallee 25	29.01.1943	Auschwitz	
25	Hannelore **Schuftan**		25.02.1922	Lindenallee 25	02.03.1943	Auschwitz	
25	Hans **Schuftan**		08.09.1923	Lindenallee 25	02.03.1943	Auschwitz	
25	Walter **Steinberg**		09.09.1885	Lindenallee 25	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
25	Walter **Steinberg**		14.11.1890	Lindenallee 25	14.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
25	Alice **Steinberg**	Lippmann	22.12.1895	Lindenallee 25	14.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
25	Irma **Steinberg**	Rose	04.07.1899	Lindenallee 25	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
25	Hans **Zucker**		22.01.1890	Eichenallee 25	15.08.1942	Riga	18.08.1942
25	Edith **Zucker**	Sachs	03.11.1894	Eichenallee 25	15.08.1942	Riga	18.08.1942
25	Stefan **Zucker**		12.05.1930	Eichenallee 25	15.08.1942	Riga	18.08.1942
28	Rosa **Dienemann**	Neumann	03.07.1874	Fredericiastr. 5	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
28	Fritz **Dienemann**		04.03.1897	Fredericiastr. 5	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
28	Hans **Dienemann**		19.01.1901	Prager Str. 34	19.02.1943	Auschwitz	
Lohmeyerstraße							
1	Max **Todtenkopf**		08.05.1891	Mecklenburgallee 14	15.06.1944	Auschwitz	
5	Inge **Jakubowski**	Schaal	05.08.1922	Großgörschenstr. 24	03.02.1943	Auschwitz	
5	Lucie **Schaal**	Oppenheim	05.03.1888	Lohmeyerstr. 5	03.03.1943	Auschwitz	
5	Friedrich **Schaal**		23.02.1889	Lohmeyerstr. 5	01.03.1943	Auschwitz	
5	Margot **Schaal**		05.08.1922	Lohmeyerstr. 5	01.03.1943	Auschwitz	
Luisenplatz							
5 b	Bernhard **Gronowski**		14.01.1871	Kantstr. 158	03.10.1942	Theresienstadt	10.05.1943
5 b	Henriette **Gutmann**	Strauss	05.06.1873	Würzburg	23.09.1942	Theresienstadt	12.02.1943
Lyckallee							
35	Paul **Juliusburger**		04.05.1874	Elsässer Str. 85	28.05.1943	Theresienstadt	22.12.1943
35	Margarete **Juliusburger**	Treuenfels	20.07.1881	Elsässer Str. 85	28.05.1943	Theresienstadt	09.12.1943
48	Margarete **Löwenstein**	Müller	27.12.1874	Bamberger Str. 5	06.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
48	Käthe **Spiegel**	Lilienthal	15.03.1903	Sybelstr. 66	26.06.1942	Minsk	
48	Karl Dan **Spiegel**		08.02.1904	Sybelstr. 66	26.06.1942	Minsk	
48	Marianne Pauline **Spiegel**		07.03.1937	Sybelstr. 66	26.06.1942	Minsk	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Machandelweg								
1	Amalie **Halpersohn**	Hirsch	02.11.1904	Große Frankfurter Str. 116	06.03.1943	Auschwitz		
1	Ralph **Halpersohn**		26.02.1938	Große Frankfurter Str. 116	06.03.1943	Auschwitz		
1	Hedwig **Nathan**	Feiertag	07.08.1891	Uhlandstr. 137	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	07.05.1942	
1	Gideon **Nathan**		25.05.1928	Uhlandstr. 137	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	07.05.1942	
Magazinstr.								
10	Siegmund **Mones**		10.02.1882	Magazinstr. 10	24.10.1941	Litzmannstadt	21.01.1942	
Maikowskistr.								
5	Itta Hedwig **Cynamon**	Trajstmann	24.03.1892	Sybelstr. 54	26.09.1942	Raasiku		
5	Rosa **Cynamon**		13.06.1912	Sybelstr. 54	26.09.1942	Raasiku		
50	Johanna **Langer**	Hermann	25.03.1873	Bamberger Str. 37	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
53	Margarete **Leibel**	Haber	10.05.1912	Wilmersdorfer Str. 60	01.03.1943	Auschwitz		
75	Johanna **Bachschütz**		13.06.1884	Maikowskistr. 75	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942	
75	Flora **Bachschütz**		22.02.1888	Maikowskistr. 75	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942	
75	Ida **Meyer**		28.09.1888	Sybelstr. 41	02.03.1943	Auschwitz		
87	Siegfried **Cohen**		02.06.1901	Maikowskistr. 87	03.03.1943	Auschwitz		
87	Else **Cohen**	Gedalje	28.07.1901	Maikowskistr. 87	02.03.1943	Auschwitz		
87	Malwina **Gedalje**	Unger	13.09.1874	Maikowskistr. 87	11.09.1942	Theresienstadt, Treblinka		
87 a	Markus **Gedalje**		02.12.1872	Maikowskistr. 87	11.09.1942	Theresienstadt, Treblinka		
107	Albert Karl **Frank**		12.01.1867	Kurfürstenstr. 102	14.09.1942	Theresienstadt	14.11.1942	
107	Edith **Frank**	Pollak	25.11.1879	Kurfürstenstr. 102	14.09.1942	Theresienstadt	22.02.1943	
107	Adolf **Kuznitzky**		02.12.1901	Mommsenstr. 42	12.01.1943	Auschwitz		
107	Siegfried **Warschauer**		28.01.1885	Maikowskistr. 107	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	06.03.1942	
107	Erika **Warschauer**	Bernstein	06.11.1891	Maikowskistr. 107	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	14.04.1944	
Marburger Straße								
1	Ilse **Löwenberg**	Hammerstein	05.02.1900	Marburger Str. 1	01.03.1943	Auschwitz		
1	Egon **Löwenberg**		09.08.1900	Marburger Str. 1	01.03.1943	Auschwitz		
1	Irene **Meyer**		08.07.1873	Marburger Str. 1	03.10.1942	Theresienstadt	11.05.1943	
1	Hedwig **Strauss**	Salomon	12.03.1892	Marburger Str. 1	19.04.1943	Auschwitz		
2	Albert **Grünbaum**		08.01.1853	Marburger Str. 13	03.10.1942	Theresienstadt	12.10.1942	
3	Hermann **Frank**		26.02.1858	Marburger Str. 3			01.10.1942	(■)
3	Otto **Lefébre**		06.09.1881	Marburger Str. 3	12.01.1943	Auschwitz		
3	Hertha **Lefébre**	Littmann	22.10.1903	Marburger Str. 3	12.01.1943	Auschwitz		
3	Lutz **Lefébre**		11.03.1935	Marburger Str. 3	12.01.1943	Auschwitz		

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Marburger Straße							
5	Rosa **Adler**	Woreczek	03.04.1877	Marburger Str. 5			04.05.1942 (▮)
5	Bluma **Albaum**		22.05.1889	Marburger Str. 5	14.12.1942	Auschwitz	
5	Martha **Bernstein**	Kwaczkowski	25.04.1893	Marburger Str. 5	27.11.1941	Riga	30.11.1941
5	Horst **Bernstein**		08.12.1923	Marburger Str. 5	27.11.1941	Riga	30.11.1941
5	Ida **Boley**		17.07.1868	Marburger Str. 5	28.08.1942	Theresienstadt	10.09.1942
5	Julie **Cohn**	Herzfeld	27.05.1876	Marburger Str. 5	16.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
5	Martha Charlotte **Davidsohn**	Jacoby	15.05.1865	Marburger Str. 5	21.09.1942	Theresienstadt	24.03.1943
5	Erna **Davidsohn**		05.03.1897	Marburger Str. 5	17.05.1943	Auschwitz	
5	Ilse **Davidsohn**		15.08.1900	Marburger Str. 5	17.05.1943	Auschwitz	
5	Käthe **Eisner**		08.08.1910	Marburger Str. 5	03.02.1943	Auschwitz	
5	Siegmund **Goldstein**		19.06.1877	Marburger Str. 5	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
5	Olga Bertha **Goldstein**	Oliven	15.04.1891	Marburger Str. 5	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
5	Pauline **Graetz**	Cohn	30.08.1865	Marburger Str. 5	26.08.1942	Theresienstadt	08.11.1942
5	Herbert **Graetz**		07.06.1899	Marburger Str. 5	09.12.1942	Auschwitz	
5	Erich **Jacob**		31.03.1879	Marburger Str. 5	15.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Toni **Jacob**	Petzall	21.05.1891	Marburger Str. 5	15.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Alfred **Jacob**		11.02.1913	Kersdorf	19.04.1943	Auschwitz	30.04.1945
5	Johanna **Jacobson**	Boley	03.03.1879	Marburger Str. 5	12.01.1943	Auschwitz	
5	Lucie **Kaul**		24.05.1869	Marburger Str. 5	14.09.1942	Theresienstadt	21.01.1943
5	Chaim Heinrich **Knaster**		11.11.1870	Elsässer Str. 85	28.05.1943	Theresienstadt	08.08.1943
5	Max **Meyer Kugel**		10.07.1867	Marburger Str. 5	09.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
5	Auguste **Kwaczkowski**		25.10.1890	Marburger Str. 5	02.03.1943	Auschwitz	
5	Lenne **Lemky**	Graumann	22.07.1855	Joachimstaler Str. 13	14.09.1942	Theresienstadt	14.10.1942
5	Markus **Lewin**		16.01.1879	Marburger Str. 5	13.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Magdalene **Lewin**	Brieger	14.02.1884	Marburger Str. 5	13.01.1943	Theresienstadt	
5	Leo Josef **Lewy**		30.01.1894	Münchener Str. 49	12.01.1943	Auschwitz	
5	Alex **Loepert**		20.03.1892	Marburger Str. 5	28.03.1942	Piaski	
5	Hilde **Mailich**		20.03.1909	Marburger Str. 5	03.02.1943	Auschwitz	
5	Paul **Meyer**		01.05.1868	Marburger Str. 5	14.09.1942	Theresienstadt	07.02.1943
5	Martha **Meyer**	Albu	23.05.1877	Marburger Str. 5	14.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Salomon **Mottek**		14.11.1875	Innsbrucker Str. 37	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	16.04.1942
5	Sylvia **Mottek**	Meyer	03.09.1882	Innsbrucker Str. 37	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
5	Arnold **Noack**		09.06.1885	Marburger Str. 5	14.12.1942	Auschwitz	
5	Rike **Noack**	Schmul	11.08.1901	Marburger Str. 5	14.12.1942	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Marburger Straße							
5	Eva **Noack**		08.04.1926	Marburger Str. 5	14.12.1942	Auschwitz	
5	Meta **Oschitzki**		12.12.1897	Marburger Str. 5	29.01.1943	Auschwitz	
5	Ferdinand **Rahmer**		29.04.1887	Marburger Str. 5	14.12.1942	Auschwitz	
5	Charlotte **Rahmer**	Landshut	14.01.1897	Marburger Str. 5	14.12.1942	Auschwitz	
5	Pauline **Reinhardt**	Goerz	27.03.1864	Marburger Str. 5			08.02.1944 (▮)
5	Hans **Reiter**		09.01.1908	Hohenstaufenstr. 36	24.10.1941	Litzmannstadt	25.07.1942
5	Charlotte **Reiter**	Kindermann	15.06.1912	Hohenstaufenstr. 36	24.10.1941	Litzmannstadt	27.03.1942
5	Betty **Saalfeld**	Salomon	28.02.1863	Marburger Str. 5	03.10.1942	Theresienstadt	07.12.1942
5	Benno **Samson**		29.03.1887	Wörthstr. 20	13.06.1942	Sobibor	
5	Erna **Seelig**		09.08.1887	Marburger Str. 5	28.03.1942	Piaski	
5	Friederike **Silberstein**		10.05.1869	Altonaer Str. 4	15.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Leo **Silberstein**		20.07.1872	Klopstockstr. 30	15.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Charlotte **Süsskind**	Simon	29.10.1912	Sächsische Str. 5	05.09.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Elisabeth **Wolff**	Saalfeld	08.10.1891	Marburger Str. 5	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Walter E. **Worm**		23.03.1878	Marburger Str. 5	03.10.1942	Theresienstadt	22.02.1943
5	Flora **Worm**	Kaelter	30.03.1879	Marburger Str. 5	03.10.1942	Theresienstadt	22.12.1942
6	Martha **Schoett**	Rosenthal	07.12.1870	Marburger Str. 6	17.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
7	Selma **Freundlich**		18.05.1879	Bayerische Str. 4	27.11.1941	Riga	30.11.1941
7	Ella **Gutmann**	Franc	08.10.1867	Habsburger Str. 11	14.09.1942	Theresienstadt	19.03.1945
7	Abraham **Kvaszes**		10.01.1894	Marburger Str. 7	04.03.1943	Auschwitz	
7	Sara **Wolff-Lewin**		10.06.1870	Marburger Str. 7	01.11.1941	Litzmannstadt	07.03.1942
7	Erna E. **Wolff-Lewin**		09.09.1871	Marburger Str. 7	01.11.1941	Litzmannstadt	07.03.1942
8	Sylvia **David**		31.12.1910	Speyerer Str. 10	12.01.1943	Auschwitz	
8	Elfriede **Niendorf**	Siemenauer	10.07.1881	Marburger Str. 8	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
8	Max **Rosenberg**		19.12.1870	Marburger Str. 8	17.03.1943	Theresienstadt	06.08.1943
9	Johanna **Spicker**	Orbach	08.01.1871	Marburger Str. 9	25.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
9 a	Dr. Julius Jonas **Bloch**		27.03.1888	Marburger Str. 9 a	15.08.1942	Riga	18.08.1942
9 a	Gertrud **Bloch**	Putter	14.06.1888	Marburger Str. 9 a	15.08.1942	Riga	18.08.1942
9 a	Margarete **Eloeßer**	Nauenberg	13.05.1881	Marburger Str. 9 a	25.01.1942	Riga	
10	Helene **Schröder**	Seelig	25.04.1879	Marburger Str. 10	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942
11	Hermine **Lesser**	Philipp	28.08.1853	Marburger Str. 5	14.09.1942	Theresienstadt	13.01.1943
12	Edith **Falk**		12.05.1883	Marburger Str. 12	12.01.1943	Auschwitz	
12	Gertrud **Hopp**		02.08.1887	Marburger Str. 12	26.06.1942	Minsk	
12	Johanna **Jacobsohn**	Chaim	18.01.1856	Auguststr. 14	14.01.1943	Theresienstadt	24.01.1943
12	Jacob **Jacobsohn**		24.10.1884	Marburger Str. 12	06.03.1943	Auschwitz	
12	Gertrud **Jacobsohn**	Jüdel	14.02.1886	Marburger Str. 12	06.03.1943	Auschwitz	
12	Margarete **Jonass**	Schüler	12.03.1877	Marburger Str. 12	05.09.1942	Riga	08.09.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Marburger Straße							
12	Ernst **Lewent**		22.02.1880	Marburger Str. 12	17.05.1943	Auschwitz	
12	Martha **Lewent**	Grosz	14.06.1885	Marburger Str. 12	17.05.1943	Auschwitz	
12	Meta **Lindenbaum**	Kargauer	05.03.1881	Trautenaustr. 16			19.04.1943 (▮)
12	Ludwig **Pelz**		29.03.1890	Marburger Str. 12	13.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
12	Regina **Pelz**	Kallmann	03.07.1896	Marburger Str. 12	13.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
12	Elfriede **Philipsborn**	Fürstenberg	16.06.1883	Marburger Str. 12	19.02.1943	Auschwitz	
12	Bianka **Sacher**	Doberzinsky	10.07.1877	Eisenzahnstr. 64	29.01.1943	Auschwitz	
13	Emma **Brock**	Löwenberg	05.02.1874	Holsteinische Str. 12	13.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
13	Albert **Fröhlich**		27.01.1882	Marburger Str. 13	04.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
13	Dora **Fröhlich**	Moskiewicz	25.06.1887	Marburger Str. 13	04.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
13	Jenny **Goldschmidt**	Hecht	01.06.1880	Marburger Str. 13	12.01.1943	Auschwitz	
13	Lina **Hecht**		06.10.1878	Marburger Str. 13	29.11.1942	Auschwitz	
13	Elsbeth **Herrmann**	Neustädter	17.11.1870	Ebersstr. 18	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
13	Elsbeth **Kayser**	Stern	22.01.1870	Marburger Str. 13	28.08.1942	Theresienstadt	15.02.1943
13	Ferdinand **Last**		13.01.1883	Marburger Str. 13	03.03.1943	Auschwitz	
13	Margarete **Last**	Zander	17.12.1889	Marburger Str. 13	03.03.1943	Auschwitz	
13	Siegfried **Levin**		10.04.1875	Marburger Str. 13	11.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
13	Elisabeth **Levin**	Mathiason	29.08.1884	Marburger Str. 13	11.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
13	Jack **Link**		15.09.1902	Skalitzer Str. 20	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942
13	Leopold **Markowitz**		17.07.1877	Marburger Str. 13	17.03.1943	Theresienstadt	26.01.1944
13	Elsa **Markowitz**	Friedländer	10.01.1879	Marburger Str. 13	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
13	Anna **Michalowitz**	Gutter	13.11.1861	Münchener Str. 7	08.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
13	Else **Scheinmann**	Simonson	02.02.1896	Potsdamer Str. 16	18.04.1944	Auschwitz	
14	Meta **Cohn**	Ruben	29.05.1875	Marburger Str. 14	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.05.1942
14	Walter **Cohn**		24.10.1896	Prager Str. 34	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
14	Alice Ilse **Jacobsohn**		17.10.1894	Fasanenstr. 17	28.03.1942	Piaski	
14	Else **Rügheimer**		13.06.1876	Marburger Str. 14	10.01.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
15	Charlotte **Schnee**		16.05.1883	Luitpoldstr. 36	13.06.1942	Sobibor	
16	Leo **Gluskinos**		24.05.1884	Wielandstr. 17	29.01.1943	Auschwitz	
16	Hedwig **Gluskinos**	Berliner	14.06.1892	Wielandstr. 17	29.01.1943	Auschwitz	
16	Isabella **Gluskinos**		11.11.1926	Wielandstr. 17	29.01.1943	Auschwitz	
16	Herbert Max **Gluskinos**		29.03.1928	Wielandstr. 17	29.01.1943	Auschwitz	
16	Irmgard **Masse**		12.10.1915	Bayerische Str. 16	14.10.1943	Auschwitz	
Marchstraße							
10	Elisabeth **Goldmann**	Kessler	12.03.1871	Marchstr. 10	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
15 a	Dorothea **Block**	Lewy	29.03.1882	Marchstr. 15 a	14.11.1941	Minsk	
15 a	Hellmut **Stiebel**		28.03.1923	Marchstr. 15 a	04.03.1942	Dachau, Hartheim	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Mecklenburgallee							
5	Benno **Krebs**		03.01.1867	Giesebrechtstr. 18	02.02.1943	Theresienstadt	08.12.1943
14	Siegfried **Krisch**		19.11.1884	Nassauische Str. 16	03.03.1943	Auschwitz	
14	Max **Maier**		04.01.1888	Mecklenburgallee 14	02.03.1943	Auschwitz	
14	Frieda **Schweriner**		10.09.1895	Mecklenburgallee 14	05.09.1942	Riga	08.09.1942
22	Alice **Neumann**		25.07.1866	Uhlandstr. 20			31.01.1943 (■)
Meerscheidtstraße							
1	Josef **Schaefer**		25.07.1880	Hektorstr. 12			17.02.1943 (■)
4	Eva **Löwenthal**	Magnus	12.11.1879	Meerscheidtstr. 4	19.01.1942	Riga	
13–15	Charlotte Luise **Fischer**	Goldschmidt	24.09.1893	Meerscheidtstr. 13	19.10.1942	Riga	22.10.1942
13–15	Gertrud **Goldschmidt**	Poppelauer	12.12.1869	Ahornallee 10	03.10.1942	Theresienstadt	02.03.1943
13–15	Dr. Julius **Magnus**		06.09.1867	Meerscheidtstr. 13	25.01.1944	Bergen-Belsen, Treblinka	15.05.1944
Meinekestraße							
4	Gertrud **Daniel**	Rappaport	02.01.1872	Alt-Moabit 85 b	14.09.1942	Theresienstadt	21.02.1944
4	Herbert **Fuchs**		26.05.1886	Meinekestr. 4	30.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
4	Grete Else **Fuchs**	Lewin	25.01.1893	Meinekestr. 4	30.06.1943	Theresienstadt	22.02.1944
4	Günter Edgar **Fuchs**		12.06.1920	Meinekestr. 4	30.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	31.03.1945
4	Jenny **Katz**	Goldschmidt	20.01.1877	Schlüterstr. 53	13.06.1942	Sobibor	
4	Jenny Kuron	**Benon**	23.03.1879	Schlüterstr. 53	25.01.1942	Riga	
5	Paul **Friedländer**		21.05.1867	Gerlachstr. 18	14.09.1942	Theresienstadt	09.10.1942
6	Paul **Friedlaender**		22.11.1864	Meinekestr. 6	29.10.1942	Theresienstadt	01.02.1943
6	Minna **Friedlaender**	Silberberg	30.08.1884	Meinekestr. 6	29.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
6	Georg Ernst **Kopydlowski**		04.03.1906	Sybelstr. 66	02.03.1943	Auschwitz	
6	Lucie **Kopydlowski**	Alexandrowitz	08.12.1906	Sybelstr. 66	02.03.1943	Auschwitz	
6	Erich **Lehmann**		19.02.1882	Meinekestr. 6	04.03.1943	Auschwitz	
6	Erna **Lehmann**	Simon	27.04.1892	Meinekestr. 6	04.03.1943	Auschwitz	
6	Martha **Ziegel**	Spiro	23.12.1884	Eislebener Str. 10	12.01.1943	Auschwitz	
7	Juda **Berger**		24.09.1862	Dahlmannstr. 25	14.09.1942	Theresienstadt	13.07.1943
7	Flora **Berger**	Meyer	15.10.1868	Dahlmannstr. 25	14.09.1942	Theresienstadt	18.10.1942
7	Hans G. **Bernhardt**		04.06.1879	Spichernstr. 8	04.03.1943	Auschwitz	
7	Heinrich **Knap**		26.11.1881	Trautenaustr. 16	19.10.1942	Riga	22.10.1942
7	Adolf **Löwenstern**		01.02.1858	Meinekestr. 7	14.09.1942	Theresienstadt	16.02.1943
9	Kadisch **Grünberg**		29.10.1896	Meinekestr. 9		Sachsenhausen	04.07.1940
14	Hans **Vallentin**		31.05.1872	Prinzregentenstr. 7			22.06.1942 (■)
19	William **Cohn**		26.04.1866	Gerlachstr. 18			25.02.1943 (■)
19	Hermann **Cohn**		24.04.1869	Schillstr. 18	11.06.1942	Theresienstadt	06.09.1942
19	Hedwig **Cohn**	Cohn	05.02.1872	Schillstr. 18	11.06.1942	Theresienstadt	26.08.1942
19	Emma **Cohn**	Goldschmidt	14.11.1878	Bredtschneiderstr. 13	17.03.1943	Theresienstadt	20.07.1944

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Meinekestraße								
19	Clara **Feuchtenauer**	Cohn	12.12.1859	Iranische Str. 2	14.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
19	Georg **Gosdinski**		20.04.1873	Konstanzer Str. 10	02.04.1942	Warschau		
19	Elisabeth **Hausmann**	Guttmann	27.11.1873	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	25.01.1943	
19	Gertrud **Joachimsohn**	Laskowitz	17.11.1875	Meinekestr. 25	26.06.1942	Minsk		
19	Jacobine **Levy**	Klausner	23.04.1852	Iranische Str. 2	02.02.1943	Theresienstadt	05.02.1943	
19	Selma **Lewinsohn**	Friedländer	03.07.1859	Eisenzahnstr. 64	20.08.1942	Theresienstadt	03.09.1942	
19	Martin **Neumann**		03.06.1900	Prenzlauer Str. 16	02.04.1942	Warschau		
19	Amalie **Noher**	Lewin	13.11.1877	Meinekestr. 24	28.03.1942	Piaski		
19	Paul **Paradies**		03.02.1868	Duisburger Str. 6			26.01.1943	(▮)
19	Dorothea **Reichenbach**	Simmel	28.02.1866	Bredtschneiderstr. 15	19.08.1942	Theresienstadt	12.09.1942	
19	Auguste **Schendel**	Spiegel	17.06.1861	Mommsenstr. 15			13.01.1942	(▮)
20	Jenny **Fränkel**	Oppenheim	31.01.1888	Meinekestr. 20	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942	
20	Olga **Friedlaender**	Stein	19.12.1874	Emser Str. 15	17.11.1941	Kowno	25.11.1941	
20	Berthold **Levin**		24.07.1877	Meinekestr. 20	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	14.05.1942	
20	Rosa **Levin**	Kaul	19.07.1886	Meinekestr. 20	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942	
20	Herrmann **Oppenheim**		15.07.1879	Meinekestr. 20	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942	
22	Alex **Baum**		17.10.1875	Meinekestr. 22	05.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
22	Käte **Baum**	Grünberger	31.05.1884	Meinekestr. 22	05.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
22	Helene **Baum**		07.01.1891	Agricolastr. 21	17.11.1941	Kowno	25.11.1941	
22	Margarete **Fernbach**	Neustadt	01.07.1884	Auguststr. 14	29.11.1942	Auschwitz		
22	Adela **Fraenkel**		13.08.1891	Westfälische Str. 59	12.01.1943	Auschwitz		
22	Alfred **Frank**		27.07.1882	Niebuhrstr. 77	12.03.1943	Auschwitz		
22	Albertine **Herzberg**	Badt	20.11.1856	Meinekestr. 26			14.09.1942	(▮)
22	Emma **Kronheim**	Lichtenstein	16.08.1861	Altonaer Str. 4	14.07.1942	Theresienstadt	30.09.1942	
22	Philipp **Pagel**		18.04.1855	Prinzregentenstr. 88			05.07.1942	(▮)
22	Marianne **Schlesinger**	Hirsch	08.01.1859	Derfflingerstr. 23	28.07.1942	Theresienstadt	20.08.1942	
22	Johanna **Schmul**	Wolff	23.02.1856	Auguststr. 14	02.02.1943	Theresienstadt	16.03.1943	
22	Dr. Julius **Seligsohn**		07.05.1890	Meinekestr. 22	18.03.1941	Sachsenhausen	28.02.1942	
22	Natalie **Simon**	Bütow	26.04.1854	Kufsteiner Str. 10	27.08.1942	Theresienstadt	09.10.1942	
22	Ulrich Heinz **Wollstein**		01.11.1905	Meinekestr. 22	12.03.1943	Auschwitz		
22	Felicitas **Wollstein**	Hirschfeld	16.02.1908	Meinekestr. 22	12.03.1943	Auschwitz		
24	Hildegard **Cohn**		15.03.1898	Freisinger Str. 5 a	14.11.1941	Minsk	Dez. 1941	
24	Hedwig **Graetz**		01.09.1875	Thomasiusstr. 17	25.09.1942	Theresienstadt	14.02.1943	
24	Marie **Held**	Herz	10.01.1872	Meinekestr. 24	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942	
24	Hedwig **Holzbock**	Gordan	22.09.1866	Schlüterstr. 48	17.08.1942	Theresienstadt	12.01.1943	
24	Hildegard **Lehmann**		08.09.1908	Heilbronner Str. 13	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
24	Alice **Lehmann**		17.09.1910	Meinekestr. 26	09.12.1942	Auschwitz		

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Meinekestraße							
24	Ephraim Ferdinand **Leiser**		08.06.1875	Meinekestr. 24	18.10.1941	Litzmannstadt	15.03.1942
24	Ludwig **Lilienfeld**		07.04.1877	Meinekestr. 14	26.09.1942	Raasiku	
24	Marta **Lilienfeld**	Berger	23.11.1881	Schlüterstr. 48	26.09.1942	Raasiku	
24	Regina **Rosenthal**		13.11.1860	Nettelbeckstr. 9	13.08.1942	Theresienstadt	15.12.1942
24	Viktor **Wahle**		24.07.1877	Knesebeckstr. 31	14.11.1941	Minsk	
24	Martha **Wedell**	Kurzweg	24.12.1884	Prinzregentenstr. 3	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
25	Helene **Jacob**		30.12.1867	Meinekestr. 25	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
25	Rosa **Jacob**		10.10.1874	Meinekestr. 25	09.07.1942	Theresienstadt	29.01.1943
25	Elise **Katz**	Jacobsohn	06.04.1872	Meinekestr. 25	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
25	Gertrud **Krotoschin**	Friedländer	29.04.1879	Meinekestr. 25	28.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
25	Lucie **Neumann**	Cohn	25.12.1881	Meinekestr. 25	13.06.1942	Sobibor	
26	Margarete **Arje**		18.08.1905	Meinekestr. 26	01.11.1941	Litzmannstadt	05.05.1942
26	Julie **Haaf**	Dörnberg	13.08.1883	Güntzelstr. 13	15.08.1942	Riga	18.08.1942
26	Klara **Knopf**	Joske	24.08.1847	Meinekestr. 26			06.01.1943 (▮)
26	Max **Ohnstein**		01.07.1879	Meinekestr. 26	12.03.1943	Auschwitz	
26	Selma **Ohnstein**	Mamlock	12.07.1895	Meinekestr. 26	12.03.1943	Auschwitz	
26	Heinz Wolfgang **Ohnstein**		30.03.1920	Meinekestr. 26	12.03.1943	Auschwitz	
26	Elisabeth **Rothenberg**	Joel	13.04.1884	Paris	04.09.1942	Auschwitz	
26	Frieda **Schlesinger**		15.10.1884	Meinekestr. 26	13.06.1942	Sobibor	
26	Elsa **Schlesinger**		27.05.1886	Meinekestr. 26	13.06.1942	Sobibor	
26	Paul **Sternberg**		25.04.1887	Bendorf-Sayn	22.03.1942	Izbica	
26	Helene **Sternberg**	Kagan	17.03.1897	Meinekestr. 26	29.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
27	Jakob **Grötzinger**		09.07.1900	Meinekestr. 27	28.09.1943	Auschwitz	
27	Margarete **Raphaelsohn**	Welsch	21.01.1897	Tauentzienstr. 8	12.01.1943	Auschwitz	
Meiningenallee							
7	Rosalie Saya **Okun**		26.01.1899	Uhlandstr. 63	26.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
7	Auguste **Weissler**	Heyn	08.02.1860	Meiningenallee 7	16.06.1943	Theresienstadt	20.11.1943
Mindener Straße							
5	Selma **Herzfeld**	Becker	13.12.1897	Uhlandstr. 194	02.03.1943	Auschwitz	
5	Klara **Piecha**	Landecker	16.02.1880	Pfalzburger Str. 64	06.03.1943	Auschwitz	
18	Rosa **Basche**	Maass	03.12.1858	Mindener Str. 18	10.01.1944	Theresienstadt	12.04.1944
Mommsenstraße							
2	Hirsch **Bieber**		09.01.1866	Mommsenstr. 2	14.09.1942	Theresienstadt	27.10.1942
2	Jacob **Jacobsohn**		09.01.1861	Gerlachstr. 18	14.09.1942	Theresienstadt	30.09.1942
2	Sally **Jonas**		04.05.1877	Mommsenstr. 2	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
2	Otto **Nathan**		20.06.1865	Mommsenstr. 2	03.10.1942	Theresienstadt	08.11.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Mommsenstraße							
2	Frieda **Nathan**		03.08.1880	Mommsenstr. 2	03.10.1942	Theresienstadt	18.04.1943
2	Leo **Radinowski**		27.11.1896	Hohenstaufenstr. 36	03.02.1943	Auschwitz	1943
2	Alice **Rautenberg**	Block	01.06.1897	Mommsenstr. 2	14.11.1941	Minsk	
2	Siegfried **Rautenberg**		05.06.1902	Mommsenstr. 2	14.11.1941	Minsk	
2	Renate **Rautenberg**		08.06.1932	Mommsenstr. 2	14.11.1941	Minsk	
3	Moses **Baehr**		03.03.1868	Mommsenstr. 3	20.11.1942	Theresienstadt	
3	Joseph **Cohn**		28.02.1906	Mommsenstr. 12	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	10.07.1944
3	Ruth **Cohn**	Lewy	17.12.1917	Mommsenstr. 12	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	10.07.1944
3	Gideon **Cohn**		28.06.1941	Mommsenstr. 12	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	10.09.1942
3	Alfred **Laskau**		18.09.1881	Duisburger Str. 19	14.11.1941	Minsk	
3	Anna **Lewin**	Glückmann	10.07.1877	Mommsenstr. 3	24.10.1941	Litzmannstadt	15.04.1942
3	Günter **Lewin**		08.04.1920	Mommsenstr. 3	24.10.1941	Litzmannstadt	04.07.1942
4	Johanna **Schlochauer**	Joseph	31.10.1863	Kaiserplatz 17	29.01.1943	Theresienstadt	28.10.1943
4	Alice **Wallach**	Joachimsohn	04.07.1879	Mommsenstr. 4	14.12.1942	Auschwitz	
6	Margarete **Bayer**		18.07.1878	Landgrafenstr. 20	1941	Minsk	
6	Abraham **Isaacsohn**		30.10.1866	Gervinusstr. 24	17.08.1942	Theresienstadt	25.09.1942
6	Anna Fanny Reine Ranschoff **Isaacsohn**		04.12.1875	Gervinusstr. 24	17.08.1942	Theresienstadt	06.11.1942
6	Clara **Lehmann**	Meyer	24.05.1865	Leistikowstr. 2	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
6	Berthold **Magner**		31.07.1909	Mommsenstr. 6			12.04.1940 (Ⅲ)
6	Sally **Putschinski**		25.08.1892	Philippistr. 9	01.03.1943	Auschwitz	
7	Jacob **Aschner**		01.03.1863	Nachodstr. 8	14.09.1942	Theresienstadt	06.10.1942
7	Ernestine **Blitz**	Jacobi	10.10.1861	Mommsenstr. 7	11.08.1942	Theresienstadt	30.12.1942
7	Heinz **Machol**		24.02.1892	Bleibtreustr. 17	01.03.1943	Auschwitz	
7	Lilly **Machol**	Blitz	28.09.1903	Bleibtreustr. 17	06.03.1943	Auschwitz	
7	Gert H. P. **Machol**		30.05.1928	Bleibtreustr. 17	06.03.1943	Auschwitz	
7	Peter **Machol**		01.05.1930	Bleibtreustr. 17	06.03.1943	Auschwitz	
7	Fritz **Selten**		04.09.1875	Mommsenstr. 55	17.07.1942	Theresienstadt	27.09.1943
7	Erna **Selten**	Jessel	03.05.1890	Konstanzer Str. 11	10.08.1944	Auschwitz	
7	Sigrid **Selten**		12.01.1923	Mommsenstr. 7	29.11.1942	Auschwitz	
11	Leopold **Brandt**		13.10.1874	Schaperstr. 2	03.10.1942	Theresienstadt	18.02.1943
11	Betty **Brandt**	Bromberg	17.06.1877	Schaperstr. 2	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
12	Hans **Schlesinger**		27.02.1888	Mommsenstr. 12	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
12	Charlotte **Schlesinger**	Segall	23.10.1893	Mommsenstr. 12	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
13	Max **Basseches**		04.08.1879	Mommsenstr. 13	29.11.1942	Auschwitz	01.12.1942
13	Marie **Basseches**		01.10.1883	Mommsenstr. 13	29.11.1942	Auschwitz	01.12.1942
13	Emil **Fleischner**		20.08.1877	Mommsenstr. 55	29.11.1942	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert ...	deportiert nach ...	Todesdatum (Freitod)
Mommsenstraße							
13	Rosa **Fleischner**	Krieger	15.07.1889	Mommsenstr. 55	29.11.1942	Auschwitz	
13	Erna **Kirschstein**		20.10.1901	Mommsenstr. 13	01.03.1943	Auschwitz	10.03.1943
13	Betty **Kirschstein**		08.09.1903	Mommsenstr. 13	01.03.1943	Auschwitz	
14	Hedwig Emilie **Friedlaender**		19.03.1877	Landhausstr. 43	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942
14	Sara **Graetz**	Wolfes	15.12.1868	Mommsenstr. 14	09.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
14	Max **Jordan**		25.10.1886	Fasanenstr. 49	15.08.1942	Riga	18.08.1942
14	Jette **Rittlewski**	David	04.07.1866	Sybelstr. 15	17.12.1942	Theresienstadt	31.12.1942
14	Elisabeth **Rittlewski**		22.11.1891	Sybelstr. 15	09.12.1942	Auschwitz	
14	Alice **Rosengarten**	Nothmann	22.06.1895	Giesebrechtstr. 12	19.02.1943	Auschwitz	
15	Karl **Berg**		04.07.1886	Mommsenstr. 15	13.06.1942	Sobibor	
15	Anna **Berg**	Thalmann	17.12.1895	Mommsenstr. 15	13.06.1942	Sobibor	
15	Arnold **Borodkin**		05.03.1876	Neue Kantstr. 28	01.11.1941	Litzmannstadt	03.05.1942
15	Rosa **Borodkin**	Jubelski	25.07.1884	Neue Kantstr. 28	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
15	Ida **Buschhoff**	Strauss	05.08.1867	Mommsenstr. 15	10.07.1942	Theresienstadt	10.09.1942
15	Helene **Heilborn**		15.07.1876	Joachimstaler Str. 39			17.11.1941 (▮)
15	Auguste **Kahn**	Lederer	13.02.1873	Leibnizstr. 4	20.07.1942	Theresienstadt	21.11.1942
15	Clara **Lewisohn**		04.07.1870	Uhlandstr. 40	25.08.1942	Theresienstadt	07.09.1942
15	Grete **Löwenthal**	Goldstein	13.08.1884	Xantener Str. 20	26.02.1943	Auschwitz	
16	Isidor Isaack **Caspary**		04.06.1860	Mommsenstr. 16	12.01.1943	Theresienstadt	23.02.1943
16	Röschen **Caspary**	Liebenthal	14.02.1865	Mommsenstr. 16	26.01.1943	Theresienstadt	05.02.1943
16	Charlotte **Cohn**	Abrahamowski	14.03.1891	Leibnizstr. 61	13.06.1942	Sobibor	
17	Margot **Blankenburg**		29.10.1897	Mommsenstr. 2	01.03.1943	Auschwitz	
17	Bettina **Kollegorski**	Loevi	16.09.1889	Pariser Str. 50	03.02.1943	Auschwitz	
17	Ilja **Kollegorski**		02.09.1894	Pariser Str. 50	03.02.1943	Auschwitz	
17	Herbert **Loevy**		29.03.1898	Rudolstädter Str. 125		Papenburg	06.10.1941
17	Hermann **Markuszewicz**		07.01.1869	Lindenallee 25	23.09.1942	Theresienstadt	25.04.1944
17	Ella Eleonore **May**		18.05.1881	Erdener Str. 11	25.01.1942	Riga	
18	Margarethe **Berg**	Hirsch	03.05.1872	Eisenzahnstr. 6	20.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
18	Max Marcus **Eisenstädt**		15.03.1889	Pestalozzistr. 99 a	02.03.1943	Auschwitz	
18	Rosa **Hirsch**	Jacobi	05.12.1862	Duisburger Str. 19	10.08.1942	Theresienstadt	24.08.1942
18	Sophie **Holländer**		15.06.1876	Rückertstr. 4	19.01.1942	Riga	
18	Ida **Löwenthal**		28.11.1866	Nestorstr. 54	05.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
18	Moses **Reich**		13.07.1885	Goethestr. 12	24.10.1941	Litzmannstadt	16.01.1942
18	Erna **Schubert**	Kiewe	03.03.1882	Württembergische Str. 33	07.12.1943	Auschwitz	
18	Lilo **Segall**		17.09.1928	Württembergische Str. 33	07.12.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Mommsenstraße							
18	Clara **Spitz**	Koppe	13.08.1892	Elsässer Str. 85	28.05.1943	Theresienstadt	19.09.1943
18	Frieda **Wiener**		16.11.1901	Mommsenstr. 20	19.01.1942	Riga	01.12.1944
19	Selma **Biedermann**		25.11.1883	Mommsenstr. 19	05.09.1942	Riga	08.09.1942
19	Martha **Cohn**		01.02.1869	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	02.02.1943
19	Anna Luise **Cohn**		24.07.1870	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	15.03.1943
19	Nuscha **Courant**	Zweig	18.02.1878	Fasanenstr. 72	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942
19	Dagobert **Jacobus**		03.05.1876	Mommsenstr. 65	01.11.1941	Litzmannstadt	16.03.1942
19	Viktor **Klompus**		03.04.1889	Wilmersdorfer Str. 151	12.01.1943	Auschwitz	
19	Charlotte **Winter**		05.01.1908	Mommsenstr. 22	02.03.1943	Auschwitz	
19	Abraham **Zwingermann**		07.01.1890	Mommsenstr. 19		Sachsenhausen	04.06.1940
19	Paula **Zwingermann**	Vortrefflich	14.03.1890	Mommsenstr. 19	29.01.1943	Auschwitz	
19	Anna **Zwingermann**		19.08.1922	Mommsenstr. 19	19.04.1943	Auschwitz	
20	Cäcilie **Beermann**	Lewyn	02.06.1888	Mommsenstr. 20	01.07.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
20	Sigismund **Brenner**		16.02.1889	Kantstr. 55	06.03.1943	Auschwitz	
20	Schija Siegfried **Folbaum**		16.05.1890	Mommsenstr. 20	29.11.1942	Auschwitz	
20	Frieda **Folbaum**	Zwillenberg	27.01.1891	Mommsenstr. 20	29.11.1942	Auschwitz	
20	Jenny **Gassmann**	Loewinsohn	24.01.1894	Mommsenstr. 20	27.11.1941	Riga	30.11.1941
20	Hulda **Kubies**	Selbiger	10.03.1882	Mommsenstr. 20	01.03.1943	Auschwitz	
20	Max **Levy**		13.01.1873	Mommsenstr. 20	17.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
20	Elise **Levy**	Moral	06.11.1883	Mommsenstr. 20	17.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
20	Dora **Lewin**		06.11.1899	Pariser Str. 18 a	01.03.1943	Auschwitz	
20	Ida **Linde**	Cohn	19.01.1891	Mommsenstr. 20	19.01.1942	Riga, Stutthof	
20	Margarethe **Lövinsohn**	Abraham	08.07.1866	Altonaer Str. 4	14.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
20	Jacob **Nathan**		14.12.1874	Kaiserdamm 10	27.11.1941	Riga	30.11.1941
20	Ella **Neumann**	Selbiger	04.04.1888	Mommsenstr. 20	06.09.1944	Auschwitz	
20	Vera **Neumann**	Selbiger	10.03.1921	Mommsenstr. 20	06.09.1944	Auschwitz	
20	Johanna **Schlamm**	Lewin	21.04.1893	Mommsenstr. 20			01.01.1943 (▮)
20	Rosa **Selbiger**	Harnis	05.01.1862	Auguststr. 14	02.02.1943	Theresienstadt	13.02.1943
21	Selma **Gumpert**	Anschel	09.05.1893	Sybelstr. 15	19.02.1943	Auschwitz	
21	Emilie **Hirsch**		05.02.1876	Giesebrechtstr. 12	09.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
21	Elisabeth **Kaplan**	Tuplowitz	19.06.1894	Dresselstr. 3	03.03.1943	Auschwitz	
21	Ruth Berta **Kaplan**		03.08.1915	Dresselstr. 3	01.03.1943	Auschwitz	
21	Arno **Michel**		27.01.1906	Kantstr. 33	12.03.1943	Auschwitz	21.04.1943
21	Pauline **Philippsborn**		01.06.1884	Giesebrechtstr. 12	26.06.1942	Minsk	
21	Julie **Rosenbaum**	Rosenbaum	22.02.1884	Dahlmannstr. 1	19.02.1943	Auschwitz	
21	Bertha **Rosenbaum**		02.09.1910	Dahlmannstr. 1	19.02.1943	Auschwitz	
21	Wilhelm **Schmalz**		07.12.1876	Sybelstr. 1	02.04.1942	Warschau	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Mommsenstraße							
21	Clara **Schmalz**	Simon	26.02.1878	Sybelstr. 1	02.04.1942	Warschau	
21	Paul **Troplowitz**		25.08.1901	Dresselstr. 3	12.03.1943	Auschwitz	
21	Berthold **Winkler**		31.12.1894	Barbarossastr. 52			08.12.1942 (▮)
22	Dr. Bruno **Apt**		03.12.1880	Mommsenstr. 22	31.08.1942	Theresienstadt	19.12.1943
22	Dr. Frieda **Apt**	Bielschowsky	29.08.1888	Mommsenstr. 22	31.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
22	Hans-Wolfgang **Cohn**		30.10.1916	Mommsenstr. 22	19.04.1943	Auschwitz	
22	Jacob **Kahn**		26.05.1870	Mommsenstr. 22	03.10.1942	Theresienstadt	18.12.1942
22	Agathe Käte **Kahn**	Hirschfeld	29.09.1880	Mommsenstr. 22	03.10.1942	Theresienstadt	
22	Käthe **Lion**		21.11.1887	Landshuter Str. 23	01.03.1943	Auschwitz	
22	Alfred **Michaels**		27.10.1867	Mommsenstr. 22	14.09.1942	Theresienstadt	03.04.1943
22	Fritz **Rosenblum**		07.12.1874	Mommsenstr. 22	02.04.1942	Warschau	
22	Margarete **Rosenblum**	Simon	18.05.1881	Mommsenstr. 22	02.04.1942	Warschau	
22	Erich **Roth**		01.01.1871	Mommsenstr. 22			16.09.1941 (▮)
22	Gertrud **Silber**	Labus	05.01.1869	Iranische Str. 2	14.07.1942	Theresienstadt	29.10.1942
22	Sophie **Sohrauer**		24.12.1888	Mommsenstr. 22	12.01.1943	Auschwitz	
22	Willy **Sußmann**		01.06.1880	Mommsenstr. 22	28.10.1942	Theresienstadt	04.03.1943
22	Margarethe **Sußmann**	Levy	02.10.1895	Mommsenstr. 22	28.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
23	Max **Bocksch**		23.02.1879	Mommsenstr. 23	03.10.1942	Theresienstadt	12.05.1944
23	Marie **Bocksch**	Peritz	10.11.1887	Mommsenstr. 23	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
23	Hedwig **Breslauer**		19.03.1886	Sebastianstr. 63	26.09.1942	Raasiku	
23	Lina **Friedländer**		15.12.1890	Mommsenstr. 23	27.11.1941	Riga	30.11.1941
23	Helene **Hernhut**	Rotblüth	28.09.1896	Düsseldorfer Str. 48	19.04.1943	Auschwitz	
23	Adolf **Lewin**		09.11.1863	Mommsenstr. 23	03.10.1942	Theresienstadt	05.12.1942
23	Samuel **Litwack**		18.11.1889	Mommsenstr. 23	06.03.1943	Auschwitz	
23	Hanna **Litwack**		02.10.1924	Mommsenstr. 23	06.03.1943	Auschwitz	
23	Helga **Litwack**		02.10.1924	Mommsenstr. 23	06.03.1943	Auschwitz	
23	Jenny **Mielzynski**	Oppenheim	01.01.1873	Mommsenstr. 23	29.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
23	Käthe **Mielzynski**		29.06.1902	Mommsenstr. 23	26.10.1942	Riga	29.10.1942
23	Alfred Salo **Misch**		24.08.1878	Mommsenstr. 23	13.01.1942	Riga	
23	Else **Misch**	Gradnauer	29.10.1895	Mommsenstr. 23	13.01.1942	Riga	
23	Agnes **Philipp**	Fraenkel	20.04.1865	Gerlachstr. 18	17.08.1942	Theresienstadt	10.09.1942
23	Else **Stern**		13.10.1902	Sybelstr. 54	12.01.1943	Auschwitz	
26	Julius **Baum**		12.07.1886	Mommsenstr. 26	03.03.1943	Auschwitz	
26	Luise **Baum**	Meyer	13.04.1898	Mommsenstr. 26	12.03.1943	Auschwitz	
26	Paul Julius **Elias**		11.11.1891	Dahlmannstr. 11	03.02.1943	Auschwitz	
26	Martha **Knapp**	Grabowski	21.06.1883	Mommsenstr. 26	13.06.1942	Sobibor	
26	Franz **Mattersdorf**		29.09.1863	Droysenstr. 18	24.09.1942	Theresienstadt	04.10.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Mommsenstraße								
26	Hertha **Michelsohn**		11.06.1872	Mommsenstr. 26	16.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
26	Bianka **Michelsohn**		03.10.1874	Mommsenstr. 26	16.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
26	Julius **Poppelauer**		12.05.1865	Konstanzer Str. 10	13.08.1942	Theresienstadt	01.09.1942	
27	Netty **Kübler**	Moses	27.03.1897	Schlüterstr. 25	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
27	Manfred **Kübler**		03.06.1922	Xantener Str. 2	03.03.1943	Auschwitz	05.05.1943	
28	Eleanor **Czarnikow**		09.05.1896	Knesebeckstr. 68	17.05.1943	Auschwitz		
29	Albert L. **Angress**		14.12.1869	Mommsenstr. 22	14.09.1942	Theresienstadt	30.01.1943	
29	Elfriede **Angress**	Bloch	23.06.1872	Mommsenstr. 22	14.09.1942	Theresienstadt	02.04.1943	
30	Bruno **Arendt**		17.06.1887	Mommsenstr. 32	19.01.1942	Riga		
30	Julie **Eisner**	Bloch	19.06.1882	Mommsenstr. 32	19.01.1942	Riga		
30	Felix **Wilhelmy**		19.03.1890	Mommsenstr. 30	25.01.1942	Riga		
31	Edith **Ehrenberg**		08.09.1913	Chodowieckistr. 7	01.03.1943	Auschwitz		
31	Franziska **Levi**	Levi	02.02.1871	Bamberger Str. 55	17.08.1942	Theresienstadt	14.03.1944	
31	Max Alfred **Levi**		23.05.1879	Bamberger Str. 55	17.08.1942	Theresienstadt	05.01.1943	
31	Minna **Lewi**		02.03.1872	Courbièrestr. 1			03.07.1942	(▮)
32	Herta **Meyer**	Pelz	05.07.1889	Mommsenstr. 32	19.01.1942	Riga		
32	Sofie **Zobel**	Zobel	15.03.1867	Mommsenstr. 32	13.01.1942	Riga		
34	Siegfried **Brinitzer**		15.07.1881	Heilbronner Str. 8	17.11.1941	Kowno	25.11.1941	
34	Frida **Brinitzer**	Wongtschowski	31.03.1884	Heilbronner Str. 8	17.11.1941	Kowno	25.11.1941	
34	Elsa **Moser**	Katzky	19.09.1886	Gartenstr. 114	09.12.1942	Auschwitz		
34	Hans Arno **Steinitz**		25.07.1910	Hufelandstr. 22	04.03.1943	Auschwitz		
34	Clara **Wolff**	Kober	21.12.1871	Wegenerstr. 18	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka		
35	Martin **Gumpert**		04.06.1860	Sybelstr. 35	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
35	Margarete **Gumpert**	Neufeld	05.08.1873	Sybelstr. 35	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
35	Alfred **Wachsner**		03.08.1886	Sybelstr. 12	19.01.1942	Riga		
35	Paula **Wachsner**	Gumpert	26.07.1897	Sybelstr. 12	19.01.1942	Riga		
36	Meta **Ningo**	Rewald	19.10.1870	Mommsenstr. 36			15.01.1942	(▮)
36	Philippine **Simoni**	Rewald	20.09.1869	Iranische Str. 3	07.07.1942	Theresienstadt	15.04.1943	
39	Franz Samuel **Becker**		26.06.1862	Dahlmannstr. 1	14.09.1942	Theresienstadt	30.09.1942	
39	Hans **Bernstein**		22.08.1865	Mommsenstr. 39	02.09.1942	Theresienstadt	22.11.1942	
39	Fritz **Bernstein**		24.01.1904	Pariser Str. 32	12.01.1943	Auschwitz		
39	Thekla **Fuks**		30.03.1920	Trautenaustr. 9	02.04.1942	Warschau		
39	Paul **Fürstenheim**		25.01.1873	Leibnizstr. 20	01.03.1943	Auschwitz		
39	Emma **Herzfeld**	Blumenthal	22.04.1860	Grolmanstr. 30	11.09.1942	Theresienstadt, Treblinka		
39	Martin **Lewinsohn**		18.12.1876	Mommsenstr. 39	19.01.1942	Riga		
39	Grete **Lewinsohn**	Herzfeld	08.04.1888	Mommsenstr. 39	19.01.1942	Riga		
39	Hildegard **Obersitzker**	Seligmann	09.05.1897	Mommsenstr. 39	19.11.1942	Theresienstadt	18.01.1943	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Mommsenstraße							
39	Isidor **Seligmann**		03.04.1867	Mommsenstr. 39	19.11.1942	Theresienstadt	26.12.1943
39	Clothilde **Seligmann**	Fürther	24.09.1868	Mommsenstr. 39	19.11.1942	Theresienstadt	09.02.1943
39	Louis **Selo**		10.04.1883	Mommsenstr. 39	01.03.1943	Auschwitz	
39	Frieda **Selo**	Bergmann	29.09.1893	Mommsenstr. 39	03.03.1943	Auschwitz	
40	Selma **Edler**		04.07.1870	Konstanzer Str. 5	13.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
40	Hermann **Fuss**		10.07.1870	Mommsenstr. 40	14.09.1942	Theresienstadt	25.05.1944
40	Edith Dorothea **Fuss**		10.07.1902	Mommsenstr. 40	12.10.1944	Auschwitz	
40	Walter **Mark**		17.08.1903	Waitzstr. 6	19.10.1942	Riga	22.10.1942
41	Siegfried **Cohn**		29.08.1867	Mommsenstr. 41	02.04.1942	Warschau	Mai 1942
41	Julius **Cohn**		16.08.1877	Mommsenstr. 41	02.04.1942	Warschau	Mai 1942
41	Helene **Cohn**	Koehler	24.09.1879	Mommsenstr. 41	02.04.1942	Warschau	
41	Alice **Cohn**		12.11.1887	Mommsenstr. 41	02.04.1942	Warschau	Mai 1942
41	Bertha **Goldhammer**	Cohn	10.06.1875	Mommsenstr. 41	02.04.1942	Warschau	Mai 1942
41	Max **Levy**		15.09.1909	Alt-Moabit 85 b	14.12.1942	Auschwitz	
41	Betty **Löwe**		23.04.1872	Mommsenstr. 41			11.12.1942 (▮)
42	Herta **Birnbaum**		06.01.1899	Mommsenstr. 43	27.11.1941	Riga	30.11.1941
42	Doris **Fromm**		19.02.1874	Mommsenstr. 42	19.04.1943	Theresienstadt	11.12.1943
42	Hedwig **Kochmann**	Fromm	29.06.1871	Mommsenstr. 42	13.01.1943	Theresienstadt	Mai 1944
42	Helene **Pindikowski**		28.11.1887	Mommsenstr. 42	12.01.1943	Auschwitz	
42	Theodor **Vandewart**		14.11.1878	Mommsenstr. 42	28.03.1942	Piaski	
42	Regine **Vandewart**	Michalowsky	01.07.1879	Mommsenstr. 42	28.03.1942	Piaski	
43	Ulrike **Kronheim**	Behrens	25.10.1885	Mommsenstr. 43	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	06.05.1942
44	Selma **Blumann**		16.07.1882	Kantstr. 33	06.08.1942	Theresienstadt	15.11.1942
44	Elfriede **Lenczner**	Herrmannsohn	27.07.1884	Mommsenstr. 44	19.01.1942	Riga	
44	Frieda **Nossek**	Auerbach	19.01.1877	Mommsenstr. 44	03.10.1942	Theresienstadt	Januar 1944
44	Melanie **Nossek**	Liebermann	14.01.1882	Mommsenstr. 44	01.03.1943	Auschwitz	
44	Egon Erich **Nossek**		26.09.1907	Nassauische Str. 61	26.02.1943	Auschwitz	22.07.1943
44	Arnold **Rahmig**		05.11.1893	Mommsenstr. 44	01.03.1943	Auschwitz	
44	Alice **Rahmig**	Nossek	25.07.1899	Mommsenstr. 44	01.03.1943	Auschwitz	
44	Klara **Steinbach**		29.11.1891	Bechstedter Weg 3	14.11.1941	Minsk	
44	Ella **Sturm**	Hermannsohn	23.06.1889	Mommsenstr. 44	19.01.1942	Riga	
45	Else **Jüttner**	Jüttner	16.02.1884	Mommsenstr. 45	12.03.1943	Auschwitz	
45	Abraham **Jüttner**		03.01.1886	Michaelkirchstr. 7	04.03.1943	Auschwitz	
45	Siegbert **Jüttner**		20.06.1913	Mommsenstr. 45	12.03.1943	Auschwitz	
45	Ingeborg **Jüttner**	Lebrecht	11.07.1920	Mommsenstr. 45	12.03.1943	Auschwitz	
45	Bela **Jüttner**		06.04.1941	Mommsenstr. 45	12.03.1943	Auschwitz	
45	Hedwig **Salomon**	Cohn	30.05.1886	Mommsenstr. 45	19.10.1942	Riga	22.10.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Mommsenstraße							
45	Arthur **Silbermann**		21.01.1903	Linienstr. 7	14.11.1941	Minsk	
45	Jenny **Themal**		13.11.1863	Mommsenstr. 45	21.09.1942	Theresienstadt	04.04.1944
47	Paul **Alexander**		09.12.1870	Mommsenstr. 47	04.08.1942	Theresienstadt	05.09.1942
47	Elfriede **Alexander**	Pinner	27.11.1875	Mommsenstr. 47	04.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
47	Elisabeth **Alexander**		25.03.1909	Mommsenstr. 47			03.08.1942 (▮)
47	Emil **Gutmann**		05.09.1870	Mommsenstr. 44	14.09.1942	Theresienstadt	25.01.1943
47	Adolf **Isaacsohn**		12.03.1879	Gerlachstr. 18	15.08.1942	Riga	18.08.1942
47	Bertha **Isaacsohn**	Karpf	01.09.1897	Mommsenstr. 3	26.09.1942	Raasiku, Stutthof	09.01.1945
47	Julius **Jastrowitz**		13.03.1876	Mommsenstr. 47	12.01.1943	Auschwitz	
47	Betty **Jastrowitz**	Moses	08.09.1883	Mommsenstr. 47	12.01.1943	Auschwitz	
47	Alice **Marcus**	Gutmann	27.11.1894	Mommsenstr. 47			06.06.1939 (▮)
47	Helga **Oppenheim**	Lewinnek	20.06.1922	Mommsenstr. 22	14.10.1943	Auschwitz	
47	Ella **Silberstein**		26.10.1875	Küstriner Str. 4	10.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
47	Irma **Wolff**	Altmann	27.04.1891	Karlsruher Str. 29	29.01.1943	Auschwitz	
48	Max **Lewy**		29.03.1858	Mommsenstr. 44	14.09.1942	Theresienstadt	02.11.1942
49	Jenny **Frank**	Lexandrowitz	09.09.1893	Zehdenicker Str. 12	13.01.1942	Riga, Stutthof	16.11.1944
49	Frieda **Österreicher**	Leiser	27.03.1884	Joachimstaler Str. 12	03.02.1943	Auschwitz	
50	Willy **Deutschland**		20.12.1874	Iranische Str. 2	08.07.1942	Theresienstadt	29.04.1943
50	Moritz **Ephraim**		23.03.1867	Mommsenstr. 50	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
50	Selma **Ephraim**	Jacobus	29.01.1881	Mommsenstr. 50	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
50	Johanna **Jacobsohn**	Baszynski	24.07.1889	Mommsenstr. 50	29.01.1943	Auschwitz	
50	Adele **Jacobsohn**	Jacobsohn	03.10.1920	Mommsenstr. 50	29.01.1943	Auschwitz	
50	Henryka **Lato**		17.09.1872	Mommsenstr. 50	13.01.1942	Riga	
50	Margarete **Lewin-Lessin**	Levy	30.05.1890	Mommsenstr. 50	03.02.1943	Auschwitz	
50	Siegmund **Lichtenstein**		03.05.1862	Mommsenstr. 50	17.08.1942	Theresienstadt	24.10.1942
50	Rosa **Lichtenstein**	Nikolaus	09.02.1869	Mommsenstr. 50	17.08.1942	Theresienstadt	30.08.1942
50	Hilda **Lichtenstein**		25.02.1893	Mommsenstr. 50	12.01.1943	Auschwitz	
50	Franz **Lichtenstein**		21.12.1897	Mommsenstr. 50	12.01.1943	Auschwitz	22.01.1943
50	Julie **Meyerheim**	Cohen	01.03.1861	Mommsenstr. 50	14.09.1942	Theresienstadt	10.12.1942
50	Hugo **Raphaelsohn**		11.02.1884	Konstanzer Str. 2	03.03.1943	Auschwitz	
51	Margarete **Bergmann**	Kaufmann	20.07.1886	Mommsenstr. 51	14.11.1941	Minsk	Nov ember 1941
51	Leo **Edel**		29.07.1891	Mommsenstr. 51	27.11.1941	Riga	30.11.1941
51	Friederike **Edel**	Thaler	15.12.1898	Mommsenstr. 51	27.11.1941	Riga	30.11.1941
51	Rosa **Friedlaender**	Stern	14.06.1877	Mommsenstr. 51	15.08.1942	Riga	18.08.1942
51	Marie **Fürstenheim**	Kaufmann	13.10.1890	Mommsenstr. 51	14.11.1941	Minsk	Dez 1941
51	Hedwig **Jaissle**	Arendt	04.08.1884	Bamberger Str. 40	13.06.1942	Sobibor	
51	Fritz **Kauffmann**		17.06.1882	Mommsenstr. 16			05.09.1940 (▮)

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Mommsenstraße							
51	Charlotte **Kroner**	Leichtmann	04.05.1882	Gervinusstr. 24			31.01.1943 (■)
51	Meta **Kroner**		18.03.1905	Gervinusstr. 24	26.02.1943	Auschwitz	
51	Max **Lewy**		02.11.1881	Niebuhrstr. 71	19.01.1942	Riga	
51	Anna **Mandel**	Fleischer	11.10.1869	Badensche Str. 3	14.09.1942	Theresienstadt	25.02.1943
51	Isaac **Neumann**		30.06.1874	Mommsenstr. 51	13.01.1943	Theresienstadt	04.01.1944
51	Martha **Neumann**	Pelz	25.01.1881	Mommsenstr. 51	12.03.1943	Auschwitz	
51	David **Nowosenitz**		23.12.1880	Schöneberger Str. 25	19.02.1943	Auschwitz	
51	Arthur **Salomon**		15.03.1887	Seydelstr. 5	02.03.1943	Auschwitz	
51	Irma **Salomon**	Pinkus	12.08.1898	Seydelstr. 5	17.05.1943	Auschwitz	
51	Gerd **Salomon**		23.09.1921	Burgstr. 3	01.03.1943	Auschwitz	
51	Heinz **Salomon**		05.02.1925	Seydelstr. 5	19.04.1943	Auschwitz	
51	Esthera **Trojetzki**	Gantscher	25.05.1883	Konstanzer Str. 7	28.03.1942	Piaski	
51	Heinz **Weissenberg**		17.04.1922	Holzmarktstr. 11	14.12.1942	Auschwitz	24.01.1943
52	Josef **Altmann**		27.12.1868	Mommsenstr. 52	01.09.1942	Theresienstadt	13.02.1945
52	Friederike **Berliner**	Grünthal	22.11.1879	Mommsenstr. 52	25.01.1942	Riga	
52	Otto **Cahn**		01.04.1895	Mommsenstr. 52	26.01.1943	Theresienstadt	09.04.1944
52	Ella **Cahn**		01.12.1898	Mommsenstr. 52	29.01.1943	Auschwitz	
52	Jenny **Cahn**		04.01.1900	Mommsenstr. 52	29.01.1943	Auschwitz	
52	Friedrich Julius **Freund**		04.01.1898	Mommsenstr. 52	26.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
52	Hilde Elisabeth **Freund**	Nickelsburg	09.09.1901	Mommsenstr. 52	02.02.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
52	Johanna **Gottfurcht**	Mannheim	06.07.1858	Mommsenstr. 52	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
52	Siegmund **Gottfurcht**		10.04.1864	Mommsenstr. 52	17.08.1942	Theresienstadt	31.08.1942
52	Käthe **Grünthal**		21.05.1892	Mommsenstr. 52 a	25.01.1942	Riga	
52	Margarete **Jacoby**	Cohn	09.08.1877	Mommsenstr. 52			07.04.1942 (■)
52	Hermann **Kann**		14.03.1884	Mommsenstr. 52	13.06.1942	Sobibor	
52	Selma **Kann**	Cohn	29.01.1886	Mommsenstr. 52	29.10.1943	Auschwitz	
52	Bruno **Koeppler**		07.03.1890	Mommsenstr. 52	29.01.1943	Auschwitz	
52	Willy **Lewin**		17.07.1878	Kantstr. 130	01.03.1943	Auschwitz	
52	Elisabeth **Löwe**		25.06.1890	Hohenzollerndamm 194	27.11.1941	Riga	30.11.1941
52	Rosa **Mosbacher**	Suschny	05.06.1863	Mommsenstr. 52			23.01.1943 (■)
52	Rosa **Rosenthal**	Seidel	25.07.1868	Mommsenstr. 52	13.01.1943	Theresienstadt	06.03.1943
52	Karoline **Senft**		31.03.1862	Mommsenstr. 52	01.09.1942	Theresienstadt	15.09.1942
52	Paula **Stein**		08.09.1873	Mommsenstr. 52	06.03.1943	Auschwitz	
52	Hedwig Klara **Stein**		15.07.1879	Mommsenstr. 52	06.03.1943	Auschwitz	
53–54	Martha **Benjamin**	Klimowski	21.02.1895	Dresdener Str. 79	02.03.1943	Auschwitz	
53–54	Ilse **Benjamin**		30.05.1929	Dresdener Str. 79	02.03.1943	Auschwitz	
53–54	Rosalie **Berdischewski**	Blaustein	21.12.1866	Wilmersdorfer Str. 54	12.01.1943	Theresienstadt	06.09.1944

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Mommsenstraße							
53–54	Selmar **Bokofzer**		18.12.1860	Mommsenstr. 53	11.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
53–54	Dorothea **Bokofzer**	Simonsohn	05.11.1862	Mommsenstr. 53	11.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
53–54	Olga **Bossack**		20.11.1888	Mommsenstr. 53			14.11.1941 (■)
53–54	Ernst **Cohn**		30.04.1894	Levetzowstr. 13 a	03.02.1943	Auschwitz	
53–54	Doris **Flatow**	Sommerfeld	30.10.1893	Mommsenstr. 53	28.06.1943	Auschwitz	
53–54	Sophie **Gordon**	Jessner	02.06.1876	Mommsenstr. 53	16.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
53–54	Martha **Levin**	Lefevre	26.11.1875	Mommsenstr. 53	14.09.1942	Theresienstadt	31.01.1943
53–54	Otto **Levy**		27.03.1885	Mommsenstr. 53	29.01.1943	Auschwitz	
53–54	Katharina **Levy**	Schwarz	17.08.1896	Mommsenstr. 53	29.01.1943	Auschwitz	
53–54	Laura **Reti**	Schwarz	20.06.1885	Mommsenstr. 53	26.10.1943	Ravensbrück	
53–54	Max **Schlesinger**		29.08.1874	Droysenstr. 5	14.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
53–54	Rosa **Schlesinger**	Kornick	11.01.1885	Droysenstr. 5	14.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
53–54	Alice **Strom**	Lefevre	26.10.1876	Mommsenstr. 53			04.03.1943 (■)
53–54	Rahel **Weinberg**		23.10.1892	Giesebrechtstr. 12	02.03.1943	Auschwitz	
55	Anna Gele **Borchardt**	Beirach	16.05.1871	Artilleriestr. 31	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
55	Julie **Cahn**	Mayer	20.02.1865	Mommsenstr. 55	12.01.1943	Theresienstadt	20.03.1943
55	Else **Elkan**		29.04.1890	Dahlmannstr. 25	11.07.1942	Auschwitz	
55	Hulda **Engländer**	Birnbaum	26.01.1864	Gerlachstr. 18	14.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
55	Bernhard Benno **Gorski**		14.03.1872	Mommsenstr. 55	16.07.1942	Theresienstadt	01.10.1942
55	Martha **Gorski**	Levy	30.03.1875	Mommsenstr. 55	16.07.1942	Theresienstadt	29.11.1942
55	Kurt **Gutermann**		14.11.1907	Pappelallee 4	04.03.1943	Auschwitz	
55	Natalie **Guthaner**	Föerster	29.02.1884	Mommsenstr. 55	19.02.1943	Auschwitz	
55	Leo **Heinrich**		07.12.1871	Waitzstr. 12	13.01.1942	Riga	05.02.1942
55	Gertrud **Heinrich**	Lachmann	10.12.1880	Waitzstr. 12			25.12.1941 (■)
55	Martha **Konicki**	Rothmann	27.11.1865	Schönhauser Allee 22	17.08.1942	Theresienstadt	03.01.1943
55	Max **Lehmann**		15.07.1874	Mommsenstr. 55	25.08.1942	Theresienstadt	10.02.1943
55	Max **Leser**		02.09.1870	Mommsenstr. 55	04.11.1942	Theresienstadt	25.03.1943
55	Lotte **Leser**	Kann	24.01.1887	Mommsenstr. 55	04.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
55	Oskar **Lewin**		23.04.1876	Mommsenstr. 55			09.03.1940 (■)
55	Hans **Lichtenfeld**		03.03.1899	Lessingstr. 33	26.02.1943	Auschwitz	
55	Max **Lipowski**		07.03.1863	Schönhauser Allee 22	17.08.1942	Theresienstadt	03.09.1942
55	Anna **Lipowski**	Margoniner	12.02.1866	Schönhauser Allee 22	17.08.1942	Theresienstadt	03.09.1942
55	Margarete **Littmann**	Littmann	26.02.1878	Mommsenstr. 55	25.01.1942	Riga	
55	Hans Rudi **Lubarsch**		07.10.1893	Kantstr. 125	02.03.1943	Auschwitz	
55	Charlotte **Lubarsch**	Nathansohn	20.10.1910	Kantstr. 125	02.03.1943	Auschwitz	
55	Gertrud **Nathan**	Loeffler	23.06.1885	Mommsenstr. 55	02.03.1943	Auschwitz	März 1943
55	Dora **Schön**	Brüll	16.01.1889	Mommsenstr. 55	26.10.1942	Riga	29.10.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Mommsenstraße							
55	Alfred **Schwalbe**		09.05.1882	Mommsenstr. 55			08.10.1943 (▮)
55	Nelly **Schwalbe**	Cahn	05.05.1890	Mommsenstr. 55			09.10.1943 (▮)
55	Paul **Stadthagen**		19.08.1893	Mommsenstr. 55	23.09.1942	Theresienstadt	06.02.1943
55	Sigismund **Zweig**		12.01.1894	Wittelsbacherstr. 13	24.10.1941	Litzmannstadt	31.03.1942
56	Else **Baum**		03.10.1888	Mommsenstr. 56	14.11.1941	Minsk	
56	Dr. Fritz. L. **Gumpert**		29.04.1898	Mommsenstr. 56	01.03.1943	Auschwitz	
56	Gertrud **Gumpert-Haber**	Haber	28.06.1867	Mommsenstr. 56	23.09.1942	Theresienstadt	15.10.1942
56	Sally **Jacob**		26.01.1882	Mommsenstr. 56	27.11.1941	Riga	30.11.1941
56	Rosa **Jacob**		18.07.1887	Mommsenstr. 56	27.11.1941	Riga	30.11.1941
56	Alfred **Leander**		05.11.1864	Mommsenstr. 56	03.10.1942	Theresienstadt	26.12.1942
56	Martha **Leander**	Persicaner	27.07.1874	Mommsenstr. 56	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
56	Elli **Leander**		31.01.1914	Mommsenstr. 56	19.10.1942	Riga	22.10.1942
56	Cäcilie **Rau**	Dallmann	08.06.1874	Mommsenstr. 56	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
56	Elise **Simon**	Schlesinger	26.04.1875	Sybelstr. 58	14.01.1943	Theresienstadt	24.03.1943
56	Ilse **Simonson**	Baumann	13.03.1908	Philippistr. 2	12.03.1943	Auschwitz	
57	Ernst Moritz **Brauer**		03.09.1885	Mommsenstr. 57	26.02.1943	Auschwitz	
57	Therese Alice **Brauer**	Brauer	27.05.1896	Mommsenstr. 57	26.02.1943	Auschwitz	
57	Kurt **Ehrlich**		17.11.1880	Mommsenstr. 57	01.11.1941	Litzmannstadt	09.03.1942
57	Edith **Ehrlich**	Blumenfeld	15.07.1900	Mommsenstr. 57	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
57	Margot E. **Lewinnek**	Danziger	23.03.1900	Mommsenstr. 57	01.11.1941	Litzmannstadt	22.02.1943
57	Käthe **Lindenstaedt**	Lesser	17.07.1887	Mommsenstr. 57	02.04.1942	Warschau	
57	Olla **Simon**	Schub	28.12.1879	Sybelstr. 15	05.09.1942	Riga	08.09.1942
57	Jenny **Taub**	Heimann	19.03.1882	Wielandstr. 29	12.03.1943	Auschwitz	31.03.1943
57	Felix **Taub**		10.06.1884	Wielandstr. 29	12.03.1943	Auschwitz	
57	Lilly Regine **Vortrefflich**		19.10.1898	Nestorstr. 54	28.09.1943	Auschwitz	
57	Hilde **Vortrefflich**		13.06.1907	Nestorstr. 54	28.09.1943	Auschwitz	
57	Lina **Weber**	Zwick	27.11.1882	Mommsenstr. 44	05.09.1942	Riga	08.09.1942
57	Else **Werner**		26.01.1881	Johann-Georg-Str. 22	28.03.1942	Piaski	
58	Lilli **Herzog**	Anschel	19.12.1920	Mommsenstr. 45	12.01.1943	Auschwitz	
58	Ernestine **Husch**	Markiewitz	30.10.1869	Elsässer Str. 85	28.05.1943	Theresienstadt	15.12.1944
58	Julius **Husch**		01.11.1891	Mommsenstr. 58	08.12.1944	Sachsenhausen	
58	Ellen **Jordan**		01.06.1921	Kantstr. 30	09.12.1942	Auschwitz	
58	Bianca **Simon**	Grünfeld	03.10.1873	Württembergallee 26	13.01.1942	Riga	
59	Ida **Goldschmidt**	Königsberger	25.04.1866	Iranische Str. 3	08.07.1942	Theresienstadt	14.09.1942
59	Alice **Gries**	Fischel	03.01.1887	Mommsenstr. 59	19.01.1942	Riga	
59	Martha **Schneider**	Jacobsohn	08.09.1872	Konstanzer Str. 10	13.08.1942	Theresienstadt	21.11.1942
60	Jenny **Bendit**		21.09.1914	Lothringer Str. 49	24.10.1941	Litzmannstadt, Zw.-Arb.-L. Posen	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Mommsenstraße								
60	Doris **Braun**	Bernstein	20.01.1892	Mommsenstr. 60	05.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
60	Eugenie **Fritzler**		26.12.1877	Mommsenstr. 52	28.03.1942	Piaski		
60	Siegfried **Jacob**		13.08.1894	Leibnizstr. 4	17.11.1941	Kowno	25.11.1941	
60	Irma **Jacob**	Petzall	12.09.1905	Leibnizstr. 4	17.11.1941	Kowno	25.11.1941	
60	Walter **Kristeller**		22.06.1900	Mommsenstr. 60	29.11.1942	Auschwitz		
61	Elma **Jacob**	Engel	18.02.1869	Mommsenstr. 61	09.09.1942	Theresienstadt	24.05.1944	
62	Emil **Löwenthal**		14.06.1857	Mommsenstr. 62	13.01.1943	Theresienstadt	16.02.1943	
62	Johanna **Löwenthal**	Löwenthal	05.03.1861	Mommsenstr. 62	13.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
63	Herbert **Dekuczynski**		15.08.1898	Münchener Str. 30	19.04.1943	Auschwitz		
63	Klara **Jacoby**		24.07.1892	Kufsteiner Str. 14	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
64	Emma **Levy**	Jutrosinski	22.11.1867	Mommsenstr. 64	19.01.1942	Riga		
64	Hedwig **Selinger**	Solms	05.04.1872	Mommsenstr. 67	04.08.1942	Theresienstadt, Treblinka		
65	Max **Alexander**		18.05.1872	Mommsenstr. 65	01.11.1941	Litzmannstadt	30.12.1941	
65	Sella **Alexander**	Cohn	12.04.1881	Mommsenstr. 65	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942	
65	Selma **Alexander**		25.06.1893	Schlüterstr. 53	26.02.1943	Auschwitz		
65	Sophie **Alexander**		17.10.1894	Schlüterstr. 53	26.02.1943	Auschwitz		
65	Rudolf Oskar **Alexander**		02.07.1910	Mommsenstr. 65	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942	
65	Margarete **Bernstein**	Landsberg	29.05.1872	Mommsenstr. 65	30.10.1942	Theresienstadt	06.01.1943	
65	Otto **Bernstein**		07.05.1877	Mommsenstr. 65	30.10.1942	Theresienstadt	09.02.1943	
65	Walter **Katz**		02.01.1909	Mommsenstr. 20	02.03.1943	Auschwitz	10.03.1943	
65	Szosza **Ratz**	Haendler	30.04.1880	Mommsenstr. 65	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942	
65	Samuel R. **Reichmann**		18.12.1872	Mommsenstr. 65	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	13.05.1942	
65	Margarethe **Sachs**		07.04.1882	Mommsenstr. 65	01.11.1941	Litzmannstadt	03.12.1941	
66	Georg **Breit**		22.05.1873	Mommsenstr. 66	01.11.1941	Litzmannstadt	31.12.1941	
66	Elise **Breit**	Levinthal	24.02.1881	Mommsenstr. 66	01.11.1941	Litzmannstadt	25.11.1941	
66	Emilie **Levinthal**	Schweitzer	16.08.1857	Mommsenstr. 66	14.11.1941	Minsk	08.01.1942	
66	Benno **Moses**		23.11.1879	Mommsenstr. 66			11.11.1939	(▮)
66	Selma **Moses**	Nagelstock	25.07.1882	Bleibtreustr. 10	11.08.1944	Theresienstadt, Auschwitz		
67	Salo **Altmann**		22.04.1877	Mommsenstr. 67	17.03.1943	Theresienstadt	19.10.1944	
67	Johanna Hulda **Altmann**	Levin	26.09.1881	Mommsenstr. 67	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
67	Henriette **Auerbach**	Wulff	24.11.1874	Steinmetzstr. 50	23.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
67	Charlotte **Metzenberg**	Karewsky	13.04.1888	Mommsenstr. 67	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942	
67	Margarete **Ollendorff**		26.02.1897	Münchener Str. 37	03.02.1943	Auschwitz		
67	Paul **Pinkus**		02.12.1890	Mommsenstr. 67	14.07.1939	Dachau, Buchenwald	19.02.1940	
67	Dr. Alfred **Waller**		13.09.1881	Bleibtreustr. 10	22.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
69	Elieser **Ehrenreich**		05.10.1883	Mommsenstr. 69	07.06.1941	Sachsenhausen	21.11.1941	
69	Martha **Gerson**	Wagner	06.05.1890	Mommsenstr. 69	17.11.1941	Kowno	25.11.1941	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Mommsenstraße							
70	Max **Borinski**		25.07.1870	Holsteinische Str. 2	13.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
70	Martha **Brody**	Bratkiewicz	27.08.1859	Mommsenstr. 70			06.07.1940 (■)
70	Eva **Friedlaender**	Stettiner	15.10.1899	Geisbergstr. 33	03.03.1943	Auschwitz	
70	Rosa **Pategg**	König	20.10.1880	Mommsenstr. 70			02.11.1941 (■)
Nehringstraße							
8	Eva **Klinkowstein**	Tscheraschkin	14.09.1877	Nehringstr. 8	28.03.1942	Piaski	
Neidenburger Allee							
7	Dr. Georg **Israel**		04.12.1921	Neidenburger Allee 7	18.05.1943	Großbeeren, Arbeitserziehungs-Lager	05.04.1944
Neue Christstraße							
7	Selma **Schottlaender**		23.10.1887	Neue Christstr. 7	24.10.1941	Litzmannstadt	15.04.1942
7	Gertrud **Schottlaender**		19.03.1896	Neue Christstr. 7	24.10.1941	Litzmannstadt	14.04.1942
Neue Grolmanstraße							
2	Berta **Berwin**	Süss	24.08.1888	Neue Grolmanstr. 2	12.03.1943	Auschwitz	
2	Alex **Berwin**		28.04.1895	Neue Grolmanstr. 2	01.03.1943	Auschwitz	
2	Tilly **Berwin**		18.10.1925	Neue Grolmanstr. 2	02.03.1943	Auschwitz	
2	Jenny **Blumenthal**	Gutmann	22.04.1872	Neue Grolmanstr. 2	01.09.1942	Theresienstadt	16.09.1942
2	Margarete **Jaffa**	Lewy	22.02.1881	Neue Grolmanstr. 2	02.03.1943	Auschwitz	
2	Louise **Schapiro**		31.03.1879	Neue Grolmanstr. 2	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
2	Benno **Süsskind**		13.01.1893	Neue Grolmanstr. 2	17.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
2	Eva **Süßkind**	Grossmann	19.09.1898	Neue Grolmanstr. 2	17.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
Neue Kantstraße							
1	Johanna **Reutlinger**		14.04.1875	Wielandstr. 29	27.11.1941	Riga	30.11.1941
1	Emilie **Reutlinger**		23.01.1880	Wielandstr. 29	27.11.1941	Riga	30.11.1941
1	Marie **Reutlinger**		23.12.1881	Wielandstr. 29	27.11.1941	Riga	30.11.1941
3	Lotte **Hiller**		25.10.1904	Sybelstr. 66	29.11.1942	Auschwitz	
3	Richard Ludwig **Hirsch**		10.09.1872	Am Wieselbau 42	10.01.1944	Theresienstadt	20.04.1944
3	Paula **Hirsch**	Hertel	28.03.1876	Kantstr. 3	19.10.1942	Riga	22.10.1942
3	Betty Johanna **Kierski**		29.07.1863	Sybelstr. 54			26.09.1942 (■)
3	Martha **Kuznitzky**		20.03.1885	Neue Kantstr. 3	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
3	Salomon **Levy**		14.12.1867	Sybelstr. 35	22.09.1942	Theresienstadt	28.12.1942
3	Henriette **Lindenstrauss**	Eisen	19.03.1862	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt	03.08.1944
3	Heinrich **Meyer**		11.01.1870	Kommandantenstr. 34	03.10.1942	Theresienstadt	18.12.1942
3	Ruth **Neustadt**	Peritz	24.02.1896	Sybelstr. 35	03.02.1943	Auschwitz	
3	Wolfgang Siegfried **Neustadt**		18.09.1925	Sybelstr. 35	03.02.1943	Auschwitz	11.03.1943
3	Elsa **Polley**		28.10.1887	Neue Kantstr. 3	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	14.05.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Neue Kantstraße							
3	Hedwig **Schindler**		04.06.1873	Konstanzer Str. 3			14.07.1942 (▮)
3	Käthe **Schreier**	Neustadt	05.03.1886	Sybelstr. 35	03.02.1943	Auschwitz	
4	Margarete **Cohn**	Bergmann	08.10.1894	Neue Kantstr. 4	25.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
4	Dr. Henry Max Wilhelm **Cohn**		06.01.1895	Neue Kantstr. 4	25.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
4	Manfred **Cohn**		08.09.1930	Neue Kantstr. 4	25.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
11	Richard **Schimmeck**		26.08.1868	Innsbrucker Str. 20	17.08.1942	Theresienstadt	26.08.1942
11	Rosa **Schimmeck**	Simon	28.03.1872	Innsbrucker Str. 20	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
12	Artur **Cohn**		03.06.1875	Witzlebenstr. 2	26.10.1942	Riga	29.10.1942
12	Lucie **Cohn**	Stern	11.03.1892	Witzlebenstr. 2	26.10.1942	Riga	29.10.1942
12	Berta **Stern**	Regensburger	31.12.1868	Witzlebenstr. 2	23.09.1942	Theresienstadt	27.12.1942
16	Leo **Rosenblatt**		14.06.1895	Neue Winterfeldstr. 8	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.09.1942
16	Erna **Rosenblatt**	Karo	22.12.1897	Neue Winterfeldstr. 8	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.09.1942
16	Mathilda **Rosenblatt**		27.03.1928	Neue Winterfeldstr. 8	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.09.1942
19	Hugo **Nathansohn**		18.10.1881	Küstriner Str. 4	29.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
19	Maria **Nathansohn**	Steinberg	24.10.1887	Küstriner Str. 4	29.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
28	Elische **Hammer**		08.03.1869	Neue Kantstr. 28	01.11.1941	Litzmannstadt	02.02.1942
28	Gisela **Hammer**	Linhardt	14.02.1880	Neue Kantstr. 28	01.11.1941	Litzmannstadt	09.06.1942
32	Heimann Heinrich **Kirschner**		14.04.1865	Bayreuther Str. 13	03.10.1942	Theresienstadt	19.10.1942
32	Cesia **Kirschner**	Flatau	20.06.1869	Bayreuther Str. 13	03.10.1942	Theresienstadt	31.10.1942
Neuer Fürstenbrunner Weg							
10	Gertrud **Popper**	Popper	17.07.1888	Kaiserdamm 115	15.08.1942	Riga	18.08.1942
Niebuhrstraße							
1	Martha **Arndt**	Ascher	12.01.1865	Niebuhrstr. 1			03.09.1942 (▮)
1	Gitla **Hirsch**	Gutermann	20.10.1880	Niebuhrstr. 77	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.05.1942
1	Emmy **Lublinski**	Cohn	24.09.1872	Niebuhrstr. 1	11.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
1	Lucie **Machol**	Feige	12.11.1875	Hornstr. 23	12.03.1943	Auschwitz	
1	Max **Moser**		04.01.1886	Niebuhrstr. 1	01.11.1941	Litzmannstadt	28.01.1942
1	Felix **Polke**		17.03.1882	Niebuhrstr. 1	12.03.1943	Auschwitz	
1	Alice **Polke**	Herz	17.04.1892	Niebuhrstr. 1	12.03.1943	Auschwitz	
3	Jenny **Becker**	Goldschmidt	03.05.1873	Königsallee 34 a	12.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
3	Max **Hirsch**		07.01.1875	Niebuhrstr. 3	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
3	Käte **Hirsch**	Wolff	14.01.1888	Niebuhrstr. 3	03.10.1942	Theresienstadt	30.04.1943
3	Ruth Lotte **Hirsch**		28.01.1909	Niebuhrstr. 3	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
3	Gertrud **Jacoby**		27.09.1880	Niebuhrstr. 3	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
3	Siegfried **Schloß**		25.03.1868	Niebuhrstr. 3	01.11.1941	Litzmannstadt	18.01.1942
3	Valeska **Schloß**	Spiegel	18.01.1881	Niebuhrstr. 3	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Niebuhrstraße							
3	Luise **Stein**		30.07.1896	Choriner Str. 26	05.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
3	Johanna **Winterfeld**	Münzer	23.07.1920	Gaudystr. 8	12.03.1943	Auschwitz	
4	Margarete **Casper**	Lewin	05.10.1872	Metzer Str. 1	19.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
4	Susi **Czerninski**		14.08.1920	Kersdorf	02.04.1942	Warschau	
4	Ludwig **Marcuse**		13.05.1897	Niebuhrstr. 4			15.01.1943 (▮)
4	David **Mendheim**		20.10.1874	Niebuhrstr. 4	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
4	Martha **Mendheim**	Olschke	07.03.1882	Niebuhrstr. 4	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
4	Siegfried **Steigerwald**		17.09.1881	Bozener Str. 10	24.10.1941	Litzmannstadt	27.02.1942
4	Nanny **Steigerwald**	Heilbronner	17.03.1898	Bozener Str. 10	24.10.1941	Litzmannstadt	05.04.1942
5	Julius **Gensler**		12.10.1881	Giesebrechtstr. 22	12.01.1943	Auschwitz	
5	Gertrud **Stenger**	Gensler	16.02.1885	Giesebrechtstr. 22	12.01.1943	Auschwitz	
7	Max **Sternberg**		19.10.1873	Niebuhrstr. 7	22.09.1942	Theresienstadt	10.11.1942
7	Martha **Wolfsky**		14.05.1883	Lietzenburger Str. 7	13.01.1942	Riga	
8	David **Eltes**		21.05.1886	Bayerische Str. 29	03.02.1943	Auschwitz	
8	Betty **Lachmann**	Wasserzug	18.08.1889	Niebuhrstr. 66	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
8	Sophie **Pincus**	Elkan	31.05.1870	Jenaer Str. 22	14.09.1942	Theresienstadt	02.06.1944
8	Fritz Nathan **Radziejewski**		30.12.1907	Flotowstr. 12	02.03.1943	Auschwitz	
9	Sally **Rothstein**		28.01.1893	Niebuhrstr. 9	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	
9	Eva **Rothstein**	Frieslaender	11.08.1894	Niebuhrstr. 9	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	
55	Dora **Salzmann**	Wolfsohn	24.04.1854	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt	27.12.1943
56	Clara **Gottschalk**	Baumann	13.05.1865	Gervinusstr. 24	17.08.1942	Theresienstadt	01.09.1942
56	Simon **Kozminski**		15.11.1875	Niebuhrstr. 63	25.01.1942	Riga	
56	Gertrud **Rathe**	Nelhans	17.04.1874	Niebuhrstr. 67	19.01.1942	Riga	
56	Hedwig **Schindler**	Casparius	06.09.1872	Niebuhrstr. 56	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
58	Helene **Kaufmann**		06.07.1889	Hohenzollerndamm 194	19.01.1942	Riga	
58	Dina **Simon**	Alexander	15.09.1869	Elsässer Str. 54	29.07.1942	Theresienstadt	17.08.1942
61	Adolf **Gabriel**		25.09.1872	Niebuhrstr. 61	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
61	Selma **Gabriel**	Marschuetz	08.10.1883	Niebuhrstr. 61	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
61	Leo **Heymann**		08.09.1884	Walter-Fischer-Str. 2	03.03.1943	Auschwitz	
61	Rosa **Heymann**	Robert	13.10.1887	Walter-Fischer-Str. 2	06.03.1943	Auschwitz	
61	Arthur **Joseph-Josephi**		03.08.1883	Niebuhrstr. 61		Auschwitz	12.01.1944
61	Ruchla **Klaymann**	Halpern	18.09.1872	Dahlmannstr. 9	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
61	Bertha **Moddel**	Friedländer	02.10.1873	Mommsenstr. 45	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
61	Siegfried **Rosenbaum**		10.11.1884	Sybelstr. 66	10.01.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
61	Amalie **Rosenthal**		17.11.1870	Niebuhrstr. 61	01.11.1941	Litzmannstadt	05.02.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Niebuhrstraße							
62	Rika von **Halle**	Rosenthal	11.09.1872	Niebuhrstr. 62	17.08.1942	Theresienstadt	28.08.1942
62	Max **Liebenau**		21.08.1882	Niebuhrstr. 62	27.11.1941	Riga	30.11.1941
62	Dora **Liebenau**	Simke	09.11.1888	Niebuhrstr. 62	27.11.1941	Riga	30.11.1941
62	Salomon **Sonn**		16.08.1868	Niebuhrstr. 62	15.08.1942	Riga	18.08.1942
62	Frieda **Sonn**	Katzenstein	18.09.1880	Niebuhrstr. 62	15.08.1942	Riga	18.08.1942
63	Berta **Feuer**	Meyer	07.12.1907	Niebuhrstr. 63	12.01.1943	Auschwitz	
63	Peter **Feuer**		11.12.1930	Niebuhrstr. 63	12.01.1943	Auschwitz	
63	Milly **Jacoby**		16.10.1884	Niebuhrstr. 63	15.08.1942	Riga	18.08.1942
63	Recha **Jacoby**		06.12.1886	Niebuhrstr. 63	15.08.1942	Riga	18.08.1942
63	Albert **Meyer**		22.07.1863	Niebuhrstr. 63	10.01.1944	Theresienstadt	25.01.1944
64	Gertrud **Bindefeld**	Meyerhof	16.04.1906	Niebuhrstr. 64	18.04.1944	Auschwitz	Okt 1944
64	Gisela **Friedmann**	Klapper	11.11.1878	Niebuhrstr. 25			27.03.1942 (▮)
64	Sara **Goldstein**	Sommerfeld	26.02.1886	Niebuhrstr. 64	13.06.1942	Sobibor	
64	Martha **Herrmann**	Jacoby	30.01.1876	Niebuhrstr. 64	02.04.1942	Warschau	
64	Abraham **Kirschner**		31.07.1870	Niebuhrstr. 64	24.09.1942	Theresienstadt	14.02.1944
64	Rosa **Kirschner**	Schönberger	17.07.1877	Niebuhrstr. 64	24.09.1942	Theresienstadt	07.03.1944
64	Elisabeth **Sommerfeld**	Krisch	15.01.1897	Niebuhrstr. 64	12.01.1943	Auschwitz	
64	Ruth **Sommerfeld**		31.10.1926	Niebuhrstr. 64	12.01.1943	Auschwitz	
64	Margarethe **Wolffsohn**	Kirschner	25.02.1890	Niebuhrstr. 64	29.01.1943	Auschwitz	
64	Heinz Max **Wolffsohn**		20.12.1918	Niebuhrstr. 64	29.01.1943	Auschwitz	
65	Margarete **Cohn**	Philipp	19.06.1882	Auguststr. 14	28.06.1943	Auschwitz	
65	Marta **Gerson**	Lippmann	27.02.1879	Thomasiusstr. 7	15.08.1942	Riga	18.08.1942
65	Paula **Gutmann**		28.01.1890	Lietzenburger Str. 8	26.09.1942	Raasiku	
65	Sara **Jakob**	Berger	07.06.1894	Landsberger Str. 112	12.01.1943	Auschwitz	
65	Meta **Langnas**	Joseph	30.05.1885	Pestalozzistr. 14	29.01.1943	Auschwitz	
65	Hedwig **Leviton**	Wasserzug	25.11.1877	Niebuhrstr. 65	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
65	Alfred **Lippmann**		01.03.1880	Schaperstr. 35	18.10.1941	Litzmannstadt	03.03.1942
66	Salomon **Cohen**		26.01.1866	Grolmanstr. 36			23.09.1942 (▮)
66	Salomon **Grohnem**		03.12.1867	Iranische Str. 3	23.06.1942	Theresienstadt	01.08.1942
66	Martha **Grohnem**	Deutschmann	09.03.1898	Treskowstr. 43	19.10.1942	Riga	22.10.1942
66	Lina **Potolowsky**	Frank	16.11.1866	Fasanenstr. 49	27.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
66	Selma **Schlesinger**		10.02.1883	Wielandstr. 5	13.06.1942	Sobibor	
66	Lina **Wolff**	Meyerhardt	30.11.1875	Kufsteiner Str. 18	25.01.1942	Riga	05.02.1942
66	Paula **Wolff**	Treitel	21.02.1912	Tilsiter Str. 34	27.11.1941	Riga	30.11.1941
66	Gerhard **Wolff**		13.08.1912	Tilsiter Str. 34	27.11.1941	Riga	30.11.1941
66	Joachim **Wolff**		25.04.1937	Tilsiter Str. 34	27.11.1941	Riga	30.11.1941
67	Carl **Engel**		02.06.1870	Niebuhrstr. 67	11.08.1942	Theresienstadt	12.01.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Niebuhrstraße							
67	Martha **Engel**	Dallmann	21.10.1879	Niebuhrstr. 67	11.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
67	Erich Hans **Goldschmidt**		19.12.1904	Uhlandstr. 47	18.10.1941	Litzmannstadt	23.03.1942
67	Julius **Goldstein**		22.12.1879	Mommsenstr. 55	19.02.1943	Auschwitz	
67	Clara **Hopp**	Schendel	27.07.1875	Niebuhrstr. 67	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
67	Klara **Itzigsohn**	Jachmann	02.04.1878	Bayreuther Str. 7	25.01.1942	Riga	
67	Georg **Lewin**		20.03.1876	Niebuhrstr. 67	19.01.1942	Riga	
67	Estella **Lewin**	Jolenberg	12.06.1886	Niebuhrstr. 67	19.01.1942	Riga	
67	Karlheinz **Lewin**		05.12.1928	Niebuhrstr. 67	19.01.1942	Riga	
67	Gustav **Marcus**		19.06.1879	Wielandstr. 11	19.02.1943	Auschwitz	
67	Martha **Marcus**	Burchard	30.05.1885	Wielandstr. 11	19.02.1943	Auschwitz	
67	Georg **Salomonsen**		02.01.1865	Iranische Str. 3	07.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
67	Rosalie **Schaul**	Liebermann	21.07.1866	Niebuhrstr. 67	06.08.1942	Theresienstadt	09.04.1944
67	Ludwig **Stern**		04.02.1889	Niebuhrstr. 67	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
67	Maximilian **Tuchhändler**		13.01.1883	Niebuhrstr. 67	22.09.1939	Sachsenhausen	11.02.1940
67	Albert **Zaduk**		19.07.1884	Burgstr. 28			17.07.1942 (▮)
67	Fanny **Zeilinger**	Stern	18.07.1875	Pestalozzistr. 99 a	02.04.1942	Warschau	
68	Paula **Badrian**		29.01.1887	Niebuhrstr. 68	15.08.1942	Riga	18.08.1942
68	Hedwig **Lange**	Asch	05.07.1875	Freisinger Str. 5 a	13.01.1943	Theresienstadt	01.08.1943
70	Martin **Cohn**		06.06.1884	Köpenicker Str. 103	12.03.1943	Auschwitz	
70	Toni **Cohn**	Scherk	21.04.1895	Niebuhrstr. 70	12.03.1943	Auschwitz	
70	Siegmar **Freund**		27.05.1867	Uhlandstr. 114	25.09.1942	Theresienstadt	23.03.1943
70	Eugen **Hirschfeld**		30.03.1895	Niebuhrstr. 70	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
70	Gertrud **Lövinsohn**	Lebram	10.01.1876	Niebuhrstr. 71	19.01.1942	Riga	
71	Josephine **Engel**	Reichel	20.09.1890	Niebuhrstr. 71	19.01.1942	Riga	
71	Anna **Grünschild**	Hurwitz	27.05.1874	Niebuhrstr. 71			02.08.1942 (▮)
71	Käthe **Grünschild**		13.08.1911	Niebuhrstr. 71			05.08.1942 (▮)
71	Helene **Mannheimer**		04.12.1885	Köpenicker Str. 109	01.03.1943	Auschwitz	
71	Julius **Moszkiewicz**		09.04.1915	Pestalozzistr. 64	04.03.1943	Auschwitz	
71	Anna **Pinkus**	Fock	01.03.1880	Niebuhrstr. 71	19.01.1942	Riga	
71	Paul **Zeller**		31.10.1873	Dahlmannstr. 2	25.01.1942	Riga	
71	Frieda **Zeller**	Bernhard	29.12.1877	Dahlmannstr. 2	25.01.1942	Riga	
72	Fritz **Cohn**		24.08.1887	Solinger Str. 7	12.03.1943	Auschwitz	
72	Erna **Cohn**	Weichmann	03.04.1893	Solinger Str. 7	12.03.1943	Auschwitz	
72	Ernestine Ester **Cohn**		29.08.1920	Tile-Wardenberg-Str. 19	26.10.1942	Riga	29.10.1942
72	Ida **Durra**	Bernhardt	01.06.1867	Uhlandstr. 188	14.09.1942	Theresienstadt	30.12.1942
72	Vera **Durra**		06.05.1924	Duisburger Str. 2	26.02.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert ...	deportiert nach ...	Todesdatum (Freitod)
Niebuhrstraße							
74	Flora **Pfeffermann**	Wagner	13.01.1859	Niebuhrstr. 74	03.10.1942	Theresienstadt	26.03.1943
74	David Dagobert **Zerkowski**		12.12.1870	Niebuhrstr. 74	03.10.1942	Theresienstadt	02.02.1943
74	Frieda **Zerkowski**	Pfeffermann	12.06.1883	Niebuhrstr. 74	03.10.1942	Theresienstadt	25.10.1942
76	Helga **Berndt**		04.07.1918	Kantstr. 48	15.08.1942	Riga	18.08.1942
76	Paula **Hirschsohn**		11.03.1881	Niebuhrstr. 76	28.03.1942	Piaski	
76	Sara **Hirschsohn**		11.11.1884	Niebuhrstr. 76	28.03.1942	Piaski	
76	Horst **Kainz**		02.04.1907	Gervinusstr. 19	12.01.1943	Auschwitz	
76	Lieselotte **Kainz**	Ritterband	17.03.1916	Gervinusstr. 19 a	12.01.1943	Auschwitz	
76	Rolf Max **Kainz**		14.10.1934	Niebuhrstr. 76	12.01.1943	Auschwitz	
76	Gideon **Kainz**		14.02.1940	Niebuhrstr. 76	12.01.1943	Auschwitz	
76	Mechel **Kainz**		11.03.1941	Niebuhrstr. 76	12.01.1943	Auschwitz	
76	Szajudla-Beyla **Keppler**	Szware	16.03.1904	Alexanderstr. 53	03.02.1943	Auschwitz	
76	Ferdinand **Schaal**		27.12.1872	Reichsstr. 103	17.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
76	Irma **Schaal**	Berlowitz	05.01.1884	Reichsstr. 103	17.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
76	Paula **Stockvis**	Lippmann	21.08.1864	Regensburger Str. 13	14.08.1942	Theresienstadt	24.10.1942
77	Margot **Baumgart**		10.03.1922	Polenzwerder	14.04.1942	Warschau	
77	Hugo **Berendt**		07.05.1892	Kurfürstendamm 177	10.09.1943	Auschwitz	
77	Margarete **Blach**	Ehrenberg	20.12.1886	Sybelstr. 58	25.01.1942	Riga	
77	Margarete **Cohn**	Steinitz	23.12.1873	Niebuhrstr. 77	16.12.1942	Theresienstadt	14.03.1943
77	Bernhard **Dessauer**		07.03.1881	Knesebeckstr. 85	14.11.1941	Minsk	
77	Irmgard **Dessauer**	Kuhn	10.02.1896	Knesebeckstr. 85	14.11.1941	Minsk	
77	Ernst **Eylenburg**		10.10.1885	Niebuhrstr. 77	04.08.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
77	Elisabeth **Eylenburg**	Marcuse	09.08.1894	Niebuhrstr. 77	04.08.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
77	Margarete **Fleck**	Boas	13.08.1881	Niebuhrstr. 77	15.08.1942	Riga	18.08.1942
77	Martha R: **Gortatowski**		18.05.1877	Niebuhrstr. 77	28.03.1942	Piaski	
77	Arthur **Gortatowski**		29.08.1879	Niebuhrstr. 77	28.03.1942	Piaski	
77	Antonie **Heimann**	Morberger	29.10.1890	Niebuhrstr. 77	28.03.1942	Piaski	
77	Caroline **Morberger**	Hirschler	26.01.1868	Niebuhrstr. 77	28.03.1942	Piaski	
77	Risa **Räuscher**	Morberger	05.10.1886	Niebuhrstr. 77	28.03.1942	Piaski	
77	Frida **Rawack**	Siegmann	13.03.1878	Niebuhrstr. 77	15.08.1942	Riga	18.08.1942
77	Max **Salinger**		20.01.1870	Niebuhrstr. 77	25.08.1942	Theresienstadt	06.12.1942
77	Wilhelm **Sprinz**		09.09.1877	Niebuhrstr. 77	26.10.1942	Riga	29.10.1942
77	Elsa **Sprinz**	Keiler	10.08.1888	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt	25.10.1943
Nürnberger Straße							
1	Werner G. **Prager**		22.07.1912	Kleiststr. 26	28.06.1943	Auschwitz	
1	Ingeborg **Prager**	Bernstein	08.05.1920	Kleiststr. 26	28.06.1943	Auschwitz	
9–10	Betty **Hirsch**	Walter	25.02.1867	Reichsstr. 104	04.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Nürnberger Straße							
9–10	Amalie **von Imhof**	Lukas	05.03.1896	Lutherstr. 13	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
14–15	Recha **Salinger**	Spiro	26.08.1871	Nürnberger Str. 14	28.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
16	Max **Baer**		26.08.1874	Kottbuser Str. 67		Sachsenhausen	25.04.1942
16	Erich **Hirsch**		07.08.1897	Pariser Str. 11	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
16	Moritz **Rosenthal**		19.01.1877	Ansbacher Str. 38	19.01.1942	Riga	
16	Selma **Rosenthal**	Jarecki	26.07.1883	Ansbacher Str. 38	19.01.1942	Riga	
18	Sigismund **Fuchs**		30.04.1888	Nürnberger Str. 18		Sachsenhausen	06.06.1942
18	Ludwig **Krolik**		17.07.1878	Nürnberger Str. 18	19.01.1942	Riga	
19	Karl **Frank**		20.08.1907	Schillstr. 9	18.04.1944	Auschwitz	
19	Fritz **Leschziner**		26.06.1868	Nürnberger Str. 19		Berlin,Gefängnis Plötzensee	14.06.1942
20	Louis **Cohn**		06.03.1879	Nürnberger Str. 20	25.01.1942	Riga	
20	Doris **Cohn**	Giballe	27.05.1889	Nürnberger Str. 20	25.01.1942	Riga	
21	Eva **Löwenthal**	Schwarz	07.10.1874	Nürnberger Str. 21	28.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
21	Rosa **Nast**		13.02.1877	Nürnberger Str. 21			12.07.1942 (▮)
21	Else **Piorkowski**	Nathan	20.02.1877	Lietzenburger Str. 7			27.04.1942 (▮)
21	Julius **Schwarz**		27.08.1880	Nürnberger Str. 1	15.08.1942	Riga	18.08.1942
25–26	Artur **Cohn**		27.06.1883	Nürnberger Str. 25	26.10.1942	Riga	29.10.1942
25–26	Wanda **Cohn**	Auerbach	29.09.1887	Nürnberger Str. 25	26.10.1942	Riga	29.10.1942
25–26	Gertrud **Cohn**		10.10.1922	Nürnberger Str. 25	26.10.1942	Riga	29.10.1942
25–26	Betty **Lilienthal**		18.02.1887	Wörthstr. 20	13.06.1942	Sobibor	
27	Leib **Ast**		15.11.1876	Nürnberger Str. 27	28.03.1942	Piaski	
27	Lea **Ast**	Heinberg	08.05.1880	Nürnberger Str. 27	28.03.1942	Piaski	
27	Rosalie **Nagoschiner**	Dombrower	19.02.1881	Brandenburgstr. 64	26.09.1942	Raasiku	
28	Frieda **Lewinsky**		18.08.1901	Nürnberger Str. 28	01.03.1943	Auschwitz	
28	Hugo **Moses**		23.07.1889	Nürnberger Str. 28	19.04.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
28	Klara **Moses**	Feldmann	04.10.1898	Nürnberger Str. 28	19.04.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
28	Hans **Moses**		20.07.1925	Nürnberger Str. 28	19.04.1943	Auschwitz	
Nußbaumallee							
1	Erich **Fuchs**		27.02.1879	Soorstr. 28	12.01.1943	Auschwitz	
1	Richard **Lewy-Lingen**		28.02.1881	Jenaer Str. 5			13.10.1942 (▮)
1	Marie Gertrud **Lewy-Lingen**	Fraenkel	15.07.1892	Jenaer Str. 5			13.10.1942 (▮)
38	Erich **Gumpert**		23.01.1902	Mommsenstr. 56	19.10.1942	Riga	22.10.1942
38	Frieda **Salinger**	Cohn	29.06.1889	Berlin-Buch		»Aktion T4« Euthanasie	02.01.1941
Olbersstraße							
4	Gertrud **Rosenbaum**	Hamburger	10.04.1897	Olbersstr. 4	17.11.1941	Kowno	25.11.1941

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert ...	deportiert nach ...	Todesdatum (Freitod)
Oldenburgallee							
59	Necha **Oefele**	Folbaum	28.05.1896	Oldenburgallee 59			27.07.1944 (▮)
Olivaer Platz							
7	Fritz **Joachim**		28.07.1873	Olivaer Platz 7	19.01.1942	Riga	
7	Elsa **Kaminer**	Silberstein	03.05.1885	Sybelstr. 15			16.12.1942 (▮)
Olympische Straße							
6	Margaretha **Vollrath**	Kallmann	16.07.1892	Platanenallee 8	19.01.1942	Riga	
6	Henriette **Wolfsohn**	Friedländer	19.03.1883	Olympische Str. 6	19.01.1942	Riga	
14	Siegfried **Weil**		22.06.1882	Olympische Str. 14	19.01.1942	Riga	
16	Betty **Kurzweg**	Salzmann	04.04.1869	Olympische Str. 16	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	11.02.1942
16	Doris **Kurzweg**		15.02.1895	Olympische Str. 16	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
Oranienstraße							
5	Louis Leib **Sommerfeld**		03.02.1870	Alte Schönhauser Str. 58	31.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
5	Hedwig **Sommerfeld**	Moses	30.01.1872	Alte Schönhauser Str. 58	31.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Simon **Soroker**		13.06.1885	Danckelmannstr. 54	14.11.1941	Minsk	
Pestalozzistraße							
2	Erich **Borchardt**		03.05.1888	Leibnizstr. 20	29.01.1943	Auschwitz	
2	Hilda **Borchardt**	Josephsohn	03.04.1894	Leibnizstr. 20	29.01.1943	Auschwitz	
6	Ludwig **Fürst**		28.10.1905	Pestalozzistr. 6	03.03.1943	Auschwitz	
6	Berta **Fürst**	Lewin	22.05.1913	Pestalozzistr. 6	01.03.1943	Auschwitz	
6	Joel Gerson **Fürst**		31.10.1940	Pestalozzistr. 6	01.03.1943	Auschwitz	
6	Bruno **Tichauer**		11.02.1890	Pestalozzistr. 6	01.03.1943	Auschwitz	
6	Jolan **Tichauer**	Gruber	17.10.1893	Pestalozzistr. 6	01.03.1943	Auschwitz	
6	Erika **Tichauer**		16.10.1923	Pestalozzistr. 6	01.03.1943	Auschwitz	
9 a	Bertha **Jacoby**		06.09.1868	Pestalozzistr. 24	19.11.1942	Theresienstadt	12.01.1943
9 a	Josef **Nadler**		17.11.1871	Elsässer Str. 54	28.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
10	Henriette **Mohr**	Zellner	11.12.1873	Pestalozzistr. 10	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
10	Frieda **Plotke**		19.01.1900	Pestalozzistr. 10	03.03.1943	Auschwitz	
14	Karin Jenny **Ascher**		05.05.1935	Schönhauser Allee 162	29.11.1942	Auschwitz	
14	Jenny **Basch**	Kaufmann	31.10.1882	Pestalozzistr. 14	13.06.1942	Sobibor	
14	Julie **Bernstein**		01.11.1882	Kaiser-Friedrich-Str. 70	26.09.1942	Raasiku	
14	Georg **Herrmann**		31.05.1905	Pestalozzistr. 4	19.04.1943	Auschwitz	
14	Gertrud **Herrmann**	Wolff	10.04.1906	Pestalozzistr. 14	19.04.1943	Auschwitz	
14	Benno **Itzig**		27.08.1898	Pestalozzistr. 14	09.12.1942	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Pestalozzistraße								
14	Hedwig **Itzig**	Alexander	13.06.1899	Pestalozzistr. 14	09.12.1942	Auschwitz		
14	Heinz **Itzig**		21.02.1928	Pestalozzistr. 14	09.12.1942	Auschwitz		
14	Max **Keil**		05.01.1890	Pestalozzistr. 14	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
14	Gertrud **Keil**	Robert	06.09.1902	Pestalozzistr. 14	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
14	Ruth **Keil**		06.08.1937	Pestalozzistr. 14	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
14	Clara **Oberski**	Gordon	20.03.1869	Pestalozzistr. 14	28.08.1942	Theresienstadt, Treblinka		
14	Kurt **Salomon**		01.10.1893	Pestalozzistr. 14	02.02.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
14	Jacob **Schmul**		25.02.1868	Pestalozzistr. 14	05.11.1942	Theresienstadt	25.11.1942	
14	Anna **Schmul**	Schaul	17.10.1874	Pestalozzistr. 14	05.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
14	Alfons **Themal**		12.11.1873	Goethestr. 75	18.10.1941	Litzmannstadt	12.12.1941	
15	Caspar **Baer**		25.03.1868	Pestalozzistr. 15			22.10.1942	(▮)
15	Paula **Baer**	Süßmann	18.01.1878	Pestalozzistr. 15			22.10.1942	(▮)
15	Paul **Francke**		09.03.1893	Pestalozzistr. 150	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
15	Karoline **Frey**	Hammel	10.02.1894	Klopstockstr. 9	12.01.1943	Auschwitz		
15	Franz **Gehr**		03.07.1898	Pestalozzistr. 15	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
15	Käthe **Gehr**	Katz	23.01.1906	Pestalozzistr. 15	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
15	Wolfgang **Gehr**		08.09.1932	Pestalozzistr. 15	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
15	Hedwig **Holschauer**	Moses	12.01.1889	Zehdenicker Str. 15	13.01.1942	Riga		
15	Margarete **Krone**		07.12.1896	Mommsenstr. 3	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
15	Anna **Krone**		28.07.1898	Mommsenstr. 3	15.11.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
15	Zilla **Krone**		16.01.1942	Mommsenstr. 3	15.11.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
15	Martin **Lwowski**		27.05.1923	Lottumstr. 6	06.03.1943	Auschwitz		
15	Julius **Oppenheim**		19.10.1879	Pestalozzistr. 15	12.01.1943	Auschwitz		
15	Alfred **Reisner**		10.05.1895	Pestalozzistr. 15	06.11.1942	Theresienstadt	18.04.1944	
15	Lilli **Reisner**	Brandt	24.09.1895	Pestalozzistr. 15	06.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
15	Selma **Schubert**	Krone	17.04.1894	Mommsenstr. 3	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
15	Hans **Witkowski**		01.03.1892	Pestalozzistr. 15	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
15	Frieda **Witkowski**	Isaak	21.05.1893	Pestalozzistr. 15	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
15	Else **Wolfsohn**		18.12.1887	Pestalozzistr. 15	29.01.1943	Auschwitz		
15	Hedwig **Wolfsohn**		21.12.1888	Pestalozzistr. 15	29.01.1943	Auschwitz		
15	Ernestine **Zeida**	Katz	25.03.1870	Pestalozzistr. 15	14.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
15	Haim **Zeida**		25.02.1876	Pestalozzistr. 15	14.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
22	Israel **Frankfurt**		29.04.1885	Weimarer Str. 13	04.03.1943	Auschwitz		
22	Breindel **Frankfurt**	Bratt	23.08.1890	Weimarer Str. 13	04.03.1943	Auschwitz		
27	Joseph **Friedlich**		16.05.1896	Rosenthaler Str. 40	12.01.1943	Auschwitz		
27	Elly **Friedlich**	Metzger	21.04.1903	Rosenthaler Str. 40	12.01.1943	Auschwitz		
27	Helga **Friedlich**		27.03.1931	Rosenthaler Str. 40	12.01.1943	Auschwitz		
27	Zilla **Friedlich**		02.01.1941	Rosenthaler Str.	12.01.1943	Auschwitz		

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Pestalozzistraße							
27	Jette **Goldstein**	Lublin	06.08.1876	Pestalozzistr. 27	12.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
27	Hans Leo **Gronowski**		23.08.1891	Pestalozzistr. 27	01.11.1941	Litzmannstadt	04.12.1942
27	Frieda **Gronowski**	Michelsohn	16.04.1895	Pestalozzistr. 27	01.11.1941	Litzmannstadt	
27	Rita Jenny **Gronowski**		05.07.1918	Pestalozzistr. 27	01.11.1941	Litzmannstadt	
27	Rudi Werner Adolf **Gronowski**		30.01.1921	Pestalozzistr. 27	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	10.09.1942
27	Gerhart **Gronowski**		21.08.1924	Pestalozzistr. 27		Litzmannstadt	19.10.1943
27	Rosa **Metzger**	Süssmann	14.12.1875	Pestalozzistr. 27	13.01.1943	Theresienstadt	17.03.1943
27	Fanny **Rubert**	Goldstein	28.08.1861	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt	11.06.1943
29	Benjamin **Cohen**		08.01.1870	Pestalozzistr. 29		Sachsenhausen	01.07.1942
29	Eugenie **Cohen**	Glass	17.08.1872	Pestalozzistr. 29	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
29	Martin **Schmalz**		19.10.1883	Pestalozzistr. 29	02.03.1943	Auschwitz	
29	Fanny **Schmalz**	Paliwoda	22.03.1885	Pestalozzistr. 29	02.03.1943	Auschwitz	
41	Frieda **Buchloh**	Kohn	28.06.1882	Pestalozzistr. 41			10.08.1942 (▮)
41	Selma **Mlodzik**	Caspary	13.08.1875	Krumme Str. 76	28.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
41	Margot **Mlodzik**		04.03.1909	Krumme Str. 76			29.12.1942 (▮)
41	Emma **Moegelin**	Aronsohn	16.05.1878	Leibnizstr. 41	15.08.1942	Riga	18.08.1942
44	Bertha **Leibke**	Hendel	28.11.1874	Pestalozzistr. 44			20.03.1942 (▮)
44	Karl **Leibke**		27.07.1878	Pestalozzistr. 44			20.03.1942 (▮)
49	Nora **Poswiansky**		31.07.1905	Martin-Luther-Str.	13.01.1942	Riga	
50	Rosa **Hirschberg**	Segall	17.09.1880	Sybelstr. 12	13.06.1942	Sobibor	
50	Gertrud **Levy**		04.04.1922	Christburger Str. 4	12.03.1943	Auschwitz	
50	Else **Lewin**	Wolff	28.06.1879	Karlsruher Str. 28	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	09.05.1942
50	Julius **Löwenberg**		28.07.1894	Leonhardtstr. 4	03.03.1943	Auschwitz	
50	Walter **Schimmelpfennig**		23.10.1901	Kaiser-Friedrich-Str. 48	18.10.1941	Litzmannstadt	19.02.1942
50	Bertha **Segall**		29.12.1874	Sybelstr. 12	13.06.1942	Sobibor	
52	Siegfried **Auerbach**		15.09.1903	Monbijouplatz 12	26.06.1942	Minsk	
52 a	Paul **Emanuel**		19.03.1894	Pestalozzistr. 52 a	29.10.1943	Auschwitz	
52 a	Martha **Emanuel**	Rosner	14.08.1896	Mommsenstr. 55	29.10.1943	Auschwitz	
52 a	Marion **Emanuel**		21.07.1922	Mommsenstr. 55	29.10.1943	Auschwitz	
53	Sophie **Behrendt**	Cohn	04.05.1880	Mommsenstr. 55	17.08.1942	Theresienstadt	05.09.1942
53	Leonhard **Bloch**		06.02.1872	Pestalozzistr. 53	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	28.05.1942
53	Adele **Bloch**	Dreyfuss	10.02.1877	Pestalozzistr. 53	05.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
53	Israel **Borchardt**		07.05.1869	Pestalozzistr. 53	14.09.1942	Theresienstadt	31.10.1942
53	Klara **Borchardt**	Luft	23.02.1875	Pestalozzistr. 53	14.09.1942	Theresienstadt	01.10.1942
53	Salomon Samuel **Frank**		03.02.1879	Sybelstr. 57	12.01.1943	Auschwitz	
53	Max **Heinrich**		12.07.1883	Pestalozzistr. 53	03.10.1942	Theresienstadt	31.12.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Pestalozzistraße							
53	Amalie **Schindler**	Schindler	29.07.1858	Pestalozzistr. 53	28.08.1942	Theresienstadt	02.01.1943
53	Arthur **Schindler**		30.05.1871	Pestalozzistr. 53	28.08.1942	Theresienstadt	21.09.1942
53	Elly **Wiener**	Borchardt	31.01.1898	Pestalozzistr. 53	13.06.1942	Sobibor	
53	Therese **Wiersch**	Bukofzer	20.08.1880	Pestalozzistr. 53	12.01.1943	Auschwitz	
53	Aron **Wiersch**		06.09.1882	Pestalozzistr. 53	12.01.1943	Auschwitz	
54	Martha **Bock**	Mode	12.08.1871	Pestalozzistr. 15	19.01.1942	Riga	
54	Siegfried **Mode**		27.09.1877	Pestalozzistr. 57	19.01.1942	Riga	
54	Elly **Mode**	Bock	14.02.1891	Pestalozzistr. 57	19.01.1942	Riga	
54 a	Felix **Hirsch**		08.08.1891	Kantstr. 55	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
54 a	Hans **Metz**		21.09.1875	Joachim-Friedrich-Str. 16	17.03.1943	Theresienstadt	12.08.1943
56 a	Bruno **Hartmann**		07.09.1888	Pestalozzistr. 56 a	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
56 a	Gertrud **Hartmann**	Ledermann	01.01.1894	Pestalozzistr. 56 a	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
56 a	Irma **Löwenherz**	Loewy	01.05.1893	Pestalozzistr. 56 a	19.01.1942	Riga	
57	Martin **Hirsch**		20.08.1894	Wormser Str. 9	12.03.1943	Auschwitz	
57	Eugen **Rosenberg**		21.07.1877	Pestalozzistr. 57	19.01.1942	Riga	
57	Else **Rosenberg**	Rosenthal	13.02.1891	Pestalozzistr. 57	19.01.1942	Riga	
57	Eveline **Toeplitz**	Frankenstein	15.01.1864	Pestalozzistr. 57 a	05.11.1942	Theresienstadt	20.07.1943
57	Martin **Toeplitz**		24.05.1886	Pestalozzistr. 57 a	26.09.1942	Raasiku	
57 a	Adele **Kallmann**	Wolff	25.12.1873	Niebuhrstr. 67	24.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
57 a	Betty **Wiener**	Fischer	28.06.1872	Pestalozzistr. 57 a	14.09.1942	Theresienstadt	05.12.1942
57 a	Ilse **Wiener**		08.07.1898	Pestalozzistr. 57 a	26.02.1943	Auschwitz	
57 a	Chana **Wiener**		08.06.1901	Pestalozzistr. 57 a			19.11.1942 (■)
59	Dora **Baruch**	Chraplewski	07.11.1874	Küstriner Str. 22	02.04.1942	Warschau	
64	Ludwig **Bergmann**		20.11.1890	Kantstr. 89	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
64	Carl **Bergmann**		05.01.1927	Kantstr. 89	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
64	Margarete **Morris**	Manasse	06.12.1890	Pestalozzistr. 64	26.09.1942	Raasiku	
66	Max **Danielsohn**		30.03.1879	Pestalozzistr. 66	15.08.1942	Riga	18.08.1942
66	Else **Flatau**	Raesener	08.10.1888	Pestalozzistr. 66	02.04.1942	Warschau	
68	Flora **Tuchband**		16.09.1891	Pestalozzistr. 68	19.01.1942	Riga	
74	Siegbert **Roehmann**		11.03.1881	Alte Jakobstr. 171	30.06.1943	Theresienstadt	26.12.1943
87	Martha **Birnbaum**	Wronker	05.03.1870	Leibnizstr. 20	17.08.1942	Theresienstadt	27.10.1942
87	Jetti **Fischer**	Gottlieb	22.05.1873	Friedenstr. 3	14.09.1942	Theresienstadt	05.02.1943
87 a	Margarete **Schüler**	Schüler	30.01.1906	Kaiser-Friedrich-Str. 70	01.03.1943	Auschwitz	
87 a	Werner **Schüler**		04.12.1932	Kaiser-Friedrich-Str. 70	06.03.1943	Auschwitz	
88	Martha **Ehrlich**	Hirsch	30.10.1870	Walter-Fischer-Str. 6	03.10.1942	Theresienstadt	07.02.1944

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Pestalozzistraße							
88	Rudolf **Flatauer**		11.07.1878	Witzlebenstr. 13	26.10.1942	Riga	29.10.1942
88	Paul **Grunwald**		18.05.1871	Pestalozzistr. 15	17.08.1942	Theresienstadt	08.09.1942
88 a	Georg **Heinrich**		28.12.1871	Pestalozzistr. 88	19.01.1942	Riga	
88 a	Hannchen **Heinrich**	Wollstein	15.03.1877	Pestalozzistr. 88	19.01.1942	Riga	
88 a	Elsa **Schreiter**	Liebmann	29.07.1894	Mommsenstr. 52	05.09.1942	Riga	08.09.1942
95	Max **Samuel**		20.12.1877	Pestalozzistr. 95			04.08.1940 (▮)
99 a	Frieda **Baer**	Joachimsthal	22.03.1889	Pestalozzistr. 99 a	05.09.1942	Riga	08.09.1942
99 a	Regi **Baer**		04.11.1915	Pestalozzistr. 99 a	05.09.1942	Riga	08.09.1942
104	Selma **Ascher**	Littmann	24.08.1903	Pestalozzistr. 104	01.03.1943	Auschwitz	
104	Klaus **Ascher**		15.05.1932	Große Hamburger Str. 26	23.02.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
104	Czarne **Marcuse**	Kurcer	15.11.1890	Pestalozzistr. 104	12.03.1943	Auschwitz	
104	Hans **Marcuse**		17.09.1891	Pestalozzistr. 104	01.03.1943	Auschwitz	
105	Selma **Hanff**		17.08.1882	Nachodstr. 19	05.09.1942	Riga	08.09.1942
105	Max **Naumburger**		28.02.1913	Pestalozzistr. 53	03.05.1944	Auschwitz	
Philippistraße							
2	Rosa **Cohn**		18.05.1885	Philippistr. 2	05.09.1942	Riga	08.09.1942
2	Emma **Simonson**	Kohn	22.12.1870	Philippistr. 2	03.10.1942	Theresienstadt	08.03.1943
2	Edith **Simonson**	Sprinz	13.03.1902	Philippistr. 2	12.03.1943	Auschwitz	
2	Heinz Ludwig **Simonson**		30.12.1904	Philippistr. 2	12.03.1943	Auschwitz	
2	Erna **Winterfeldt**		31.01.1892	Maaßenstr. 7	05.09.1942	Riga	08.09.1942
3	Albert **Heinemann**		15.05.1864	Philippistr. 3	19.08.1942	Theresienstadt	18.09.1942
6	Margot **Joost**		10.08.1904	Philippistr. 6	04.03.1943	Auschwitz	
6	Nathan Berthold **Teckel**		20.12.1890	Philippistr. 6	26.10.1942	Riga	29.10.1942
6	Eva **Teckel**	Joost	29.10.1897	Philippistr. 6	26.10.1942	Riga	29.10.1942
8	Adolf **Casper**		25.11.1881	Spielhagenstr. 3	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
8	Margarete **Casper**	Weiss	30.01.1887	Spielhagenstr. 3	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
8	Hildegard **Casper**		07.10.1913	Spielhagenstr. 3	12.03.1943	Auschwitz	
8	Ruth **Rosenthal**		06.05.1905	Berchtesgadener Str. 24	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
8	Rosa **Schlamm**	Brick	31.05.1883	Philippistr. 8	06.03.1943	Auschwitz	
8	Moritz **Schlamm**		06.08.1884	Philippistr. 8	19.04.1943	Auschwitz	
8	Marta **Schönfeld**	Schönfeld	14.08.1889	Philippistr. 8	12.01.1943	Auschwitz	
8	Jeannette **Vogel**	Schönfeld	23.01.1895	Philippistr. 5	05.09.1942	Riga	08.09.1942
8	Hertha **Wertheim**	Sinasohn	06.05.1890	Levetzowstr. 19 a	01.03.1943	Auschwitz	
9	Bernhard **Kirstein**		22.10.1863	Friedenstr. 3	14.09.1942	Theresienstadt	14.12.1942
9	Gertrud **Moses**	Dienstag	22.01.1882	Philippistr. 9	02.04.1942	Warschau	
10	Frieda **Loewkowitz**	Brauer	21.05.1896	Wörthstr. 20	13.06.1942	Sobibor	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Philippistraße								
12	Stefanie **Weile**	Elias	14.10.1904	Cuxhavener Str. 6	03.02.1943	Auschwitz		
13	Martha **Schachtel**	Wreschner	17.03.1877	Philippistr. 13	05.09.1942	Riga	08.09.1942	
Platanenallee								
2	Clara **Kantorowicz**	Hepner	05.07.1862	Nettelbeckstr. 9	06.07.1942	Theresienstadt	10.02.1943	
8	Adelheit **Nathanson**	Asch	26.06.1879	Platanenallee 8	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
24	Leib **Losinsky**		10.09.1867	Lindenallee 25	25.01.1942	Riga		
24	Minna **Losinsky**	Rabinowicz	23.04.1877	Lindenallee 25	25.01.1942	Riga		
28	Ernst **Haas**		14.04.1892	Sybelstr. 15	19.02.1943	Auschwitz		
28	Max **Kuttner**		07.11.1883	Sybelstr. 15	19.02.1943	Auschwitz		
28	Helene **Kuttner**	Stern	28.02.1885	Sybelstr. 15	19.02.1943	Auschwitz		
Potsdamer Straße								
38	Johanna **Visser**	Preuss	06.12.1872	Potsdamer Str. 38	29.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
38	Johann **Visser**		20.03.1876	Potsdamer Str. 38	29.07.1942	Theresienstadt	13.08.1942	
Preußenallee								
40	Curt **Roeder**		24.07.1891	Fasanenstr. 6	04.03.1943	Auschwitz	31.03.1943	
40	Lilly **Roeder**	Buch	09.06.1898	Fasanenstr. 6	04.03.1943	Auschwitz		
40	Ellen **Roeder**		03.12.1923	Fasanenstr. 6	04.03.1943	Auschwitz		
Rankestraße								
6	Rosa **Loepert**		20.12.1886	Marburger Str. 5	05.09.1942	Riga	08.09.1942	
7	Irma **Rothkugel**	Cohn	03.02.1889	Knesebeckstr. 70	14.12.1942	Auschwitz		
9	Moritz Mordechai **Rothenberg**		25.12.1862	Rankestr. 9	14.09.1942	Theresienstadt	05.10.1942	
13	Anna **Beermann**	Warkos	10.07.1866	Niebuhrstr. 9	19.08.1942	Theresienstadt, Treblinka		
13	Lucie Laura **Simon**		11.12.1899	Brandenburgische Str. 24	29.01.1943	Auschwitz		
14	Elise **Fliess**		14.02.1903	Uhlandstr. 52	09.12.1942	Auschwitz		
14	Else **Hell**	Simon	21.07.1876	Rankestr. 14	09.07.1942	Theresienstadt	27.07.1942	
14	Charlotte **Hell**		02.11.1907	Rankestr. 14	02.03.1943	Auschwitz		
14	Mary **Wachsmann**	Weinberg	22.03.1877	Rankestr. 14	26.09.1942	Raasiku		
15	Anni **Elkan**	Schönfeld	18.06.1866	Rankestr. 15	25.01.1942	Riga		
16	Lucie **Rosenstock**	Schalscha	16.03.1903	Rankestr. 16	06.03.1943	Auschwitz		
16	Gabriele **Rosenstock**		20.04.1929	Rankestr. 16	06.03.1943	Auschwitz		
16	Clara **Schalscha**	Miedzwinski	30.06.1875	Rankestr. 16	29.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
23	Olga **Bachrach**	Liepmann	24.08.1869	Rankestr. 23	28.08.1942	Theresienstadt	14.11.1942	
23	Natalie **Fromberg**	Grand	08.11.1869	Rankestr. 23	28.08.1942	Theresienstadt	07.01.1943	
23	Selma **Löwenstein**	Pohle	03.08.1861	Rankestr. 23			11.08.1942	(▮)
23	Cäcilie **Stern**	Gumpert	09.08.1862	Rankestr. 23	11.06.1942	Theresienstadt, Treblinka		
23	Margarete **Stern**		24.09.1886	Rankestr. 23	11.06.1942	Theresienstadt, Treblinka		

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Rankestraße							
23	Lilly **Stern**		07.06.1890	Lietzenburger Str. 51	19.02.1943	Auschwitz	
23	Rosa **Zutraun**	Boetzel	14.05.1861	Gerlachstr. 18	14.09.1942	Theresienstadt	01.10.1942
23	Else **Zutraun**		05.07.1896	Rankestr. 23	12.03.1943	Auschwitz	
24	Recha **Cohn**	Gerber	08.02.1876	Pfalzburger Str. 24	02.04.1942	Warschau	
24	Kalmann **Cohn**		01.05.1880	Dahlmannstr. 4	02.04.1942	Warschau	
24	Toni **Lewin**		20.08.1910	Hufelandstr. 41	03.02.1943	Auschwitz	
25	Cäcilie **Bluhm**	Salinger	17.06.1862	Heilbronner Str. 3	20.08.1942	Theresienstadt	29.03.1943
25	Selma **Bluhm**		14.09.1893	Heilbronner Str. 3	20.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
25	Hermann **Falk**		16.12.1876	Rankestr. 25	08.09.1942	Theresienstadt	13.02.1943
25	Erna **Falk**	Löwenthal	14.06.1888	Rankestr. 25	08.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
25	Hugo **Meyerowitz**		12.07.1863	Düsseldorfer Str. 70			02.09.1942 (▮)
25	Siegfried **Moses**		11.04.1884	Flensburger Str. 7	14.12.1942	Auschwitz	
25	Charlotte **Moses**	Neumann	03.07.1898	Flensburger Str. 7	14.12.1942	Auschwitz	
25	Hella Lore **Moses**		19.10.1924	Flensburger Str. 7	14.12.1942	Auschwitz	
26	Alice **Hammerstein**	Ganz	29.06.1870	Westarpstr. 2	14.09.1942	Theresienstadt	13.01.1943
27 a	Frieda **Sommerfeld**	Simonis	02.02.1863	Rankestr. 27 a	17.12.1942	Theresienstadt	11.02.1943
27 a	Max **Sommerfeld**		09.08.1895	Rankestr. 27 a	09.12.1942	Auschwitz	
28	Margot **Baruch**	Landsberger	09.07.1901	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
28	Ella **Feigelmann**	Krawetz	03.03.1884	Rankestr. 28	13.01.1942	Riga	
28	Rudolf **Herzberg**		06.02.1909	Fasanenstr. 54	03.03.1943	Auschwitz	Jan 1945
28	Stefanie **Herzberg**	Croner	23.10.1911	Fasanenstr. 54	01.03.1943	Auschwitz	Jan 1945
28	Richard **Kellermann**		07.03.1875	Kurfürstendamm 48	14.04.1942	Warschau	
28	Erna **Klonower**	Landsberger	11.07.1898	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
28	Jobst Julius **Klonower**		08.01.1924	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	26.02.1943
28	Margarete **Löwenthal**	Wronker	07.06.1893	Rankestr. 28	13.01.1942	Riga	
28	Levy **Meyer**		15.09.1866	Rankestr. 28	16.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
28	Elise **Meyer**	Schönland	06.05.1875	Rankestr. 28	16.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
28	Emma **Neumann**	Wolff	15.01.1880	Rankestr. 28	19.01.1942	Riga	
28	Rose **Saulmann**	Lesser	20.02.1865	Rankestr. 28			02.08.1942 (▮)
28	Ernst **Saulmann**		11.11.1897	Rankestr. 28			31.01.1943 (▮)
28	Irene **Wohl**		05.01.1913	Droysenstr. 18	14.12.1942	Auschwitz	
28	Emilie **Wolfers**		06.06.1894	Choriner Str. 26	15.08.1942	Riga	18.08.1942
29	Jenny Johanna **Altgenug**		05.06.1897	Luitpoldstr. 40	29.11.1942	Auschwitz	
29	Erna **Altgenug**		07.08.1901	Luitpoldstr. 40	29.11.1942	Auschwitz	
29	Abraham Adolf **Cohn**		13.05.1870	Große Hamburger Str. 30	09.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
29	Johanna **Cohn**	Kaufmann	21.01.1872	Große Hamburger Str. 30	09.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Rankestraße							
30	Herta **Bein**		03.12.1893	Rankestr. 30	01.03.1943	Auschwitz	
30	Else **Bein**		07.04.1896	Rankestr. 30	01.03.1943	Auschwitz	
30	Ernst **Bornstein**		15.07.1893	Sebastianstr. 63	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
30	Käthe **Bornstein**	Berliner	01.12.1893	Sebastianstr. 63	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
30	Dewaara **Skurnik**		23.08.1877	Rankestr. 30	14.12.1942	Auschwitz	
30	Ignatz **Skurnik**		13.04.1878	Rankestr. 30	13.06.1942	Sobibor	
30	Bela **Skurnik**		13.08.1879	Rankestr. 30	14.12.1942	Auschwitz	
30	Henriette **Skurnik**		20.03.1883	Rankestr. 30	13.06.1942	Sobibor	
33	Martin **Salomonski**		24.06.1881	Rankestr. 33	19.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
33	Adolf **Salomonski**		02.01.1928	Rankestr. 33	19.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
33	Ruth M. **Salomonski**		24.05.1931	Rankestr. 33	19.06.1942	Theresienstadt	04.04.1945
33	Ida **Wunderlich**	Wreschinsky	12.05.1887	Meinekestr. 22	19.01.1942	Riga	
33	Günther **Wunderlich**		28.09.1917	Köpenicker Str. 21	03.02.1943	Auschwitz	
Reichsstraße							
2	Selma **Gassenheimer**	Schwab	24.06.1880	Reichsstr. 2	20.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
3	Denny Leopold **Hirschberg**		08.06.1875	Münchener Str.	19.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
4	Benno Benjamin **Schwabe**		08.04.1859	Iranische Str. 2	10.01.1944	Theresienstadt	29.02.1944
4	Gertrud **Segall**	Sternberg	25.08.1881	Reichsstr. 4			22.01.1942 (▮)
5	Hans **Levy**		20.04.1889	Reichsstr. 5			28.08.1942 (▮)
7	Kurt Heinz **Aron**		04.07.1896	Reichsstr. 7		Auschwitz	13.10.1943
10	Hans **Manasse**		05.05.1908	Markgraf-Albrecht-Str. 15	19.10.1942	Riga	22.10.1942
10	Rosa **Peril**	Bacher	28.10.1868	Kantstr. 30	03.10.1942	Theresienstadt	03.03.1944
10	Johanna **Ruhemann**	Heymann	09.02.1895	Reichsstr. 10	15.08.1942	Riga	18.08.1942
10	William **Simon**		23.05.1869	Leistikowstr. 2			27.08.1942 (▮)
20	Hans Rudolf **Ehrlich**		22.12.1883	Reichsstr. 20		Berlin, Polizeigefängnis	30.01.1943
27	Jenny **Jordan**	Nassau	03.12.1871	Reichsstr. 27	02.03.1943	Sobibor	05.03.1943
27	Ernst **Landsheim**		29.05.1887	Reichsstr. 27			(▮)
31	Elkan **Joelsohn**		17.06.1867	Solinger Str. 3	12.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
31	Olga **Joelsohn**	Pretzfelder	16.08.1876	Solinger Str. 3	12.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
37	Clementine **Urbach**	Silberstein	15.01.1873	Xantener Str. 16	27.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
47	Berthold **Flatow**		09.08.1873	Droysenstr. 18	03.10.1942	Theresienstadt	26.11.1942
47	Wanda **Flatow**		25.11.1879	Droysenstr. 18	03.10.1942	Theresienstadt	22.10.1942
81	Dan **Hirsch**		12.09.1878	Jagowstr. 10	31.05.1942	Sachsenhausen	20.10.1942
81	Stephanie **Kosterlitz**		14.03.1908	Belgien 81	04.04.1944	Auschwitz	
83	Georg **Schoenland**		26.03.1878	Motzstr. 86	13.06.1942	Sobibor	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert ...	deportiert nach ...	Todesdatum (Freitod)
Reichsstraße							
84	Ida **Seliger**	Guttmann	24.04.1869	Mecklenburgallee 14	04.11.1942	Theresienstadt	23.03.1944
84	Hans **Seliger**		30.10.1889	Lindenallee 25	13.06.1942	Sobibor	
101	Gisela **Wechselmann**	Politzer	24.01.1872	Reichsstr. 101	01.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
102	Fanny **Levi**	Bikard	03.08.1861	Meinekestr. 26	19.08.1942	Theresienstadt	31.08.1942
104	Otto **Gottschalk**		26.03.1882	Reichsstr. 104	28.03.1942	Piaski	
104	Fritz **Haber**		13.04.1878	Reichsstr. 104			02.10.1942 (▮)
104	Toni **Haber**		17.10.1880	Reichsstr. 104	03.10.1942	Theresienstadt	12.03.1944
104	Margarete **Kockmann**	Weigert	15.12.1868	Mommsenstr. 7			26.10.1941 (▮)
104	Nathan **Loew**		10.04.1873	Reichsstr. 104			28.02.1942 (▮)
105	Heinz **Behrendt**		16.07.1897	Konstanzer Str. 53	25.01.1942	Riga	
105	Erna **Behrendt**	Ettisch	15.07.1907	Konstanzer Str. 53	25.01.1942	Riga	
105	Gerd **Behrendt**		27.10.1937	Konstanzer Str. 53	25.01.1942	Riga	
105	Max **Ettisch**		06.05.1870	Konstanzer Str. 53	25.01.1942	Riga	
105	Alice **Ettisch**	Colman	12.01.1878	Konstanzer Str. 53	25.01.1942	Riga	
105	Dora **Löwe**		28.04.1896	Solinger Str. 8	12.01.1943	Auschwitz	
106	Anna **Fromberg**		27.04.1892	Solinger Str. 8	12.01.1943	Auschwitz	
106	Arthur **Hess**		16.10.1872	Reichsstr. 106	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	09.05.1942
106	Gertrud **Hess**	Engelmann	11.12.1881	Reichsstr. 106	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	23.04.1942
106	Frieda **Leschnik**	Bergmann	09.12.1872	Eisenacher Str. 40	04.09.1942	Theresienstadt	23.04.1943
106	Rosa **Seligsohn**	Seligsohn	20.01.1887	Sybelstr. 15	19.02.1943	Auschwitz	
106	Joseph **Weber**		23.10.1887	Reichsstr. 106	29.01.1943	Auschwitz	07.05.1944
Richard-Wagner-Platz							
3	Selma **Abraham**		26.12.1884	Richard-Wagner-Platz 3	01.03.1943	Auschwitz	
Richard-Wagner-Straße							
3	Franz **Feige**		23.05.1880	Schlüterstr. 50	10.03.1944	Theresienstadt	02.07.1944
3	Otto **Hoenigsberger**		22.05.1877	Richard-Wagner-Str. 3	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
3	Elise **Hönigsberger**	Freudenberg	26.07.1883	Richard-Wagner-Str. 3	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
5	Maximilian **Breslauer**		18.12.1876	Richard-Wagner-Str. 5	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
5	Gertrud **Breslauer**	Sonnenberg	12.12.1884	Richard-Wagner-Str. 5	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
5	Jenny **Caspary**		01.02.1862	Richard-Wagner-Str. 5 a	28.08.1942	Theresienstadt	12.09.1942
5	Walter **Holz**		02.01.1892	Mommsenstr. 55	14.12.1942	Auschwitz	
5	Pauline **Holz**	Dressler	17.01.1898	Mommsenstr. 55	09.12.1942	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Richard-Wagner-Straße								
5	Leo **Imberg**		10.01.1879	Richard-Wagner-Str. 5 a	28.08.1942	Theresienstadt	14.09.1942	
5	Adolf **Lazar**		08.03.1882	Tile-Wardenberg-Str. 26	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
5	Alice **Lazar**	Lehmann	08.04.1884	Tile-Wardenberg-Str. 26	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
5	Ilse **Löwenheim**	Lazar	02.11.1913	Tile-Wardenberg-Str. 26	29.01.1943	Auschwitz		
7	Clara **Fischel**		20.10.1861	Kaiser-Friedrich-Str. 17 a	11.06.1942	Theresienstadt	22.11.1942	
49	Elsbeth **Brill**	Cohn	25.01.1882	Innsbrucker Str. 24			21.07.1942	(▮)
49	Rudolf **Cohn**		06.07.1867	Dahlmannstr. 24	09.09.1942	Theresienstadt	25.11.1942	
49	Fanny **Cohn**	Cohn	18.07.1875	Dahlmannstr. 24	09.09.1942	Theresienstadt	12.02.1943	
49	Ruth **Hahn**	Caspary	05.12.1903	Richard-Wagner-Str. Str. 49	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942	
49	Heinz Hans **Hahn**		11.09.1905	Richard-Wagner-Str. 49	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942	
49	Peter Ernst **Hahn**		07.08.1938	Richard-Wagner-Str. 49	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942	
49	Johanna **Heidemann**		12.03.1908	Richard-Wagner-Str. 49	01.11.1941	Litzmannstadt		
49	Emilie **Juras**	Jarotschinski	25.09.1879	Richard-Wagner-Str. 49	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
49	Emanuel **Lehrhaupt**		18.05.1898	Holsteinische Str. 52	12.01.1943	Auschwitz	26.03.1943	
50	Emil **Stern**		29.01.1874	Freisinger Str. 5 a	12.01.1943	Auschwitz		
50	Agnes **Stern**	Kalb	06.04.1877	Freisinger Str. 5 a	12.01.1943	Auschwitz		
51	Anna **Tworoger**	Schiff	22.02.1871	Waitzstr. 7	29.01.1943	Theresienstadt	30.03.1944	
51	Hans Heinrich **Tworoger**		25.05.1897	Waitzstr. 7	28.03.1942	Piaski		
Riehlstraße								
2	Oskar **Simke**		29.07.1881	Neue Friedrichstr. 77			09.11.1942	(▮)
3	Franziska **Bril**	Hirsch	24.03.1870	Mommsenstr. 2	06.11.1942	Theresienstadt	27.05.1943	
3	Georg **Prager**		11.09.1872	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	05.10.1942	
3	Alice Prager-**Herzog**		20.01.1894	Heilbronner Str. 22	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
8	Ludwig **Wedell**		12.02.1876	Friedrich-Franz-Str. 37	19.01.1942	Riga		
11	Clara **Dzialoszynski**	Kottow	23.11.1889	Philippistr. 13	14.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
11	Johanna **Kottow**	Baron	06.03.1857	Philippistr. 13	14.09.1942	Theresienstadt	26.09.1942	
11	Ilse **Sachs**		28.07.1920	Berliner Str. 17	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	07.05.1942	
13	Gertrud **Steinberg**		06.04.1889	Joachimstr. 11	06.03.1943	Auschwitz		
Rönnestraße								
2	Gustav **Markendorf**		25.11.1868	Dahlmannstr. 24	03.10.1942	Theresienstadt	09.02.1943	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Rönnestraße							
2	Hedwig **Markendorf**	Abramowitz	25.04.1874	Dahlmannstr. 24	03.10.1942	Theresienstadt	09.03.1943
4	Lydia **Werner**		08.10.1885	Rönnestr. 4	19.01.1942	Riga	
10	Elly **Schattmann**	Singer	31.08.1871	Rönnestr. 10	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
10	Alice **Singer**		13.03.1878	Rönnestr. 10	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
10	Walli **Singer**		03.01.1886	Rönnestr. 10	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
10	Berthold **Tschachmann**		03.06.1895	Demminer Str. 28	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
11	Johanna **Marcus**	Marcus	13.10.1863	Rönnestr. 11	14.09.1942	Theresienstadt	04.02.1943
11	Else **Marcus**		23.08.1886	Rönnestr. 11	03.03.1943	Auschwitz	
11	Hedwig **Marcus**		14.02.1892	Rönnestr. 11	01.03.1943	Auschwitz	
12	Else **Heinrich**	Leibholz	28.02.1879	Gervinusstr. 20	06.03.1943	Auschwitz	
12	Isidor **Schwarz**		09.11.1876	Rönnestr. 12	13.01.1942	Riga	
12	Aurelie **Schwarz**	Moses	16.06.1877	Rönnestr. 12	13.01.1942	Riga	
12	Dagobert **Schwarz**		21.03.1904	Rönnestr. 12	13.01.1942	Riga	
12	Betty **Schwarz**		10.12.1905	Wielandstr. 7	01.03.1943	Auschwitz	
15	Erich **Meyer**		17.08.1886	Rönnestr. 15	12.03.1943	Auschwitz	März 1943
17	Therese **Bauer**	Bergmann	13.08.1899	Mommsenstr. 50	12.01.1943	Auschwitz	
19	Sara **Friedländer**	Meyer	18.07.1862	Roscherstr. 19	13.01.1942	Riga	
19	Erich **Grau**		12.08.1878	Rönnestr. 19	13.01.1942	Riga	
19	Hedwig **Grau**	Friedländer	20.11.1890	Rönnestr. 19	13.01.1942	Riga	
23	Siegmund **Skomlinski**		18.12.1877	Wörthstr. 20	13.06.1942	Sobibor	
24	Frieda Fanni **Bergheimer**	Meyer	29.04.1889	Rönnestr. 24			18.10.1941 (▮)
24	Ernst **Bergheimer**		29.03.1890	Rönnestr. 24			18.10.1941 (▮)
Röntgenstraße							
7 a	Ernestine **Kadisch**	Lazarus	06.10.1873	Goltzstr. 48	25.06.1942	Theresienstadt	19.08.1942
Roscherstraße							
3	Otto **Marqueur**		19.02.1888	Rückertstr. 4	27.11.1941	Riga	30.11.1941
3	Käte **Orchudesch**	Bielschowsky	07.11.1889	Roscherstr. 3	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	10.09.1942
3	Daniel **Weile**		10.02.1892	Roscherstr. 3	01.11.1941	Litzmannstadt, Zw.-Arb.-L. Posen	
5	Carola **Friedlaender**	Meyer	21.11.1908	Mommsenstr. 52	19.04.1943	Auschwitz	
5	Clara **Meyer**	Sandheim	24.03.1888	Roscherstr. 14	19.01.1942	Riga	
5	Selma **Rosendorff**	Levy	30.09.1887	Roscherstr. 5	04.05.1943	Sobibor	07.05.1943
5	Gerhard R. **Rosendorff**		16.07.1920	Niederlande		Westerbork, Auschwitz	31.03.1944
5	Manfred **Rosendorff**		20.10.1924	Sybelstr.	06.07.1943	Sobibor	09.07.1943
5	Rosa **Schwersenski**	Eisenstadt	04.08.1885	Iranische Str. 2	04.08.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Rudolf **Wronke**		10.01.1878	Roscherstr. 5	19.01.1942	Riga	
7	Arthur **Baruch**		14.05.1883	Roscherstr. 7	26.10.1942	Riga	29.10.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert ...	deportiert nach ...	Todesdatum (Freitod)
Roscherstraße							
7	Charlotte **Baruch**	Rosenthal	08.02.1894	Roscherstr. 7	26.10.1942	Riga	29.10.1942
7	Alice **Chotzen**	Proskauer	09.12.1885	Roscherstr. 7	02.03.1943	Auschwitz	
7	Georg **Kann**		10.06.1882	Roscherstr. 7	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
7	Frieda **Kann**	Mendelsohn	14.12.1886	Roscherstr. 7	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
7	Bertha **Schweriner**	Sommerfeld	01.01.1879	Roscherstr. 7	14.12.1942	Auschwitz	
7	Therese **Stern**	Cohn	14.11.1863	Roscherstr. 7	02.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
7	Leopold **Stern**		22.09.1867	Roscherstr. 7	02.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
7	Lutka **Wallach**	Rauch	10.08.1876	Ansbacher Str. 34	02.04.1942	Warschau	
9	Paula **Baruch**	Stein	06.06.1874	Roscherstr. 9	02.04.1942	Warschau	
9	Margarete **Baum**	Cohn	21.10.1883	Roscherstr. 9	28.03.1942	Piaski	
9	Gertrud **Brück**	Krulschik	30.07.1877	Roscherstr. 9	05.09.1942	Riga	08.09.1942
9	Else **Fränkel**	Wiener	01.03.1887	Roscherstr. 9	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
9	Alwine Isabelle **Krakauer**	Peltesohn	07.03.1877	Roscherstr. 9	19.01.1942	Riga	
9	Emmo **Lewald**		09.06.1865	Roscherstr. 9	01.09.1942	Theresienstadt	10.10.1942
9	Rosa **Löwenthal**	Bick	16.02.1880	Bayerische Str. 33	25.01.1942	Riga	
9	Johanna **Melzer**	Bamberger	02.08.1875	Roscherstr. 9	10.01.1944	Theresienstadt	02.04.1945
9	Rosa **Silbermann**		11.01.1882	Sybelstr. 36	19.02.1943	Auschwitz	
9	Albert **Unger**		01.04.1876	Roscherstr. 9	19.01.1942	Riga	
9	Elsa **Unger**	Schwarzbach	30.11.1887	Roscherstr. 9	19.01.1942	Riga	
12	Martha **Bergmann**	Frank	03.01.1879	Roscherstr. 12	27.11.1941	Riga	30.11.1941
12	Alfred **Borchardt**		01.12.1871	Roscherstr. 12	09.07.1942	Theresienstadt	09.08.1942
12	Paula **Borchardt**		24.09.1874	Roscherstr. 12	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
12	Heinz **Breitbarth**		06.12.1911	Berchtesgadener Str. 2	26.02.1943	Auschwitz	
12	Felix **Dresdner**		21.09.1901	Elberfelder Str. 28	04.03.1943	Auschwitz	
12	Johanna **Dresdner**	Silberberg	10.11.1904	Elberfelder Str. 28	04.03.1943	Auschwitz	
12	Jutta **Dresdner**		26.10.1931	Elberfelder Str. 28	04.03.1943	Auschwitz	
12	Wolfgang **Frankenstein**		07.03.1912	Sybelstr. 35	29.01.1943	Auschwitz	
12	Julie **Hahn**	Schwarz	29.03.1872	Sybelstr. 58	15.12.1942	Theresienstadt	01.09.1943
12	Cäcilie **Heimann**	Adam	31.05.1876	Ringstr. 15	02.04.1942	Warschau	
13	Wolfgang **Brandt**		21.11.1893	Sybelstr. 62	28.03.1942	Piaski	
13	Gerhart **Hauptmann**		09.02.1909	Roscherstr. 13	13.07.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
13	Arthur **Karfunkelstein**		03.09.1867	Roscherstr. 15	19.01.1942	Riga	
13	Auguste **Karfunkelstein**	Dzick	15.07.1872	Roscherstr. 15	19.01.1942	Riga	
13	Gertrud **Wolff**	Davidsohn	20.04.1883	Kantstr. 33	03.10.1942	Theresienstadt	23.10.1942
14	Gertrud **Berkowicz**	Ullendorf	11.07.1876	Roscherstr. 14	19.01.1942	Riga	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Roscherstraße							
14	Markus **Damidt**		12.01.1870	Roscherstr. 14			12.11.1942
14	Erna **Fabian**	Leyser	19.12.1882	Lottumstr. 13	17.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
14	Siegfried **Graetzer**		08.02.1877	Roscherstr. 14	19.01.1942	Riga	
14	Betty **Grünwald**		09.05.1870	Kurfürstenstr. 6	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
14	Moritz **Hoffmann**		24.01.1863	Roscherstr. 14	14.09.1942	Theresienstadt	26.09.1942
14	Leopold **Kirstein**		24.11.1874	Roscherstr. 14	02.04.1942	Warschau	
14	Hanna **Kirstein**	Grünmann	12.08.1881	Roscherstr. 14	02.04.1942	Warschau	
14	Leonhard **Lefèvre**		29.06.1881	Roscherstr. 14	05.09.1942	Riga	08.09.1942
14	Ida **Lefèvre**	Hoffmann	24.11.1881	Roscherstr. 14	05.09.1942	Riga	08.09.1942
14	Regina **Mendelsohn**	Berg	11.11.1888	Hektorstr. 12	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
14	Hedwig **Rothschild**	Kirstein	15.12.1904	Gervinusstr. 20	03.02.1943	Auschwitz	
15	Kurt **Bauchwitz**		26.06.1892	Roscherstr. 15			10.04.1943 (▮)
15	Herta **Bauchwitz**	Land	15.12.1899	Spandauer Str. 17	01.03.1943	Auschwitz	
15	Rifka **Bieber**	Weiler	18.06.1870	Sybelstr. 19	13.01.1942	Riga	
15	Hulda **Frank**	Fraenkel	25.09.1878	Carionweg 4	28.03.1942	Piaski	
15	Minna **Glaser**	Walter	11.01.1872	Roscherstr. 15	17.08.1942	Theresienstadt	03.10.1942
15	Selma **Todtenkopf**	Caspari	19.06.1880	Roscherstr. 15	26.10.1942	Riga	29.10.1942
15	Benno **Walter**		25.11.1878	Levetzowstr. 11 a	29.11.1942	Auschwitz	
16	Gert Heinrich **Freyhan**		16.01.1925	Linienstr. 7	02.03.1943	Auschwitz	08.05.1943
16	Leo **Lefor**		24.03.1894	Roscherstr. 16	05.09.1942	Riga	08.09.1942
16	Ida **Lefor**	Fritsch	28.10.1894	Roscherstr. 16	05.09.1942	Riga	08.09.1942
16	George **Mendelsohn**		22.04.1887	Roscherstr. 16	14.12.1942	Auschwitz	
16	Wally **Mendelsohn**	Mendelsohn	14.02.1901	Roscherstr. 16	14.12.1942	Auschwitz	
16	Theo **Mendelsohn**		10.06.1925	Roscherstr. 16	14.12.1942	Auschwitz	
16	Ruth **Mendelsohn**		24.05.1928	Roscherstr. 16	14.12.1942	Auschwitz	
16	Jacques **Nahoum**		21.09.1894	Schwäbische Str. 3	10.03.1944	Theresienstadt, Bergen-Belsen	15.12.1944
16	Günther **Schlesinger**		08.09.1895	Passauer Str. 8	19.04.1943	Auschwitz	
Rückertstraße							
4	Martin **Holzmann**		24.03.1898	Kaiserdamm 115	03.02.1943	Auschwitz	
4	Mathilde **Rosenberg**		07.08.1860	Marburger Str. 5	11.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
4	Dora **Rosenkranz**	Abraham	25.02.1863	Altonaer Str. 4	11.06.1942	Theresienstadt	30.07.1942
4	Sara **Rosenkranz**		02.07.1864	Rückertstr. 4			19.02.1941 (▮)
4	Hulda **Rosenkranz**		23.03.1872	Rückertstr. 4			19.02.1941 (▮)
5	Wally **Bacharach**	Katz	20.01.1876	Martin-Luther-Str. 95	10.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
5	Günter **Bacharach**		13.02.1906	Rückertstr. 5	28.03.1942	Piaski	06.07.1942
5	Sidonie **Levi**	Lewin	23.01.1881	Xantener Str. 20	29.01.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Rüsternallee							
23	Ludwig **Goldmann**		17.11.1891	Wormser Str. 8	14.11.1941	Minsk	
23	Ida **Wolfgram**		15.05.1866	Rüsternallee 23	19.01.1942	Riga	
23	Toni **Wolfgram**		28.11.1867	Rüsternallee 22	19.01.1942	Riga	
Sachsenplatz							
5	Martin **Hahn**		23.10.1892	Sachsenplatz 5			24.10.1941 (▮)
Saldernstraße							
2	Klara **Arnade**	Arnade	28.03.1870	Heilbronner Str. 31	26.01.1943	Theresienstadt	1945
2	Benno **Arnade**		07.10.1881	Heilbronner Str. 31	26.01.1943	Theresienstadt	08.08.1944
Savignyplatz							
4	Erna **Jacobi**		23.01.1891	Savignyplatz 4			07.02.1941 (▮)
4	Martha **Treitel**	Ball	21.11.1858	Savignyplatz 4	11.06.1942	Theresienstadt	28.12.1942
4	Hanna Renate Wenik		21.05.1923	Savignyplatz 4	09.12.1942	Auschwitz	
4	Julius Wenik		29.03.1886	Savignyplatz 4	09.12.1942	Auschwitz	
4	Lieselotte Wenik		25.04.1928	Savignyplatz 4	12.03.1943	Auschwitz	
4	Siegbert Wenik		25.04.1921	Savignyplatz 4	15.08.1942	Riga	18.08.1942
6	Julius **Slutzkin**		15.10.1880	Riga		Riga	1941
6	Bella **Slutzkin**	Wallenstein	12.12.1886	Riga		Riga	1941
6	Irma **Smoschewer**	Brandt	02.05.1898	Passauer Str. 2	12.07.1944	Auschwitz	Dez 1944
Scharrenstraße							
36	Lea **Levy**	Rosenthal	14.06.1882	Scharrenstr. 36	02.03.1943	Auschwitz	
Schillerstraße							
4	Rosa **Becker**		08.05.1877	Schillerstr. 4	12.01.1943	Auschwitz	
6	Albert **Dosmar**		13.02.1878	Schillerstr. 6			01.01.1942 (▮)
6	Dr. Amanda **Frankfurter**	Isaacs	28.11.1879	Marburger Str. 16	01.11.1941	Litzmannstadt	12.02.1942
8	Hedwig **Rosenfeld**	Wollenberger	08.12.1885	Krefelder Str. 19	01.03.1943	Auschwitz	15.03.1943
14	Siegbert **Kronheim**		04.05.1886	Trautenaustr. 16	21.09.1942	Theresienstadt	26.01.1943
14	Margarethe **Kronheim**	Schweriner	15.03.1900	Trautenaustr. 16	21.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
15	Paul **Hahn**		13.02.1869	Gieselerstr. 22			22.06.1942 (▮)
15	Else **Hahn**	Hahn	12.11.1876	Gieselerstr. 22			22.06.1942 (▮)
15	Ernst Benjamin **Heymann**		30.12.1873	Schillerstr. 15	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	31.01.1942
15	Ilse Kunz-**Krause**	Rosenberg	13.11.1889	Schillerstr. 15			02.12.1943 (▮)
15	Margarete **Loew**		23.02.1867	Schillerstr. 15	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	17.12.1941
15	Arthur **Loewe**		27.12.1886	Schillerstr. 15	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	12.04.1942
15	Angelika **Loewe**	Seidemann	03.02.1898	Schillerstr. 15	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
15	Julian **Schwersenz**		16.08.1875	Schillerstr. 15	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	10.05.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Schillerstraße							
15	Franziska **Schwersenz**	Basch	05.07.1884	Schillerstr. 15	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	31.08.1942
33	Rosa **Schlesinger**		17.04.1877	Schillerstr. 33	28.03.1942	Piaski	
51	Erna **Hoch**		10.07.1893	Schillerstr. 51	26.10.1942	Riga	29.10.1942
51	Lea **Kosse**	Hoch	09.02.1913	Pestalozzistr. 29	01.03.1943	Auschwitz	
52	Alfred **Isaac**		19.01.1898	Schillerstr. 52	02.01.1944	Auschwitz	16154
57	Emma **Levy**	Lesser	05.11.1873	Elsässer Str. 85	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
57	Lydia **Tworoger**	Schweitzer	01.02.1869	Wullenweberstr. 3			27.08.1942 (▮)
58	Selma **Gordon**		21.01.1869	Schillerstr. 58	21.09.1942	Theresienstadt	19.11.1942
60	Jenny **Brinn**	Scheps	06.02.1883	Blumes Hof 15	29.11.1942	Auschwitz	
60	Lotte **Brinn**		20.01.1906	Blumes Hof 15	29.11.1942	Auschwitz	
60	Käte **Joachimsohn**		18.12.1896	Heilbronner Str. 22	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
60	Robert **Rosenthal**		28.06.1868	Mommsenstr. 55	21.09.1942	Theresienstadt	04.02.1943
67	Franziska **Löwenheim**	Neumann	11.10.1870	Schillerstr. 67	14.09.1942	Theresienstadt	18.12.1942
67	Gerhard **Löwenheim**		16.04.1903	Tile-Wardenberg-Str. 26	29.01.1943	Auschwitz	
71	Bernhard **Jacob**		13.02.1873	Schillerstr. 71	17.03.1943	Theresienstadt	20.10.1944
73	Margot **Blochert**	Blochert	01.05.1897	Leibnizstr. 20	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
73	Erika **Blochert**		11.02.1929	Leibnizstr. 20	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
73	Siegfried **Frankenstein**		29.05.1879	Leibnizstr. 201	25.01.1942	Riga	
73	Norbert **Kraschkowski**		14.03.1929	Schillerstr. 73	1942	unbekannt	
75	Dora **Kraschkowski**	Benskowska	06.12.1896	Schillerstr. 75	1942	unbekannt, Stutthof	
103	Clara **Cohn**	Cohn	16.07.1871	Ludwigkirchstr. 6	17.03.1943	Theresienstadt	
104	Louise **Ohrnstiel**	Popper	22.04.1858	Berliner Str. 159	22.09.1942	Theresienstadt	23.11.1942
111	Hedwig **Bernhard**		23.07.1888	Schlüterstr. 53			26.02.1943 (▮)
111	Moritz **Jospe**		08.05.1894	Bleibtreustr. 23	29.01.1943	Auschwitz	
111	Alfred **Wittner**		14.06.1872	Fasanenstr. 15	05.09.1942	Riga	08.09.1942
111	Gertrud **Wittner**	Lanzer	11.01.1886	Fasanenstr. 15	05.09.1942	Riga	08.09.1942
112	Hugo **Fontheim**		05.03.1876	Maikowskistr. 75	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	07.02.1942
112	Bertha **Grossmann**	Sonnenfeld	12.12.1864	Knesebeckstr. 18	30.07.1942	Theresienstadt	08.12.1942
112	Cecilie **Lewin**		31.01.1865	Brunnenstr. 41	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
112	Rosa **Lewin**		07.05.1867	Brunnenstr. 41	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
Schloßstraße							
4 a	Richard **Schiffmann**		10.04.1894	Schloßstr. 4 a	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
30–31	Milva **Muszkat**	Meinhardt	01.11.1880	Geisbergstr. 15	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
32	Käthe **Fink**	Gerechter	20.04.1893	Wullenweberstr. 3	13.01.1942	Riga, Stutthof	01.12.1944
32	Günter **Freudenthal**		11.04.1914	Speyerer Str. 2	14.11.1941	Minsk	
32	Wolfgang **Gerechter**		29.08.1919	Wullenweberstr. 3	28.06.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Schloßstraße							
32	Henriette **Hirschfeld**		18.10.1889	Altonaer Str. 10	19.01.1942	Riga	
32	Rosa **Hoener**	Schirokauer	29.09.1885	Fritschestr. 55	02.03.1943	Auschwitz	
32	Horst Peter **Knopp**		23.07.1919	Marburger Str. 5	29.01.1943	Auschwitz	
32	Victor **Rosenfeld**		07.01.1882	Marburger Str. 5	29.01.1943	Auschwitz	
50	Joachim Arnold **Lindenbaum**		02.06.1912	Schloßstr.. 50	06.03.1943	Auschwitz	
50	Gerda Elfriede Lindenbaum		13.07.1913	Schloßstr.. 50	06.03.1943	Auschwitz	
56	Martha **Aron**	Seligmann	13.09.1864	Schloßstr.. 56	15.12.1942	Theresienstadt	19.12.1942
61	Johanna **Goldfinger**	Marcus	16.08.1872	Gerlachstr. 18	14.09.1942	Theresienstadt	27.05.1943
61	Frieda **Grauer**	Fuchs	25.11.1875	Schloßstr.. 61	12.01.1943	Theresienstadt	04.07.1943
Schlüterstraße							
6	Käte **Simke**		06.04.1873	Küstriner Str. 12	22.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
7	Rosa **Conradt**	Cohn	22.09.1863	Auguststr. 14	22.07.1942	Theresienstadt	26.08.1942
9	Jenny **Jakobi**		02.06.1874	Oranienburger Str. 40	26.10.1942	Riga	29.10.1942
10	Grete Johanna **Jaffé**		05.03.1882	Badensche Str. 34	06.03.1943	Auschwitz	
12	Else **Caminer**	Meyer	05.07.1895	Leibnizstr. 4	29.01.1943	Auschwitz	
12	Hans **Caminer**		11.08.1895	Leibnizstr. 4	29.01.1943	Auschwitz	
12	Erna **Lichtenstein**	Patek	17.10.1885	Sybelstr. 58	09.12.1942	Auschwitz	
14	Jeanette **Pincus**	Halle	23.01.1861	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt	29.02.1944
14	Ella **Pincus**		29.09.1886	Knesebeckstr. 86	26.02.1943	Auschwitz	
14	Rosa **Pincus**		16.09.1887	Knesebeckstr. 86	26.02.1943	Auschwitz	
16	Richard **Benjamin**		15.02.1871	Kantstr. 130	28.10.1942	Theresienstadt	25.02.1943
16	Charlotte **Benjamin**	Weinberg	03.10.1884	Kantstr. 130	28.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
16	Hugo **Birawer**		03.11.1871	Niebuhrstr. 1	01.11.1941	Litzmannstadt	20.01.1942
16	Helene **Grundmann**	Kaufmann	21.11.1880	Leibnizstr. 20	13.06.1942	Sobibor	
17	Natalie **Hardt**	Pottlitzer	09.03.1867	Schlüterstr. 17	03.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Max **Hardt**		17.10.1897	Schlüterstr. 17			25.11.1942 (▮)
18	Walter **Israel**		27.12.1889	Schlüterstr. 18	20.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
18	Marianne **Israel**	Spaller	24.09.1894	Schlüterstr. 18	20.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
18	Hemor **Israel**		25.08.1938	Schlüterstr. 18	20.11.1942	Theresienstadt	19.07.1943
19	Else **Neumann**	Mendelsohn	20.02.1884	Küstriner Str. 12 a	01.03.1943	Auschwitz	
24	Ludwig **Samelson**		31.01.1873	Königsallee 34	14.01.1943	Theresienstadt	02.04.1943
24	Else **Samelson**	Pottlitzer	17.10.1883	Königsallee 34	14.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
24	Fritz **Samelson**		12.06.1907	Königsallee 34 a	12.01.1943	Auschwitz	09.02.1943
24	Sophie **Unger**	Seelig	15.04.1904	Dahlmannstr. 4	12.01.1943	Auschwitz	
25	Gertrud **Elert**		16.04.1895	Schlüterstr. 25	17.05.1943	Auschwitz	
25	Eva **Friedmann**	Kaliski	27.02.1862	Schlüterstr. 25	17.03.1943	Theresienstadt	03.04.1943
25	Johanna **Friedmann**		01.09.1895	Schlüterstr. 25	19.02.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Schlüterstraße							
25	Bertha **Graf**	Simon	28.05.1856	Schlüterstr. 25	01.09.1942	Theresienstadt	15.09.1942
26	Max **Drucker**		11.02.1881	Schlüterstr. 26	02.06.1942	Sachsenhausen	10.10.1942
26	Selma **Drucker**	Goldschmidt	29.07.1891	Schlüterstr. 26	06.03.1943	Auschwitz	
29	Ryfke **Blumenthal**	Liepschütz	18.03.1866	Schlüterstr. 29	28.08.1942	Theresienstadt	15.09.1942
29	Albert **Blumenthal**		30.04.1868	Schlüterstr. 29	28.08.1942	Theresienstadt	12.01.1943
29	Leontine **Eisenstaedt**	Jutrzenka	06.02.1894	Schlüterstr. 29		Ravensbrück, Bernburg / Saale	13.03.1942
29	Margarete **Simon**	Simon	05.04.1864	Schlüterstr. 29	16.06.1942	Theresienstadt	01.07.1942
30	Johanna **Weiss**		04.10.1894	Kantstr. 11	25.01.1942	Riga	
31	Emanuel **Jacobsohn**		30.03.1877	Schlüterstr. 31	09.09.1942	Theresienstadt	05.10.1942
31	Marie **Kajari**	Zweig	10.01.1863	Gerlachstr. 18	17.08.1942	Theresienstadt	26.01.1943
31	Bella **Königsfeld**	Bamberger	07.10.1883	Kurfürstendamm 185	01.07.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
31	Hans **Pinner**		20.03.1887	Schlüterstr. 31	06.03.1943	Auschwitz	08.03.1943
32	Lina **Faerber**	Pfeiffer	27.03.1865	Schlüterstr. 32	21.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
32	Max **Faerber**		26.04.1868	Schlüterstr. 32	21.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
32	Werner **Faerber**		07.05.1909	Schlüterstr. 32	15.08.1942	Riga	18.08.1942
32	Ida **Gartenberg**	Markiewicz	14.12.1878	Schlüterstr. 34	19.10.1942	Riga	22.10.1942
34	Anna **Flachsmann**		17.12.1887	Schlüterstr. 34	13.01.1942	Riga	
34	Margarete **Jonas**	Strauss	19.12.1890	Wielandstr. 17	14.12.1942	Auschwitz	
34	Eva **Jonas**		01.10.1922	Wielandstr. 17	14.12.1942	Auschwitz	
34	Julia **Liaschinsky**	Dawydowitz	13.08.1888	Meinekestr. 9	28.03.1942	Piaski	
35	Senta **Gartenberg**		05.10.1913	Bregenzer Str. 3	12.03.1943	Auschwitz	
35	Elisabeth **Jewelowski**	Fürst	08.06.1876	Lindenstr. 31	25.01.1942	Riga	
36	Ernestine **Friedländer**	Goldstrom	01.01.1874	Sybelstr. 57	17.07.1942	Theresienstadt	22.12.1942
36	Bertha **Friedmann**	Steinberg	20.02.1862	Schlüterstr. 48			09.06.1942 (▮)
36	Kurt **Polley**		26.10.1898	Dahlmannstr. 25	19.04.1943	Auschwitz	
36	Arthur **Rothschild**		04.10.1890	Gervinusstr. 20	03.02.1943	Auschwitz	
43	Hedwig **Gumpel**	Luzur	25.07.1872	Schlüterstr. 43	1942	Ravensbrück	26.11.1942
43	Doris **Löwenthal**		27.10.1871	Schlüterstr. 43	28.08.1942	Theresienstadt	14.09.1942
43	Martin **Lubinski**		04.12.1879	Niebuhrstr. 64	23.02.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
43	Hedwig Else **Lubinski**	Jakob	13.07.1887	Niebuhrstr. 64	23.02.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
43	Ernst **Naumann**		31.07.1871	Westarpstr. 2	14.09.1942	Theresienstadt	10.10.1942
43	Emma **Naumann**		20.10.1874	Westarpstr. 2	14.09.1942	Theresienstadt	15.10.1942
43	Julius **Süssmann**		30.09.1874	Giesebrechtstr. 18	04.05.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
43	Elisabeth **Süssmann**	Weiss	31.01.1895	Giesebrechtstr. 18	04.05.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
43	Rosa **Wallmann**	Löwenthal	31.10.1873	Schlüterstr. 43	28.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
44	Hermine **Gumpertz**	Einstein	12.03.1872	Barbarossastr. 35	12.01.1943	Theresienstadt	02.02.1943
44	Georg **Helfft**		23.03.1874	Flensburger Str. 23	23.07.1942	Theresienstadt	31.07.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Schlüterstraße							
44	Margarete **Krambach**	Meyer	22.12.1869	Oranienburger Str. 20	06.08.1942	Theresienstadt	18.01.1943
44	Margarete **Meyer**	Hirsch	06.02.1876	Droysenstr. 7	16.07.1942	Theresienstadt	10.12.1942
44	Walter **Oettinger**		20.01.1879	Stübbenstr. 1	15.08.1942	Riga	18.08.1942
44	Manfred **Schall**		23.07.1874	Roscherstr. 9	02.04.1942	Warschau	
44	Johanna **Schall**	Feibisch	14.04.1885	Roscherstr. 9	02.04.1942	Warschau	
45	Dr. Charlotte **Arnheim**	Baer	04.01.1895	Brunnenstr. 194	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
45	Nathan **Baer**		14.11.1861	Barbarossastr. 45	27.11.1941	Riga	30.11.1941
45	Rosalie **Baer**	Arnheim	17.12.1869	Barbarossastr. 45	1942	Theresienstadt	15.08.1944
45	Hermann **Engel**		07.06.1863	Berliner Str. 49	19.06.1942	Theresienstadt	27.01.1943
45	Rose **Eschen**	Salomon	03.10.1905	Pariser Str. 32	09.12.1942	Auschwitz	Dez 1942
45	Peter **Eschen**		22.01.1931	Pariser Str. 32	09.12.1942	Auschwitz	Dez 1942
45	Laura **Goldstein**	Baer	09.10.1868	Meinekestr. 26	17.08.1942	Theresienstadt	14.01.1943
45	Lucia **Karpe**		23.01.1890	Dahlmannstr. 1	19.02.1943	Auschwitz	
45	Hermann **Lewy**		26.08.1895	Münchener Str. 49	09.12.1942	Auschwitz	
45	Dr. Julius **Meyer**		01.03.1873	Schlüterstr. 45	1943	Auschwitz	
45	Charlotte **Meyer**	Tauber	21.05.1887	Schlüterstr. 45	1943	Auschwitz	
45	Arthur **Misch**		02.12.1863	Knesebeckstr. 86	30.07.1942	Theresienstadt	17.08.1942
45	Stephanie **Misch**	Heller	29.03.1877	Knesebeckstr. 86	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
45	Franziska **Nathan**	Holdheim	26.11.1875	Schlüterstr. 45			18.11.1939 (▮)
45	Johanna **Rosenthal**	Busse	25.09.1869	Kantstr. 149	12.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
45	Dr. Max **Salomon**		14.06.1862	Pariser Str. 32	16.12.1942	Theresienstadt	Dez 1942
45	Betty **Salomon**	Szafranski	16.09.1874	Pariser Str. 32	16.12.1942	Theresienstadt	04.06.1943
47	Bela Bertha **Unger**		22.04.1878	Schlüterstr. 47	02.04.1942	Warschau	
48	Erich **Bloch**		18.07.1885	Giesebrechtstr. 19	13.06.1942	Sobibor	
48	Emma **Pulvermacher**	Heymann	08.08.1875	Schlüterstr. 48	02.04.1942	Warschau	
49	Baruch **Drogotschin**		27.01.1879	Schlüterstr. 49	28.03.1942	Piaski	
49	Rudolphine **Israel**	Fränkel	30.05.1864	Altonaer Str. 4	14.07.1942	Theresienstadt	16.09.1942
49	Aron **Jacobsohn**		12.09.1874	Schlüterstr. 49	02.04.1942	Warschau	
49	Betty **Jacobsohn**	Feibusch	04.02.1889	Schlüterstr. 49	02.04.1942	Warschau	
49	Paul Jaffé		27.04.1870	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt	28.06.1943
49	Frieda **Munter**		05.11.1904	Schlüterstr. 49	01.03.1943	Auschwitz	
49	Joachim **Voss**		21.02.1909	Wielandstr. 8	29.01.1943	Auschwitz	
50	Martha **Posniak**	Litwinschuetz	05.08.1878	Schlüterstr. 50	14.12.1942	Auschwitz	
50	Dr. Rudolf **Wolff**		27.07.1887	Schlüterstr. 50	11.07.1942	Auschwitz	
53	Ferdinand **Baruch**		11.05.1871	Schlüterstr. 53			27.03.1942 (▮)
53	Charlotte **Behrend**		03.11.1878	Schlüterstr. 53			16.10.1942 (▮)
53	Egon **Bloch**		10.07.1913	Schlüterstr. 53	03.03.1943	Auschwitz	Mai 1943
53	Adolf **Cohn**		14.12.1869	Schlüterstr. 53	17.03.1943	Theresienstadt	24.03.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Schlüterstraße								
53	Theodor **Finkel**		17.06.1880	Schlüterstr. 53	19.01.1942	Riga		
53	Magda **Finkel**	Bruch	22.08.1889	Schlüterstr. 53	19.01.1942	Riga		
53	Flora **Friedmann**		14.02.1899	Schlüterstr. 53	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
53	Olga **Glaser**		16.02.1868	Schlüterstr. 53	17.08.1942	Theresienstadt	23.10.1942	
53	Flora **Glaser**		30.12.1871	Schlüterstr. 53	17.08.1942	Theresienstadt	28.08.1942	
53	Rika **Grumach**	Mendelsohn	17.12.1865	Schlüterstr. 53	16.06.1943	Theresienstadt	12.10.1943	
53	Paula **Neumann**	Prinz	27.04.1883	Schlüterstr. 53			28.12.1942	(▮)
53	Katharina **Schatten**	Friedmann	20.11.1886	Schlüterstr. 53	02.03.1943	Auschwitz		
53	Gertrud **Stern**	Baswitz	29.01.1881	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt	27.06.1943	
54	Wilhelm **Abramczyk**		09.07.1864	Schlüterstr. 54	03.10.1942	Theresienstadt	19.12.1942	
54	Gertrud Abramczyk	Arnheim	22.10.1877	Schlüterstr. 54	03.10.1942	Theresienstadt	30.10.1942	
54	Ida **Elsbach**	Rosenberg	15.02.1871	Schlüterstr. 54	17.08.1942	Theresienstadt	29.08.1942	
54	Gertrud **Friedländer**	Goldberger	30.04.1875	Schlüterstr. 54	02.04.1942	Warschau		
54	Salomo **Goldstein**		16.12.1866	Schlüterstr. 54	29.11.1942	Auschwitz	01.12.1942	
54	Selma **Grünthal**	Zerkowski	05.05.1872	Claudiusstr. 6	14.09.1942	Theresienstadt	27.09.1943	
54	Charlotte **Heilborn**		05.08.1902	Martin-Luther-Str. 16	29.01.1943	Auschwitz		
54	Emilie **Kass**	Löwenbach	07.05.1864	Niebuhrstr. 4	11.09.1942	Theresienstadt	02.10.1942	
54	Gertrud **Katzenstein**	Michalski	20.08.1866	Schlüterstr. 54	17.08.1942	Theresienstadt	02.09.1942	
54	Marie **Lion**	Stern	08.08.1865	Sächsische Str. 5	03.10.1942	Theresienstadt	27.02.1943	
54	Else **Moser**	Pakully	13.04.1876	Schlüterstr. 54	02.04.1942	Warschau		
54	Erwin **Nellhaus**		31.08.1906	Prenzlauer Str. 16	19.02.1943	Auschwitz		
54	Rosa **Phiebig**	Grunwald	12.12.1881	Schlüterstr. 54	29.01.1943	Auschwitz		
54	Paul **Rathe**		06.02.1873	Schlüterstr. 54			01.04.1942	(▮)
54	Otto **Rathe**		04.05.1875	Schlüterstr. 54			01.04.1942	(▮)
54	Julie **Sahlmann**	Gutmann	18.07.1875	Bleibtreustr. 33	29.01.1943	Theresienstadt	24.11.1944	
54	Alice **Schlesinger**	Weigert	12.12.1894	Niebuhrstr. 77	28.06.1943	Auschwitz		
54	Hedi Leonie **Schlesinger**		13.04.1924	Niebuhrstr. 77	28.06.1943	Auschwitz		
54	Ida **Wollheim**	Frankenstein	31.12.1858	Lietzenburger Str. 34	17.08.1942	Theresienstadt	13.11.1942	
56	Emma **Ewald**	Rosenberg	17.11.1865	Berliner Str. 4	03.10.1942	Theresienstadt	28.02.1943	
56	Elise **Graetzer**	Efrem	07.02.1869	Trautenaustr. 9	12.08.1942	Theresienstadt	07.12.1942	
56	Moritz **Hammerstein**		30.05.1880	Schlüterstr. 63	25.01.1942	Riga		
56	Olga **Hammerstein**	Weissmann	03.11.1881	Schlüterstr. 63	25.01.1942	Riga		
56	Else **Hayn**	Buki	17.10.1885	Trautenaustr. 9	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	06.08.1942	
56	Heinz **Kurnicker**		30.04.1919	Hundekehlestr. 13	19.10.1942	Riga, Stutthof	22.12.1944	
56	Else **Pinthus**	Bloch	03.01.1880	Helmstedter Str. 9	25.01.1942	Riga		
56	Minna **Rosenberg**		26.12.1869	Speyerer Str. 24	17.08.1942	Theresienstadt	28.08.1942	
56	Hedwig **Rosenberg**		04.02.1872	Speyerer Str. 24	17.08.1942	Theresienstadt	21.12.1942	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Schlüterstraße							
56	Alfred S. **Sachs**		08.07.1886	Schlüterstr. 56	02.03.1943	Auschwitz	
56	Margarete **Sachs**	Kapauner	13.09.1889	Schlüterstr. 56	04.03.1943	Auschwitz	
60	Liesbeth **Dienstfertig**	Arndt	22.05.1872	Schlüterstr. 60	25.01.1942	Riga	
62	Karl **Basch**		17.06.1872	Sponholzstr. 35	10.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
62	Johanna **Basch**	Mucha	15.03.1877	Sponholzstr. 35	10.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
62	Helene **Blaschke**	Seeliger	08.07.1876	Mommsenstr. 26	27.11.1941	Riga	30.11.1941
62	Eugen **Blaschke**		07.05.1877	Mommsenstr. 26	27.11.1941	Riga	30.11.1941
63	Otto **Auerbach**		23.12.1886	Schlüterstr. 63	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
63	Marianne **Krause**	Abraham	24.01.1891	Prager Str. 17	13.01.1942	Riga	
63	Hermann **Krebs**		26.08.1896	Düsseldorfer Str. 48	10.09.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
63	Martha **Ollendorff**	Wohlauer	14.08.1867	Große Hamburger Str. 26	17.08.1942	Theresienstadt	09.12.1942
64	Alfred **Aschner**		27.05.1894	Kaiser-Friedrich-Str. 55	04.03.1943	Auschwitz	09.05.1943
64	Regina **Littauer**		09.12.1886	Leibnizstr. 73	03.03.1943	Auschwitz	
64	Martin **Sabatzki**		01.04.1884	Meinekestr. 22			04.11.1942 (▮)
69	Wanda **Caspary**		23.03.1873	Schlüterstr. 69	02.04.1942	Warschau	
69	Rosa **Gamsa**		24.10.1873	Schlüterstr. 69	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
72	Moritz **Anschel**		16.01.1877	Kaiser-Friedrich-Str. 70	05.09.1942	Riga	08.09.1942
72	Martin **Krause**		24.01.1877	Schlüterstr. 72	12.01.1943	Auschwitz	
72	Regina **Krause**		27.06.1887	Schlüterstr. 72	12.01.1943	Auschwitz	
72	Ida **Prochownik**	Mode	05.06.1874	Schlüterstr. 72	25.01.1942	Riga	
72	Albert **Prochownik**		06.02.1898	Schlüterstr. 72	25.01.1942	Riga	
72	Jenny **Selbiger**		03.11.1890	Schlüterstr. 72	12.01.1943	Auschwitz	
73	Henriette **Rosenbach**		04.12.1884	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
79	Fritz **Ehrlich**		25.05.1888	Niebuhrstr. 67	13.01.1942	Riga	
79	Martin **Singer**		13.01.1887	Joachim-Friedrich-Str. 30	03.02.1943	Auschwitz	
81	Leopold **Rynarzewski**		13.04.1879	Schlüterstr. 81	13.01.1942	Riga	
81	Frieda **Rynarzewski**	Jacobowitz	24.03.1884	Schlüterstr. 81	13.01.1942	Riga	
Schulstraße							
5	Fritz Wolfgang **Blumenfeldt**		07.11.1895	Schulstr. 5	14.11.1941	Minsk	
Sensburger Allee							
23	Lilli **Jacobsohn**	Bock	15.12.1897	Sybelstr. 42	28.06.1943	Auschwitz	
23	Ernst **Jacobsohn**		09.12.1899	Sybelstr. 42	24.08.1943	Auschwitz	
23	Dr. Kurt **Wachsner**		11.10.1885	Sybelstr. 42	28.06.1943	Auschwitz	
23	Dr. Ernst **Wachsner**		21.07.1888	Sybelstr. 42	28.06.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Sesenheimer Straße							
14	Rutta **Hamburger**	Rosenthal	29.06.1887	Seesenheimer Str. 14	26.10.1942	Riga	29.10.1942
14	Bertha **Steinhardt**	Reichwald	02.07.1869	Wielandstr. 37	25.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
20	Norbert **Tannenzapf**		17.06.1895	Marburger Str. 5	14.12.1942	Auschwitz	
20	Meta **Tannenzapf**	Weissbarth	10.12.1907	Marburger Str. 5	14.12.1942	Auschwitz	
20	Ruth **Tannenzapf**		13.01.1935	Marburger Str. 5	14.12.1942	Auschwitz	
Siemensdamm							
1	Alexander **Cohn**		07.08.1888	Siemensdamm 2 b	02.03.1943	Auschwitz	April 1943
1	Selma **Cohn**	Mann	24.10.1893	Siemensdamm 2 b	01.03.1943	Auschwitz	April 1943
1	Margot **Cohn**		08.08.1921	Siemensdamm 2 b	02.03.1943	Auschwitz	
1	Moses **Mann**		29.07.1855	Siemensdamm 2	02.09.1942	Theresienstadt	07.10.1942
1	Helene **Mann**	Davidsohn	10.03.1861	Siemensdamm 2	02.09.1942	Theresienstadt	17.10.1942
1	Hugo **Philippsthal**		19.07.1886	Siemensdamm 2		Sachsenhausen, Gestapohaft	25.04.1945
1 b	Max **Aschner**		09.02.1875	Greifswalder Str. 12	26.08.1942	Theresienstadt	10.10.1942
2	Olga **Kassel**	Levy	04.09.1868	Siemensdamm 2	27.07.1942	Theresienstadt	16.08.1942
2	Jenny **Lepehne**	Demant	01.09.1878	Siemensdamm 2	26.10.1942	Riga	29.10.1942
2	Hermann **Lichtenstein**		17.01.1894	Siemensdamm 2	17.05.1943	Auschwitz	
2	Erika **Lichtenstein**	Kassel	31.08.1903	Siemensdamm 2 b	28.06.1943	Auschwitz	
2	Ellen **Lichtenstein**		03.01.1930	Siemensdamm 2 b	17.05.1943	Auschwitz	
2	Hellmuth **Unger**		01.02.1899	Siemensdamm 2	17.05.1943	Auschwitz	
2	Gretha **Unger**	Lepehne	11.12.1905	Siemensdamm 2	17.05.1943	Auschwitz	
2	Stefan **Unger**		11.10.1931	Siemensdamm 2	17.05.1943	Auschwitz	
Sömmeringstraße							
17	Alfred **Fliess**		23.08.1893	Sömmeringstr. 17 a	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
17	Ellen **Fliess**	Gottlieb	08.04.1911	Sömmeringstr. 17 a	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
17	Reha **Fliess**		24.09.1938	Sömmeringstr. 17 a	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
17 a	Rosalie **Jakubowski**	Altmann	27.09.1867	Sömmeringstr. 17 a	17.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
Sophie-Charlotten-Straße							
41	Selig **Anschel**		10.01.1859	Friedenstr. 3	29.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
41	Johanna **Anschel**	Traube	30.12.1863	Friedenstr. 3	29.07.1942	Theresienstadt	07.08.1942
41	Walter **Jacobsohn**		02.12.1895	Sophie-Charlotten-Str. 41	18.10.1941	Litzmannstadt	
41	Edith **Jacobsohn**	Anschel	18.06.1900	Sophie-Charlotten-Str. 41	18.10.1941	Litzmannstadt	13.02.1943
51–52	Martha **Lichtenfeld**	Anders	06.12.1879	Sophie-Charlotten-Str. 51	12.01.1943	Auschwitz	
51–52	Natalie **Mannheimer**	Schendel	12.07.1879	Sophie-Charlotten-Str. 51	02.03.1943	Auschwitz	
51–52	Martha **Schendel**		25.02.1881	Sophie-Charlotten-Str. 51	19.01.1942	Riga	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Sophie-Charlotten-Straße							
57–58	Hugo David **Strauss**		28.01.1871	Sophie-Charlotten-Str. 57	19.01.1942	Riga	
104	Albert **Hartog**		02.08.1881	Rombergstr. 11	03.02.1943	Auschwitz	
104	Karl **Hartog**		04.07.1909	Sophie-Charlotten-Str. 104	02.04.1942	Warschau	
104	Herbert **Hartog**		03.10.1910	Rombergstr. 11	17.05.1943	Auschwitz	
104	Ruth **Hartog**	Sommerfeld	23.06.1918	Rombergstr. 11	17.05.1943	Auschwitz	
104	Joel **Hartog**		02.08.1942	Rombergstr. 11	17.05.1943	Auschwitz	
106	Nanny **Koch**	Glass	20.10.1897	Sophie-Charlotten-Str. 106	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
Sophienstraße							
8	Fabian Ferdinand **Rinkel**		03.01.1856	Prinz-Handjery-Str. 76	16.06.1943	Theresienstadt	25.01.1944
8	Emma **Rinkel**	Meirowsky	17.04.1876	Prinz-Handjery-Str. 76	16.06.1943	Theresienstadt	16.09.1944
10	Else **Löwenberg**		03.01.1896	Woyrschstr. 46	12.01.1943	Auschwitz	
Spandauer Berg							
8–9	Emmy **Baer**		25.03.1874	Spandauer Berg 8	19.01.1942	Riga	
Spandauer Straße							
17	Albert **Bellak**		25.06.1887	Zimmerstr. 25	22.09.1939	Sachsenhausen, Majdanek	November 1942
17	Eduard **Gärtner**		24.07.1877	Spandauer Str. 17	27.11.1941	Riga	30.11.1941
17	Doris **Lubliner**	Forelle	31.01.1868	Elsässer Str. 85	28.05.1943	Theresienstadt	02.08.1943
19	Flora **Weger**	Hirschberg	18.10.1864	Spandauer Str. 19	04.08.1943	Theresienstadt	06.02.1944
Spielhagenstraße							
7	Kurt Viktor **Döblin**		30.03.1880	Mommsenstr. 50	13.06.1942	Sobibor	
7	Hedwig **Döblin**	Lessler	16.11.1887	Mommsenstr. 50	13.06.1942	Sobibor	
10	Albert **Kleczewski**		08.11.1883	Spielhagenstr. 10	19.01.1942	Riga	
10	Frieda **Kleczewski**	Neumann	16.03.1889	Spielhagenstr. 10	19.01.1942	Riga	
13	Paula **Lomnitz**	Avellis	22.03.1874	Spielhagenstr. 15	19.01.1942	Riga	
Spreestraße							
1	Felix Isidor **Hirschfeld**		01.04.1883	Linienstr. 2	02.03.1943	Auschwitz	
2	Isaak **Joseph**		28.05.1870	Spreestr. 2	13.01.1942	Riga	
2	Laura **Joseph**	Löwe	04.05.1880	Spreestr. 2	13.01.1942	Riga	
2	Ella **Markus**	Freund	29.08.1873	Spreestr. 2	19.11.1942	Theresienstadt	04.04.1943
2	Martin **Markus**		14.12.1873	Spreestr. 2	19.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
Spreetalallee							
1	Johanna **Kissmann**	Leyde	25.04.1887	Helmstedter Str. 31	01.03.1943	Auschwitz	
Steffeckstraße							
1	Pauline **Kallmann**	Schneler	09.03.1871	Steffenstr. 1	13.01.1942	Riga	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Steffeckstraße							
7	Gertrud **Aronsfeld**	Unger	16.10.1889	Dahlmannstr. 4	12.01.1943	Auschwitz	
7	Martha **Rothholz**	Bloch	17.10.1875	Steffeckstr. 7	27.11.1941	Riga	30.11.1941
7	Franz Joseph **Unger**		27.04.1899	Spandauer Str. 17	03.03.1943	Auschwitz	
7	Therese **Unger**	Rothholz	30.03.1906	Spandauer Str. 17	02.03.1943	Auschwitz	
10	Hedwig **Finder**	Loewy	02.08.1876	Steffeckstr. 10	26.09.1942	Raasiku	
14	Rudolf **Blumenthal**		27.05.1894	Steffeckstr. 7	26.10.1942	Riga	29.10.1942
14	Vera **Blumenthal**	Senger	10.09.1900	Steffeckstr. 7	26.10.1942	Riga	29.10.1942
26	Carl **Levy**		26.09.1867	Steffeckstr. 26	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	
26	Hildegard **Levy**		05.06.1899	Steffeckstr. 26	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	
26	Feige **Rebensaft**	Przemyslaner	01.05.1880	Müllerstr. 23 a	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	10.09.1942
33	Bruno **Landsberg**		25.06.1872	Steffekstr. 33	06.11.1942	Theresienstadt	30.12.1942
34	Gustav **Lewy**		14.02.1867	Droysenstr. 18		Sachsenhausen	12.06.1942
34	Tana **Stern**	Lewy	11.05.1902	Barbarossastr. 60	19.02.1943	Auschwitz	
41	Max **Morris**		21.07.1872	Steffeckstr. 41	13.01.1942	Riga	
41	Hermine **Schwarz**		02.11.1871	Steffenstr. 41	13.01.1942	Riga	
47	Leopold **Jacubowitz**		08.11.1872	Essener Str. 24	27.07.1942	Theresienstadt	21.03.1944
Steifensandstraße							
6	Martin **Goldstein**		16.04.1896	Fritz-Reuter-Str. 7	01.03.1943	Auschwitz	
6	Irma **Goldstein**	Moses	16.02.1899	Fritz-Reuter-Str. 7	01.03.1943	Auschwitz	März 1943
6	Gerhard **Goldstein**		16.10.1920	Fritz-Reuter-Str. 7	01.03.1943	Auschwitz	
6	Bianca **Pniower**	Beradt	27.12.1865	Weinmeisterstr. 3	11.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
6	Anni **Pniower**		01.12.1887	Dragonerstr. 10	12.01.1943	Auschwitz	
7	Hugo Josef **Jekel**		02.02.1885	Bamberger Str. 16	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
8	Paul **Greiffenhagen**		13.12.1874	Ahornallee 50	21.09.1942	Theresienstadt	03.03.1944
8	Elsa **Greiffenhagen**		19.11.1880	Ahornallee 50	21.09.1942	Theresienstadt	12.10.1943
8	Selma **Heyn**	Schild	14.10.1879	Bleibtreustr. 33	06.03.1943	Auschwitz	
Steubenplatz							
1	Carl **Grünstein**		08.12.1881	Wilmersdorfer Str. 83	03.03.1943	Auschwitz	
1	Erna **Grünstein**	Neulaender	12.02.1888	Wilmersdorfer Str. 83	03.03.1943	Auschwitz	
Stormstraße							
4	Else **Isaacsohn**		26.05.1893	Württembergallee 26	09.12.1942	Auschwitz	
7	Gertrud **Angress**		31.05.1893	Weinbergsweg 26	01.03.1943	Auschwitz	
10	Dr. Ludwig **Beermann**		20.01.1864	Stormstr. 10			30.07.1941 (■)
Stülpnagelstraße							
1	Margarete **Leichtentritt**	Zamary	28.05.1880	Stülpnagelstr. 1	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
2	Heymann **Leon**		25.01.1886	Tauentzienstr. 8	03.03.1943	Auschwitz	23.05.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Stülpnagelstraße							
2	Else **Leon**	David	20.01.1895	Tauentzienstr. 8	03.03.1943	Auschwitz	
2	Vera **Leon**		25.03.1923	Tauentzienstr. 8	03.03.1943	Auschwitz	
3	Samuel **Kuntz**		10.10.1872	Stülpnagelstr. 3	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
3	Dr. Paul **Meyersohn**		06.02.1903	Potsdam	28.06.1943	Auschwitz	
3	Alice **Meyersohn**	Rochocz	09.01.1908	Potsdam	28.06.1943	Auschwitz	
3	Thomas **Meyersohn**		10.07.1938	Schönhauser Allee 162	29.11.1942	Auschwitz	
3	Cäcilie **Piket**	Davidsohn	27.12.1897	Stülpnagelstr. 3	03.03.1943	Auschwitz	
Stuttgarter Platz							
2	Leopold **Aron**		15.08.1878	Stuttgarter Platz 2	13.06.1942	Sobibor	
4	Recha **Schneider**	Phiebig	09.12.1869	Stuttgarter Platz	06.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
4	Margot **Schneider**		25.12.1904	Dahlmannstr. 4	12.01.1943	Auschwitz	
5	Lucie **Schwarz**	Stein	02.01.1897	Stuttgarter Platz 5	13.01.1942	Riga, Kowno, Stutthof	
6	Gertrud **Gotthilf**		08.11.1878	Stuttgarter Platz 6	25.01.1942	Riga	
11	Pauline **Jacobsohn**	Moses	20.07.1884	Stuttgarter Platz 11	26.10.1942	Riga	29.10.1942
11	Julius **Jacobsohn**		15.08.1884	Stuttgarter Platz 11	26.10.1942	Riga	29.10.1942
11	Georg **Jacobsohn**		13.06.1915	Stuttgarter Platz 11	26.10.1942	Riga	29.10.1942
20	Max **Schneid**		09.02.1898	versteckt gelebt	19.04.1944	Theresienstadt, Auschwitz, Buchenwald	
Suarezstraße							
5	Wilhelm **Flanter**		22.10.1884	Friedrich-Karl-Platz 5	14.11.1941	Minsk	
5	Erna **Flanter**	Waldo	10.02.1896	Friedrich-Karl-Platz 5	14.11.1941	Minsk	
5	Samuel **Nast**		02.08.1871	Suarezstr. 5			01.11.1941 (■)
5	Leo **Nast**		18.10.1879	Meinekestr. 26	20.11.1942	Theresienstadt	21.02.1943
11	Margarete **Liebmann**	Grünherz	18.06.1896	Ansbacher Str. 6	13.01.1942	Riga	
13	Sascha **Lewy**	Rowelski	21.10.1878	Suarezstr. 13	13.06.1942	Sobibor	
13	Irene **Schindler**	Kollmann	29.04.1874	Suarezstr. 13	02.04.1942	Warschau	
13	Antonie **Wolff**	Schybilski	10.02.1876	Suarezstr. 13	02.04.1942	Warschau	
15	Charlotte **Guhrauer**	Sandberg	11.10.1893	Pariser Str. 32	15.08.1942	Riga	18.08.1942
15	Oscar **Holzer**		05.11.1867	Suarezstr. 15	02.03.1943	Auschwitz	
15	Walter **Littauer**		23.10.1898	Pestalozzistr. 53	12.01.1943	Auschwitz	25.01.1943
15	Johanna **Littauer**	Holzer	17.06.1902	Pestalozzistr. 53	12.01.1943	Auschwitz	
15	Ludwig **Marcuse**		09.06.1888	Suarezstr. 15	15.08.1942	Riga	18.08.1942
15	Eva **Marcuse**	Wendriner	28.03.1898	Suarezstr. 15	15.08.1942	Riga	18.08.1942
16	Clara **Löwenheim**		21.05.1870	Dahlmannstr. 24	17.08.1942	Theresienstadt	25.08.1942
20	Helene **Proskauer**	Grünberger	31.07.1868	Suarezstr. 20	04.09.1942	Theresienstadt	16.09.1942
20	Hans **Proskauer**		20.10.1898	Suarezstr. 20	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Suarezstraße							
20	Fritz W. **Proskauer**		14.06.1903	Suarezstr. 20	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
21	Emmi **Lichtenstein**	Saalmann	03.03.1892	Tauentzienstr. 7	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
21	Hermann **Löwenstein**		11.07.1886	Prinzregentenstr. 75		Sachsenhausen, Auschwitz	05.11.1942
21	Lucie **Löwenstein**	Löwenstein	01.10.1886	Prinzregentenstr. 75	02.03.1943	Auschwitz	
21	Isidor **Rosenthal**		10.11.1878	Xantener Str. 4	15.08.1942	Riga	18.08.1942
21	Elsbeth **Rosenthal**	Danziger	05.11.1890	Xantener Str. 4	15.08.1942	Riga	18.08.1942
21	Marianne **Wagner**		22.01.1922	Tauentzienstr. 7	03.03.1943	Auschwitz	Apr 1943
23	Anna **Gellert**	Poppelauer	30.06.1893	Suarezstr. 23	12.01.1943	Auschwitz	
23	Harry **Oppenheimer**		19.09.1908	Kleine Frankfurter Str. 8	03.03.1943	Auschwitz	
23	Rosa **Oppenheimer**	Tuchner	20.09.1911	Kleine Frankfurter Str. 8	01.03.1943	Auschwitz	
23	Franziska **Sommerfeld**		31.05.1876	Suarezstr. 23	29.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
29	Hans M. **Citron**		29.11.1885	Marburger Str. 12			26.10.1942 (▮)
29	Minna **Faerber**	Plonsk	20.09.1867	Suarezstr. 29	16.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
29	Eugenie **Horwitz**		17.03.1864	Suarezstr. 29	25.09.1942	Theresienstadt	17.11.1942
29	Gretha **Wolff**		17.07.1888	Schönhauser Allee 70	19.01.1942	Riga	
30	Adolf **Plessner**		07.03.1886	Detmolder Str. 4	19.02.1943	Auschwitz	
30	Hertha **Plessner**	Austerlitz	19.02.1895	Detmolder Str. 4	19.02.1943	Auschwitz	
30	Zilla **Seckelmann**	Lewinsohn	30.10.1865	Bamberger Str. 16	14.01.1943	Theresienstadt	06.03.1943
39	Olga **Cohn**	Lewinski	05.08.1878	Suarezstr. 39	19.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
39	Salomon **Cohn**		06.01.1884	Suarezstr. 39	02.03.1943	Auschwitz	
42	Ernst **Stern**		29.08.1877	Suarezstr. 42	05.09.1942	Riga	08.09.1942
47	Jacob **Moses**		20.04.1881	Suarezstr. 47	04.03.1943	Auschwitz	
47	Meta **Moses**	Blumenfeld	10.07.1890	Suarezstr. 47	03.03.1943	Auschwitz	
49	Luise **Bormas**	Cohn	23.04.1869	Suarezstr. 49	19.01.1942	Riga	
49	Anna **Lebram**	Lewin	09.12.1898	Kantstr. 30	14.12.1942	Auschwitz	
49	Leonhard **Lebram**		22.06.1900	Kantstr. 30	14.12.1942	Auschwitz	
49	Frieda **Schittko**	Fürstenheim	27.09.1885	Sybelstr. 27	19.01.1942	Riga	
55	Paula **Begach**		03.03.1889	Suarezstr. 55	15.08.1942	Riga	18.08.1942
55	Margarete **Grabowski**	Feiertag	05.09.1873	Goethestr. 69	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
55	Fritz **Kantor**		07.02.1886	Jagowstr. 16	12.03.1943	Auschwitz	
55	Hulda **Lewin**	Eisner	18.07.1871	Suarezstr. 55	22.09.1942	Theresienstadt	09.10.1942
55	Marta **Neumann**		06.10.1891	Xantener Str. 16			06.03.1943 (▮)
55	Bertha **Simon**	Berlowitz	26.06.1880	Suarezstr. 55	19.01.1942	Riga	
55	Arthur **Simon**		21.10.1884	Suarezstr. 55	19.01.1942	Riga	
55	Elsa Gelea **Wittenberg**		04.09.1889	Kantstr. 129	25.01.1942	Riga	
55	Minna **Zwiebel**		10.03.1895	Suarezstr. 55	14.10.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Suarezstraße							
55	Saly **Zwiebel**		08.02.1905	Suarezstr. 55	19.10.1942	Riga	
64	Dr. Siegfried **Pollak**		10.10.1875	Suarezstr. 54	13.01.1942	Riga	
64	Helene **Pollak**	Romann	10.12.1888	Suarezstr. 64	13.01.1942	Riga	
Sybelstraße							
1	Joachim **Sander**		02.04.1906	Sybelstr. 1	02.04.1942	Warschau	
5	James Ludwig **Baron**		07.05.1891	Kurze Str. 10	15.08.1942	Riga	18.08.1942
5	Elias **Kellman**		27.03.1881	Wilmersdorfer Str. 83	26.10.1942	Riga	29.10.1942
5	Emma **Kellman**	Popper	12.04.1883	Wilmersdorfer Str. 83	26.10.1942	Riga	29.10.1942
5	Paul **Salomon**		03.06.1883	Mommsenstr. 55	19.02.1943	Auschwitz	
5	Blanka **Salomon**	Nussbaum	30.01.1899	Ludendorffstr. 60	14.11.1941	Minsk	
5	Ruth Henriette **Salomon**	Marcus	08.09.1904	Mommsenstr. 55	19.02.1943	Auschwitz	
5	Denny **Salomon**		17.08.1939	Mommsenstr. 55	19.02.1943	Auschwitz	
5	Frieda **Wilk**	Gorbate	02.11.1895	Spenerstr. 14 a	14.12.1942	Auschwitz	
5	Taly **Wilk**		28.01.1934	Spenerstr. 14 a	14.12.1942	Auschwitz	
6	Jürgen **Bassfreund**		30.09.1923	Güntzelstr. 60	04.03.1943	Auschwitz	
6	Emil **Donn**		25.08.1863	Sybelstr. 6	17.07.1942	Theresienstadt	13.08.1942
6	Klara **Donn**	Pless	26.04.1875	Sybelstr. 6	17.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
6	Kurt **Fabian**		09.02.1883	Sybelstr. 6	26.06.1942	Minsk	
6	Werner **Fabian**		29.09.1914	Sybelstr. 6	26.06.1942	Minsk	
6	Gustav **Gotthilf**		28.07.1877	Sybelstr. 6	28.03.1942	Piaski	
6	Rosa **Grünewald**	Pless	08.04.1874	Sybelstr. 6	17.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
6	Hertha **Leyser**	Bloch	15.07.1894	Tauentzienstr. 7	06.03.1943	Auschwitz	
6	Martha **Mannaberg**	Liebermann	14.05.1878	Sybelstr. 6	17.05.1943	Auschwitz	
6	Eugen **Mannaberg**		01.06.1903	Prinz-Handjery-Str. 19	09.12.1942	Auschwitz	
6	Irma **Rehfeld**	Bodenheimer	01.02.1892	Sybelstr. 6	03.03.1943	Auschwitz	
6	Julie **Schlesinger**	Löwenbach	23.03.1861	Giesebrechtstr. 18	30.10.1942	Theresienstadt	06.03.1943
6	Gertrud **Schlesinger**	Proskauer	29.01.1881	Sybelstr. 6	15.08.1942	Riga	18.08.1942
7	Martha **Kis**		19.10.1887	Sybelstr. 7			04.03.1943 (▮)
7	Erich Nathan **Neubaur**		19.06.1881	Sybelstr. 7	15.08.1942	Riga	18.08.1942
7	Edith Erna **Neubaur**	Lichtenstein	21.09.1890	Sybelstr. 7	15.08.1942	Riga	18.08.1942
9	Gertrud **Blumenthal**		02.10.1897	Kufsteiner Str. 10	12.01.1943	Auschwitz	
9	Isidor **Jaskulewicz**		07.01.1885	Waitzstr. 6	12.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
9	Rebekka **Jaskulewicz**	Goldberg	09.09.1885	Waitzstr. 6	12.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
9	Susanne **Landsberg**	Hollaender	20.06.1892	Dahlmannstr. 11	29.01.1943	Auschwitz	
11	Johanna **Borchardt**	Pinkus	20.10.1877	Dahlmannstr. 1	26.09.1942	Raasiku	
11	Oskar **Kauffmann**		25.03.1875	Sybelstr. 11	23.09.1942	Theresienstadt	08.12.1942
11	Hedwig **Kauffmann**	Wiesner	03.09.1878	Sybelstr. 11	23.09.1942	Theresienstadt	09.06.1943

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Sybelstraße							
11	Gertrud **Pinkus**	Hoffnung	09.05.1893	Marburger Str. 13	01.03.1943	Auschwitz	
12	Pauline **Barnass**	Auerbach	01.06.1884	Sybelstr. 12	12.01.1943	Auschwitz	
12	Wanda **Brauer**	Jüttner	16.03.1880	Sybelstr. 12	03.03.1943	Auschwitz	
12	Wilhelm **Brauer**		02.11.1880	Sybelstr. 12	03.03.1943	Auschwitz	
12	Hildegard **Drewienka**	Grün	16.12.1898	Grolmanstr. 29	26.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
12	Heinz **Fischel**		10.05.1916	Fasanenstr. 42	17.05.1943	Auschwitz	
12	Max **Goldschmidt**		01.06.1876	Sybelstr. 12	09.09.1942	Theresienstadt	26.04.1943
12	Selma **Goldschmidt**	Selbiger	07.01.1886	Sybelstr. 12	09.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
12	Horst Siegfried **Goldschmidt**		01.08.1929	Sybelstr. 12	03.03.1943	Auschwitz	
12	Betty **Grün**	Markus	16.06.1872	Schlüterstr. 63			05.03.1943 (▮)
12	Bernhard **Guttmann**		17.03.1867	Sybelstr. 12	31.08.1942	Theresienstadt	15.12.1942
12	Olga **Guttmann**	Suhr	09.02.1868	Sybelstr. 12	31.08.1942	Theresienstadt	20.04.1943
12	Erich **Guttmann**		10.02.1901	Gustloffstr. 17	12.03.1943	Auschwitz	
12	Alfred **Herzog**		05.03.1883	Sybelstr. 12	03.03.1943	Auschwitz	
12	Hedwig **Herzog**	Rothholz	14.04.1892	Sybelstr. 12	02.03.1943	Auschwitz	
12	Annemarie Charlotte **Herzog**		02.08.1921	Sybelstr. 12	02.03.1943	Auschwitz	
12	Herbert Jacob **Hess**		19.07.1884	Sybelstr. 12	28.03.1942	Piaski	
12	Georg **Hirsch**		07.02.1871	Sybelstr. 12	29.07.1942	Theresienstadt	03.09.1942
12	Auguste **Hirsch**	Metz	08.08.1876	Sybelstr. 12	29.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
12	Else **Hoppe**	Wellisch	25.04.1888	Münchener Str. 49	15.08.1942	Riga	18.08.1942
12	Else **Horwitz**	Jacobsohn	18.10.1895	Clausewitzstr. 2	27.11.1941	Riga	30.11.1941
12	Gustav **Jacobi**		30.01.1890	Sybelstr. 12	04.03.1943	Auschwitz	
12	Margarete **Jacobi**	Cohn	10.03.1903	Sybelstr. 12	01.03.1943	Auschwitz	
12	Martha **Jaffé**	Salomon	19.07.1862	Dahlmannstr. 30	17.08.1942	Theresienstadt	31.08.1942
12	Georg **Josephsohn**		19.11.1876	Sybelstr. 12	15.08.1942	Riga	18.08.1942
12	Hedwig **Josephsohn**	Motbeck	15.04.1887	Sybelstr. 12	15.08.1942	Riga	18.08.1942
12	Charlotte **Rautenberg**		25.09.1882	Sybelstr. 12	09.12.1942	Auschwitz	
12	Rosa **Stein**	Goldschmidt	18.04.1904	Sybelstr. 12	19.04.1943	Auschwitz	
12	Cäcilie **Weissenstein**	Held	28.05.1881	Sybelstr. 12	14.12.1942	Auschwitz	
15	Cäcilie **Abrahamsohn**		21.11.1916	Nestorstr. 11	29.01.1943	Auschwitz	
15	Hedwig **Bähr**		07.08.1891	Nestorstr. 6	14.12.1942	Auschwitz	
15	Lissa **Bialodubrowska**	Alpert	26.09.1879	Sybelstr. 15	05.09.1942	Riga	08.09.1942
15	Chaja **Bialodubrowska**		15.07.1909	Sybelstr. 15	05.09.1942	Riga	08.09.1942
15	Dr. Jacob **Cohn**		11.09.1875	Konstanzer Str. 4	13.08.1942	Theresienstadt	06.04.1943
15	Sara **Cohnheim**	Prager	15.02.1874	Sybelstr. 15			06.08.1942 (▮)
15	Siegfried **Grund**		30.10.1880	Sybelstr. 15	26.02.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Sybelstraße							
15	Johanna **Grund**	Herrnberg	03.02.1893	Sybelstr. 15	26.02.1943	Auschwitz	
15	Henriette **Pflaum**	Rose	14.06.1870	Sybelstr. 15	03.10.1942	Theresienstadt	21.10.1942
15	Leo **Rose**		09.03.1877	Sybelstr. 15	03.10.1942	Theresienstadt	15.10.1942
16	Doris **Adler**	Schlopper	04.09.1902	Sybelstr. 16	14.11.1941	Minsk	
16	Friedrich **Adler**		19.08.1903	Sybelstr. 16	14.11.1941	Minsk	
16	Hannelore Esther **Adler**		19.10.1935	Sybelstr. 16	14.11.1941	Minsk	
16	Heinz **Jacobsohn**		23.12.1916	Knesebeckstr. 74	03.02.1943	Auschwitz	
16	Frida **Rector**		30.05.1887	Sybelstr. 66	05.09.1942	Riga	08.09.1942
16	Betty **Schlopper**	Heckscher	02.10.1869	Elsässer Str. 54	28.07.1942	Theresienstadt	19.08.1942
18	Margarete **Basch**	Engel	20.03.1884	Sybelstr. 18	13.01.1942	Riga	
18	Ismar **Blum**		31.08.1894	Solinger Str. 3	10.09.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
18	Henriette **Blumenthal**		27.01.1877	Sybelstr. 18	13.01.1942	Riga	
18	Martha **Blumenthal**		08.09.1878	Sybelstr. 18	13.01.1942	Riga	
18	Samuel **Cohn**		01.04.1874	Schlüterstr. 54	28.01.1943	Theresienstadt	16.08.1943
18	Frieda **Cohn**	Müller	04.07.1878	Schlüterstr. 54	28.01.1943	Theresienstadt	16.06.1943
18	Paula **Engel**	Engel	23.11.1885	Sybelstr. 18	13.01.1942	Riga	
18	Leopold **Sladowsky**		10.10.1875	Sybelstr. 18	19.01.1942	Riga	
18	Lea **Sladowsky**	Kutzwor	18.03.1885	Sybelstr. 18	19.01.1942	Riga	31.01.1942
19	Paul **Ballo**		03.05.1874	Sybelstr. 19	19.02.1943	Auschwitz	
19	Amalie **Ballo**	Kantorowicz	12.02.1887	Sybelstr. 19	19.02.1943	Auschwitz	
19	Charlotte **Boehm**		30.11.1921	Sybelstr. 19	02.03.1943	Auschwitz	
19	Ludwig **Böhm**		02.12.1875	Sybelstr. 19	29.01.1943	Auschwitz	
19	Fanni **Böhm**	Koslowsky	04.07.1888	Sybelstr. 19	29.01.1943	Auschwitz	
19	Hermann **Böhm**		13.05.1919	Sybelstr. 19	15.08.1942	Riga	18.08.1942
19	Alexia-Viviane **Böhm**		03.07.1921	Niebuhrstr. 67	15.08.1942	Riga	18.08.1942
19	Bud **Böhm**		18.09.1941	Niebuhrstr. 67	15.08.1942	Riga	18.08.1942
19	Rosa **Finkenstein**		25.06.1893	Sybelstr. 19	27.11.1941	Riga	30.11.1941
19	Emma **Gossels**	Ephraim	06.01.1875	Sybelstr. 19	12.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
19	Charlotte **Grünfeld**	Rosenberg	30.11.1874	Waitzstr. 25	02.04.1942	Warschau	
19	Max **Kornberg**		29.05.1899	Sybelstr. 19	27.11.1941	Riga	30.11.1941
19	Julius **Nattenheimer**		27.06.1885	Kantstr. 48	25.01.1942	Riga	
19	Martha **Pietrkowski**	Schott	31.08.1877	Sybelstr. 19	06.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
19	Käthe **Pietrkowski**		30.04.1907	Mommsenstr. 55	12.01.1943	Auschwitz	
19	Max **Salomon**		28.05.1904	Pariser Str. 18	12.03.1943	Auschwitz	24.03.1943
19	Regina **Victor**	Friedenthal	23.02.1873	Eisenzahnstr. 6	20.08.1942	Theresienstadt	04.09.1942
20	Felicia **Borinski**	Neustadt	07.05.1892	Sybelstr. 30	29.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
23	Charlotte **Redlich**	Nathansohn	17.05.1878	Leibnizstr. 4	14.12.1942	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Sybelstraße							
23	Martin **Rosenbaum**		14.10.1882	Sybelstr. 44	29.01.1943	Auschwitz	
23	Else **Rosenbaum**	Riess	30.06.1888	Sybelstr. 44	29.01.1943	Auschwitz	
24	Max **Herzfeld**		20.07.1895	Bleibtreustr. 41	02.03.1943	Auschwitz	
24	Max **Jachmann**		30.11.1877	Nestorstr. 4	12.01.1943	Auschwitz	
24	Alma **Jachmann**	Elkusch	10.06.1891	Nestorstr. 4	12.01.1943	Auschwitz	
24	Hedwig **Kauffmann**	Lasch	03.08.1875	Sybelstr. 24	19.01.1942	Riga	
24	Herbert **Thal**		26.04.1905	Mommsenstr. 3	17.05.1943	Auschwitz	
25	Edwin **Brandes**		14.05.1912	Michaelkirchstr. 26	20.01.1944	Auschwitz	29.01.1944
25	Michaelis Max **Israel**		23.02.1867	Hildegardstr. 31			13.09.1940 (▮)
26	Regina **Cohn**	Kantorowicz	22.12.1873	Sybelstr. 26			04.08.1939 (▮)
26	Ruth **Grunau**	Krebs	02.10.1905	Bachstr. 3	03.02.1943	Auschwitz	
26	Julius **Kantorowicz**		16.08.1872	Kantstr. 102	22.09.1942	Theresienstadt	03.12.1942
27	Levi Moses **Altgenug**		04.11.1890	Sybelstr. 27	14.11.1941	Minsk	
27	Erna **Altgenug**	Kirstein	20.11.1891	Sybelstr. 27	14.11.1941	Minsk	
27	Hermann **Bauer**		14.02.1897	Sybelstr. 27	12.03.1943	Auschwitz	
27	Nathan **Berg**		02.04.1881	Sybelstr. 27	26.02.1943	Auschwitz	
27	Margarete **Berg**	Bergmann	13.02.1887	Sybelstr. 27	26.02.1943	Auschwitz	
27	Rosalie **Breitbarth**		24.08.1882	Sybelstr. 27	20.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
27	Emma **Classen**	Bendiner	15.06.1886	Solinger Str. 11	13.06.1942	Sobibor	
27	Henriette **Heidemann**	Heidemann	16.03.1912	Sybelstr. 35	15.08.1942	Riga	18.08.1942
27	Hertha Betty **Kohn**		10.07.1902	Sybelstr. 27	03.05.1944	Auschwitz	
27	Ludwig **Krutsch**		03.01.1898	Sybelstr. 27		Auschwitz	22.02.1943
27	Samuel **Kurzmann**		30.01.1888	Heilbronner Str. 26	12.01.1943	Auschwitz	
27	Helene **Laaser**	Laaser	25.02.1872	Sybelstr. 27	18.10.1941	Litzmannstadt	09.01.1942
27	Fryda **Nadler**	Wirth	30.04.1881	Gervinusstr. 10	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
27	Margarete **Rappaport**	Rosenberg	26.05.1895	Wullenweberstr. 3	03.03.1943	Auschwitz	
27	Felice **Schragenheim**		09.03.1922	Claudiusstr. 14	05.09.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
27	Paul **Silbermann**		08.06.1893	Sybelstr. 41	12.03.1943	Auschwitz	24.03.1943
27	Selma **Silbermann**	Bloch	04.01.1903	Sybelstr. 41	12.03.1943	Auschwitz	
27	Martin **Wolff**		20.05.1877	Wilmersdorfer Str. 8	26.09.1942	Raasiku	
27	Paula **Wolff**	Lewinsohn	15.02.1885	Wilmersdorfer Str. 8	26.09.1942	Raasiku	
28	Georg Paul **Barschall**		27.03.1899	Brandenburgische Str. 38	03.02.1943	Auschwitz	
28	Elsbeth **Krause**	Atlas	26.09.1875	Sybelstr. 28	10.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
29	Johanna **Fabian**		22.08.1878	Roscherstr. 7	01.11.1941	Litzmannstadt	11.01.1942
29	Henry Isidor **Henoch**		08.04.1873	Sybelstr. 29	10.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
29	Klara **Henoch**	Bernhardt	03.10.1880	Sybelstr. 29	10.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
29	Ernst **Hesse**		05.04.1865	Gerlachstr. 18	14.09.1942	Theresienstadt	23.10.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Sybelstraße							
29	Margarete **Hesse**	Liebrecht	28.07.1870	Gerlachstr. 18	14.09.1942	Theresienstadt	30.09.1942
29	Elli **Reich**	Rubens	13.05.1890	Gervinusstr. 24	27.11.1941	Riga	30.11.1941
29	Erna **Unger**	Henoch	11.02.1904	Sybelstr. 29	01.03.1943	Auschwitz	
29	Ida **Weinschenk**	Bernheim	24.01.1882	Droysenstr. 11	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
29	Frieda **Winter**		30.07.1906	Mommsenstr. 22	01.03.1943	Auschwitz	
29	Josef Meier **Zelt**		14.02.1876	Innsbrucker Str. 54	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
29	Franziska **Zelt**	Bukofzer	08.12.1878	Innsbrucker Str. 54	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
30	Carl **Borinski**		25.08.1873	Sybelstr. 30	29.07.1942	Theresienstadt	15.06.1944
30	George **Crohn**		18.09.1880	Willmanndamm 3	19.01.1942	Riga	
30	Feodore **Ginsberg**	Steinthal	18.08.1863	Grolmanstr. 30	17.08.1942	Theresienstadt	01.09.1942
30	Karl Charles **Marx**		30.03.1890	Frankreich	27.03.1944	Drancy, Auschwitz	1945
30	Peter **Marx**		10.07.1921	Sybelstr. 30	02.09.1942	Drancy, Auschwitz	
32	Rosalie **Freitag**	Katz	22.07.1871	Sybelstr. 32	02.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
32	Susi **Freitag**	Lehmann	06.03.1899	Sybelstr. 32	19.02.1943	Auschwitz	
32	Leo **Freitag**		03.06.1901	Sybelstr. 32	19.02.1943	Auschwitz	
32	Rebecka **Knopf**	Beck	01.11.1870	Iranische Str. 3	16.06.1942	Theresienstadt	23.06.1944
32	Blanka **Krombach**	Beck	16.09.1874	Sybelstr. 32	25.01.1942	Riga	
32	Pauline **Simon-Sussmann**	Beck	15.02.1861	Auguststr. 14			27.07.1942 (■)
34	Selma **Lewinski**	Herzberg	06.09.1872	Witzlebenstr. 20	14.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
34	Paula **Sarski**		03.03.1892	Sybelstr. 34	13.01.1942	Riga, Stutthof	
35	Max **Berliner**		17.08.1881	Sybelstr. 35	26.10.1942	Riga	29.10.1942
35	Johanna **Berliner**	Isaac	18.11.1881	Sybelstr. 35	26.10.1942	Riga	29.10.1942
35	Julius **Brinn**		09.10.1871	Markgraf-Albrecht-Str. 15	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.05.1942
35	Paul **Cohn**		09.12.1880	Sybelstr. 35	04.03.1943	Auschwitz	
35	Erna **Cohn**	Gurau	11.09.1887	Sybelstr. 35	04.03.1943	Auschwitz	
35	Hans Hermann **Cohn**		24.09.1919	Sybelstr. 35	04.03.1943	Auschwitz	
35	Esther M. **Fröhlich**	Oettinger	11.03.1873	Sybelstr. 35	17.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
35	Kurt Julius **Goldstein**		31.07.1908	Sybelstr. 35	29.01.1943	Auschwitz	
35	Hanna **Goldstein**	Sommerfeld	03.07.1915	Sybelstr. 35	29.01.1943	Auschwitz	
35	Rosa **Hecht**	Heimann	09.03.1881	Sybelstr. 35	29.01.1943	Auschwitz	
35	Ludwig **Hirsch**		10.06.1869	Sybelstr. 35			05.01.1943 (■)
35	Bertha **Jacobowitz**	Feibelsohn	24.08.1858	Sybelstr. 53	02.09.1942	Theresienstadt	18.03.1943
35	Gertrud **Jacobowitz**		04.04.1887	Sybelstr. 35	26.09.1942	Raasiku	
35	Leopold **Mann**		08.08.1866	Gerlachstr. 18	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
35	Eugenie **Schwarz**	May	12.07.1869	Sybelstr. 35	20.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Sybelstraße							
35	Johannes **Segall**		01.08.1873	Sybelstr. 35	16.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
35	Rahel **Segall**	Neumann	22.08.1875	Sybelstr. 35	16.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
35	Abraham **Tausk**		28.06.1874	Sybelstr. 35	18.10.1941	Litzmannstadt	07.03.1942
35	Malli **Tausk**	Segal	19.04.1883	Sybelstr. 35	18.10.1941	Litzmannstadt	17.07.1942
35	Friederike **Weinberg**	Schwarz	26.01.1893	Sybelstr. 35	20.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
36	Amanda **Cohn**	Lyon	15.01.1882	Sybelstr. 36	19.02.1943	Auschwitz	März 1943
36	Helene **Lyon**	Rosenbaum	17.01.1855	Auguststr. 14	13.01.1943	Theresienstadt	01.02.1943
36	Ida **Manneberg**	Zernik	17.10.1861	Iranische Str. 3	23.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
36	Josef **Manneberg**		19.02.1867	Iranische Str. 3	23.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
36	Gertrud **Ropaschinski**	Gattel	27.06.1871	Sybelstr. 36	10.01.1944	Theresienstadt	27.02.1944
36	Adele **Rosenberg**	Back	06.05.1879	Sybelstr. 57	12.01.1943	Auschwitz	
36	Moritz **Rosenberg**		14.06.1881	Sybelstr. 57	12.01.1943	Auschwitz	
37	Johannes **Hirsch**		17.01.1879	Roscherstr. 9		Auschwitz	01.04.1944
37	Frieda **Löwenheim**	David	09.06.1862	Große Hamburger Str. 26	02.06.1942	Theresienstadt	18.10.1942
37	Emma **Marcus**	Simonsohn	26.01.1861	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	09.10.1942
37	Saul **Schlesinger**		05.08.1885	Sybelstr. 37	26.10.1942	Riga	29.10.1942
37	Lucie **Schlesinger**	Salomon	19.03.1888	Sybelstr. 37	26.10.1942	Riga	29.10.1942
38	Gerhard **Alexander**		03.07.1893	Prinzenstr. 42	02.03.1943	Auschwitz	
38	Dr. Julius **Herzog**		23.03.1878	Dahlmannstr. 5	03.10.1942	Theresienstadt	23.10.1942
38	Gisela **Kahn**	Roth	17.10.1888	Sybelstr. 38	05.09.1942	Riga	08.09.1942
38	Regina **Lubitsch**	Baum	28.08.1874	Sybelstr. 38	09.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
38	Franziska **Salomon**	Brodzanowski	11.03.1868	Joachim-Friedrich-Str. 30	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
38	Paul **Weihermann**		06.04.1883	Sybelstr. 38	05.09.1942	Riga	08.09.1942
38	Hedwig **Weihermann**	Heilfron	15.02.1892	Sybelstr. 38	05.09.1942	Riga	08.09.1942
39	Max **Badrian**		26.06.1874	Sybelstr. 39	19.01.1942	Riga	
39	Rosa **Badrian**	Reiter	01.08.1874	Sybelstr. 39	19.01.1942	Riga	
39	Luise **Friedländer**	Behrens	12.02.1861	Sybelstr. 39	12.06.1942	Theresienstadt	15.09.1942
39	Helmut **Gottschalk**		09.10.1892	Witzlebenstr. 33	03.02.1943	Auschwitz	
39	Käte **Gottschalk**	Hirschfeld	17.09.1894	Witzlebenstr. 33	03.02.1943	Auschwitz	
39	Gerd-Günter **Gottschalk**		15.12.1930	Witzlebenstr. 33	03.02.1943	Auschwitz	
39	Siegfried **Herrmann**		06.05.1877	Wilmersdorfer Str. 39	13.01.1942	Riga	
39	Slata **Lewin**	Dolginower	16.03.1868	Sybelstr. 39	13.01.1942	Riga	
39	Wolf **Lewin**		12.08.1868	Sybelstr. 39	13.01.1942	Riga	
39	Georg **Lubszynski**		27.05.1884	Sybelstr. 39	19.10.1942	Riga	22.10.1942
39	Paula **Palistrant**		28.04.1881	Sybelstr. 39	13.06.1942	Sobibor	
39	Jacob **Pasch**		20.02.1848	Grabenstr. 12	21.07.1942	Theresienstadt	02.11.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Sybelstraße								
39	Anna **Pessen**	Schnurmacher	22.11.1890	Hansa-Ufer 8	03.03.1943	Auschwitz		
39	Berta **Tucholsky**		08.06.1859	Niebuhrstr. 76	17.08.1942	Theresienstadt	29.08.1942	
39	Leopold **Weil**		09.04.1875	Sybelstr. 39	13.01.1942	Riga		
39	Margarethe **Weil**	Pasch	14.08.1886	Sybelstr. 39	13.01.1942	Riga		
39	Bianca **Zobel**		10.08.1865	Sybelstr. 39	25.08.1942	Theresienstadt	09.11.1944	
40	Wally **Behrendt**		02.01.1884	Grolmanstr. 31	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
40	Lucie **Behrendt**		31.03.1885	Grolmanstr. 30	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
40	Arno **Berlowitz**		09.08.1870	Greifswalder Str. 12	20.07.1942	Theresienstadt	28.11.1942	
40	Harry **Berne**		10.12.1885	Sybelstr. 40	05.09.1942	Riga	08.09.1942	
40	Käthe **Berne**	Salomon	16.12.1893	Sybelstr. 40	05.09.1942	Riga	08.09.1942	
40	Rosalie **Bernheim**	Katzenstein	15.07.1872	Güldenhofer Ufer 10	14.09.1942	Theresienstadt, Treblinka		
40	Jenny **Einstein**	Littmann	25.08.1879	Mommsenstr. 55	25.01.1942	Riga		
40	Georg **Jüttner**		08.04.1882	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt	07.07.1943	
40	Adele **Jüttner**	Cohn	24.03.1892	Auguststr. 14	28.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz		
40	Hans **Jüttner**		14.09.1914	Sybelstr. 40	19.02.1943	Auschwitz		
40	Selig **Klarer**		20.12.1887	Clausewitzstr. 2	03.03.1943	Auschwitz		
40	Paul **Lonnerstädter**		23.01.1900	Konstanzer Str. 3	26.10.1942	Riga	29.10.1942	
40	Max **Mendelsohn**		14.04.1865	Fürstenplatz 3	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka		
40	Rosa **Ney**	Hoch	16.10.1896	Niebuhrstr. 77	11.07.1942	Auschwitz		
40	Ernst **Ney**		26.01.1897	Niebuhrstr. 77	11.07.1942	Auschwitz		
40	Othmar **Pollok**		30.01.1879	Sybelstr. 40			25.11.1942	(▮)
40	Emma **Wolff**		14.09.1873	Potsdamer Str. 124	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka		
41	Julius **Bloch**		01.12.1868	Sybelstr. 41	14.09.1942	Theresienstadt	21.01.1943	
41	Hedwig **Bloch**	Meyer	29.04.1875	Sybelstr. 41	14.09.1942	Theresienstadt	17.04.1943	
41	Katharina **Crohn**	Lewinson	08.01.1883	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz		
41	Fritz **Crohn**		08.01.1907	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz		
41	Ella **Heymann**	Markus	29.03.1907	Bayerische Str. 4	28.03.1942	Piaski		
41	Margarethe **Lehmann**		26.02.1894	Sybelstr. 41			09.11.1942	(▮)
41	Emma **Unger**	Schlome	10.06.1882	Sybelstr. 41	19.10.1942	Riga	22.10.1942	
42	Max Isidor **Alexander**		26.09.1880	Sybelstr. 42	14.11.1941	Minsk		
42	Judith **Alexander**	Bergmann	08.07.1892	Sybelstr. 42	14.11.1941	Minsk		
42	Frieda **Cassirer**	Hirschfeld	17.12.1883	Sybelstr. 42	19.02.1943	Auschwitz		
42	Erich **Cassirer**		27.02.1894	Sybelstr. 42	19.02.1943	Auschwitz		
42	Josef **Elias**		13.12.1889	Sybelstr. 42	14.11.1941	Minsk		
42	Käte **Elias**	Levy	23.05.1898	Sybelstr. 42	14.11.1941	Minsk		
42	Marta **Fabian**		19.05.1872	Sybelstr. 42	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
42	Hedwig **Levy**	Beer	26.09.1871	Sybelstr. 42	19.11.1942	Theresienstadt	14.01.1943	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Sybelstraße							
42	Hans **Levy**		08.08.1895	Sybelstr. 42	12.01.1943	Auschwitz	
42	Fanny **Lippfeld**	Wollenberg	25.03.1868	Sybelstr. 42	03.10.1942	Theresienstadt	05.04.1945
42	Jenny **Neumann**	Fabian	03.06.1881	Sybelstr. 42	03.10.1942	Theresienstadt	12.08.1943
42	Georg **Seefeld**		30.12.1888	Mommsenstr. 22	29.01.1943	Auschwitz	
42	Margarete **Seefeld**	Michaelis	01.08.1890	Mommsenstr. 22	29.01.1943	Auschwitz	
42	Marie **Simon**	Dienstag	24.02.1871	Grolmanstr. 30	28.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
43	Ernst **Reichenheim**		30.06.1881	Giesebrechtstr. 16	09.12.1942	Auschwitz	
43	Dora **Reichenheim**	Lippfeld	26.11.1889	Giesebrechtstr. 16	09.12.1942	Auschwitz	
44	Josef **Arndt**		15.03.1897	Sybelstr. 44	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	05.01.1945
44	Hermann **Biberfeld**		13.10.1878	Sybelstr. 44	13.06.1942	Sobibor	
44	Fanny **Biberfeld**	Müller	17.01.1883	Sybelstr. 44	13.06.1942	Sobibor	
44	Heimann I. **Czollek**		01.12.1881	Sybelstr. 44	01.03.1943	Auschwitz	
44	Sally **Müller**		07.11.1885	Sybelstr. 44	03.02.1943	Auschwitz	
44	Fajga **Neuding**	Flockstrumpf	16.08.1878	Windscheidstr. 16	13.01.1942	Riga	
44	Elsa **Posner**		04.11.1883	Sybelstr. 44			30.08.1942 (▮)
44	Gustav **Posner**		13.03.1885	Sybelstr. 44			28.08.1942 (▮)
44	Margarete **Posner**		27.07.1890	Sybelstr. 44			31.08.1942 (▮)
44	Käthe **Rosenthal**		30.06.1895	Dahlmannstr. 5	17.05.1943	Auschwitz	
45	Else **Schwerin**	Paradies	17.06.1896	Droysenstr. 18	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	28.06.1944
45	Kurt **Waldberg**		30.01.1893	Sybelstr. 28	13.01.1942	Riga	
46	Ruth Hilde **Friedmann**		01.12.1920	Gothaer Str. 5	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
46	Clara **Wedel**		08.05.1898	Konstanzer Str. 3	29.01.1943	Auschwitz	
48	Elfriede **Benda**	Süssmann	06.10.1889	Nassauische Str. 5	29.01.1943	Auschwitz	
48	Moses **Herzfeld**		19.03.1871	Goldaper Str. 7	07.07.1942	Theresienstadt	05.04.1943
48	Estera **Herzfeld**	Lustgarten	13.05.1884	Goldaper Str. 7	07.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
48	Johanna **Jacobi**	Stein	04.04.1861	Würzburger Str. 7	26.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
48	Franziska **Kirschbaum**	Jacobi	03.06.1895	Würzburger Str. 7	26.06.1942	Minsk	
48	Max **Proskauer**		28.05.1882	Sybelstr. 48	10.01.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
48	Erich **Singer**		26.08.1875	Gervinusstr. 4	17.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
49	Margarete **Baum**		27.06.1894	Sybelstr. 49			10.03.1940 (▮)
49	Adolf **Friedländer**		05.11.1883	Sybelstr. 49	03.03.1943	Auschwitz	
49	Ludwig **Handke**		09.09.1881	Sybelstr. 49	03.03.1943	Auschwitz	
49	Blanca **Hopp**	Fünkinstein	30.08.1865	Sybelstr. 49	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
49	Martha **Kayser**	Zade	18.10.1877	Sybelstr. 49	29.07.1942	Theresienstadt	08.02.1943
49	Lilli **Kayser**	Zade	21.05.1907	Sybelstr. 49	03.03.1943	Auschwitz	
49	Siegfried **Windmüller**		17.10.1895	Weimarische Str. 5	03.03.1943	Auschwitz	
49	Auguste **Windmüller**	Ries	17.11.1902	Weimarische Str. 5	01.03.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Sybelstraße							
50	Margarete **Jacks**		21.08.1901	Gipsstr. 12 a	03.02.1943	Auschwitz	
50	Bianca **Paul**	Brauer	25.08.1873	Mommsenstr. 52	11.06.1942	Theresienstadt	04.05.1943
53	Martin **David**		08.05.1892	Mommsenstr. 42	04.08.1943	Auschwitz	
53	Paula **David**	Feder	30.10.1894	Mommsenstr. 42	04.08.1943	Auschwitz	
53	Adeline **Feder**	Löffler	20.06.1868	Hollmannstr. 1	01.11.1941	Litzmannstadt	23.05.1942
53	Salomon **Hirsch**		21.08.1886	Joachim-Friedrich-Str. 53	04.08.1943	Auschwitz	
53	Bertha **Höchstädter**	Dillenberger	24.10.1882	Sybelstr. 53	09.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
53	Salo **Jacobowitz**		06.05.1888	Sybelstr. 53		Auschwitz	15.11.1942
53	Rita **Jacobowitz**		12.03.1928	Sybelstr. 53	1939	Metz	
53	Frieda **Lippmannsohn**		22.10.1881	Sybelstr. 53	25.01.1942	Riga	
53	Paula **Lippmannsohn**		01.07.1884	Sybelstr. 53	25.01.1942	Riga	
53	Anna **Philipsohn**	Dellheim	21.10.1881	Sybelstr. 53	13.01.1942	Riga	
53	Marga **Schwersenz**		01.04.1897	Sybelstr. 58	12.01.1943	Auschwitz	
54	Johanna **Aronsohn**	Münzer	06.06.1889	Sybelstr. 54	12.01.1943	Auschwitz	
54	Hugo **Aronsohn**		10.10.1894	Sybelstr. 54	12.01.1943	Auschwitz	
54	Margarete **Cohn**	Basch	30.09.1879	Heilbronner Str. 22	28.03.1942	Piaski	
54	Hildegard **Cohn**	Rosen	06.07.1902	Sybelstr. 54	12.01.1943	Auschwitz	
54	Karl Werner **Cohn**		15.01.1938	Dahlmannstr. 4	12.01.1943	Auschwitz	
54	Clara **Dehn**	Philippsohn	28.04.1865	Sybelstr. 54	31.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
54	Bernhard **Löwenstein**		29.11.1860	Mahlsdorfer Str. 94	14.09.1942	Theresienstadt	06.01.1943
54	Curt **Rosenthal**		06.06.1881	Sybelstr. 54	12.01.1943	Auschwitz	
54	Elfriede **Rosenthal**	Sachs	25.05.1894	Sybelstr. 54	12.01.1943	Auschwitz	
54	Elsa **Samuelis**	Joseph	23.02.1881	Sybelstr. 35	15.08.1942	Riga	18.08.1942
54	Pauline **Schlesinger**		23.10.1882	Passauer Str. 13	05.09.1942	Riga	08.09.1942
54	Käte **Wolf**		21.04.1888	Sybelstr. 54	19.01.1942	Riga	
55	Rosa **Bütow**		13.09.1865	Jagowstr. 38	23.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
55	Margarete **Daniel**	Litten	22.06.1890	Wullenweberstr. 3	29.11.1942	Auschwitz	
55	Martin **Davis**		26.06.1881	Hektorstr. 4	29.01.1943	Auschwitz	
55	Hertha **Davis**	Conitzer	17.12.1888	Nestorstr. 4	29.01.1943	Auschwitz	
55	Ruth Alice **Elkan**	Löwenberg	16.01.1912	Iranische Str. 2	15.10.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
55	Julius **Löwenberg**		31.05.1882	Sybelstr. 45	14.11.1941	Minsk	
55	Rudolf **Ohrenstein**		20.12.1880	Sybelstr. 55	13.01.1942	Riga	
55	Hugo **Presch**		26.07.1873	Sybelstr. 55	25.01.1942	Riga	
55	Fanni **Presch**	Friedländer	06.12.1882	Sybelstr. 55	25.01.1942	Riga	
55	Edith **Presch**		09.02.1905	Sybelstr. 55	25.01.1942	Riga	
56	Robert **van Bienen**		23.06.1869	Iranische Str. 3	16.06.1942	Theresienstadt	14.07.1942
56	Ella **Hanff**	Ehrlich	06.12.1882	Sybelstr. 56	13.06.1942	Sobibor	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)	
Sybelstraße								
56	Harry M. **Riess**		14.08.1874	Sybelstr. 56	04.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz		
56	Hildegard **Riess**	Wolfsohn	01.10.1882	Sybelstr. 56	04.11.1942	Theresienstadt	24.01.1943	
56	Walter **Riess**		04.03.1907	Sybelstr. 66	19.02.1943	Auschwitz		
56	Jakob **Zlotnitzki**		28.05.1881	Sybelstr. 56	14.07.1942	Theresienstadt	16.04.1944	
56	Johanna **Zlotnitzki**	Meyersohn	26.12.1881	Sybelstr. 56	14.07.1942	Theresienstadt	26.10.1942	
57	Therese **Elias**	Davidsohn	12.02.1878	Sybelstr. 57	12.01.1943	Auschwitz		
57	Lilly **Finkenstein**		23.01.1898	Sybelstr. 57	12.01.1943	Auschwitz		
57	Margot **Finkenstein**		29.06.1926	Sybelstr. 57	12.01.1943	Auschwitz		
57	Clara **Isaaksohn**		14.05.1885	Sybelstr. 57	12.01.1943	Auschwitz		
57	Gertrud **Lewin**	Wedell	30.05.1877	Sybelstr. 57			26.08.1942	(▮)
57	Siegmund **Wedell**		17.12.1875	Sybelstr. 57	12.01.1943	Auschwitz		
57	Anna **Wedell**	Itzig	04.12.1889	Sybelstr. 57	12.01.1943	Auschwitz		
58	Max **Bradt**		14.04.1873	Mommsenstr. 50	17.11.1941	Kowno	25.11.1941	
58	Lina **Bradt**	Friedländer	18.09.1887	Mommsenstr. 50	17.11.1941	Kowno	25.11.1941	
58	Emilie **Cohn**	Appel	18.01.1867	Sybelstr. 58	08.09.1942	Theresienstadt, Treblinka		
58	Gertrud **Löwenthal**	Calomon	03.07.1884	Sybelstr. 58	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
58	Elsa **Wygodzinski**	Glanz	22.08.1879	Sybelstr. 50	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
58	Benno **Wygodzinski**		28.12.1879	Sybelstr. 50	15.08.1942	Riga	18.08.1942	
59	Jenny **Priester**	Weinkeller	05.10.1881	Sybelstr. 55	25.01.1942	Riga		
59	Carlos **Rosenthal**		04.08.1890	Uhlandstr. 131	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	15.05.1942	
59	Erna **Rosenthal**	Davidsohn	29.06.1892	Uhlandstr. 131	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	15.05.1942	
60	Marta **Haubner**	Tischler	03.09.1876	Sybelstr. 60	02.04.1942	Warschau		
60	Gertrud **Lewin**	Lichtwitz	10.07.1875	Sybelstr. 60			31.03.1942	(▮)
60	Elise Ella **Mucha**		04.05.1887	Sybelstr. 60	27.11.1941	Riga	30.11.1941	
60	Margarete **Rosenthal**		29.07.1885	Sybelstr. 60	09.12.1942	Auschwitz		
60	Clementine **Singer**	Brahmann	13.12.1865	Artilleriestr. 31	17.08.1942	Theresienstadt	04.12.1942	
61	Gertrud **Cohn**	Pincsohn	17.09.1887	Englische Str. 26			19.04.1943	(▮)
61	Otto **Königsfeld**		10.07.1875	Levetzowstr. 11 a	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	28.05.1942	
61	Adelheid **Königsfeld**	Königsfeld	15.07.1882	Levetzowstr. 11 a	05.06.1942	Theresienstadt	22.05.1944	
61	Sophie **Mendelsohn**	Goldstein	30.11.1868	Bleibtreustr. 10	17.08.1942	Theresienstadt	22.09.1942	
61	Prof. Dr. Wilhelm **Traube**		10.01.1866	Sybelstr. 61	11.09.1942	Berlin, Polizeigefängnis	28.09.1942	
62	Arthur **Benjamin**		11.06.1881	Sybelstr. 62	19.01.1942	Riga		
62	Frieda **Bernhard**		16.08.1885	Joachim-Friedrich-Str. 43	17.11.1941	Kowno	25.11.1941	
62	Ilse **Bloch**	Jauch	26.09.1915	Sybelstr. 62	04.03.1943	Auschwitz		
62	Hildegard **Blumenthal**	Block	23.12.1897	Lehrter Str.	26.02.1943	Auschwitz		

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Sybelstraße							
62	Lucie **Eisex**	Maretzki	19.08.1881	Sybelstr. 62			17.12.1942 (■)
62	Amalie **Flatow**		12.02.1861	Rückertstr. 5	12.06.1942	Theresienstadt	20.09.1942
62	Rosa **Gross**		30.01.1882	Konstanzer Str. 56	13.01.1942	Riga	
62	Hans **Israel**		01.03.1881	Sybelstr. 62	03.03.1943	Auschwitz	
62	Bianca **Israel**	Ullmann	06.12.1889	Sybelstr. 62	04.03.1943	Auschwitz	
62	Heinrich **Levy**		29.09.1873	Sybelstr. 62	06.11.1942	Theresienstadt	30.01.1943
62	Hedwig **Levy**	Weiss	11.09.1883	Sybelstr. 62	06.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
62	Natalie **Meyer**		02.09.1869	Sybelstr. 62	14.09.1942	Theresienstadt	April 1943
62	Recha **Philipp**	Labisch	30.07.1862	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	31.10.1942
62	Martin **Richter**		17.09.1869	Eisenzahnstr. 64	21.08.1942	Theresienstadt	06.09.1942
64	Marie **Beutler**	Caspari	16.02.1856	Iranische Str. 2	26.01.1943	Theresienstadt	03.02.1943
64	Jacques **Beutler**		04.09.1879	Sybelstr. 64	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
64	Dagobert **Beutler**		29.08.1883	Sybelstr. 64	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
65	Dr. Curt **Ehrlich**		12.01.1878	Knesebeckstr. 70	03.02.1943	Auschwitz	
65	Meta **Ehrlich**	Jacobsohn	16.11.1885	Knesebeckstr. 70	03.02.1943	Auschwitz	
65	Marianne **Guttmann**	Cohn	17.03.1893	Sybelstr. 65	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
66	Ilse **Breier**		28.10.1909	Sybelstr. 66	19.10.1942	Riga	22.10.1942
66	Dr. Fritz **Fabian**		20.12.1874	Sybelstr. 66	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	02.04.1942
66	Stefanie **Fabian**	Bachstez	03.08.1892	Sybelstr. 66	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
66	Susanne Louisette **Fabian**		08.07.1924	Sybelstr. 66	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
66	Gertrud **Fiegel**	Michaelis	15.01.1873	Dresselstr. 3	16.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
66	Hedwig **Golinski**	Wiener	26.02.1888	Sybelstr. 66	17.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
66	Käthe **Groth**		20.08.1897	Sybelstr. 66	19.02.1943	Auschwitz	
66	Claus **Horwitz**		22.05.1934	Sybelstr. 66	29.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
66	Regine **Leichner**	Müller	23.02.1872	Sybelstr. 66	11.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
66	Joseph Arnold **Leopold**		03.04.1876	Sybelstr. 66	29.10.1942	Theresienstadt	18.05.1945
66	Heinrich **Leopold**		08.01.1921	Sybelstr. 66	26.02.1943	Auschwitz	
66	Martin **Loose**		03.05.1863	Sybelstr. 66		Sammellager Gerlachstr.	15.01.1943
66	Ernst **Oppenheimer**		08.03.1869	Sybelstr. 66	29.07.1942	Theresienstadt	22.11.1942
66	Erich **Seidler**		15.06.1887	Sybelstr. 66	04.03.1943	Auschwitz	
66	Frieda **Seidler**	Königer	13.03.1902	Sybelstr. 66	04.03.1943	Auschwitz	
66	Hilde **Wiener**	Kallmes	23.07.1864	Sybelstr. 66	17.07.1942	Theresienstadt	26.07.1944
67	Wilhelm **Klein**		29.01.1883	Sybelstr. 67	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Sybelstraße							
67	Herta **Klein**	Wolff	17.03.1900	Sybelstr. 67	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
67	Herbert **Klein**		11.07.1929	Sybelstr. 67	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
67	Johanna **London**	Kuttner	16.08.1865	Apostel-Paulus-Str. 18	05.08.1942	Theresienstadt	06.01.1943
67	Meta **London**		31.08.1905	Passauer Str. 8	01.03.1943	Auschwitz	
67	Ida Judith **Mayer**		04.06.1871	Marburger Str. 13	17.03.1943	Theresienstadt	31.12.1943
67	Betty Alice **Wolff**	Wallach	18.03.1872	Sybelstr. 67	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	05.11.1941
68	Franz **Bermann**		26.08.1885	Sybelstr. 68	03.03.1943	Auschwitz	
68	Morris **Bleier**		23.04.1875	Sybelstr. 68	09.09.1942	Theresienstadt	29.01.1943
68	Margaretha **Bleier**	Mayer	05.12.1881	Sybelstr. 68	09.09.1942	Theresienstadt	02.05.1943
68	Gerhard **Bloch**		19.07.1911	Sybelstr. 62	04.03.1943	Auschwitz	
68	Flora **Buttermilch**	Adam	19.02.1863	Elsässer Str. 85	21.07.1942	Theresienstadt	08.11.1942
68	Marie **Markiewitz**	Krakauer	20.08.1868	Sybelstr. 68			08.01.1941 (■)
68	Käthe **Mendelssohn**	Rosenstern	30.08.1889	Sybelstr. 68	13.01.1942	Riga	
68	Erich **Mendelssohn**		31.03.1900	Sybelstr. 68	13.01.1942	Riga	
68	Hugo **Meyerstein**		29.04.1885	Sybelstr. 68	01.03.1943	Auschwitz	
68	Margarethe **Schwarzstein**	Isaac	10.08.1886	Sybelstr. 68			19.01.1942 (■)
69	Erna **Cohn**	Camnitzer	10.02.1891	Sybelstr. 15	19.10.1942	Riga	22.10.1942
69	Sophie **Will**		10.09.1891	Prager Str. 5	26.02.1943	Auschwitz	
Tannenbergallee							
10–12	Dr. Walter **Levy**		13.06.1885	Tannenbergallee 10		Auschwitz	17.10.1943
10–12	Erna **Levy**	Behrendt	13.10.1898	Tannenbergallee 10	1943	Auschwitz	
10–12	Anneliese **Levy**		19.07.1922	Tannenbergallee 10	15.08.1942	Riga	18.08.1942
Tauentzienstraße							
4	Hans **Bodlaender**		13.09.1880	Tauentzienstr. 4	13.06.1942	Sobibor	
8	Martin **Adam**		19.04.1894	Waitzstr. 6	23.02.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
8	Alexander **Edler**		06.04.1872	Tauentzienstr. 8	28.03.1942	Piaski	
8	Martha **Edler**	Gotthelf	05.02.1889	Tauentzienstr. 8	28.03.1942	Piaski	
8	Rolf **Edler**		13.01.1915	Tauentzienstr. 8	28.03.1942	Piaski	
8	Gertrud Adela **Karger**	Stensch	13.12.1892	Tauentzienstr. 8	19.10.1942	Riga	22.10.1942
8	Fedor **Miedzwinski**		02.05.1901	Marburger Str. 5	14.12.1942	Auschwitz	
8	Hedwig **Pinkus**	Kiewe	19.12.1892	Dahlmannstr. 28	04.03.1943	Auschwitz	
8	Siegfried **Pinkus**		07.09.1894	Dahlmannstr. 28	04.03.1943	Auschwitz	
8	Rosalie **Rittlewski**	Warschauer	06.08.1878	Tauentzienstr. 8	29.11.1942	Auschwitz	
8	Otto **Tannenbaum**		10.05.1898	Tauentzienstr. 8	29.11.1942	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Tauentzienstraße							
8	Hertha **Tannenbaum**	Rittlewski	28.11.1907	Tauentzienstr. 8	29.11.1942	Auschwitz	
8	Meta **Zwirn**	Schwarz	19.04.1881	Tauentzienstr. 8	19.01.1942	Riga	
8	Ilse Vera **Zwirn**		29.01.1909	Tauentzienstr. 8	19.01.1942	Riga, Stutthof	
10	Siegfried **Kaufmann**		08.12.1873	Michaelkirchstr. 29 a	30.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
10	Recha **Kaufmann**	Frank	20.07.1881	Michaelkirchstr. 29	30.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
11	Recha **Herzberg**	Rosenbaum	28.12.1879	Tauentzienstr. 11	29.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
11	Ferdinand **Kaphan**		12.06.1882	Uhlandstr. 182	13.06.1942	Sobibor	
11	Martha **Kaphan**	Kaphan	12.04.1891	Gervinusstr. 20 b	13.06.1942	Sobibor	
11	Rosa **Korngold**	Verständig	19.05.1888	Tauentzienstr. 11	04.04.1942	Ravensbrück, Auschwitz	11.10.1942
11	Henriette **Zondek**	Simon	11.09.1879	Tauentzienstr. 11	14.09.1942	Theresienstadt	27.01.1943
12 a	Amalie **Altmann**	Naumann	03.03.1860	Brandenburgische Str. 38	03.10.1942	Theresienstadt	27.12.1942
12 a	Minna **Orgler**	Bing	18.05.1885	Brandenburgische Str. 38	29.01.1943	Auschwitz	
13	Wally **Pink**	Heymann	06.01.1888	Tauentzienstr. 13	13.01.1942	Riga	Mai 1942
13 a	Hans **Hahn**		04.05.1878	Tauentzienstr. 13 a	27.11.1941	Riga	30.11.1941
13 a	Johanna **Hahn**	Schalscha	02.07.1886	Tauentzienstr. 13 a	27.11.1941	Riga	30.11.1941
Tauroggener Straße							
43	Margarethe **Scherbarth**	Simonsohn	04.10.1890	Tauroggener Str. 43	15.08.1942	Riga	18.08.1942
44	Karl **Sitzmann**		23.12.1886	Tauroggener Str. 44	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
44	Rosa **Sitzmann**	Goldbach	05.03.1891	Tauroggener Str. 44	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
48	Minna **Schück**	Grünberg	09.06.1859	Brunnenstr. 41	17.08.1942	Theresienstadt	04.12.1942
Tegeler Weg							
108	Jetti **Waldmann**	Wittels	11.12.1897	Schönhauser Allee 159	01.03.1943	Auschwitz	
108	Felix **Waldmann**		29.06.1906	Schönhauser Allee 159	06.03.1943	Auschwitz	
Thüringer Allee							
1	Elise **Katz**	Salomon	15.09.1861	Heilbronner Str. 13			12.10.1942 (▮)
1	Dora **Marx**	Edinger	22.03.1859	Reichsstr. 104			29.08.1942 (▮)
Trendelenburgstraße							
1	Rosa **Grunwald**	Israel	01.11.1872	Trendelenburgstr. 1			22.10.1942 (▮)
1	Clara **Israel**		28.10.1876	Trendelenburgstr. 1			22.10.1942 (▮)
1	Erna **Strödecke**	Schaal	05.03.1891	Trendelenburgstr. 1	19.10.1942	Riga	22.10.1942
10	Pepi **Sokal**	Schnapek	19.02.1893	Knesebeckstr. 6	14.11.1941	Minsk	
10	Ruth **Sokal**		30.03.1929	Knesebeckstr. 6	14.11.1941	Minsk	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Trendelenburgstraße							
16	Walter **Cibulski**		28.02.1901	Trendelenburgstr. 16	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
16	Martha **Cibulski**	Wolf	02.02.1909	Trendelenburgstr. 16	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
16	Heinz **Cibulski**		13.01.1932	Trendelenburgstr. 16	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
16	Edith Ester **Cibulski**		01.09.1934	Trendelenburgstr. 16	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
16	Felix **Oliven**		25.07.1879	Trendelenburgstr. 16	14.08.1942	Auschwitz	
17	Erich **Cohn**		14.08.1882	Trendelenburgstr. 17	28.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
17	Lydia **Cohn**	Wolff	03.05.1883	Trendelenburgstr. 17	28.10.1942	Theresienstadt	31.01.1944
17	Emma **Fischer**	Chotzen	20.07.1875	Pestalozzistr. 53	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Johanna **Gembicki**		17.03.1900	Salzburger Str. 11	01.03.1943	Auschwitz	
Uhlandstraße							
1	Alfred **Strassner**		03.04.1896	Kleiststr. 32	28.09.1943	Auschwitz	
2	Rosa **Friedlaender**	Salomonsohn	08.02.1870	Kantstr. 120	03.10.1942	Theresienstadt	20.10.1943
2	Siegfried **Zickel**		17.01.1884	Uhlandstr. 2	25.01.1942	Riga	
3	Jacques **Blumenthal**		22.05.1856	Carmerstr. 5			13.08.1942 (▮)
3	Ernst **Boss**		22.07.1884	Uhlandstr. 3	26.02.1943	Auschwitz	
3	Käte **Boss**	Gurassa	27.09.1893	Uhlandstr. 3	26.02.1943	Auschwitz	
3	Maria **Cohn**	Lipschitz	18.03.1884	Lutherstr. 19	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
3	Isidor **Gerson**		19.06.1864	Uhlandstr. 2	28.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
3	Paul **Heilbrun**		28.10.1877	Rosenheimer Str. 33	01.11.1941	Litzmannstadt	19.01.1942
3	Ulla **Hirschberg**	Latte	05.09.1889	Uhlandstr. 3	09.12.1942	Auschwitz	
3	Ewald **Rosenberg**		31.03.1902	Uhlandstr. 3	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	28.05.1942
3	Grete **Rosenberg**	Frank	08.10.1913	Uhlandstr. 3	05.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
3	Henny **Unger**	Latte	17.02.1885	Uhlandstr. 3	26.02.1943	Auschwitz	28.02.1943
3	Manfred **Unger**		29.09.1908	Uhlandstr. 3	26.02.1943	Auschwitz	28.02.1943
3	Margot **Unger**	Guter	10.01.1910	Uhlandstr. 3	26.02.1943	Auschwitz	28.02.1943
14	Max **Bernstein**		31.05.1878	Badensche Str. 21	19.04.1943	Auschwitz	
14	Elisabeth **Bernstein**	Hess	05.02.1883	Badensche Str. 21	19.04.1943	Auschwitz	
14	Amalie **Ikenberg**	Siedner	03.01.1898	Kantstr. 120	19.10.1942	Riga	22.10.1942
14	Ilse **Ikenberg**		22.07.1918	Kantstr. 120	19.10.1942	Riga	22.10.1942
14	Fanny **Perl**	Mannheim	16.06.1879	Barbarossastr. 53	14.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
14	Lina **Skomorowsky**	Prinz	27.09.1877	Pestalozzistr. 10	14.11.1941	Minsk	
14	Joseph **Skomorowsky**		13.04.1895	Pestalozzistr. 10	14.11.1941	Minsk	
15	Claire **Oschmann**	Seemann	24.04.1902	Uhlandstr. 15	Jan 1945	unbekannt	
20	Walter **Blank**		31.12.1894	Uhlandstr. 20	17.05.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Uhlandstraße							
20	Susi **Blank**	Hammerschlag	01.11.1904	Uhlandstr. 20	17.05.1943	Auschwitz	
20	Liselotte **Blank**		01.01.1929	Uhlandstr. 20	17.05.1943	Auschwitz	
20	Rita Inge **Blank**		08.09.1930	Uhlandstr. 20	17.05.1943	Auschwitz	
20	Valerie **Hendelsohn**	Weyl	25.03.1879	Uhlandstr. 20	29.11.1942	Auschwitz	
20	Werner **Hendelsohn**		30.01.1900	Uhlandstr. 20	29.11.1942	Auschwitz	
25	Dr. Adolph **Danziger**		14.05.1885	Gieselerstr. 17			12.09.1940 (▮)
25	Benzion **Fuhrmann**		06.08.1894	Agricolastr. 21	19.05.1944	Auschwitz	
25	Bianka **Höfling**	Mathias	01.12.1880	Uhlandstr. 25	25.01.1942	Riga	
27	Dr. Felix **Abraham**		03.01.1901	Dahlmannstr. 25	29.11.1942	Auschwitz	
27	Eva **Abraham**	Döblin	23.06.1905	Dahlmannstr. 25	29.11.1942	Auschwitz	
27	Martha **Bannass**		03.05.1877	Uhlandstr. 27	14.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
27	Bertha **Jacobsohn**	Blumenthal	03.04.1873	Spichernstr. 3	02.04.1942	Warschau	
27	Rosa **Lichtenthal**	Guttfeld	13.08.1881	Uhlandstr. 27	25.01.1942	Riga	
29	Kurt Robert **Busse**		17.10.1877	Paulsborner Str. 2	14.11.1941	Minsk	
29	Albin **Hermann Friedländer**		19.03.1885	Wielandstr. 8		Auschwitz	27.07.1943
29	Charlotte **Wiensk**	Eisenstädt	20.05.1898	Trautenaustr. 5	26.09.1942	Raasiku, Stutthof	
30	Hugo Isaac **Kaufmann**		20.05.1877	Uhlandstr. 30	19.01.1942	Riga	
30	Sadie **Kaufmann**	Lesem	04.04.1886	Uhlandstr. 30	19.01.1942	Riga	
30	Elsbeth **Kaufmann**		27.02.1922	Uhlandstr. 30	19.01.1942	Riga	
30	Martha **Löwenthal**		28.02.1875	Barnimstr. 28	03.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
31	Siegfried **Cohn**		20.07.1866	Schlüterstr. 26	13.01.1942	Riga	
31	Elsbeth **Gimpel**	Giesener	06.08.1886	Uhlandstr. 31	03.02.1943	Auschwitz	
31	Robert **Hermann Goldstein**		29.06.1889	Uhlandstr. 31	03.02.1943	Auschwitz	
31	Ella **Graetz**		15.08.1882	Sybelstr. 57	12.03.1943	Auschwitz	
31	Helene **Rosenthal**	Jacoby	19.03.1889	Uhlandstr. 31	03.02.1943	Auschwitz	
31	Mirca **Wieselberg**	Fröhlich	10.05.1871	Uhlandstr. 31	25.08.1942	Theresienstadt	10.09.1942
32	Hans **Brodnitz**		20.05.1902	Neue Bayreuther Str. 5	06.09.1944	Auschwitz	
32	Fanni **Casper**	Stern	06.10.1872	Uhlandstr. 32	25.01.1942	Riga	
32	Meta **Friedemann**		06.12.1878	Uhlandstr. 52			07.07.1942 (▮)
32	Cäcilie **Königsberger**		07.11.1883	Schaperstr. 32	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	07.05.1942
32	Hugo **Schaefer**		10.09.1868	Elsässer Str. 96	09.06.1942	Theresienstadt	21.09.1942
32	Jenny **Schleimer**	Sessler	09.10.1885	Hildegardstr. 31	05.09.1942	Riga	08.09.1942
32	Horst Günter **Schleimer**		06.05.1916	Bamberger Str. 31	05.09.1942	Riga	08.09.1942
32	Erna **Seckelson**		24.12.1877	Heilbronner Str. 3			23.01.1942 (▮)
32	Herta **Seckelson**		11.11.1879	Heilbronner Str. 3			23.01.1942 (▮)

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Uhlandstraße							
33	Sophie **Biberfeld**		17.08.1877	Uhlandstr. 33	13.01.1942	Riga	
167-168	Bertha **Dienstag**	Rosenbaum	15.12.1873	Dahlmannstr. 28			24.06.1942 (■)
167-168	Martin **Dienstag**		15.09.1877	Dahlmannstr. 28	26.09.1942	Raasiku	
167-168	Leonhard **Dienstag**		06.10.1884	Dahlmannstr. 28	03.02.1943	Auschwitz	
167-168	Adolf **Levin**		30.03.1870	Uhlandstr. 168	30.10.1942	Theresienstadt	04.05.1944
167-168	Julius **Rosenberg**		31.10.1894	Uhlandstr. 168	07.12.1943	Auschwitz	
169-170	Jenny **Fuchs**	Rabow	07.09.1878	Pariser Str. 11	19.01.1942	Riga	
169-170	Alfred **Rabow**		09.04.1887	Pariser Str. 50	19.01.1942	Riga	
169	Dora **Wilamowska**		15.01.1910	Trautenaustr. 16	10.09.1943	Auschwitz	
171-172	Franz **Bauer**		29.11.1877	Solinger Str. 7	14.12.1942	Auschwitz	
171-172	Else **Bauer**	Kaufmann	04.11.1889	Solinger Str. 7	14.12.1942	Auschwitz	
171-172	Arthur **Cohn**		14.10.1876	Uhlandstr. 171	13.01.1942	Riga	
171-172	Amalie **Cohn**	Platschek	18.01.1885	Uhlandstr. 171	13.01.1942	Riga	
171-172	Gitel **Lewkowicz**	Czarnikauer	13.10.1870	Schönhauser Allee 22	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
171-172	Jacob **Lewkowitz**		27.10.1900	Droysenstr. 18	27.03.1945	Theresienstadt	29.05.1945
171-172	Alfred **Münz**		27.06.1897	Marburger Str. 12	13.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
171-172	Erna **Pinkus**		08.12.1906	Babelsberger Str. 52	17.05.1943	Auschwitz	
173-174	Ernst **Fränkel**		06.04.1881	Roscherstr. 9	26.02.1943	Auschwitz	
173-174	Richard **Meidner**		28.12.1875	Bismarckstr. 2	27.08.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
173-174	Gertrud **Senff**	Boschwitz	24.03.1907	Duisburger Str. 6	19.04.1943	Auschwitz	
173-174	Alice **Woznianski**	Schlesinger	11.08.1888	Bamberger Str. 49	25.01.1942	Riga	Mär 1942
175	Gertrud **Lippmann**		19.09.1888	Grolmanstr. 29	19.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
175	Dr. Georg **Schmoller**		15.01.1887	Uhlandstr. 175	09.01.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
175	Dr. Kurt **Sternberg**		19.06.1885	Niederlande	1942	Westerbork, Auschwitz	
178	Gertrud **Seligsohn**	Neumann	14.08.1866	Uhlandstr. 178	06.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
178	Dorothea **Tobias**	Grünwald	27.02.1887	Sybelstr. 54	26.02.1943	Auschwitz	
179	Elfriede **Ettlinger**	Weintraub	23.04.1898	Hobrechtstr. 74	14.11.1941	Minsk	Dez 1941
179	Sally **Landmann**		23.04.1882	Joachim-Friedrich-Str. 43	29.01.1943	Auschwitz	
179	Lilli Elise **Liebert**	Mandl	27.12.1887	Uhlandstr. 179	25.01.1942	Riga	
179	Manfred **Zernik**		07.09.1893	Uhlandstr. 179	02.03.1943	Auschwitz	
179	Rosi **Zernik**	Romann	16.10.1900	Uhlandstr. 179	20.01.1944	Auschwitz	
179	Günter **Zernik**		19.05.1924	Uhlandstr. 179	03.02.1943	Auschwitz	
179	Klaus **Zernik**		23.12.1937	Uhlandstr. 179	20.01.1944	Auschwitz	
181	Arthur **Holdheim**		20.07.1884	Kirchstr. 22	12.03.1943	Auschwitz	
181	Leo **Krakauer**		24.07.1927	Uhlandstr. 181	17.05.1943	Auschwitz	
182	Clara **Arnheim**		24.04.1865	Uhlandstr. 182	09.07.1942	Theresienstadt	28.08.1942
182	Anna **Goldstrom**		30.04.1918	Sybelstr. 66	19.02.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Uhlandstraße							
182	Ernst **Lippmann**		01.04.1898	Monaco	07.09.1942	Drancy, Auschwitz	30.09.1944
182	Ella **Rosenbaum**		26.01.1869	Uhlandstr. 182	13.01.1942	Riga	
183	Louis **Loeffler**		04.04.1891	Uhlandstr. 183	17.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
183	Charlotte **Loeffler**	Segal	26.07.1902	Uhlandstr. 183	17.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
183	Renate **Loeffler**		06.07.1930	Uhlandstr. 183	17.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
185	Henriette **Moses**		18.05.1869	Uhlandstr. 188	11.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
185	Trudchen **Rosenbaum**	Moses	21.06.1889	Kurfürstenstr. 103	05.09.1942	Riga	08.09.1942
185	Jakob **Rubinstein**		16.12.1880	Marburger Str. 8	19.04.1943	Auschwitz	
187	Abraham **Zawaro**		10.04.1884	Uhlandstr. 187	11.07.1942	Auschwitz	
187	Viktoria **Zawaro**	Spryel	21.12.1892	Uhlandstr. 187	11.07.1942	Auschwitz	
187	Mois **Zawaro**		09.09.1919	Uhlandstr. 187	11.07.1942	Auschwitz	
187	Towa **Zawaro**		01.01.1921	Uhlandstr. 187	11.07.1942	Auschwitz	
187	Rebekka **Zawaro**		26.11.1924	Uhlandstr. 187	11.07.1942	Auschwitz	
187	Aron **Zawaro**		26.04.1928	Uhlandstr. 187	11.07.1942	Auschwitz	
188	Laura **Cahn**	Stern	03.12.1866	Uhlandstr. 188	14.09.1942	Theresienstadt	22.01.1943
188	Elisabeth **Cahn**		22.01.1902	Uhlandstr. 188	12.01.1943	Auschwitz	
188	Paul **Durra**		24.11.1890	Uhlandstr. 194	28.09.1943	Auschwitz	
188	Ernst **Durra**		24.11.1890	Heilbronner Str. 22	26.02.1943	Auschwitz	
188	Siegbert **Hauptmann**		12.08.1896	Uhlandstr. 188	14.12.1942	Auschwitz	
188	Mordche Max **Kapizky**		21.02.1885	Uhlandstr. 188	12.01.1943	Auschwitz	
188	Else **Kapizky**	Ewer	17.12.1890	Uhlandstr. 188	12.01.1943	Auschwitz	
188	Sophie **Moses**		27.12.1873	Uhlandstr. 188	11.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
188	Salomon **Moses**		04.03.1878	Uhlandstr. 188	28.03.1942	Piaski	
188	Anna **Moses**		14.03.1883	Uhlandstr. 188	28.03.1942	Piaski	
188	Julius **Wisniewski**		16.09.1866	Uhlandstr. 188	14.09.1942	Theresienstadt	05.01.1943
188	Erich **Wisniewski**		25.03.1901	Kaiser-Friedrich-Str. 53	19.04.1943	Auschwitz	
189	Israel **Hirsch**		07.02.1874	Uhlandstr. 189	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	28.05.1942
189	Jakob J. **Jesersky**		28.09.1891	Uhlandstr. 189	26.02.1943	Auschwitz	
189	Erna **Jesersky**	Rosenau	14.07.1898	Uhlandstr. 189	26.02.1943	Auschwitz	
191	Eduard Hans **Steinthal**		25.12.1896	Frankreich	14.09.1942	Drancy, Auschwitz	
193	Gertrud **Arndt**	Breslauer	07.04.1878	Pfalzburger Str. 62	05.09.1942	Riga	08.09.1942
194	Sophie **Brokman**	Bissinger	24.05.1902	Uhlandstr. 194	11.07.1942	Auschwitz	
194	Ruth **Brokman**		10.03.1930	Uhlandstr. 194	11.07.1942	Auschwitz	
194	Gloria **Brokman**		12.05.1932	Uhlandstr. 194	11.07.1942	Auschwitz	
194	Minna **Cohn**		17.04.1891	Uhlandstr. 40			23.10.1942 (▮)
194	Adeline **Korn**	Littfack	06.12.1881	Uhlandstr. 194	05.09.1942	Riga	08.09.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Uhlandstraße							
194	Rudi **Korn**		02.12.1910	Uhlandstr. 194	09.12.1942	Auschwitz	
194	Werner **Korn**		10.04.1912	Uhlandstr. 194	05.09.1942	Riga	08.09.1942
194	Leopold **Levisson**		23.05.1879	Uhlandstr. 194	27.11.1941	Riga	30.11.1941
194	Frieda **Littfack**		25.05.1884	Uhlandstr. 194	05.09.1942	Riga	08.09.1942
194	Adolf **Löwenthal**		05.10.1874	Schaperstr. 11	18.10.1941	Litzmannstadt	24.01.1942
194	Karl **Silberstein**		09.05.1875	Uhlandstr. 194	03.10.1942	Theresienstadt	17.01.1943
194	Gertrud **Silberstein**	Herzfeld	22.09.1883	Uhlandstr. 194	03.10.1942	Theresienstadt	21.09.1943
194 a	Alfred **Bergmann**		21.10.1910	Schweiz		Gestapohaft	20.04.1940
194 a	Anna **Schoeps**	Troplowitz	25.09.1867	Gustloffstr. 9	14.09.1942	Theresienstadt	01.10.1942
194 a	Käthe **Schoeps**		08.12.1894	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
Ulmenallee							
28	Hans-Dietrich **Herz**		24.04.1919	Prinzregentenstr. 2	17.05.1943	Auschwitz	
28	Julius **Krueger**		22.11.1878	Uhlandstr. 31	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
28	Emma **Krueger**	Ehrlich	28.12.1885	Uhlandstr. 31	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
28	Helga **Stern**		01.10.1923	Hausburgstr. 23	28.03.1942	Piaski	
Waitzstraße							
2	Denny Leopold **Birnbaum**		03.02.1889	Zietenstr. 38	26.10.1942	Riga	29.10.1942
3	Berthold **Auerbach**		23.07.1888	Waitzstr. 3	26.06.1942	Minsk	
3	Gertrud **Auerbach**	Cohn	13.01.1891	Waitzstr. 3	26.06.1942	Minsk	
3	Julius **Autor**		10.05.1870	Neue Kantstr. 3	01.11.1941	Litzmannstadt	28.11.1941
3	Amalie **Huffmann**	Hahn	01.03.1873	Waitzstr. 3	17.03.1943	Theresienstadt	11.06.1943
3	Rolf George **Marcus**		27.02.1904	Waitzstr. 3	19.10.1942	Riga	22.10.1942
3	Betty **Mendel**	Katz	04.01.1882	Nettelbeckstr. 24	12.01.1943	Auschwitz	
3	Kurt **Michaelis**		03.07.1904	Hektorstr. 13	15.08.1942	Riga	18.08.1942
3	Gertrud **Teppich**	Herz	12.02.1880	Prinzregentenstr. 6			18.11.1942 (▮)
4	Hedwig **Erhard**	Hirschfeld	02.06.1877	Lindenallee 25	09.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
5	Leo **Urbanski**		18.04.1902	Wielandstr. 17	29.01.1943	Auschwitz	
5	Siegfried **Urbanski**		22.06.1906	Wielandstr. 17	29.01.1943	Auschwitz	
6	Lucie **Altmann**	Neumann	17.10.1884	Waitzstr. 6	26.10.1942	Riga	29.10.1942
6	Cäcilie **Ascher**	Loevy	09.11.1863	Sybelstr. 57	08.09.1942	Theresienstadt	30.10.1942
6	Lucie **Cronbach**		24.06.1883	Waitzstr. 6	12.02.1940	Belzyce	
6	Leo **Jacob**		16.05.1873	Waitzstr. 6	23.09.1942	Theresienstadt	
6	Rosa **Jacob**	Paechter	05.05.1883	Güntzelstr. 6	23.09.1942	Theresienstadt	26.10.1942
6	Paula **Loevy**		15.12.1871	Sybelstr. 57	08.09.1942	Theresienstadt	29.11.1942
6	Jenny **Loevy**		13.10.1875	Niebuhrstr. 64	05.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
6	Friederike **Paechter**	Meyer	28.05.1860	Waitzstr. 6	23.09.1942	Theresienstadt	23.07.1943
6	Lucie **Platzmann**	Cohn	29.12.1886	Waitzstr. 6			25.10.1941 (▮)

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Waitzstraße							
7	Ary Aron **Doctor**		13.05.1864	Waitzstr. 7	17.08.1942	Theresienstadt	14.12.1942
7	Jenny **Doctor**	Sobersky	16.10.1881	Waitzstr. 7	17.08.1942	Theresienstadt	21.10.1942
7	Bruno **Landsberg**		25.10.1889	Waitzstr. 7	12.01.1943	Auschwitz	
7	Ludwig **Mannheim**		23.10.1886	Waitzstr. 7	12.01.1943	Auschwitz	
7	Berta **Mannheim**	Klopfer	23.12.1886	Waitzstr. 7	12.01.1943	Auschwitz	
7	Max **Tworoger**		15.04.1879	Waitzstr. 7	09.12.1942	Auschwitz	Dez 1942
7	Marie **Tworoger**	Bick	27.07.1888	Waitzstr. 7	09.12.1942	Auschwitz	Dez 1942
8	Martha **Bick**	Jüdell	14.08.1866	Grolmanstr. 36	17.08.1942	Theresienstadt	18.09.1942
8	Hanna Elsa **Jeretzky**		08.06.1880	Waitzstr. 8	13.01.1942	Riga	
8	Amalie **Jeretzky**		14.03.1882	Waitzstr. 8	13.01.1942	Riga	
8	Rudolf Arthur **Kahn**		15.03.1904	Tauentzienstr. 8			10.05.1942 (▮)
8	Artur **Rosenhain**		27.08.1891	Winsstr. 5	26.10.1942	Riga	29.10.1942
8	Rosa **Tuch**	Meyersohn	23.12.1888	Waitzstr. 8	19.01.1942	Riga	05.02.1942
9	Willy Max **Aronson**		23.09.1893	Rosenheimer Str. 31	02.03.1943	Auschwitz	
9	Kathi **Danziger**	Crohn	27.10.1894	Waitzstr. 9	18.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
9	Curt **Grunauer**		22.10.1897	Waitzstr. 9	29.01.1943	Auschwitz	
9	Hilde **Grunauer**	Besen	10.06.1916	Waitzstr. 9	29.01.1943	Auschwitz	
9	Helge **Grunauer**		16.06.1938	Waitzstr. 9	29.01.1943	Auschwitz	
9	Rosa **Heymann**		22.01.1898	Waitzstr. 9	29.01.1943	Auschwitz	
9	Max **Krakauer**		20.10.1887	Waitzstr. 9	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
9	Fanny **Laser**	Rittenberg	01.08.1870	Bleibtreustr. 33	24.10.1941	Litzmannstadt	08.02.1942
9	Rachela **Nagoschiner**	Bergofen	15.09.1878	Waitzstr. 9	19.10.1942	Riga	22.10.1942
9	Chaim-Wolf **Nagoschiner**		31.10.1901	Waitzstr. 9	13.09.1939	Sachsenhausen, Dachau	13.11.1940
9	Siegbert **Perl**		03.02.1900	Waitzstr. 9	29.01.1943	Auschwitz	
9	Charlotte **Perl**		15.12.1901	Waitzstr. 9	29.01.1943	Auschwitz	
9	Isidor **Plaut**		20.11.1873	Gervinusstr. 24	17.08.1942	Theresienstadt	17.02.1944
10	Moritz **Buchdahl**		29.11.1882	Waitzstr. 10	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
10	Martha **Buchdahl**	Hirsch	17.10.1895	Waitzstr. 10	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
10	Inge **Buchdahl**		10.06.1926	Waitzstr. 10	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
10	Rosa **Korelstein**	Rosenfeld	25.08.1890	Oranienburger Str. 32	19.01.1942	Riga	
10	Jenny **Liebler**	Meirowski	09.03.1876	Konstanzer Str. 3	02.04.1942	Warschau	
11	Camilla **Jehl**	Sorger	28.02.1896	Waitzstr. 11	24.10.1941	Litzmannstadt	
11	Max **Weile**		19.06.1895	Großgörschenstr. 24	03.02.1943	Auschwitz	
12	Adolf **Baehr**		17.11.1881	Waitzstr. 12	01.03.1943	Auschwitz	
12	Eugenie **Baehr**	Goldstein	13.08.1883	Waitzstr. 12	03.03.1943	Auschwitz	
12	Paul **Baum**		23.04.1885	Bregenzer Str. 1	19.02.1943	Auschwitz	
12	Anna **Baum**	Baumann	11.01.1898	Bregenzer Str. 1	19.02.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Waitzstraße							
12	Selma **Brandt**	Dresdner	26.08.1866	Düsseldorfer Str. 23	05.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
12	Clara **Eisenberg**	Henczynski	16.02.1891	Sybelstr. 39	26.09.1942	Raasiku	
12	Olga **Friedlaender**		13.09.1875	Iranische Str. 2	26.01.1943	Theresienstadt	15.04.1943
12	Robert **Graetzer**		29.08.1883	Waitzstr. 12	03.03.1943	Auschwitz	
12	Else **Graetzer**		14.09.1884	Waitzstr. 12	13.06.1942	Sobibor	
12	Louis **Hamburger**		01.01.1864	Waitzstr. 12	25.01.1942	Riga	
12	Martha **Hamburger**	Weil	31.05.1878	Waitzstr. 12	25.01.1942	Riga	
12	Else **Jacob**	Meyerheim	26.03.1881	Wilmersdorfer Str. 83	06.08.1942	Theresienstadt	11.12.1942
12	Betty **Kopf**	Koppermann	18.02.1880	Waitzstr. 12	03.03.1943	Auschwitz	
12	Edith Wilhelmina **Kopf**		01.12.1909	Waitzstr. 12	03.03.1943	Auschwitz	
12	Laura **Lewin**	Rosenthal	29.11.1861	Iranische Str. 2	19.06.1942	Theresienstadt	26.01.1943
12	Clara **Schrubski**	Reinglass	11.03.1867	Küstriner Str. 4	17.08.1942	Theresienstadt	28.08.1942
12	Kurt Philipp **Stadthagen**		24.06.1887	Sybelstr. 54	01.03.1943	Auschwitz	
12	Bertha **Strauss**	Grünbaum	03.07.1870	Waitzstr. 12			18.08.1942 (■)
12	Lotte **Zotstein**		21.06.1895	Rankestr. 9	19.10.1942	Riga	22.10.1942
13	Hedwig **Blumenthal**	Tallert	31.08.1886	Waitzstr. 13	13.01.1942	Riga	
13	Frieda **Grünbaum**	Hendel	25.06.1880	Hektorstr. 3	13.06.1942	Sobibor	
13	Richard **Mendelsohn**		10.10.1894	Siegmunds Hof 15	29.10.1942	Theresienstadt	17.10.1943
13	Elisabeth **Rabe**	Pulvermacher	21.01.1891	Wilmersdorfer Str. 54	01.03.1943	Auschwitz	
13	Günther **Schaal**		23.04.1906	Schlüterstr. 53	19.10.1942	Riga	22.10.1942
13	Käthe **Schaal**	Blumenthal	15.09.1909	Schlüterstr. 53	19.10.1942	Riga	22.10.1942
13	Margarethe Gertrud **Zinn**		17.06.1895	Waitzstr. 13	19.01.1942	Riga	
14	Natalie **Aschheim**		07.04.1895	Waitzstr. 14	03.03.1943	Auschwitz	
14	Martha **Cohn**	Weile	22.12.1873	Ludwigkirchstr. 6	20.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
14	Arnold **Cohn**		17.02.1874	Ludwigkirchstr. 6	20.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
14	Hedwig **Gerber**	Rosenthal	09.11.1871	Waitzstr. 14	13.01.1942	Riga	
14	Ephraim **Gerber**		26.05.1873	Waitzstr. 14	13.01.1942	Riga	
14	Lucie **Hess**		20.06.1885	Kaiserdamm 103	29.10.1943	Auschwitz	
14	Karl **Isenberg**		22.01.1856	Waitzstr. 14	09.07.1942	Theresienstadt	05.09.1942
14	Martha **Isenberg**	Cohn	03.08.1870	Waitzstr. 14	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
14	Gertrud **Litten**	Loewy	29.06.1885	Mommsenstr. 22	13.06.1942	Sobibor	
14	Emilie **Medan**	Sawady	17.09.1876	Waitzstr. 14	25.01.1942	Riga	
14	Berta **Rosenberger**	Becker	23.02.1880	Fürther Str. 3	15.08.1942	Riga	18.08.1942
14	Mathilde **Roth**		18.12.1892	Droysenstr. 5	27.11.1941	Riga	30.11.1941
14	Cäcilie **Weissstein**		29.01.1879	Düsseldorfer Str. 48	28.03.1942	Piaski	
14	Emil **Zweig**		23.05.1883	Waitzstr. 14	15.08.1942	Riga	18.08.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Waitzstraße							
14	Eugenie **Zweig**		06.01.1887	Waitzstr. 14	15.08.1942	Riga	18.08.1942
16	Helene **Jacobsohn**	Cohn	16.06.1864	Konstanzer Str. 2	24.10.1941	Litzmannstadt	23.03.1942
16	Margarete **Leidert**	Rosenblum	23.10.1883	Waitzstr. 16	05.09.1942	Riga	08.09.1942
16	Werner Josef **Leidert**		18.01.1908	Waitzstr. 16	17.05.1943	Auschwitz	
19	Maria **Auerbach**	Gutmann	07.02.1867	Grolmanstr. 22	17.08.1942	Theresienstadt	18.11.1942
19	Gertrud **Buchholz**	Jablonski	13.02.1867	Berliner Str. 58	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.09.1942
19	Max **Buchholz**		19.05.1880	Berliner Str. 58	18.10.1941	Litzmannstadt	23.01.1944
19	Jenny **Leclair**	Schönthal	22.01.1894	Waitzstr. 19			13.06.1942 (▮)
19	Rebekka **Pinkus**	Lewin	15.07.1873	Roscherstr. 9	09.09.1942	Theresienstadt	25.10.1942
19	Margarete **Schreyer**		04.09.1883	Duisburger Str. 8	12.01.1943	Auschwitz	
19	Recha **Schreyer**		22.01.1887	Küstriner Str. 11	14.11.1941	Minsk	
19	Ismar **Schreyer**		23.05.1892	Sybelstr. 36	19.02.1943	Auschwitz	
19	Frymeta **Zimenstark**		21.09.1892	Dahlmannstr. 24	19.02.1943	Auschwitz	
20	Franziska Theresia **Bodländer**	Wolffheim	07.03.1876	Wexstr. 20	25.01.1942	Riga	
20	Rosa **Breslauer**	Fränkel	06.07.1879	Waitzstr. 20	13.01.1942	Riga	
20	Margarete **Dosmar**	Sandak	22.12.1878	Mommsenstr. 50	17.08.1942	Theresienstadt	17.02.1944
20	Elise Therese **Falk**		13.05.1874	Waitzstr. 20	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
20	Selma **Fraenkel**	Fraenkel	18.07.1871	Waitzstr. 20	13.01.1942	Riga	
20	Samuel **Leß**		14.06.1883	Droysenstr. 18	12.01.1943	Auschwitz	
20	Schyja **Meer**		28.08.1896	Wullenweberstr. 3	10.08.1944	Auschwitz	
20	Berta **Pergamenter**	Schwartz	04.06.1872	Münchener Str. 8	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
20	Elise **Sandak**	Sandak	16.12.1875	Mommsenstr. 50	17.08.1942	Theresienstadt	26.09.1943
20	Gertrud **Silbermann**	Grünfeld	12.01.1880	Waitzstr. 20	13.01.1942	Riga	
20	Hugo **Wolffheim**		04.02.1885	Wielandstr. 11	19.02.1943	Auschwitz	
22	Georg **Allenstein**		04.06.1888	Waitzstr. 22	28.03.1942	Piaski	
22	Boris **Gorodezky**		24.08.1877	Waitzstr. 22	13.01.1942	Riga	
23	Gertrud **Jacubowski**	Jacubowski	06.10.1889	Waitzstr. 23	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
23	Max **Jacubowski**		29.01.1890	Waitzstr. 23	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
23	Wolf **Kiwit**		08.09.1880	Waitzstr. 23	28.03.1942	Piaski	
23	Berty **Kiwit**	Orbach	29.07.1890	Waitzstr. 23	28.03.1942	Piaski	
23	Agnes **Koschitzki**	Sawady	21.04.1884	Konstanzer Str. 51	10.09.1943	Auschwitz	
23	Helene **Wolff**	Steinauer	21.07.1905	Carmerstr. 2	01.03.1943	Auschwitz	
25	Hertha **Baer**		23.10.1890	Uhlandstr. 151	17.05.1943	Auschwitz	
25	Alice **Ebstein**	Selten	10.12.1866	Witzlebenstr. 2	09.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
25	Paul **Forstenzer**		16.09.1891	Jugoslawien		KZ Zasavica	Oktober 1941
25	Margarete **Forstenzer**	Wolff	30.10.1893	Jugoslawien		KZ Zasavica	Oktober 1941
25	Martha **Jonas**	Wolf	06.09.1867	Waitzstr. 25	13.01.1942	Riga	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Waitzstraße							
25	Julia **Markiewicz**	Simon	21.04.1861	Leibnizstr. 47	30.07.1942	Theresienstadt	04.02.1943
25	Philipp **Müller**		10.12.1874	Kufsteiner Str. 12	16.06.1943	Theresienstadt	06.11.1943
25	Jeanette **Müller**	Rabinowitz	02.01.1878	Kufsteiner Str. 12	16.06.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
25	Joseph **Neumann**		18.03.1889	Waitzstr. 27	12.03.1943	Auschwitz	
25	Gusta G. **Neumann**	Forstenzer	23.02.1890	Waitzstr. 27	02.03.1943	Auschwitz	
25	Gertrud **Schwalb**		09.07.1897	Waitzstr. 25	15.08.1942	Riga	18.08.1942
25	Alfred **Schwalb**		21.09.1900	Waitzstr. 25	15.08.1942	Riga	18.08.1942
26	Hertha **Eick**	Ostrowski	14.05.1888	Waitzstr. 27	29.01.1943	Auschwitz	
26	Denny O. **Neubauer**		04.08.1875	Waitzstr. 26	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	08.04.1942
26	Margot **Neubauer**	Hinzelmann	30.04.1891	Waitzstr. 26	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	19.04.1942
26	Joachim **Neubauer**		02.07.1926	Waitzstr. 26	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
26	Rosa **Neumann**	Loewy	11.09.1894	Waitzstr. 26	04.03.1943	Auschwitz	
26	Margit **Neumann**		12.02.1927	Waitzstr. 26	04.03.1943	Auschwitz	
26	Albert **Schwarz**		24.01.1863	Waitzstr. 26	21.09.1942	Theresienstadt	01.11.1942
26	Hedwig **Schwarz**	Krayn	03.09.1867	Waitzstr. 26	21.09.1942	Theresienstadt	19.10.1943
27	Johannes **Gerber**		01.07.1898	Boelkestr. 109	02.03.1943	Auschwitz	
27	Edith **Gerber**	Cahn	03.06.1902	Boelkestr. 109	26.10.1942	Riga	29.10.1942
27	Ernst **Glücksmann**		12.10.1903	Waitzstr. 27	29.01.1943	Auschwitz	
27	Katharina **Glücksmann**	Rosenthal	16.04.1904	Waitzstr. 27	29.01.1943	Auschwitz	
27	Hermann **Hagen**		19.02.1886	Waitzstr. 27	27.05.1942	Sachsenhausen	28.05.1942
27	Lucie **Hirsch**	Löwenstein	03.02.1892	Wörthstr. 20	13.06.1942	Sobibor	
27	Anna **Kann**	Wittkowski	18.01.1872	Waitzstr. 27	28.01.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
27	Gustav **Lewin**		05.09.1872	Waitzstr. 27	28.01.1943	Theresienstadt	14.12.1943
27	Johanna **Lewin**	Wolfsfeld	28.07.1882	Waitzstr. 27	28.01.1943	Theresienstadt	
27	Hanna **Lewin**	Schwersenz	06.08.1907	Waitzstr. 27	29.01.1943	Auschwitz	
27	Eva Charlotte **Lewin**		26.03.1937	Waitzstr. 27	29.01.1943	Auschwitz	
27	Margarete **Lichtenstein**	Riese	18.03.1884	Waitzstr. 27	27.11.1941	Riga	30.11.1941
27	Erna **Lichtenstein**		25.05.1915	Waitzstr. 27	27.11.1941	Riga	30.11.1941
27	Dorel **Rosenthal**	Siedner	04.04.1872	Waitzstr. 27	13.01.1942	Riga	
27	Walter **Rosenthal**		30.10.1899	Waitzstr. 27	13.01.1942	Riga	
27	Georg **Stenger**		27.03.1875	Waitzstr. 7	22.09.1942	Theresienstadt	06.11.1942
27	Charlotte **Wunderlich**	Rinkel	18.07.1887	Waitzstr. 27	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	21.04.1942
28	Halina **Barthen**	Herstein	26.11.1899	Clausewitzstr. 5	14.12.1942	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Waldschulallee							
7	‚Eva Susanne **Baruch**		11.01.1923	Iranische Str. 2	26.10.1942	Riga	29.10.1942 •
7	Clara **Grau**		06.12.1859	Gustloffstr. 51			27.09.1942 (■)
7	Hans **Magud**		12.03.1862	Rosenheimer Str. 27	16.12.1942	Theresienstadt	26.01.1943
Weimarer Straße							
1	Paula **Mendelsohn**		31.01.1890	Weimarer Str. 1	26.09.1942	Raasiku	
2	Rosa **Compart**	Sommerhäuser	06.07.1869	Weimarer Str. 2	13.01.1942	Riga	
2	Johanna **Lewin**	Rubert	10.07.1876	Weimarer Str. 2	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
2	Ida **Töpfer**	Compart	12.09.1868	Weimarer Str. 2	13.01.1942	Riga	
6	Ilka **Loeb**	Goldberg	10.01.1899	Gervinusstr. 4	12.03.1943	Auschwitz	
6	Johanna **Meyer**		15.10.1894	Düsseldorfer Str. 48	27.11.1941	Riga	30.11.1941
6	Jenny **Walter**	Pilaski	13.03.1876	Weimarer Str. 6	18.10.1941	Litzmannstadt	20.02.1942
6	Käte **Walter**		16.12.1911	Weimarer Str. 6	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
11–12	Friedrich Leopold **Fuchs**		25.01.1890	Rankestr. 9	02.03.1943	Auschwitz	
11–12	Philippine **Gurau**	Simonis	24.10.1857	Choriner Str. 26	13.07.1942	Theresienstadt	29.09.1942
11–12	Bertha **Itzig**		15.10.1887	Weimarer Str. 11	27.11.1941	Riga	30.11.1941
11–12	Arthur **Marcus**		10.10.1879	Weimarer Str. 11	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
11–12	Emma **Marcus**	Itzig	16.12.1880	Weimarer Str. 11	06.03.1943	Auschwitz	
11–12	Rosa **Rothholz**	Schott	21.04.1883	Weimarer Str. 11	13.01.1942	Riga	
13	Jenni **Ebenstein**	Geiger	16.12.1895	Wilmersdorfer Str. 83	09.12.1942	Auschwitz	
13	Max **Flatau**		20.06.1867	Lessingstr. 26	28.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
13	Regina **Lieblich**	Schaja	22.11.1902	Weimarer Str. 13	01.03.1943	Auschwitz	
13	Cilly **Lieblich**		13.02.1933	Weimarer Str. 13	04.03.1943	Auschwitz	
13	Felicitas **Lieblich**		24.01.1936	Weimarer Str. 13	04.03.1943	Auschwitz	
13	Israel **Topiol**		13.08.1898	Solinger Str. 8		Sachsenhausen	06.03.1942
13	Bronia **Topiol**	Topiol	29.05.1908	Weimarer Str. 13	25.04.1905	Auschwitz	
13	Alfred **Topiol**		24.03.1932	Weimarer Str. 13	1942	Auschwitz	
13	Heinz **Topiol**		29.08.1933	Weimarer Str. 13	1942	Auschwitz	
14	Adolf Josef **Silber**		06.07.1909	Witzlebenstr. 18	03.03.1943	Auschwitz	
15	Regina **Lewin**		04.04.1874	Weimarer Str. 15	09.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
15	Emilie **Samuel**	Kann	03.05.1879	Köpenicker Str. 6	02.04.1942	Warschau	
15	Isidor **Samuel**		09.05.1879	Köpenicker Str. 6	02.04.1942	Warschau	
15	Lilli **Samuel**		28.05.1910	Pfuelstr. 6	19.10.1942	Riga	22.10.1942
15	Dorothea **Skalawski**	Lewin	11.03.1879	Weimarer Str. 15	04.03.1943	Auschwitz	
15	Louis **Skalawski**		18.11.1879	Weimarer Str. 15	03.03.1943	Auschwitz	
15	Anneliese **Skalawski**	Herta	15.02.1917	Weimarer Str. 15	02.04.1942	Warschau	
15	Horst **Skalawski**		28.12.1923	Weimarer Str. 15	01.03.1943	Auschwitz	
17	Clara **Bernstein**		01.02.1861	Marburger Str. 5	21.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Weimarer Straße							
17	Recha **Bernstein**		18.10.1865	Marburger Str. 5	21.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Hedwig **Lewinthal**		23.09.1859	Prager Str. 29	12.08.1942	Theresienstadt	02.10.1942
17	Margarete **Lewinthal**		15.03.1863	Prager Str. 29	12.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
18	Bertha **Fürst**	Marcus	03.08.1868	Eberswalde	01.03.1943	Auschwitz	
18	Heinz **Holzheim**		17.03.1926	Weimarer Str. 18	01.03.1943	Auschwitz	
18	Rose **Kaufmann**	Weinberg	02.09.1891	Weimarer Str. 18			10.08.1942 (Ⅱ)
18	Georg **Less**		15.08.1889	Weimarer Str. 18	11.07.1942	Auschwitz	Juli 1942
18	Elsa **Less**	Lewin	19.12.1899	Weimarer Str. 18	11.07.1942	Auschwitz	Juli 1942
18	Rosa **Posner**		26.10.1878	Pestalozzistr. 50	19.01.1942	Riga	
18	Hugo **Sieburth**		10.04.1889	Weimarer Str. 18	02.03.1943	Auschwitz	
18	Charlotte **Sieburth**	Holzheim	06.07.1894	Weimarer Str. 18	02.03.1943	Auschwitz	
18	Evelyn Paula **Sieburth**		31.12.1921	Weimarer Str. 18	01.03.1943	Auschwitz	
18	Joachim Philipp **Sieburth**		10.11.1924	Weimarer Str. 18	14.10.1943	Auschwitz	
27	Henriette **Gottschalk**	Gottschalk	09.10.1866	Weimarer Str. 27	03.10.1942	Theresienstadt	09.01.1943
27	Karl **Gottschalk**		30.06.1872	Mommsenstr. 55	12.01.1943	Theresienstadt	15.01.1943
27	Bruno **Weiß**		07.09.1889	Weimarer Str. 27	17.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
27	Hanna **Weiß**	Salomon	24.05.1900	Weimarer Str. 27	17.12.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
27	Werner **Weiß**		20.03.1925	Weimarer Str. 27	09.12.1942	Auschwitz	
28	Else **Buka**	Hirschlaff	15.06.1884	Weimarer Str. 28			07.03.1943 (Ⅱ)
28	Erna Gronemann		07.10.1910	Weimarer Str. 28			06.03.1943 (Ⅱ)
28	Walther **Schuftan**		01.04.1888	Weimarer Str. 28	03.02.1943	Auschwitz	
28	Erna **Schuftan**	Silberstein	11.11.1890	Weimarer Str. 28	03.02.1943	Auschwitz	
28	Ursula **Schuftan**		21.12.1923	Weimarer Str. 28	02.03.1943	Auschwitz	
28	Fritz **Wasservogel**		22.06.1892	Schlüterstr. 63	06.03.1943	Auschwitz	
28	Hildegard **Wasservogel**	Aron	05.01.1900	Schlüterstr. 63	01.03.1943	Auschwitz	
30	Günther **Jacobowitz**		16.04.1920	Weimarer Str. 30	28.06.1943	Auschwitz	
30	Moses **Kolski**		09.04.1859	Weimarer Str. 30	14.09.1942	Theresienstadt	04.10.1942
30	Frieda **Rosenstrauch**	Löser	18.02.1879	Ritterstr. 13	05.09.1942	Riga	08.09.1942
30	Mirjam **Wagner**		27.01.1895	Kantstr. 92	18.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.07.1944
50	Paul **Federmann**		20.04.1888	Xantener Str. 20	17.05.1943	Auschwitz	
Westendallee							
59	Else **Baruch**		07.02.1897	Lindauer Str. 6	01.03.1943	Auschwitz	
59	Else **Bernstein**	Krohn	18.10.1881	Auguststr. 14	19.04.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
63	Julius **Rothenberg**		02.09.1882	Schleswiger Ufer 6	02.03.1943	Auschwitz	
63	Florence **Rothenberg**	Weinberg	12.04.1889	Schleswiger Ufer 6	02.03.1943	Auschwitz	
70	Alfred **Gudemann**		26.08.1862	Mommsenstr. 55	01.09.1942	Theresienstadt	09.09.1942
70	Julie **Gudemann**	Oelsner	24.10.1871	Mommsenstr. 55	01.09.1942	Theresienstadt	19.09.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Westendallee							
70	Margarete **Gudemann**		13.04.1902	Mommsenstr. 55	12.01.1943	Auschwitz	Februar 1943
97 a	Kurt **Treitel**		05.08.1884	Westendallee 97 a	19.10.1942	Riga	22.10.1942
97 a	Rosa **Treitel**	Lesser	14.08.1886	Westendallee 97 a	19.10.1942	Riga	22.10.1942
102	Eva **Jacobsohn**		12.11.1890	Leistikowstr. 2	06.03.1943	Auschwitz	
102	Hedwig **Waltner**	Lustig	10.01.1866	Geisbergstr. 33	10.09.1942	Theresienstadt	28.03.1943
Wielandstraße							
4	Hella **Kunz**		21.06.1920	Wielandstr. 35	19.02.1943	Auschwitz	
5	Gertrud **Cohn**	Peiser	12.06.1890	Münchener Str. 49	26.06.1942	Minsk	
5	Heinz **Cohn**		20.11.1920	Holzmarktstr. 65	07.12.1943	Auschwitz	
5	Bruno **Rothmann**		28.11.1880	Wielandstr. 5	25.01.1942	Riga	
6	Helene **Löwenstein**		09.04.1874	Tegeler Weg 108	29.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
6	Margarete **Pollok**	Hoffstaedt	18.11.1891	Wielandstr. 6			25.11.1942 (▮)
6	Jenny **Saloschin**		13.06.1878	Wielandstr. 6	28.03.1942	Piaski	
6	Gertrud **Saloschin**		19.10.1879	Wielandstr. 6	28.03.1942	Piaski	
6	David **Schrubski**		12.03.1858	Neue Winterfeld-str. 27	05.08.1942	Theresienstadt	28.08.1942
6	Elsa **Wolf**		19.03.1887	Kufsteiner Str. 12	19.01.1942	Riga	
7	Selly **Friedmann**		28.07.1876	Wielandstr. 7	29.07.1942	Theresienstadt	17.11.1942
7	Regina **Friedmann**	Rosenthal	22.02.1879	Wielandstr. 7	29.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
7	Hedwig **Jakobowicz**	Moses	29.08.1881	Wielandstr. 7	02.03.1943	Auschwitz	
7	Pauline **Moses**	Jakubowsky	13.12.1855	Iranische Str. 2	16.06.1943	Theresienstadt	25.06.1943
7	Lydia **Wuerzburg**	Radziejewski	17.04.1876	Spichernstr. 19	02.04.1942	Warschau	
8	Hedwig **Aronsohn**	Salomon	11.05.1872	Wielandstr. 8	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
8	Salo **Frischler**		10.05.1884	Ratibor	04.03.1943	Auschwitz, Natzweiler-Struthof	17.08.1943
8	Alfred **Hecht**		19.08.1911	Wielandstr. 8	29.01.1943	Auschwitz	
8	Toni **Jaffé**	Gaertner	19.01.1881	Wielandstr. 8			27.08.1942 (▮)
8	Sophie **Joachimsthal**	Kaufmann	04.05.1872	Wielandstr. 8	08.09.1942	Theresienstadt	27.12.1942
8	Clara **Mahn**	Cohn	23.10.1886	Wielandstr. 8	25.01.1942	Riga	
8	Irma **Rosenberger**	Joachimsthal	31.12.1894	Wielandstr. 8	29.01.1943	Auschwitz	
8	Frimeth **Story**	Weinberger	08.09.1887	Wielandstr. 8	02.03.1943	Auschwitz	
8	Oscar **Weinberger**		15.02.1884	Wielandstr. 8	03.02.1943	Auschwitz	
9	Hartwig **Voss**		30.08.1863	Wielandstr. 9			18.10.1939 (▮)
10	Martha **Koebner**	Oppler	26.11.1856	Auguststr. 14	03.08.1942	Theresienstadt	27.08.1942
10	Adolf **Lempel**		23.03.1884	Kantstr. 160	14.12.1942	Auschwitz	
10	Isidor **Levy**		07.08.1878	Wielandstr. 10		Auschwitz	25.07.1943
10	Dr. Alfred **Marcus**		09.06.1876	Mommsenstr. 50	19.05.1943	Theresienstadt	29.01.1944

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert ...	deportiert nach ...	Todesdatum (Freitod)
Wielandstraße							
10	Gelli Gretchen **Steinhagen**	Wolff	23.11.1884	Wielandstr. 10	13.01.1942	Riga	
11	Dr. Edgar **Alexander**		30.01.1868	Wielandstr. 11	20.07.1942	Theresienstadt	01.12.1942
11	Heinz **Doctor**		04.06.1906	Wielandstr. 11	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
11	Ruth **Markowitz**	Markowitz	16.05.1911	Wielandstr. 11	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
11	Gertrud **Markschiess**	Markowitz	09.03.1902	Wielandstr. 11	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
11	Elise **van Oss**	Baer	27.12.1869	Wielandstr. 11	20.07.1942	Theresienstadt	01.12.1943
12	Frieda **Erlanger**	Schön	28.09.1884	Sybelstr. 58	01.03.1943	Auschwitz	
12	Dr. Julius **Grünthal**		29.12.1875	Niederlande	13.04.1943	Sobibor	16.04.1943
13	Zerline **Brann**	Eisenstädt	23.09.1872	Wielandstr. 13			20.12.1941 (■)
13	Mathilde **Friedmann**	Friedmann	19.04.1879	Wielandstr. 13	25.01.1942	Riga	
13	Martha **Glaser**	Wiener	24.07.1873	Wielandstr. 13	15.12.1942	Theresienstadt	08.03.1944
13	Senta **Holz**		18.04.1924	Meseritz	13.06.1942	Sobibor	
13	Johanna **Weissenberg**		08.06.1887	Wielandstr. 13	13.01.1942	Riga	
14	Thea **Birnbaum**		13.10.1902	Meinekestr. 24	19.10.1942	Riga	22.10.1942
14	Heinrich **Davidsohn**		26.10.1876	Niebuhrstr. 67	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	15.05.1942
14	Johanna **Davidsohn**	Glass	28.12.1882	Niebuhrstr. 67	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	15.05.1942
14	Kurt **Haase**		27.07.1908	Lange Str. 84	04.03.1943	Auschwitz	
14	Hedwig **Pestachowski**	Landsberger	26.12.1863	Wielandstr. 14	06.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
14	Alfred **Ucko**		06.06.1876	Sybelstr. 66	19.02.1943	Auschwitz	
14	Auguste **Ucko**	Pestachowski	18.10.1887	Sybelstr. 66	19.02.1943	Auschwitz	
15	Helene **Cohn**		14.07.1917	Metzer Str. 28	01.03.1943	Auschwitz	
16	Melanie **Benjamin**	Glogauer	07.03.1870	Iranische Str. 3	16.06.1942	Theresienstadt, Treblinka	
16	Marie **Bernstein**	Alschwang	28.06.1866	Wielandstr. 17	01.09.1942	Theresienstadt	18.04.1944
16	Ella-Eva **Dienstfertig**	Werner	03.05.1873	Niebuhrstr. 67	01.11.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	08.05.1942
16	Clara Julie **Elle**	Jonas	18.06.1866	Lietzenburger Str. 8	17.08.1942	Theresienstadt	28.10.1942
16	Margarete **Jonas**		11.06.1864	Lietzenburger Str. 8	17.08.1942	Theresienstadt	08.09.1942
16	Käthe **Lublin**	Neustadt	08.12.1892	Frankreich	28.08.1942	Auschwitz	
17	Paula **Alschwang**	Lesser	30.10.1872	Wielandstr. 17			19.11.1942 (■)
17	Lisbeth **Altmann**	Graupe	20.03.1871	Wielandstr. 17	14.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Walter **Blumenthal**		16.05.1867	Wielandstr. 17	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Elisabeth **Blumenthal**	Pincus	31.07.1875	Wielandstr. 17	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Anna **Ewenstein**	Starsky	01.02.1864	Wielandstr. 17	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Josef **Ewenstein**		07.05.1865	Wielandstr. 57	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Gertrud **Grodszinsky**	Ewenstein	10.05.1900	Wielandstr. 17	29.01.1943	Auschwitz	
17	Margot **Grodszinsky**		28.04.1925	Wielandstr. 17	29.01.1943	Auschwitz	
17	Sophie Rosa **Maas**	Lesser	25.02.1867	Wielandstr. 17	01.09.1942	Theresienstadt	03.10.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert ...	deportiert nach ...	Todesdatum (Freitod)
Wielandstraße							
17	Lisa **Polatschek**	Epstein	09.04.1915	Küstriner Str. 5	26.09.1942	Raasiku	
17	Kraindla **Schnaimann**	Jankellewicz	15.05.1866	Wielandstr. 17	01.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Max **Singer**		11.01.1882	Mommsenstr. 22	19.04.1943	Auschwitz	
17	Ilse **Weile**	Herzberg	13.03.1895	Nürnberger Str. 66	01.03.1943	Auschwitz	
17	Walter **Weile**		09.05.1900	Nürnberger Str. 66	02.03.1943	Auschwitz	
17	Margarete **Wunderlich**		09.05.1876	Wielandstr. 17	15.08.1942	Riga	18.08.1942
17	Elsbeth **Wunderlich**		04.05.1878	Wielandstr. 17	15.08.1942	Riga	18.08.1942
17	Gertrud **Wunderlich**		09.07.1885	Wielandstr. 17	15.08.1942	Riga	18.08.1942
18	Herbert **Avellis**		29.10.1905	Grolmanstr. 29	29.01.1943	Auschwitz	
18	Kurt **Bendix**		17.06.1880	Wielandstr. 18			05.03.1942 (▮)
18	Grete **Friedländer**	Priester	27.01.1883	Paulsborner Str. 7	15.08.1942	Riga	18.08.1942
23	Paul J. **Hartog**		20.03.1868	Wielandstr. 23	07.07.1942	Theresienstadt	19.12.1942
23	Gertrud **Hartog**	Katz	03.05.1885	Wielandstr. 23	07.07.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
23	Martha **Katz**	Sternheim	24.08.1863	Wielandstr. 23	24.07.1942	Theresienstadt	23.09.1942
24	Max **Silberberg**		15.01.1890	Nürnberger Str. 66	29.01.1943	Auschwitz	
24	Max **Silberberg**		25.12.1899	Wielandstr. 24	29.10.1943	Auschwitz	
27	Helene **Jacobus**	Salomon	25.09.1888	Kaiserstr. 22	03.02.1943	Auschwitz	
27	Hugo **Krebs**		03.08.1862	Gervinusstr. 24	24.09.1942	Theresienstadt	25.11.1943
27	Else **Linde**	Steiner	19.12.1885	Gervinusstr. 24	08.12.1944	Sachsenhausen	
27	Gertrud **Prager**	Ollendorff	23.07.1871	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	15.02.1943
27	Sophie **Schück**	Schnee	13.10.1858	Iranische Str. 2	14.07.1942	Theresienstadt	13.08.1942
27	Lina **Todtenkopf**		30.11.1901	Kantstr. 149	19.01.1942	Riga	
27	Eduard **Weiss**		31.12.1854	Wielandstr. 27	31.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
29	Ida **Engel**	Misch	25.06.1874	Wielandstr. 29	09.09.1942	Theresienstadt	03.10.1942
29	Otto **Ewer**		12.07.1880	Wielandstr. 29	26.10.1942	Riga	29.10.1942
29	Käthe **Ewer**	Ewer	11.02.1882	Wielandstr. 29	26.10.1942	Riga	29.10.1942
29	Ludwig Leopold **Ewer**		08.03.1916	Wielandstr. 29	26.10.1942	Riga	29.10.1942
29	Maximilian **Fuchs**		26.02.1863	Wielandstr. 29	02.09.1942	Theresienstadt	02.09.1942
29	Frieda **Fuchs**	Lachmann	02.04.1883	Wielandstr. 29	02.09.1942	Theresienstadt	02.09.1942
29	Josefa Gutmann		24.08.1818	Wielandstr. 29	29.11.1942	Auschwitz	
29	Tana Gutmann		06.04.1941	Wielandstr. 29	29.11.1942	Auschwitz	
29	Kitty Elisabeth **Hadra**		06.04.1897	Lietzenburger Str. 8	28.03.1942	Piaski	
29	Rose-Marie **Heymann**		29.01.1922	Pfalzburger Str. 7	02.03.1943	Auschwitz	
29	Lina Emma **Rosenthal**		23.01.1889	Heilbronner Str. 31	29.01.1943	Auschwitz	
29	Salomon **Rothholz**		28.04.1870	Wielandstr. 29	14.09.1942	Theresienstadt	09.01.1943
29	Rosa **Rothholz**	Gonseroffski	10.05.1873	Wielandstr. 29	14.09.1942	Theresienstadt	Feb 1944
29	Ellen **Voß**	Becker	12.05.1910	Wielandstr. 29	06.03.1943	Auschwitz	
29	Kurt Michael **Voss**		20.08.1937	Wielandstr. 29	06.03.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Wielandstraße							
29	Arthur **Wolff**		04.10.1883	Tauentzienstr. 11	13.06.1942	Sobibor	
29	Else **Wolff**	Reith	28.02.1889	Wielandstr. 29	12.01.1943	Auschwitz	
29	Eva **Wolff**		03.03.1920	Wielandstr. 29	12.01.1943	Auschwitz	
29	Gertrud **Wollenberg**	Rothholz	19.10.1882	Nassauische Str. 61	19.11.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
30	Edith **Chocky**		08.06.1908	Schlüterstr. 72	19.10.1942	Riga	22.10.1942
30	Fanny **Elkan**	Soebell	04.06.1877	Wielandstr. 30			09.01.1940 (■)
30	Johanna gen. Hanna **Engel**		13.04.1889	Wielandstr. 30			17.12.1941 (■)
30	Elise **Engel**		08.04.1885	Wielandstr. 30			17.12.1941 (■)
30	Margarete **Gross**	Brach	27.10.1866	Wielandstr. 30	09.09.1942	Theresienstadt	04.03.1943
30	Joseph **Gross**		30.07.1895	Lietzenburger Str. 8	03.03.1943	Auschwitz	
30	Rudolf **Kirchheim**		26.04.1872	Dahlmannstr. 28			18./19.01.1942 (■)
30	Martha **Kiwi**	Bromberg	02.03.1881	Krausnickstr. 13	05.09.1942	Riga	08.09.1942
30	Regina **Warszawski**		09.08.1878	Wielandstr. 179	25.01.1942	Riga	
30	Richard **Wilde**		30.05.1872	Wielandstr. 30	Nov. 1938	Sachsenhausen	29.11.1938
30	Wolfgang **Wilde**		31.05.1911	Giesebrechtstr. 22	28.06.1943	Auschwitz	
31	Wolf Meier **Ehrenreich**		09.09.1880	Speyerer Str. 10	18.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
31	Ernst Wilhelm **Ehrenreich**		03.01.1925	Wielandstr. 31		Berlin, Polizeigefängnis	30.12.1943
31	Cäcilie Margarete **Freund**	Goldhammer	01.03.1893	Meinekestr. 24	14.04.1942	Warschau	
31	Rosa **Hirschweh**	Jakobsberg	27.09.1870	Wielandstr. 31	25.01.1942	Riga	
31	Curt **Hirschweh**		07.01.1894	Wielandstr. 31	25.01.1942	Riga	
31	Arnold **Hoffmann**		01.03.1875	Passauer 8	13.01.1942	Riga	
31	Gertrud Erna Fanny **Müller**	Hirschfeld	17.06.1885	Wielandstr. 31	19.10.1942	Riga	22.10.1942
31	Marta **Schmeidler**	Altona	15.05.1877	Wielandstr. 31	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
32	Eleonora **Blum**	Magidsohn	25.01.1891	Mommsenstr. 22	03.03.1943	Auschwitz	
32	Siegfried **Blum**		05.08.1892	Mommsenstr. 22	03.03.1943	Auschwitz	
32	Adolf Ernst **Blum**		23.11.1926	Mommsenstr. 22	04.03.1943	Auschwitz	
32	Selma **Gerson**		21.05.1891	Wielandstr. 32	26.06.1942	Minsk	
32	Berta **Gerson**		22.08.1892	Kantstr. 149	09.12.1942	Auschwitz	
32	Regina **Landau**	Storch	05.05.1880	Wielandstr. 32	04.03.1943	Auschwitz	
32	Martin **Landau**		08.04.1921	Wielandstr. 34	01.03.1943	Auschwitz	
32	Carl **Löwenthal**		19.04.1899	Mommsenstr. 50	12.01.1943	Auschwitz	Feb 1943
32	Elli **Löwenthal**	Aron	29.10.1905	Mommsenstr. 50	12.01.1943	Auschwitz	
32	Renate **Löwenthal**		02.11.1931	Mommsenstr. 50	12.01.1943	Auschwitz	
32	Eddie Peter **Löwenthal**		21.03.1938	Mommsenstr. 50	12.01.1943	Auschwitz	
32	Laura **Weishaus**	Halpern	05.08.1860	Tile-Wardenberg-Str. 19	03.10.1942	Theresienstadt	31.12.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Wielandstraße							
32	Hermann **Zernik**		20.04.1885	Wielandstr. 32	26.10.1942	Riga	29.10.1942
33	Ellen **Marcuse**		08.02.1921	Münchener Str. 30	26.02.1943	Auschwitz	
34	Dr. Alfred **Badrian**		27.04.1878	Wielandstr. 34	13.01.1942	Riga	25.01.1942
34	Luzie **Badrian**	Schwerin	31.05.1890	Wielandstr. 34	13.01.1942	Riga	25.01.1942
34	Wolf-Günther **Brann**		23.05.1909	Gervinusstr. 24	27.11.1941	Riga	30.11.1941
34	Betti **Zittwitz**	Zittwitz	19.01.1879	Gervinusstr. 24	27.11.1941	Riga	30.11.1941
35	Georg **Glaser**		14.07.1881	Wielandstr. 35	29.11.1942	Auschwitz	Jan 1943
35	Elfriede **Glaser**	Kaufmann	14.05.1894	Wielandstr. 35	29.11.1942	Auschwitz	Jan 1943
35	Rosa **Kunz**	Mirisch	08.06.1883	Wielandstr. 35	29.11.1942	Auschwitz	
35	Helmuth **Kunz**		03.12.1913	Wielandstr. 35	29.11.1942	Auschwitz	
36	Laja **Gleitmann**		23.06.1890	Kaiser-Friedrich-Str. 103	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
36	Martha **Schur**		22.02.1890	Holsteinische Str. 52	03.03.1943	Auschwitz	
37	Walter **Loebel**		11.11.1887	Wielandstr. 37	02.03.1943	Auschwitz	
37	Selma **Loebel**	Lichtenstein	18.12.1897	Wielandstr. 37	02.03.1943	Auschwitz	
37	Marianne **Loebel**		27.07.1930	Wielandstr. 37	02.03.1943	Auschwitz	
37	Ernst **Sommer**		19.03.1882	Wielandstr. 37	13.06.1942	Sobibor	
38	Moses **Bernstein**		29.08.1875	Leibnizstr. 22	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
38	Martha **Bernstein**	Leibholz	24.07.1877	Leibnizstr. 22	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
38	Erwin **Bernstein**		22.12.1910	Leibnizstr. 22	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
38	Frida **Czarlinski**	Leibholz	21.11.1886	Pariser Str. 27	14.11.1941	Minsk	
38	Alice **Grünfeld**	Cohen	26.11.1884	Sybelstr. 12	02.03.1943	Auschwitz	
38	Lucia **Jacoby**		06.05.1889	Pariser Str. 38	04.06.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
38	Reha **Jaeger**	Lachmann	28.09.1883	Dresselstr. 3	02.03.1943	Auschwitz	
38	Meta **Schlesinger**	Priester	17.05.1886	Dahlmannstr. 8	14.11.1941	Minsk	
39	Anna **Böhm**	Kuhn	26.04.1873	Mommsenstr. 50	27.11.1941	Riga	30.11.1941
39	Gertrud **Fleischer**	Jonas	07.12.1870	Mommsenstr. 30	19.01.1942	Riga	
39	Helene **Leske**	Jarosch	19.01.1887	Stuttgarter Platz 5	27.11.1941	Riga	30.11.1941
40	Lea **Marcus**	Breslauer	16.02.1877	Wielandstr. 40	28.03.1942	Piaski	
40	Paul **Marcus**		04.05.1910	Wielandstr. 40	28.03.1942	Piaski	
41	Lilly **Hirschfeld**	Königsberger	12.11.1882	Goethepark 13	18.10.1941	Litzmannstadt	26.02.1942
41	Gertrud **Rosenbach**		25.11.1874	Grolmanstr. 27	21.09.1942	Theresienstadt	22.02.1943
41	Bertha **Salomon**	Rosenbach	25.06.1868	Knesebeckstr. 86	03.10.1942	Theresienstadt	23.11.1942
41	Reinhold **Salomon**		07.10.1897	Knesebeckstr. 86	26.02.1943	Auschwitz	
43	Siegmund **Gross**		08.02.1888	Wielandstr. 43	06.03.1943	Auschwitz	
43	Paula **Gross**	Gotha	10.02.1895	Wielandstr. 43	06.03.1943	Auschwitz	
43	Alfred **Gross**		09.11.1928	Wielandstr. 43	06.03.1943	Auschwitz	
43	Hans **Schönfeld**		24.08.1916	Giesebrechtstr. 18	14.04.1942	Warschau	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Wielandstraße							
43	Ilse Schönfeld	Groß	30.12.1922	Giesebrechtstr. 18	06.03.1943	Auschwitz	
43	Berl **Schönfeld**		26.07.1942	Giesebrechtstr. 18	06.03.1943	Auschwitz	
43	Siegfried **Wolfram**		06.12.1877	Birkenstr. 57	02.03.1943	Auschwitz	
44	Hannchen **Eppenstein**	Presser	04.10.1866	Wielandstr. 44	04.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
44	Ludwig **Eppenstein**		18.08.1890	Wielandstr. 44	02.03.1943	Auschwitz	
44	Margarete **Eppenstein**	Pincus	10.06.1902	Wielandstr. 44	01.03.1943	Auschwitz	
44	Kurt **Eppenstein**		14.06.1927	Wielandstr. 44	01.03.1943	Auschwitz	
44	Gustav **Jonas**		06.07.1874	Holtzendorffstr. 17	18.10.1941	Litzmannstadt	21.11.1941
44	Gertrud **Loepert**	Fraenkel	23.03.1873	Wielandstr. 44	29.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
44	Carl **Löwenthal**		19.07.1881	Wielandstr. 44			07.04.1942 (▮)
44	Meta **Michelson**	Fraenkel	12.08.1867	Wielandstr. 44	29.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
44	Ernst **Simons**		20.11.1926	Wielandstr. 44	13.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	09.01.1945
47	Erich **Weyl**		20.12.1886	Wielandstr. 7	02.03.1943	Auschwitz	
Wilmersdorfer Straße							
8	Paul **Fürst**		16.11.1874	Wilmersdorfer Str. 8	18.10.1941	Litzmannstadt	22.02.1942
8	Selma **Fürst**	Freund	16.11.1877	Wilmersdorfer Str. 8	18.10.1941	Litzmannstadt	08.06.1942
8	Paula **Schidorsky**		09.01.1879	Wilmersdorfer Str. 8	02.04.1942	Warschau	
20	Johanna **Kauf**	Ullmann	25.11.1893	Suarezstr. 23	12.01.1943	Auschwitz	Jan 1943
26	Betty **Danziger**	Rogasner	02.06.1893	Ludendorffstr. 75	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
26	Rosa **Rogasner**		20.01.1891	Bleibtreustr. 33	27.11.1941	Riga	30.11.1941
26	Max **Rosner**		15.12.1872	Alte Schützenstr. 7	19.01.1942	Riga	
27	Frieda **Bergas**		13.03.1882	Neue Ansbacher Str. 16	15.08.1942	Riga	18.08.1942
27	Siegfried **Fraustädter**		16.11.1883	Wilmersdorfer Str. 27	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
27	Berta **Fraustädter**	Lewin	03.10.1884	Wilmersdorfer Str. 27	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
27	Margarete Hanna **Sachs**		09.06.1872	Flensburger Str. 11	28.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
28	Gustav **Philipp Friedenstein**		14.06.1871	Iranische Str. 2	26.01.1943	Theresienstadt	18.03.1943
28	Else **Friedenstein**	Heilborn	05.10.1876	Iranische Str. 2	12.01.1943	Auschwitz	
32	Ludwig **Hornung**		16.04.1884	Wilmersdorfer Str. 32	19.01.1942	Riga	
32	Kurt **Levy**		13.11.1920	Bleibtreustr. 49	27.11.1941	Riga	30.11.1941
32	Dorothea **Moschkiewitz**		06.10.1886	Schwäbische Str. 17	14.12.1942	Auschwitz	
35	Julius **Schulvater**		16.06.1856	Stierstr. 3	14.09.1942	Theresienstadt	06.07.1943
35	Werner **Weinstock**		10.10.1864	Wilmersdorfer Str. 35	22.09.1942	Theresienstadt	30.12.1942
35	Alice **Weinstock**		05.04.1896	Wilmersdorfer Str. 35	22.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
37	Erwin **Königsberger**		05.07.1882	Wilmersdorfer Str. 37	29.11.1942	Auschwitz	
37	Martha **Königsberger**	Blumenthal	28.05.1895	Wilmersdorfer Str. 37	29.11.1942	Auschwitz	
41	Besha **Mendelsohn**		16.04.1885	Wilmersdorfer Str. 41	13.01.1942	Riga	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Wilmersdorfer Straße							
41	Bela **Wauschkun**	Mendelsohn	16.07.1882	Wilmersdorfer Str. 41	13.01.1942	Riga	
54	Alfred **Politzer**		03.09.1887	Wilmersdorfer Str. 54	13.01.1942	Riga	
54	Erna **Politzer**	Zacharias	23.03.1898	Wilmersdorfer Str. 54	13.01.1942	Riga	
54	Benedik **Zacharias**		27.08.1866	Wilmersdorfer Str. 54	13.01.1942	Riga	
54	Bertha **Zacharias**	Cohn	05.05.1871	Wilmersdorfer Str. 54	13.01.1942	Riga	
55–56	Georg **Danziger**		25.09.1879	Kantstr. 26	24.10.1941	Litzmannstadt	31.01.1942
55–56	Paula **Danziger**	Steinhardt	08.07.1891	Kantstr. 26	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	05.05.1942
55–56	Alice **Kadisch**	Kadisch	26.12.1865	Wilmersdorfer Str. 55	01.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
55–56	Erich **Sänger**		09.01.1893	Wilmersdorfer Str. 55		Berlin, Arb.-Erz.-Lager Wuhlheide	
55–56	Alfred **Sänger**		25.10.1924	Hohenstaufenstr. 9	15.08.1942	Riga	18.08.1942
59	Hermann **Sohrauer**		25.07.1890	Leonhardtstr. 4	29.01.1943	Auschwitz	
60–61	Manfred **Aron**		08.06.1880	Pestalozzistr. 29	15.11.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
60–61	Serafine **Gärtner**	Gärtner	30.05.1904	Wilmersdorfer Str. 60	29.01.1943	Auschwitz	
60–61	Walter **Ruttin**		15.07.1897	Niebuhrstr. 63	01.03.1943	Auschwitz	29.05.1943
60–61	Johanna **Salomon**	Raphael	03.06.1902	Niebuhrstr. 76	01.07.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
67	Grete **Gundermann**	Caminer	24.10.1883	Wilmersdorfer Str. 67	09.12.1942	Auschwitz	
67	Josef **Gundermann**		19.09.1894	Wilmersdorfer Str. 67	09.12.1942	Auschwitz	
69	Moritz **Freyer**		22.01.1876	Solinger Str. 7	16.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
69	Kurt **Friedländer**		10.01.1882	Wilmersdorfer Str. 69		Buchenwald	29.06.1940
69	Bernhard **Goldberger**		14.06.1882	Wilmersdorfer Str. 69	13.06.1942	Sobibor	
69	Helene **Goldberger**	Meyer	22.09.1885	Wilmersdorfer Str. 69	13.06.1942	Sobibor	
69	Jenny **Ritterband**	Freyer	20.12.1880	Solinger Str. 7	16.07.1942	Theresienstadt	
70	Minna **Bruck**	Meyer	24.01.1884	Mommsenstr. 50	12.01.1943	Auschwitz	
71	Georg **Blum**		10.04.1881	Iranische Str. 2	10.01.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
71	Emma Emilie **Dienstag**		28.10.1888	Wilmersdorfer Str. 71	03.03.1943	Auschwitz	
71	Arthur **Engel**		29.01.1893	Wilmersdorfer Str. 71	09.12.1942	Auschwitz	
71	Charlotte **Engel**	Huth	20.04.1902	Wilmersdorfer Str. 71	09.12.1942	Auschwitz	
71	Heinz **Engel**		28.05.1923	Wilmersdorfer Str. 71	09.12.1942	Auschwitz	
72	Erwin **Wachsmann**		27.11.1883	Wilmersdorfer Str. 72			15.06.1943 (■)
73	Zilla **Apel**	Leers	30.05.1887	Wilmersdorfer Str. 73	28.03.1942	Piaski	
73	Willy **Leiser**		10.10.1872	Lietzenburger Str. 8	02.09.1942	Theresienstadt	17.03.1944
73	Elsbeth **Leiser**	Lande	28.05.1879	Lietzenburger Str. 8	02.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
75	Fanny **Friedenstein**	Graetzer	20.08.1870	Kaiser-Friedrich-Str. 17	03.10.1942	Theresienstadt	10.04.1943
75	Erich **Friedenstein**		02.11.1897	Kaiser-Friedrich-Str. 17 a	01.03.1943	Auschwitz	
75	Hertha **Friedenstein**		23.11.1898	Kaiser-Friedrich-Str. 17 a	06.03.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Wilmersdorfer Straße							
75	Hanna **Lesser**	Freund	11.12.1882	Wilmersdorfer Str. 75	03.10.1942	Theresienstadt	24.01.1944
75	Conrad **Lesser**		11.04.1886	Wilmersdorfer Str. 75	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
76	Else **Cohn**	Schneider	09.12.1880	Wilmersdorfer Str. 76	13.06.1942	Sobibor	
76	Gerhard **Cohn**		08.03.1926	Kantstr. 120	01.03.1943	Auschwitz	01.04.1943
76	Max **Markiewicz**		13.02.1891	Bayreuther Str. 45	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
76	Hedwig **Moses**	Messer	12.04.1883	Wilmersdorfer Str. 76	13.01.1942	Riga	
76	Lydia **Müller**	Meinhardt	24.12.1874	Landshuter Str. 23	22.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
76	Waldemar **Müller**		28.03.1908	Landshuter Str. 23	02.03.1943	Auschwitz	
76	Flora **Schneider**		06.01.1878	Kantstr. 117	19.04.1943	Theresienstadt	21.12.1943
76	Max **Schwarzbach**		17.06.1891	Wilmersdorfer Str. 83	12.01.1943	Auschwitz	
77	Julie **Brückmann**		19.02.1862	Große Hamburger Str. 26	05.06.1942	Theresienstadt	11.07.1942
77	Hedwig S. **Goldstaub**	Goldstaub	15.05.1881	Wilmersdorfer Str. 77	15.08.1942	Riga	18.08.1942
77	Werner **Hirsch**		29.10.1906	Roscherstr. 9	13.01.1942	Riga	
77	Neumann **Löwenberg**		13.12.1867	Wilmersdorfer Str. 77	16.12.1942	Theresienstadt	29.01.1943
77	Edith **Peter**	Hirsch	21.12.1902	Roscherstr. 9	13.01.1942	Riga	
78	Georg **Baden**		21.03.1869	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	21.02.1943
78	Bernhard **Chrzelitzer**		01.05.1902	Wilmersdorfer Str. 78	12.03.1943	Auschwitz	
78	Gerda **Chrzelitzer**	Czwiklitzer	14.06.1906	Wilmersdorfer Str. 78	12.03.1943	Auschwitz	
78	Dagobert David **Dannenbaum**		04.02.1875	Schlüterstr. 54	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
78	Mathilde **Dannenbaum**	Walter	20.11.1882	Schlüterstr. 54	30.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
78	Walter **Dannenbaum**		10.09.1919	Schlüterstr. 54	28.03.1942	Piaski	
78	Bettina **Glaser**		04.06.1896	Wilmersdorfer Str. 78	05.09.1942	Riga	08.09.1942
78	Anny **Guttfeld**		22.11.1891	Meinekestr. 27	27.11.1941	Riga	30.11.1941
78	Charlotte **Kober**		04.08.1875	Wilmersdorfer Str. 78	18.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
78	Helene **Koppel**	Neumann	31.08.1865	Gerlachstr. 18	17.08.1942	Theresienstadt	13.09.1942
78	Berthold **Markus**		16.02.1874	Wilmersdorfer Str. 32	02.04.1942	Warschau	
78	Rosa **Markus**	Zotstein	11.04.1892	Wilmersdorfer Str. 32	02.04.1942	Warschau	
78	Alfred **Moritz**		09.02.1886	Wilmersdorfer Str. 78	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
78	Gertrud **Moser**	Graff	07.10.1881	Fasanenstr. 20	14.12.1942	Auschwitz	
78	Ella **Peyser**	Gerson	17.09.1869	Wilmersdorfer Str. 78	14.09.1942	Theresienstadt	15.11.1942
78	Wanda **Sternberg**	Bentheim	31.10.1876	Landshuter Str. 23	25.08.1942	Theresienstadt	
78	Sura **Wolter**	Mosakowicz	27.12.1899	Wilmersdorfer Str. 78	03.03.1943	Auschwitz	
79	Julius **Falkenstein**		13.12.1878	Sybelstr. 15	29.10.1942	Theresienstadt	29.01.1943
79	Margarete **Falkenstein**	Fraenkel	15.07.1883	Sybelstr. 15	29.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
79	Amalie **Katz**	Katz	07.07.1867	Landshuter Str. 13	17.08.1942	Theresienstadt, Treblinka	
79	Else **Stern**	Bendit	06.02.1881	Knesebeckstr. 28	19.01.1942	Riga	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Wilmersdorfer Straße							
80	Herbert **Adam**		06.10.1903	Wilmersdorfer Str. 80	30.10.1937	Dachau, Buchenwald	09.11.1939
80	Max **Caspari**		06.11.1898	Roscherstr. 9	02.03.1943	Auschwitz	
80	Ruth **Caspari**	Grossmann	15.09.1903	Roscherstr. 9	02.03.1943	Auschwitz	
80	Hermann **Graff**		30.05.1865	Wilmersdorfer Str. 80	25.01.1942	Riga	
80	Fanny **Graff**	Majmon	09.12.1872	Wilmersdorfer Str. 80	25.01.1942	Riga	
80	Martha **Grossmann**	Gehr	02.05.1874	Roscherstr. 9	14.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
80	Franz **Singer**		05.04.1886	Wilmersdorfer Str. 80	03.05.1944	Auschwitz	
80	Helene **Singer**	Benedict	01.02.1895	Wilmersdorfer Str. 80	12.07.1944	Auschwitz	
80	Sibylle **Singer**		15.11.1923	Wilmersdorfer Str. 80	03.03.1943	Auschwitz	
82	Minna **Berne**	Salomon	31.08.1860	Witzlebenstr. 20	21.09.1942	Theresienstadt	13.10.1942
82	Rosa **Berne**		08.09.1876	Witzlebenstr. 20	29.01.1943	Auschwitz	
82	Leo **Bernhardt**		10.09.1887	Wilmersdorfer Str. 82	13.01.1942	Riga	
82	Jetta **Cohn**	Berne	24.09.1885	Witzlebenstr. 20	29.01.1943	Auschwitz	
82	Regina **Heilborn**	Primo	28.03.1883	Landshuter Str. 35	15.08.1942	Riga	18.08.1942
82	Marta **Levy**	Brinnitzer	05.05.1880	Wilmersdorfer Str. 83	12.01.1943	Auschwitz	
82	Rosalie **Oppenheim**	Oppenheim	23.06.1870	Wilmersdorfer Str. 82	30.07.1942	Theresienstadt	02.11.1942
82	Ella **Oppenheim**		02.06.1893	Wilmersdorfer Str. 82	06.03.1943	Auschwitz	
82	Scheindel **Rösler**	Birnbaum	20.08.1874	Veteranenstr. 27	13.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
82	Siegmund **Rösler**		24.12.1874	Veteranenstr. 27	13.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
83	Malwine **Brück**	Glaser	20.08.1881	Giesensdorfer Str. 4 a	15.08.1942	Riga	18.08.1942
83	Erich **Jacoby**		21.04.1882	Wilmersdorfer Str. 83	12.01.1943	Auschwitz	
83	Margarete **Jacoby**	Tonn	25.04.1884	Wilmersdorfer Str. 83	12.01.1943	Auschwitz	
83	Paul **Moses**		28.05.1891	Wilmersdorfer Str. 83	29.01.1943	Auschwitz	
83	Lucia **Moses**	Jacoby	07.09.1892	Wilmersdorfer Str. 83	29.01.1943	Auschwitz	
83	Herbert **Moses**		27.06.1923	Wilmersdorfer Str. 83	29.01.1943	Auschwitz	
83	Walter J. **Salzberg**		16.04.1902	Wilmersdorfer Str. 83	28.03.1942	Piaski	
93	Isak **Eifermann**		08.05.1888	Katharinenstr. 6	04.03.1943	Auschwitz	
94	Ludwig **Landau**		05.01.1888	Wilmersdorfer Str. 94	17.05.1943	Auschwitz	
94	Charlotte **Landau**	Türk	05.02.1899	Wilmersdorfer Str. 94	17.05.1943	Auschwitz	
94	Julius **Margoninski**		08.10.1879	Wilmersdorfer Str. 94	13.01.1942	Riga	
94	Recha **Margoninski**	Gutkind	16.09.1880	Wilmersdorfer Str. 94	13.01.1942	Riga	
94	Frieda **Radziejewski**	Schwarz	26.07.1882	Wilmersdorfer Str. 94	29.11.1942	Auschwitz	
94	Hildegard **Viert**	Radziejewski	03.09.1906	Carmerstr. 16	14.11.1941	Minsk	
94	Horst **Viert**		18.09.1929	Carmerstr. 16	14.11.1941	Minsk	
94	Georg Willi **Wolff**		18.08.1904	Wilmersdorfer Str. 94	28.09.1943	Auschwitz	
94	Liselotte **Wolff**	Radziejewski	19.06.1909	Wilmersdorfer Str. 94	28.09.1943	Auschwitz	
94	Denny **Wolff**		29.08.1940	Wilmersdorfer Str. 94	28.09.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Wilmersdorfer Straße							
94	Dan **Wolff**		28.04.1943	Wilmersdorfer Str. 94	28.09.1943	Auschwitz	
95	Maria **Bartmann**	Bursztyn	08.01.1878	Wilmersdorfer Str. 95	13.06.1942	Sobibor	
95	Rosa **Bartmann**		07.09.1898	Wilmersdorfer Str. 95	13.06.1942	Sobibor	
95	Willy **Böhm**		22.10.1886	Wielandstr. 37	02.03.1943	Auschwitz	
95	Frieda **Böhm**	Berndt	09.12.1892	Wielandstr. 37	02.03.1943	Auschwitz	
95	Heinz **Böhm**		29.01.1923	Wielandstr. 37	01.03.1943	Auschwitz	
95	Renate **Böhm**		17.02.1926	Wielandstr. 37	02.03.1943	Auschwitz	
95	Susanne **Bütow**	Rosenberg	16.03.1880	Wilmersdorfer Str. 95	14.12.1942	Auschwitz	
95	Alfred **Feltenberg**		16.03.1879	Wilmersdorfer Str. 95	14.04.1942	Warschau	
95	Martha **Feltenberg**	Aron	30.05.1884	Wilmersdorfer Str. 95	14.04.1942	Warschau	
95	Helene **Koeppler**		21.10.1887	Wilmersdorfer Str. 95	11.07.1942	Auschwitz	
95	Wally **Koeppler**		12.09.1889	Wilmersdorfer Str. 95	11.07.1942	Auschwitz	
95	Käthe **Koeppler**		27.03.1897	Wilmersdorfer Str. 95	01.03.1943	Auschwitz	
95	Eva **Lehmann**	Bütow	01.09.1906	Wilmersdorfer Str. 95	02.03.1943	Auschwitz	
95	Gabriel **Lehmann**		22.02.1935	Wilmersdorfer Str. 95	02.03.1943	Auschwitz	
95	Ernst **Löwe**		03.11.1869	Kantstr. 44	03.10.1942	Theresienstadt	27.03.1943
95	Emmy **Löwe**	Schirokauer	13.08.1881	Kantstr. 44	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
95	Betty **Selling**	Erb	13.10.1906	Hektorstr. 3	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
96	Martin **Lachmann**		16.09.1881	Wilmersdorfer Str. 96	14.11.1941	Minsk	16.11.1941
96–97	Albert **Pincus**		18.12.1885	Wilmersdorfer Str. 96	12.01.1943	Auschwitz	Februar 1943
96–97	Arthur **Pincus**		11.06.1890	Wilmersdorfer Str. 95	02.03.1943	Auschwitz	
96	Selma **Pinkus**	Eisack	11.10.1888	Wilmersdorfer Str. 96	03.02.1943	Auschwitz	
96–97	Rosa **Vogelsdorff**	Byk	05.11.1892	Wilmersdorfer Str. 96	12.01.1943	Auschwitz	
98–99	Paul **Gotthelf**		15.07.1856	Mommsenstr. 2	02.09.1942	Theresienstadt	12.12.1942
98–99	Klaus Wolfgang **Klein**		24.01.1923	Eislebener Str. 6	19.02.1943	Auschwitz	23.05.1943
98–99	Hulda **Presch**	Süsskind	28.09.1871	Elsässer Str. 85	29.01.1943	Theresienstadt	18.06.1943
98–99	Hans **Sonntag**		24.10.1887	Eislebener Str. 6	19.02.1943	Auschwitz	
98–99	Hertha **Sonntag**	Hesse	26.04.1894	Eislebener Str. 6	19.02.1943	Auschwitz	
98–99	Wilhelm Carl **Sonntag**		25.12.1920	Eislebener Str. 6	19.02.1943	Auschwitz	
98–99	Ruth **Wolf**		03.09.1924	München	1943	unbekannt	
102-103	Fritz **Blumenthal**		23.10.1882	Mommsenstr. 52	26.02.1943	Auschwitz	
102-103	Martha **Blumenthal**	Plaut	04.07.1891	Mommsenstr. 52	26.02.1943	Auschwitz	
102-103	Lucie **Kreide**	Plaut	09.08.1894	Kurfürstendamm 48			27.07.1942 (■)
111	Felix **Danziger**		23.02.1880	Wilmersdorfer Str. 111	09.12.1942	Auschwitz	
111	Sophia **Danziger**	Kesner	11.11.1882	Wilmersdorfer Str. 111	09.12.1942	Auschwitz	
113	Sally **Selig**		29.10.1907	Kantstr. 102	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.09.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Wilmersdorfer Straße							
113	Thea **Selig**	Levy	27.12.1907	Kantstr. 102	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.09.1942
113	Rita-Sophie **Selig**		17.05.1933	Kantstr. 102	24.10.1941	Litzmannstadt, Kulmhof	12.09.1942
143-144	Leiser **Edelmann**		18.11.1868	Wilmersdorfer Str. 143	22.09.1942	Theresienstadt	27.03.1943
143-144	Ciwja Chana **Fridmann**		14.12.1877	Wilmersdorfer Str. 143	15.08.1942	Riga	18.08.1942
151	Kurt **Cohn**		09.03.1889	Stallschreiberstr. 26	28.03.1942	Piaski	
151	Paul **Goldstücker**		03.08.1875	Wilmersdorfer Str. 151		Auschwitz	09.02.1943
151	Alexandru **Hermann**		17.06.1872	Wilmersdorfer Str. 151	02.02.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
151	Martha **Hermann**	Heilbrunn	16.02.1881	Wilmersdorfer Str. 151	02.02.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
151	Felix **Lewin**		24.08.1894	Wilmersdorfer Str. 151	12.01.1943	Auschwitz	
157	Gertrud **Süsskind**	Pese	24.11.1896	Prinzregentenstr. 77	27.11.1941	Riga	30.11.1941
159-160	Joel **Elias**		10.07.1852	Schönhauser Allee 22	17.08.1942	Theresienstadt	23.08.1944
159-160	Hugo **Weber**		03.07.1883	Wilmersdorfer Str. 159	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	30.01.1942
159-160	Natalie **Weber**	Elias	11.05.1887	Wilmersdorfer Str. 159	27./29.10. 141	Litzmannstadt	25.03.1942
Windscheidstraße							
1	Arthur **Bernstein**		10.01.1887	Roscherstr. 9	12.01.1943	Auschwitz	
1	Rosa **Bernstein**	Rochocz	25.08.1899	Roscherstr. 9	12.01.1943	Auschwitz	
1	Julius **Moses**		14.02.1865	Wilmersdorfer Str. 35	02.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
7	Fanny **Friedländer**	Alexander	05.01.1879	Schlüterstr. 49	09.12.1942	Auschwitz	
8	Paul **Pincus**		05.08.1886	Thomasiusstr. 19	27.11.1941	Riga	30.11.1941
8	Gertrud **Pincus**	Kapauner	27.04.1890	Thomasiusstr. 19	27.11.1941	Riga	30.11.1941
8	Eva **Rohr**		23.02.1914	Trautenaustr. 16			12.04.1943 (▮)
9	Selma **Schnell**		06.08.1894	Wilmersdorfer Str. 83	12.01.1943	Auschwitz	
9	Fritz **Schnell**		17.04.1898	Windscheidstr. 9	27./28.05. 1942	Sachsenhausen	28.05.1942
10	Eva **Ehrlich**	Borkowsky	09.05.1886	Levetzowstr. 9	01.03.1943	Auschwitz	1943
10	Johanna **Sokolowski**	Mirels	06.06.1869	Windscheidstr. 10			21.01.1942 (▮)
12	Georg **Goldschmidt**		17.11.1893	Witzlebenstr. 20	29.01.1943	Auschwitz	
12	Edith **Goldschmidt**	Braunschild	29.10.1897	Witzlebenstr. 20	29.01.1943	Auschwitz	
15	Pauline **Becker**	Oppenheimer	20.10.1886	Windscheidstr. 15	01.03.1943	Auschwitz	15.03.1943
15	Sally **Becker**		19.07.1887	Windscheidstr. 15	03.03.1943	Auschwitz	15.03.1943
15	Hugo **Cohn**		03.08.1883	Auguststr. 14	22.07.1942	Theresienstadt	30.01.1943
15	Rosalie **Oppenheimer**		10.03.1877	Windscheidstr. 15	26.09.1942	Raasiku	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Windscheidstraße							
15	Anna **Oppenheimer**		08.05.1882	Windscheidstr. 15	03.03.1943	Auschwitz	10.03.1943
16	Lina **Bukofzer**		02.05.1869	Windscheidstr. 16	21.09.1942	Theresienstadt	24.05.1943
16	Charlotte **Bukofzer**		06.11.1875	Windscheidstr. 16	21.09.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
16	Alfred **Jacoby**		13.02.1878	Windscheidstr. 16	02.04.1942	Warschau	
16	Benno **Katz**		24.02.1870	Tegeler Weg 108	04.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
17	Hertha **Brünn**	Düsterwald	17.06.1889	Kantstr. 33	26.10.1942	Riga	29.10.1942
17	Julius **Brünn**		02.06.1921	Kantstr. 33	19.04.1943	Auschwitz	
17	Martin **Brünn**		18.06.1927	Kantstr. 33	26.10.1942	Riga	29.10.1942
17	Eugen **Deutsch**		21.10.1880	Kronprinzenstr. 4	19.01.1942	Riga	
21	Sara **Rohrstock**	Polajewer	23.01.1881	Droysenstr. 8	13.06.1942	Sobibor	
22	Otto **Pulvermacher**		14.05.1867	Windscheidtstr. 22	19.01.1942	Riga	
23	Erna **Freystadt**		11.06.1882	Windscheidstr. 23			05.03.1943 (■)
23	Fritz **Freystadt**		07.08.1895	Windscheidstr. 23			05.03.1943 (■)
26	Lisette **Jaffe**	Raschke	27.07.1880	Windscheidstr. 6	19.01.1942	Riga	
30	Hedwig **Broh**		14.01.1881	Berliner Str. 49	01.03.1943	Auschwitz	
32	Fritz Alfred Martin **Büchler**		24.01.1893	Prager Str. 33	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
32	Paula **Goldschmidt**		05.07.1885	Schlüterstr. 24			06.12.1942 (■)
32	Amalie **Goldschmidt**		31.03.1898	Schlüterstr. 24	12.03.1943	Auschwitz	
32	Eugen **Lehmann**		20.11.1883	Kantstr. 30	17.03.1943	Theresienstadt	06.01.1944
32	Martha **Lehmann**	Jachmann	31.03.1888	Kantstr. 30	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
32	Selma **Prinz**	Neumann	01.08.1865	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
32	Margarete **Riesenfeld**	Horwitz	03.08.1874	Sybelstr. 1	16.12.1942	Theresienstadt	17.04.1944
33	Selmar **Löwenstein**		26.07.1859	Knesebeckstr. 86	17.08.1942	Theresienstadt	24.08.1942
33	Hedwig **Löwenstein**	Löwenstein	21.12.1872	Knesebeckstr. 86	17.08.1942	Theresienstadt	25.08.1942
34	Franziska **Amtmann**		07.07.1878	Windscheidstr. 34	26.09.1942	Raasiku	
34	Anna **Amtmann**		27.03.1883	Windscheidstr. 34	26.09.1942	Raasiku	
34	Betty **Amtmann**		19.08.1884	Windscheidstr. 34	26.09.1942	Raasiku	
34	Rifke Regina **Fürstenheim**	Saenger	15.02.1868	Windscheidstr. 34	25.01.1942	Riga	
34	Lucie **Fürstenheim**		18.01.1898	Auguststr. 14	17.08.1942	Theresienstadt	22.11.1942
34	Johanna **Isenthal**		18.12.1889	Schlüterstr. 54	26.02.1943	Auschwitz	
34	Raphael **Isenthal**		23.02.1897	Bayernallee 7	10.01.1944	Theresienstadt, Auschwitz	
34	Helene **Redlich**	Victor	14.01.1880	Windscheidstr. 34	14.04.1942	Warschau	
34	Karl **Samenfeld**		21.09.1885	Turmstr. 9	03.02.1943	Auschwitz	
37	Georg **Chotzen**		06.02.1880	Huttenstr. 63	01.11.1941	Litzmannstadt	10.04.1942
37	Sabine **Friedlaender**	Friedländer	26.12.1876	Windscheidstr. 37	03.03.1943	Auschwitz	Apr 1943
37	Max Marcus **Friedländer**		23.04.1878	Windscheidstr. 37	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Windscheidstraße							
38	Paula **Leyser**	Zorek	19.02.1873	Küstriner Str. 22	17.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
38	Max **Luft**		10.04.1886	Pestalozzistr. 53	27.11.1941	Riga	30.11.1941
38	Elsa **Luft**	Glass	21.11.1888	Pestalozzistr. 53	27.11.1941	Riga	30.11.1941
41	Betty **Rautenberg**	Marcuse	05.11.1874	Trendelenburgstr. 17	02.04.1942	Warschau	
Witzlebenplatz							
4	Toni **Witkowski**	Schönwald	19.08.1879	Witzlebenplatz 4			18.12.1941 (▮)
6	Josef **Landau**		05.05.1878	Witzlebenstr. 20	26.09.1942	Raasiku	
6	Amalie **Landau**	Oczuszki	24.07.1890	Witzlebenstr. 20	26.09.1942	Raasiku	
6	Benno **Packscher**		06.09.1858	Lindenallee 25	28.08.1942	Theresienstadt	24.11.1942
6	Guste **Pakscher**	Spier	03.11.1867	Lindenallee 25	28.08.1942	Theresienstadt	13.09.1942
Witzlebenstraße							
1	Ernst **Wunderlich**		20.03.1879	Witzlebenstr. 1	13.01.1942	Riga	
1	Rosa **Wunderlich**	Salinger	06.04.1880	Witzlebenstr. 1	13.01.1942	Riga	
2	Betty **Bibo**	Landsberg	14.09.1867	Witzlebenstr. 2	02.09.1942	Theresienstadt	08.03.1943
2	Emmy **Cohn**		03.12.1893	Droysenstr. 8	14.11.1941	Minsk	
2	Betty **Krohner**	Rawack	11.04.1879	Witzlebenstr. 2	28.03.1942	Piaski	
2	Frieda **Warschauer**	Meininger	04.07.1883	Droysenstr. 7			30.09.1942 (▮)
2	Anna **Zuckermann**	Rawak	03.12.1874	Witzlebenstr. 2	28.03.1942	Piaski	
3	Siegfried **Buch**		25.04.1905	Witzlebenstr. 3	14.08.1942	Auschwitz	
3	Eva **Kiwi**	Leiser	02.11.1867	Kantstr. 33	17.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
3	Regina **Leiser**		28.08.1869	Kantstr. 33	17.07.1942	Theresienstadt	02.01.1943
3	Nanny **Leiser**		10.09.1873	Kantstr. 33	17.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
3	Julius **Meyerstein**		11.12.1875	Witzlebenstr. 3	25.01.1942	Riga	
3	Edith **Meyerstein**	Goldmann	01.02.1880	Witzlebenstr. 3	25.01.1942	Riga	
3	Rudolf **Schönfeld**		18.11.1893	Gervinusstr. 24	03.02.1943	Auschwitz	
3	Elisabeth **Schönfeld**	Bloch	19.02.1907	Gervinusstr. 24	03.02.1943	Auschwitz	
3	Gert **Schönfeld**		25.02.1931	Gervinusstr. 24	03.02.1943	Auschwitz	
3	Fred **Schönfeld**		23.06.1934	Gervinusstr. 24	03.02.1943	Auschwitz	
12	Therese **Bud**	Gumpert	05.12.1865	Witzlebenstr. 12	09.09.1942	Theresienstadt	24.10.1942
12	Erna **Bud**		10.01.1897	Grolmanstr. 30	29.01.1943	Auschwitz	
13	Martha **Mannheim**		09.10.1865	Witzlebenstr. 13			11.09.1942 (▮)
16	Gertrud **Goldstein**	Buttermilch	14.10.1877	Witzlebenstr. 16	20.11.1942	Theresienstadt	03.03.1944
16	Bertha **Moses**	Rosenthal	06.10.1863	Witzlebenstr. 16	04.11.1942	Theresienstadt	13.11.1943
16	Hedwig **Moses**		28.08.1894	Sybelstr. 54	26.09.1942	Raasiku	
17	Willi **Knopfmacher**		08.03.1881	Witzlebenstr. 17	25.01.1942	Riga	
17	Margarete **Wedel**		13.03.1889	Fasanenstr. 57	28.03.1942	Piaski	
18	Feodor **Rabinowitz**		11.01.1885	Witzlebenstr. 18	02.03.1943	Auschwitz	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Witzlebenstraße							
18	Hertha **Rabinowitz**	Lichtenstein	01.03.1897	Witzlebenstr. 18	03.03.1943	Auschwitz	
18	Hans **Rabinowitz**		10.03.1922	Witzlebenstr. 18	01.03.1943	Auschwitz	
18	Ella **Stern**	Herper	05.05.1886	Nachodstr. 19	13.06.1942	Sobibor	
19	Elise **Danziger**	Wohl	14.09.1863	Witzlebenstr. 3	25.01.1942	Riga	
19	Margarete **Liebert**		11.07.1877	Witzlebenstr. 19	13.01.1942	Riga	
20	James **Blum**		15.05.1904	Witzlebenstr. 20	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
20	Erna **Frost**	Blum	31.08.1899	Witzlebenstr. 20	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
20	Hans **Frost**		23.04.1931	Witzlebenstr. 20	17.11.1941	Kowno	25.11.1941
20	Elias Emil **Goldberg**		02.01.1874	Witzlebenstr. 20	14.09.1942	Theresienstadt	01.02.1943
20	Friedrike **Gossels**	Salomon	08.01.1852	Witzlebenstr. 20	17.12.1942	Theresienstadt	20.12.1942
20	Jenny **Gossels**	Salomon	27.12.1878	Witzlebenstr. 20	14.12.1942	Auschwitz	
20	Gertrud **Grünbaum**	Kupfer	04.01.1876	Witzlebenstr. 20	26.09.1942	Raasiku	
20	Gertrud **Hamburger**	Frost	01.04.1883	Solinger Str. 11	27.11.1941	Riga	30.11.1941
20	Hilde **Rosenbaum**	Wolff	14.08.1902	Witzlebenstr. 20	22.11.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
20	Kurt **Rosenbaum**		19.09.1906	Witzlebenstr. 20	22.11.1943	Theresienstadt, Auschwitz	07.05.1945
20	Gertrud **Salomon**		09.11.1878	Witzlebenstr. 20	17.03.1943	Theresienstadt	10.09.1943
22	Siegmund **Samuel**		19.11.1876	Witzlebenstr. 22	26.10.1942	Riga	29.10.1942
22	Hedwig **Samuel**	Cohn	03.01.1881	Witzlebenstr. 22	26.10.1942	Riga	29.10.1942
23	Johanna **Anspach**	Löwe	01.05.1862	Gerlachstr. 18	17.08.1942	Theresienstadt	09.01.1943
23	Vally **Schaefer**	Wurzeldorf	25.06.1880	Lietzenburger Str. 8	26.09.1942	Raasiku	
23	Leopold **Wolf**		15.02.1865	Barbarossaplatz 3	09.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
23	Paula **Wolf**	Hamburger	30.08.1873	Barbarossaplatz 3	09.09.1942	Theresienstadt, Treblinka	
25	Frieda **Lachmann**	Ginsberg	15.09.1868	Iranische Str. 2	19.04.1943	Theresienstadt	08.11.1943
25	Wally **Neumann**	Basch	07.07.1879	Witzlebenstr. 25	13.01.1942	Riga	
26	Bernhard **Rittler**		31.03.1862	Witzlebenstr. 26	06.08.1942	Theresienstadt	14.02.1943
26	Moritz **Tuchler**		28.01.1878	Witzlebenstr. 2	02.03.1943	Auschwitz	
30	Recha **Schaub**	Plessner	16.01.1881	Witzlebenstr. 30	13.06.1942	Sobibor	
31	Johanna **Ballin**	Aronstein	10.04.1886	Pariser Str. 37	13.06.1942	Sobibor	
31	Bernd Louis **Wollenberg**		30.10.1925	Bundesratsufer 4	19.01.1942	Riga, Stutthof, Buchenwald	
33	Leo **Abramczyk**		20.06.1875	Witzlebenstr. 33	27./29.10. 1941	Litzmannstadt	25.03.1942
33	Edith **Elias**		01.10.1903	Witzlebenstr. 33			16.11.1941 (Ⅱ)
33	Paula **Schwarz**	Abraham	15.08.1891	Iranische Str. 2	24.08.1943	Auschwitz	
Wundtstraße							
17	Annemarie **Pelteson**		23.06.1910	Riehlstr. 13	02.04.1942	Warschau	
22	Hedwig **Fürst**		04.06.1904	Joachim-Friedrich-Str. 33	01.03.1943	Auschwitz	April 1943
22	Margarete **Löwenheim**	Jacob	01.11.1879	Wundtstr. 22	13.01.1942	Riga	

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Wundtstraße							
52	Siegfried **Czarlinski**		25.03.1887	Wundtstr. 52	Mai 1944	Großbeeren	18.05.1944
52	Betty **Winterfeldt**	Alkan	16.06.1881	Nestorstr. 6	15.08.1942	Riga	18.08.1942
54	Max **Joseph**		27.02.1891	Wundtstr. 54	19.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
54	Katharina **Joseph**	Cohn	26.02.1899	Wundtstr. 54	19.05.1943	Theresienstadt, Auschwitz	
62	Else **Delik**	Hirschfeld	25.03.1890	Wundtstr. 62	27./29.10. 1941	Litzmannstadt, Kulmhof	04.05.1942
62	Johann **Laskau**		05.03.1864	Wundtstr. 62	19.11.1942	Theresienstadt	07.01.1943
62	Marta **Laskau**	Bluhm	13.04.1885	Wundtstr. 62	19.11.1942	Theresienstadt	09.05.1943
62	Lilly Dora **Rehfisch**	Stadthagen	29.09.1891	Nürnberg	29.11.1941	Riga	
62	Siegbert **Saulsohn**		09.06.1897	Wundtstr. 62	19.01.1942	Riga	
62	Erich **Weinberg**		24.10.1878	Sybelstr. 60	26.02.1943	Auschwitz	
62	Emil **Weinwurm**		08.01.1873	Wundtstr. 62	19.01.1942	Riga	
62	Franziska **Weinwurm**	Türk	11.02.1882	Wundtstr. 62	19.01.1942	Riga	
64	Dora **Fleischer**	Mühlberg	18.08.1865	Altonaer Str. 4	14.07.1942	Theresienstadt, Treblinka	
64	Martha **Gumpert**		23.11.1885	Mommsenstr. 20	14.12.1942	Auschwitz	
64	Käthe **Gumpert**		14.02.1887	Mommsenstr. 20	29.01.1943	Auschwitz	
64	Samuel **Kron**		04.03.1868	Wundtstr. 66	19.01.1942	Riga	
64	Amalie **Kron**	Steinberg	25.12.1871	Wundtstr. 66	19.01.1942	Riga	Juli 1942
64	Bella **Kussel**	Lichtenstein	17.12.1865	Blumes Hof 15	07.09.1942	Theresienstadt	27.09.1942
64	Paul **Lubosch**		04.11.1877	Klopstockstr. 24	28.03.1942	Piaski	
64	Georg **Magnus**		18.09.1875	Sächsische Str. 75	13.01.1942	Riga	
64	Fanny **Magnus**	Westmann	17.09.1879	Sächsische Str. 75	13.01.1942	Riga	
64	Martin **Popper**		26.04.1861	Blumes Hof 15	07.09.1942	Theresienstadt	25.09.1942
64	Paula Susanne **Popper**	Salomon	16.12.1874	Blumes Hof 15	07.09.1942	Theresienstadt	19.09.1942
66	Moritz **Jachmann**		12.02.1871	Motzstr. 61	13.01.1942	Riga	
66	Jenny **Jachmann**	Simon	23.04.1872	Wundtstr. 65	13.01.1942	Riga	
66	Erich Siegfried **Jacob**		22.01.1888	Tile-Wardenberg-Str. 10	02.03.1943	Auschwitz	
66	Erna **Meyer**		31.01.1891	Trendelenburgstr. 17	02.03.1943	Auschwitz	
68	Hugo **Kuttner**		06.06.1874	Nettelbeckstr. 26			12.07.1942 (▮)
Württembergallee							
8	Hans **Heimann**		07.03.1864	Mommsenstr. 55	03.10.1942	Theresienstadt	09.10.1942
8	Dora **Heimann**	Fliess	05.01.1880	Mommsenstr. 55	03.10.1942	Theresienstadt	08.10.1942
8	Paula **Moschkiewitz**		11.12.1899	Württembergallee 8	25.01.1942	Riga	
8	Jakob Julius **Oscherowitz**		15.03.1876	Württembergallee 8	19.04.1943	Theresienstadt	20.09.1943
8	Toni **Salomon**	Stadthagen	08.07.1887	Maikowskistr. 107	11.07.1942	Auschwitz	10.08.1942
26–27	Martin **Hess**		30.01.1870	Artilleriestr. 31	14.09.1942	Theresienstadt	11.11.1942

		Geburtsname	Geburtsdatum	letzte Anschrift	deportiert …	deportiert nach …	Todesdatum (Freitod)
Württembergallee							
26–27	Helene **Rosenthal**		01.05.1890	Konstanzer Str. 10	27.11.1941	Riga	30.11.1941
26–27	Clara **Simon**	Abraham	22.06.1870	Württembergallee 26	03.10.1942	Theresienstadt, Auschwitz	
26–27	Dan **Thomaschewski**		29.01.1906	Württembergallee 26	14.04.1942	Warschau	
26–27	Tana **Thomaschewski**	Auffahrt	22.01.1911	Württembergallee 26	14.04.1942	Warschau	
26–27	Dr. Kurt Emanuel **Wieruszowski**		11.07.1877	Württembergallee 26	19.10.1942	Riga	22.10.1942
28	Katharina **Heicke**	Zentawer	18.07.1890	Württembergallee 28			21.10.1941 (▮)
28	Erna Anna **Sobotker**		07.04.1901	Gipsstr. 11	25.01.1942	Riga	
Zikadenweg							
39	Nelly **Kaliski**	Wolfsohn	05.09.1895	Solinger Str. 7	17.03.1943	Theresienstadt, Auschwitz	15.10.1944
51	Jenny **Stock**	Gradnauer	07.05.1869	Kleinmachnow	20.11.1942	Theresienstadt	24.03.1943

Charlottenburger Adresse nicht zu ermitteln

Alfred **Breslauer**		03.01.1906	Lottumstr. 13	15.06.1944	Auschwitz	
Fritz **Isaac**		13.11.1913	Stettin	12.02.1940	Belzyce	
Luzia **Rahmer**	Juliusburger	07.12.1888	Wullenweberstr. 3	19.01.1942	Riga	
Georg **Wolff**		09.10.1883	Immanuelkirchstr. 31	26.09.1942	Raasiku	

Straßenumbenennungen:

Achenbachstraße	→ aufgegangen in Lietzenburger Straße
Adolf-Hitler-Platz	→ Theodor-Heuß-Platz
An der Heerstraße	→ Heerstraße
Berliner Straße	→ Straße des 17. Juni und Otto-Suhr-Allee
Bundesallee	→ Länderallee
Friedrich-Karl-Platz	→ Klausenerplatz
Gatschkestraße	→ Loschmidtstraße
Gustloffstraße	→ Dernburgstraße
Havelstraße	→ Arcostraße
Kaiserdamm Nr. 39 bis 76	→ Heerstraße
Kauffmannstraße	→ Haubachstraße
Kirchplatz	→ Gierkeplatz
Kirchstraße	→ Gierkezeile
Königin-Luise-Straße	→ Bonhoefferufer
Königsdamm	→ Heckerdamm, Schuckertdamm
Küstriner Straße	→ Damaschkestraße
Magazinstraße	→ Neufertstraße
Maikowskistraße	→ Zillestraße
Mecklenburgallee	→ Marathonallee
Neue Grolmanstraße	→ Marie-Elisabeth-Lüders-Straße
Neuer Fürstenbrunner Weg	→ Fürstenbrunner Weg
Oranienstraße	→ Nithackstraße
Potsdamer Straße	→ Seelingstraße
Sachsenplatz	→ Brixplatz
Scharrenstraße	→ Schustehrusstraße
Schulstraße	→ Behaimstraße
Sophienstraße	→ Bellstraße (seit 1963 entwidmet, Gelände der TU)
Spandauer Berg	→ Spandauer Damm
Spandauer Straße	→ Spandauer Damm
Spreestraße	→ Richard-Wagner-Straße und Wintersteinstraße
Steffekstraße	→ Friedbergstraße

Bei folgenden Straßen wurde die Hausnummerierung geändert:

Augsburger Straße
Berliner Straße, heute Otto-Suhr-Allee
Budapester Straße, Teile davon gehörten früher zur Kurfürstenstraße
Friedrich-Karl-Platz
Grolmanstraße, hier fielen Hausnummern weg. Der Teil zwischen Goethe- und Schillerstraße ist entwidmet und jetzt Schulgelände, der Teil zwischen Schillerstraße und Bismarckstraße heißt jetzt Am Schillertheater.
Kaiserdamm, Teile davon gehören heute zur Heerstraße
Küstriner Straße (die Häuser Nummer 1 bis 16 gehörten zu Charlottenburg, die Häuser Nummer 17 bis 29 zu Wilmersdorf), heute Damaschkestraße (die Häuser mit den ungeraden Nummern 7 bis 45 gehören zu Wilmersdorf, die Häuser mit den geraden Hausnummern 2 bis 38 zu Charlottenburg)
Lietzenburger Straße (die Häuser Nummer 1 bis 22/23 gehörten bis 1963 zu Charlottenburg, die Häuser mit den Nummern 24 bis 51 zu Wilmersdorf)





Anhang

Literaturempfehlungen

Nachschlagewerke und Datenbanken

Bedürftig, Friedemann: *Lexikon Drittes Reich.* Im Text ungekürzte Taschenbuchausgabe. München und Zürich: Piper 1997. (Serie Piper 2369.)

Berliner Juden 1941. Namen und Schicksale. Das letzte Amtliche Fernsprechbuch der Reichspostdirektion Berlin. Hartmut Jäckel und Hermann Simon (Hrsg.). Hrsg. von der Stiftung Neue Synagoge Berlin –Centrum Judaicum. Schriftenreihe des Centrum Judaicum, Band 4. Teetz: Hentrich & Hentrich 2007.

Gedenkbuch Berlins der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus. Hrsg.: Freie Universität Berlin, Zentralinstitut für sozialwissenschaftliche Forschung im Auftrag des Senators für Kulturelle Angelegenheiten. Berlin: Edition Hentrich 1995.

Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft 1933–1945. (Bearb. u. Hrsg.:) Bundesarchiv Koblenz. 4 Bände. Koblenz: Bundesarchirv 2006. – Online-Ressource 2008: www.bundesarchiv.de/gedenkbuch.

Jüdisches Adreßbuch für Groß-Berlin. Ausgabe 1931. Mit einem Vorwort von Hermann Simon. Berlin: Arani-Verlag 1994.

Klee, Ernst: *Das Personenlexikon zum Dritten Reich.* Wer war was vor und nach 1945? Frankfurt am Main: S. Fischer 2003.

Volkszählung. Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den Ergebnissen der Volkszählung 1939. Die Juden und jüdische Mischlinge im Deutschen Reich. Bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Berlin: Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt 1944. (Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 17. Mai 1939. Heft 4.)

www.stolpersteine.charlottenburg-wilmersdorf.de und www.gedenktafeln.charlottenburg-wilmersdorf.de.

Yad Vashem. *The Central Database of Shoah Victims' Names.* www.yadvashem.org./wps/portal

Belletristik und Biografien

Angress, Werner T.: *... immer etwas abseits.* Jugenderinnerungen eines jüdischen Berliners 1920–1945. Berlin: Edition Hentrich 2005.

Cohn, Carla: *Le mie nove vite.* Attraverso il retrospettoscopio. Prefazione e note di Bruno Maida. Troina: Città Aperta 2008. (Percorsi 8.)

Degen, Michael: *Nicht alle waren Mörder.* Eine Kindheit in Berlin. Neuausgabe. Berlin: List 2009. (List-Taschenbuch 60910.)

Deutschkron, Inge: *Sie blieben im Schatten.* Ein Denkmal für »stille Helden«. Berlin: Edition Hentrich 1996.

Edvardson, Cordelia: *Gebranntes Kind sucht das Feuer.* Roman. Deutsch von Anna-Liese Kornitzky. Ungekürzte Ausgabe. 8. Auflage. München: Deutscher Taschenbuchverlag 2005. (dtv 11115.)

Feuchtwanger, Lion: *Die Geschwister Oppermann.* Roman. 8. Auflage. Berlin: Aufbau-Taschenbuch-Verlag 2008. (Aufbau-Taschenbücher 5630.)

Fischer, Erica: *Das kurze Leben der Jüdin Felice Schragenheim.* »Jaguar« Berlin 1922 – Bergen-Belsen 1945. Mit Fotos von Christel Becker-Rau. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2002.

Fried, Amelie: *Schuhhaus Pallas.* Wie meine Familie sich gegen die Nazis wehrte. Unter Mitarbeit von Peter Probst. München, Wien: Carl Hanser 2008.

Friedlander, Margot, mit Malin Schwerdtfeger: *»Versuche, dein Leben zu machen.«* Als Jüdin versteckt in Berlin. Berlin: Rowohlt 2008.

Greve, Ludwig: *Wo gehörte ich hin?* Geschichte einer Jugend. Frankfurt am Main: S. Fischer 1994.

Hillenbrand, Klaus: *Nicht mit uns.* Das Leben von Leonie und Walter Frankenstein. Mit 25 Fotos. Frankfurt am Main: Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag 2008.

Klüger, Ruth: *Weiter leben.* Eine Jugend. Göttingen: Wallstein 1992. (Brigitte-Edition. Band 5.)

Kolmar, Gertrud [d. i. Gertrud Chodziesner]: *Weibliches Bildnis.* Sämtliche Gedichte. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag 1987. (dtv 10779.)

Krizkova, Marie Ruth, Kurt Jiri Kotouc und Zdenek Ornest: *Ist meine Heimat der Ghettowall?* Gedichte, Prosa und Zeichnungen der Kinder von Theresienstadt. Mit einem Vorwort von Vaclav Havel. Hanau: Dausien 1995.

Marcovicz, Digne M.: *Massel.* Letzte Zeugen. Mitarbeit: Notker Schweikhardt. München, Wien: Carl Hanser 2007.

Riesenburger, Martin: *Das Licht verlöschte nicht.* Dokumente aus der Nacht des Faschismus. Berlin: Union-Verlag 1960. – Eine neue, erweiterte Ausgabe trägt den Untertitel: Ein Zeugnis aus der Nacht des Faschismus. Hrsg. und mit Beiträgen zur Erinnerung an ein Berliner Rabbinerleben von Andreas Nachama. Teetz: Hentrich & Hentrich 2003.

Singer, Israel Joshua: *Die Familie Karnovski.* Roman. Aus dem Amerikanischen von Dora Winkler, Berlin: Berliner Taschenbuch-Verlag 2005 (BvT 0162.) (Zuerst veröffentlicht 1943 auf Jiddisch unter dem Titel *Di mishpoche Karnovski.*)

Stern, Hellmut: *Saitensprünge.* Die ungewöhnlichen Erinnerungen eines Musikers, der 1938 von Berlin nach China fliehen musste, 1949 nach Israel einwanderte, ab 1956 in den USA lebte und schließlich 1961 zurückkehrte als Erster Geiger der Berliner Philharmoniker. Berlin: Transit-Verlag 1990. – Eine überarbeitete und erweiterte Neuausgabe trägt den Untertitel: Erinnerungen eines leidenschaftlichen Kosmopoliten. 4. Auflage. Berlin: Aufbau-Taschenbuch-Verlag 2003. (AtV 1684.)

Weigelt, Andreas, und Hermann Simon (Hrsg.): *Zwischen Bleiben und Gehen.* Juden in Ostdeutschland 1945 bis 1956. Zehn Biographien. Berlin: text•verlag 2008.

Aus Kindern wurden Briefe. Die Rettung jüdischer Kinder aus Nazi-Deutschland. Hrsg. von Gudrun Maierhof, Chana Schütz und Hermann Simon. Berlin: Edition Berlin im Metropol-Verlag (jetzt: text•verlag) 2004.

Blau, Bruno, Dr. jur. (Bearb.): *Das Ausnahmerecht für die Juden in Deutschland 1933–1945.* 3. Auflage. Düsseldorf: Verlag Allgemeine Wochenzeitung der Juden in Deutschland 1965.

Browning, Christopher R.: *Ganz normale Männer.* Das Reserve-Polizeibataillon 101 und die »Endlösung« in Polen. Deutsch von Jürgen Peter Krause. 6.–8. Tausend. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1994.

Dr. Hans Globke. Aktenauszüge, Dokumente. Hrsg. von Reinhard-M. Strecker. Hamburg: Rütten & Loenig 1961.

Evangelisch getauft – als Juden verfolgt. Spurensuche Berliner Kirchengemeinden. Hrsg. von Hildegard Frisius, Marianne Kälberer, Wolfgang G. Krogel u. a. im Auftrag des Arbeitskreises Christen jüdischer Herkunft im Nationalsozialismus in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Evangelisches Landeskirchliches Archiv in Berlin. Berlin: Wichern-Verlag 2008.

Fischer, Anna: *Erzwungener Freitod.* Spuren und Zeugnisse in den Freitod getriebener Juden der Jahre 1938–1945 in Berlin. Mit Beiträgen von Rabbiner Joel Berger, Sibylle Einholz und Hermann Simon. Berlin: text•verlag 2007.

Friedenberger, Martin: *Fiskalische Ausplünderung.* Die Berliner Steuer- und Finanzverwaltung und die jüdische Bevölkerung 1933–1945. Berlin: Metropol-Verlag 2008. (Dokumente, Texte, Materialien. Veröffentlicht vom Zentrum für Antisemitismusforschung der Technisches Universität Berlin. Band 69.)

Friedländer, Saul: *Das Dritte Reich und die Juden.* Gesamtausgabe. Aus dem Englischen übersetzt von Martin Pfeiffer. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2008. (dtv 34519.)

Goos, Manuela, und Brigitte Heyde: *Eichkamp.* Eine Siedlung am Rande mitten in Berlin. Hrsg. vom Siedlerverein Eichkamp. Berlin: Selbstverlag Siedlerverein Eichkamp e. V. 1999.

Gottwaldt, Alfred, und Diana Schulle: *»Juden ist die Benutzung von Speisewagen untersagt.«* Die antijüdische Politik des Reichsverkehrsministeriums zwischen 1933 und 1945. Forschungsgutachten, erarbeitet im Auftrag des Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Teetz: Hentrich & Hentrich 2007. (Schriftenreihe des Centrum Judaicum. Band 6.)

Gottwaldt, Alfred, und Diana Schulle: *Die »Judendeportationen« aus dem Deutschen Reich 1941–1945.* Eine kommentierte Chronologie. Wiesbaden: Marix-Verlag 2005.

Gruner, Wolf: *Der Geschlossene Arbeitseinsatz deutscher Juden.* Zur Zwangsarbeit als Element der Verfolgung 1938–1943. Berlin: Metropol-Verlag 1997. (Dokumente, Texte, Materialien. Veröffentlicht vom Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Band 20.)

Gruner, Wolf: *Judenverfolgung in Berlin 1933–1945.* Eine Chronologie der Behördenmaßnahmen in der Reichshauptstadt. Hrsg.: Stiftung Topographie des Terrors. 2. vollständig bearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage. Berlin: Stiftung Topographie des Terrors 2009.

Juden in Berlin 1938–1945. Hrsg. von Beate Meyer und Hermann Simon. Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung in der Stiftung »Neue Synagoge Berlin« – Centrum Judaicum, Mai bis August 2000. Berlin: Philo Verlagsgesellschaft 2000.

Juden in Berlin. Hrsg. von Andreas Nachama, Julius H. Schoeps und Hermann Simon. 2., aktualisierte Auflage. Berlin: Henschel 2002.
Jüdische Geschichte in Berlin. Bilder und Dokumente. Hrsg. von Reinhard Rürup. Eine Ausstellung der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin, im Auftrag der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, 8. Mai 1995 bis 31. Januar 1996. Berlin: Edition Hentrich 1995.

Jüdische Orte in Berlin. Hrsg. von Ulrich Eckhardt und Andreas Nachama. Mit Feuilletons von Heinz Knobloch und Fotografien von Elke Nord. Berlin: Nicolaische Verlagsbuchhandlung 2005.

Kindertransporte 1938/39, Die. Rettung und Integration. Hrsg. von Wolfgang Bentz, Claudia Curio und Andrea Hammel. Mit Beiträgen von Ilse Aichinger u. a. Übersetzungen aus dem Englischen und Amerikanischen von Claudia Curio und Andrea Nagel. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch-Verlag 2003.

Ladwig-Winters, Simone: *Anwalt ohne Recht.* Das Schicksal jüdischer Rechtsanwälte in Berlin nach 1933. 2., ergänzte und erweiterte Auflage. Berlin: be:bra-Verlag 2007.

Lahnstein, Manfred: *Die offene Wunde.* Antisemitismus als Schicksal? Bergisch Gladbach: Lübbe 2007. (Bastei Lübbe Taschenbuch 60589.)

Longerich, Peter: *»Davon haben wir nichts gewusst!«* Die Deutschen und die Judenverfolgung 1933–1945. 2. Auflage. München: Siedler 2006.

Loose, Ingo (Bearb.): *Berliner Juden im Getto Litzmannstadt 1941–1944.* Berlin: Stiftung Topographie des Terrors 2009.

Ludwig, Hartmut: *An der Seite der Entrechteten und Schwachen.* Zur Geschichte des »Büro Pfarrer Grüber« (1938 bis 1940) und der Ev. Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte nach 1945. Erweiterte Auflage. Berlin: Logos-Verlag 2009.

Melcher, Peter: *Weißensee.* Ein Friedhof als Spiegelbild jüdischer Geschichte in Berlin. Berlin: Haude und Spenersche Verlagsbuchhandlung 1986.

Naumann, Bernd: *Auschwitz.* Bericht über die Strafsache gegen Mulka und andere vor dem Schwurgericht Frankfurt. Frankfurt am Main und Bonn: Athenäum Verlag 1965

Pätzold, Kurt, und Erika Schwarz: *Tagesordnung: Judenmord.* Die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942. Eine Dokumentation zur Organisation der »Endlösung«. Berlin: Metropol-Verlag 1998. (Dokumente, Texte, Materialien. Veröffentlicht vom Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Band 3.)

Reichsfinanzverwaltung im Nationalsozialismus, Die. Darstellung und Dokumente. Hrsg. von Martin Friedenberger, Klaus-Dieter Gössel und Eberhard Schönknecht. Bremen: Edition Temmen 2002. (Veröffentlichungen der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz. Band 1.)

Scheer, Regina: *Ahawah.* Das vergessene Haus. Spurensuche in der Berliner Auguststraße. 4. Auflage. Berlin: Aufbau Taschenbuch Verlag 2004.

Schneider, Gertrude: *Reise in den Tod.* Deutsche Juden in Riga 1941–1944. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Dülmen/Westfalen: Laumann 2008.

Schneider, Richard Chaim: *Wir sind da!* Die Geschichte der Juden in Deutschland von 1945 bis heute. 2. Auflage. Berlin: Ullstein 2000.

»Schon damals fingen viele an zu schweigen …« Quellensammlung zur Geschichte Charlottenburgs 1933–1945. Hrsg.: Bezirksverordnetenversammlung von Charlottenburg. 1986.

Sellenthin, H. G.: *Geschichte der Juden in Berlin und des Gebäudes Fasanenstraße 79/80.* Festschrift anläßlich der Einweihung des Jüdischen Gemeindehauses, herausgegeben vom Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Berlin: Jüdische Gemeinde zu Berlin 1959.

Sonderrecht für die Juden im NS-Staat, Das. Eine Sammlung der gesetzlichen Maßnahmen und Richtlinien – Inhalt und Bedeutung. Hrsg. von Joseph Walk. 2. Auflage. Unter Mitarb. von Daniel Cil Brecher u. a. Heidelberg: C. F. Müller 1996.

Turner, Barry: *Kindertransport.* Eine beispiellose Rettungsaktion. Mit einer Einleitung von Lucie Kaye. Aus dem Englischen von Anna Kaiser. Gerlingen: Bleicher 1994.

Überleben im Untergrund. Hilfe für Juden in Deutschland 1941–1945. Hrsg. von Beate Kosmala und Claudia Schoppmann. Berlin: Metropol-Verlag 2002. (Solidarität und Hilfe für Juden während der NS-Zeit. Band 5.)

Verstörte Kindheiten. Das Jüdische Waisenhaus in Pankow als Ort der Zuflucht, Geborgenheit und Vertreibung. Hrsg. von Peter-Alexis Albrecht, Leslie Baruch Brent und Inge Lammel. Berlin: Berliner Wissenschaftsverlag 2008. Schriftenreihe der Dr. Walter und Margarete Cajewitz-Stiftung. Band 1

sowie Band 2:
Ein Sonntagskind? Vom jüdischen Waisenhaus zum weltbekannten Immunologen. Verfasser: Leslie Baruch Brent. Berlin: Berliner Wissenschaftsverlag 2009.

Wannsee-Konferenz und der Völkermord an den europäischen Juden, Die. Katalog der ständigen Ausstellung. Hrsg.: Haus der Wannsee-Konferenz, Gedenk- und Bildungsstätte. Berlin 2006.

Wegweiser durch das jüdische Berlin. Geschichte und Gegenwart. Nach einer Idee von: Nicola Galliner. Mit Beiträgen von: Vera Bendt u. a. Berlin: Nicolaische Verlagsbuchhandlung Beuermann 1987.

Willems, Susanne: *Der entsiedelte Jude.* Albert Speers Wohnungsmarktpolitik für den Berliner Hauptstadtbau. Berlin: Edition Hentrich 2000. (Publikationen der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz. Band 10.)

Wippermann, Wolfgang: *Die Berliner Gruppe Baum und der jüdische Widerstand.* 2. Auflage. Berlin: Informationszentrum Berlin, Gedenk- und Bildungsstätte Stauffenbergstraße 1982. (Beiträge zum Thema Widerstand. 19.)

Wörmann, Heinrich-Wilhelm: *Widerstand in Charlottenburg.* 2. Auflage. Berlin: Gedenkstätte deutscher Widerstand 1998. (Schriftenreihe über den Widerstand in Berlin von 1933 bis 1945. Band 5.)

Zwangsarbeit in Berlin 1938–1945. Hrsg. vom Arbeitskreis Berliner Regionalmuseen. Redaktion: Helmut Bräutigam, Doris Fürstenberg, Bernt Roder. Berlin: Metropol-Verlag 2003.

Bildnachweis

Seite	
53	Gedenkstätte Deutscher Widerstand
61	Bildsarchiv Preußischer Kulturbesitz
64	Berlin-Museum
66	Jizchak Schwersenz Nachlass
70	Archiv Wolfgang Knoll
71	Archiv Wolfgang Knoll
73	Archiv Wolfgang Knoll
83	Psychosozial-Verlag
105	Sigrun Duls
110	Sigrun Duls
112	Deutsches Literatur-archiv Marbach
115	Archiv Abraham Pisarek
115	Naatz-Album
116	Naatz-Album
116	Naatz-Album
158	Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
159	Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
177–179	Gedenkstätte Deutscher Widerstand
187	Naatz-Album
194	Brandenburgisches Landeshauptarchiv
195	Brandenburgisches Landeshauptarchiv
196	Brandenburgisches Landeshauptarchiv
197	Brandenburgisches Landeshauptarchiv
215	Berliner Adreßbuch von 1908
219	beide Fotos privat
235	Dokument privat
243	Sammlung Wolfgang Haney
253	Archiv Abraham Pisarek
254 o.	Helga Simon
254 u.	Archiv Abraham Pisarek
256	Archiv Abraham Pisarek
258	unbekannt
260	Landesarchiv Berlin

Titelseite	
	Lieselotte Renz-Heller, Stuttgart
4. Umschlagseite	
	Jüdisches Museum Berlin
	Foto Herbert Sonnenfeld, Berlin, circa1935
	Alle anderen Fotos und Dokumente stammen aus Privatbesitz

Herausgeber dieses Buches ist der **Verein zur Förderung des Gedenkbuchs für die Charlottenburger Juden e.V.**

Der Verein wurde am 5. Juli 2006 im Roten Rathaus von Berlin von Barbara Boehm-Tettelbach, Arno Heßling, Barbara und Wolfgang Knoll, Cristina Konn-Saile, Melanie Röser, Juliane Rupp und André Schmitz gegründet. Später kamen als weitere Mitglieder des Vereins Margret und Dietrich Pusch hinzu.

In der Satzung ist das Ziel des Vereins wie folgt beschrieben:

»Angesichts der Tatsache, dass aus den (alten) Berliner Bezirken Charlottenburg und Wilmersdorf über 13 000 Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft umgebracht wurden, dass bisher durch ein 1987 erschienenes Gedenkbuch nur der Wilmersdorfer Juden gedacht wurde und in den meisten Berliner Bezirken bereits Gedenkbücher erschienen sind, ist es an der Zeit, dies endlich für den Bezirk Charlottenburg nachzuholen. Im Gedenkbuch soll durch die den Wohnadressen zugeordneten Namen der Opfer gedacht werden. Durch Zeitzeugenberichte, Briefe, Fotos, Biographien, Aktenauszüge soll jüdisches Leben in der Vergangenheit, sollen Einzelschicksale sichtbar werden und damit der heutigen Generation und künftigen Generationen Mahnung und Erinnerung sein. Durch Berichte über das gegenwärtige jüdische Leben im Bezirk soll deutlich werden, dass die Nazis trotz allem ihr Ziel, alle Juden zu vernichten, nicht erreicht haben.«

Danksagung

Das Entstehen des Gedenkbuchs mit seinem Hauptteil, der Liste der Ermordeten, war nur möglich durch die großzügige Unterstützung der Mitarbeiter des Bundesarchivs Berlin **Eleonore Lahn**, **Bärbel Mertens**, **Undine Völschow**, **Dr. Simone Walther** und **Nicolai Zimmermann**. Sie haben die Dateien zur Verfügung gestellt und mit großer Geduld geholfen, Unstimmigkeiten zu beheben.

Ohne **Manfred Siering**, Geschäftsführer der Firma Wilhelm Pusch Kraftfahrzeuge GmbH & Co. KG, hätten wir mit den Datenmengen nichts anfangen können. Ihm verdankt das Buch die geordnete Liste der Charlottenburger Opfer der Shoa, die er nach mühevoller Kleinarbeit druckfertig übergeben hat.

Bianka Geißler vom Internationalen Suchdienst in Bad Arolsen, **Thomas Pohl** und **Wolfgang Fischer-Ohl** vom Jüdischen Friedhof Weißensee und **Regina Bühner** vom Standesamt Mitte haben schnell und unbürokratisch geholfen, die Liste um wichtige Daten zu ergänzen.

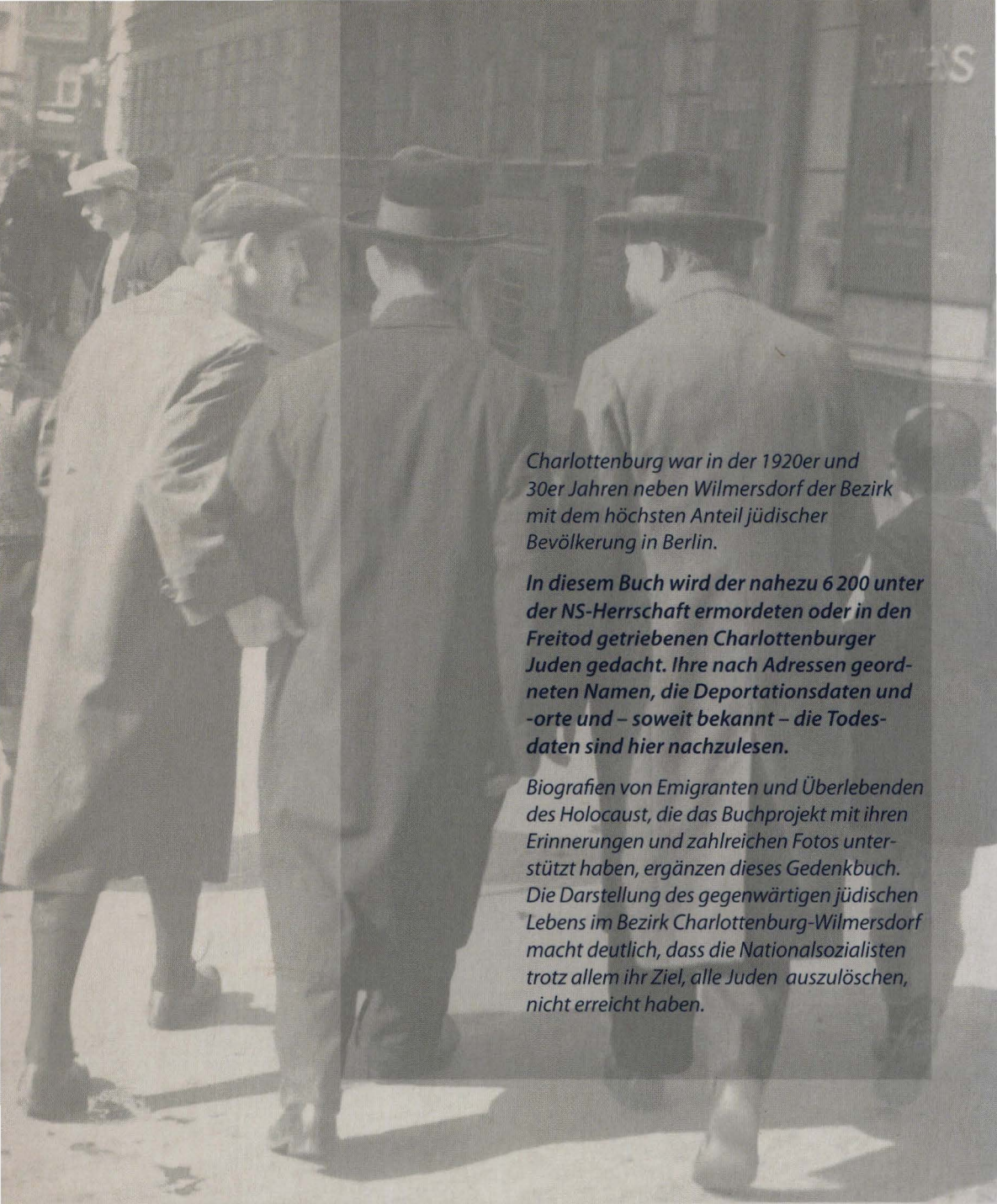
Das Jüdische Museum Berlin hat uns umfangreiches Archiv- und Bildmaterial zu Verfügung gestellt.

Bernhard Saß (Bonn) hat wertvolle Vorarbeit für die Zeittafel mit den antijüdischen Gesetzen, Verordnungen und Anordnungen erbracht.

Unsere Lektorin, **Edeltraud Schönfeldt**, hat weit mehr geleistet, als der Lektoratsauftrag vorsah, und sachkundig an der Entstehung des Buches mitgewirkt.

Das Buch konnte nur fertiggestellt werden, weil nicht nur Vereinsmitglieder Geld gespendet haben, sondern auch **Gideon Argon** (Israel), **Prof. Dr. Klaus Brake** (Berlin), die **Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte** (Berlin), **Gisela Schädel** (Schulzendorf), **Dr. Roman Skoblo** (Berlin), der **Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V.** und der **Siedlerverein Eichkamp e.V.**.

Ihnen allen sei herzlich gedankt.



Charlottenburg war in der 1920er und 30er Jahren neben Wilmersdorf der Bezirk mit dem höchsten Anteil jüdischer Bevölkerung in Berlin.

In diesem Buch wird der nahezu 6 200 unter der NS-Herrschaft ermordeten oder in den Freitod getriebenen Charlottenburger Juden gedacht. Ihre nach Adressen geordneten Namen, die Deportationsdaten und -orte und – soweit bekannt – die Todesdaten sind hier nachzulesen.

Biografien von Emigranten und Überlebenden des Holocaust, die das Buchprojekt mit ihren Erinnerungen und zahlreichen Fotos unterstützt haben, ergänzen dieses Gedenkbuch. Die Darstellung des gegenwärtigen jüdischen Lebens im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf macht deutlich, dass die Nationalsozialisten trotz allem ihr Ziel, alle Juden auszulöschen, nicht erreicht haben.

www.textpunktverlag.de
ISBN 978-3-938414-50-7

ISBN 978-3-938414-50-7
9 783938 414507